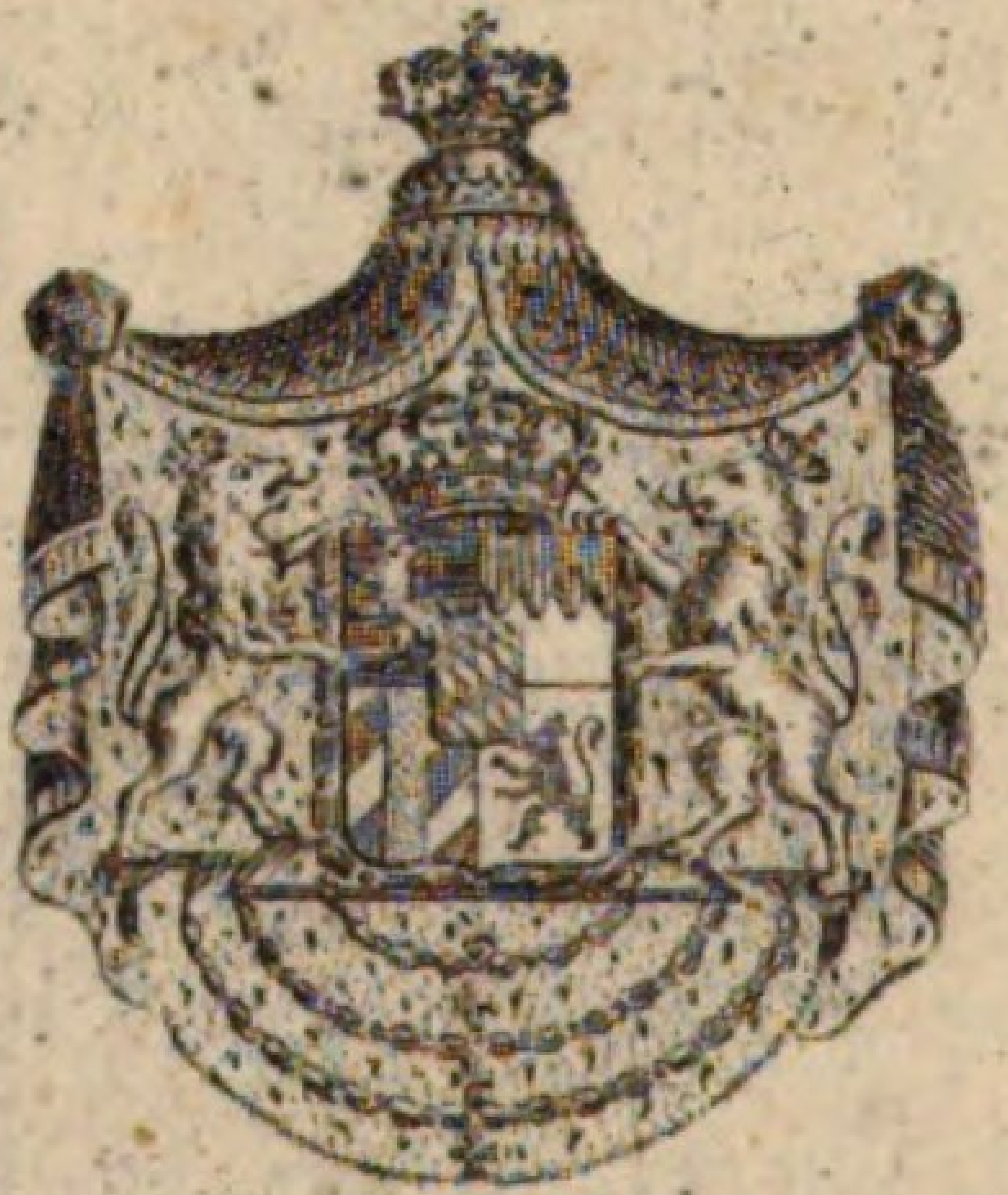
Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Vergilius Maro, Publius,

Aeneis deutsch

Straubing 1835

A.lat.a. 2322
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10243306-1



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<36612381160015 S

<36612381160015

Bayer. Staatsbibliothek

<36611639650014

<36611639650014

Bayer. Staatsbibliothek

A. lat. a. 2322

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

H26

Virgil's Aeneis

deutſch

in drey Bändchen,

herausgegeben

von

Joseph Spitzenberger,

ehemaligen Lehrer der Dicht= und Redekunſt.

Neue wohlfeile Ausgabe.

Straubing,

im Verlage der Schorner'ſchen Buchhandlung.

1835.

Wd

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede des Ueberſetzers
zur zweyten Auflage.

Ich wage es, meine durchaus verbeſſerte Ueberſetzung von Virgils Aeneide zum zweyten Male in Druck zu geben. Ich arbeitete nicht weniger als acht Jahre von neuem daran, faßte das Original ſchärfer, als das erſtemal, ins Auge, und beſtrebte mich den Sinn des großen Virgils nach Möglichkeit im Deutſchen zu erreichen. Alle mir bekannte deutſche Ueberſetzungen, für welche ich gebührende Hochachtung trage, hielt ich gegen die meinige, und benützte ſie auch hie und da. Aber den größten Dank bin ich dem einſichtsvollen Urtheile meiner kritiſchen Freun=

de ſchuldig, die ich überall bey ſchwierigen Stellen zu Rathe zog. Kurz, ich unterließ nichts, was immer zur Verſchönerung und Ausfeilung des verdeutſchten Virgils was beytragen konnte. Auf Anrathen eben dieſer meiner gelehrten Freunde ſetzte ich (größere Ausgabe) das Lateiniſche dem Deutſchen bey, damit die Liebhaber der Dichtkunſt mir von Verſe zu Verſe nachſpüren können. Vielleicht dürfte das für manchen derſelben eine nicht unangenehme Beſchäftigung ſeyn. Der ſel. Hr. Michael Denis, einer der erſten Dichter Deutſchlands, hat von der erſten Ueberſetzung in einem Schreiben an mich folgendes Urtheil gefället: „Daß Ihnen, ſind ſeine Worte, Ihre Ueberſetzung Mühe „gekoſtet habe, will ich gerne glauben: dafür gehört ſie aber „auch nach meinem geringen Urtheile unter die wohlgerathenſten; „man mag nun auf die Treue des Ueberſetzers, oder auf den

„Gang des Verſes ſehen." So Denis. — Was die gelehrte Welt von dieſer meiner neuen Arbeit urtheilen werde, wird Zeit und Kritik mich lehren. Lohnes genug für mich, wenn ich hiedurch zum Nutzen der ſtudierenden Jugend etwas beytrage, und mancher Jüngling, durch mich aufgemuntert, in den hohen Geiſt des römiſchen Dichters eindringen lernet.

Straubing den 28. Hornung 1809.

Vorrede
zur dritten Auflage.

Schon vor mehreren Jahren war auch von der zweyten Auflage dieſer Ueberſetzung kein Exemplar mehr im Buchhandel vorhanden. Da nun ſeither häufige Nachfragen nach ſelber geſchahen; ſo entſchloß ſich die Schorner'ſche Buchhandlung in Straubing eine dritte Auflage zu veranſtalten, und dieß um ſo mehr, da ſie beym Ankaufe der Handlung daſelbſt ein von dem verſtorbenen Ueberſetzer verbeſſertes Exemplar an ſich gebracht hatte. Dieſe Handlung erſuchte mich jene vom Ueberſetzer gemachten Verbeſſerungen durchzuſehen; das, was eigentliche Verbeſſerung wäre, am gehörigen Orte einzureihen, und allenfalls auch noch hie und da nöthige Abänderungen zu treffen. Dieß that ich in den erſten drey Büchern, ich nahm in die Ueber=

ſetzung auf, was wahre Verbeſſerung ſchien; fügte die Zahl der Verſe bey, die man in den beyden Auflagen vermißte; ſuchte die ſchweren Daktyln zu entfernen, wo die Kraft des Ausdruckes nicht allzuſehr zu leiden ſchien; und gab dem Verſe hie und da eine leichtere Bewegung. Allein, bald ſah ich ein, daß die Ueberſetzung ſelbſt in den folgenden Büchern hie und da ſchwächer wurde, und daß der ſelige Ueberſetzer noch viel mehr hätte verbeſſern ſollen; denn nebſt den ſchweren Daktyln fanden ſich viele Verſe, die zu weit vom Weſen des Hexameters abwiechen; auch war an manchen Stellen das Original zu gemein übertragen. Ich nahm daher vom vierten Buche an mehrere Veränderungen vor, wie man auf jeder Seite finden wird, nicht nur im Versbaue, ſondern auch im Ausdrucke, um den Sinn des Originals beſſer zu geben, und die zu gemeinen Redensarten zu entfernen. Noch größere Veränderungen vorzunehmen, verſtatteten mir meine

Geſchäfte nicht, und die kurze Zeit, die auf dieſe Verbeſſerung verwendet werden konnte. Da ſich die Ueberſetzung nicht genau an das Original anlegt — was freylich das erſte Erforderniß einer eigentlichen Ueberſetzung wäre — ſondern nur das Original nach dem deutſchen Sprachgenius deutlich und gefällig zu geben ſtrebt, ſo iſt es auch ſchwer noch größere Veränderungen zu machen, ohne die Geſtalt und den Geiſt der ſpitzenbergeriſchen Ueberſetzung gänzlich zu vernichten, und eine ganz neue zu ſchaffen. Macht man nicht die ſtrengen Forderungen, die man an eine vollkommene und eigentliche Ueberſetzung zu machen berechtiget iſt, ſo, daß Vers für Vers wieder gegeben werde, wie der ſelige Voß es ſo ziemlich genau, wie wohl oft auf Koſten der Deutlichkeit, gethan hat; fordert man in dieſer Ueberſetzung nicht die Vollkommenheit des griechiſchen und lateiniſchen Hexameters, ſondern wünſcht man nur Virgils Aeneide in deutſcher Sprache deutlich, angenehm

und geſchmackvoll zu leſen; ſo wird man ſeinen Wunſch befrie- digt finden; man wird ſie gerne leſen, und nicht unzufrieden aus der Hand legen. Man wird finden, daß der Ueberſetzer nach den beßten deutſchen Klaſſikern ſeinen Geſchmack gebildet; daß er den Geiſt des Originals gefühlt, und denſelben im deut- ſchen Gewande kräftig und klar dargeſtellt habe. Der häufige Gebrauch dieſer Ueberſetzung, nicht bloß von der ſtudierenden Jugend, ſondern auch von andern Männern, die ſich durch klaſſiſche Lektüre ergötzen, iſt immer ein ſprechender Beweis, daß ſie nicht unter die ſchlechten Produkte dieſer Art gehö- re. Um den Ankauf dieſer Ueberſetzung zu erleichtern, hat die Schorner'ſche Buchhandlung, nebſt der größern Aus- gabe mit beygedruckten lateiniſchem Texte, nach dem Beyſpiele anderer Handlungen auch dieſe Taſchenausgabe in 3 Bändchen abdrucken laſſen. Möchte dieſe Ueberſetzung fernershin viele

Leſer finden; denn Virgils Aeneide iſt eine Reliquie des klaſſiſchen Alterthumes, die geeignet iſt, Verſtand und Herz zugleich zu bilden; ſie iſt rein von allem, was die Delikateſſe des Schamgefühls bey der Jugend verletzen könnte, ſo, daß ſie ohne Scheu jedem ſtudierenden Jünglinge in die Hand gegeben werden könne; man wird ſie leſen, und wieder leſen, ohne zu ermüden, oder Eckel daran zu empfinden, und man wird ſich bey aufmerkſamer Lektüre einen großen Schatz von Kenntniſſen ſammeln können.

Straubing den 1. May 1827.

Fr. v. P. Schmalzbauer,
Profeßor.

Virgils

kurze Lebensbeſchreibung.

Virgilius Maro, der vorzüglichſte epiſche und didaktiſche Dichter der Römer, war unter dem Conſulate des Craſſus und des Pompejus im Jahre 70 vor Chriſtus zu Andes, einem Flecken unweit Mantua, geboren; woher es denn auch kömmt, daß man gewohnt iſt, Mantua für den Geburtsort dieſes Dichters anzugeben. Seine Aeltern waren Leute vom geringen Stande; nach einigen war ſein Vater ein Töpfer; nach andern beſaß er ein kleines Gütchen, das er ſelbſt bebaute. Beydes läßt ſich nach der damaligen Lebensweiſe der Menſchen vereinigen. Das Kindesalter brachte er bis in das ſiebente Jahr zu Cre=

mona zu; kam dann nach Mailand, und bald darauf nach Neapel, wo er auch die meiſte Zeit ſeines Lebens hinbrachte. Er verlegte ſich daſelbſt mit unermüdetem Fleiße auf die Leſung griechiſcher Meiſterwerke, auf die Medicin, und auf die Mathematik, und brachte es in dieſen Fächern ſo weit, daß er bey einer Reiſe nach Rom gleich einem neuen Geſtirne die Aufmerkſamkeit aller Römer auf ſich zog. Da er ſich daſelbſt ſchon vorher angeſehene Männer, wie z. B. den Aſinius Pollio, zu ſeinen Freunden erworben hatte, ſo wurde er durch dieſe auch bald dem Mäcenas bekannt, der ihn dann dem Auguſt als einen ausgezeichneten Mann empfahl. Auguſt gewann den Dichter bald ſehr lieb, ſchätzte ihn, und beſchenkte ihn von Zeit zu Zeit auch königlich. Was bey dieſem Manne ganz beſonders auffällt, iſt das, daß die übrigen Dichter, deren es um dieſe Zeit ungemein viele in Rom gab, ihn, bey aller Gunſtbezeigung des Auguſt, nicht beneideten, ſondern alle ihn verehrten und liebten, ein Umſtand, deſ-

ſen ſich Horaz nicht zu erfreuen hatte, und der beſonders von dem liebenswürdigen Charakter Virgils Zeugniß giebt. Virgil hat in ſeiner Jugend verſchiedenes geſchrieben, wovon aber manches nicht auf uns gekommen iſt. Nachdem er die männliche Toga angezogen hatte, verfaßte er ſchon einige Hirtengedichte, welche die Aufmerkſamkeit des Aſinius Pollio erregten, deſſen Schutz ihm in der Folge ſo nöthig war. Als der A. U. 713 nach Rom zurückkehrende Octavian den Veteranen die Ländereyen, die er ihnen in Italien verſprochen hatte, austheilen ließ, verlor auch Virgil das kleine von ſeinen Aeltern ererbte Landgütchen, ob er gleich ſo wenig, wie die übrigen Mantuaner etwas gegen die Triumphieren verbrochen hatte. Er mußte zweymal nach Rom reiſen, bis er es durch die Verwendung des Pollio und des Mäcenas beym Auguſt dahin brachte, daß ihm ſein väterliches Erbe wieder zurückgeſtellt wurde. Während dieſer Zeit ſchrieb er die bekannten zehn Eclogen, wobey er ſich den Sicilianer Theokrit zum Muſter genommen

hatte. Nun fieng er auch an, vom Mäcenas aufgemuntert, ſeine Georgica zu ſchreiben, um die Bewohner Italiens wieder zu dem, während des Krieges vernachläßigten, Feldbaue zu ermuntern. Wann er die Aeneide anfieng, iſt nicht bekannt. Als er im 52 Jahre ſeines Lebens dieſes Gedicht vollendet hatte, beſchloß er eine Reiſe nach Griechenland und Aſien zu machen, und drey Jahre auf die Ausfeilung dieſes Gedichtes zu verwenden. Einige behaupten, er ſey wirklich nach Athen gekommen; Auguſt aber, der eben aus Aſien nach Rom zurückkehrte, habe ihn zu Athen angetroffen, und ihn wieder mit ſich nach Rom zurückgenommen; auf der See ſey er aber erkrankt, und zu Brundusium A. U. 735 den 13. October geſtorben. Andere aber behaupten, er ſey von Brundusium abgeſegelt; ſey auf der Fahrt von einer Krankheit befallen worden, und zu Brundusium, wohin er wieder zurückgekehrt ſey, geſtorben. Man ſagt auch, er habe in ſeinem Teſtamente verordnet, daß die Aeneide verbrennt, weil er ſie nicht mehr ausbeſſern konnte; ſein

Leichnam aber zu Neapel begraben werden ſollte. Auguſt ſoll, was den erſten Punkt betrifft, das Teſtament für ungültig erklärt haben; ſeinen Leichnam aber ließ er nach Neapel bringen, und ihn dort an der Straſſe von Puteoli beerdigen. Seine Freunde Varius und Tucca beſorgten nachher die Ausgabe der Aeneide. Virgil war mild und ſanft in ſeinen Sitten, ohne Anmaßung im Umgange, und treu in der Freundſchaft; als Dichter gebührt ihm in ſeinem Zeitalter ſeiner ausgezeichneten Talente wegen einer der erſten Plätze. Wird ihm auch nicht eigentliche Originalität zugeſtanden; ſo iſt er doch bewunderns=würdig in der Kunſt des Ausdruckes, der ihm in allen Ab=ſtufungen von den ſanfteſten Empfindungen der Schäferwelt bis zu den erhabenſten Darſtellungen der Epopoie zu Gebothe ſteht; in der Schönheit des Versbaues, worinn er, beſonders was die ländlichen Gedichte betrifft, unerreicht geblieben iſt; und in dem geſchmackvollen und kunſtreichen Gebrauche, den

er von dem ganzen poetiſchen Apparate zu machen weiß. Dieſe Eigenſchaften haben ihm von jeher die zahlreichſten Verehrer erworben, und ihn unzähligen Dichtern zum Vorbilde gemacht. Sein Ruhm wird dauern, ſo lange die ſchönen Wiſſenſchaften in Achtung und Ehre ſeyn werden.

Aeneis.

Erſter Geſang.

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MÜNCHEN

Inhalt

des erſten Geſanges.

Nach vorausgeſandtem Vortrage des Heldengedichtes, und kurzer Anrufung der Muſe beginnt die Erzählung vom ſiebenten Jahre des Herumirrens Aeneens. Um die Zeit, als die Trojer aus Sicilien abſegelten, erwecket Juno durch Hilfe Aeols einen heftigen Sturm; Neptun ſtillt ihn. Sieben Schiffe von des Aeneas Flotte retten ſich mit harter Mühe in den Port von Afrika; indeß die übrigen hin und her zerſtreuet worden. Venus beklagt ſich beym Jupiter über das harte Schickſal ihres Sohnes: dieſer tröſtet ſie dadurch, daß er ihr Aeneens, und ſeines Stammes künftigen Glücksſtand entdecket. Merkur wird abgeſandt, die Gemüther der Pöner den Trojern geneigt zu machen.

Venus begegnet dem Aeneas in Geſtalt einer Jägerinn, da er eben in Begleitſchaft Achatens das Land auskundſchaftet; und, nachdem ſie ihnen der Dido Naturell und die Beſchaffenheit des Ortes angezeigt, ſchicket ſie beyde, in Nebel gehüllt, nach Karthago. Aeneas begiebt ſich alldort in den Tempel, erblickt erſt den trojaniſchen Krieg, in redenden Gemälden dargeſtellt; hernach die Königinn Dido, und ſelbſt ſeine Reiſegefährten, die der Ungeſtüm der Fluthen überwältiget und auseinander geworfen hatte, itzt aber ſämmtlich die Dido um Schutz und Huld anflehen. Aeneas tritt vor die Fürſtinn, die ihn gütig aufnimmt. Prinz Askan wird vom Achates herbey gerufen; an deſſen ſtatt erſcheint durch Liſt der Venus Kupido, damit er der Dido Liebe zum Aeneas einflöße. Alles wallt in die Königsburg zum Gaſtmahle heran.

Erſter Geſang.

Ich, der ehdem auf zärtlicher Flöte Lieder geſpielet,
Dann, aus den Wäldern getreten, die nahen Felder bezwungen,
Daß ſie dem Pflüger, wie geizig er immer, gehorchten — dem Landvolk
Ein gefälliges Werk — nun aber zu Schlachten mich wende,

Singe Krieg und den Mann, der von Trojens Küſten der erſte,
Flüchtig umher vom Schickſal gejagt, nach Italien kam, und
Ans Lavinergeſtad. Ihn trieben die Mächte des Himmels,
Ob des dauernden Grolls der erbitterten Juno, zu Land' und
Waſſer gewaltig herum; auch ertrug er vieles im Kriege,
Bis er die Stadt erbaut', und die Götter auf Latiens Boden

Brachte, woher das lateiniſche Volk, die Väter von Alba,
Und des gewaltigen Roms erhabene Mauern entſtanden.
Sage mir, Muſe, wie kams? Welch Himmliſcher fand ſich beleidigt?
Oder welch' Kränkung zwang denn die Götterköniginn, dieſen
Mann, der Frömmigkeit Muſter, ſo ſchwer zu ſichten, ſo viele
Drangſal' ihn dulden zu laſſen? Wie, können auch Götter ſo zürnen?
Gegen Italien über, und fern von der Mündung der Tiber
Stand Karthago, die uralte Stadt, von Tyrern gepflanzet,
Reich an Schätzen, doch ganz verwildert durch herrſchende Kriegsluſt.
Juno, ſagt man, erkohr ſie vor allen übrigen Ländern,
Selbſt vor Samos zum Sitze: dort prangte die Rüſtung der Göttinn,
Dort ihr Wagen. Sie ſollte Völker beherrſchen, war da ſchon
Einzig ihr Wunſch und Beſtreben; wenn anders das Schickſal es gönnte.
Aber ſie hatte gehört, vom Blute der Trojer entſproſſen,
Würde künftig ein Stamm die tyriſchen Schlößer zerſtören,

Draus ein tapferes Volk, weitherrſchend und mächtig im Kriege,
Zu der Punier Sturz' erwachſen: ſo ſpännens die Parzen.
Dieſes befürchtete Juno, des vorigen Krieges gedenkend,
Welchen zuerſt ſie erregt, und dort auf den Ebnen von Troja
Für die geliebten Argiver geführt: noch ſchwebt ihr des Haßes
Urſach' immer vor Augen, noch immer nagt ihr im Buſen
Beißender Schmerz, tief haftet darin das Urtheil des Paris,
Tief der erlittene Schimpf verachteter Schönheit, des Dardans
Ewig verhaßtes Geſchlecht, und Ganymeds Raub und Vergött'rung.
Heftig darüber entbrannt, hält dieſe den Ueberreſt Trojens,
Welcher der Wuth des Achills und der Griechen entrann, durch das ganze
Wellengebieth geſchleudert, von Latien ferne. Sie irrten
Viele Jahre, durchs Schickſal verfolgt, von Meere zu Meere.
Solch ein Rieſenwerk wars, den Staat der Römer zu gründen.
Kaum entſchifften ſie freudig Siciliens Anblick' ins hohe

Meer, und durchſchnitten den ſalzigten Schaum mit ehernen Schnäbeln:
Da ſprach Juno zu ſich, im Herzen die ewige Wunde
Nährend; „Was ich — ich ſollte beſiegt von meinem Beginnen
„Abſtehn? Sollte von Latien nicht den Teukererkönig
„Zu verſchlagen vermögen? Nun ja! das Schickſal verbeut mirs.
„Konnte nicht Pallas die Flotte der Griechen verbrennen? Sie alle,
„Um das Vergehn und die raſende Brunſt des einzigen Ajax,
„Oileus Sohnes, zu ſtrafen, im Grunde des Meeres begraben?
„Hatte nicht ſie Zeus ſchmetternden Keil aus Wolken geſchleudert,
„Rächend die Schiffe zerſtreut, die See mit Winden empöret,
„Den aus durchbohreter Bruſt die Flamm' aushauchenden Frevler
„Wirbelnd im Sturme gefaßt, und an ſtachlichte Klippen geſpießet?
„Aber ich, des Jupiters Schweſter und Weib, die vor andern,
„Hocherhaben einher als die Götterköniginn ſchreitet,

„Kriege manch' Jahr ſchon hindurch mit dieſem einzigen Volke:
„Wird wohl künftig noch wer Junonens Gottheit verehren?
„Oder auf ihren Altar fußfällig ein Opfer noch legen?"
Alſo ſprach ſie bey ſich wuthkochend in flammender Bruſt, und
Flog in das Heimath der Stürme, von tobenden Winden ſtets trächtig,
Nach Aeolien hin. Da herrſcht in weitkreiſender Höhle
Ueber die kämpfenden Wind' und die brauſenden Ungewitter
König Aeol, und zähmt ſie mit Feſſel und Kerker. Erboßet
Schwirren dieſe im Bauche des Bergs mit dumpfen Gemurre
Um die Schlößer herum. Hoch thronet da Aeol im Felſen,
Schwingt den Zepter, und mildert die Wuth, und beſänftigt die Herzen.
Thät' ers nicht; ſie ſtürmeten Meer und Erd', und den hohen
Himmel mit fort, und ſtäubten ſie hin durch ätheriſche Zonen.
Aber der mächtige Zeus, dieß fürchtend, verſchloß ſie in finſtre
Klüfte, thürmte Laſten darauf und hohes Gebirge,
Setzte den König, der auf Geheiß nach gewißen Geſetzen

Bald die Zügel zu hemmen, bald frey ſie zu geben verſtünde.
An den wandte ſich Juno itzt mit flehender Stimme:
„Aeol! dir hat der Vater der Götter, und König der Menſchen
„Macht, itzt Fluthen zu ſtillen, itzt Stürme zu heben vertrauet,
„Sieh, ein Geſchlecht, das ich haſſe, beſchifft die See der Tyrrhener,
„Bringt in Italien Troja, und ſeine beſiegten Penaten.
„Hauche Kraft in die Wind', und verſenk' in die Tiefe des Meeres
„Oder zerſtreue die Flott', und beſäe die Wellen mit Leichen.
„Sieben Paar Nymphen, ſchön von Geſtalt, ſind in meinem Gefolge,
„Dejopeja, die ſchönſte von allen, die will ich durch feſtes
„Ehband mit dir traun, und als Eigenthum dir beſcheren.
„Dieſe ſoll zur Belohnung des mir geleiſteten Dienſtes
„Ewige Jahre mit dir in ſüßer Umarmung verleben,
„Und durch reizende Kinder zum Vater dich machen.“ Drauf Aeol:
„Große Frau, du bemühſt dich zur Bitte? Befiehl, was du wünſcheſt;
„Meine Pflicht iſt gehorchen. Dieß Reich, ſo weit es ſich ausdehnt,

„Dieſen Zepter, und Jupiters Huld hab' ich dir zu verdanken,
„Dir verdank' ich den Sitz bey der Göttertafel, durch dich nur
„Bin ich der heulenden Stürm' und Ungewitter Beherrſcher."
Sprachs und ſtieß den Zepter verkehrt in die Seite des hohlen
Bergs: huſch! brechen zu ganzen Kolonnen, wo Oeffnung ſie finden,
Stürmende Winde hervor, und durchbrauſen in Wirbeln den Erdkreis.
Eurus und Notus zugleich, und der Wellenempörer, der Südweſt,
Legen ſich über das Meer her, wühlen es ganz von dem tiefſten
Grund' auf, und wälzen gewaltige Wogenlaſten an's Ufer.
Männergeſchrey erhebt ſich und lautes Geknarre der Taue;
Heere von Wolken entreiſſen auf einmal den Augen der Teukrer
Himmel und Tag, und die ſchwärzeſte Nacht liegt über den Waſſern;
Donnergekrach erſchüttert die Pole; von kreuzenden Blitzen
Leuchtet der Aether, und ſichtbaren Tod dräut alles den Helden.
Kalter Schauder durchfährt urplötzlich die Glieder Aeneens.
Tiefauf ſeufzt er, und ſtreckt die gefalteten Hände zum Himmel.

„Dreymal Glückliche! ruft er, ihr, denen gegönnt war, vor Trojens
„Hohen Mauern, und ſelbſt im Angeſichte der Väter,
„Schönen Todes zu ſterben! o tapfrer Tydide, du erſter
„Griechiſcher Helden! warum konnt' ich denn auf Trojens Gefilden
„Nicht umkommen? dieß Leben durch deine Hand nicht verbluten,
„Dort wo der ſchreckliche Hektor, vom Speer' Achillens durchbohret,
„Und der große Sarpedon erlag, wo Simois tauſend
„Helm', und Schilde der Männer, und tapfere Leichen mit fortriß?
Während er klagt, ſchlägt plötzlich vom Norden ein brüllender Windſtoß
Wider die Segel, und ſchleudert die Fluth an die Sterne; die Ruder
Brechen; der Schnabel verdreht ſich, und blößet die Seite den Wogen;
Jähe ſtürzet im Schwall' ein ſteiles Waſſergebirg nach.
Dieſe hangen zuhöchſt an der Spitze der Wellen; den Abgrund
Oeffnet jenen die berſtende See, wild kochet der Sand auf.
Notus ergreift drey Schiff', und ſchmeißt ſie an heimliche Klippen,
Klippen in Mitte des Meers, der Italer nennet ſie Riffe,

Ungeheuere Rücken auf flachen Gewäſſer. Der Oſt wirft
Drey von der Höh' auf Syrten, und Watten, erbärmlicher Anblick!
Stößt ſie auf Furten, und gräbt ſie in Wälle von Sand ein. Auf eines,
Das die Lycier trug, und ihren treuen Orontes,
Schlägt vor den Augen des Helden vom Schnabel herein auf den Spiegel
Eine gewaltige Wog', und ſchnellt den Steurer: er ſtürzet
Vorwärts aufs Haupt in die See: die Fluth wirft dreymal das Fahrzeug
Wirbelnd im Kreiſe herum; ein reißender Strudel verſchlingt es.
Hie und da nur erſcheint auf dem weiten Gewäſſer ein Schwimmer;
Waffen treiben umher und Trümmer und troiſche Schätze.
Schon hat der Sturm des tapfern Achats und Ilioneus ſtarkes
Schiff, auch das, ſo den Abas, und das, ſo den greiſen Aletes
Führte, beſiegt; ſchon waren die Fugen der Seiten getrennet:
Alle ſchluckten den feindlichen Strom durch offene Lecke.
Indeß aber vernimmt Neptun das wilde Getümmel,
Und den entfeſſelten Sturm im grundauftobenden Meere.

Heftig hierüber entrüſtet ſchaut er empor aus der Tief' und
Strecket ſein friedliches Haupt aus den Fluthen: da ſieht er Aeneens
Flott' auf der ganzen Fläche der See zerſtreuet, die armen
Trojer im Kampfe mit Wellen und ſtürzenden Wolken erliegen.
Auch verkennt nicht der Bruder den Groll und die Tücke der Schweſter,
Rufet den Weſt und den Oſt ins Verhör, und beginnt zu den Stürmern:
„Konntet ihr ſo auf euere Herkunft pochen, ihr Winde,
„Daß ohn' unſern Befehl ihr es wagtet, Himmel und Erde
„Untereinander zu mengen, und ſolche Laſten zu thürmen?
„Ha! ich will euch! — Doch laßt uns die tobenden Fluthen erſt ſtillen.
„Künftig erfrechet euch nicht mehr; ihr büßt ſo gelinde mirs nimmer.
„Fort mir aus dem Geſicht', und ſagt nur euerem Herrn das:
„Mir, nicht ihm, ſey die Herrſchaft des Meers mit dem furchtbarē Dreyzac
„Von dem Looſe gegeben. Sein Antheil ſind ſtarrende Felſen,
„Eure Wohnungen, Eurus! dort mag ſich Aeol als König
„Brüſten, und im verriegelten Kerker Winde regieren." —

Sprachs, und leget im Nu die hoch ſich bäumenden Wogen,
Scheucht das verdickte Gewölk fort, und führet die Sonne zurücke.
Cymothoe und Triton zugleich, nach Kräften ſich ſtämmend,
Stoßen von ſpitzigen Felſen die Schiff'; er ſelbſt mit dem Dreyzack
Hebt ſie, eröffnet die ſandigten Wäll', und ebnet die Fläche:
Sein geflügeltes Rad ſchlüpft über den Spiegel der Waſſer.
So empöret ſich oft (bricht niedriger Pöbel in wilden
Ungeſtüm aus) ein Aufruhr im zahlreichen Volke; ſchon fliegen
Stein' und brennende Fackeln umher; Wuth reichet die Waffen.
Itzt tritt aber ins Mittel ein Mann von Verdienſten und Anſeh'n;
Alles verſtummet, und ſteht mit hochaufhorchendem Ohre.
Jener leitet mit Worten den Sinn, und zähmet die Wildheit.
So ſank ganz auch der Sturm, da der Vater empor aus den Wellen
Schaut', und, die Roße bey heiterem Himmel lenkend, verhängten
Zügels im leicht hinglitſchenden Wagen einher durch die See fuhr.
Abgemattet bemühn ſich Aeneens Gefährten das nächſte

Meergeſtad zu gewinnen, und ſtoßen auf Libyens Küſte.
Tief Land einwärts lieget ein Ort; ihn bildet das Eyland
Mit vorragenden Seiten zum Hafen, woran ſich des Meeres
Jegliche Woge zerſchlägt, und in krumme Buſen ſich ſpaltet.
Links und rechts ſtehn mächtige Felſen, zwey ſchroſichte Gipfel
Drohen gen Himmel empor: von ihren Scheiteln geſichert,
Schweiget die See weit umher. Ein beſonnter buſchiger Abhang
Senkt ſich von oben: dran ſtößt mit grauſem Schatten ein finſtrer
Wald. Auf der anderen Seite da wölbt ſich in hangenden Klippen
Eine Grotte, von Nymphen bewohnt, ſüß Waſſer und Sitze
Von lebendigem Steine darin. Hier feſſeln nicht Ketten,
Auch nicht des Ankers hackiger Zahn die ermüdeten Kiele.
Da lief Ilions Fürſt mit ſieben der Schiffe, der Flotte
Einzigem Reſt, ein. Entbrennt von heißer Begierde nach Erdreich,
Springen die Trojer ans Land, betreten das lange gewünſchte
Ufer, und ſtrecken die Glieder, vom Salze durchbeizt, in den Sand hin.

Gleich entlocket vor allem Achates Funken dem Kieſel,
Faßt mit Blättern die Gluth, legt rings zur Nahrung des Feuers
Dürres Reiſig, und fachet behend vom Zunder die Flamme.
Müde der Leiden laden ſie drauf das durchnäßte Getreid aus,
Rüſten das Bäckergeräth zu, trocknen am Feuer der Ceres
Glücklich gerettete Frucht, und zermalmen ſie mühſam mit Steinen.

Indeß ſtieg der fromme Aeneas auf einen der Felſen,
Und ſein Auge durchlief die breite See, ob nicht Antheus
Etwa, vom Sturme verſchlagen, nicht Phrygergaleeren, nicht Kapys,
Oder hoch auf dem Spiegel Kaikus Flaggen ſich zeigten.
Nirgends ein Schiff. Drey Hirſche ſieht er am Ufer hin irren;
Jedem aus ihnen folget ein Rudel; ſie weiden in langer
Reihe durchs graſigte Thal. Hier hält er, und greift nach dem Bogen,
Und den geflügelten Pfeilen, vom treuen Achates getragen.
Anfangs erlegt er die Führer mit hochgeäſteten Häuptern

Prangend; drauf jagt er den Troß durcheinander, verfolgt ihn mit Pfeilen
Durch das Gebüſch, und ruhet nicht eher, bis ſieben der ſchönſten
Stück' er gleichzählig den Schiffen, als Sieger zu Boden gefället.
Von da kehrt er in Port, reicht jedem Genoſſen ſein Antheil,
Spendet den Wein, den ihnen am Sikulerufer in vollen
Fäßern beym Abſchied' Aceſtes, der Held, der Biedere, mitgab,
Und ermuntert ihr trauriges Herz mit tröſtenden Worten:
„Brüder! ihr habt ſchon (erinnert euch nur des Vergangnen) weit größre
„Uebel beſtanden: ein gütiger Gott wird auch dieſes noch enden.
„Fuhret ihr nicht der grimmigen Scylla hohlſchallend Geklippe,
„Nicht die cyklopiſchen Felſen vorüber? Drum faßt euch, und bannet
„Angſt und Kummer; vielleicht gedenkt ihr auch deß noch mit Freude.
„Durch ſo manchen erlittenen Unfall, durch tauſend Gefahren

„Ziehen nach Latien wir, wo das Schickſal uns ruhige Sitze
„Zeiget; ja dort iſts erlaubt, ein neues Troja zu bauen.
„Bleibet denn ſtandhaft, ihr Männer, und harret der beſſeren Zukunft!“
Alſo ſprach er, gequält von drückenden Sorgen; im Antlitz
Lächelt er Hoffnung, und tief im Buſen verbirgt er den Kummer.
Jene machen ſich über die Beut', ihr werdendes Mahl, her;
Einige ſtreifen die Decken vom Rücken, und brechen das Wild auf;
Dieſe hauen's in Stück', und ſpießen die zitternden Braten;
Andere reihen die Keſſel am Ufer, und ſchürren das Feuer.
Weidlich ſchmauſen ſie itzt, und laben, ins Grüne gelagert,
Sich nun mit fettem Wild', und trinken ſich ſatt an bejahrtem
Weine. Jetzt war der Hunger geſtillt, die Tafel gehoben;
Und jetzt wechſeln ſie Fragen von ihren vermißten Gefährten,
Zwiſchen Furcht und Hoffnung getheilt, ob ſie etwa noch leben,
Oder in äußerſter Noth nun nicht mehr das Rufen der Brüder

Hören. Aber vor allen beweint der fromme Aeneas,
In ſich gekehrt, bald des muntern Oronts, bald des Amykus Unfall,
Jetzt des Lykus grauſames Loos, itzt Gyas, den Tapfern,
Jetzt den tapfern Kloanth. Nun war des Klagens ein Ende.
Da ſchaut hoch vom Olymp nach dem ſegelbeflügelten Meere,
Zeus auf die weit verbreiteten Völker, und unten gelegnen
Länder und Küſten herab: ſo ſteht er über des Himmels
Zinne; den Blick an Lybiens Reich geheftet, erwägt er
Eben der Dardaner Trauergeſchick in dem Herzen; als Venus,
Ungewöhnlich betrübt, mit Thränen im glänzenden Auge,
Alſo den Vater begrüßt: „O! der du der Götter und Menſchen
„Schickſal nach ewigen Schlüſſen regierſt, und mit Blitzen ſie ſchreckeſt,
„Vater! was hat doch um dich mein lieber Aeneas ſo großes,
„Was die Trojer verſchuldet, daß ſelbſt nach unzähligen Leichen
„Ganz ſich ihnen die Welt Italiens wegen verſchließet?

„Du gabſt heilig dein Wort: einſt würden im Laufe der Zeiten
„Römiſche Häupter aus Teucers Stamm' zurückegerufen,
„Länder und Meere mit alles umfaſſendem Zepter beherrſchen:
„Was, Erzeuger, was konnte ſo ſchnell den Sinn dir verändern?
„Nur der Gedanke, daß endlich Schickſal das Schickſal vergüte,
„Hatte den Schmerz ob Trojens erbärmlichem Sturz' und Verderben
„Mir doch in etwas gelindert: allein, wie ich ſehe, verfolgt noch
„Heute nach allen den Leiden der nämliche Unſtern die Männer.
„Wann, erhabener König! wann machſt du dem Unfug ein Ende?
„Drängte ſich doch Antenor, der flüchtige Held, aus der Mitte
„Feindlicher Griechen glücklich entwiſcht, in Illyriens Buſen,
„Tief ins liburniſche Reich, bis über die Quelle Timavus,
„Wo ſich mit Donnergebrülle des Bergs das ſteile Gewäſſer
„Durch neun Mündungen ſtürzt, die Felder mit brauſendem Meere
„Decket; erbaute doch er in eben dem Reiche für ſeine
„Teukrer die Stadt Patavium, ſchöpfte den Namen dem Volk', und

„Hieng die troiſchen Waffen dort auf. Nun ruht er im ſanften
„Schooße des Friedens. Und uns, dein Geſchlecht, uns, denen die Sternburg
„Einſt du gewähreſt, verfolgt nach der Schiffe Verlurſt, o des Unrechts!
„Einer Einzigen Zorn, und treibt uns von Latien ferne.
„Lohnet man Frömmigkeit ſo? Sind dieß die verheißenen Kronen?"
Lächelnd mit einer Miene, die Luft und Wetter erheitert,
Küßte der Menſchen Erſchaffer und Vater der Götter die Tochter.
„Cytherea! ſo ſprach er, verbanne den Kummer, und wiſſe!
„Feſt und auf ewigem Grund beruht der Deinen Verhängniß.
„Ja, du ſollſt die verſprochene Stadt und Laviniums ſtolze
„Mauern einſt ſeh'n; ja du ſollſt auch den großgeſinnten Aeneas
„Ueber die Stern' erheben; nichts hat den Sinn mir geändert.
„Vielmehr will ich dir jetzt, weil doch dieſe Sorge dich naget,
„Weit in die Zukunft hinaus des Schickſals Vorhang eröffnen.
„Blutige Kriege wird noch dein Sohn in Italien führen,

„Trotzige Völker bezwingen, in Städte ſie ſammeln, und ihre
„Sitten verfeinern, bis ihn drey Sommer in Latiens Reiche
„Und nach der Rutuler Sturze drey Winter herrſchen geſehen.
„Aber der junge Askan (itzt Julus, der Ilus geheißen,
„Als noch das hohe Ilion ſtand) wird im Laufe der Monden
„Dreyßig Sonnenkreiſe, den Zepter führend, erfüllen,
„Wird das laviniſche Reich vom alten Sitze verſetzen,
„Und mit gewaltiger Macht das lange Alba befeſten.
„Da wird Hektors Geſchlecht durch dreymal hundert der Jahre
„Glücklich regieren, bis Rhea, die Königstochter und Veſta's
„Prieſterinn, ſchwanger vom Mars, einſt Zwillingsbrüder zur Welt bringt.
„Romulus wird dann von dieſen mit ſeiner Amme, der Wölfinn,
„Bräunlichtem Felle geziert, den Zepter gewinnen, dem Mavors
„Mauern erhöhen, und Rom nach ſeinem Namen ſie nennen.
„Dieſen ſetz' ich kein Ziel, und keine Gränzen der Jahre;

„Ewig dauert ihr Reich. Ja, ſelbſt die erbitterte Juno,
„Die itzt Himmel, und Erd', und Meere mit Schrecken erſchüttert,
„Wird ſich des Beſſern beſinnen, mit mir die Römer, die hohen
„Weltbeherrſcher, das Volk in der friedlichen Toga, beſchützen.
„So mein waltender Will'. Im Kreiſe der kommenden Jahre
„Wird des Aſſarakus Stamm das berühmte Mycenä, und Phthia
„Beugen unter das Joch, und das zinsbare Argos beherrſchen,
„Wird ein trojaniſcher Cäſar von edlen Ahnen entſprießen,
„Deſſen Herrſchaft das Meer, deß Ruhm die Sterne begränzen:
„Julius iſts, ein Heldenname vom großen Jülus.
„Ruhig nimmſt du ihn einſt, mit des Orients Beute beladen,
„Auf in den hohen Olymp; auch zu ihm wird durch Opfer man flehen.
„Itzt hat vertobet der Krieg; und mildere Zeiten beginnen.
„Alte Treu' und Veſta, Quirin mit Remus dem Bruder
„Spricht dann das Recht: mit feſten Banden und Riegeln von Eiſen
„Wird die Pforte des Krieges geſperrt; die ruchloſe Wuth ſitzt

„Innen auf grauſamen Waffen, mit hundert ehernen Knotten
„Rücklings gebunden, und grinzt erſchrecklich aus blutigem Rachen.“
Sprachs, und ſchickte den Sohn der Maja herab von der Höhe,
Daß er den Teukern das Land und die Burg des neuen Karthago
Gaſtlich eröffne, daß Dido nicht etwa, des Schickſals unkundig,
Sie von den Gränzen des Reiches verſcheuche. Der Bothe der Götter
Schwingt ſich durchs räumige Lüftegefild mit rudernden Flügeln;
Und ſchon ruhet ſein eilender Fuß auf libyſcher Küſte.
Itzo befolgt er den Auftrag. Der Pöner, bewegt von dem Gotte,
Legt den verwilderten Trotz ab: vor allen faſſet die Fürſtinn
Friedlichen Sinn und milde Geſinnungen gegen die Teukrer.
Aber Aeneas, der Fromme, durchwachet in tauſend Gedanken,
Tauſend Sorgen die Nacht, und beſchließt mit Anbruch des holden
Tages das fremde Gebieth zu erſpäh'n, zu forſchen, an welche
Küſte der Sturm ſie gejagt; ob Menſchen, ob Thiere (denn Wüſten
Sieht er) hier wohnen, und alles genau den Gefährten zu melden.

Unter hohlem Geſtein' in überhangenden Wäldern
Barg er die Flotte, rings von Gehölz' und ſchaurigen Schatten
Eingeſchloſſen; er ſelbſt gieng, bloß vom Achates begleitet,
In der Rechten zwey breit mit Eiſen beſchlagene Spieße
Schwingend. In Mitte des Walds kam ihm die Mutter entgegen,
Einer gewaffneten Jungfrau aus Sparta an Putz und Geſtalt ganz
Aehnlich oder Harpalicen gleich, der thraziſchen Heldinn,
Wenn ſie, die Roß' ermüdend, dem reißenden Hebrus zuvoreilt.
Ihr als Jägerinn hieng von der Schulter nach Sitt' ein bequemer
Bogen; das Haar ließ frey ſie den Winden zum Spiele; das Knie war
Nackt, und das jungfräulich wallende Kleid in Knotten geſammelt.
„Jünglinge! hub ſie zuerſt an, o ſaget mir, ſaht ihr nicht etwa
„Eine von meinen Schweſtern, mit Köcher und fleckigter Luchshaut
„Flüchtig gegürtet, in dieſen bewaldeten Gegenden irren,
„Oder mit Jagdruf den Lauf des ſchäumenden Ebers verfolgen?
Alſo Venus; der Göttinngebohrne verſetzt ihr: „Nein, keine

„Deiner Geſpielinnen ſah ich, noch hört' ich eine, o Jungfrau!
„Oder wie ſoll ich dich heißen? Das iſt kein ſterbliches Antlitz,
„Menſchenſtimme nicht das — gewiß der Göttinnen eine,
„Eine Nymphe vielleicht? vielleicht die Schweſter des Phöbus?
„Heil dir! wer du auch biſt, o erleichtre doch unſre Beſchwerden!
„Wir, von Winden hieher und gewaltigen Fluthen geſtürmet,
„Irren unkundig der Ort' und Bewohner. O ſag' uns: in welcher
„Gegend der Welt; ſag', unter welcher der Zonnen des Himmels
„Streichen wir? Opfer die Menge, geſchlachtet von unſerer Rechte,
„Sollen vor deinen Altären dir bluten." — „Ich ſchätze mich wahrlich,
„Gab ihm Venus zurück, ſo hoher Ehre nicht würdig;
„Bey uns Mädchen von Tyrus iſts Sitte, Bogen und Pfeil, und
„Purpurſtiefel, bis an die Waden geſchnüret, zu tragen;
„Tyrier ſiehſt du, das puniſche Reich und die Stadt des Agenors;
„Libyer, ein in dem Krieg' unbändiges Volk, ſind die Nachbarn.
„Dido regieret das Reich: ſie kam von Tyrus herüber,

„Als ſie dem Bruder entflohn. Die Geſchichte des Unrechts iſt lang und
„Weitumfaſſend; doch will ich kurz nur das Wichtigſte melden.
„Ihr Gemahl war Sichäus, der flurenreichſte Phöniſſer,
„Unbeſchreiblich von ihr, der unglücklichen Gattinn, geliebet:
„Feyerlich hatte ſie ihm ihr Vater als Jungfrau getrauet;
„Aber ihr Bruder Pygmalion war des tyriſchen Reiches
„Herrſcher, ein Unmenſch, dem es wohl keiner an Laſtern bevorthat.
„Zwietracht entzweyte die Schwäger. Geblendet von ſchändlicher Goldgier,
„Mordet der ſchwarze Verräther, der Liebe der Schweſter nicht achtend,
„Heimlich, ſelbſt am Altare, den unbeſorgten Sichäus.
„Lange gelangs ihm, die gräßliche That zu verhehlen; der Frevler
„Heuchelt und lügt, und täuſchet der Liebenden Kummer mit eitler
„Hoffnung. Allein der Schatten des unbeerdigten Manns kömmt
„Selber in Träumen, auf ſeltſame Art das ſchauerlich blaſſe
„Antlitz erhebend, entblößet vor ihr den grauſam entweihten

„Opferaltar und die Bruſt, vom mördriſchen Stahle durchſtochen,
„Und enthüllet ihr ganz den verheimlichten Gräuel des Hauſes,
„Räth ihr ohne Verzug das Heimath zu fliehn, und entdeckt ihr
„Zur Erleichtrung der Reiſe vorlängſt vergrabene Schätze,
„Eine gewaltige Laſt verborgenen Silbers und Goldes. —
„Dido ſchritt auf die Warnung zur Flucht, und wählte Gefährten.
„Alles, was grimmig den Wüthrich gehaßt, ihn ängſtlich gefürchtet,
„Tritt zuſammen, ergreift die eben itzt rüſtigen Schiffe,
„Schleppet Gold an den Bord: des kargen Pygmalions Schätze
„Schwimmen auf wankenden Fluthen daher; ein Weib war das Triebwerk.
„Dieſe erreichten den Ort, wo du bald hochthürmende Mauern
„Sehn wirſt, und die ſich hebende Burg des neuen Karthago.
„Hier erkauften ſie Grund und Boden, ſo viel ſie mit einer
„Stierhaut zu umfaſſen vermöchten, und nannten davon ihn
„Byrſa. Doch wer ſeyd denn ihr? Aus welchen Gegenden kommt ihr?

„Oder wohin geht euere Reiſ'?“ Aus der Tiefe des Herzens
Seufzend, erwiedert Aeneas auf ihre Fragen ihr dieſes:
„Wenn, o Göttinn, ich dir die Geſchichte vom Urſprung' erzählte,
„Muße du hätteſt, die Leiden ſo vieler Jahre zu hören:
„Wahrlich! es ſchlöße der Abend noch eher den Tag am Olympus. —
„Vor dem alten Troja (wenn je von Troja ihr hörtet)
„Giengen wir unter Segel, durchkreuzten mancherley Meere,
„Bis uns Zufall und Sturm an die libyſche Küſte geworfen.
„Ich bin Aeneas, der Fromme, bekannt bis über die Sterne,
„Führ' auf der Flotte mit mir die dem Feind' entrißnen Penaten,
„Suche mein Vaterland, Italien, auf, und des höchſten
„Jupiters Stamm. Von Phrygien ſtieß ich mit zwanzig der Schiffe:
„Mutter Göttinn wies uns die Bahn; ich folgte dem Winke
„Meines Geſchicks; kaum ſieben, von Wind' und Wogen zerſchmettert,
„Uebrigen noch. Und nunmehr durchirr' ich, verbannt aus Europa,
„Und aus Aſien, dürftig und fremd die libyſchen Wüſten.“

Venus hielt ſein Klagen nicht aus: im Drange des Schmerzens
Unterbrach ſie alſo den Sohn: „Wer immer du ſeyn magſt,
„Nicht verhaſſet den Göttern, ſo glaub' ich, hauchſt du des Lebens
„Lüfte; darum, weil du eben ins Land der Tyrer gerathen.
„Wandle nur fort, und begieb dich von hier zum Pallaſte der Fürſtinn!
„So viel ſag' ich dir an, daß die Deinen gelandet, die Flotte
„Sicher in Port von wechſelnden Winden gebracht ſey; wenn je nicht,
„Die mich erzeugt, mich umſonſt der Vögel Kunde gelehrt hat.
„Siehſt du im fröhlichen Zuge ſie dort, die zweymal ſechs Schwäne,
„Welche der Vogel des Zeus, vom Aether ſich ſtürzend, am offnen
„Himmel zerſtreut hat? Ein Theil will eben am Ufer in langer
„Reihe das Land in Beſitz itzt nehmen, die anderen ſcheinen
„Auf das von ihnen bereits ſchon beſetzte hernieder zu ſchauen.
„Wie die wiederkehrende Schaar mit rauſchenden Schwingen
„Spielt, in Kreiſen die Luft umgürtet, und Lieder beginnet:
„Eben ſo ruhen die Schiff' und deine Genoſſen im Hafen,

„Oder ſie laufen ihm wirklich mit vollem Segel entgegen.
„Geh nur, Freund, und folge getroſt dem leitenden Pfade.“
Sprachs und wandte den Rücken: da glänzt' ihr roſiger Nacken,
Und das ambroſiſche Haar verhauchte göttliche Düfte
Von der Scheitel: das Kleid floß wallend hinab zu den Knöcheln,
Und der himmliſche Gang verrieth die Göttinn. — Da kennet
Seine Mutter der Sohn; der Fliehenden folget ſein Nachruf:
„Grauſame! treibeſt auch du ſo oft durch falſche Erſcheinung
„Mit dem Sohne dein Spiel? Warum wird mir denn nicht gegönnet,
„Hand in Hand zu legen; die Stimme der Mutter zu hören,
„Und ſie ihr zu erwiedern?“ So klagt er, und ſchreitet der Stadt zu.
Aber Venus umgiebt ſie im Geh'n mit finſtergewölkten
Lüften, und hüllet ſie rings in dichtes Nebelgewand ein,
Daß ſie Niemand zu ſehn, zu berühren, zurücke zu halten,
Oder die Abſicht der Kommenden auszuforſchen vermöchte.

Sie ſelbſt fährt durch die Luft, und kehret freudig nach Paphos,
Ihrem Sitze, zurück. Dort dampft ihr im Tempel auf hundert
Heerden ſabäiſcher Weihrauch; duften ihr blühende Kränze.
Jene eilen indeß, wohin ſie der leitende Pfad führt,
Und erſteigen bereits ſchon den Hügel, der über die Stadt hin
Hoch ſich erhebt, und herab aufs entgegenſtehende Schloß ſchaut.
Hier bewundert Aeneas die großen Paläſte, vor Alters
Hütten; bewundert den Lärm der Stadt, die Pforten, und Straſſen.
Hitzig fördern die Tyrer den Bau; theils führen ſie Mauern
Auf, erheben die Burg, und wälzen die Steine zur Höhe;
Theils erkieſen ſie Plätze zu Häuſern, umziehn ſie mit Furchen,
Wählen den heiligen Rath, die Stätte des Rechts, und die Richter.
Einige graben hier an dem Hafen, andere legen
Dort zum Theater den tiefen Grund, und hauen aus Felſen
Thürmende Säulen, der künftigen Bühn' erhabene Zierden.

Alſo beſchäftigt die Immen im Lenz' auf blumichten Fluren
Unter der Sonne die Arbeit: wenn ſie jetzt ihres Geſchlechtes
Reiſe Brut ausführen, jetzt Honigwaben bereiten,
Und die künſtlichen Zellen mit ſüßem Nektar erweitern,
Oder der Kommenden Bürd' empfangen, oder der Hummeln
Träges Geſchlecht in drängenden Haufen vom Korbe verjagen.
Eifer belebet das Werk, und Thymian duftet aus Honig. —
O ihr Glücklichen, derer Gebäude ſchon jetzo ſich heben!
Rufet Aeneas; indem er hin nach den Giebeln der Stadt blickt.
Mitten dringt er hinan, vom Nebel umhüllet, vermengt ſich
Mit den Männern von Tyrus; und keiner, o Wunder! bemerkt ihn.
In der Mitte der Stadt war ein fröhlich beſchattender Luſthain,
Wo die Pöner zuerſt, vom Sturm und Woge verſchlagen,
Jenes Zeichen dem Ort entgruben, das Königinn Juno
Ihnen gezeigt, den Kopf von einem ſtreitbaren Roße;

Denn ſo würde dieſes Geſchlecht einſt muthig im Kriege,
Und Jahrhunderte durch an glänzenden Siegen berühmt ſeyn.
Hier erhob die Sidonerinn Dido der Juno zu Ehren
Einen an Opfergeſchenken und gnädigem Schutze der Göttinn
Reichen, erhabenen Tempel. Auf ehernen Stuffen erhöhet,
Steht das Portal, und Erz verbindet die Balken, woran ſich
Eherne Pforten in knarrenden Angeln herumdrehn. — In dieſem
Haine lindert zuerſt ein ſeltſamer Anblick Aeneens
Furcht; hier wagt er zuerſt im Unglück Muth, in Gefahren
Feſters Vertrauen zu faſſen; denn als er im prächtigen Tempel,
Harrend der Ankunft der Königinn, jedes der Dinge beſchauet,
Als er das Schickſal der Stadt, die Hand der Künſtler, und ihre
Meiſterſtücke bewundert, erblickt er die iliſchen Schlachten
Nach der Ordnung gereiht, den in aller Welt ſchon bekannten
Krieg, die Atriden, den Priam, und Achilln, der beyde gehaſſet.

Weinend ſteht er: „Wo iſt wohl ein Ort auf der Erde, ſo ruft er,
„Eine Gegend, Achat, die von unſern Leiden nicht voll iſt?
„Sieh da den Priam! Auch hier findt Tugend ihre Belohnung,
„Mißgeſchick Thränen; auch hier rührt leidende Menſchheit die Herzen.
„Fürchte nichts! dieſer Ruhm kann vielleicht in etwas uns frommen.“
Alſo ſpricht er, und weidet das Herz am todten Gemälde,
Viel aufſeufzend, und netzt das Geſicht mit Strömen von Zähren.
Denn hier ſieht er die feindlichen Griechen um Pergama fliehen,
Und die trojaniſche Jugend der Flüchtigen Ferſe verfolgen,
Dort die Phryger, gedrängt von des helmbebüſchten Achilles
Wagen. Nicht ferne von da erkennt auch ſein thränendes Auge
Rheſus ſchneeweiß Gezelt, das, im erſten Schlummer verrathen,
Tydeus grimmiger Sohn mit würgendem Schwerte verheeret,
Und die feurigſchnaubenden Roße, noch eh ſie trojaniſch
Futter geſchmeckt, und den Xantus getrunken, ins Lager gelenkt hat

Auf der andern Seite wird wehrlos der flüchtige Troil
(Ach! der unſelige Junge wagts mit dem ſtärkern Achilles!)
Von den Roßen geſchleift. Der Held hängt rücklings den leeren
Wagen herab, noch iſt um die Hand ihm der Zügel gewunden;
Nacken und Haar wird am Boden geſchleppt; die Spitze der Lanze
Furchet den Staub nach. — Auch gehen daſelbſt die Matronen von Troja
Fliegenden Haars in den Tempel der zürnenden Pallas, und opfern,
Wundgeſchlagen die Bruſt, in andächtiger Trauer den Schleyer.
Dieſe heftet, von ihnen gewandt, ihr ungnädiges Auge
Starr an die Erde. — Schon dreymal hatte der Sieger Achilles
Um die Mauern der Stadt den Hektor geſchleift; nun verkaufte
Er den Leichnam um Gold. Doch als itzt Aeneas den Wagen,
Als er die Rüſtung, ja ſelbſt den Körper des Freundes erblickte,
Als er den Priamus ſah, ausſtreckend die wehrloſen Hände:
Da erſt riß ſich ihm tief aus der Bruſt ein gewaltiger Seufzer.
Auch ſich ſelber erkannt' er in Mitte der griechiſchen Fürſten,

Kannte das öſtliche Heer, und die Rüſtung Memnons, des Schwarzen.
Weiterhin führet Penteſilea, voll krigriſcher Hitze,
Ihrer Amazonen Chor mit kurzen, mondförmigen Schilden.
Mitten in Tauſenden glühet die Heldinn, und wagt, den entblößten
Buſen mit Golde verſchnürt, als Jungfrau mit Männern zu kämpfen.
Während der Dardanerfürſt dieß alles bewundert, und anſtaunt,
Und ſein betrachtender Blick am Kunſtwerk unbewegt haftet:
Wandelt die Königinn Dido, ein Muſter ſiegender Schönheit,
Nach dem Tempel; ein dichtes Geleit von Jünglingen folgt ihr.
So wie Diana am Ufer Eurotas, oder auf Cynthus
Gipfeln den Reigen führt, auf jeglicher Seite von tauſend
Oreaden umdrängt; um die Schulter her prangt ihr der Köcher;
Und ſie raget im Gehn hoch über die Göttinnen alle:
Süße Wonne durchſchleicht Latonens ruhigen Buſen.
So war Dido, ſo trat ſie durchs Volk mit lächelnder Miene,
Emſig betreibend ihr Werk, und ihre künftige Herrſchaft.

Nah an der Pforte der Göttinn, in Mitte des Tempelportales,
Läßt ſie ſich hoch, von Waffen umringt, auf dem Throne itzt nieder,
Spricht dann das Recht, giebt Bürgern Geſetz', und theilet der Arbeit
Laſt gleich aus, entweder nach Billigkeit, oder nach Looſen.
Unter der Menge des Volks ſieht Trojer Aeneas auf einmal
Führer Sergeſten, den Antheus, den tapfern Kloanth, und der Teukrer
Andre, die wüthend der Sturm auf dem weiten Meere zerſtreut, und
Hin und her an verſchiedene Küſten gejagt hat, herannah'n.
Furcht und Freud' erſchüttern zugleich das Herz des Achates,
Selbſt der Gebiether erſtaunt; und in beyden brennt die Begierde,
Jene mit freundlichem Handſchlag gleich willkommen zu heißen:
Aber ſie halten, verwirrt durch den neuen ſeltenen Auftritt,
Mächtig an ſich, um zuvor noch, in Nebel gehüllet, zu hören,
Welches Geſchick den Ihrigen ward, an welchem Geſtade
Sie mit der Flotte gelandet, und was wohl denn hier ihr Geſuch ſey;
Denn ſie ziehn mit Geſchrey', Erleſ'ne aus jeglichem Schiffe,

Zu dem Tempel heran, und bitten um gnädigen Zutritt.
Als an den Thron ſie gelangt, und Erlaubniß zu ſprechen erhalten,
Hob der Aelteſte, Ilioneus, ſo im ſanfteren Ton' an:
„Königinn! Jupiter hat dir ein neues Tyrus zu ſtiften,
„Stolze Völker durch Recht und Geſetze zu zähmen gewähret.
„Wir ſind Trojer, unglücklich von ſtürmiſchen Winden durch alle
„Meere geſchleudert, und flehn dir: o wende von unſeren Schiffen
„Doch die verderbliche Flamme, verſchone des biedern Geſchlechtes,
„Blicke gnädig uns an, und lerne näher uns kennen!
„Unſer Abſehn iſt nicht, mit dem Schwerte der Libyer Sitze
„Ganz zu verwüſten, oder den Raub ans Ufer zu ſchleppen;
„So viel Kühnheit und Trotz ſchwellt nimmer das Herz der Beſiegten.
„Irgendwo lieget ein Land (Heſperien nennens die Grajer)
„Uralt iſt's, an Fruchtbarkeit reich und mächtig im Kriege.
„Ehmals wohnten Oenotrier dort: die Späteren habens
„Itzt, wie es heißt, Italien von dem Stifter genennet;

„Dorthin war unſere Fahrt.
„Aber plötzlich enthob ſich der See der naſſe Orion
„Warf uns auf heimliche Syrten, und ſchlug uns im Aufruhr der Winde,
„Ueberwältigt vom Meer', durch Fluthen an pfadloſe Klippen;
„Unſer Wenige nur ſind an eure Geſtade geſchwommen.
„Welche Menſchen ſind das? Welch' grauſame Sitte geſtattet
„Dieſes barbariſche Land? Gaſtfreundſchaft verwehret man da uns,
„Zücket die Schwerter, und wehrt uns den Fuß aufs Trockne zu ſetzen.
„Achtet ihr je nicht der Menſchheit, und bebt nicht vor irdiſchen Waffen;
„Ach! ſo denkt doch, es ſehen die Götter auf Recht und auf Unrecht.
„Unſer König und Herr war Aeneas; an Frömmigkeit glich ihm
„Keiner, ihm glich an Thaten des Kriegs, an Gerechtigkeit keiner.
„Hat den Biederen je noch die Vorſicht der Götter erhalten,
„Athmet er je noch die allesbelebenden Lüfte des Himmels,
„Iſt er noch nicht ins Grauengebieth der Schatten gewandelt:

„O! dann fürchten wir nichts; auch dich ſolls niemals gereuen,
„Daß du mit Proben wohlthätiger Liebe zuvor uns gekommen.
„Auch der Sikuler Reich hegt rüſtige Krieger und Städte,
„Hegt den berühmten Aceſt, aus dem Blute der Trojer entſproſſen.
„Laß uns immer die Flotte, vom Sturme zerſchmettert, ans Ufer
„Ziehen, Balken in Förſten uns haun, und Ruder bereiten,
„Daß wir (wenns je dem Schickſal gefällt, uns Gefährten und König
„Wieder zu geben, und uns an Italiens Küſte zu führen)
„Freudig dorthin, und nach Latien ſteuern. Iſt aber verloren
„Unſer künftiges Glück, und hält dich, der Dardaner beſter
„Vater, der Schooß des libyſchen Meeres verſchloſſen; iſt Julus,
„Unſere Hoffnung, dahin: ſo laßt uns wenigſtens wieder
„Nach der Sikanier See und zu jenen Sitzen, woher wir
„Kamen, wieder zum König Aceſtes kehren.“ So ſprach er,
Und der Trojaner ſämmtliche Schaar ſtimmt murmelnd in ſeine
Bitte mit ein.

Dido erwiederte kurz, das Antlitz beſcheiden geneiget:
„Teukrer! fürchtet euch nicht! Schafft alle Beſorgniß aus euern
„Herzen! Mißgeſchick iſts und Neuheit des Staats, was mich zwinget,
„Vorſicht zu brauchen, die Gränzen umher mit Wachen zu ſchützen.
„Wer kennt Troja, Aeneens Geſchlecht nicht, die Helden und ihre
„Herrlichen Thaten? Wer kennt nicht die ſchreckliche Flam̃e des Krieges?
„Nein, ſo gefühllos ſchlägt nicht das Herz im Buſen der Pöner;
„Phöbus beſpannt nicht ſo fern von Tyrus den purpurnen Wagen.
„Mag auch euere Reiſ' in das Reich des Saturnus, das große
„Latien, oder ins Land des Eryx, zum König' Aceſt gehn:
„Euch ſteht ſicher Geleit, ſelbſt meine Schätze zu Dienſten.
„Oder beliebt euch, mit Dido euch hier in dieſen Gefilden
„Niederzulaſſen? Euer iſt ſie, die Stadt, die ich baue.
„Fort! man bringe die Schiff' an das Land! Es ſollen von nun an
„Tyrer und Trojer zugleich erfreu'n ſich einerley Rechtes!
„Und o! wär' er doch ſelber zugegen, der König Aeneas!

„Hätt' ihn der nämliche Süd doch hieher getrieben! gleich ſend' ich
„Bothen; ſie ſollen mir Libyens Gränzen durchſpähn, ob er etwa
„Hingeworfen ans Land, Städt' oder Wälder durchirret."
Vater Aeneas und Held Achates, durch dieſe Geſpräche
Aufgemuntert, brannten ſchon lang durch die Wolke zu brechen.
„Welche Gedanken, begann Achates, du Göttinngebohrner!
„Steigen in deinem Herzen itzt auf? Sieh! alles um uns her
„Iſt nun außer Gefahr; geborgen ſind Flott' und Gefährten.
„Einer nur fehlt, den die Woge vor unſern Augen verſchlungen:
„Alles andre entſpricht den Reden der göttlichen Mutter."
Bey den Worten zerbirſt auf einmal die Hülle der Wolk', und
Stiebt in die offene Luft hin. Aeneas ſteht in dem reinſten
Licht' da, an Bildung und Anſtand' ein Gott; denn die Mutter hat ſelber
Ihrem Sohne mit ſchöpfriſcher Hand die niedlichſten Locken
Um das Haupt, auf die Wangen die Purpurröthe der Jugend,
Und der Wonne glänzenden Blick ins Auge gegoſſen.

So wird Elfenbein oft von der Hand des Künſtlers gezieret,
Röthliches Gold umfaßt ſo Silber und pariſchen Marmor.
Wider aller Vermuthen beginnt er itzt plötzlich zur Fürſtinn:
„Hier bin ich, welchen ihr ſucht, Aeneas der Trojer, den Wellen
„Libyſcher See entriſſen. O du, die allein ſich der Trojer
„Namloſer Leiden erbarmt, und uns, traurigen Reſt der Archiver,
„Uns durch unzählige Uebel zu Land' und Waſſer Erſchöpfte
„In der äußerſten Noth itzt in Stadt und Wohnungen aufnimmt,
„Dido! würdigen Dank dir, für ſolche Wohlthat zu bringen,
„Steht nicht in unſerer Macht; auch kanns nicht Dardans geſammtes
„Heldengeſchlecht, wo es immer auch hin durch die Länder zerſtreut iſt;
„Götter nur könnens (wenn je noch Götter auf Frömmigkeit achten,
„Wenn noch Gerechtigkeit irgendwo gilt) nur eignes Bewußtſeyn,
„Edel gehandelt zu haben, kann ſo was dir würdig vergelten.
„Glücklich Jahrhundert, das dich zur Freude der Menſchheit getragen!
„Ueberſeliges Paar, das dich einſt ſo erhaben gezeuget!

„Wo mein Loos mich auch hinruft; ſo lang ins Meer ſich die Flüße
„Stürzen; ſo lange der Schatten der Berge Wölbung umwandelt,
„Und des Himmels Gefild mit Sternen pranget: ſo lange
„Wird auch dein Anſehn, dein Ruhm, dein Name beſtehen.“ Er ſprachs, und
Faßt mit der Rechten den Freund Ilioneus, drückt mit der Linken
Freund Sereſten, dann Gyas, den tapfern Kloanth, und die andern.
Iliums Fürſt fällt hier der Sidonerinn Dido zuerſt auf,
Dann ſein bedauernswürdiges Loos. „Welch widriges Schickſal,
„Fängt ſie itzt an, verfolgt dich durch ſolche Gefahren? Welch' Unglück
„Schlug dich, o Sohn der Göttinn! an dieſe furchtbaren Küſten?
„Jener Aeneas biſt du, den die Venus, die Holde, dem großen
„Trojer Anchis an des phrygiſchen Simois Strande gebohren?
„Ich gedenk' es noch wohl, wie Teuker, verjagt aus den Gränzen
„Seines Vaterlandes, dereinſt nach Sidon gekommen,
„Und durch Hilfe des Belus ein neues Reich ſich geſuchet;

„Belus meines Erzeugers, der damals die fruchtbare Inſel
„Cypern mit Kriege verheert', und ſie dann als Sieger beherrſchte.
„Schon ſeit der Zeit ſind mir Ilions Loos, dein Nam', und die Fürſten
„Griechenlandes bekannt. Der Feind ſelbſt rühmte die Teukrer
„Höchlich, und ſchmeichelte ſich, des uralten Stammes der Teukrer
„Sproſſe zu ſeyn. Wohlan denn, ihr Männer! begebt euch in unſre
„Hallen. Auch mich hat ein ähnlich Geſchick mit tauſend Beſchwerden
„Hart geprüft, und mir endlich dieß Land zur Heimath beſchieden.
„Eigenes Unglück hat mich gelehrt, Bedrängten zu helfen.“

Alſo die Königinn; führt dann Aeneen nach ihrem Pallaſte,
Und verordnet zugleich in den Tempeln ein feſtliches Opfer.
Indeß ſchicket ſie auch den Gefährten zweymal zehn Ochſen,
Hundert borſtige Rücken der ſtattlichſten Schweine, der fetten
Lämmer ſammt ihren Müttern ebenfalls hundert, und Bacchus
Freudengeſchenk an den Port.

Aber der innre Palaſt wird königlich prächtig gezieret,
Und in Mitte der Burg ein Gaſtmahl bereitet. An allen
Wänden pranget der Purpur von künſtlichgewebten Tapeten;
Silbergeſchirre von ſeltenem Werthe, der Väter berühmte
Heldengeſchichten, in Gold gepräget, der herrlichen Thaten
Unermeßliche Reihe, vom Urſprung des Stammes durch tauſend
Ahnen geleitet, die glänzen umher auf den Tafeln. Aeneas
Sendet (die Vaterliebe vergönnt ihm nicht länger zu ruhen)
Schnell den Achates voran zu den Schiffen, Askanen von allem
Nachricht zu geben, und mit in die Stadt ihn zu führen. Die ganze
Sorge des liebenden Vaters beruht auf ſeinem Askane.
Ueberdas heißt er ihn Ilions Schutt' entrißne Kleinoden
Bringen, den ſchwer von Gold' und Schmucke ſtarrenden Mantel,
Und den koſtbaren Schleyer, durchwirkt mit gelbem Akanthus,

Auch der argiviſchen Helena Putz, den ſie einſt von Mycenä
Mit nach Troja gebracht zu der unzuläſſigen Trauung;
Ledens, der Mutter, bewundernswerthes Geſchenk und den Zepter,
Welchen Ilione einſt, des Priams älteſte Tochter,
Feyerlich trug, den perlengezierten blendenden Halsſchmuck,
Und die doppelte Krone von Gold und Edelgeſteinen.
Eilend verfügt ſich Achat, den Befehl zu entrichten, zur Flotte.
Aber Cypria ſinnt in dem Herzen auf neue Entwürf', und
Neue Finten. Cupido, Geſtalt und Miene verändert,
Soll ſtatt des ſüßen Askans ſich zeigen, die raſende Fürſtinn
Durch die Geſchenk' entflammen, und Gluth in die Adern ihr gießen;
Denn das verdächtige Haus und die doppelzüngigen Tyrer
Scheut ſie; auch kränkt ſie der Juno hartnäckiger Trotz; mit der Nacht kehrt
Wieder ihr Gram. Drum ſpricht ſie itzt ſo zum geflügelten Amor:
„Sohn! du mir einzige Kraft, mein großes Vermögen, mein Alles,

„Der du allein Zeus Pfeilen, die Typhoeen geſtürzet,
„Trotzen kannſt, ich flieh' itzt zu dir, und flehe, gebeuget,
„Deine Macht an. Du weißt, wie der Haß der wüthenden Juno
„Deinen Bruder Aeneas auf ſtürmiſchen Wogen um alle
„Ufer herumjagt; dich ſelbſt ergriff oft meine Betrübniß.
„Dido von Sidon bewirthet den Gaſt, und weilt ihn mit Koſen:
„Aber mir ahnet nichts Gutes für ihn im junoniſchen Gaſtſchloß;
„Unbenützt läßt ſie gewiß nicht verſtreichen den wichtigen Zeitpunkt.
„Drum gedenk' ich zuvor mit Liſt die Fürſtinn zu fangen,
„Und zu entzünden ihr Herz, daß kein Gott den Sinn ihr verändre,
„Daß ſie vielmehr Aeneen, wie ich, aufs zärtlichſte liebe.
„Wie das zu thun du vermagſt, vernimm itzt meine Gedanken.
„Sieh, es ſtehet der Prinz, er meine wichtigſte Sorge,
„Auf Aeneens, des lieben Erzeugers, Befehl in Bereitſchaft,
„Mit aus Ilions Brunſt, und Fluthen geretteten Schätzen
„Nach Karthago zu gehn. Ich will dir den Knaben in ſanften

„Schlummer wiegen, und, daß er den Trug nicht erfahre, zur Unzeit
„Nicht erſchein', auf Idalium, oder der hohen Cythere
„In geheiligter Stätte verbergen. Du nimm mir nur Eine
„Nacht mit zaubriſcher Liſt Askanens holdes Geſicht an,
„Borg', ein Knabe du ſelbſt, die bekannten Züge des Knaben,
„Und wenn, von Freuden entzückt, die Königinn dich auf den Schooß nimmt,
„Dich beym Königsmahl und den ſchäumenden Bechern Lyäens
„Koſet und herzt, und dir zärtliche Küſſ' aufdrücket; dann hauch' ihr
„Heimliche Gluth in die Bruſt, und reich' ihr verſtohlens der Liebe
„Gifttrank.“ — Amor gehorcht der liebenden Mutter Gebothe,
Leget die Flügel von ſich, und ſchreitet freudig als Julus.
Aber dem ächten Askan gießt Venus den ſanfteſten Schlummer
In die Glieder, und trägt ihn im Schooß' in Idalias hohe
Haine hinauf; da empfängt ihn mit ſüßen Schatten und Blüthen
Lieblich duftender Majoran. — Dem Winke gehorſam,

Machet Kupido ſich auf, und bringt, ob dem Führer Achates
Herzlich erfreut, den Tyrern die ſtolzen Königsgeſchenke.
Als er hinein in den Saal trat; ſah er in Mitte die Fürſtinn
Auf das goldene Sopha, mit bunten Teppichen prangend,
Hingegoſſen. Auch war ſchon Aeneas, ſchon waren die jungen
Trojer zugegen: man lagerte ſich auf verbreitetem Purpur.
Diener träufelten fließend Kryſtall auf die Hände der Gäſte,
Reichten die glattgeſchorene Handquehl, und langten der Ceres
Stärkende Gab' aus den Körben. Es ſtehen im Innern des Schloßes
Fünfzig Mädchen in langer Reihe, den Schmaus zu bereiten,
Und den Hauſesgöttern im Opfergefäſſen zu räuchern.
Andere hundert, und eben ſo viel gleichaltrige Diener
Laſten mit Speiſen die Tiſch', und biethen den Gäſten die Becher.
Auch verſammeln der Tyrer ſich viel im fröhlichen Saale,
Setzen ſich, Didos Befehle zufolg', auf bunte Tapeten.

Alles bewundert Aeneens Geſchenk', es bewundert Jülen,
Und des Gottes Flammengeſicht, die nachahmenden Worte,
Wie auch den Schleyer, und Mantel, durchwirkt mit goldnem Akanthus.
Aber, Dido beſonders, die unglückſelige Fürſtinn,
Sie, ſchon damals der künftigen Peſt zum Opfer beſtimmet,
Kann ſich nicht ſatt ſehn; jeglicher Blick vergrößert die Flamme:
Beydes reizt gleich ſtark, der Prinz und die fürſtlichen Gaben.
Dieſer, als er am Hals' Aeneens mit heißer Umarmung
Hangend, das liebende Herz des getäuſchten Vaters geſättigt,
Tritt zur Fürſtinn; ihr Aug und ihr Herz verliert ſich im Knaben.
Manchmal ſpielt ſie mit ihm auf dem Schooße; ſie weiß nicht, die Arme,
Welch ein gewaltiger Gott an ihren Buſen ſich ſchmiege.
Amor, der theuern Mutter Befehl vor Augen, verſuchet
Mählig des erſten Gemahls Andenken aus ihrem Gemüthe
Zu vertilgen, die ſtumpfen Sinn', und das langeverwöhnte

Herz mit der Liebe mächtiger Gluth aufs neu zu beleben.
Als itzt geſtillet die Eßluſt, weggeräumet das Mahl war;
Schafft man große Pokale herbey, und kränzet die Weine.
Lärm durchſchallt den Palaſt; durch die Hallen des räumigen Vorſaals
Wälzt ſich das Freudengetümmel: von goldgeziereten Decken
Hangen flammende Leuchter herab; verſcheucht von der Lichter
Hellem Schimmer, entfliehet die Nacht. Hier heiſchet die Fürſtinn
Eine von Gold' und Edelgeſteinen gewichtige Schaale;
Dieſe füllt ſie mit Wein'; denn aus ihr pflog Belus und ſeine
Enkel zu trinken. Ein allgemein Schweigen herrſchet im Saale:
„Du, der laut der Sage geſtiftet das heilige Gaſtrecht,
„Zeus, laß den heutigen Tag den Tyrern, o laß ihn den Trojern
„Einen Wonnetag ſeyn, deß froh ſich der Enkel erinnre!
„Bacchus, der Geber der Luſt, ſey mit uns, und Juno, die Holde!
„Und ihr, Tyrer, feyert dieß Feſt einſtimmigen Jubels!"
Dido ſprichts, und beträufelt die Tafel mit heiligem Weine,

Koſtet die erſte davon, nur die äußerſten Lippen benetzend,
Reicht ihn ermunternd dem Bitias dar: der leeret auf Einen
Zug die ſchäumende Schaal', und beſtrömt ſich mit flüßigem Golde.
Andere Höflinge folgen ihm nach. Der lockigte Jopas
Singt in das göldene Spiel, was ihn Atlas, der Große, gelehret,
Singet den irrenden Mond und die harten Kämpfe der Sonne;
Singet des Menſchen und Viehs, des Regens und Feuers Entſtehen,
Auch den Arktur, und die zwey Trionen, die naßen Hyaden;
Weßhalb die Winterſonne ſo eilt, ins Meer ſich zu tauchen,
Und was die ſäumenden Nächt' in ihrem Laufe verweilet.
Beyfall klatſchen die Tyrer, ihm klatſchen die Dardaner Beyfall.
Selbſt die unſelige Dido verlängert die Nacht mit ſo manchen
Süßen Geſprächen, und trinket in langen Zügen die Lieb' ein.
Sie wird nicht müde nach Priam, nicht müde nach Hektor zu fragen,
Itzt, was für Waffen der Sohn Aurorens geführet; itzt, welcher

Art und Geſtalt des Diomeds Roß', itzt, wie hitzig Achill war.
Ey! ſo erzähl' uns doch, wertheſter Gaſt, vom erſten Beginnen,
Sprach ſie, der Danaer Tücke, die Unglücksfälle der Deinen,
Und wie weit du geirrt; denn ſchon jaget der ſiebente Sommer
Dich Verirrten umher durch alle Länder und Meere.

Inhalt
des zweyten Geſanges.

Aeneas erzählt der Dido den Untergang von Troja auf folgende Art. Die Griechen, erſchöpft durch den langen Krieg, beſchließen die Stadt mit Liſt zu erobern, ergreifen verſtellter Weiſe die Flucht, verbergen ſich um die Inſel Tenedos herum, und laſſen ein Holzpferd, von innen mit Bewaffneten ausgefüllt, in dem Lager zurücke. Dieſes wird durch Trug und Ränke des Sinons, dem der Tod des Laokoons Glauben verſchafft, in die Stadt gebracht. Nachts eröffnet Sinon den Bauch des Roßes: die verſteckten Griechen brechen hervor, laſſen die Ihrigen in die Stadt herein, und verheeren ganz Troja mit Feuer und Schwert. Hektor ermahnt Aeneen im Schla=

ſe, ſich mit der Flucht zu retten. Dieſer, einen ruhmvollen Tod der ſchändlichen Flucht vorziehend, ſammelt eine Schaar der Genoſſen, ermordet einige Griechen, ſteckt ſich in ihre Rüſtung, und wird von den Pfeilen der Seinigen, die ihn verkennen, von der Höhe herab faſt bedecket. Nachdem die Burg zerſtört, und Priam von Pyrrhus getödtet worden, eilt der für die Seinen beſorgte Aeneas nach Hauſe, empfiehlt dem Vater Anchiſes die Opfergefäſſe, und die Haus- und Vaterlandsgötter, nimmt ihn auf die Schultern, und macht ſich ſammt dem Sohne Askan, und der Gattinn Kreuſa auf die Flucht. Unterwegs verliert er Kreuſen, und als er, dieſe aufzuſuchen, die nämlichen Pfade zurückgewandert war, erſcheint ihm der Schatten der Todten, und berichtet ihm, daß ſie von der Göttinn Cybele in Phrygien aufgehalten werde. Hierauf kehrt Aeneas nach dem Berge Ida zurück, und rüſtet ſich mit der Schaar ſeiner Reiſegefährten über Meer zu fliehen.

Zweyter Geſang.

Alles ſchwieg itzt, den horchenden Mund auf den Fremden gerichtet:
Da nahm Vater Aeneas das Wort vom erhabenen Lager:
„Namloſen Schmerzen, o Fürſtinn! heißt du mich wieder erneuern,
„Wie durch die feindliche Hand der Griechen, von Grund' aus zerſtöret,
„Unſer beklagenswürdiges Reich und die troiſche Macht ſank;
„Was ich für Elend geſehn, und großentheils ſelber erfahren. —
„Welcher Myrmidoner, Doloper auch, oder Ulyſſens
„Rauheſter Krieger kann das — und dabey ſich der Thränen erwähren?

„Ueberdas ſtürzt ja die thauende Nacht ſchon vom Himmel, die Sterne
„Sinken, und laden zum Schlaf' ein; doch wenn die Begierde ſo groß iſt,
„Unſeren Jammer, den Fall von Troja kurz zu vernehmen;
„(Wie auch der Geiſt die Erinnerung ſcheut, und vor Trauer zurückbebt),
„Seys! ich beginn."
Müde des Kriegs, und vom Schickſal bedrängt erbauen die Führer
Griechenlands nach ſo viel durchkämpfeten Jahren durch Pallas
Göttliche Kunſt ein Pferd von Bergesgröße; ſie fügen
Künſtlich das Rippengewölb' aus gezimmerten Tannen zuſammen,
Geben dann vor, es ſey ein um glückliche Rückkehr gelobtes
Opfer. Dieſes verbreitet der Ruf; doch heimlich verſchließen
Sie in die finſtere Seite den Kern nach dem Looſe gewählter
Krieger, und füllen den mächtigen Raum, die Tiefe des Bauches,
Ganz mit Bewaffneten aus. Vor den Augen liegt die berühmte

Inſel Tenedos, mächtig und reich, als Troja noch blühte,
Eine Baye nur itzt, und treuloſer Standort der Schiffe.
Dahin ſteuert der Feind, und birgt ſich am einſamen Ufer.
Jedermann wähnt, er hätte das Feld geräumet, die Segel
Nach Mycenä geſpannt. Vom langen Kummer entlaſtet,
Athmet ganz Troja nun freyer; man öffnet die Thore; begierig
Drängt ſich itzt alles hinaus, und ſchaut das doriſche Lager,
Schaut die geräumeten Plätz', und verlaßnen Geſtade.„ Hier, heißt es,
„Stand der Doloper Schaar, dort das Zelt des ergrimmten Achilles,
„Hier war die Rhede der Flott', und dort der Kämpfenden Wahlplatz."
Staunend betrachtet ein Schwarm der Jungfrau Minerva geweihte
Gabe, des Roßes entſetzliche Laſt, ſein künftig Verderben.
Allererſt räth Thymötes (es ſey in verräthriſcher Abſicht,
Oder weil es das Schickſal Trojens nun einmal ſo wollte)
Es in die Stadt zu bringen; es aufzuſtellen im Burghof.
Kapys hingegen, und wer mit weiſerer Einſicht begabt war,

Riethen, man ſoll das verdächtige Weihegeſchenk, und der Griechen
Liſtig bereitete Fall' in die Tiefe des Meeres verſenken,
Oder durch untergelegtes Feuer zu Aſche verbrennen,
Oder den Bauch anbohr'n, zu erſpähn, was die Höhle verberge.
Unſtät ſchwanket das Volk, in verſchiedne Partheyen getheilet.
  Hitzig ſtürzet Laokoon dort, begleitet von einem
Großen Schwarm, vor allen der erſte vom oberſten Schloße.
Ferne ſchon rief er: „Welch raſender Unſinn! unſelige Bürger!
„Meint ihr, der Feind ſey gewichen, es komm' aus der Danaer Händen
„Je ein redlich Geſchenk? Kennt ihr den Ulyſſes nicht beſſer?
„Traun! entweder verbirgt dieß Holz verſchloßne Achiver,
„Oder man hat die Maſchin zu Ilions Sturze gezimmert,
„Daß ſie die Häuſer beſpäh', und die Stadt von oben her ſtürme.
„Sicher hegt es Betrug: o! traut nicht, Teukrer, dem Roße!
„Was es auch ſey; ich fürchte die Griechen ſogar auch in ihren
„Opfergaben.“ So ſprach er, und rennt den fürchterlich großen

Spieß mit gewaltiger Kraft in die Seite des Thieres, des Bauches
Krumme Wölbung. Da ſteckt er, und ſchwanket. Erſchüttert vom Stoße,
Tönten die hohlen Tiefen herwieder, und ſeufzten. Und hätte
Götterfügung uns nicht — uns nicht eigener Irrthum geblendet:
Wahrlich! es hätte das Schwert auf ſeinen mächtigen Antrieb
Gleich der Achiver finſtere Winkel zerſtört, und du, Troja,
Stündeſt noch jetzt, du ſtündeſt noch, Priams erhabene Veſte!
Sieh! lautſchreyend ſchleppten indeß die dardaniſchen Hirten
Einen Jüngling mit rückwärts gebundenen Händen zum König.
Unbekannt gieng er, uns eben den Streich zu ſpielen, und Trojens
Thore den Griechen zu öffnen, den Kommenden ſelber entgegen,
Feſt entſchloſſenen Muths, und zugleich auf beydes bereitet,
Trüge zu ſchmieden: wo nicht, des gewiſſen Todes zu ſterben.
Ueberall rennt, von Neugier getrieben, die troiſche Jugend
Haufenweiſe heran, und neckt den Gefangnen zur Wette.

Itzo vernimm der Danaer boshafte Liſt, und aus Eines
Schalkheit erkenn auch die andern.
Sinon ſtand in Mitte des Kreiſes verwirret, und wehrlos;
Und als ſein Auge die Schaaren der Phrygier rings umſchaut hat,
Rief er: „O mich Verlaßnen! was bleibt mir endlich noch übrig?
„Oder wo kann ich zu Waſſer und Lande noch Sicherheit finden;
„Da mich die Griechen nirgendwo dulden, zudem auch die Trojer
„Selber erboßt zur Strafe mein Blut begehren?“— Dieß Jammern
Aenderte plötzlich den Sinn uns um, und dämpfte die erſte
Rachluſt. Wir muntern ihn auf, zu ſagen, von wem denn er ſtamm' und
Was er uns bringe; zu ſehn, in wie weit dem Gefangnen zu traun ſey.
Dieſer erholt ſich endlich von Schrecken. „Ich will dir, o König!
„Sprach er, es komm' auch, was wolle, die reine Wahrheit bekennen.
„Erſtlich kann ichs nicht läugnen; ich bin ein geborner Argiver:
„Hat gleich die Göttinn des Glückes den Sinon zum Jammer erſchaffen,
„Kann doch die Arge nicht auch zum Betrüger und Lügner ihn machen.

„Iſt dir des Bellus Sohns, Palamedes rühmlicher Name
„Etwa ſchon zu den Ohren gekommen? Den redlichen Fürſten
„Haben die Grajer, weil er des Kriegs Fortſetzung mißrathen,
„Als des Verrathes ſchuldig, auf falſche Inzicht getödtet.
„Itzo bedauern ſie ihn, itzt da er des Lebens beraubt iſt.
„Dieſem hat mich als Vetter im Flore des Alters mein armer
„Vater hieher zum Streitesgenoſſen geſendet. So lange
„Unangetaſtet ſein Glück im geſegneten Reiche geblühet,
„Und ſein göttlicher Rath das Wohl des Landes geſtützt hat:
„Stand auch ich, ſein Verwandter, noch im Ruhme und Anſehn:
„Aber als itzt der Neid des ränkevollen Ulyſſes
„Ihn, wie man weiß, hinab in das Reich der Schatten geſchicket:
„Ach! da verlebt' ich beſtürzt in Dunkel und Jammer mein Leben.
„Nahe gieng mir der Tod des unſchuldigen Freundes; auch ſchwieg ich
„Thor nicht, drohte ſogar, wenn ſich je Gelegenheit böthe,
„Und ich als Sieger nach Argos einſt kehrte, das Unrecht zu rächen.

„Dieſes nun zog mir den grimmigſten Haß zu, meines Verderbens
„Erſte Quelle war das. Seitdem hat immer Ulyſſes
„Mich mit neuer Verläumdung verfolgt, zweydeutige Worte
„Unter den Pöbel geſtreut, und, ſeines Verbrechens bewußt, ſtets
„Waffen der Bosheit zu meinem Untergange geſchmiedet.
„Eher ruht' er auch nicht, bis er endlich durch Hilfe des Kalchas —
„Doch was erwähn' ich umſonſt ſo verdrießliche Dinge? Wozu auch
„Mehrere Worte? Wenn ihr nach Einem Maaße die Griechen
„Alle meſſet, und lange ſchon ſatt euch gehört habt; ſo ſtraft mich.
„Dieß iſt des Ithakers Wunſch, die Atriden lohnen euchs theuer."
Wir, ſolch ſchwarzer Verſtellung, und griechiſcher Kniffe nicht kundig,
Brennen vor Neugier, den Grund und den Hergang der Sache zu forſchen.
Zitternd fuhr er dann fort, den Schurken im Herzen verbergend:
„Oft verlangt' es die Griechen, den Rückzug von Troja zu nehmen,
„Und durch Leiden erſchöpft, die lange Fehde zu enden.

„Wär' es doch nur auch geſchehn! Oft ſchloß das ſtürmiſche Wetter
„Ihnen die Bahn, oft ſchreckte der Süd ſie vom Laufe zurücke.
„Da beſonders, als ſchon dieß Roß von Ahorn erhöht ſtand,
„Stürzten vom ganzen Olymp wildrauſchende Regen herunter.
„Ungewißharrend in Angſt befragten wir Phöbus Orakel.
„Eurypyl brachte zurück von da die betrübende Antwort:
„Blut und eine geſchlachtete Jungfrau verſöhnten die Winde,
„Als ihr Griechen zuerſt an Ilions Küſte gelandet:
„Blut eröffne die Rückkehr! Ein Danaer werde geopfert!
„Kaum vernahm es das Heer, da erſtarrten die ſtaunenden Herzen,
„Kalter Schauder ergoß ſich durchs innerſte Mark der Gebeine,
„Wen wohl das Schickſal dem Tode beſtimm', und Apollo begehre.
„Aber der Ithaker zieht mit großem Gelärme den Kalchas
„In die Mitte hervor, und heißt ihn den Ausſpruch der Götter
„Deuten. Viele weißagen mir gleich des Betrügers Gewaltthat,
„Sehen heimlich, was kommen wird, und mein trauriges Loos vor.

„Zweymal fünf Tag'lang ſchweigt er; der Heuchler will keinen der Griechen
„Nennen, keinen davon dem Opfertode beſtimmen.
„Endlich aber durchs wilde Geſchrey des Ulyſſes gezwungen,
„Oeffnet, der Abred' gemäß, er den Mund, und beſtimmt mich als Opfer.
„Alle fielen ihm bey: was Jeder für ſich erſt befürchtet,
„Sahn ſie gelaſſen aufs Haupt des einzigen Armen gewendet.
„Schon war er da, der unſelige Tag; man bereitet zum Opfer
„Salzige Kuchen für mich, und die heilige Bind' um die Schläfe.
„Ich entfloh (was ſoll ich es läugnen?) dem mördriſchen Stahle,
„Brach die Feſſel entzwey, und hielt mich die Nacht durch im Schilfrohr
„Einer ſchlammigen Pfütze verſteckt; bis jene die Segel
„(Dächten ſie anders zu ſegeln) den Winden anvertraut hätten.
„Alle Hoffnung iſt hin, die vorige Heimath, euch, ſüße
„Kinder, dich, ſehnlichgewünſchten Erzeuger, wieder zu ſehen!
„Jene werden vielleicht mein Entfliehn an den Schuldloſen ſtrafen,

„Dieß mein Vergehn mit dem Blute der armen Unglücklichen rächen.
„Bey den obern, die Wahrheit erforſchenden Mächten, und wohnet
„Irgend bey Sterblichen noch aufrichtige Treue, ſo fleh' ich
„Auch durch dieſe; erbarme dich meines äußerſten Elends!
„Schone noch deß, der ohne Verſchulden ſo jämmerlich leidet."
Willig ſchenken wir ſolchen Thränen Leben und Mitleid.
Priamus ſelber befiehlt der erſte dem Manne die engen
Feſſel und Bande zu löſen, und ſpricht im freundlichen Tone:
„Wer du auch biſt, vergiß von nun an der vorigen Heimath;
„Unſer biſt du forthin. Nur ſage mir lautere Wahrheit.
„Was ſoll des Roßes entſetzliche Laſt? Wer iſt wohl ſein Erfinder?
„Welches der Zweck? Iſts Gelübd? Iſts eine der Kriegesmaſchinen?"
Sprachs, und Sinon erhub, ein Meiſter in griechiſcher Argliſt,
Schlau die entfeſſelte Hand zu den Sternen: „Ihr ewigen Lichter!
„Euere nie zu verletzende Gottheit, ſo rief er, bezeug' es!
„Ihr Altär', und du ſchreckliches Beil, dem ich kaum noch entkommen!

„Heilige Binde! die ich als Opfer getragen, bezeugt es,
„Daß ich der Griechen geheiligte Rechte zu löſen, dieß wilde
„Volk zu haſſen, ans Licht ſein Geheimniß zu bringen befugt ſey.
„Itzo binden mich nicht mehr des Vaterlandes Geſetze;
„Halte nur du Verſprechen und Treue, gerettetes Troja!
„So wie ich Wahrheit entdeck', und wichtige Dienſte dir leiſte. —
„Alle Hoffnung der Griechen, des unternommenen Krieges
„Ganzes Vertrauen beruhete ſtets auf der Hilfe der Pallas:
„Aber ſeitdem ſich der Frevler Tydid mit Ulyß, dem Erfinder
„Gottloſer Streiche, das ſchickſallenkende, hohe Pallad ſelbſt
„Von dem Altare zu reißen erfrecht, in dem oberſten Schloße
„Heimlich die Wächter ermordet, das heilige Bildniß ergriffen,
„Und mit blutiger Hand die jungfräuliche Binde befleckt hat;
„Seitdem verſtob allmählig die Macht und die Hoffnung der Griechen,
„Wandte von ihnen ſich weg das Herz der beleidigten Göttinn.
„Auch hat Minerva des Zorns untrügliche Zeichen gegeben.

„Kaum war im Lager ihr Bild, da ſchoſſen blitzende Flammen
„Aus den erhobenen Augen hervor, und ſalziger Schweiß rann
„Ueber die Glieder: ſie ſelbſt, o Wunder! ſprang von der Erde
„Dreymal empor, den Schild und bebenden Speer in den Händen.
„Kalchas befahl auf der Stelle durchs Meer hin die Flucht zu verſuchen.
„Pergama kann durch argiviſche Waffen, ſo rief er, nicht fallen,
„Holt man günſtige Deutungen nicht aufs neue von Argos,
„Wird nicht die Gottheit, die hier auf krummen Schiffen mit ankam,
„Wieder nach Hauſe gebracht. Doch hat ſie nur günſtiger Wind erſt
„Glücklich heim nach Mycenä geführt: dann rüſten mit neuen
„Waffen ſie ſich, verſorgen mit neuem Göttergeleit ſich;
„Fliegen über die See her, und überfallen euch plötzlich.
„Kalchas ordnet das alles. Gewarnet, haben die Griechen
„Statt des heiligen Bilds, für den Frevel, verübt an der Gottheit,
„Dieſes Roß, um das ſchwarze Verbrechen zu ſöhnen, gelobt, und
„Eben der Kalchas befahl, aus verbundenen Balken der Eichen

„Dieſe ungeheuere Laſt gen Himmel zu thürmen,
„Daß durch die Thore ſie nicht in die Stadt zu dringen vermöge,
„Nicht die vorige Andacht zur Pallas die Trojer beſchütze.
„Denn vergriffe ſich euere Hand am Opfer Minervens,
„O! dann ſtünd' ein furchtbarer Fall (Ihr gütigen Götter!
„Wendet vielmehr ihn aufs Haupt des Kalchas zurücke!) des Priams
„Thron', und den Phrygern bevor; doch wenn es durch euere Hände
„Euere Stadt beträte; dann würden von ſelber die Horden
„Aſiens kommen, mit Kriegsmacht Pelopis Mauern zu ſtürmen,
„Und dieß grauſame Loos einſt unſere Enkel noch treffen."
So ward dem Lügengewebe des treuloſen Sinons getrauet,
Wurden wir endlich durch Trug und heuchelnde Thränen beſieget,
Wir, die nicht der Tydid', und der Lariſſäer Achilles,
Nicht zehnjähriger Krieg, nicht tauſend Schiffe bezwungen.
Doch itzt erſcheint den Armen ein noch graunvolleres Wunder,
Schreckt und verwirrt mit Kummer die unvorſichtigen Herzen.

Eben ſchlachtet Laokoon, er, dem das Loos zu Neptunens
Prieſter gemacht, am Feſtaltare den trefflichſten Farren;
Sieh! da ſchwimmen von Tenedos her auf ruhiger Fläche
(Schaudernd denk' ich daran) zwey erſchreckliche Schlangen, in großen
Ringen ſich wälzend, durchs Meer, und rauſchen zugleich an das Ufer.
Bäumend raget die Bruſt, und der röthliche Kamm aus den Wellen;
In der wogenden Fluth ſchleppt ſich der übrige Leib nach,
Und in Krümmungen dreht ſich der unermeßliche Rücken:
Schäumend brauſet die See. — Schon ſind die Scheuſal' am Lande,
Lecken, mit Blut' und Feuer die funkelnden Augen durchſtrömet,
Ihren verderbenziſchenden Mund mit wippernder Zunge.
Wir durch den Anblick beynahe entſeelt, entfliehen; doch dieſe
Schießen gerad auf Laokoon los. Um ſeine zwey Söhnchen
Schlingen ſich beyde zuerſt, und zerfleiſchen mit Biſſen die Glieder,
Haſchen den Vater darauf, der mit Pfeilen zur Rettung heraneilt,

Halten ihn feſt, mit gewaltigen Ringen beſtrickt; und ſchon zweymal
Mitten um ihn geſchlungen, ſchon zweymal den ſchuppigen Rücken
Ihm um den Hals gewunden, ſchauen ſie hoch mit dem Kopf und
Bäumenden Nacken über ihn aus. —
Dieſer ſtrebt mit der Hand die Schlangenknotten zu trennen,
(Geifer, und ſchwärzliches Blut enträuft der heiligen Hauptzier)
Und erhebet zugleich ein gräßlich Geſchrey zu den Sternen.
Alſo brüllet ein Stier, der das fehlgeſchwungene Schlachtbeil
Blutend dem Nacken entſchüttelt, und wund vom Altare ſich wegreißt.
Aber nun wälzet das Schlangenpaar ſich hinauf nach des Tempels
Höhe, ſuchet den Sitz der erbitterten Pallas, und birgt ſich
Unter den Füßen der Göttinn, und hinter der Wölbung des Schildes.
Neuer Schrecken durchfährt hier aller erſchütterte Herzen.
„Frevler Laokoon, heißt es, hat nach Verdienſten gebüßet,
„Der mit der Spitze des Speers die heilige Eiche verletzet,
„Und das vermeſſene Erz in den Rücken des Thieres geſtoſſen.

„Auf! man bringe das Roß in die Burg, und verſöhne die Gottheit!“
So ſchreyn alle zugleich.
Wir zertheilen die Mauern der Stadt, und öffnen die Wälle.
Jedermann eilt an das Werk; man leget rollende Walzen
Unter die Füß', um den Hals befeſtigt man hanfene Taue;
Und nun ſteiget der Unglücksbau, von Bewaffneten ſtrotzend,
Durch die Oeffnung. Es ſinget ein Chor von Knaben und Jungfraun
Ringsher Hymnen, und freut ſich, das Seil mit der Hand zu berühren.
Und ſo rückt ſie heran, und dringt mit dräuender Größe
Bis in die Mitte der Stadt. — Ach Ilion! Heimath der Götter!
Vaterland! O ihr Mauern, verherrlicht von Dardanerhelden!
Viermal ſtand ſie ſtill, ja ſogar an der Schwelle der Pforte,
Viermal erklangen die Waffen im Bauche: doch fuhren wir Thoren,
Blind vor Taumel, gehörlos für jegliche Warnung, noch immer
Fort, und ſtellten das ſchädliche Unthier ins heilige Schloß hin.
Auch Kaſſandra verkündet uns unſer künftiges Schickſal:

Doch nie fand ſie (ſo wollt' es Apoll) bey den Dardanern Glauben.
Wir Unglückliche ſchmückten vielmehr in ganz Troja der Götter
Tempel mit feſtlichem Grün, wir, denen die letzte der Sonnen
Schon geſchienen. — Es dreht ſich indeß die Achſe des Himmels:
Nacht ſinkt nieder aufs Meer, und ihr Flügel verhüllet mit dichtem
Schatten den Pol und die Erd', und zugleich der Myrmidoner Ränke.
Alles ruht itzt, in Häuſern zerſtreut, vom feſtlichem Lärm' aus,
Und erquickender Schlaf umfängt die ermatteten Glieder.

Und nun ſegelt auch ſchon von Tenedos her der Argiver
Feindliche Macht auf rüſtigen Schiffen, und ſuchet bey holder
Stille des ſchweigenden Mondes das ihnen bekannte Geſtade.
Sinon erblickt die vom Königsſchiff' auflodernde Fackel;
Alsbald erbricht er, beſchützt von einer feindlichen Gottheit,
Heimlich die Fichtenſchlöſſer, und macht den im Bauche verborgnen
Danaern Luft; ſie ſchüttet des Roßes geöffneter Schooß aus.
Freudig entſtürzen dem eichenen Kerker die Führer Tiſander,

Athamas, Stenel, der Würger Ulyß, am Seile herunter
Gleitend, Thoas, und der Held Neoptolemus, der Pelide,
Einer der Erſten Machaon, dann Menelaus, und Epeos,
Selber entgleitet auch, er, der Meiſter des trüglichen Baues.
Dieſe greifen die Stadt, in Wein und Schlummer verſenkt, an,
Tödten die Wachen, erbrechen die Thore, nehmen die Ihren
All' in die Mauern, und reihen ſich an die mitkundigen Schaaren.
Noch war die Zeit, wo des Himmels ſüßeſte Wohlthat, die erſte
Ruhe, mit leiſerem Tritte ſich müden Sterblichen nahet:
Sieh nun, da ſchien im Traume der tiefbeklommene Hektor,
Wie er ehmals vom blutigen Staub' entſtellt, die geſchwollnen
Füße mit Riemen durchbohrt, vom Zweygeſpanne geſchleift ward,
Mir vor Augen zu ſteh'n, und häufige Thränen zu weinen.
Weh' mir! wie war itzt ſeine Geſtalt! und wie war er ſogar nicht
Jener Hektor, der einſt in Achillens Rüſtung gekehret,
Oder phrygiſche Gluth in der Danaer Schiffe geſchleudert!

Häßlich den Bart zerraufet, das Haar mit Blute verkleibet,
Wies er die Wunden, die rings um Trojens Mauern in großer
Zahl er empfangen. — Das Aug in Thränen ſchwimmend, im Munde
Bittere Klagen, gewann ich, ſo ſchien mirs, ihm Red' an: „Wo weilſt du?
„O Dardaniens Sonne, der Teukrer ſicherſte Hoffnung!
„Ach! wo weilſt du ſo lang? Aus welchen Gefilden erſcheinſt du?
„Sehnlich erwarteter Hektor! Wie ſehn wir Erſchöpfte dich itzo
„Nach unſäglichen Leiden der Stadt und der Bürger, nach tauſend
„Leichen der Deinen? O! ſprich, welch unverdiente Beſchimpfung
„Trübet dein heiteres Antlitz? Was ſollen die häufigen Wunden?“
Aber er ſchwieg, und kehrte ſich nicht an mein leeres Gefrage.
Jetzo begann er mit tief aus der Bruſt geſtoſſenem Seufzer:
„Fleuch, o du Sohn der Göttinn, o fleuch, und entreiß dich den Flammen!
„Schon iſt der Feind in der Stadt; ſchon ſtürzt die erhabene Troja.
„Gnug hat man itzo gethan für Priamus, und für die Heimath.

„Pergama — könnt' es ein Arm — traun! dieſer da hätt' es gerettet.
„Troja vertraut dir ſein Heilthum, empfiehlt dir die Götter des Landes:
„Nimm ſie mit dir als Gefährten des dich verfolgenden Schickſals,
„Suche Mauern für ſie, die du endlich nach mühſam durchſchifften
„Meeren prächtig erbaun wirſt.“ So ſprach er, und holte mit eigner
Hand aus der innerſten Halle des Tempels die heiligen Infeln,
Und die gewaltige Veſta, mit ihr das ewige Feuer. —
Tauſendſtimmiger Jammer verwirrt indeſſen die Stadt, und
Lag gleich das Haus des Vaters Anchiſes in tiefer Entfernung
Abgeſondert, und unter der Wölbung der Bäume verſtecket:
Wird doch der Lärm ſtets lauter, und immermehr naht ſich das Kriegsgraun.
Aufgeſchrecket vom Schlaf, beſteig' ich in Eile des Hauſes
Oberſten Söller, und ſtehe mit banghinhorchendem Ohre.
Alſo lauſchet der Hirt, wenn die Flamme in Saatengefilde
Fällt bey tobenden Süden, oder ein ſtürzender Bergſtrom

Felder verſchwemmt, Luſtſaaten verſchwemmt, die Arbeit der Stiere,
Und den entwurzelten Wald mit fortreißt. Deſſen unkundig
Hört er vom Gipfel des Felſens das Krachen: er hört es, und ſtaunet.
Aber nun zeigt ſich die Treue der Griechen; entdeckt ſind die Ränke;
Und Deiphobens räumiges Haus, von Flammen beſieget,
Dampft ſchon ein Schutt; ſchon brennet der Nachbar Ukálegon: weithin
Glänzt das ſigäiſche Meer von des Brandes röthlichem Schimmer.
Männergeſchrey erhebt ſich, und ſchmetternder Klang der Trompeten.
Raſend faß' ich die Waffen, und weiß nicht, wozu ich ſie faſſe.
Krieger zu ſammeln, die Burg mit vereinigter Kraft zu beſchützen
Glühet die Bruſt mir: Wuth und Erbittrung reißt mich betäubt hin.
Schön iſts (dacht' ich bey mir) als Held in Waffen erblaſſen.
Sieh, da eilet des Otreus Sohn, der Burg und des Phöbus
Prieſter, Pantheus (er ſchleppt die beſiegten Götter mit ſich, und
Heiligen Opfergefäß', an der Hand den unmündigen Enkel)
Sin̄los, und kaum den Pfeilen der Griechen entwiſcht, auf mein Haus zu.

„Pantheus! wo iſt itzt Rettung für uns? In welches der Schlößer
„Werfen wir uns zum Schutz?“ Kaum ſprach ichs, erwiedert er ſeufzend:
„Es iſt geſchehn! Sie iſt da, die zum Allverderben verhängte
„Stunde, ausgeſpielt haben wir Trojer unſere Rolle.
„Troja iſt hin, verſchwunden der Glanz des troiſchen Namens.
„Alles Glück hat Jupiters Zorn nach Argos gewendet.
„Zügellos herrſcht in der brennenden Stadt der Danaer: Krieger
„Leert das in Mitte der Burg, wie ein Berg, daſtehende Roß aus;
„Sinon verbreitet als Sieger umher, hohnjauchzend, die Flamme,
„Haufen dringen herein durch die weit geöffneten Thore:
„So viel Tauſende kamen noch nie vom hohen Mycenä.
„Andere halten, mit Wehren entgegen ſich ſtämmend, die engen
„Straſſen beſetzt; gezückter Schwerter hellblinkende Spitzen
„Stehen zum Morden bereit. Kaum waget die äußerſte Wache
„An den Thoren den Kampf, und widerſetzt ſich im Dunkel.“

Itzt durch die Nachricht des Prieſters, geſpornt vom höheren Antrieb,
Stürz' ich in Flammen und Kampf, dort, wo mich die wilde Erinnys,
Lärm und himmelanſteigend Geſchrey ruft. Iphit der Greis, und
Ripheus erſcheinen beym leuchtenden Mond', und vereinen mit mir ſich;
Auch die Helden Hypan und Dymas, mit ihnen des Mygdons
Edler Erzeugter, der junge Chorőbus, die ſchließen an unſre
Seite dichte ſich an; ihn trieb die unſinnige Liebe
Gegen Kaſſandra gerad' um die Zeit nach Troja zu ziehen,
Um als Eydam dem König Priam, und ſeinen bedrängten
Phrygiern Hilfe zu bringen. — Ach! daß der unglückliche Prinz nicht
Auf die Warnung geachtet, auf die ſo redlich gemeynte
Warnung einer begeiſterten Braut! —

Als ich dieſe geſchaart, und zum Schlagen gerüſtet geſehen,
Sprach ich: „Blühende Männer! vergebens tapfere Streiter!
„Seyd ihr ernſtlich entſchloſſen, mit mir itzt alles zu wagen?
„Unſere Lag', in die uns das Schickſal verſetzet, die ſeht ihr.

„Alle Götter, des Reiches von jeher gewaltige Stützen,
„Sind von unſern Altären, aus unſern Tempeln gewichen.
„Alles ſteht ſchon in Flammen; vergebens eilt ihr zu Hilfe.
„Laſſet uns ſterben, und mitten ins Waffengetümmel uns werfen!
„Keine Errettung mehr hoffen, iſt einziges Heil für Beſiegte.
Alſo entflammt' ich der Jünglinge Wuth. Wie räubriſche Wölfe,
Wenn ſie raſender Hunger im düſteren Nebel nach Beute
Treibt, und die einſamen Jungen mit lechzenden Kehlen erwarten,
Rennen wir hin durch Feinde, durch Schwerter, hin in gewißen
Tod. Durch die Mitte der Stadt geht hin itzt der hitzige Streifzug.
Nächtliches Dunkel ſchwebt um uns her mit verhüllendem Schatten. —
Wer kann jenes Gemetzel der Nacht; wer alle die Leichen
Schildern? Wer ganz die Größe des Jammers mit Thränen erreichen?
Troja, das alte Troja, das viele der Jahre geherrſchet,

Stürzet; zahllos bedecken die Straſſen ſtarrende Körper,
Füllen die Häuſer umher, und die heiligen Schwellen der Götter.
Aber es fließt nicht allein das Blut der trojaniſchen Kämpfer:
Manchmal kehret der Muth auch wieder ins Herz der Beſiegten,
Und der ſiegende Danaer fällt. — Kurz! überall Graus und
Jammer, überall nichts als Schrecken und Bilder des Todes.
Held Androgeos trifft, und mit ihm ein drängender Haufe
Griechen, der erſte auf uns: er hält uns aus Irrthum für Freunde.
„Hurtig! ihr Männer! hurtig! (ſo ruft er im milderen Strafton'
„Uns von ſelber entgegen) wo weilt ihr, Zaudrer, ſo lange?
„Sehet, andre zerſtören und plündern die brennende Stadt, und
„Ihr, ihr kommet erſt itzt von den hohen Schiffen geſchritten?"
Sprachs; doch merket er bald (denn zweydeutig lautet die Antwort)
Daß er mitten in Feinde gerathen. — Hierüber betroffen,
Stockt er in Mitte der Red', und zieht um die Schritte zurücke. —
So wie der Wandrer, der gähling unter ſtechenden Hecken

Eine Schlange mit Macht zur Erde gedrückt, wenn zur Rache
Sie ſich nun bäumt, und ihr blaulichter Hals ſchwillt, plötzlich zurückbebt;
Eben ſo fuhr, durch den Anblick erſchreckt, Androgeos rückwärts.
Herzhaft brechen wir ein, und ſtrecken im Waffengedränge
Unſre vom Schrecken verwirrten, des Orts unkundigen Gegner
Allenthalben zu Boden; das Glück begünſtigt den Anfang.
Muthig ruft hier Choröb, ob des guten Erfolgs ſich erfreuend:
„Laſſet, Brüder, uns itzt das dienlichſte Mittel zur Rettung,
„Das in dieſer Gefahr ein günſtiges Glück beut, ergreifen!
„Laßt uns die Schilde vertauſchen, in griechiſche Rüſtung uns ſtecken!
„Ob uns Liſt, ob uns Tapferkeit hilft, wer fragt das bey Feinden?
„Waffen werden ſie ſelbſt uns reichen.“ So ſprach er, und ſetzet
Führers Androgeos buſchichten Helm auf, deckt mit des Schildes
Glänzender Zier ſich, und gürtet ein griechiſches Schwert an die Seite.

Ripheus macht es ihm nach, und auch Dymas; es folget itzt beyden
Freudig die ſämmtliche Jugend; mit friſcheroberter Beute
Waffnet ſich jeder. Wir ſchreiten dahin, vermengt mit den Griechen:
Aber es führte kein Gott uns. Wir ſtoßen im Finſtern auf Feinde,
Wagen ſo manches Gefecht, und ſchicken der Griechen in Menge
In den Orkus. Ein Theil entflieht zu den Schiffen, und ſtürzet
In geflügelter Eil' an das ſchützende Ufer; der andre
Steiget aufs neu, von ſchändlicher Furcht getrieben, ins große
Pferd, und verſtecket ſich tief im bekannten Bauche des Thieres.
Ach! es ſoll ſich ja Niemand den Göttern zuwider was zutraun!
Sieh! man ſchleppte Kaſſandra, des Priams erhabene Tochter,
Aus dem Tempel und innerem Heiligthum der Minerva
Selbſt hervor: die Haare zerſtreuet, erhebt ſie vergebens
Ihre funkelnden Augen zum Himmel empor, — nur die Augen;
Denn die zärtliche Hand hält drückender Feſſel Gewicht ab.
Dieſen Anblick ertrug nicht Chorö bus; in raſender Hitze

Stürzt er, für ſeine Geliebte zu ſterben, in Mitte der Feinde.
Alle ſtürzen wir nach, und rennen hinein in die Stahlſaat
Feindlicher Schwerter. Hier überfällt uns zuerſt von des Tempels
Zinne herab aus den Händen der Unſern ein Hagel von Pfeilen,
Und es entſteht (denn der Waffen Geſtalt und der graiſche Helmbuſch
Täuſcht ſie) ein jammervolles Gemetzel. Auch ſtürmen von allen
Seiten ergrimmet die Griechen (ſie ſchmerzt die entrißene Jungfrau)
Dicht in Schaaren heran, der ungeſtümtobende Ajax,
Beyde Atriden, nach ihnen der Doloper ganzes Geſchwader.
Winde kämpfen oft ſo in losgebrochenen Wirbeln
Miteinander, der Zephyr und Oſt, auf eoiſche Roße
Freudigſtolz, und der Süd; laut rauſchen die buſchichten Wälder;
Nereus wüthet beſchäumt, und wühlet das Meer mit dem Dreyzack
Tief vom Grund' empor. Selbſt die wir im Schatten der düſtern
Nacht auseinander durch Liſt gejagt, durch ganz Troja verfolget,

Laſſen ſich ſeh'n, und erkennen zuerſt die täuſchenden Schild', und
Wehren an uns; auch verräth uns der Laut der verſchiedenen Mundart.
Und nun übermannt uns die Menge. Der erſte, ſo an der
Waffengewaltigen Göttinn Altare durch Penelus Rechte
Stürzt, iſt Choröb; ſelbſt Ripheus, das Muſter teukriſcher Tugend,
Er, der auf Recht und Billigkeit hielt, wie keiner der Menſchen,
Fällt (ſo gefiels den Göttern) es fallen, von Freunden erleget,
Hypan und Dymas; auch dich, hinſinkender Pantheus, hat deine
Seltene Frömmigkeit nicht, nicht Phöbus Binde geſchützet.
Ilions Aſch', und du Leichenflamme der Meinen! biſt Zeuge,
Daß ich beym Sturze der Stadt vor keinen Geſchoſſen, noch irgend
Einem Gefecht mit den Danaern wich, und, hätte der Götter
Wille den Tod mir beſtimmt, — der Arm da hätt' ihn verdienet.

Endlich trennt uns Gewalt: Held Pelias folgt mir, und Iphit,
Der von der Laſt der Jahre geſchwächt, und jener im Fortſchritt
Von der Wunde gehemmt, die ihm da Ulyſſes geſchlagen.

Alsbald rief uns Geſchrey nach Priams hohen Palaſte.
Da erſt zeigt ſich die blutigſte Scen', als tobete wilde
Mordluſt hier nur, als würde ſonſt nirgends ein Krieger getödtet:
So unbändig ſtürzen hier Mars, und der Danaer Heerſchaar
Los auf die Burg, ſo ſtürmt man die Pforten unter dem Schilddach.
Leitern hangen an Mauern umher; ſelbſt dicht an den Pfoſten
Klettert der Feind die Sproſſen hinauf, vom Schild' in der Linken
Gegen die Pfeile bedeckt, ergreift er das Dach mit der Rechten.
Wir hingegen zertrümmern, um auf den äußerſten Nothfall
Uns damit noch zu wehren, die Thürm' und Giebel der Häuſer,
Wälzen herab auf den Feind die vergoldeten Balken, der Ahnen
Stolzen Zierrath: ein Theil hält unten den Eingang mit bloßen
Schwertern beſetzt, und ſchützet ihn dicht aneinandergereihet.
Neuer Eifer entflammt mich, die Burg des Königs zu retten,
Und mit thätiger Hilfe den Muth der Beſiegten zu ſtärken.

Eine im Hintertheile des Schloßes verborgene Thüre,
Und ein heimlicher Gang wars, der Priams ganzes Gebäude
Miteinander verband; den beſetzte der Feind nicht: durch dieſen
Gieng, als noch Ilion ſtand, des Hektors unglückliche Gattinn
Oefters ohn' alles Geleit zu den Schwiegern, und führte den kleinen
Enkel Aſtyanax hin in die offenen Arme des Ahnherrn.
Hier erklimm' ich den Giebel der Burg, wo die armen Trojaner
Pfeile auf Pfeile herab mit vergebener Mühe verſchoſſen.
Einen auf ſteiler Höh' erbauten, zum Sternengefilde
Sich erhebenden Thurm, der das ganze Troja im Umkreiſ'
Und die argiviſche Flott', und das feindliche Lager der Griechen
Ueberſah, beſtürmen wir rings mit gewaltigen Axten.
Dort, wo am oberſten Stock' ſich wankende Fugen verriethen,
Reißen wir ihn mit vereinigter Kraft von ſeiner erhabnen
Stell', und ſtoßen ihn fort. Auf einmal kracht er, und ſtürzet;
Schutt verbreitet ſein Fall weit über der Danaer Rotten.

Doch gleich rücken itzt andere vor; wir hageln auf Steine
Steine herab, und jedes Todesgeſchoß.
Vor dem Eingang ſelber, gerad' an der Schwelle des Schloßes
Brüſtet ſich Pyrrhus im Schimmer des ehernen Waffengeſchmeides,
Aehnlich der Schlange, wenn ſie, von giftigen Kräutern genähret,
(Unter der Erde verſchloß die Erſtarrte der froſtige Winter)
Itzo verjünget, und glänzend nach abgeworfenem Balge
Sonnenan bäumend die Bruſt, den ſchlüpfrigen Rücken ans Licht rollt,
Und wenn die dreygeſpaltete Zunge im Munde erglänzet.
Periphas ſtürmt, der gewaltige Held, und mit ihm des Achilles
Waffengenoß, und Roßelenker Automedon, Skyras
Sämmtlich Geleit auf die Burg los: es fliegen Bränd' auf die Zinne.
Pyrrhus faſſet die Axt, haut unter den erſten das Thor ein,
Reißt aus den Angeln die eherne Pfoſt'. Ein zerſplitteter Balken

Oeffnet die eichene Wand, und gewährt weiträumige Durchſicht
Auf den innern Palaſt; jetzt zeigt ſich der längliche Vorſaal,
Zeiget ſich Priams Gemach, der Sitz der alten Beherrſcher;
Auch Bewaffnete ſieht man den erſten Eintritt bewachen.
Innen ſchwirret die Burg von Klagen und Seufzern: die Weiber
Schlagen mit Fäuſten die Bruſt, daß rings die Gewölber erſchallen.
Lärm hallt bis zu dem goldnen Geſtirn; erſchrocken durchirren
Mütter das weite Gebäud', umfangen und küſſen die Pfoſten.
Pyrrhus ſtürmt mit des Vaters Gewalt; nicht Riegel, nicht Wachen
Halten ihn auf. Die Pforte, von Widdern öfters erſchüttert,
Wankt, und die Flügel, gedreht aus den Angeln, ſtürzen zu Boden.
Schwerter bahnen den Weg: die unaufhaltſamen Griechen
Brechen mit Macht ein, ermorden die äußerſten Wächter; und ringsum
Wimmelt von Streitern der Hof. So ſtürzt nicht der ſchäumende Waldſtrom,
Der die entgegen ſich ſtämmenden Wehren durch Strudel beſiegt hat,

Und itzt über den Schutt zerbrochener Dämme hinaustritt,
Stürmiſch im rauſchenden Schwalle der Waſſer auf Fluren, und reißet
Heerden, und Ställe zugleich mit fort, hin durch alle Gefilde.
Ich ſah ſelber den Mord und Verderben ſchnaubenden Pyrrhus,
Und des Atreus Söhn' an der Schwelle; die Hekuba ſah ich,
Sah auch die hundert Schnür', und auf dem Altare den Priam
Selbſt das von ihm geheiligte Feuer mit Blute beflecken.
Jene Erwartung der Enkel, die fünfzig bräutlichen Kammern,
Und die mit Beut' und ausländiſchem Golde bekleideten Pfeiler,
Alles zerfiel itzt im Schutt', und was noch die Flamme verſchonte,
Halten die Griechen beſetzt. — Verlangts dich vielleicht auch des Priams
Trauergeſchick zu vernehmen? — Kaum ſah er den Sturz der beſiegten
Stadt, erbrochen die Thore, den Feind in Mitte des Schloßes,
Decket der Greis die vor Alter ſchon zitternden Schultern vergebens
Mit der ſchon längſt entwöhneten Rüſtung, gürtet ſein unnütz
Schwert um, und wanket, zu ſterben, auf einen feindlichen Schwarm los.

In der Mitte der Burg, und unter offenem Himmel
Stand ein großer Altar; ein bejahrter Lorbeer daneben
Neigte ſich drüber, und deckte die Hauſesgötter mit Schatten.
Hier ſucht fruchtlos Hebuka Schutz mit den Töchtern; ſie ſitzen,
Wie vom düſteren Sturme verſcheuchte Tauben, gedränget
Um den Altar, und halten der Götter Bilder umfaſſet.
Doch als jene den Priamus ſelbſt, gehüllt in der Jugend
Rüſtung, erblicket, da rief ſie: „Himmel! welch wüthender Unſinn
„Hieß dich, ärmſter Gemahl, itzt dieſe Waffen umgürten?
„Sage, wo ſchwärmeſt du hin? Nicht ſolche Hilfe, nicht ſolche
„Schützer heiſcht nun die Zeit; und wär' es ſo gar auch mein Hektor.
„Her da zu uns! Sieh, dieſer Altar beſchirmet uns alle,
„Oder du ſtirbſt hier mit uns.“ Mit den Worten ergreift ſie den Greiſen,
Zieht ihn zu ſich, und ſetzet ihn hin an die heilige Stätte.
Aber, o ſchau! Polites, der Söhne des Priamus einer

Fliehet, dem Morden des Pyrrhus entronnen, durch Pfeile, durch Feinde
In dem langen Gewölb', und durchwankt, verwundet, den öden
Vorhof. Hitzig verfolgt ihn Pyrrhus mit zückender Spitze.
Itzt, itzt haſcht ihn die Hand, — itzt fährt ihm der Speer in den Rücken.
Als der Flüchtige endlich das Antlitz der Aeltern erreichet,
Stürzt er zuſammen, und geußt ſein Leben mit Strömen von Blut' aus.
Hier faßt Priam, obgleich ſchon im Netze des Todes, ſich nicht mehr,
Nicht mehr vermag er dem Zorne zu wehren, die Zunge zu zähmen.
„Unmenſch! ruft er, die Götter, die werden für dieſes Verbrechen,
„Dieſen ſo gräulichen Frevel (wenn je noch ein Rächer im Himmel
„Solche Unthat bemerkt) den verdienten Lohn dir bezahlen,
„Dir, der mich zwang, den Erzeugten vor Augen ſterben zu ſehen,
„Und mit dem Blute des Sohns das Vaterantlitz entweihte.
„So verfuhr nicht Achill, deß Sohn du dich lügeſt, mit mir, als
„Feinde: zu groß des Flehenden Rechte zu ſchänden, vergönnt' er
„Hektors Leichnam' ein Grab, und ließ mich noch Troja zurückziehn."

Alſo der Alte, und ſchießt mit kraftlos bebender Rechte
Ohne Wirkung den Pfeil; er prellt auf der Stelle vom dumpfen
Erz' ab, und hängt unſchädlich am äußerſten Rande des Schildes.
„Geh denn, ſo gab ihm Pyrrhus zurück, und berichte das meinem
„Vater Achill, und vergiß nicht vom ausgearteten Sohne,
„Und von der ſchändlichen That im Orkus ihm Kunde zu geben.
„Stirb nun!“ — So ſprach er, und ſchleppt den Zitternden ſelbſt zum Altare,
(Oefters ſchlüpfet der Greis im häufigen Blute des Sohnes)
Schlingt um die Linke das Haar, ſchwingt drauf mit der Rechten das blanke
Eiſen, und gräbts mit Gewalt bis ans Heft in die Seite des Königs.
So war Priamus letztes Geſchick; ſo endete jener,
Welcher mit Pracht einſt über ſo viele Länder und Völker
Aſiens herrſchte, der Pergamas Sturz, und Troja in Flammen
Sehen mußte. Nun liegt er, das Haupt von der Schulter getrennet,

Ein gewaltiger Rumpf, ein namloſer Körper am Strande.
Hier ergriff mich das erſtemal Graun und Entſetzen: erſtarret
Stand ich, mir trat itzt das Bild des theuern Erzeugers vor Augen;
Als ich jetzo den ihm an Jahren ähnlichen Fürſten
An der ſo grauſamen Wunde den Geiſt aushauchen geſehen.
Ich erinnerte mich der verlaßnen Gemahlinn Kreüſa,
Dachte das Haus als geplündert, getödtet den kleinen Jülus,
Wandte den Blick, und ſchaute, wie viel der Gehilfen noch um mich
Wären. Allein ſie hatten, ermüdet, mich alle verlaſſen;
Fielen entweder vom hohen Palaſt' auf die Erde herunter,
Oder ſtürzten voll Verzweiflung ins praſſelnde Feuer.
Nur ich allein war noch übrig; da ſah ich, geflüchtet in Veſtens
Tempel, die Tyndaris ſtill im einſamen Winkel ſich bergen.
Meinen irrenden Tritt, und die alles durchſpähenden Blicke
Hellte die lodernde Brunſt auf. Dieſe befürchtend, es möchten

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Pergamas Fall an ihr die erbitterten Dardaner ſtrafen,
Treffen itzt ſie der Danaer Rache, der Zorn des verſchmähten
Gatten, hielt ſich verſteckt; ſie ſaß der Griechen Verderbniß,
Und der Trojer zugleich, dort unbemerkt am Altare.
Aerger entflammt mich, den Sturz des Vaterlandes zu rächen,
Und den gebührenden Lohn dem Laſterweibe zu geben.
„Ha! ſie ſoll Sparta wieder, ſoll wieder Mycenä die Heimath
„Ungeſtraft ſehn, und im ſtolzen Triumph' als Königinn prangen?
„Sie ſoll das Brautbett, Haus, und Väter und Söhne, von tauſend
„Teukrern und phrygiſchen Sklaven umringt, erblicken? Und Priam
„Soll durch das Schwert, und durch Flammen ſoll Troja geſtürzt ſeyn? der Phryger
„Ufer ſo oft vom Blute geraucht haben? — Ha! nicht doch!
„Weiber zu ſtrafen bringt zwar den Männern nicht Ehre, kein Lobeer
„Blühet Siegern der Art; doch Gräuel zu tilgen, das Laſter

„Nach Verdienſten zu ſtrafen, iſt eines Helden wohl würdig.
„Luſt iſts, das racheflammende Herz mit Blute zu kühlen,
„Pflicht iſts, den heiligen Staub der Meinen mit Blute zu tränken?“
So war empört mein Herz; ſo mächtig fiel mich der Zorn an.
Nun erſcheint mir auf einmal durchs Dunkel der Nacht in dem reinſten
Lichte die holde Mutter. (Nie ſah ich ſie ſonſt in der Klarheit)
Zeigt ſich als Göttinn, ſo wie ſie den Himmelsbewohnern in voller
Herrlichkeit ſonſt zu erſcheinen pflegt; ſie hält, mit der Rechten
Mich anfaſſend, zurück, und ſpricht mit roſigem Munde:
„Sohn! welch' heftiger Schmerz facht dir ſo unbändige Wuth an?
„Sage! was tobſt du? Wo bleibt der Mutter ſchuldige Ehrfurcht?
„Siehſt du dich nicht erſt nach Vater Anchis um, dem kraftloſen Alten?
„Ob Kreüſa, die Gattinn, ob Julus der Knabe noch lebe?
„Haufen Argiver umſchwärmen die alle von jeglicher Seit'; und
„Widerſtände nicht meine Sorge; ſchon hätten die Flammen

„Weg ſie getilgt; ſchon hätten ſie feindliche Schwerter gefreſſen.
„Nicht das verhaßte Geſicht der Lakonerinn, Tyndarus Tochter,
„Nicht der beſchuldigte Paris, o nein! Ungnade der Götter
„Stürzt dieß mächtige Reich, wirft Troja vom Gipfel herunter.
„Blicke nur hin! (ich will ſie dir ganz zerſtreuen die Wolke,
„Die itzt dein Auge benebelt, und dir den ſterblichen Blick ſtumpft:
„Scheue ja niemals einen Befehl der liebenden Mutter,
„Weig're dich nicht den dir gegebenen Rath zu vollziehen)
„Dort, wo du Laſten zertrümmert, von Steinen geriſſene Steine,
„Und mit Staube vermengt, in die Höhe wallenden Rauch ſiehſt,
„Dort erſchüttert die Mauern Neptuns gewaltiger Dreyzack,
„Wieget den Grund auf, und reißt ganz Troja vom tiefeſten Sitze.
„Raſend beſetzt dort Juno zu vörderſt das ſkäiſche Thor, und
„Ruft in der Wuth, ein Schwert an der Hüft', das Heer der Genoſſen
„Von den Schiffen heran.

„Sieh, ſchon droht auf der oberſten Burg die tritoniſche Pallas,
„Leuchtend aus Wolken hervor, mit dem ſchrecklichen Haupte der Gorgo.
„Zeus ſelbſt flößet den Danaern Wuth, und ſiegende Kraft ein,
„Auch die Götter empört er wider die Waffen der Trojer.
„Endige, Sohn, die blutige Arbeit, und rette durch Flucht dich!
„Ueberall will ich mit dir ſeyn, dich ſicher zur Schwelle des Vaters
„Bringen.“ — Sie ſprichts, und hüllt ſich in dichtere Schatten der Nacht ein.
Schreckenbilder ſtellten ſich jetzt, der uns feindlichen Götter
Hohe Geſtalten mir dar.
Wirklich ſah ich ganz Ilion drauf in Aſche verſinken,
Und die Stadt des Neptuns, aus dem Grunde gewühlet, zerfallen.
Alſo ſtürzet die älternde Eſch' auf hohem Gebirge,
Wenn ſie des Landmanns gewichtige Axt mit wetteifernden Hieben

Stürmet; ſie droht mit jeglichem Streich zu Boden zu ſinken;
Blätter zittern an Aeſten, erſchüttert wanket der Gipfel,
Bis ſie, allmählig von Wunden entkräftet, das letztemal ächzet,
Und, entſtürzend der Höhe des Bergs, den zerſtörenden Fall thut.
Eilends ſteig' ich hinab, und dringe, geführet von einer
Gottheit, glücklich durch Flammen und Feinde; denn Flammen und Pfeile
Weichen von mir. — Ich komme zur Wohnung des Vaters, zum alten
Sitze der Ahnen, und ſuche da den vor allen zuerſt auf,
Den ich zu tragen wünſcht' auf Berghöhn; doch er verweigert
Ilions Sturz zu überleben, zu wandern ins Ausland.
„Euch, die noch jugendlich Blut, noch in Vollkraft Stärke beſeelet,
„Euch nur, ſprach er, rette die Flucht!
„Wäre von Göttern für mich ein längeres Leben beſtimmet,
„O! ſo hätten ſie ſicher dieß Haus mir Armen erhalten.
„Ich hab' einmal mich ſatt am Sturze von Troja geſehen,
„Bin das letztemal Zeug' von beſiegten Mauern geweſen.

„So, o ſo laßt liegen den Leib hier, und ſaget zum Abſchied:
„Friede, Friede ſey dir! und entflieht! Mir bahnt aus dem Leben
„Dieſe Rechte den Weg; der Feind wird ſich meiner erbarmen,
„Und mit der Beute zugleich das Leben mir nehmen. Was acht' ich
„Grabesverlurſt? Schon lange verhaßt den Göttern und unnütz,
„Weil' ich im Leben; ſeitdem mich der Sterblichen Herr und des Himmels
„König mit Blitzen umweht, ſein mächtiger Keil mich berührt hat."
Alſo Anchiſes, und blieb beym einmal gefaßten Entſchluße.
Thränend bitten wir ihn, ich, Gattinn Kreüſa, der Knabe
Julus mit uns, und die ſämmtlichen Hauſesgenoſſen: er möchte
Doch nicht alles als Vater mit ſich ins Verderben hineinziehn,
Und dem verfolgenden Tode nicht ſelbſt entgegen ſich drängen.
Aber es bringt ihn nichts vom Entſchluße, nichts von der Stell' ab.
Neuerdings ſtürz' ich in Waffen; des Elenden Wunſch iſt nur Sterben;
Denn welch anderer Rath, welch beßeres Loos war mir übrig?
„Vater! ſo glaubſt du denn, ohne dich ſey mir möglich zu fliehen?

„Solch pflichtwidriger Rath kann den Vaterlippen entfallen?
„Soll von der mächtigen Stadt nach dem Willen der Götter nichts übrig
„Bleiben, und iſt es dein ernſter Entſchluß, dein letztes Verlangen,
„Dich, und die Deinen zugleich im Schutte des ſinkenden Troja
„Mitzubegraben: ſo iſt ja dem Tode das Thor ſchon geöffnet.
„Gleich kommt Pyrrhus, noch rauchend vom Blute des Priams, der vor dem
„Antlitz des Vaters den Sohn, am Altare den Vater erwürget.
„Holde Mutter! entriß dein Arm mich nur darum den Pfeilen,
„Ach, nur darum den Flammen, daß ich in Mitte des Hauſes
„Sehe den Feind, wie er meinen Askan, den Vater, Kreüſen
„Mordet, wie eins im dampfenden Blute des andern ſich wälzet?
„Waffen her! Männer! es ruft uns Beſiegte der letzte der Tage!
„Waffen her! Laßt mich! Ich kehre, den Kampf zu erneuern, mit Freuden
„Wieder zum Feinde. Wir werden nicht alle heut ungerächt ſterben?"
Alſobald gürt' ich mir wieder den Stahl um, faſſe den Schild an,

Mach' ihn der Linken zurecht, und ſetze den Fuß aus dem Hauſe.
Aber die Gattinn umfaßt hier mein Knie, und lang an der Schwelle
Zögernd, hält ſie dem Vater den kleinen Jülus entgegen:
„Eilſt du in Tod, o ſo reiß doch auch uns mit in alle Gefahren!
„Oder ſetzet dein Arm auf geprüfte Waffen noch Hoffnung,
„Ach! ſo ſchütze vor allem dieß Haus! Wem vertrauſt du den Knaben,
„Wem den Vater, wem mich, die ich einſt die Deine geheißen?“
Alſo jammerte ſie; ihr Klagen durchtönte die Halle.
Plötzlich ereignete ſich ein Wunder, ein unerhört Wunder.
Unter den Händen, und vor den Augen der traurigen Aeltern
Schien von dem Scheitel Askans ein ſpitziges Flämmchen zu leuchten,
Schadlos das lockichte Haar mit ſanfter Lohe zu lecken,
Und um die Schläfe zu weiden. Wir eilen, vom Schrecken getrieben,
Eilen mit bebender Hand das Feuer vom Haare zu ſchütteln,
Und die heilige Flamme mit reiner Quelle zu löſchen.

Aber hier blickt mein Vater Anchiſes vor Freude gen Himmel,
Und mit den Händen erhebt er die Stimme zugleich zu den Sternen:
„Allgewaltiger Zeus! erweichet dich irgend ein Flehen,
„O! ſo blicke jetzt gnädig auf uns her; nur dieſes gewähre,
„Und wenn unſere Frömmigkeit je es verdienet: dann, Vater,
„Leiſt' uns Armen auch Hilf', und beſtättige dieſes dein Zeichen!"
Kaum hat der Greis das gefleht; ſo donnerts plötzlich zur Linken,
Und ein flammenbeſchweifeter Stern, dem Olympus entſunken,
Eilet in vollem Licht hin durch die Schatten. Wir ſehn ihn
Ueber die Firſte des Daches ſich ſenken, und dann in des Ida
Wäldern, den Pfad mit Glanze bezeichnend, ſich bergen. Ein langes
Lichtgleis ſchimmert, und weitumher dampft vom Schwefel die Gegend.
Jetzo richtet ſich Vater Anchiſes, beſiegt, in die Höhe,
Geußt vor den Göttern ſein Herz aus, und bethet den heiligen Stern an:
„Götter der Väter! nun ſäum' ich nicht mehr, ich folge, wohin ihr

„Immer mich führt. Nur erhaltet den Stamm, erhaltet den Enkel!
„Euer Zeichen iſt das; es ruht ja in euerer Machthand
„Trojens Loos. Ich ergieb mich jetzt, Sohn! nun ſträub' ich mich ferner,
„Dich zu begleiten, nicht mehr.“ Sprachs. Heller ſchon praſſeln die Flammen
Her durch die Stadt, ſchon wälzen ſich näher die Feuerwirbel.
„Beßter der Väter! o laß dich nur hier auf den Nacken! Ich gehe
„Mit der Schulter darunter; nicht ſchwer wird ſie mir, die Laſt ſeyn.
„Was uns auch immer begegne; nur Ein Tod, Eine Errettung
„Iſt für uns beyde. Mir gehe der Knabe Jülus zur Seite;
„Unſeren Tritten folge von fern die Gemahlinn. Ihr aber,
„Treue Genoſſen, merket ja wohl jetzt, was ich euch ſage:
„Außer der Stadt iſt ein Hügel mit einer alten Kapelle,
„Ceres, der Tochterberaubten, geweiht: ein alter Cypreßbaum,
„Lange geſchützt durch die Andacht der Ahnen, der ſchattet daneben.
„Alle treffen wir dort durch verſchiedene Pfade zuſammen.

„Du, Erzeuger, ergreif mit der Hand die Opfergeſchirr' und
„Unſre Penaten; denn meine, mit friſchem Blute beſudelt,
„Darf nach ſo grauſem Gemetzel dieſelben nicht eher berühren,
„Bis ein lebendiger Quell die blutigen Maale mir wegſpült."
Dieſes geredet, ſenk' ich ſogleich den Hals, und die breiten,
Sanft mit Kleidern und gelblichtem Löwenfelle bedeckten
Schultern; ich nehme die Laſt; feſt ſchmiegt ſich mein kleiner Jülus,
Mir an die Hand, und folgt mit nicht gleichen Schritten dem Vater;
Hinter uns wallet die Gattinn. Wir wandeln finſtere Straſſen.
Mich, der ja ſonſt vor der Danaer feindlichen Haufen, und ihren
Pfeilen eben nicht bebte, mich ſchreckt itzt jegliches Lüftchen,
Jedes leiſe Geräuſch erwecket mir zärtlich Beſorgtem
Angſt für beydes zugleich, für die Bürd', und den kleinen Gefährten.
Wirklich naht' ich dem Thore mich ſchon, ſchon glaubt' ich am Ende
Jedes gefährlichern Pfades zu ſeyn: da ſchien mir auf einmal

Wiederholtes Getrapp der Füße zu Ohren zu dringen.
„Fleuch, Sohn! rufet Anchis, durch die Nacht hinblickend; ſie nahen!
„Fleuch! Ich ſehe dort flammendes Erz, und blinkende Schilde.“ —
Welch ein widriger Gott mir im Schrecken die Sinne berücket,
Weiß ich zur Stunde noch nicht; denn da ich in möglichſter Eile
Von der gewöhnlichen Straſſ' auf geheimere Pfade geflüchtet,
Hatt' ich, leider! das Unglück, meine Gemahlinn Kreüſa
Zu verlieren. Ob ſie ein feindlich Geſchick mir entriſſen,
Ob ſie ermüdet zurückblieb, oder des Weges verfehlte,
Kann ich nicht ſagen; nie hat mein Auge ſie wieder geſehen.
Eher dacht' ich auch nicht der Verlohrnen, und ſah mich nach ihr um;
Bis wir den Hügel und Tempel der grauen Ceres erreichet.
Hier erſt wurde nur ſie, da die Meinen ſich ſammeln, vermiſſet,
Zeugte ſichs, daß ſie Gatten, und Sohn, und Genoſſen umgangen.
Wen aus den Göttern und Menſchen verſchonte mein Raſen mit Klagen?

Konnt' auch beym Sturze der Stadt mich treffen ein größeres Unheil?
Itzo empfahl ich die Teukrerpenaten, den theuern Erzeuger,
Meinen Jülus, alles empfahl ich der Hut der Genoſſen,
(Meine Sorgfalt verbarg ſie indeß in der Krümme des Thales)
Warf mich aufs neu in meine hellſchimmernde Rüſtung, und kehrte,
Feſten Entſchlußes, noch einmal alles zu wagen, durch alle
Gaſſen und Winkel von Troja zu ſpähn, mein Haupt den Gefahren
Neuerdings bloß zu geben, zurück zur unglücklichen Mauer.
Allererſt ſuch' ich nun wieder das düſterumſchattete Thor auf,
Eben das Thor, durch das ich hinausgewandert, und walle
Leis die im Dunkel der Nacht kaum ſichtbaren Pfade zurücke:
Send' um mich her den forſchenden Blick, (mich ſchrecket von jeder
Seite Grauen, ja ſelbſt das nächtliche Schweigen) und eile
Raſch auf mein Haus zu, ob etwa dorthin ſie geflüchtet; allein ſchon
Wars von den Griechen geſtürmt, und alle Gemächer beſetzet.
Ach! itzt wälzet der Wind die gefräßige Brunſt auf den Giebel;

Hoch ſchlägt drüber die Flamm' aus, gen Himmel tobet der Gluth-Strom.
Näher kam ich der Burg, des Priams geweſenem Sitze.
Hier in den öden Gewölben, der Freyſtadt der Juno, bewachen
Phönix, und Wüther Ulyß, zu Wächtern erleſen, die Beute.
Ueberall ſchleppt man hieher aus brennenden Hallen geraubte
Troiſche Schätz', aus Golde gegoßne Pokale, der Götter
Tiſch' und geplünderte Kleider; es ſtehen Knaben, und bange
Mütter in langen Kreiſen herum.
Ja, ich wagt' es ſogar, durchs Dunkel den Laut zn erheben,
Füllte die Straſſen umher mit Geſchrey — Kreüſa! Kreüſa!
Rief ich beſtürzt — riefs wieder — vergebens — Kreüſa war nirgends.
Als mich ſo raſtlos mein Leid durch alle Gaſſen der Stadt trieb:
Schien mir das unglückſelige Bild, er ſelber, Kreüſens
Schatten, größer als ſonſt, vor Augen zu ſtehen. Ich ſtutzte:

Schrecken ſträubte das Haar, und die Zunge verſagte die Sprache.
Sie begann, und entriß mir mit dieſen Worten den Kummer:
„Trauter Gemahl! was hilft es dir itzt, ſo raſendem Schmerze
„Nachzuhängen? Dieſes geſchieht nicht ſonder der Götter
„Fügung. Kreüſen mit dir als Reiſegefährtinn zu nehmen,
„Das geht durchaus nicht an; der Himmelsbeherrſcher verbeut es. —
„Lange wirſt du noch irren, noch weite Meere durchpflügen:
„Bis du Heſperien endlich erreichſt, wo die lydiſche Tyber
„Sanft durch der Länder fruchtbaren Grund die Fluthen dahinrollt.
„Dort wird dirs wohl ſeyn, dort harret ein Reich, harrt eine Prinzeſſinn
„Deiner als Braut. Drum härme dich nicht um die liebe Kreüſa!
„Nimmermehr werd' ich der Doloper Land, der Myrmidoner ſtolze
„Städt' und Wohnungen ſehn; ich des Dardans erhabene Enklinn,
„Ich der Cypria Schnur darf griechiſchen Weibern nicht dienen.
„Mich hält Cybele hier, die große Mutter der Götter.

„Lebe denn wohl, und laß ja unſerer Liebe gemeinſam
„Pfand ſtets theuer dir ſeyn!“ Sie ſprachs. Ich wollt' ihr mit Thränen
Vieles erwiedern; aber ſie floh mich, und ſchwand in die Lüfte.
Dreymal ſtrebte mein Arm des Weibes Hals zu umſchlingen;
Dreymal entſchlüpfte das Bild den vergebens haſchenden Händen,
Schnell wie der flüchtige Wind, ganz ähnlich geflügelten Träumen.
Alſo durchbracht' ich die Nacht, kam endlich zu meinen Genoſſen
Wieder: vermehrt mit zahlreichen Schaaren neuer Gefährten
Traf ich ſtaunend ſie an. Es hatten ſich Männer und Weiber,
Jüngling' und Mädchen, ein kläglicher Hauſe, zur Flucht da verſammelt.
Ueberall kamen ſie her mit Muth und Habe, bereitet,
Mir durch Länder und Meere, wohin ich auch wollte, zu folgen.

Jetzt ſtieg Lucifer ſchon, der blinkende Bothe des Tages,
Idas Spitze herauf: die Danaer hielten die Thore
Alle beſetzt: noch Hilfe zu ſuchen war Thorheit. Ich wich denn,
Nahm den Erzeuger auf, und trug ihn hinan auf die Berghöh'.

Inhalt

des dritten Geſanges.

Aeneas fährt fort, ſeine Unfälle der Dido zu erzählen, derer ein Theil, nämlich die Schiffahrt, in dieſem Geſange enthalten iſt. Aeneas rüſtet nach Trojens Sturze eine Flotte von zwanzig Schiffen aus, und ſegelt nach Thrazien. Hier erbaut er eine Stadt; aber erſchreckt durch ein Wunderzeichen, ſchifft er nach der Inſel Delos, den Phöbus um Rath zu fragen. Dieſer ermahnt ihn, das alte Mutterland der Trojer aufzuſuchen, und, weil er die Inſel Kreta für ſolches hält, ſteuert er nach ſelber, und erbaut eine neue Stadt. Aber eine Seuche vertreibt ihn von da, und, als er von ſeinen Göttern im Schlafe verſtanden, Italien wäre der Trojer wahres Mutterland, richtet er den Lauf dahin. Ein Sturm wirft ihn an die ſtrophadiſchen Inſeln, wo ihm Harpye Celäno prophezeyt, er würde nicht eher in Italien feſten Fuß ſetzen, bis er nicht

vor Hunger ſelbſt Tiſche verſchlänge. Von hier aus gelangt er ans Vorgebirg Aktium, wo er Luſtſpiele feyert. Drauf landet er in Epyrus, und trifft daſelbſt Andromache an, die Gattinn des Helenus, Herrſchers in Chaonien. Helen, ein König, und Seher zugleich, verkündet ihm, in Italien wäre für ihn der Sitz an jener Stelle bereitet, wo er ein weißes Schwein mit dreyßig Jungen finden würde, und warnt ihn, daß er ſich nicht am nächſten Geſtade Italiens niederlaſſen, ſondern aus Furcht vor Scylla und Charybdis Sicilien umſchiffen ſollte. Aeneas ſteuert daher vor Tarent, und jenem Theile Siciliens vorbey, woran der Berg Aetna gränzt. Hier nimmt er Achemenides, den Gefährten des Ulyſſes, in die Flott' auf, welcher ihm von den Cyklopen Nachricht ertheilt, vollzieht genau Helens Befehle, und läuft endlich in den ſiciliſchen Hafen Drepanum ein, wo Vater Anchiſes ſtirbt. Von da ſegelt er nach Italien, und wird durch einen Sturm nach Afrika gejagt. — Hier endet die Erzählung.

Dritter Geſang.

Jetzt, da Aſiens Macht und Priams unſchuldige Staaten
Auszutilgen den Göttern gefallen; geſunken das hohe
Ilion war, und ein Schutt die ganze neptuniſche Stadt raucht:
Zwingt uns ein göttlicher Wink in der Fremde, wo immer uns Heimath
Und ein noch unbevölkertes Land zu ſuchen. Wir rüſten
Selbſt vor der Stadt Antandros, am Fuße des phrygiſchen Ida
Eine Flott' aus, und ſammeln uns Mannſchaft, ohne zu wiſſen,

Wo das Geſchick uns hinführ', und uns zu ruhen erlaube.
Kaum begannen die erſten Frühlingslüfte zu wehen,
Da heißt Vater Anchis auf gut Glück die Segel uns ſpannen.
Weinend verlaß' ich den heimiſchen Strand und Port und die Gegend,
Wo erſt Troja geſtanden, und lauf ein Vertriebner mit Sohn' und
Reiſegefährten, Penaten, und großen Göttern ins Meer aus.
Unfern liegt ein weiträumiges Land, dem Mavors geheiligt;
Thrazier pflügens, ehdem beherrſcht' es Lykurgus, der Strenge.
Dieſe lebten mit uns, ſo lang' im Glücke wir waren,
In Gaſtfreundſchaft, und ſelbſt die Penaten ſtanden im Bunde.
Dahin fahr' ich, und lege, der Fügung zuwider, am krummen
Ufer die erſte Stadt an, und nenne ſie Aenos von meinem
Namen; dann opfr' ich der Mutter, Dionens Tochter, und allen
Beyſtandsgöttern des großen begonnenen Werkes, und ſchlachte
Einen glänzenden Stier am Geſtade dem Herrſcher des Himmels.

Nahe dabey lag eben ein Hügel; der oberſte Scheitel
Starrte von Hörlitzgebüſch' und dichtem Myrthengeſträuche.
Ich beſtieg ihn, und ſtrengte mich an, ein Büſchelchen grüner
Zweige, den Opferaltar zu umhüllen, vom Grunde zu reißen;
Sieh, da erblick' ich ein ſchrecklich, und ſchwer zu erklärendes Wunder;
Denn der Sprößling, den ich zuerſt der Wurzel entraffe,
Träufelt ſchwärzliches Blut, und befleckt den Boden mit Gauche.
Kalter Schauder durchbebt mein Gebein; vor Entſetzen und Grauen
Starrt mir das Blut in den Adern. Und nun verſuch' ichs von neuem,
Raufe von einem andern Gebüſch, um der Wundererſcheinung
Tiefverborgenen Grund zu entdecken, ein zähes Geſchoß aus:
Schwarzes Blut entrieft auch der Rinde der anderen Ruthe.
Unter tauſend Gedanken verehr' ich die ländlichen Nymphen,
Und, der die getiſchen Fluren beherrſcht, den Vater Gravidus,
Daß ſie doch huldreich das Zeichen beglücken, und Unheil verhüten.
Aber als ich darauf mit verdoppelter Kraft an den dritten

Sproſſen mich wag'; auf den Knieen gegen den Boden geſtämmet,
Ringe; da tönt (ach, ſoll ich es ſagen, oder verſchweigen?)
Aus der Tiefe des Hügels ein kläglich Gewimmer, und deutlich
Schallt in mein Ohr die Stimme: „Warum, Aeneas, zerfleiſcheſt
„Du mich Armen? Ach, laß doch itzt den Begrabenen ruhen,
„Und beflecke doch nicht die frommen Hände! Auch mich hat
„Troja gezeuget, wie dich: dieß Blut entquillt nicht dem Stamme.
„Fleuch, ach, fleuch das barbariſche Land, dieß geizige Ufer!
„Ich bin Polydor. Hier bedeckte die eiſerne Pfeilſaat
„Mich Durchſchoßnen, und wuchs in grüne ſpitzige Stämm' auf."
Itzo beklemmet mir Schrecken die Bruſt; ich ſtehe betäubt da;
Bergan ſträubt ſich das Haar, die Zunge ward Bley in dem Munde.
Dieſen Polydor hatte dereinſt der unglückliche Priam,
Als er die Stadt vom feindlichen Heer' umſchloſſen, und ſeiner
Dardaner Waffen bereits zu ſchwach ſah, dem thraziſchen Herrſcher,
Daß er ihn heimlich erzöge, mit vielem Golde geſendet.

Aber als Ilions Macht geſunken, gewichen das Glück war,
Folgte dieſer des Agamemnons ſiegenden Waffen,
Schändet der Menſchheit heiligſte Recht', ermordet den Prinzen,
Und bemächtiget ſich mit Gewalt der Schätze. Verwünſchter
Hunger nach Golde! wozu zwingſt du nicht ſterbliche Herzen?
Als ich vom Schrecken mich wieder erholt, erzählt' ich den edlen
Häuptern des Volkes, vor allen dem Vater Anchiſes, die ſeltne
Wundererſcheinung, und bath ſie um ihre Meynung darüber.
Einer rieth, wie der andre, das gottloſe Land zu verlaſſen,
Wo man das Gaſtrecht ſchände, und Winde der Flotte zu geben.
Feſtlich begehen wir nun Polydorus Leichenbegängniß,
Thürmen aus Erd' ihm ein Grab; ein Altar mit dunkler Cypreſſ', und
Graulichen Bändern traurig umhüllt, wird den Manen geheiligt.
Rings ſtehn Ilions Frauen, das Haar nach der Sitte gelöſet.
Näpfe, ſchäumend von laulichter Milch, und Schaalen, geweihten

Bluts voll, gießen wir aus, wir verſchaffen dadurch der Seele,
Ruh' in der Gruft, und rufen mit lauter Stimme den Abſchied.
Als nun dem Meere zu trauen, beruhigt von Stürmen die Fluth war,
Und der liebliche Süd mit ſanfterem Weh'n auf die hohe
See uns berief: da wälzten die Meinen die Schiffe vom Strande,
Und erfüllten in wimmelnder Menge die Ufer. Wir laufen
Aus dem Hafen, und Länder und Städte fliegen zurücke.
Mitten im Meere erhebt ſich ein liebliches Eyland, der Mutter
Der Nereiden geheiligt, und dem Aegäer Neptunus.
Vorher ſchwamm's an den Küſten herum; nun hat es der Schütze
Phöbus an Gyaros Seit' und die hohe Mykon gefeſſelt;
Unbewegt wirds nun bewohnt, und trotzet Wogen und Stürmen.
Dahin trägt mich die Fahrt: dieß ruhebeſeligte Eyland
Nimmt die Ermüdeten auf in ſicherem Port. Wir verehren
Gleich bey dem erſten Tritt' auf das Land die Stadt des Apollo.

Anius, König der Menſchen zugleich, und Prieſter des Phöbus,
Kömmt, die Schläfe mit Binden und heiligem Lorbeer umgeben,
Uns entgegen, und kennt den alten Freund in Anchiſes.
Gaſtlich drücken wir uns die Händ', und ziehn in die Burg ein.
Ich beſuchte den Tempel des Gottes aus altem Geſteine,
Um da zu bethen: „Thymbräer! o, gieb doch eigene Herde,
„Mauern den Müden, gieb ihnen Enkel und häusliche Wohlfahrt!
„Schütze dein zweytes Troja, den Reſt des rauhen Achilles,
„Und der griechiſchen Wuth! Wem ſollen wir folgen? Wohin ruft
„Dein gebiethender Wink? Wo gönnſt du uns endlich zu wohnen?
„Gieb, o Vater, ein Zeichen, und nahe dich unſeren Herzen!“
Kaum wars geredet; da ſchien mir auf einmal alles, des Gottes
Tempel und Lorbeer, und ringsum der ganze Berg ſich zu regen.
Auch das Heiligthum öffnete ſich, und es ſcholl von dem Vorhang
Brüllend hervor. Die Stirne zur Erde geſenket, vernahmen
Wir die Worte: „Das Land, das den Stifter euers Geſchlechtes,

„Hartgeprüfte Trojaner, gezeugt, nimmt freudig bey eurer
„Rückkehr euch in den fruchtbaren Schooß. So ſucht denn die alte
„Mutter auf; dort wird einſtens das Haus des Aeneas, und deſſen
„Enkel und Enkelſöhne die Erde beherrſchen.“ So Phöbus.
Unbeſchreibliche Freude, vermiſcht mit großem Tumulte,
Hebt ſich, und jedermann fragt, was für Mauern der Gott wohl verkünde,
Wo er die Irrenden hinruf', und wiederzukehren gebiethe.
Itzo beginnt, die Kunden der Ahnen durchdenkend, der Vater:
„Höret nun, Häupter des Volks! lernt euere Hoffnungen kennen!
„Mitten im Meere, von Ida nicht fern, liegt Kreta, des großen
„Jupiters Lieblingsinſel, und dort iſt unſeres Volkes
„Wiege; da wohnet es ſich in hundert prächtigen Städten,
„In den geſegnetſten Gründen. Von daher hatte der große
„Ahnherr Teuker ehdem (wenn ich anders mich recht noch der alten
„Sag' erinnre) zuerſt nach rhötheiſcher Küſte geſteuert,
„Und ſich eben dieß Land zu ſeinem Sitze gewählet.

„Da noch Ilion nicht, und keines der troiſchen Schlößer
„Stolz ſich erhob, bewohnte man nur die Tiefe der Thäler.
„Mutter Cybele, ſie die Bergbewohnerinn, ſtammt von
„Daher, von daher ſtammen die korybantiſchen Cymbeln,
„Idas heiliger Hain, und das trauliche Schweigen beym Opfer.
„Daher zieht ein Löwengeſpann an der Herrſcherinn Wagen.
„Auf denn! Laßt uns getroſt dem gnädigen Winke der Götter
„Folgen, laßt uns die Winde verſöhnen, und muthig nach Gnoſſus
„Segeln! Es liegt nicht ferne von hier: mit Jupiters Hilfe
„Bringet der dritte kommende Tag die Flotte nach Kreta.“
Sprachs, und ſchlachtet die ſchuldigen Opfer an den Altären,
Einen Stier dem Neptun; den Stier dir ſchöner Apollo!
Schlachtet den Stürmen ein ſchwarzes, den holden Zephyren ein weißes
Lamm. — Der Ruf geht itzt, König Idomeneus ſey aus des Minos
Reiche verjaget, geflohn, leer ſtünden die Ufer von Kreta,

Unbeſetzet vom Feinde die Häuſer, und öde die Städte.
Wir verlaſſen Ortygiens Port, und fliegen auf offner
See die auf ihren ſchallenden Höhn von Bacchanten durchraſte
Naxos, Olearon, die grüne Donyſa, die weiße
Paros, und die um Delos herum zerſtreuten Cykladen,
Fliegen Inſeln die Menge vorüber. Es ſteigt in die Wette
Mannichfaltiges Schiffergeſchrey. „Laßt, Brüder, nach Kreta,
Muntern die Meinen ſich auf, o! laßt zu den Ahnen uns ſchiffen!“
Rückwärts hebt ſich ein Wind, und bläſt in die Segel der Flotte.
Glücklich erreichen wir auch die Küſten der alten Kureter.
Hier war mein erſtes Geſchäft, den Grund zur ſehnlichgewünſchten
Stadt zu legen; ſie ſollte den Namen Pergama führen.
Ich ermahnte das Volk, das ſich ob des Namens erfreute,
Itzt zum frohen Genuße des häuslichen Glückes, und heiß' es
Zur Bedeckung der Stadt ein Schloß gen Himmel erhöhen.

Doch kaum ruhten am trocknen Geſtade die Schiffe, die Jugend
Hatte ſich kaum zu begatten, das neue Land zu bebauen
Angefangen; kaum gab ich den Meinigen Herd' und Geſetze;
Da kömmt plötzlich ein Sterbejahr, die wüthendſte Seuche
Senkt ſich aus der vergifteten Luft herab, und verbreitet
Ueber Menſchen und Vieh und Aecker und Bäume Verderben:
Jener verhauchet das ſchätzbare Leben; der ſchleppt ſich mit Siechthum.
Sirius ſengt die unfruchtbaren Gefilde; die Kräuter
Dorren aus, und die kränkelnde Saat verſaget die Nahrung.

Hier räth Vater Anchiſes, zu Phöbus Orakel noch einmal
Ueber das Meer zu gehn, und um Gnad' und Schutz dort zu flehen,
Wo denn des Elendes Ziel ſey, von wannen er Hilfe zu holen,
Und wohin er den Lauf der Flotte zu richten gebiethe.

Nacht wars, und alles Belebte auf Erden drückte der Schlummer:
Sieh', da ſtehen im Traume die heiligen Bilder der Götter

Und die Phrygerpenaten, die ich mit aus Pergamas Mauern,
Und aus der Mitte der Brunſt getragen, gerad wo der Vollmond
Sich durch die Fenſter ergoß, vor mir im helleſten Glanze,
Und benehmen mir jetzt mit dieſen Worten den Kummer:
„Was dir, (kämſt du nach Delos) Apollo verkündigen würde,
„Von dem allen belehrt er dich, ſieh, durch uns, die er ſelber,
„Ungebethen, in deine Behauſung geſendet. Wir ſind aus
„Ilions Graunſchutt dir und deiner Fahne gefolget,
„Haben, geführet von dir, die brauſende Tiefe durchſchwommen;
„Wir ſind es auch, die die Enkel dereinſt zu den Sternen erheben;
„Wir, die der Stadt auch die Herrſchaft über den Erdkreis beſcheren.
„Baue nur du den großen Bewohnern würdige Sitze,
„Laß dich die langen Beſchwerden der Flucht nicht ſchrecken, vertauſche
„Gegenwärtigen Sitz: dir rieth nicht Ortygiens Gottheit
„Dieſe Küſte zu ſuchen, noch hieß ſie zu Kreta dich bleiben.

„Irgendwo liegt ein Land (Heſperien nennt es der Grajer)
„Uralt iſt es, an Fruchtbarkeit reich, und mächtig im Kriege;
„Ehmals wohnten Oenotrier dort; die Nachkömmlinge haben's
„Itzt nach dem Führer Italien zubenannt, wie man ſaget.
„Vater Jaſius, er, der Stifter unſers Geſchlechts, und
„Dardanus ſtammen von dorther, und dieſe Sitze ſind unſer.
„Auf denn! bring dem betagten Erzeuger Anchiſes die frohe
„Zuverläßige Kunde, und ſuch' Auſonien, ſuche
„Korythum auf! Zeus Wille verſagt dir die Fluren von Kreta."
Ich, ob dem Wundergeſicht' und der Rede der Götter betroffen,
(Träume waren das nicht; ich ſah ſie leibhaft vor mir ſteh'n,
Glaubte die Züg', und in Schleyer verhülleten Haare zu kennen;
Eiskalt auch rann der Schweiß mir von allen Gliedern herunter)
Raffte vom Lager mich auf, erhob die gefalteten Hände
Mit Gebethe zum Himmel, und bracht' auf Altären den Göttern

Reine Verſöhnungsgeſchenke. Kaum war das Opfer vollendet,
Gab ich freudig dem Vater Bericht, und erzählte der Ordnung
Nach die gehabte Erſcheinung. Er ſah den doppelten Stamm, und
Seine zwey Stifter, und daß er ſich jüngſt durch Verwechslung der alten
Länder geirrt. „Sohn! du durch das Loos von Troja Geprüfter!
Alſo nahm er das Wort: „nur Kaſſandra hab' ich dergleichen
„Wunderdinge verkünden gehört. Ich beſinne mich itzo,
„Dieſes ſollten wir nur von unſerm Geſchlechte verſtehen.
„O! wie oft that nicht ihr Mund von Heſperiens Fluren, wie oft von
„Latiens Reich Erwähnung; allein wer hätte geglaubet,
„Daß ein Dardaner je das heſperiſche Ufer beträte?
„Oder wer achtete da auf Kaſſandras belehrenden Ausſpruch?
„Auf! dem Apollo gehorcht, und beßerem Rathe gefolget!“
Sprachs: wir alle vollziehn frohlockend den Auftrag, verlaſſen
(Klein nur war unſer Verlurſt) auch dieſe Wohnungen wieder,
Spannen die Segel, und laufen im hohlen Gebälke durchs Meer hin.

Doch wie die offene See wir erreicht, verſchwunden das Land und
Ueberall nichts war, als Himmel und Waſſer: da zieht ſich auf einmal
Düſteres Regengewölk ob unſerm Haupte zuſammen,
Nacht mit ſich führend und Sturm. Vorm Dunkel ſchauert die Welle.
Plötzlich durchwühlen Orkane das Meer, hoch bäumt ſich die Fluth auf:
Und wir treiben, zerſtreut, umher auf gewaltigen Wirbeln.
Stürme verſchlingen den Tag, den Himmel raubt uns die naße
Nacht, und Blitz' entfahren auf Blitze zerriſſenen Wolken.
Wir, verſtürmt von der Bahn, umirren finſtere Wogen.
Palinur ſelber betheuert, er könne bereits an dem Himmel
Nicht mehr den Tag von der Nacht entſcheiden; verkenne die Laufbahn
Mitten auf tobender See. Drey ganze unſichere Tag', und
Gleichviel ſternloſe Nächte durchkreuzen wir blindlings die Waſſer;
Endlich am vierten der Tage beginnet Land ſich zu heben;
Berghöhn ſahn wir von fern' und Rauch, gen Himmel ſich wirbelnd.

Hurtig ſtreicht man die Segel, ergreifet die Ruder; der Bootsknecht
Stämmet ſich an, wühlt Schaum auf und peitſchet die blaulichte Tiefe.
Was mich der Fluth Entgangnen zuerſt empfängt, iſt ſtrophadiſch
Erdreich, Inſeln in joniſcher See, auf griechiſch Strophaden,
Welche die wilde Celäno, und andre Harpyen bewohnen;
Seit ſie die Furcht von der vorigen Tafel verſcheucht, und geſchloſſen
Phineus Burg iſt. Götterzorn hat kein ſcheußlicher Unthier,
Keine verheerend're Peſt noch den hölliſchen Flüſſen entwinket:
Jungfraun ähnlich iſt das Geſicht der beflügelten Scheuſal',
Ihres Bauches Entladnng ein garſtig riechender Unflath,
Krummbekrallet die Tatz', auf der Wange der ewige Hunger,
Blaß wie der Tod.
Als wir dahingeſteuert, die Flott' in den Hafen gelaufen;
Sieh! da erblicken wir Heerden munterer Rinder und Ziegen
Auf den Auen umher in ihrer natürlichen Freyheit
Weiden. Wir fallen ſogleich mit gezückten Schwertern auf ſie ein,

Laden die Götter, und ſelber den Zeus an unſerer Beute
Theil zu nehmen, und ſchmauſen, nachdem wir am krummen Geſtade
Uns ein Lager zurechte gemacht, die fetteſten Braten.
Aber plötzlich erſcheint ein Heer Harpyen, von Bergen
Wild herfahrend, erregt ein gräßlich Geräuſch mit der Flügel
Lautem Geklatſche, bezwacket das Mahl, und beſudelt da alles
Mit unflätigen Mäulern, und Krallen; ihr Schreckengekreiſch ſchallt
Unter des Aushauchs grauſem Geſtancke. Wir tiſchen in einer
Weiter entlegnen, durch Bäum', und düſtere Schatten umſchloßnen
Felſengrotte nun neuerdings auf, und ſtellen das Feuer
Auf den Altar. Allein auch da kömmt wieder der Vögel
Schaar aus andern Räumen der Luft, und heimlichen Winkeln
Schwirrend heran, umflattert mit krummen Krallen die Beute,
Und befleckt mit der Schnauze den Schmaus. Itzt ruf ich die Meinen
Zu den Waffen, und heiße die leidige Brut ſie bekriegen.
Alles befolgt den gegebnen Befehl: man leget im Graſe

Heimlich die Schwerter in Reihen umher, und verſtecket die Schilde.
Wie nun vom neuen der Schwarm am ſchlängelnden Ufer daher rauſcht,
Giebt von der Warte Miſen mit hohlem Erze das Zeichen.
Alſogleich wagen die Meinen ſich dran, und ſuchen auf neue
Kriegesart dieß Vögelgeſchmeiß in Stücke zu haun; und
Dringet ſchon keiner der Hieb' und Stöß' in Gefieder und Rücken,
Flüchten ſie doch ſich hurtig empor zu dem Himmel, und laſſen
Halbverzehret die Beut', und kothige Spuren zurücke.
Nur Celäno allein, ſie für uns Prophetinn des Unglücks,
Setzte ſich hin auf die Spitze von einem thürmenden Fels, und
Krächzte die Wort' aus der Bruſt: „Ha! laomedontiſches Völklein!
„Nicht genug, daß ihr unſere Ochſen und Rinder geſchlachtet,
„Ihr erfrechet euch itzo ſogar noch, uns zu bekämpfen,
„Wollet uns, unverſchuldet Harpyengeſchlecht, aus dem eignen
„Vatergebiethe verdrängen? So höret denn, was ich euch ſage,

„Drücket es tief ins Gemüth ein: was der allmächtige Vater
„Zeus erſt dem Phöbus, und Phöbus Apollo mir dann entdeckt hat,
„Das mach' ich itzt bekannt euch, ich der Furien größte.
„Ihr ſucht' Latien auf; zwar werden erflehete Winde
„Euch nach Latien bringen; auch wird euch zu landen erlaubet:
„Aber ihr werdet nicht eher zur Strafe des Mordes mit Mauern
„Eure verheißene Stadt umgeben, bis daß ihr, vom heißen
„Hunger gezwungen, mit Zähnen zermalmete Tiſche verſchlinget."
Sprach's, und eilet ſogleich auf den Schwingen getragen dem Wald zu.
Aber den Meinen erſtarrt vor plötzlichem Schrecken eiskalt das
Blut in den Adern; der Muth ſank; nimmer wünſcht man zu ſchlagen,
Alles will die Erzürnten (ſie ſeyen Göttinnen, oder
Häßliche Unglücksvögel) mit Flehn, und Gelübden verſöhnen.
Alsbald ordnet mein Vater Anchiſes die ſchuldigen Opfer,
Strecket am Ufer die Händ' aus, und ruft zu den himmliſchen Mächten:

„Laſſet, Götter, o laßt dieß Drohen doch nicht in Erfüllung
„Gehen! Entfernet von uns ſolch ſchreckliches Unheil, und rettet
„Gnädig eure Verehrer!“ Gleich ließ er das Seil von dem Ufer
Löſen, das aufgerollete Tau ausſpannen. Der Südwind
Schwellet den Buſen der Segel; wir fliegen auf ſchäumenden Wellen,
Wo die Winde den Lauf, das Schiff der Steuermann hinlenkt.
Mitten im Meer' erſcheint ſchon die wälderbewachſne Zacynthos,
Dulichion, Samos, und Neritos Felſengebirge.
Hurtig ſegeln wir Ithakas Klippen, das Reich des Laertes,
Dieſes heilloſe Land, das den grauſen Ulyſſes genähret,
Unter Verwünſchung vorbey. Bald öffnet ſich auch Leukatens
Wolkenumſchleyertes Haupt, und der Schrecken der Schiffer, Apollo.
Müde richten den Lauf wir dahin, und nahn uns dem Städtchen,
Werfen die Anker vom Back,* und heften die Graunſen** ans Ufer.

---

* Back, — Vordertheil.

** Graunſe, Hintergrans — Hintertheil des Schiffes.

Als wir uns endlich wider Vermuthen des Bodens bemächtigt;
Reinigen wir uns zur Ehre des Zeus; das verſprochene Opfer
Dampft auf Altären, und wir verherrlichen Aktiums Ufer
Durch die trojaniſchen Spiele. Die Meinigen nackt, und vom Oele
Triefend, üben ſich hier in vaterländiſchen Kämpfen,
Hoch darüber erfreut, ſo vielen argoliſchen Städten
Glücklich entronnen zu ſeyn, und die Flucht durch die Mitte der Feinde
Fortgeſetzet zu haben. — Inzwiſchen vollendet die Sonne
Wieder des Jahrs weitkreiſende Bahn, und der eiſige Winter
Stürmet mit Norden die See. Zum Denkmal häng' ich den hohlen
Ehernen Schild, den Abas der Große geführt, an des Tempels
Gegenüberſtehende Pfoſt', und ſetze die Aufſchrift:
„Dieſe Wehr Aeneas vom ſiegenden Danaervolke."
Drauf gebieth' ich vom Porte zu ſtoſſen, die Ruder zu faſſen.
Alles peitſcht in die Wette das Meer, und wühlet die Fluth auf.
Alsbald entziehn der Phäazer thürmende Schlößer ſich unſern

Blicken; wir ſteuern ſchnell an Epirus Küſten vorüber,
Und hinein in Chaoniens Port. Wir ſteigen zur hohen
Stadt Buthrotum hinauf. Hier füllt uns freudige Sage
Mit unglaublichen Dingen das Ohr; daß Helenus, Priams
Sohn, die umliegenden griechiſchen Städt' als König beherrſche,
Daß er des Pyrrhus, des Aeaciden, Gemahlinn; mit dieſer
Kron' und Zepter erlangt, daß Hektors Andromache wieder
Einem Trojaner zur Braut ward. Ich ſtaune, von heißer Begierde
Brennt mir das Herz, den erhabenen Mann zu ſprechen, und über
Dieſes Wundergeſchick mir nähere Kunde zu holen.
Vorwärts eil' ich vom Port', verlaſſend die Flott' und das Ufer.
  Eben gab vor der Stadt in dem Hain' am fälſchlichgenannten
Simoisfluß' Andromache Hektors Aſche zu Ehren
Ein hochfeyerlich Mahl, und opferte Trauergeſchenke,
Rief den Schatten des Helden zum leeren Hügel des Grabes,

Den ſie in Mitte zweyer Altär', um ihren geheimen
Kummer dabey zu nähren, aus grünem Raſen erbaut hat.
Als ſie mich kommen, und vor Erſtaunen außer ſich ſelber
Trojerwaffen um mich her blinken geſehen: erſtarrt ſie,
Ueber die Wundererſcheinung beſtürzt, in Mitte des Anblicks.
Aus den Gliedern entweicht ihr die Wärme; ſie ſinket in Ohnmacht;
Erſt nach langer Betäubung erhebt ſie die bebende Stimme:
„Kömmſt du in wahrer Geſtalt! Erſcheinſt du mir wahrhaft ein Bothe?
„Lebſt du noch, Göttinngeborner! oder entfloh dir das holde
„Tagslicht; wo iſt mein Hektor?" Sie ſprachs; den Augen entſtrömten
Thränen, ihr Mund erfüllte den Ort mit Klagegewimmer.
Weniges nur verſetz' ich der Jammerbetäubten; in halben
Lauten ſtamml' ich verwirrt die Antwort: „Ich lebe fürwahr noch;
„Aber, kämpfend mit Noth und Elend, ſchlepp' ich mein Leben.
„Traun, dich täuſchet kein Schattengeſicht. —

„Ach! welch hartes Geſchick, ſo eines Gemahles beraubt ſeyn!
„Oder welch' würdiges Loos hat dieſen Verlurſt dir erſetzet?
„Hektors Andromache, wie, theilſt du wohl noch immer das Lager
„Mit dem Pyrrhus?" Sie ſenkte betrübt die Blicke zu Erde,
Und antwortete leiſ': „O wie glücklich war nicht vor andern
„Priamustöchtern Polyxena, der man vor Trojens erhabnen
„Mauern durchs Schwert auf Achillens Grabeshügel den Tod gab,
„Sie, die um ihre Perſon nie Looſe werfen geſehen,
„Niemals das Bett des ſiegenden Herrn als Sklavinn berührt hat!
„Ich Unglückliche mußte, nach Ilions traurigem Brande
„Durch verſchiedene Meere gejagt, des achilliſchen Hauſes
„Hochmuth, mußte den Trotz des jungen Pyrrhus ertragen:
„Auch hab' als Sklavinn ich ihm, dem Stolzen, ein Söhnchen geboren.
„Dieſer Pyrrhus verband ſich darauf mit Hermione, Ledas
„Enkelinn, hielt zu Sparta mit ihr die feſtliche Hochzeit,
„Und mich die Sklavinn gab er dem Knechte Helen dann zum Weibe.

„Da erwachet Oreſt, und, entflammt von raſender Liebe
„Zu der geraubten Gemahlinn, von laſterrächenden Diren
„Unabläſſig geſpornt, bemächtigt er ſich des zu ſichern
„Nebenbuhlers, und haut an des Vaters Altären ihn nieder.
„Nach Neoptolemus Tod' kam wieder ein Antheil vom Reiche
„An den Helen, der dieſes Gefild vom troiſchen Chaon
„Chaons Gefild, und den ſämmtlichen Staat Chaonien nannte.
„Hier auch erbaut' er auf Höh'n ein neues Pergam, ein neues
„Ilion. Aber, o ſag' uns, welch' Schickſal, und welche Geſtirne
„Haben dich immer zur See begleitet? Welch' gütiger Gott hat
„Wider dein Wiſſen hieher dich gebracht? Was machet dein lieber
„Julus? Er lebt doch und wächſt ſchon heran, der muntere Junge,
„Den dir, als Troja bereits — —?
„Fühlt er itzt ſchon den zu frühen Verlurſt der theuerſten Mutter?
„Weckt ihm ſchon männlichen Muth, und alterthümliche Tugend

„Vater Aeneens Ermuntrung, das Beyſpiel Hektors, des Oheims?"
Alſo ergoß ſich unter Zähren ihr Herz, das noch lange
Aber vergebliche Klagen geführt: als Helen, der Heros,
Priamus Sohn, um ihn her ein ganzer Haufe Begleiter,
Aus den Thoren ſich naht, uns als Landesbrüder erkennt, und
Froh nach ſeinem Palaſt' uns führt; ihm entſtürzen mit jedem
Worte häufige Thränen. Ich wandle denn mit, und erkenne
Troja im Kleinen, das ſchwach dem großen nachahmende Pergam,
Grüße den waſſerdürftigen Bach, der Xantus itzt heißt, und
Küße die Schwelle des ſkäiſchen Thors. Auch die Teukrer genießen
In der verbündeten Stadt das Gaſtrecht; Helen der Fürſt wies
Ihnen zur gaſtlichen Wohnung den großen Saal in dem Schloß' an.
In der Mitte des Saals, wo im künſtlichen Golde das Mahl dampft,
Träufelten ſie, die heilige Schaal' in den Händen, den Göttern
Feſtlichen Wein. So ſtrich ein Tag, und wieder ein Tag hin;

Holdere Lüfte luden die Schiff' ein, der ſchwellende Südwind
Blies in die Segel. Ich wandt' mich itzt im flehenden Tone
An den Seher Helen: „Trojaner, du Dolmetſch der Götter!
„Der du den Dreyfuß, und klariſchen Lorbeer zu deuten verſteheſt,
„Du vom Phöbus begeiſterter Kenner der Himmelsgeſtirne!
„Du des Flugs und Geſanges der Vögel richtigſter Deuter!
„Rede, wohlan; denn ſieh, es verſpricht mir jedes Orakel
„Eine glückliche Fahrt, mir räth durch gnädige Winke
„Jegliche Gottheit, Italiens ferne Gefilde zu ſuchen.
„Nur Harpye Celäno allein verkündet mir neue
„Abentheuer, und droht uns allen (darf ich es ſagen?)
„Mit unnennbarer Rache der Götter, und leidigem Hunger.
„Welcher Gefahr entgeh' ich am erſten? oder wo nehm' ich
„Stärke genug her, über ſolch' ſchreckliches Elend zu ſiegen?“
Helen ſchlachtet ſogleich nach frommen Gebrauche die Stiere,
Fleht zu den Göttern um Huld, und löſet des heiligen Hauptes

Binde, führt mich vor Größe der Ehrfurcht gegen die Gottheit
Zitternden ſelbſt an der Hand hin zu deinen Schwellen, Apollo!
Drauf begann der vom göttlichem Hauche begeiſterte Prieſter:
„Daß dich die Vorſicht des Himmels auf hohe, gefahrvolle Meere
„Göttinngeborner, berief, das iſt offenbare Gewißheit.
„Alſo verhängt es der Schickſallenker, ſo wälzt er das Glücksrad,
„Reiht ſo die Fälle des Lebens. Ich will dir nur wenig von vielem
„Kund thun, daß du dann ſich'rer die gaſtlichen Meere befahreſt,
„Bis Auſoniens Port, dein künftiges Heimath, dich aufnimmt;
„Denn die neidiſche Parze verbeut mir, tiefer zu dringen,
„Mehr auch läßt mich anitzt die ſaturniſche Juno nicht reden.
„Erſt ſollſt du wiſſen, Latiens Reich, und der Hafen, worein du
„Itzt ſchon zu laufen gedenkſt, ſind noch nicht ſo nahe gelegen,
„Als du Irriger glaubſt; ein langer der langen Gebiethe
„Wegen ſehr irrſamer Weg hält dich noch ferne von beyden.

„Auch muß dein Ruder zuvor in Trinakriens Wellen ſich krümmen,
„Mußt du Auſoniens Salzfluth, unterirdiſche Teiche,
„Und den umflutheten Sitz der ääiſchen Circe beſuchen;
„Eh du die Mauern der Stadt auf ſicherem Boden erthürmeſt.
„Einige Zeichen, die ich dir ſage, bewahr' im Gemüthe.
„Einſt wo du, in Gedanken verſenkt, an des einſamen Stromes
„Ufer unter dem Schatten der Eichen ein fürchterlich großes
„Schwein, das dreymal zehn Junge geworfen, am Boden gelagert,
„Rings umher an den Spanen der weißen Mutter die weißen
„Ferkel erblickeſt, dort iſt der Platz für die Stadt, der Beſchwerden
„Sicheres Ziel. Auch darf dich der Tiſche gedrohetes Kauen
„Nimmer erſchrecken: gewiß, das Schickſal findet ſchon Ausweg,
„Auch wird Apollo, zu Hilfe gerufen, dir beyſtehn. Nur weiche
„Dem uns benachbarten Land' aus, fleuch die italiſche Küſte,
„Die von unſeres Meers angränzenden Fluthen beſpült wird.
„Alle Städte bewohnt das tückiſche Volk der Argiver:

„Sitze haben ſich dort die naryziſchen Lockrer gegründet:
„Idomeneus, der Lyktier, hält mit ſtreitbarer Mannſchaft
„Ringsumher die Gefilde der Sallentiner beſetzet.
„Auch pocht Philoktetens, des meliböiſchen Fürſten,
„Kleines Petilia dort auf die ſchützenden Mauern. Ja, ruht auch
„Jenſeits der See die hinübergeſegelte Flott', und du zahlſt dann
„Wirklich am Ufer deine Gelübd' auf erbauten Altären:
„So umhülle dein Haupt vorſichtig mit purpurner Binde,
„Daß in Verehrung der Götter beym flammenden Opfer kein feindlich
„Aug dich erblick', in der Andacht durch böſe Ahnung dich ſtöre.
„Dieſen Opfergebrauch laß dir und deinen Genoſſen,
„Laß ihn den Enkeln nach dir ein ewig heilig Geſetz ſeyn. —
„Hat der Wind dich von da nach Sicilien übergetragen;
„Und hat ſich dir geöffnet allmählig das enge Pelorum:
„Weitumkreiſend ſteure dann links nach dem Lande durchs Meer hin,
„Und entferne dich ja von Ufer und Wellen zur Rechten. —

„Dieſes Erdreich, ſagt man, hat einſt durch grauſes Erbeben
„Mächtig erſchüttert (ſo viel kann Zeit und Alter verändern)
„Sich von einander geſpaltet. Als beyderley Land noch vereint war;
„Drängte ſich mitten das Meer durch, ſchnitt die heſperiſche Seite
„Von der Sikuler Küſt' und durchſpült nun mit ſchmalem Gewäſſer
„Ihre durch Meeresufer getrennten Fluren und Städte.
„Rechts dräut Scylla, und links der offene Schlund der Charybdis:
„Dreymal verſchlingt er im reißenden Strudel gewaltige Fluthen
„Jäh in den Abgrund hinab, ſpeyt wechſelsweiſe ſie dreymal
„Wieder zum Himmel empor, ſo, daß an die Sterne ſie prellen.
„Aber die Scylla beſchränkt in tückiſchen Winkeln ein Felsſpalt,
„Aus dem das Haupt ſie ſtreckt, und die Schiff' auf Klippen heranzieht;
„Oben ein Menſchengeſicht; ein Mädchen mit reizendem Buſen
„Bis an den Schooß; ein Wallfiſch unten von graunvollem Körper,
„Um den am Bauche der Wölfe Delphinenſchwänze gefügt ſind.
„Beſſer iſts, um Pachyn und Trinakriens felſigte Gränze

„Einige Zeit umher in großen Kreiſen zu ſtreichen,
„Als in der ungeheueren Kluft die gräßliche Scylla,
„Und den von blaulichter Hunde Gebell' erſchallenden Felſen
„Auch nur einmal zu ſchauen. Zudem wenn dir Helen der Seher
„Weiſe genug iſt, wenn er, vom Apollo mit Wahrheit erfüllet,
„Glauben verdienet; ſo will ich, Göttinngeborner, nur Eine,
„Eine dir wieder und wieder einzuſchärfende Lehre
„Anſtatt aller dir itzt ertheilen. Verehre vor allem
„Juno's erhabene Gottheit, gelob' freywillig ihr Opfer,
„Und beſiege die mächtige Frau mit demüthigen Gaben;
„So wirſt du endlich vom Lande der Sikuler ſiegreich hinüber
„Nach Italien ziehn. Hat der Wind dahin dich getragen,
„Haſt du Kumä die Stadt, und die göttlichen Seen erreichet,
„Wo der Avern in Wäldern erbrauſt; dann erblickſt du die Jungfrau,
„Welche begeiſtert, tief in dem Felſen Geſchicke verkündet,
„Und mit myſtiſchen Zeichen und Namen die Blätter bezeichnet.

„Was nun dieſe auf Laub geſchrieben, das ſetzt ſie zuſammen,
„Und läßt es in der Grotte verſchloſſen liegen. So ruhen
„Unverrückt von der Stell', und auch unberühret, die Looſe.
„Wenn hingegen der Angel der offenen Thüre ſich drehet,
„Und das leiſeſte Lüftchen die zarten Blätter verwirret:
„Nimmer ſucht ſie im Felſen die fliegenden Sprüche zu ſammeln,
„Sie in Ordnung zu reihen, und ihren Sinn zu ergänzen.
„Man zieht unbeſcheidet von dannen, und haſſet Sibyllens
„Wohnung; aber du bleib; und laß dich kein Weilen verdrießen:
„Mögen deine Gefährten gleich murren; rief' auch die Zeit dich
„Dringend zur See, und ſchwellte die Segel der günſtigſte Fahrwind:
„Immer verfüge du dich zur prophetiſchen Jungfrau, und flehe
„Mit anhaltenden Bitten von ihr, daß gütig ſie ſelber
„Ihren Mund eröffne, der Götter Willen erkläre.
„Dieſe giebt dir von Latiens Völkern und künftigen Kriegen

„Kunde, ſie lehrt dich jedwedes Unglück flieh'n, und erdulden;
„Schafft dir, ehrerbiethig begrüßt, die glücklichſte Seefahrt!
„Das iſt alles, was mir erlaubt iſt, dir zu entdecken.
„Geh denn, und heb das große Troja durch Thaten gen Himmel!"
So der Seher im freundlichen Ton', und ließ in die Schiffe
Bringen ſchwere Geſchenk', aus Elfenbein', und aus Golde;
Füllte die Kiele mit Silbergeräth' und dodoniſchem Erze,
Reichte mir einen aus dreyfachem Golddrath künſtlich geſtrickten
Ringelpanzer, und einen mit ſchwankenden Büſchen gezierten,
Prächtig gewölbeten Helm, ehevor Neoptolemus Schutzwehr.
Auch der Vater bekam beſondere Ehrengeſchenke:
Ferner gab er uns Roß' und Führer, ergänzte der Rudrer
Zahl, und verſah noch überdas meine Genoſſen mit Rüſtung.
Indeß heißt uns Anchis, um ſogleich den Wind zu benützen,
Jeglichen Maſt beſegeln: und Helen, der Seher des Phöbus,
Redet ihn dann mit großer Ehrerbiethung noch ſo an:

„Du des glänzenden Lagers der Venus gewürdigter Vater!
„Liebling der Götter, dem Schutte von Troja zweymal entriſſen!
„Sieh! dort liegt das auſoniſche Land, dort richte den Lauf hin.
„Aber vorbey mußt jenes du dennoch fahren im Meere;
„Fern iſt noch jener Auſoniens Theil, den Apollo euch öffnet.
„Doch was halt' ich euch länger noch auf mit meinem Geſpräche,
„Und entzieh' euch den günſtigen Süd, der eben ſich hebet?
„Nun ſo reiſe denn hin, ſo ſprach er, o du um des Sohnes
„Frömmigkeit willen von Göttern geliebter, geſegneter Vater!"
Auch Andromache bringt (tief rührt ſie der endliche Abſchied)
Buntes, mit Golde durchwirktes Gewand, und für Julen ein phrygiſch
Kleid, und um ja den Gatten an Ehrebezeugung zu gleichen,
Ueberhäufet ſie uns mit Stickwerk jeglicher Gattung.
„Nimm auch von mir, war ihr Wort, nimm itzt, o Knabe! von mir dieß
„Als ein Angedenken von meiner zärtlichen Hand, als
„Einen kleinen Beweis der nie erſterbenden Liebe,

„Welche für dich Andromache hegt, die Gemahlinn des Hektors!
„Nimm von deinen Verwandten doch noch die letzten Geſchenke,
„Du auf Erden von meinem kleinen Aſtyanax einzig
„Wahres Abbild! Iſt doch dein Auge, ſind doch die Mienen,
„Sind doch alle Geberden von dir die ſeinen! Und itzo
„Wäre der Junge mit dir in gleicher Blüthe des Alters.“
Ich nimm Abſchied von ihnen, und ſpreche mit Thränen im Auge:
„Lebet, o lebet glücklich; denn ihr ſeyd nun einmal am Ziele
„Eurer Beſtimmung; genießet, indeß das Schickſal zu immer
„Neuen Gefahren uns ruft, die Früchte des ſeligen Friedens;
„Dürfet nicht Meere durchfurchen, nicht erſt Auſoniens immer
„Weiter von euch ſich fernende Flur aufſuchen; ihr ſehet
„Hier den Xantus im Bild'; ihr ſehet hier Troja, durch eure
„Eigenen Hände ſchön erbaut, nur wünſch' ich, es wäre
„Unter beßerem Schutze gebaut. und nicht den Argivern
„Bloß geſtellet. Doch hab' ich nur einmal die Tyber erreichet,

„Feſten Fuß auf dem tyberanſtoſſenden Boden gefaſſet,
„Seh' ich nur erſt die den Meinen verheißnen Mauern erhöhet:
„Dann will ich hier in Epyrus, und dort in Latien Städt', und
„Völker, durch eben den Dardan, den Stifter, durchs nämliche Schickſal
„Untereinander verbrüdert, an Gleichheit des Sinnes und Willens,
„Beyde zuſammen zu Einem Troja dir machen, und dieſes
„Allvereinende Band ſey dann auch den Enkeln noch heilig."
Dicht an Cerauniens Klippen, von wo aus die kürzeſte Straße
Nach Italien führt, verfolgen wir unſere Seefahrt.
Indeß taucht ſich die Sonn', und Schatten verdunkeln die Berge.
Wir vertheilen durchs Loos erſt die Schiffswach', ſtrecken darauf uns
Nahe der Fluth auf des Landes willkommenen Buſen, und pflegen
Ringsher am trocknen Geſtade den Körper; die kraftloſen Glieder
Labet der Schlaf. Noch durchkreiſte die Nacht nicht, geführt von den Stunden,

Mitten die Laufbahn; da rafft ſich ſchon Palinur friſch aus dem Lager,
Forſchet nach jeglichem Winde, belauſcht mit den Ohren die Lüfte,
Merket alle am Himmel ſtill hingleitenden Sterne,
Späht den Arktur, die beyden Trionen, die naßen Hyaden,
Und betrachtet den ganz mit Gold umſtralten Orion.
Wie er nun alles in Ruh' am heitern Olympus erblicket,
Giebt er vom Spiegel herab ein lautes Zeichen. Wir brechen
Auf, entfalten die Buſen der Segel, und ſteuern von dannen.
Schon erröthet im Oſt' nach verjagten Sternen Aurora;
Als wir von fern des niedern Italiens dämmernde Hügel
Sehen. Italien! ruft Achates der erſte aus froher
Kehl', Italien grüßt der jauchzende Mund der Genoſſen.
Vater Anchiſes bekränzet ſogleich den räumigſten Becher,
Füllt ihn mit ſchäumenden Wein', und bethet vom hohen Verdecke:
„Götter der Erd' und des Meeres, ihr mächtige Stürmebeherrſcher!
„Fördert unſere Fahrt! o, ſendet uns günſtige Winde!“

Stärker blaſen ſogleich die gewünſchten Lüfte: ſchon zeigt ſich
Näher der Port, ſchon erſcheint auf Minervens Höhe der Tempel,
Wir beſchlagen * die Segel, und drehen die Schnäbel ans Ufer.
Hier wird der Port von der öſtlichen Fluth zum Bogen gekrümmet.
Salzigter Schaum enttrieft den vorgelagerten Klippen;
Selber liegt er verſteckt, es ſenken thürmende Felſen,
Wie zwo Mauern, die ſteilen Arme herunter; vom Ufer
Flieht der Tempel dem Auge zurück. Hier ſah ich vier Roße,
Weiß wie der Schnee, im Graſe (das erſte bedeutende Zeichen)
Weit die Fluren umher mit ſcharfem Zahne beſcheeren.
„Krieg, ruft Vater Anchis, trägſt du uns, o gaſtliches Land! zum
„Kriege bewehrt man das Roß; Krieg dräut uns die weidende Heerde.
„Aber ſie pflegen zuweilen ja auch den Wagen zu ziehen,

* Die Segel beſchlagen, oder einnehmen.

„Und am Joche vereint die Zügel zu dulden. Noch winket,
„Spricht er, uns Hoffnung des Friedens.“ Wir flehn dann der waffenumrauſchten
Pallas, die anfangs gleich mit Huld uns Jauchzende aufnahm,
Göttliche Macht an; das Haupt in phrygiſchen Schleyer gehüllet,
Stehn wir auf Helens großen Befehl am Altar', und entzünden
Da nach Gebühr die gebothenen Gaben der Juno von Argos.
Kaum war das Opfergepräng nach der Ordnung vollendet; ſo dreh'n wir
Auf der Stelle die Hörner der ſegelbeflügelten Maſt', und
Fliehen die griechiſchen Städt' und verdächtigen Gründe. Von hier aus
Sieht man des Herkuls (trieget der Ruf nicht) tarentiſche Baye.
Gegenüber erhebt ſich vor uns der laciniſchen Juno
Tempelgebäude, die Schlößer von Kaulon, und das den Schiffern
Schiffbruch drohende Skylazäum. In einer Entfernung
Steigt aus der Fluth der trinakriſche Aetna. Man höret von weitem

Schon das grauſe Gebrüll der klippenanſchlagenden Wellen,
Und die am Felſengeſtade ſich brechenden heiſcheren Töne.
Furten hüpfen empor, und kochen ſtrudelnden Sand auf.
„Das, begann itzt Anchis, traun! das iſt jene Charybdis,
„Deren Felſen, und gräulich Geklipp uns Helen erwähnte.
„Brüder! entreißt euch dem Scheuſal', und alle greift nach den Rudern!“
Alles gehorcht auf der Stell', und Palinur lenket der erſte
Links das rauſchende Schiff, links ſchwenkt ſich mit Ruder und Segel
Alles Gefolg. Jetzt hebt uns ein bauchigter Wirbel zum Himmel,
Jetzt verſenkt uns die weichende Fluth in den tiefeſten Orkus.
Dreymal ſchallt das Geſtein in den hohlen Felſengewölben,
Dreymal ſpritzt uns vor Augen der Schaum an die thauenden Sterne.
Indeß hat uns itzt Müde, ſo Wind, als Sonne verlaſſen;
Und wir geriethen, der Bahn unkundig, ans Land der Cyklopen.
Hier war ein räumiger Port, von der Wind' Anſtürmen geſichert;

Aber nahe dabey kracht Aetna mit grauſer Verwüſtung;
Manchmal ſtößt er die ſchwärzeſte Wolke von glühender Aſch' und
Wirbelndem Pechrauch aus, wirft himmelan Feuerklumpen,
Und beleckt die Geſtirne; bald ſpeyt er, fürchterlich rülpſend,
Felſen, und tief aus dem Bauche des Bergs geriſſene Trümmer;
Bald dreht heulend geſchmolznes Geſtein er hoch in die Luft, und
Brauſt von der unterſten Tiefe herauf. Enceladens Körper,
Halb vom Blitze verbrannt, wird laut der Sage von dieſer
Laſt gedrückt; der gewaltige Aetna, darüber gewälzet,
Haucht aus geborſtenen Schlünden die Flamm', und ſo oft er die müde
Seite bewegt, bebt donnernd das ganze Trinakrien, ſchwärzet
Rauch den Aether. Wir leiden, verſteckt in Wäldern, die Nacht durch
Tauſend Schrecken, und ſehn nicht den Urſprung des wilden Gepraſſels;

Weder ein feurig Geſtirn, noch die Sternenhelle des Polus
Leuchtete uns, Gewölk war am ganzen umdüſterten Himmel,
Und die ſtürmiſche Nacht verſchlang im Regen das Mondlicht.

Kaum hat der folgende Tag ſich vom äußerſten Oſten erhoben,
Und Aurora die thauenden Schatten vom Himmel vertrieben:
Da entſchreitet dem Wald' urplötzlich eine uns fremde,
Ausgemergelte Mannesgeſtalt in erbärmlicher Kleidung,
Und ſtreckt bittend die Hände zu uns an das Ufer. Wir ſehn uns
Um, und ach! welch' grauſe Verwildrung! Ein langer, verwachſner
Bart, ein lumpichtes Kleid mit Dornen zuſammengefüget;
Uebrigens ſchien er ein Grieche zu ſeyn, der etwa vor Jahren
In der Rüſtung des Vaterlandes nach Troja geſchickt ward.

Wie der Mann nun von fern die troiſche Rüſtung und Tracht ſah;
Stutzt er, betroffen vom Anblick', ein Weilchen, und hemmet die Schritte.
Plötzlich ſtürzt er itzt weinend ans Ufer, und bricht in die Wort' aus:
„Durch die Götter des hohen Olymps, bey den Sternen, und dieſem

„Weltbelebenden Lichte beſchwör' ich euch, o Trojaner!
„Nehmt mich da weg, und bringt mich, in welche Gegend ihr wollet;
„Ich bins zufrieden. Vordem gehört' ich (was ſoll ich es läugnen)
„Zu der Dardaner Flott', und beſtritt die Herde der Trojer.
„Iſt, was ich that, ſo großes Verbrechen; ſo werfet zum Lohne
„Mich in die Fluthen, und ſenkt mich hinab in die Tiefe des Meeres.
„Angenehm kömmt mir der Tod, kömmt er nur von Menſchen Händen."
Sprach es, umfaßet mein Knie, und wälzt, an das ſelbe geklammert,
Sich auf den ſeinen. Wir fragen den Fremdling um Namen und Stammen,
Heißen ſodann ihn erzählen, welch widriges Loos ihn verfolge.
Vater Anchiſes ſelbſt, ohn' erſt ſich viel zu bedenken,
Reicht zur Verſichrung der Huld und den Muth des Jünglings zu ſtärken,
Ihm die Hand. Er ermannet ſich endlich. „Ithaka, ſpricht er,
„Iſt mein Geburtsland, ich war Genoß des bedrängten Ulyſſes;

„Mein Nam' iſt Achemenides; und die Armuth des Vaters,
„Der Adamaſtus hieß (o wäre dieß Loos mir geblieben!)
„Zwang mich nach Troja zu ziehn. In der Angſt flohn meine Genoſſen
„Hier des Cyklopen grauſamen Sitz, und ließen mich Armen,
„Ohn' im Schrecken nach mir ſich umzuſehen, in ſeiner
„Schauerhöhle zurück. So weit auch von innen die düſtre
„Grotte ſich ausdehnt; ſtrotzt ſie von Fäulniß und blutigen Speiſen;
„Aber er ſelbſt hochragend ſtößt an das Sternengewölbe.
„Götter! befreyt doch die Welt von ſolch verderblichem Unheil!
„Er iſt nicht leicht zu ſchauen, ſein Mund Niemanden geſprächig;
„Seine Nahrung iſt Blut und Eingeweide der Armen.
„Ich ſah ſelber, wie zwey er von uns mit gewaltiger Hand nahm,
„Und ſie, in Mitte der Höhle rücklings gebeugt, an den Fels ſchmiß,
„Daß die Schwelle, mit Gauche beſpritzt, im rauchenden Blut ſchwamm;
„Sahs, wie er käute die Glieder, träufend vom ſtockenden Blute,

„Und wie unter den Zähnen die warmen Gelenke noch zuckten.
„Freylich that er es nicht ungeſtraft; das litt nicht Ulyſſes:
„Auch bey dieſer ſo großen Gefahr blieb Ithakas Held ſich
„Immer noch gleich. Denn wie itzo das Scheuſal, geſättigt vom Schmauſe,
„Und im Weine begraben, den müden Nacken zur Ruhe
„Senkt', und geſtocktes, mit Stücken noch rohen Fleiſches vermengtes
„Blut, und Eiter und Moſt im Schlaf' ausſtoſſend, die Länge
„Lang in der unermeßlichen Felskluft ausgeſtreckt dalag:
„Rufen die großen Götter wir an, reihn alle zugleich uns
„Nach dem Looſe rings um ihn her, und durchbohren mit ſpitzer
„Keule ſein Rieſenaug, das unter der trotzigen Stirne
„Einzeln verſteckt lag, einem argoliſchen Schilde vergleichbar,
„Oder des Phöbus leuchtender Lamp': und ſo konnten wir endlich,
„Unſerer Brüder Mord gerächet zu haben, uns freuen. —
„Aber flieht, Unglückliche! flieht, und kappet die Seile!

„Denn in der nämlichen ſchreckbaren Größ', als Polyphem ſeine
„Wollenheerden in Felſen verſchleußt und die ſtrotzenden Euter
„Melket, wohnen, zerſtreut ums krumme Geſtad her noch hundert
„Andre verwünſchte Cyklopen, und ſtreifen das hohe Gebirg durch.
„Dreymal füllten ſich ſchon die Hörner des Mondes mit Lichte:
„Seit ich mein Leben in Wäldern und öden Klüften der Thiere
„Schleppe, vom Felſen herab die grauſen Cyklopen erblicke,
„Und vor der Füße Geräuſch' und ihren Stimmen erzittre.
„Meine Speiſe ſind Beeren und ſteinige Frucht der Kornellen,
„Die das wilde Geſträuch mir beut, und entwurzelte Kräuter,
„Eine erbärmliche Koſt! und weil ich ſtets alles durchſpähte,
„Ward ich denn dieſe Flotte gewahr, die die erſte hieher kam.
„Dieſer hatt' ich mich gleich, wem ſie immer gehöre, gewidmet.
„Glückes genug, der ſchrecklichen Rieſenbrut zu entkommen!
„Ihr mögt lieber mir dieß mein Leben entreißen, auf welche

„Art ihr immer auch wollet.“ Er ſprach noch; da ſehn wir den Hirten
Polyphem ſelbſt, dieß grauſe, des Augenlichtes beraubte,
Fürchterlichgroße Ungeheuer in Mitte der Heerden
Mit der gewaltigen Laſt von dem hohen Gebirge ſich wälzen,
Und das bekannte Geſtad aufſuchen. Einen noch rohen
Fichtenſtrunk in der Hand lenkt er den Fußtritt; um ihn her
Blöcken die wolligten Heerden, der Troſt der Blindheit, des Lebens
Einzige Luſt: vom Halſe hängt ihm die Flöte herunter.
Als er das hohe Meer und die wallenden Ebnen erreichet,
Wäſcht er das flüßige Blut, mit den Zähnen knirſchend und ſeufzend.
Aus der Höhle des Auges. Schon gieng er in Mitte des Waſſers,
Und die Wellen berührten noch nicht die ragende Hüfte.
Zitternd beeilen wir uns von hier ins Ferne zu fliehen,
Nehmen den Flehenden auf, der erbethenen Gnade nicht unwerth,
Kappen ſchweigend die Seil', und kehren mit ſtreitenden Rudern,

Vorwärts niedergebeugt, die See durch. Polyphem hört es,
Lenkt den gewaltigen Schritt nach dem Schalle der ſchlagenden Ruder,
Und, weil die tappende Hand nichts zu haſchen, ſein folgender Fuß nicht
Hurtig genug die joniſche Fluth zu zertheilen im Stand' iſt,
Hebt er ein ſo gewaltig Geſchrey, daß der Ocean ſchauert,
Jede Woge zurückbebt, daß ganz Italien zittert,
Und der Aetna herauf aus den krummen Klüften erbrüllet.

Gleich kömmt auf den gewaltigen Ruf ein Schwarm der Cyklopen
Aus dem Gebirg' und den Wäldern heran an den Hafen geſprungen,
Daß die Ufer ſich ſchwärzen. Wir ſehen die Brüder von Aetna,
Hoch die Häupter gebäumt, mit vergebens trotzenden Blicken
Wild vor uns ſtehn — ein ſcheußlicher Haufe! So ſtehen mit hohen
Scheiteln luftige Eichen, ſo ſteh'n Cypreſſen mit ihren
Zapfen, hier Jupiters ragender Wald, dort ein Hain der Diana.
Aufzurollen wie immer das Tau, treibt Schrecken und Angſt uns,

Treibt uns dem günſtigen Winde die Segeltücher zu ſpannen.
Doch, weil Helenus warnt vor der Scylla und vor der Charybdis,
Würde man zwiſchen beyden auf ſchmaler Gränze des Todes
Sich auf der Fahrt nicht halten, beſchloſſen wir rückwärts zu ſteuern.
Aber ſieh! friſch wehet der Nord vom engen Pelor, und
Reißt bey Pantagias Mündung, aus rohen Klippen geſtaltet,
Reißt mich bey Megaras Bay' und dem ebenen Tapſus vorüber.
Dieſe Geſtade wies des gekränkten Ulyſſes Gefährte
Uns, Achemenides, weil er ſie einſt ſchon, und wieder vorbeyfuhr.
Gegen die brandende Spitze Plemmyriens ſtreckt ſich ein Eyland
Vor die ſikaniſche Bucht; Ortygien nannten's die Alten.
Alpheus, der eliſche Fluß, hat hieher, ſo meldet die Sage,
Unter dem Meere verborgenen Weg ſich gebahnet, und jetzo
Menget er ſich, Arethuſa, durch deinen Mund ſich ergießend,
Mit der Sikuler See. Wir bethen auf den gegebnen

Nach die erhabenen Götter des Orts an, und ſteuern die fette
Von der Fluth des Helors bewäſſerte Flur, dann das hohe,
Weitvorragende Felſengebirg Pachynos vorüber.
Fern erſcheint auch der kamariniſche Sumpf, dem das Schickſal
Ewig zu ſtehen gebeut, die geloiſche Landſchaft, und Gela,
Sie, die gewaltige Stadt, vom nahen Strom ſo genennet:
Bald drauf zeigt uns von weitem der ſteile Agragas, ehmals
Muthiger Roß' Erzeuger, der hohen Verſchanzungen Umkreis.
Dich auch verlaß' ich bey günſtigem Wind, palmreiche Selinus
Steure dann durch Lilybäums gefährliche Furt und verſteckte
Klippen, lauf' in Drepanums Port ein, und ſetze zu meinem
Schaden den Fuß auf das Land. Denn hier wars, hier, wo von ſo viel
Meeresſtürmen verfolgt, ich, o Schmerz! den Vater Anchiſes,
Ihn, den Linderer jeglichen Kummers und Leidens, verlohren.
Hier verließeſt du, Beßter der Väter, ſo vielen Gefahren

Ach! vergebens entriſſen, mich, müde des Reiſens und Lebens.
Dieſes Jammers hat weder Helen der Seher, ſo vieles
Uebel er mir auch gezeigt, noch die grauſe Celäno erwähnet.
Dieß war der Leiden letztes, der langandauernden Seefahrt
Ende. — Von da hat ein Gott mich an euere Küſten geleitet.
Alſo erzählte Vater Aeneas allein, da um ihn her
Alles Ohr war und Aug, die Göttergeſchick' und ſein Wandern.
Endlich verſtummt er redend, und überließ ſich der Ruhe.

Inhalt

des vierten Geſanges.

Dido entdeckt ihre Liebe zu Aeneas der Schweſter Anna, und entſchließt ſich auf ihr Einrathen zur Ehe. Juno, um den Aeneas von Italien abzuhalten, unterhandelt mit der Venus über die Stiftung eines Ehebundes zwiſchen beyden. Dido und Aeneas begeben ſich miteinander auf die Jagd. Juno erweckt ein plötzliches Donnerwetter und zwingt ſie in Eine Grotte ſich zu flüchten, allwo das unſelige Beylager gehalten wird. Jarbas, der Getuler Fürſt, äußerſt aufgebracht, daß man ihm einen Ausländer vorziehe, beklagt ſich hierüber heftig beym Jupiter. Dieſer, durch des Sohnes Bitten und

den Zwang des Schickſals getrieben, ſchickt den Merkur zum Aeneas, daß er ihm nach Italien zu reiſen gebiethe. Aeneas bereitet in der Stille das Nöthige zur Abfahrt. Dido, dieſes argwöhnend, bemüht ſich mit Bitten und Thränen, wie auch durch Verwendung ihrer Schweſter, ihn von ſeinem Vorhaben abwendig zu machen. Aeneas, neuerdings von Merkur im Schlafe ermahnt, geht unter Segel. Dido, nicht mächtig, das Herzleid über dieſe Entfernung zu ertragen, beſteigt den unter dem Vorwande eines Opfers erbauten Scheiterhaufen, und nimmt ſich ſelbſt mit Aeneens Schwerte das Leben.

Vierter Geſang.

Aber die Fürſtinn, ſchon lang tief wund vom Pfeile der Liebe,
Nähret itzt Gift in den Adern, und heimliches Feuer verzehrt ſie.
Jede Tugend Aeneens, des Volkes glänzender Name
Schwebt vor der Seel' ihr ſtets; tief gruben ſich Mienen und Worte
Ihr in das Herz; und der Harm verſaget den Gliedern die Ruhe.
Kaum hatt' itzt der folgende Morgen die Erde mit Phöbus
Fackel erhellt, und vom Himmel die thauenden Schatten gejaget;
Aeußert auch ſchon die Liebebethörete gegen die traute
Schweſter ſich ſo: „Hör' Anna, Schweſter, was ſcheucht aus der bangen

„Bruſt mir den Schlaf! O was für ein Fremdling iſt das, der die Schwelle
„Unſers Schloßes betrat? Wie hehr iſt ſein Antlitz! Sein Muth wie
„Unerſchüttert! Wie ſtark ſein Arm in Gefahren! — Ja ſicher
„Sproßt er (ich irre mich nicht) vom erhabenen Blute der Götter!
„Memmen plagt nur die Furcht. O Himmel! wie warf ihn ſein herbes
„Schickſal herum! Von welch beſtandenen Schlachten erzählt er!
„Hätte nicht damals mein Herz ſchon, als mich der Tod um die erſte
„Liebe betrog, den nimmer wankenden Vorſatz gefaſſet,
„Mich mit keinem je wieder durchs ehliche Band zu verknüpfen,
„Wären mir Brautbett nicht, und Hochzeitfackel verhaſſet:
„Dieſer Verſuchung vielleicht, nur dieſer noch könnt' ich erliegen.
„Anna! dir will ichs geſtehn: nach dem Tode des armen Sichäus,
„Meines Gemahles, deß Blut am Altare mein Bruder verſpritzt hat,
„Konnte nur dieſer mein Herz erweichen, nur dieſer den feſten
„Sinn mir erſchüttern. — Ich fühl', o ich fühle ſie wieder, der erſten

„Lieb' erwachende Flamme! — Doch eher, das wünſch' ich, ſoll unter
„Mir der Abgrund ſich ſpalten, der Blitz des allmächtigen Vaters
„Mich zu den Schatten, des Erebus blaſſen Schatten hinunter
„Schleudern in Grauen und Nacht, eh' ich deiner Geſetze vergeſſe,
„Eh' ich, o heilige Keuſchheit! dich verletze. Dem erſten
„Gatten ſchenkt' ich mein Herz; ihm ſey es im Grabe noch eigen."
Sprachs, und Thränen, den Augen entquollen, benetzen den Buſen.
Anna verſetzt: „O! mehr als das Leben mir theuere Schweſter!
„Willſt du die Jugend ſtetshin als Wittwe vertrauern? Nicht ſüße
„Mutterfreuden, nicht Venus Gaben mehr koſten? dieß, wähnſt du,
„Kränke den Staub, dieß kümmere noch der Begrabenen Seelen?
„Seys, daß in Libyen dich, wie ehmals in Tyrus, kein Freyer
„Während der Trauer beſiegt, daß du ſelber den Jarbas verſchmäht und
„Andere Fürſten, die Afrika nähret, reich an Triumphen;
„Wird wohl dein Herz auch wider gefällige Liebe ſich ſträuben?
„Kömmt dir denn nicht in den Sinn, wozu Land du dich niedergelaſſen?

„Hier Getuliens Städt', ein Volk unbezwingbar im Kriege;
„Ungezähmte Numider, und ödeliegende Syrten;
„Dort ein Gefilde, vor Durſt nicht bewohnbar, und die Barcäer,
„Weit umher wüthend. Was meld' ich von Kriegen, aus Tyrus entſtehend?
„Was von des Bruders drohender Macht? . . .
„Götterfügung, ſo glaub' ich, die Hand der gnädigen Juno
„Hat die trojaniſche Flott' an unſere Küſten geführet.
„Schweſter! wie mächtig und groß wirſt du unſere Stadt noch erblicken!
„Welch ein glänzendes Reich wird aus dieſer Verbindung emporblühn!
„Wie wird durch unſere Waffen, von Waffen der Trojer begleitet,
„Bis an die Sterne der Ruhm der puniſchen Thaten ſich heben!
„Flehe du nur die Götter um Gnad' an, und haſt du mit Opfern
„Die erſt verſöhnt, dann ergieb dich ganz des Gaſtes Bewirthung;
„Schütze dann tauſend Urſachen vor, den Fremdling zu weilen,
„Bis die Stürme der See und der naße Orion vertoben;

„Jetzt da die Flotte noch leck, ungünſtig der Himmel der Fahrt iſt.“
Dieſes Wort goß Oel in die Liebesflamme der Fürſtinn,
Stärket mit Hoffnung das wankende Herz, und ſchläfert die Scham ein.
In die Tempel der Götter gehn ſie zuerſt, und erflehen
Bey den Altären ſich Huld. Der Geſetzgeberinn Ceres,
Vater Lyäen und Phöbus, vor allen der Juno, der Ehen
Stifterinn, bluten nach Sitt' am Altare die beßten der Lämmer.
Dido ſelbſt, die ſchönſte der Frauen, die Schaal' in der frommen
Rechten, ſchüttet der glänzenden Kuh ſie zwiſchen die Hörner,
Tanzt vor den Augen der Götter umher an den fetten Altären;
Oft erneuert am Tag' ſie das Opfer, und forſcht in der offnen
Bruſt der Thier' aus den zuckenden Eingeweiden die Zukunft.
Unprophetiſcher Sinn der Seher! Was frommen itzt Tempel?
Was der Bethörten Gelübd'? Es frißt doch indeßen die Flamme
Sanft ihr das Mark, und heimlich blutet im Buſen die Wunde.
Sie, die Unglückliche, brennet und ſchwärmt, wie unſinnig, die ganze

Stadt durch: ſo ſtreicht die Hindinn (die Sorgloſe bohrte von ferne
Der ſie mit Pfeilen verfolgende Hirt im kretiſchen Walde,
Und ließ, deß unbewußt, das geflügelte Eiſen zurücke)
Durch die diktäiſchen Hain' und Gebüſch', — in der Seite das Mordrohr.
Jetzo führt ſie Aeneen mit ſich durch die Mitte der Stadt, und
Zeigt ihm die Schätze von Sidon, die Pracht der neuen Paläſte;
Fängt zu ſprechen itzt an, und ſtocket in Mitte des Wortes.
Itzt, als ſich neigte der Tag, ſucht ſie die vorige Tafel
Wieder, verlangt aufs neue der Trojer Leiden zu hören,
Und hängt wieder an des Erzählers Munde, die Thörinn!
Als ſie hierauf ſich getrennt; itzt Lunens dunkeles Licht ſich
Wechſelnd birgt, und die ſinkenden Sterne zum Schlummer ermahnen:
Härmt ſie ſich einſam im öden Gemache, wirft aufs verlaß'ne
Lager ſich hin, und höret und ſieht auch entfernt den Entfernten,
Oder ſie wiegt auf dem Schooße, vom Bilde des Vaters bezaubert,
Julen. So ſucht ſie den Gram der unſeligen Liebe zu täuſchen.

Höher ſteigen nicht mehr die bereits begonnenen Thürme,
Nicht mehr übt ſich die Jugend in Waffen; der Port und die ſichre
Schutzwehr gegen den Krieg, die Wälle, gerathen ins Stocken.
Unterbrochen ſtehen ſie da, die Werke, der Mauern
Furchtbardräuende Größ', und die himmelhohen Baſteyen.
Kaum ward Jupiters Gattinn gewahr die Wuth der Verliebten
Und den Wahnſinn dieſer, dem ſelbſt der Tadel nicht wehret;
Kehrte die Liſtige ſich mit dieſen Worten zur Venus;
„Wahrlich ein würdiger Ruhm! Ein ſchönes Eroberungsdenkmal,
„Venus, für dich und den Sohn von dir! Ein glänzender Name!
„Wenn durch Zweyer Unſterblichen Liſt ein Weibchen berückt wird.
„O! ich weiß es, daß dir mein hohes Karthago verdächtig,
„Meine Mauern und Burg ein Dorn im Auge dir waren.
„Aber wozu das alles? Was ſoll die beſtändige Zwietracht?
„Laß durch das Ehband Friede vielmehr auf ewig uns ſtiften?
„Sieh! es iſt ja dein herzlichſter Wunſch vollkommen erfüllet.

„Dido brennet von Liebe: die Wuth drang tief ihr ins Mark ein.
„Komm denn, und laß uns vereint die beyden Völker mit Einem
„Sinn' und Zepter beherrſchen! Mag doch ein Phryger ihr Gatte
„Werden! Mag ſie doch immer, ich bin es zufrieden, das ſchöne
„Reich der Tyrier dir zum Hochzeitgeſchenke verehren!"
Venus giebt (denn ſie kennet gar wohl der Heuchlerinn ſchlaue
Abſicht, Latiens Reich nach der libyſchen Küſte zu wenden)
Dieſes hierauf ihr zurück: „Wer wird wohl ein ſolches Begehren
„Thöricht verweigern, und lieber mit dir in Fehden ſich balgen?
„Wenn nur deinen Entwurf auch begünſtigt der glückliche Ausgang.
„Aber unſicher durchs Schickſal zweifl' ich, ob Jupiters hoher
„Wille die nämliche Stadt den Tyrern und Trojern beſtimme,
„Ob er die Völker zu mengen, und Bünde zu ſchließen erlaube.
„Dir als Gemahlinn ziemt es durch Bitten ſeine Geſinnung
„Ihm zu entlocken. Geh nun! ich folg'." Ihr entgegnet die ſtolze
Gattinn des Zeus: „Das laß mich nur beſorgen, und höre; denn ich will

„Kurz dich jetzo belehren, wie dieſes ſoll ausgeführt werden.
„Dido, die Unglücksfürſtinn, gedenkt mit ihrem Aeneas,
„Wann der kommende Morgen die Erde mit Strahlen beglänzet,
„Auf die Jagd in die Förſte zu geh'n. Sobald die gedrehten *
„Federlappen ſich regen, der Wald mit Plachen umſpannt wird:
„Will ich platzenden Regen, mit Hagel vermiſchet, herunter
„Schütten auf ſie, und den ganzen Olymp mit Donner erſchüttern.
„Sämmtlich Geleite wird flugs in nächtliches Dunkel ſich bergen,
„Dido, mit ihr der Führer von Troja, in eben dieſelbe
„Grotte ſich flüchten. Ich ſelbſt will Unterhändlerinn werden,
„Und ſie (bin ich nur vorerſt von deinem Willen verſichert)
„Ewig durchs ehliche Band verbinden, und eigen ihm geben.
„Dort ſey das bräutliche Feſt.“ — Nicht abgeneigt willigt in Junos

* Vielleicht kann es auch heißen: Da der Jäger behendes
Chor in geſchäftiger Eile den Wald mit Plachen umſpannet:

Vorſchlag Venus, und lächelt ob der erſonnenen Finte.
Indeß verließ, empor ſich hebend, Aurora das Weltmeer.
Rüſtige Jungen, verſeh'n mit Hochzeug, Netzen, und breiten
Spießen vom Stahl', entſpringen beym erſten Lichte den Thoren;
Afriſche Reiter ſtürzen ſich nach, und Spürer die Menge.
Nur auf die Königinn wartet, die noch im Gemache verzögert,
An der Schwelle der Adel; das gold- und purpurgeſchmückte
Roß ſtampft feuerigſchnaubend, und kaut am beſchäumten Gebiße.
Endlich tritt ſie hervor, in voller Begleitung des Hofes:
Ihre Schulter umgiebt ein buntverbrämter Sidoner
Jagdrock; Gold iſt ihr Köcher, in Gold ſind die Locken geſchlungen,
Und ein goldener Haft ſchürzt leicht ihr das Purpurgewand auf.
Auch die Phrygier wandeln mit ihr, und der muntere Julus.
Er der ſchönſte von allen, Aeneas der ſtößt zu dem Zug' auch
Mit den Seinen, und reiht ſich an ihn, dem Apollo vergleichbar,
Wenn er den Xantus verläßt, vom wintrigen Lycien wegzeucht,

Delos, die Mutterinſel, beſucht, und die fröhlichen Reigen
Wieder erneut: wild brauſet vermiſcht mit Dryopern ein bunter
Schwarm Agathyrſen, und Männer aus Kreta um den Altar her.
Er wallt ſelber am Gipfel des Cynthus, drücket ſich weiches
Laub' in das fliegende Haar, und ordnet, und flicht es mit Gold' ein;
Pfeil' umraſſeln die Schulter. — Gerade ſo ſchreitet Aeneas,
Eben ſo ſtrahlet aus Blick' und Miene faſt göttliche Anmuth. —
Schon war das hohe Gebirg und das pfadloſe Dickicht erklimmet:
Sieh, da ſpringen, von Felſenſpitzen ſich ſtürzend, die Gemſen
Von den Höhen herab, dort ſetzen die Hirſche durch offne
Felder, und fliehen, gedrängt in ſtaubichte Heere, von Bergen.
Julus tummelt ſein muthiges Roß in Mitte der Thäler,
Fliegt itzt dieſen, itzt jenen verhängten Zügels vorüber,
Wünſcht ſich mit Flehn ſtatt ſchüchterner Thier' ein ſchäumendes Wildſchwein,
Oder daß ſelbſt ein gelblichter Leu den Bergen entſchreite.

Indeß beginnt ſich der Himmel bey lautem Gemurmel zu trüben;
Regen, mit Hagel vermiſcht, ſtürzt nach. Itzt ſuchen die Tyrer,
Trojens Gefolg, und der Venus dardaniſcher Enkel, aus Furcht ſich
Obdach in den Gefilden umher: den Bergen entrauſchen
Ströme. Der Teukerer Fürſt, und Dido treffen in Einer
Grotte zuſammen. Zuerſt giebt Tellus und Juno, der Ehen
Göttinn, ein Zeichen: der Aether, des Bundes heimlicher Zeuge,
Leuchtet von Blitzen, die Nymphen heulen auf Spitzen der Berge.
Dieſer Tag war der Quell von allen den folgenden Uebeln,
Dieſer der Quell des Todes; denn Dido achtet itzt nicht mehr
Ehr' und Anſtand; pfleget nicht mehr verſtohlens der Liebe:
Ehe heißt ihr die That, und der Name deckt das Vergehen.
Fama durchflieget ſogleich der Libyer mächtige Städte,
Fama, welcher an Schnelligkeit keines der Scheuſale gleichet:
Raſche Bewegung belebt ſie, die Kräfte wachſen im Fortſchritt.
Klein iſt zuerſt ſie aus Furcht; dann bäumt ſie ſich hoch in die Luft auf,

In den Wolken das Haupt, den ſchreitenden Fuß auf dem Boden.
Mutter Erde, ſo lautet die Sage, gereizt von der Götter
Zorne, hat dieſe dem Encelad und dem Cäus, als letzte
Schweſter, geboren, behende von Füßen und Flügeln, ein Scheuſal
Schrecklich und groß: ſo viele der Federn den Körper bedecken,
Eben ſo viel der Augen (wie wunderbar!) wachen darunter,
Schnattern aus Mäulern ihr Zungen, ſo viele lauſchende Ohren
Reckt ſie hervor. Nachts ſchwirret ihr Flug durch die Mitte des Himmels,
Und die Schatten der Erde: nie ſchließt ſie das Auge zum ſüßen
Schlummer; als Späherinn ſitzt ſie des Tages auf hoher Paläſte
Zinnen, oder auf luſtigen Thürmen, und ſchrecket die großen
Städte, der Bosheit und Lüge ſowohl, als der Wahrheit Heroldinn.
Freudig erfüllt itzt dieſe mit tauſend Mährchen die Völker,
Und berichtet geſchehne und ungeſchehene Dinge:
„Angelangt ſey Aeneas, ein Mann von troiſcher Abkunft,

„Welchen die reizende Dido ſogar des fürſtlichen Brautbetts
„Würdigt. Und nun verſchwelgen ſie beyde, der Reiche vergeſſend,
„Sklaven ſchändlicher Luſt, die lange Dauer des Winters.“
Dieſes verbreitet im Land' umher die häßliche Göttinn,
Lenkt auf der Stelle den Flug zum Könige Jarbas, empöret
Heftig mit Reden ſein Herz, und fachet die Flamme des Zorns an.
Jarbas, ein Sohn Garamantis und Hamons, ihres Entführers,
Hatte dem Vater Zeus in dem weiten Gebiethe des Reiches
Hundert gewaltige Tempel und hundert Altäre gebauet,
Nie erſterbendes Feuer, die ewige Wache der Götter
Ihm geweihet, den Grund mit Opferblute gedünget,
Und die geheiligten Schwellen mit bunten Blumen bekränzet.
Dieſer, entflammt vom beißenden Ruf' und von ſinnloſer Wuth, ſoll
Viel am Altare, die Kniee gebeugt, gefaltet die Hände,
Vor den Augen der Götter zum Jupiter aufgefleht haben:
„Allgewaltiger Zeus! dem eben die Maurer, auf bunten

„Teppichen ſchmauſend, verehrend des Bacchus Wonnegeſchenk weihn,
„Siehſt du das? Oder erſchreckt nur zum Scheine der Keil, den du
ſchleuderſt?
„Iſt dein Feuer in Wolken nur Blendwerk? Vater! Dein Donner
„Leeres Gemurr? O ſieh! das Weib, das jüngſt noch an unſern
„Gränzen irrend, um Gold ein unwichtiges Städtchen ſich baute,
„Dem wir das Ufer zu pflügen geſtattet, die Gränze der Heimath
„Vorgezeichnet, das ſchlug unlängſt erſt unſere Hand aus,
„Und nun nimmt ſie den Flüchtling Aeneas als Herrn in das Reich auf!
„Dieſer weibiſche Paris mit ſeinem entmannten Gefolge,
„Eine mäoniſche Mütz' um das Kinn und ums triefende Haupthaar,
„Dieſer geneußt itzt der Beut': und wir fromme Thoren, wir bringen
„In die Tempel dir Opfer, und fröhnen dem Schatten der Ehre."
Alſo bath er, die Hand auf die heilige Stätte geleget.
Ihn, der ſolches Gebeth verrichtete und den Altar hielt,
Höret der allvermögende Zeus, und lenket die Blicke

Himmel ſtützt. Sein fichtenbekränztes, mit düſteren Wolken
Ewig verſchleyertes Haupt beſtürmen Regen und Winde:
Drückender Schnee verhüllet die Schultern, vom Kinne des Greiſen
Stürzen ſich Ströme herab; ganz ſtarret der Bart ihm vom Eiſe.
Da bleibt dieſer mit gleichgehaltenen Flügeln zuerſt ſtehn,
Dann ſenkt jäh' er mit ganzem Körper ſich nieder zur Meersfluth.
So wie der Reiger längshin der See im niedrigen Fluge
Schwebend, die Ufer und fiſchumwimmelten Klippen beſtreichet:
Eben ſo fliegt der Cyllener, vom Ahn der Mutter geſendet,
Zwiſchen Himmel und Erde, ſo ſchwebt er am ſandigten Ufer
Libyens hin, im Fluge die Winde durchſchneidend. Er hatte
Kaum mit beflügelter Sohle die afriſchen Hütten berühret;
Sieht er Aeneen da Wohnungen bau'n, dort prächtige Schlößer
Gründen, ein Schwert, mit gelbichtem Jaſpis geziert, an der Seite.
Tyriſcher Purpur, mit goldenem Lahne durchwirket, der Dido
Arbeit, und reiches Geſchenk, wallt glühend die Schulter hinunter.

Plötzlich fährt er ihn an: „Ha! Weiberſklave! du gründeſt
„Jetzo das hohe Karthago, erbauſt dir prächtige Sitze,
„Und, o Schand'! du vergißt des Reiches und deiner Beſtimmung?
„Er, deß Allmacht Himmel und Erd' erſchüttert, der Götter
„Herrſcher ſchickt mich ſelber zu dir vom hellen Olympus
„Schnell durch die Lüfte herab, und heißt den Befehl mich dir bringen:
„Was haſt du vor? Was hält dich für Hoffnung auf Libyens Boden
„Müßig zurück? Wenn je dich die Ehre des hohen Berufes,
„Wenn dich eigener Ruhm zu großen Thaten nicht anflammt:
„Ey! ſo ſieh doch auf deinen Askan, den blühenden Erben
„Glänzendſter Hoffnungen! Er iſts, dem Latiens Reich und die Herrſchaft
„Römiſcher Staaten gebührt.“ Der Cyllener ſprachs, u. entſchwang ſich
In der Mitte der Rede den ſterblichen Blicken, und ferne
Aus dem Geſichte verlohr er ſich wieder ins dünnere Luftreich.
Aber Aeneas verſtummt, durch dieſe Erſcheinung betroffen:
Schrecken empört ihm das Haar; am Schlunde ſtocket die Red' ihm.

Durch das große Geboth, und die Warnung der Götter erſchrecket,
Brennt er vor Eifer zu fliehn, und die ſüßen Gefilde zu räumen.
Doch wie ſoll das geſcheh'n? Mit welchen gleißenden Worten
Soll er es wagen, vors Antlitz der raſenden Fürſtinn zu treten?
Wo die Rede beginnen? Er ſchmiedet Entwürf' auf Entwürfe,
Prüfet alles, und wendet den Sinn itzt dahin, itzt dorthin.
Endlich ſiegte nach vielfachen Wechſeln doch folgender Einfall.
Er ruft Mneſtheus zu ſich, den Helden Kloanth und Sergeſten:
„Heimlich ſollen ſie rüſten die Flott', am Ufer die Mannſchaft
„Sammeln, bereit auch die Waffen halten, und Keinem die Urſach'
„Dieſer Neurung vertraun. Er ſelbſt werd' indeß, da die gute
„Dido von allem nichts weiß, um ſo weniger itzt des ſo theuern
„Bundes Trennung vermuthet, zu ihr zu treten verſuchen,
„Werde den günſtigſten Augenblick ſie zu ſprechen erſpähen,
„Und auf die ſchicklichſte Art die Sache zu ſchlichten bedacht ſeyn.“
Hurtig und froh macht alles ſich auf, den Befehl zu vollziehen.

Aber die Königinn merkt (wer kann wohl auch Liebende täuſchen?)
Bald den Betrug, und ahnet die erſte kommende Stürme;
Denn auch das Sicherſte weckt ihr Verdacht. Der Raſenden meldet
Eben die boshafte Fama, man rüſte die Flott' aus zur Abfahrt.
Sinnlos tobt ſie umher, und ſchwärmt in der Hitze die ganze
Stadt durch. So raſt die Thyad', wenn frevelnd das Heil'ge geſchaut wird,
Am dreyjährigen Orgienfeſte ſie Bacchus in Wuth ſetzt,
Und der vom nächtlichen Lärm' empörte Cytheron ſie rufet. —
Endlich äußert von ſelbſt ſich ihr Gram in folgenden Worten:
„Treuloſer! hoffteſt du denn, mir unbemerkt einen ſo niedern
„Streich ausführen, und dich aus dem Reiche ſtehlen zu können?
„Hält dich nicht unſere Lieb' und die erſt gelobete Treue,
„Hält dich nicht Jene zurück, die der Tode ſchrecklichſten ſtürbe?
„Trotz dem ſtürmiſchen Winter bereiteſt du heimlich die Flotte,
„Eileſt, vom Nord' umbrauſet, die hohe See zu befahren.

„Grauſamer! Wie? Wenn du nicht ein fremdes Gebieth, nicht ein neues
„Unbekanntes Land dir erſt ſuchteſt, wenn Troja noch ſtünde:
„Würdeſt du wohl durchs toſende Meer nach Troja itzt ſteuern?
„Alſo fliehſt du nur mich? — Durch dieſe Thränen, durch deine
„Rechte (das Einzige, was ich mir Armen noch übrig gelaſſen)
„Durch die begonnene Eh' und durch unſre Verbindung, wenn Dido
„Je was um dich verdiente, dir je was ſüße von ihr war,
„Bitt' ich, (wofern noch Bitten dich rührt) erbarme dich meines
„Sinkenden Hauſes, und ändre den grauſamen Vorſatz. — Mich haſſen
„Deinetwegen das libyſche Volk und Numidiens Fürſten,
„Sind mir die Tyrier gram; auch bracht' ich dir Keuſchheit und Ehre,
„Die allein mich ehdem zu den Sternen erhoben, zum Opfer.
„Für wen läſſeſt du mich, die Todesgeweihte, zurücke?
„Gaſt! (denn nur dieſer Namen iſt mir vom Gatten noch übrig)
„Soll ich warten vielleicht, bis mein Bruder Pygmalion unſre
„Mauern zerſtört, und der Getuler Jarbas in Feſſeln mich wegführt?

„Hätte ich doch von dir ein Denkmal zärtlicher Liebe,
„Ehe du flöheſt, erhalten. Ach! wenn doch ein kleiner Aeneas,
„Der dir an Bildung nur gliche, vor mir im Saale hier ſpielte:
„O! dann wollt' ich nicht gänzlich getäuſcht, und verlaſſen mich glauben!"

Sprachs. Doch er ſtand da, durch Jupiters Warnung geſtählet,
Starren Blicks, und bezwang mit Gewalt des Herzens Gefühle.
Endlich verſetzt er ihr kurz: „Nie, Königinn! werd' ich es läugnen:
„Größer, als du zu ſagen vermagſt, ſind deine Verdienſte.
„Immer bleibt es mir Pflicht, ſo lang ich mich ſelbſt nicht vergeße,
„Und die Seele den Körper belebt, an Eliſen zu denken.
„(Kurz ſey meine Vertheidigung nun!) — Nie wollt' durch Betrug ich
„(Bilde dir dieſes nicht ein) dir die Reiſe verbergen, nie heiſcht' ich
„Gattens Rechte; noch kam ich hieher, ſolch Bündniß zu ſtiften.
„Ließe das Schickſal mir auch vollkommene Freyheit nach eignem

„Willen zu leben, und meine Geſchäfte nach Willkühr zu ſchlichten:
„O! dann würd' ich vor allem mein liebes Troja, die ſüßen
„Reſte der Meinen, und Priams erhabene Schlößer erbauen:
„Pergama müßt' uns Beſiegten aus Trümmern dann wieder hervorgehn.
„Aber ſo heißt mich der Wink des Grynäus Apollo, ſo heißen
„Lyciens Looſe mich itzt das große Italien ſuchen.
„Dort iſt Liebe für mich, dort Heimath. Wenn dich Karthagos
„Burg, wenn der Anblick der libyſchen Stadt dich, Phöniſſerinn, anzieht:
„Kannſt du die Teukrer wohl tadeln, wenn ſie in Auſonien ihre
„Heimath wählen? Iſts denn nicht auch uns erlaubet im Ausland
„Reiche zu ſuchen? Die Nacht hüllt nie in Schleyer von feuchten
„Schatten die Erd' ein, nie ſteigen empor die funkelnden Sterne,
„Daß nicht das düſtere Bild des Vaters Anchiſes in Träumen

„Warnend mich ſchreckt; auch Askan, und des theuern Lieblinges Unrecht,
„Dem ich Heſperiens Reich, die vom Himmel beſchiedenen Staaten
„Raube, ſchreckt mich. — Noch überdas kam der Bothe der Götter,
„Brachte vom Zeus ſelbſt (wahrlich bey unſerem Haupte) durchs Luftreich
„Schnell den Befehl mir; ich ſah ihn, den Gott, im ſichtbaren Schimmer
„Zu mir treten, und hörte ſein Wort mit eigenen Ohren.
„Reize denn weiter durch Klagen nicht mich und dich zur Erbitt'rung;
„Nach Italien muß ich — ich muß.“
Während er ſprach, ſah immer die Fürſtinn ihn wild von der Seit' an,
Rollte die Augen bald da bald dorthin, und maß ihn mit ſtillem
Blicke von oben bis unten. Itzt brach ihr Grimm in die Wort' aus:
„Nein, ſolch Abentheuer kann keine Göttinn gebähren.
„Treuloſer! dich hat kein Enkel vom Dardan; dich hat der harte

„Schroffichte Kaukas gezeugt, dich ſäugten hyrkaniſche Tyger.
„Denn was verhehl ichs? Kann ich wohl noch was Aergers erleben?
„Iſt ihm bey meinen Thränen auch nur ein Seufzer entwiſchet?
„Wandt' er auch nur ein Auge? Vergoß er, gerühret, ein Zährchen?
„Oder ließ er ſich wohl die Leiden der Liebenden jammern?
„Was geht über die Bosheit? Nie ſieht die erhabene Juno,
„Nie der ſaturniſche Zeus das mit ruhig gelaſſenem Aug' an.
„Nirgend mehr ſichere Treu'! Ich nahm den ans Ufer geworfnen
„Dürftling auf, und theilte mit ihm den Zepter, ich Thörinn!
„Half ihm wieder zur Flott', und rettete ſeine Gefährten.
„Nun — (ich berſte vor Wuth) nun fordert auf einmal Apollo,
„Fordert das lyciſche Loos, ja ſelbſt in Jupiters Namen
„Fordert der Götterbothe von ihm die ſchleunigſte Reiſe.
„Wahrlich! ein würdig Geſchäft für Götter, ein wichtiger Umſtand,
„Ihre Ruhe zu ſtören! Doch geh nur; ich will dich nicht hindern,
„Will dein Geſchwätz nicht beſtreiten; geh nur, und laß dich von Winden

„Nach Italien führen, und ſuche zu Waſſer dir Reiche!
„Du wirſt, das hoff' ich (wenn billige Götter noch etwas vermögen)
„Irgendwo unter Geklipp des Meineids Strafe noch finden,
„Und oft Dido noch rufen. — Ich will mit rächriſchen Flammen
„Dich abweſend verfolgen: mein Schatten (hat einmal der kalte
„Tod von dem Körper die Seele getrennt) ſoll, wo du auch weileſt,
„Schweben um dich; und büßen wirſt du's, Verruchter! ich werd' es
„Hören; und ſelbſt im Orkus wird Kunde hievon mich ergötzen.“
Bey den Worten bricht ſie in Mitte der Red' ab! vor Aerger
Scheut ſie das Licht; verläßt den noch manches zu ſagen geſinnten
Und nur aus ſchonendem Mitleid ſtets an ſich haltenden Helden,
Reißt aus den Augen ſich weg, und ſinket in Ohnmacht nieder.
Zofen heben ſie auf, und bringen die Sinnebetäubte
In ihr Marmorgemach, und legen ſie ſanft hin auf Kiſſen.
Freylich wollte der fromme Aeneas, erſchüttert von großer

Liebe zu ihr, und von tauſend Seufzern beklommen den Schmerz ihr
Lindern, den grauſamen Harm mit tröſtenden Worten verſcheuchen:
Dennoch vollzieht er der Götter Geboth, und beſuchet die Flotte.
Aber nun greifen die Teukrer mit Macht zu: ſie laſſen die hohen
Schiffe längshin vom Stapel: der pechbeſtrichene Kiel ſchwimmt.
Stämme mit laubichten Aeſten und ungezimmerte Eichen,
Schleppt man aus Wäldern herbey, und gebraucht ſie vor Eile zu fliehen.
Schaaren der Trojer entſtürzen der Stadt, von ziehenden Trojern
Wimmeln die Pfade. So ziehn Ameiſen in ſchwärzlichen Heeren,
Wenn ſie, des Winters gedenkend, um ihre Speicher zu füllen,
Mächtige Haufen Getreides plündern, durch Fluren dahin, und
Schleppen im Graſe die Beut' auf ſchmalen Gleiſen: ein Theil wälzt
Große Körner, die Schultern entgegen geſtämmet, vor ſich her,
Andere ſchließen die Reih'n, und helfen den Zaudernden weiter.
Empſiges Drängen und Müh'n belebt allſeitig die Pfade.

Wie war dir, arme Dido! dieſes betrachtend zu Muthe?
Welche Seufzer entſtiegen dem Herzen, als du von dem hohen
Schloße herab das ganze Geſtad in Bewegung erblickteſt?
Als dir des Meeres Getös, der Lärm der Schiffer ins Ohr drang? —
Grauſame Liebe! Wozu zwingſt du nicht ſterbliche Herzen? —
Einmal noch nimmt ſie gedrängt zu Thränen und Bitten die Zuflucht;
Einmal noch ſucht ſie flehend den Trotz zur Liebe zu zwingen;
Denn ſie wollte, noch ehe ſie ſtürbe, nichts unverſucht laſſen.
„Anna! du ſiehſt, wie geſchäftigt am ganzen Ufer es wimmelt:
„Ueberall dringen ſie her: ſchon winken die Segel den Winden,
„Und der frohe Pilot hat die Spiegel mit Kränzen gezieret.
„Hätt' ich den traurigen Schlag vorherſehn können; dann, Schweſter,
„Würd' ich ihn jetzt auch beſteh'n. — Doch leiſte mir, Anna, nur dieſen
„Einzigen Dienſt im Leiden: dich pflegte der falſche Verräther
„Immer einzig zu ehren: ja ſelbſt die geheimſten Gedanken

„Dir zu vertraun; du nur kannteſt die günſtige Zeit, ihn zu ſprechen,
„Kannteſt die Laune des Manns; geh, Schweſter, und ſprich ihn, den ſtolzen
„Feind in der Flehenden Ton: Ich habe mich weder bey Aulis
„Mit den Griechen zum Sturze des troiſchen Volkes verſchworen,
„Noch verheerende Schiffe nach Ilions Küſten geſendet,
„Habe nicht Vater Anchiſens Gebein und Schatten entweihet;
„Warum weigert der Harte ſich doch, mein Bitten zu hören?
„Ach! wo ſtürzet er hin? der armen Liebenden gönn' er
„Dieſen einzigen Troſt, und erwarte zur glücklichen Abfahrt
„Günſtigen Wind. Ich bitt' ihn itzt nicht um das vorige Ehband,
„Das er treulos zerbrach, noch daß er Latiens ſchönem
„Reich' entſag'; Aufſchub nur und Weile zur Lindrung des Grames
„Fleh' ich, bis daß mein Geſchick mich den Schmerz zu erdulden gelehrt hat.
„Schweſter! erweis mir aus Mitleid itzt nur noch dieſen Gefallen!

„Thuſt du mir das; ſo ſtirbt auch mit mir mein bleibender Dank nicht."
So bath Dido, ſo trägt die jammernde Schweſter mit Thränen
Hin und zurück die klägliche Bothſchaft. Aber der Trojer
Hört, unbeugſam, kein Bitten, und läßt ſich durch Zähren nicht rühren;
Denn ſein Schickſal verbeuts; — Ein Gott verſtopfet des Mannes
Gütiges Ohr. Wenn Norde von Alpen eine bejahrte,
Kraftvolle Eiche, jetzt da jetzt dorther beſtürmend, zu ſtürzen
In die Wette ſich mühn: da krachts, vom erſchütterten Stamme
Sinket das Laub, und bedeckt hochauf den Boden: ſie ſelber
Haftet feſt im Geklipp', und ſo hoch in die Lüfte der Scheitel
Raget, ſo tief erſtreckt ſich die Wurzel hinab in den Orkus:
Eben ſo ward auch der Held mit Bitten auf Bitten von allen
Seiten beſtürmt; zwar fühlet er Schmerz im männlichen Buſen,
Doch er beharrt im Entſchluß; und die Thränen ſtrömen vergebens.
Aber nun fleht, vom Schickſal erſchreckt, die unglückliche Dido,

Lebensſatt um den Tod; ihr eckelt gen Himmel zu ſchauen.
Eins iſt, was ſie noch mehr in dem Vorſatz, ihr Leben zu enden,
Stärket. Als ſie den Rauchaltar mit Geſchenken belegte,
Sah ſie das heilige Naß, entſetzlich zu ſagen! erſchwärzen,
Und den träufelnden Wein in häßliches Blut ſich verwandeln.
Dieſes Geſicht vertraute ſie keinem, ſelbſt nicht der Schweſter.
Ueberdas war in der Burg ein Marmortempel des erſten
Gatten, mit ſchneeigem Scheper,* und feſtlichen Kränzen behangen,
Ein ihr vor allen heiliger Ort. Sie glaubte von daher,
Wann der ſchattende Fittig der Nacht die Erde verhüllte,
Deutlich die Stimm' und Worte des rufenden Mannes zu hören.
Hoch vom Giebel herab heult öfters der einſame Uhu
Leichengeſäng' in langegedehnten wimmernden Tönen:
Auch geußt manche Verkündigung der vorigen Seher

---

* Abgeſchorne Schafwolle.

Schreckende Warnung und Todesſchauer ihr tief in die Seele.
Selber Aeneas erſchreckt die Betäubte grauſam in Träumen.
Immer dünket ſie ſich von der ganzen Menſchheit verlaſſen,
Immer ohn' alles Geleit' auf weiten Wegen zu wandeln,
Und im verödeten Lande die treuen Tyrer zu ſuchen. —
Alſo erblickt der raſende Pentheus, vom Bacchus bethöret,
Furienhaufen, gedoppelt die Sonn', und Theben gedoppelt,
Auch tobt ſo auf der Bühn' Agamemnons Erzeugter, Oreſtes,
Wenn er die wild mit Schlangen und Fackeln bewaffnete Mutter
Flieh'n will; aber die rächenden Diren zu flieh'n ihn verhindern.
Sie, die der Schmerz und die Furienwuth nun einmal beherrſchten,
Die den Entſchluß zu ſterben gefaßt hatt', erwäget itzt reiflich
Zeit und Weiſe bey ſich, dann ſpricht ſie, mit Lächeln die Abſicht
Deckend, von Hoffnung die Stirne geheitert, zur traurigen Schweſter:
„Anna, wünſche mir Glück! Ich fand ein Mittel, das ihn mir
„Wieder verſchaffet, oder von ihm mich Liebende ſcheidet.

„Nah an des Oceans End', wo niederſinket die Sonne,
„Lieget ein Ort an der äußerſten Gränze der Aethioper; dort
„Wo der erhabene Atlas auf mächtiger Schulter die große
„Himmelsachſe, beſetzt mit funkelnden Sternen, herumdreht;
„Dorther zeigte man mir die Maſſylerprieſterinn, ſie, die
„Ueber den Tempel Heſperiens wacht, die Futter dem Drachen
„Reichet, und, flüßigen Honig und ſchlummerzeugenden Mohnſaft
„Streuend, des Apfelbaums geheiligte Zweige bewahret.
„Dieſe verſichert, ſie könne durch Lieder jedes beſtrickte
„Herz von den Banden der Liebe nach Wunſche befreyen, und jedes
„Freye damit belegen; ihr müſſe die reißende Stromfluth
„Stocken aufs Wort, und rückwärts die Sterne ſich wälzen. Ihr Ruf zwingt
„Nachtgeſpenſter herauf: ſie ſtampfet die Erde mit Füßen;
„Und es erbrüllt die Tiefe; den Bergen enttaumeln die Eſchen.
„Bey den Göttern, und dir, o Schweſter! bey deinem ſo werthen

„Leben ſchwör' ichs: dieß Herz nimmt ungern zu magiſchen Künſten
„Zuflucht. Du nun errichte, jedoch ins Geheim, in dem innern
„Hofe des Schloßes mir einen ins Freye ſich hebenden Holzſtoß,
„Lege den Stahl, den der Schurk in der Kammer hangend zurückließ,
„Jedes verhaßte Geräth, und Ueberbleibſel von ihm drauf,
„Und mein Verderben, das Brautbett, lege mir oben darüber;
„Denn es ermahnte die Prieſterinn mich, und gab mir Befehle,
„Jedes Denkmal von ihm, dem abſcheulichen Manne zu tilgen."
Alſo ſpricht ſie, und ſchweigt; und Bläſſe verfärbt ihr die Wangen.
Doch merkt Anna noch nicht, daß Selbſtmord unter des neuen
Opfers Hülle verborgen ſeyn möcht'; auch ahnet ihr Herz nicht
Solche gefährliche Wuth; noch fürchtet ſie ärgere Folgen,
Als beym Tode Sichäens; ſie thut, was die Schweſter geheißen.
Als nun der Scheiterhaufen aus Kien' und geſpaltenen Eichen
Aufgethürmt im Pallaſte ſich hob in die Luft; da verzieret
Königinn Dido mit Kränzen die Stätte, behängt ſie mit düſtern

Leichenzweigen, und leget das Schwert und das Bildniß des Helden,
Und was ſonſt er getragen aufs Bett, was geſcheh'n wird ſich denkend.
Ringsum ſtehen Altäre: die heilige Jungfrau, die Haare
Wild zerſtreuet, beginnt ihr Gemurmel, und donnert dreyhundert
Götter in Einem Odem herab, euch, Erebus, Chaos!
Dreyfache Hekate, dich, und Dianens dreyfach gebildet
Antlitz und ſpritzt, wie ſie vorgiebt, Fluth aus kocytiſcher Quelle.
Ueberdas holt man noch reife Kräuter, von giftigem Milchſaft'
Strotzend, mit ehernen Sicheln beym Schimmer des Mondes gemähet,
Und den Fleiſcheswuchs, den dem erſtgeworfenen Füllen
Man von der Stirne riß, die Liebe der Stutten für Junge.

Dido, zu ſterben entſchloſſen, mit Opferkuchen in frommer
Hand, beſchwöret, den Gürtel gelöſt, den einen der Füße
Bloß, am Altare die Götter und ſchickſalskundigen Sterne,
Daß, wenn je noch ein Gott für Ungleichliebende ſorget,
Er des Frevels gedenk', und ſeine Gerechtigkeit zeige.

Nacht wars, und der holdſelige Schlaf erquickte die müden
Körper; die Wälder hatten verbrauſt und die tobenden Meere.
Eben ſind jetzt die kreiſenden Stern' in Mitte der Laufbahn:
Schweigen herrſcht auf der Flur; was ringsher die wallenden Seen,
Und die mit Dornengebüſchen bewachſenen Haiden bewohnet,
Bunte Vögel und Thier' erſticken mit Schlummer bey ſtiller
Nacht die Sorgen, und laben die mühevergeſſenen Herzen.
Nur die ſinneverrückte Eliſe iſt wach; denn für ſie giebts
Keinen Schlaf mehr; ihr Herz und ihr Aug nimmt nicht mehr die Nacht ein:
Nacht verdoppelt ihr Leiden; aufs neu empört ſich der Liebe
Toben, und mächtig woget der Zorn in feurigen Wirbeln.
Alſo rechtet ſie mit ſich; ihr Geiſt wälzt dieſe Gedanken:
„Ach! was beginn ich? Soll ich, mich ſelbſt zum Mährchen zu machen,
„Um die vorigen Freyer nun freyn? Mir einen Numider,
„Die ich vordem ſo oft verſchmähte, zum Gatten erbetteln?

„Oder ſoll ich mich hin zu den Schiffen der Trojer verfügen,
„Und mich darum, weil der ehmals geleiſtete Schutz ſie ergötzet,
„Weil ihr gutes, dankbares Herz der genoſſenen Wohlthat
„Nicht zu vergeſſen vermag, auf Gnad' und Ungnad' ergeben?
„Und geſetzt auch, ich wollt' es; wer ließe von hinnen mich ziehen?
„Oder wer nähm' in die ſtolzen Schiffe mich auf, mich Verſchmähte?
„Kennſt du, Betrogne, denn nicht, ach! fühlſt du denn noch nicht den Meineid
„Dieſes laomedontiſchen Volks? — Seys, daß man dich aufnimmt!
„Soll' ich dann ohne Geleit' mit jauchzenden Schiffern entflieh'n?
„Oder, umringt von Tyriern und dem ſämmtlichen Hofſtaat,
„Sie begleiten, und die ich kaum noch aus Tyrus geriſſen,
„Wieder ins Meer geh'n, wieder mit Winden ſegeln ſie heißen?
„Lieber ſtirb, und tilg mit dem Stahle dein Leid; du verdienſt es.
„Schweſter! du haſt, beſiegt durch mein Weinen, zuerſt die Verliebte
„In dieß Elend geſtürzt, ſie preis dem Feinde gegeben.

„Warum durft' ich nicht, ähnlich dem Wild', unehliche Tage
„Leben? Nicht unberühret ſie laſſen, die Qualen der Liebe?
„Ich ſchwur treu der Aſche Sichäens zu bleiben, — und bliebs nicht."
Solche Klagen entriſſen ſich Didos kämpfender Seele.
Mittlerweile genoß, zur wohlbereiteten Abfahrt
Feſt ſchon entſchloſſen, Aeneas am hohen Verdecke des Schlafes:
Da erſcheint ihm im Traume der nämliche Gott in der ſelben
Bildung wieder: und ganz Merkur an Stimme, Geſichtsfarb,
Goldenem Haar' und am Reize der Jugend, ermahnt er ihn alſo:
„Schlafen, Göttinngeborener! ſchlafen in einer ſo böſen
„Lage kannſt du? o Thor! Schauſt nicht die Gefahr, die von allen
„Seiten dir drohet? Vernimmſt nicht das Säuſeln des günſtigen Weſtes?
„Trüge webt ſie, die Todesvertraute; erſchreckliche Rache
„Kochet ihr Herz, und tobt in der Wildheit brauſenden Wogen.

„Fleuch! fleuch! weil es noch Zeit iſt; denn trifft Aurora in dieſer
„Gegend zaudernd dich an; ſo wirſt du von Kielen und Rudern
„Wild empöret das Meer, die Fluthen von Fackeln erhellet,
„Und vom ſchrecklichſten Brande die Ufer glühend erblicken.
„Auf denn! verweile dich nicht! denn mit jeder Stunde verändert
„Sich das Weib.“ So ſprach er, und ſchwand in nächtliches Dunkel.
Plötzlich erſchreckt durch dieß Traumbild, rafft ſich Aeneas vom Schlaf' auf.
„Ha! aufgewacht, ihr Männer! ſo ruft er im dringenden Tone,
„Faſſet die Ruder! Entfaltet in Eile die Segel! Ein Gott, ſeht!
„Hoch vom Olympus geſandt, der ſpornt uns ſchon wirklich zum zweyten
„Male, die Fahrt zu beeilen, das Tau von dem Pflocke zu kappen.
„Wer du immer auch biſt, wir folgen, heiliger Gott, dir,
„Freudig gehorchen wir wieder den hohen Befehlen; o ſegn' uns!

„Hilf uns gnädig, und führ' am Himmel uns günſtige Stern' auf.“
Dieſes geſagt, reißt er aus der Scheide das blitzende Eiſen,
Schwingt es empor, und zerhauet das Seil. Ein Feuer beſeelet
Alle; man raffet, man ſtürzet. Schon fliehen die Ufer zurücke:
Unter der Flotte verbirgt ſich die See, und mächtig geſtämmet,
Wühlet man Schlag auf Schlag den Schaum in der blaulichten Fluth auf.
Kaum war Aurora erwacht, kaum ſtreut ſie, vom goldenen Lager
Thitons ſich hebend, erneuertes Licht auf die Erde; da ſieht ſchon
Dido von hoher Warte herab mit des Tages Ergrauen,
Wie die Flotte mit gleichgeſchwollenen Segeln dahintreibt;
Sieht den Hafen von Schiffen geräumt, von Menſchen den Strand leer.
Raſend zerſchlägt ſie ſich Streich auf Streich den zierlichen Buſen,
Und entrauft dem erhabenen Scheitel die goldenen Locken.

„Fliehn — Ha! Jupiter! fliehn ſoll dieſer treuloſe Fremdling?
„Und wir bleiben, ein Spiel des lachenden Spötters, zurücke?
„Steht denn die Stadt noch nicht in den Waffen? Verfolgts ihn aus allen
„Thoren noch nicht? Reißt man noch kein Schiff von dem Strande? Was ſäumt ihr?
„Flammen her! Hurtig die Segel geſpannt! Geſchwungen die Ruder!
„Aber wo bin ich? was red' ich? Welch Raſen betäubt mich? Ach! rührt dich,
„Unglückſelige Dido, erſt itzt des Ereignißes Schande?
„Da war's Zeit zu bedenken, als Kron und Zepter du hingabſt.
„Sieh hier die Schwüre des Manns, der der Heimath Penaten mit ſich führt,
„Der, wie man ſagt, auf der Schulter den greiſen Vater getragen!
„Konnt' ich den Heuchler nicht packen, in Stücke zerreißen, auf Fluthen

„Hinſtreun? Konnt' ich nicht ſeine Gefährten, nicht ſelber den Julus
„Tödten, zum Schmauſ' auftiſchen dem Vater? Doch hätte der Streich nicht
„Können mißlingen? — Und hätt' ers! Wen ſcheut' ich Todesgeweihte?
„Hätt' ich doch immer Lager und Schiff' in Flammen geſetzet,
„Vater und Sohn mit dem Stamme vertilgt, und letztlich mich ſelber
„Todt auf die Todten geſtürzt! — O Sonne! die du mit den Flammen
„Aller Sterblichen Werke beſtrahleſt; und du in des Ehſtands
„Heimlichen Sorgen erfahrene Göttinn, und Mittlerinn Juno!
„Du bey ſchweigender Nacht auf Scheidewegen in Städten
„Heulendbeſchworene Hekate! Rachegöttinnen! und ihr

„Götter der ſchon am Rande des Orkus ſtehenden Dido!
„Höret mich itzo, empört die gereizten heiligen Mächte
„Wider den Frevler, erhöret ſie, meine heißen Gebethe!
„Soll dies Scheuſal ja noch ans Land, ſolls irgend an einen
„Hafen noch ſtoſſen; iſt dieſes Jupiters Willen und Ausſpruch,
„Iſt das je in den Plan des ewigen Schickſals verwebet:
„Ha ſo müß' er im Krieg' mit dem wildeſten Volke verwickelt,
„Von der Heimath vertrieben, getrennt von des Sohnes Umarmung,
„Alle Welt vergebens um Hilf' anflehen, ſo müß' er
„Seine Begleitſchaft um ſich her des unnatürlichſten Todes
„Sterben ſeh'n: und huldigt er auch dem entehrenden Frieden;
„Dann ſey ihm weder die Herrſchaft beglückt, noch heiter das Leben.
„Vor der Zeit erblaſſ' er! Er lieg' in Mitte des offnen

„Feldes ein Aas, und verfaule! Mit dieſem gerechteſten Wunſche
„Fließet mein Blut, und mit dieſer Bitte ſchwindet des Lebens
„Letzter Hauch. — Und ihr, ihr Tyrier! wollt ihr der Aſche
„Eurer Königinn je ein Opfer bringen; ſo haſſet,
„Haſſet des Dardanus Stamm und alle künftigen Sproſſen
„Ewig als eueren Todfeind! Selbſt der Gedanke, mit dieſem
„Volk' in Freundſchaft und Bund je zu treten, ſey euch verhaſſet.
„Keim', o keime hervor aus meinen Gebeinen, du Rächer! *
„Und verfolge mit Feuer und Schwert die dardaniſchen Pflanzer,
„Itzt ſchon, oder dereinſt, wann immer Zeit und Vermögen
„Dir es erlauben! Es ſeyen von nun an Ufer den Ufern,

* Dieſer Rächer war nach der Zeit der Karthaginenſiſche Feldherr Hanibal.

„Wellen den Wellen, und Waffen den Waffen entgegen! Es müße
„Auch noch mein letzter Enkel Dardaniens Enkel bekriegen!“
Alſo raſ't ſie, und prüft nur im Geiſte noch jede der Arten,
Sich der qualvollen Laſt des Lebens ſchnell zu entladen;
Giebt dann der Barce, Sichäens Amme (die ihrige ruhte
Lang ſchon im Schooße der vorigen Heimath) kurz noch den Auftrag:
„Liebe Wärterinn! geh', und hole mir Anna die Schweſter!
„Sag' ihr; ſie möchte behend in reiner Quelle ſich waſchen,
„Dann die zur Sühnung beſtimmten Geſchenke zugleich mit dem Schlachtvieh
„Bringen; ſo komme ſie. Du ſelbſt decke die Schläfe mit frommem
„Schleyer; ich will das Opfer, das einmal geziemend begonnen,
„Vollends dem ſtygiſchen Zeus entrichten, den Sorgen ein Ende,

„Und den Altar, erbaut für den troiſchen Häuptling, zu Aſche
„Machen.“ — So ſprach ſie. Die Alte fördert nach Kräften den langſam
Trippelnden Schritt. — Mit Gewalt ergreift nun des grauſen Beginnens
Schreckniß das raſende Herz der Fürſtinn: ſie zittert, ſie wälzet
Wild die gerötheten Augen umher: die bebenden Wangen
Blutig geflecket, ſonſt blaß von der Angſt des nahenden Todes,
Stürmt ſie ins Innre der Burg, ſteigt wüthend die Bühne hinauf, und
Zieht das Dardanerſchwert, nicht zu dieſem Zweck' ihr verehret.
Einmal noch wirft ſie den Blick auf die Prachtgeſchenke des Gaſtes
Und ihr gewohntes Gemach hin, ſie ſteht, und denket ein Weilchen
Noch dem Vergangenen nach, ſtürzt bitterlichweinend aufs Lager,

Und nimmt alſo davon mit bebender Stimme den Abſchied:
„Süße Reſte, ſo lange mir Gott und Schickſal es gönnten,
„Nehmet ihn auf, den Geiſt, und machet mich ledig von dieſen
„Leiden. Ich habe genug gelebt, hab' erreichet das große,
„Von des Verhängniſſes Hand mir ausgezeichnete Laufziel.
„Und nun ſteiget mein Schatten mit Ruhm' in den Orkus. — Ich habe
„Eine herrliche Stadt gegründet, und ſie mit Vergnügen
„Noch im erwünſchtem Flore geſehen, ich habe gerächet
„Meinen getödteten Gatten, beſtraft den unmenſchlichen Bruder.
„Glücklich, ach! ja nur all zu glücklich wär' ich geweſen;
„Hätte nur nie ein Dardanerſchiff mein Ufer berühret!“
Sprachs, und drückt ihr Geſicht in den Pfühl. „Ungerächt ſoll' ich ſterben?

„Sterben, ja, — das will ich — ſo will zu den Schatten ich wandern.
„Ha! er ſoll ſie noch ſehn, der dardaniſche Mörder, ſie müß' ihm
„Furchtbar auf hoher See zuwirbeln, die Flamme von dieſem
„Opfer; er nehme die kränkende Ahnung, daß Schuld er an meinem
„Tod' iſt, mit ſich." In Mitte der Red' erſahn ſie die Ihren
Hingeſtürzet aufs Schwert, die Klinge ſchäumend, die Hände
Träufelnd vom Blute. Zetergeſchrey erſchüttert die großen
Hallen; die ſchreckliche Todeskunde durchtobt die erſchrockne,
Bebende Stadt: vom Gewimmer, und Klagen, und Weibergeheule
Tönen die Häuſer, der Aether erſchallt von gewaltigen Schlägen
Jeglicher Bruſt; nicht anders, als ſtürzte, von Feinden erſtürmet,
Ganz Karthago in Schutt zuſammen, oder das alte

Tyrus, als raſ'te der Flammenſtrom durch der Menſchen und Götter
Giebel. Dieß Schreckengerücht entſeelte beynahe die Schweſter
Anna: durch ängſtlichwildes Geläuf aus ihrer Betäubung
Aufgeſchrecket, zerreißt ſie die blaſſen Wangen mit Nägeln,
Und von der eigenen Fauſt den ſchönen Buſen entſtellet,
Dringt ſie mitten hinan, und ruft der Sterbenden Namen:
„Ach! Eliſe! ſo ſuchteſt du das? Mich konnteſt du täuſchen?
„Mußte das der Altar, das heilige Feuer, der Holzſtoß
„Das mir bereiten? Was klag' ich zuerſt? Ich arme Verlaßne!
„Mir, der Schweſter, erlaubteſt du nicht, mit dir zu erblaſſen?
„Hätteſt du mich zu dem nämlichen Ende geladen; uns hätte
„Beyd' Ein Stahl, Ein Schmerz in der nämlichen Stunde getödtet.
„Mußt' ich Unglückſeligſte auch noch mit eigenen Händen
„Dieſes Todesgerüſt erbau'n? Und die Götter der Heimath

„Für dieß Opfer um Gnad' anflehn? Ich grauſame Thörinn,
„Mußt' ich mich auch noch entfernen, um ſo dich wieder zu finden? —
„Ach! Eliſe! mit dir liegt deine Schweſter, die Väter
„Sidons, dein Volk, dein ganzes Karthago danieder. — Die Wunde —
„Laßt ſie mit Waſſer, o laßt ſie mich reinigen! Laſſet den letzten
„Athemzug (wenn einer darüber noch irrt) mit dem Munde
„Sammeln.“ So ſprach ſie, und ſteigt ſchon des Scheiterbaues erhabne
Stuffen hinauf, umarmt die entgeiſternde Schweſter, und nimmt ſie
Sanft in den zitternden Schooß, und unter Seufzen und Schluchzen
Wiſchet ſie ihr mit dem Kleide das ſchwärzlichklebrige Blut weg. —
Sie, die Sterbende, müht ſich die ſchweren Wimper zu heben;
Ohnmacht wehret es ihr: tief gäſchet im Buſen die Wunde.

Dreymal ſtrebt ſie, geſtützt auf den Arm, empor ſich zu winden,
Dreymal ſinket ſie kraftlos zurück aufs Lager. Nun ſucht ſie
Irrenden Blickes am Himmel das Licht; ſie findet's und ſeufzet. —
Endlich ſchickt die allmächtige Juno, gerührt durch den ſchweren
Todeskampf und ihr langes Leiden, die Iris vom Himmel,
Daß ſie den ringenden Geiſt von den Feſſeln der Glieder entbinde.
Denn, weil nicht Menſchengeſchick, nicht Strafe der Götter ihr Tod war,
Sondern, weil ſie, von plötzlicher Wuth der Liebe betäubet,
Vor der Zeit in den Tod hingieng, hat Proſerpina noch nicht
Ihr das goldene Haar, ſie dem Orkus zu weihen, vom Wirbel
Weggeſchnitten. Itzt ſenkt ſich die thauende Iris, mit tauſend
Farben im Antlitz der Sonne ſich gegenüber beſpiegelnd,
Auf goldfärbigen Schwingen zur Erd' hernieder, und ſchwebet

Ueber der Sterbenden Haupt'. „Ich bring' auf Befehl dem erhabnen
„Pluto dieß Haar itzt zum Opfer, und löſe dich, Seele, vom Körper."
Alſo redet die Göttinn, und ſchnitt mit der Rechten das Haar ab.
Weg war alles Gefühl; das Leben ſchwand in die Lüfte.

Aeneis.

Zweyter Band.

Fünfter Geſang.

Aeneis.

Zweyter Band.

Fünfter Gesang.

Inhalt

des fünften Geſanges.

Aeneas wird durch einen Sturm nach Sicilien verſchlagen, wo er vom Könige Aceſtes, einem Trojaner, aufs freundſchaftlichſte aufgenommen wird. Hier ſtellt er wegen der Jahresfeyer ſeines verſtorbenen Vaters vier Spiele an, einen Schiffſtreit, ein Wetterennen, einen Cäſtenkampf, und ein Pfeilſchießen: wozu noch ein Ritterſpiel von Knaben kömmt, welches Askan dem Anherrn zur Ehre aufführt. — Indeß ſtecken die troiſchen Weiber auf Antrieb der Juno die Schiffe in Brand, die aber alle, vier ausgenommen, durch einen vom Jupiter geſandten Regen glücklich gerettet werden. Aeneas läßt hierauf auf Einrathen des weiſen Nautes, alles, was ſchwach und

alt, oder der längeren Seefahrt überdrüßig iſt, dem Aceſtes zurück, und ſegelt mit dem Kern der jungen Mannſchaft nach Italien. Vater Anchiſes ermahnt ihn im Traume, daß er gleich bey ſeiner Ankunft daſelbſt die Seherinn Sybille beſuchen, und unter ihrer Anführung in die Hölle hinabſteigen ſollte; wo ihm ſeine Nachkommenſchaft und ſein künftiges Loos würde gezeiget werden. Aeneas folgt der Ermahnung des Vaters, und bricht, nachdem in Sicilien die Stadt Aceſta erbaut, und durch Vermittlung der Venus mit Neptun ausgeſöhnt war, mit der Flotte nach Italien auf. Unterwegs ſtürzt der ſchlafende Steuermann Palinur ins Meer.

Fünfter Geſang.

Indeß war ſchon der unaufhaltbare Trojer mit ſeiner
Flott' in Mitte des Laufes, und ſchnitt die vom Norde geſchwärzte
Fluth durch, den Blick nach der Stadt gekehrt, die der armen Eliſe
Flamme ſchon hellet. Wohl liegt die Urſach des Brandes verborgen;
Doch der Gedanke, wie grauſam gekränkter zärtlicher Liebe
Schmerz tob', und die Erfahrung, was oft ein raſendes Weib thut,
Führet die Herzen der bangen Trojaner zur traurigſten Ahnung.
Wie nun das offene Meer erreichet, entſchwunden dem Auge
Jegliches Land, und überall nichts war, als Himmel und Waſſer:

Sammelt ſich über dem Haupt' ihm ein düſteres Regengewitter,
Nacht mit ſich führend und Sturm: die Wellen ſchauern vorm Dunkel.
Selbſt Palinur der Steuerer ruft von der Höhe des Spiegels:
„Ach! welch grauſes Gewölk hat itzo den Himmel umzogen?
„Vater Neptun! was bereiteſt du uns? So ſprach er, und hieß gleich
Einzieh'n alles Geräth, und mit Macht an die Ruder ſich ſtämmen;
Seitwärts kehrt er das Segel dem Wind', und ſpricht zum Aeneas:
„Einmal, erhabener Fürſt! bey dieſem ſo ſtürmiſchen Himmel
„Trau' ich Italien mir (und verſpräch' es Jupiter ſelber)
„Nicht zu erreichen. Der Wind hat ſchnell ſich gewendet, und brauſt nun
„Schief vom finſteren Weſt' her; die Luft verdickt ſich in Wolken.
„Wir ſind zu ſchwach, entgegen zu ſtreben, und weiter zu ſteuern.
„Laßt denn dem ſiegenden Schickſal' uns folgen, und, wo es uns hinruft,
„Dorthin nehmen den Lauf. Auch iſt, wie ich meyne, des Eryx

„Treues Brudergeſtad, und der Sikulerport (hat mein forſchend
„Auge je richtig den Stand des bekannten Geſtirnes bemerket)
„Nicht mehr gar ferne.“ Hierauf antwortet Aeneas, der Biedre:
„Ja, ich ſehe ſchon lang, daß du ganz vergebens dem Winde,
„Der es ſo heiſcht, entgegen dich ſträubeſt; drum laß ihm das Segel.
„Könnte wohl auch ein Land den ermüdeten Schiffen erwünſchter,
„Eines mir heiliger ſeyn, als welches den Trojer Aceſtes
„Nähret, und Vater Anchiſens Gebein' im Schooße verwahret?“
Sprachs: gleich ſteuerte man nach dem Hafen. Ein günſtiger Zephyr
Schwellte die Segel, und raſch flog über das Meer hin die Flotte.
Endlich landeten ſie erfreut am bekannten Geſtade;
Und Aceſtes, der ferne von eines Berges erhabnem
Gipfel, erſtaunt, landsmänniſche Schiffe dem Ufer ſich nahn ſieht,
Eilet herbey, umrauſchet von Pfeilen und libyſcher Bärnhaut.

Dieſer, einer Trojanerinn Sohn und des Stromes Krimiſus,
Heißt, ſich der Trojerahnen erinnernd, die kehrenden Freunde
Tauſendmal willkommen, bewirthet ſie froh mit des Landes
Schätzen, und labet als Freund mit ſeinem Vermögen die Müden.
Kaum noch hatte der folgende heitere Tag von des Aufgangs
Schwelle die Sterne verjagt; ſo berief ſchon Aeneas von allen
Schiffen die Seinen zu ſich. Und nahm von einer Erhöhung
Alſo das Wort: „Erhabnes Geſchlecht der Götter! ihr edle
„Trojer! ein Jahr hat den Kreis der rollenden Monde erfüllet,
„Seit wir des göttlichen Vaters Gebein' und Aſche der Erde
„Anvertraut, und ihm Leichenaltäre hier eingeweiht haben.
„Heut iſt (wofern ich nicht irre) der Tag, der immer (ſo habt ihrs,
„Götter, verhängt) mir traurig, der immer mir feyerlich ſeyn wird.
„Fände dieſer mich auch, auf getuliſche Syrten verbannet,
„Oder in Mitte der griechiſchen See, und ſelbſt in Mycene,

„Würd' ich ihn dennoch mit Opfern und feſtlichem Pompe nach Sitte
„Jährlich begehn, die Altäre mit würdigen Gaben bedecken.
„Nun hat ſogar ein glücklich Ereigniß (ich glaube, nicht ohne
„Willen und Abſicht der Götter) uns her an des Freundes gewünſchten
„Hafen, und ſelbſt zu des Vaters Grab' und Gebeinen geführet.
„Auf denn! Laßt uns zuſammen das Freudengedächtniß beginnen,
„Günſtigen Wind und die Gnade von ihm erflehn, auch nach Grün=dung
„Jener verſprochenen Stadt in ſeinen geheiligten Tempeln
„Jegliches Jahr dieß Feſt mit geziemender Andacht zu feyern!
„Sehet, Aceſtes: von Troja entſproſſen, ertheilt euch für jedes
„Schiff zum Geſchenke zwey Ochſen. Man lade des Landes Penaten,
„Und die der fürſtliche Wirth verehret, zum heiligen Mahle!
„Ueberdas ſoll (bringt Sterblichen erſt Aurora den neunten
„Tag vom Oſten herauf, und vergöldet die Länder) ein muntres
„Schifferennen den Teukrern die Feyer eröffnen; und wer ſich

„Auf die Schnelle der Bein', auf Leibeskräfte was zutraut,
„Oder wer auch im Schießen geſchickt; mit dem flüchtigen Pfeile
„Glücklich zielet, oder den Gang mit der wichtigen Cäſte
„Waget, der trete hier auf, und erwarte die Preiſe des Sieges.
„Stimmet alle mit ein, und kränzet die Schläfe mit Zweigen!"
Sprachs, und wand um das Haupt der Mutter heilige Myrthe.
Dieß that Elymus, dieß auch der hochbetagte Aceſtes,
Dieß der junge Askan, und darauf die übrige Mannſchaft.
Jetzo ſchreitet der Held mit Tauſenden aus der Verſammlung,
Wallet, von Schaaren umringt, an die Gruft, geußt träufelnd nach Sitte
Auf die Erde zwey Schaalen voll Weins, zwey ſchäumender Milch, und
Zwey geheiligten Bluts voll, ſtreuet dann purpurne Blumen
Auf den Hügel, und ruft: Willkommen, heiliger Vater!
„Seyd mir nun wieder gegrüßt, mir umſonſt gefundene Aſche,
„Schatten, und Geiſt des Erzeugers! So durft' ich Italiens Gränzen,

„Jenes vom Schickſal beſchiedene Reich, und Auſoniens Tyber,
„Wo ſie immer auch fleußt, in deiner Geſellſchaft nicht ſuchen?“
Sprachs: da wälzt ſich auf einmal aus dunkler Tiefe des Hügels
Eine ſchlüpfrig', und ungeheur' an Größe, in ſieben
Ringen ſich krümmende Schlange herauf: ſie windet ſich friedlich
Um das Grab; ſie durchſchleicht die Altäre, den Rücken mit hellem
Blaue gefleckt, und bunt mit Golde die Schuppen durchflimmert:
Alſo ſpielet in Wolken der tauſendfärbige Bogen
Gegenüber der Sonn'. Aeneas erblickt es, und ſtaunet.
Endlich ſtreichet ſie zwiſchen den Opferſchaalen und blanken
Bechern in langen Kreiſen umher, belecket die Speiſen,
Weicht vom benaſchten Altar', und kriecht unſchädlich ins tiefe
Dunkel zurück. — Um ſo eifriger fährt itzt der dankbare Sohn fort,
Dieß dem Erzeuger begonnene Ehrengedächtniß zu feyern,
Schlachtet, unwiſſend, ob es des Ortes waltender Schutzgott,

Oder des Vaters dienſtbarer Geiſt ſey, nach Brauche fünf Schafe,
Eben ſo viele der Schwein' und ſo viel ſchwarzrückige Farren,
Schüttet Wein aus den Taſſen, und ruft des großen Anchiſes
Geiſt, und die Manen, vom Orkus gekehret. Auch bringen mit froher
Hand die Reiſegefährten ihm Opfergeſchenk', und belaſten,
Jeder nach ſeinem Vermögen, die heilige Stätte mit Gaben.
Einige ſchlachten ihm Rinder, die andern reihen die Keſſel,
Schürren, ins Gras hin geſtreckt, die Kohlen unter die Spieß', und
Braten die Eingeweide. — Schon rückte der ſehnlichgewünſchte
Tag an, ſchon führten den neunten der Morgen im heiteren Lichte
Phaëtons Roſſe herauf: auch hatten, gelocket vom Ruf' und
Herrlichen Namen des großen Aceſtes, die Nachbarn in muntern
Reihen das ganze Geſtade beſetzt, begierig die Trojer
Streiten zu ſehn, ein Theil auch bereit, ſich mit ihnen zu meſſen.

Vorher ſtellt man die Preiſ' in Mitte des Kreiſes zur Schau' aus,
Heilige Dreyfüß', und die den Siegern gewöhnlichen, hohen
Ehrenzeichen als grünende Kränz', und Palmen, und Waffen,
Purpurgewand', und Talente des Goldes und Silbers. Es tönet
Mitten vom Walle herab die Tromete den Anfang der Spiele.
Vier ſich gleiche, aus ſämmtlicher Flott' erkieſene Schiffe
Heben mit ſtarken Rudern den Streit an. Mneſtheus, der bald als
Italer auftritt, Mneſtheus der Vater der Memmier, leitet
Seine geflügelte Priſtis daher mit muthigen Rudern,
Gyas die ſchwere Chimära, ein Ungeheuer, mehr Stadt als
Schiff: die jungen Trojaner, auf dreyen Stuffen gepflanzet,
Setzen die ſchreckliche Laſt in Gang; in dreyfacher Reihe
Steigen die Ruder. Sergeſt (das Haus der Sergier führet
Itzo den Namen von ihm) befehligt den groſſen Centaurus,
Und Kloanthus, von dem du Kluent, Roms vornehmer Sproſſe,
Stammeſt, die blaulichte Scylla. Fern in der See, dem beſchäumten

Ufer genüber ſteht ein thürmender Fels, den zuweilen,
Wenn der ſtürmiſche Kaurus die Stern' in Wolken verhüllet,
Schwellende Fluthen verbergen, und mächtig zerpeitſchen; bey ſtillem
Meere ſtreckt er ſein ſchweigendes Haupt aus dem ebnen Gewäſſer,
Ein beliebtes Gefild, und der Platz ſich ſonnender Taucher.
Dort ſteckt Herrſcher Aeneas ein grünendes Ziel von der Eiche
Zweigen den Schiffern auf, wohin dann die Rückkehr zu nehmen,
Und herum zu lenken der weitauskreiſende Lauf ſey.
Drauf beſtimmet das Loos für die Schiffe den Platz. Sie, die Führer,
Schön mit Gold' und Purpur geſchmücket, ſchimmern ins Ferne
Von den Verdecken herab; die übrige Mannſchaft, mit grünen
Pappeln die Stirne begränzt, vom gleißenden Oele die nackten
Schultern geglättet, die ſitzt auf den Ruderbänken, und harret,
Rüſtig den Arm ans Ruder gelegt, erwartend das Zeichen;
Bebende Furcht und hochentflammte Begierde des Ruhmes
Pocht in den ſchlagenden Herzen. Kaum ſcholl die helle Trompete:

Sieh, da war alles im Nu den Gränzen enteilet. Laut wirbelt
Himmelan Schiffergeſchrey; von mächtig geſchwungenen Armen
Schäumt die durchwühlete Fluth: mit gleichen, vereinigten Kräften
Furcht man die wallende See: weit ſperret der Abgrund des Meeres,
Von dreyzackigen Schnäbeln und Rudern zerwühlet, den Schlund auf.
So ſchnell reißen, den Schranken entſtürzt, ſich zweyſpännige Wagen
Nicht in geflügelten Laufe durch Felder, und fliegen ans Ziel hin;
Nicht ſo ſchütteln die Lenker dem raſchen Geſpanne das ſchwanke
Leitſeil, ſind nicht ſo tief, vorwärts zu Streichen gebeuget.
Freudengeklatſch und ermunternder Zuruf günſtiger Freunde
Hallt durch das ganze Gehölz: an den eingeſchloſſenen Ufern
Wälzen die Stimmen ſich fort; das Geſchrey prellt wieder von Hügeln.
Gyas eilet den andern zuvor, ſchlüpft unter des Volkes
Lärmen der erſte dahin durch das Meer. Ihm folget mit ſchnellern
Rudern Kloanth, doch läßt ihn die Schwere des Schiffes nicht vorwärts.

Dieſen zunächſt beſtreben ſich dort in gleicher Entfernung
Priſtis und der Centaurer zur Wett' um die Ehre des Vorzugs.
Bald iſt die Priſtis voran, bald läßt der große Centaurus
Sie beſieget zurück; itzt laufen ſie beyde mit gleichen
Schnäbeln daher, und befurchen die ſalzigten Fluthen mit langen
Kielen. Schon nahn ſie dem Felſen, und ſchweben am Ziel', als der Sieger
Gyas, der erſte voran, in Mitte des Meeres zum Steurer
Scheltend beginnt: Menötes, was lenkſt du ſo weit mir denn rechts aus?
„Dahin richte den Lauf, und halt dich näher ans Ufer!
„Laß die glänzende Fläche des Steuers links an den Felſen
„Streichen: ein andrer befahre die Höhe des Meeres!“ Er ſprach es.
Aber Menötes leitet noch immer aus Furcht vor verborgnen
Klippen die Spitze des Schiffs in das hohe Gewäſſer. „Menöt! wo
„Schweifeſt du immer doch hin? Ruft wieder Gyas ihm laut zu:
„Zu dem Felſen! ſag' ich, zum Felſen!“ Und ſieh! da erblickt er

Dicht

Dicht an dem Rücken und näher beym Ziele Kloanthen ſchon ſchweben.
Zwiſchen des Gyas Barke gedrängt und den ſchallenden Klippen .
Schleichet er links ſich herein; und läßt nun auf einmal den Erſten,
Läßt er ſelber das Ziel zurück, und ſchwimmt ſchon im Freyen.
Aber jetzt entbrennt in der Bruſt des muthigen Jungen
Raſender Schmerz; ihm bleibt ſelbſt die Wange nicht unbethränet:
Er vergißt den perſönlichen Anſtand, achtet der Seinen
Leben nicht mehr, und ſtößt auf der Stelle den Säumer Menötes
Von der Höhe des Spiegels aufs Haupt in die Wogen hinunter,
Greift dann, Steuerer ſelbſt, und Gebiether zugleich, nach dem Steuer,
Muntert die Ruderer auf, und drehet am Griffe das Steuer
Gegen das Ufer. Aber Menöt, vom durchnäßten Gewande
So wie von Jahren beſchwert, enttaucht kaum endlich der Tiefe,
Klimmet, ſo wie er noch trieft, die Spitze des Felſens hinauf, und
Setzt ſich ins Trockne. Die Teukererkrieger ſahen ihn fallen,

Sahen mit Wellen und Tod' ihn ringen, und lachten; und itzo
Stößt er die ſalzige Fluth aus der keichenden Bruſt, und ſie lachen.
Dieſer Vorfall belebet die letzten Beyden, Sergeſten,
Und den Mneſtheus mit freudiger Hoffnung, dem ſäumenden Gyas
Jetzo noch vorzueilen. Und ſchon rückt jener voran, und
Nähert dem Felſen: Doch iſt er dem Mneſtheus nicht mit dem ganzen
Kiele voran; nur mit einem Theil' iſt er voraus; die Priſtis
Drängt, wetteifernd, den andern mit hart verfolgendem Schnabel.
Aber Mneſtheus ſchreitet nun mitten durchs Schiff hin, und ſpricht ſo
Seinen Genoſſen zu: „Jetzt, wackre Gefährten des Hektors!
„Die ich bey Ilions endlichem Sturze zu meinen Geſpannen,
„Meinen Freunden erwählt, jetzt brauchet des mächtigen Armes
„Stärke, beweiſet den Muth, den ihr auf getuliſchen Syrten
„In der joniſchen See und Maleens verfolgenden Wellen
„Rühmlich gezeigt. Ich werb' itzt eben wohl nicht um den erſten

„Preis; nein, Mneſtheus iſt nicht zu ſiegen bemüht — doch o könnt' ers!
„Aber es ſiege, dem du, Neptun, die Palme beſtimmt haſt!
„Nur die Letzten, ihr Brüder, die Letzten laßt uns nicht werden!
„Deß, o Freunde, beſtrebt euch! Nur Schande ſucht zu verhüten!"
Mächtig ſchwingen itzt alle zugleich in die Wette die Ruder:
Von den gewaltigen Schlägen erbebt der eherne Kiel, und
Unter ihm ſchwindet hinweg die getheilte Fläche der Waſſer.
Oefteres Keichen erſchüttert den lechzenden Mund und die Glieder;
Allenthalben rieſelt der Schweiß, wie Bächlein, herunter.

Selber der Zufall gewährt dem Helden die ſehnlichgewünſchte
Ehre des Sieges; denn da Sergeſtus in raſender Hitze
Zwiſchen dem Mneſtheus, und zwiſchen dem Ziele ſein flüchtiges Fahrzeug
Felſenan treibt, und durch die gefährliche Enge ſich dränget,
Fährt der Unglückliche itzt auf unten ſich hebende Scheeren:
Dröhnend krachet der Fels, die Ruder, wider die ſpitzen

Schroffen geſtämmet, zerbrechen, der Kiel ſitzt ſchwer am Geſtein' auf.
Alles vom Schiffvolk raffet ſich auf, und lärmet, und zögert;
Und nun bringet man ſpitzige Hacken und eiſenbeſchlagne
Hebel, und ſammelt aus wirbelnder Fluth die Trümmer der Ruder.
Jetzt wird Mneſtheus getroſt; und beherzter durch gutes Gelingen,
Sucht er mit Hilf' erfleheter Wind', und durch eiliger Ruder
Menge das ebne Gewäſſer, und läuft auf offener See her. —
So wie die Taub' (ihr Neſt und ihr Lieblingsſitz iſt im hohlen
Bimsſtein) plötzlich verſcheucht aus der Kluft, hinaus auf das Feld fliegt:
Mächtig rauſcht erſt im Fels, die Erſchreckte mit Flügeln, dann ſtreicht ſie
Durch die ruhige Luft; der geſpannten Fittige Fläche
Trennt die flüßige Bahn: gerade ſo ſchneidet auch Mneſtheus
Mit der Priſtis im ſchnelleſten Triebe der letzte die Fluth durch,
Und ſein fliegendes Schiff reißt eigenmächtig der Schwung fort.

Und zwar läßt er zuerſt den Sergeſt, der vergebens um Hilfe
Rufet, vergebens verſucht mit zerbrochenen Rudern zu fahren,
Hinter ſich, losringend der ragenden Klipp' und den Furten;
Holt dann den Gyas und ſelbſt der Chimära gewaltige Schiffslaſt
Ein: ſie bleibet zurück, weil des lenkenden Meiſters beraubet.

Jetzt iſt Kloanth allein noch faſt ſchon am Ziele der Laufbahn
Uebrig: auf dieſen jaget er los, und ſetzet aus allen
Kräften ihm nach. Jetzt verdoppelt der Lärm ſich; ringsum befeuert
Günſtiger Ruf den Folgenden, ſo, daß vom frohen Getöſe
Wiederhallet die Luft. Die wollen vor Aerger (ſollt' ihnen
Ihr errungener Ruhm, und ſchon eigener Lorbeer entgehen)
Selber des Lebens noch eh', als der Ehre des Sieges beraubt ſeyn.
Jene ſtärket ihr günſtiges Glück; ſie werden nicht müde,
Weil ſie Kraft in ſich fühlen. Und beyde hätten mit gleichen
Schnäbeln vielleicht das Ziel itzt erſtrebt, und die Palme gebrochen;
Hätte Kloanth nicht die hochgefalteten Hände zum Meere

Ausgeſtreckt, und die Götter mit Flehn und Gelübden beſtürmet.
„Götter! (ſo bath er) ihr Herrſcher des Meers, ihr, deren Gebieth ich
„Itzo durchlauf', ich verbinde mich hier, und gelob' es euch theuer,
„Einen glänzenden Bull dort auf dem Geſtad' am Altare
„Freudig zu ſchlachten, das Eingeweid in die ſalzigen Fluthen
„Dankbar zu werfen, und lauteren Wein euch fließen zu laſſen.“
Riefs: tief unter der See vernahmen ihn Nereus Töchter,
Phorkus ſämmtliches Chor, und Panopea die Jungfrau.
Vater Portun ſtieß ſelbſt mit ſeiner gewaltigen Krafthand
An das laufende Schiff: geſchwinder als Süde, geſchwinder
Als ein geflügelter Pfeil flogs itzo dem Ufer entgegen,
Und barg tief ſich in Port. Nun läßt Anchiſens Erzeugter,
Wie es Gebrauch war, das ſämmtliche Volk zuſammen berufen,
Und durch des Herolds lauten Ruf Kloanthen als Sieger
Froh ausrufen, und kränzet ſein Haupt mit grünendem Lorbeer;

Schicket zugleich die verdienten Preiſe, je drey von den Stieren,
Wein', und ein großes Silbertalent auf die Schiffe zur Theilung.
Aber die Führer erhalten beſondere Ehrengeſchenke;
Sieger Kloanthen ertheilt er einen aus Golde gewebten
Mantel, um den ſich im dopplen Mäander breit meliböiſch
Purpur=Gewand herumzieht. Knab Ganymed war in Goldſtoff
Künſtlich geſtickt, wie er hitzig und gleichſam keichend die raſchen
Hirſchen am buſchichten Ida mit Pfeil' und Laufe verfolget,
Und wie ihn Zeus geflügelter Waffenträger mit krummen
Krallen vom Ida weg wolkenan reißt. Die bejahrten Begleiter
Heben vergebens gefaltete Hände zum Himmel, vergebens
Raſet der Doggen ſehnlich Geheul durch die bebenden Lüfte.
Dem, der mit muthiger Kraft den zweyten der Preiſe gewonnen,
Dem Mneſtheus verehrt er zur Zier und Wehr in Gefechten

Einen geglätteten Ringelpanzer aus dreyfachem Golde,
Den er mit eigener Hand als Sieger vorm thürmenden Troja
An des Simois reißender Fluth dem Demoleus abnahm.
Kaum vermochten die Diener das vielfach gewundene Kunſtwerk,
Phegeus und Sagaris, auf ſtützenden Schultern zu tragen:
Da doch Demoleus einſt die fliehenden Trojer in dieſer
Rüſtung zu Fuße herumgejagt. — Den dritten der Preiſe,
Zwey aus Silber gegoßne Pokal' und eherne Krüge,
Rauh von geprägter Figuren Menge, die ließ er dem Gyas
Reichen. Schon ziehen ſie alle, beſchenkt, mit purpurnen Binden
Um die Stirnen, und ſtolz auf die Preiſe, daher: als Sergeſtus,
Der mit aller Geſchicklichkeit kaum dem grauſamen Felſen
Endlich den Schnabel entwand, durch der Ruder Verluſt auf der einen
Seite geſchwächt, das verſpottete Fahrzeug ruhmlos herantreibt.

Fliehend wälzt ſo die Schlang' oft, ereilt auf der Höhe der Heerſtraß'
(Mittendurch hat ſie das eherne Rad des Wagens gequetſchet,
Oder der Wandrer verließ ſie halbtodt, verwundet vom Steinwurf)
Sich vergebens in langen Krümmungen hin und wieder:
Trotzig am Vorderleib, die Augen glühen; ſie bäumet
Ziſchend den Nacken hoch empor; allein die gelähmte
Hälfte geſtattet ihr nicht ſich in Ringe zu falten, in Glieder
Glieder zu ſchlingen. So ſchleppt auch Centaurus ſich langſam mit Rudern.
Aber itzt ſpannt er die Segel; und flugs iſt er auch in dem Hafen.
Vater Aeneas, erfreut ob der glücklichen Rettung des Schiffes,
Und der Seinigen Wiederkehr, beſchenkt auch Sergeſten
Mit dem verheiß'nen Geſchenk, mit der Kreterinn Pholoe, einer
Sklavinn, ziemlich geſchickt in Minervens weiblichen Künſten,
Und zwey Söhnchen mit ihr, die Mutterbrüſte noch ſaugend.
Dieſer Kampf iſt vorbey. Aeneas, der Fromme, verfügt ſich

Auf ein grünes Gefild, mit krummen Hügeln und Wäldern
Rings umgeben. In Mitte des Thals verbreitet ſich weit ein
Spielgeeigneter Raum; den betritt der Held in Begleitſchaft
Mehrerer Tauſende, läßt auf dem eigens errichteten Sitze
Mitten im Kreiſe ſich nieder, und lädt mit Geſchenken, wem etwa
Im geflügelten Laufe ſich Ruhm zu erwerben gelüſtet,
Und beſtimmet die Preiſ'. Es kommen Sikaner und Teukrer
Allenthalben vermiſchet heran,
Niſus und Euryalus zuerſt. Euryal der muntern
Jugend und Schönheit wegen beliebt, und Niſus durch fromme
Liebe gegen den Jüngling berühmt: drauf folget Diores,
Ein erhabener Sproß aus Priams fürſtlichem Stamme,
Salius dann, und Patron zugleich, ein Arkader jener,
Von dem Geblüte des tapfern tegäiſchen Volkes entſprungen,
Dieſer ein Akarnanäer; auch treten zwey junge Trinakrer,

Elym und Panopes auf, der Wälder gewohnt, und des greiſen
Fürſten Aceſtes Begleiter, und noch viel andre mit ihnen,
Welche der Ruf in dunkle Vergeſſenheit hüllet. In aller
Dieſer Mitte begann jetzt Vater Aeneas: „Ihr Freunde!
„Merket itzt auf mein Wort, und vernehmt es mit freudigen Herzen!
„Keiner ſoll ohne Geſchenk mir wegziehn; jeder erhält zwey
„Knoſſiſche Spieße mit blankem Beſchläge von glänzendem Stahl', und
„Eine doppelte Axt, mit Silber geätzet: auf alle
„Wartet dieß Ehrengeſchenk: doch die drey Obſieger empfangen
„Eigene Preiſ', und ihr Haupt wird ſchmücken die falbe Olive.
„Einen prächtig geſattelten Gaul ſoll haben der Sieger
„Erſter; den zweyten belohn' ein amazoniſcher Köcher,
„Voll threiziſcher Pfeile, mit breitem goldnem Gehenke,
„Deſſen köſtlichen Haft ein längliches Kleinod verzieret.
„Dieſer argoliſche Helm genüge dem dritten.“ So ſprach er.

Schon ſtehn jene gerüſtet: und auf das gegebene Zeichen
Stürzet ſich alles behend aus den Schranken, und reißt wie ein Sturm ſich
Fort auf der Bahn, das Auge ſtets hin nach dem Ziele gerichtet.
Schneller als Winde, geſchwinder als ſelber der Flügel des Blitzes,
Weit vor den Uebrigen ſchwebt wie im Fluge Niſus: ihm folget
(Doch iſt ein ziemlicher Raum dazwiſchen) Salius, dann in
Einer Entfernung Euryalus nach,
Auf Euryalen Elym. Sieh' hinter ihm fliegt, und berührt ſchon,
Ueber die Schulter gebeugt, mit dem Fuß' an der Ferſe Diores.
Wäre nur weiter das Ziel noch entfernt; er flög' ihm noch vor, und
Machte den Rang des Sieges ihm ſtreitig. Schon nahten die Müden
Sich dem Ende der Bahn, ſchon waren ſie faſt an dem Ziele:
Da hat Niſus das Unglück, im ſchlüpfrigen Blute des Schlachtviehs,
Das itzt eben den Pfad und Raſen benetzet, zu ſtraucheln.

Ausglitt der Jüngling, der über den Sieg ſchon jauchzte, am Boden,
Vorwärts ſtürzet er hin in das heilige Blut und den gräuſen
Unflath. Niſus vergißt auch hier nicht Euryals und ſeiner
Zärtlichen Lieb'; er ſtellt ſich, von ſchlüpfriger Bahn ſich erhebend,
Vor den Salius hin; der fällt, und wälzt ſich im Schlamme.
So gewann nun Euryalus Raum, ſo ward er durch Hilfe
Seines Freundes der erſte, und unter des lärmenden Volkes
Freudengeklatſch' und günſtigem Zuruf flog er ans Ziel hin.
Drauf kam Elym der zweyte der Sieger, Diores der dritte.
Salius füllet hier ganz den gewaltigen Kreis der Verſammlung,
Und das zärtliche Ohr der obenanſitzenden Väter
Mit betäubendem Schreyn, und fodert die Ehre des Vorrangs,
Die man durch Liſt ihm geraubet, zurück. Den ſchönen Euryal
Schützet die Gunſt und die zierlich im Auge glänzende Thräne;
Reizender lächelt doch immer die Tugend im ſchöneren Körper.
Auch vertheidiget ihn mit gewaltiger Stimme Diores,

Welcher die dritte der Palmen gewann, doch darum ſich vergebens
Mühte, wofern der erſte der Preiſe dem Salius würde.
„Jünglinge! nimmt itzt Aeneas das Wort: die einmal beſtimmten
„Preiſe ſind euch gewiß; ſo denkt auch die Ordnung derſelben
„Niemand zu ändern; doch ſey mir erlaubt mit dem ſchuldloſen Freunde
„Mitleid zu tragen.“ Er ſagts, und reichet zugleich dem geſtürzten
Salius eines getuliſchen Löwens Haut, ungeheuer
Dick mit Zotten beſchwert, und mit goldenen Klauen. Hier klaget
Niſus laut: „O! wenn du Beſiegte ſo prächtig beſchenkeſt,
„Wenn dein Erbarmen ſo ſchön ſich auch an den Gefallenen zeiget:
„Mit welch' würdigen Preiſen wirſt du den Niſus belohnen?
„Mich, der durch rühmlich Beſtreben den erſten der Lorbeern verdiente;
„Hätte mich nicht, wie den Salius, gleiches Schickſal betroffen?“
Sprachs, und weiſet zugleich auf ſein vom Kothe beſudelt
Antlitz, die Arm', und die Beine. Der menſchenfreundliche Vater

Lächelt ihm zu, und läßt den vom Tempel Neptuns durch der Griechen
Hand entriſſenen Schild, Didymaons künſtliche Arbeit,
Als ein Ehrengeſchenk für den wackeren Jungen ſich bringen.
Jetzt war der Lauf geendet, die Preiſe waren vertheilet.
„Nunmehr trete hervor, wer Herz im Buſen, im Arme
„Rüſtige Kraft hat, und hebe, mit Riemen umwunden, die Hand zum
„Fauſtkampf' auf! So rief er, und ſetzt für den Streit zwey Preiſ' aus,
Einen mit goldener Bind' umſchleyerten Farren dem Sieger,
Ein hellſchimmerndes Schwert ſammt einem prächtigen Helme
Für den Beſiegten zum Troſt. Gleich bäumet der ſehnichte Kämpfer
Dares unter dem lauten Gemurmel der ſchauenden Männer
Mächtig den Kopf auf, gerade ſo wie er wider den Paris
Ganz allein zu ſtreiten gewohnt, wie den ſiegreichen Butes,
Der aus Bebritien kam, an Größe den Rieſen vergleichbar,

Stolz ſich für Amyks Geſchlecht ausgab, er am Grabe des großen
Hektors bezwungen, und todt in den gelblichten Sand hin geſtreckt hat;
Eben ſo bäumt er itzt hoch ſein Haupt der erſte zum Streit auf,
Zeiget der Schultern Breite; ſchwingt die nervigen Arme,
Spreitet ſie wechſelweis aus, und peitſchet mit Streichen die Lüfte.
Jedermann ſuchet für ihn den geeigneten Gegner; doch keiner
Aus der ſo zahlreichen Schaar will die Hand mit der Cäſte bewaffnen,
Keiner an den Koloß ſich wagen. Dares, hierüber
Stolzerfreut ſteht ſchon in dem Wahn, als könn' ihm die Palme
Keiner mehr ſtreitig machen, ſich hin vor Aeneen, und faſſet
Ohne Verweilen den glänzenden Stier mit der Linken beym Horn' an.
„Sohn der Göttinn! ſo ſpricht er, wenn keiner den Gang mit mir waget;
„Wozu mein Daſtehn? Oder wie lange noch muß ich ſo harren?
„Laß mich von hinnen führen den Preis.“ — Gleich murmeln dem Manne
„Beyfall die Dardaniden, und heißen den Farren ihm geben.

Jetzo beginnt der ernſte Aceſt, der eben auf grünem
Lager Entellen zunächſt ſaß, ſo ihn zu reizen: „Entellus!
„Du warſt ehdem doch einer der muthigſten Kämpfer, und kannſt ſolch
„Herrlichen Preis ſo kalt, und ohn' einen Gang zu verſuchen,
„Dir entriſſen ſchauen? Wo bleibt denn dein Eryx, der Gott, den
„Du uns vergebens, als Lehrer geprieſen? Wo dein ſo bekannter
„Heldenname, der einſt Trinakrien füllte? Wo deiner
„Pfoſten Zierrath, die herrliche Beut'? — Noch, noch iſt, erwiedert
„Dieſer, der Ruhm nicht, noch das Gefühl für Ehr' aus dem Herzen,
„Von der Zagheit verſcheucht, mir entflohen; o! nein, es iſt eitel
„Schleppendes Alter, was itzo die Glut in den Adern mir hemmet.
„Leider! ſie iſt erſchöpfet, die Kraft im froſtigen Körper!
„Hätt' ich itzt das noch, worauf dort der ſtolze Prahler ſo pochet,
„Hätt' ich der Jugend Kraft noch, die einſt die Knochen mir ſtählte:
„Wahrlich! dann wär' ich auch ſonder Gewinnſt, und ohne vom ſchönen

„Farren gelocket (was acht' ich der Gaben?) zum Kampfe geſchritten."
Dieſes geſprochen, wirft er die beyden fürchterlichſchweren
Streithandſchuhe, womit der feurige Eryx, den Arm in
Hartes Ochſenleder verſchnürt, die tapfere Rechte
Zu Gefechten zu heben ſonſt pflog, in die Mitte vor ſich hin.
Staunen befiel die Gemüther; von ſieben gewaltigen Stieren
Starrten die mächtigen Rücken, mit Bley und Eiſen durchflochten.
Aber vor allen erſtaunt ſelbſt Dares, und weigert ſich mächtig.
Sie, die ſchreckliche Laſt des gewaltigen Riemengeflechtes,
Wälzet Anchiſens erhabener Sohn bald hiehin, bald dorthin.
„Ha! Aeneas! ſo keicht itzt der alte Entellus aus heiſchrer
„Kehle, da hätteſt du erſt des Herkules Wehren und Streitriem
„Schauen, den kläglichen Kampf an eben dem Meeresgeſtade
„Selbſt mit anſehn ſollen. Die nämlichen Waffen hat ehmals
„Eryx, dein Bruder, geführt: noch ſind ſie mit Blute befleckt, noch
„Siehſt du verſpritztes Gehirn dran. Mit dieſen beſtand er den großen

„Streiter Alcides; auch ich war ihrer gewohnt, als noch beßre
„Kräfte die blühende Jugend mir gab, eh' neidiſches Alter
„Beyde Schläfe mit Schnee mir beſtreute. Doch wenn der Trojaner
„Dares ſich unſers Gewehrs zu bedienen nicht Luſt hat; ſo laßt uns
„Immer (beliebts ſo dem biedern Aeneas, und billigts der Stifter
„Unſeres Kampfes, Aceſt) mit gleichen Waffen uns ſchlagen.
„Dares! fürchte dich nicht! Ich geſtatte dir es, mit des Eryx
„Cäſten zu kämpfen; auch du begieb dich des troiſchen Streitriems!„
Alſo ſprach er, und warf das doppelte Kleid von der Schulter,
Wies der mächtigen Glieder Gelenk, und die nervigen Arme,
Und ſo ſtand er in Rieſengröß' auf der Ebne des Felds da.
Drauf bringt Vater Aeneas zwey gleiche Cäſten, und ſchnüret
Beyden Händ' in das gleiche Gewehr ein. Schon ſtehn ſie, die beyden,
Auf die Zehen gebäumt, und weit vor dem dräuenden Streiche

Rückwärts beugend die ragenden Scheitel, die zielende Rechte
Hoch in die Luft erhoben, ſo ſteh'n ſie herzhaft, und reizen,
Hand an Hand anſchlagend, zum Streite. Der eine von beyden
Pocht auf die Schnelle der Füß' und auf Jugendkräfte, der andre
Darf auf der Knochen Größ' und des Leibes Gewicht ſich verlaſſen.
Aber es ſchwankt ihm das kraftloſe Knie, dem zitternden Alten,
Und die Rieſenglieder erſchüttert das tiefere Keichen.
Beyde führen, jedoch unſchädliche Streich' auf Streiche.
Mancher Fauſtſchlag wird nach der hohlen Seite geführet;
Manchen giebt auch die wölbende Bruſt mit dumpfem Getöne
Wieder; es ſchwirret oft derb rings um die Ohren und Schläfe;
Oefter patſcht harttreffend die Fauſt an den Backen der Helden.
Ernſthaft ſtehet Entell unverwandt auf der nämlichen Stelle,
Steht, und lenket geſchickt mit dem Körper und wachenden Auge
Jeglichem Schlag' aus. Sein Gegner gleichet dem Feinde, der eine

Hochbefeſtete Stadt mit ſchwerem Geſchütze beſtürmet,
Oder ein thürmendes Bergſchloßrings mit den Waffen beſetzt hält;
Eingang ſucht er itzt da, itzt dort, und fintevoll ſpäht er
Jegliche Seit', und waget vergebens Angriff auf Angriff.
Bäumend weiſet Entellus die hocherhobene Rechte:
Dares verſieht ſich des Schlages ſogleich, der das Haupt ihm bedräuet,
Und beugt eilig ſich wendend aus: leer ſauſet Entellens
Streich durch die Luft, daß er ſelbſt, der unbehilfliche Fleiſchthurm,
Unaufhaltbar im erderſchütterdem Sturze dahinfällt.
So ſtürzt etwa auf Idas Höh'n, oder des Erymanthes
Eine gehöhlte, vom Sturm' entwurzelte Fichte. Verſchiedne
Regungen weckt in den Teukern, und jungen Sikanern der Vorfall;
Himmelan ſteigt ihr Geſchrey. Aceſtes eilet der erſte
Hin, und erhebt voll Mitleid den Altersgenoſſen vom Boden.
Doch durch den Fall nicht gehindert: durch ihn nicht in Schrecken
geſetzt, kehrt

Wieder der Held aufs neue zum Kampf mit noch größerer Hitze:
Zorn erwecket die Kraft ihm; und Scham, und das edle Bewußtſeyn
Seines bewieſenen Muthes beſeelt die Glieder mit Stärke.
Haſtig jaget der Greis den flüchtigen Dares auf weiten
Plänen herum, und raſtlos verſetzt ihm die Recht' und die Linke
Schlag auf Schlag. Wie über den Dächern der Hagel mit tauſend
Schloſſen raſſelt; ſo peitſcht auch der nicht zu ermüdende Kämpfer
Los mit gedoppelter Fauſt, und treibet den Gegner in Kreiſen.
Aber der Dardanerfürſt, um die Hitze des Zornes zu hemmen,
Und daß Entell nicht gerathe in Wuth bey erbittertem Muthe,
Machet dem Kampf' itzt ein End', erlöſt den ermatteten Dares,
Und beruhigt ſein Herz mit liebreich tröſtenden Worten:
„Welcher Wahnſinn, Unglücklicher, hat wohl ſo ſehr dich geblendet?
„Merkeſt du keine andere Macht, kein höhers, dir widrigs
„Weſen? Ergieb dich dem Gott'!“ Er ſprachs, und legte den Streit
bey.

Dares (kümmerlich ſchleppt er die wankenden Kniee; das Haupt ſchwankt
Hin und wieder; der Mund ſpeyt Zähne mit ſtockendem Blut' aus)
Wird von der treuen Hand der Genoſſen zur Flotte geführet.
Dieſe nehmen, gerufen, ſtatt ſeiner den Helm, und das Schwert, und
Laſſen den glänzenden Preis des Sieges, den Stier, dem Entellus.
Hocherfreuet, und ſtolz auf den Farren, begann da der Sieger:
„Göttinngebohrner, und all ihr Teukerer, ſeht itzt, und urtheilt,
„Welche Stärke mich einſt als Jüngling belebet, und welchem
„Gräßlichen Tod' itzt Dares, durch euch gerettet, entrinne.“
Sagt es, und ſtellet gerade ſich hin vor die Stirne des Farren,
Welcher als Kampfpreis vor ihm itzt daſteht, ſchwingt mit der Rechten,
Weitausholend, und hochaufgebäumt, die knottichte Cäſte
Zwiſchen die Hörner, und treibt ſie mit Macht durchs ſchmetternde Stirnbein

Tief ins Gehirn: todt plumpt auf den Boden der zuckende Stier hin.
Ueber ihm gießt noch ſein Herz das Wort aus: Göttlicher Eryx!
„Ich als Sieger bringe dir ſtatt der Seele des Dares
„Dieſes beſſere Opfer, und lege die ſiegegezierte
„Cäſt' und auch meine Kunſt dir zu deinen Füßen hier nieder."
Itzt heißt, wenn es beliebt, Aeneas mit flüchtigen Pfeilen
Kämpfen; ordnet die Preiſ', und läßt dann von zahlreichen Händen
Aus Sereſtens Schiffe den Maſt aufrichten, und eine
Schnurangefeſſelte flatternde Taube, das Ziel der vom Bogen
Ziſchenden Pfeile, zuhöchſt an die Spitze des ragenden Baumes
Hängen. Es treten die Schützen herbey; man ſammelt in einem
Ehernen Helme die Looſ'. Hippokoons, Hyrtakus Sohnes,
Loos kömmt unter dem Jubelgeſchrey das erſte zum Vorſchein.
Mneſtheus folget auf ihn der nächſte, im flüchtigen Schiffſtreit
Eben erſt Sieger, ums Haupt noch friſch den Lorbeer gewunden,
Drauf Eurytion, er, dein Bruder, berühmteſter Pandar,

Der du ehdem auf Minervens Geheiß, das Bündniß zu brechen,
Mitten unter die Griechen den Pfeil der erſte geſchoſſen.
König Aceſtens Loos lag tief im Helme das letzte,
Welcher als Greis es noch wagt, itzt der Jugend Spiel zu verſuchen.
Jeder ſpannet für ſich nach Kräften den beugſamen Bogen,
Langt aus dem Köcher den Pfeil. Des jungen Hyrtacides ſeiner
Trennet der erſte, von ſchnurrender Senne gen Himmel geſchnellet,
Raſch die geflügelte Luft, und kömmt am entgegengeſtellten
Maſte zu ſtecken. Es bebet der Baum; es erbebet der Vogel
Schwingend die Flügel; ringsum ertönts vom Geklatſche.— Die Reihe
Trifft nun den hitzigen Mneſtheus; er ſteht, und zielt mit geſpanntem
Bogen: den Pfeil und das Auge zugleich nach der Höhe gerichtet,
Schnellet er los. Doch ach! ſein flüchtiges Erz mag den ſcheuen
Vogel ſelbſt nicht erreichen, nur reißt es des hanfenen Bandes
Knotten, woran die Taube beym Fuße gekettet, vom hohen
Maſte herabhieng, entzwey. Das Thierchen, um ſich nun zu retten,

Fliegt durch die Luft zum düſtern Gewölk auf. Nun rufet der muntre
Eurytion, der ſchon lange den Pfeil bereit auf dem ſtraffen
Bogen gehalten, den Bruder um Hilf' an, faßt die am freyen
Himmel mit fröhlichen Schwingen ſich wiegende Taub' ins Geſicht, und
Bohrt ſie im Dunkel der Wolke. Sie fällt, das Geſchoß noch im Herzen,
Todt hernieder; verhaucht das Leben im Sternengefilde.
Jetzt war Aceſtes allein, nach der Palme Verlurſte, noch übrig:
Nichtsdeſtoweniger ſchnellt er, das Schwirren des trefflichen Bogens,
Und die rühmliche Kunſt zu zeigen, den Pfeil in die dünnen
Lüfte hinauf. Hier zeigt ſich auf einmal den ſtaunenden Augen
Eine Erſcheinung von großer Bedeutung. (Die traurige Folge
Hatte das, leider! nur gar zu deutlich bewieſen, und hätten
Doch nur die Schreckenspropheten hievon nicht zu ſpäte geſungen!)
Denn der fliegende Pfeil entzündete ſich in den feuchten
Wolken, und zeichnete hell mit Flammen die ſchwirrende Laufbahn.
Endlich verbrannt' er, und ſchwand in die leeren Räume der Lüfte.

Alſo läuft oft ein ſinkender Stern am Himmel vorüber,
Und ſein täuſchender Flug zieht nach den flammenden Haarſchweif.
Sikuler ſtehn, und Teukerer ſtehn, wie ſinnebetäubt, da,
Flehend den Mund, und das Auge hinauf zu den Göttern gekehret.
Selber Aeneas, der Held fand dieſes Zeichen bedenklich;
Dennoch umarmt er Aceſten, der ob der Erſcheinung ſich freuet,
Ueberhäuft ihn mit reichen Geſchenken, und faßet das Wort ſo:
„Nimm, o Vater! (denn Zeus, er, der hohe Himmelsbeherrſcher,
„Hat dir durch dieſe Wundererſcheinung auch außer dem Looſe
„Preiſe beſtimmt) nimm ſelbſt des alten Anchiſes Geſchenk hin,
„Dieſen mit Bildern gezierten Pokal, den der thraziſche Cyſſeus
„Einſtens als theueres Pfand und als Denkmal der Lieb', ihm gegeben."
Nach den Worten umkränzt er mit grünendem Lorbeer Aceſtens
Haupt, und erklärt ihn zum erſten der Sieger vor allen den Andern.
Selber der edle Eurytion, der doch allein aus den hohen

Wolken den Vogel herabſchoß, neidet ihn nicht um des Vorrangs
Ehre: darauf kam der Knottenentzweyer der dritte zum Preiſe,
Und deß geflügeltes Rohr den Maſt durchbohrte, der letzte.
Nicht geendet war noch das Spiel; als Vater Aeneas
Epytiden, den treuen Begleiter, und Wärter des kleinen
Prinzen Julus beruft, und ihm treulich dieſes ins Ohr raunt:
„Geh', und ſage dem Sohn'; er ſoll (wenn doch je ſchon der Knaben
„Korps beyſammen, und alles zum Ritte bereit iſt) dem großen
„Ahn' zur Ehr' aufführen den Trupp, und in Waffen ſich zeigen."
Selber ſchafft er den Haufen des eingedrungenen Volkes
Aus der geräumigen Bahn fort, und läßt die Flächen eröffnen.
Schimmernd traben die kleinen Ritter auf prächtigbezäumten
Roßen zugleich vor den Augen der Väter heran. Mit vereintem
Freudengeklatſche begrüßt der Trojer und Sikuler Mannſchaft
Wundernd den herrlichen Zug. Ein zierlichbeſchnittener Laubkranz
Drücket nach Sitte das lockigte Haupthaar jedes Turnirers;

Jeglicher führt zwo eiſenbeſchlagne Stangen vom Hörlitz':
Einigen rauſcht um die Schulter herum ein Köcher: vom Halſe
Fließt auf die Bruſt herab ein Gehäng vom beugſamen Golde.
In drey Haufen reiten ſie an; ein Gebiether an jeder
Spitz', und jeder derſelben von zweymal ſechs Knaben begleitet.
Gleichvertheiltes Gefolg, und die gleiche Rüſtung der Führer
Geben Anſehn dem Korps! Den erſten der jauchzenden Haufen
Leitet ein junger Priam, des Königes Priamus Neffe,
Dein erlauchtes Geſchlecht, Polit, des italiſchen Reiches
Künftiger großer Bevöikrer! ihn trägt ein traziſcher Schecke,
Weiß an den Vorderfüßen, die ragende Stirne mit ſtolzer
Blaſſe bezeichnet. Atys, der lateiniſchen Atier Urſprung,
Atys, der Knab und Günſtling des jungen Askans, iſt der Führer
Zweyter, der letztere ſelber Askan, der Jünglinge ſchönſter.
Einen Sidonier zähmt er, den jüngſt die gutherzige Dido

Ihm zum Beweiſ' und zum Angedenken der Liebe verehrt hat.
Auf trinakriſchen Pferden des hochbetagten Aceſtes
Trottet die übrige Jugend einher.
Sie, die Trojaner, entzückt durch den Anblick (ſie ſehen der Vorzeit
Väter an ihnen) empfangen mit Jubel die ſchüchternen Helden.
Wie jetzt die reiſige Schaar vor dem Angeſichte der Ihren
Um den Kreis der Verſammlung geritten, und wieder am Stand' iſt:
Giebt Epytides von fern mit der klatſchenden Peitſche die Looſung.
Gleichgereiht ſprengen ſie ab, und, in dreyfache Chöre getrennet,
Wenden ſie ſich auf das Zeichen, und ſchwingen dann feindlich die Spieße.
Anders rennen ſie dann itzt vorwärts, und anders jetzt rückwärts
Gegeneinander, und wechſelnd verwickeln ſie Kreiſe mit Kreiſen,
Ein lebendiges Bild der Schlacht. Bald geben ſie fliehend
Bloſſen Rücken, bald biethen ſie wieder einander die Spitzen.
Endlich vergleichen ſie ſich, und reiten verſöhnt miteinander.

Wie das Kunſtlabyrinth auf Kreta, dem ragenden Eyland,
(Alſo erzählet der Ruf) mit täuſchenden Wänden durchflochtne
Gäng', und tauſend der Umweg', und trügende Krümmen gehabt hat,
Wo die unabzuſehende, unausfindbare Irre
Jeden leitenden Pfad und des Ausgangs Spuren verwirrte;
Eben ſo tummeln die Söhne der Teukrer verworren ſich hier um,
Mengen ſo ſpielend Kämpfe mit Fluchten, Delphinen vergleichbar,
Wenn ihr durchs Wogengefild ſchnellſchwimmender Zug das karpatiſch-
Oder lybiſche Meer durchſchneidt, und auf Wellen daherſcherzt.
Dieſe Gattung von Pferdlauf, dieſes Turnierſpiel erneute
Julus zuerſt, als er nachmals das lange Alba mit Mauern
Einſchloß; und wie er einſt als Knabe ſie ſelbſt mit den jungen
Trojern geſpielt, ſo lehrt' er ſie auch die alten Lateiner.
Alba hat ſie die Seinen gelehrt; von dieſen empfiengſt du,
Großes Rom, und erhieltſt die rühmliche Sitte des Landes.

Troja heißt itzt das Spiel, und die Knaben das Heer der Trojaner.
Dieß ſind die Kämpfe, die man dem heiligen Vater gefeyert.
Nun erwachet aufs neu die Tücke des wechſelnden Glückes.
Selber da man das Grab mit verſchiedenen Spielen verherrlicht,
Sendet die Juno, Saturnens Erzeugte, die Iris vom Himmel
Zu der dardaniſchen Flott'; und ihr Hauch beflügelt die Bothinn:
Vieles kocht in der Bruſt ihr noch nicht geſättigter, alter
Groll. Durch den tauſendfärbigen Bogen beſchleunigt die hehre
Jungfrau den Weg, und ſtürzt ſich, von keinem bemerket, hernieder.
Gleich erblicket ihr Aug des Volkes wimmelnde Haufen,
Da ſie durchſpäht das Geſtad, ſieht Flott' ſie und Hafen verlaſſen.—
Fern, von den Spielen geſondert, beweinen die troiſchen Mütter
Vater Anchiſens Verlurſt am einſamen Ufer des Meeres,
Und, den thränenden Blick auf des Oceans Tiefe geheftet:
„Ach! welch' gränzloſe Weite der See, wie ſo mancherley Furten
„Bleiben uns Höchſtermüdeten nicht zu befahren noch übrig!

„Jammern ſie all' aus einem Munde zuſammen, und flehen,
„Ueberdrüßig der Seefahrt rauhen Beſchwerden um Heimat."
Drum eilt Iris, geſchickt in der Kunſt den Menſchen zu ſchaden,
Unter ſie hin, ablegend die Tracht, und die Miene der Göttinn;
Zieht dafür die Geſtalt der alten Beroe, Gattinn
Iſmars Dorpklus an, desſelben Dorpklus, den einſtens
Höchlich die Götter mit Adel und Reichthum' und Kindern geſegnet;
Und ſo tritt ſie hinein in die Mitte der Dardanerfrauen.
„O ihr arme Matronen! beginnt ſie, gewiß hätt' euch beſſer
„Eine achajiſche Hand in dem Krieg' an den Mauern von Troja
„Zu dem Tode geſchleppt! O unglückſeliges Völklein!
„Zu welch' kläglicherm Looſe verſparrt dich noch immer das Schickſal?
„Sehet! ſchon wälzt ſich ſeit Ilions Sturze der ſiebente Sommer,
„Und noch umirren wir ſtets auf allen Meeren, und unter
„Mancherley Zonen ſo viel ungaſtliche Klippen und Länder,

„Suchen durchs weite Meer, wie ein Spiel der Wogen, vergebens
„Latien, das vor uns flieht. Hier aber iſt Eryx, Aeneens
„Bruders, Gebieth, hier lebt auch Aceſtes, der redliche Gaſtfreund.
„Wer verwehrts hier Mauern und Stadt für Bürger zu gründen? —
„Vaterland, und ihr Götter, den Feinden vergebens entriſſen!
„Wird denn den Namen Troja nun keine der Städte mehr führen?
„Ach! ſoll ich nirgends denn mehr den Simois, nirgends den Xantus,
„Hektors Ströme, mehr ſehen? Wohlan verbrennt die verwünſchten
„Schiffe mit mir! denn höret! Kaſſandras, der Seherinn, Schatten
„Reichte mir glühenden Brand im Schlafe. Hier ſucht euch ein Troja,
„Hier iſt, ſprach ſie, die Heimat für euch. So himmliſche Winke
„Muß man befolgen; und jetzt iſt dazu der ſchicklichſte Zeitpunkt.
„Sehet da vier dem Neptun erbaute Altäre! Der Gott ſelbſt
„Beut uns Fackeln und Muth.“ Mit den Worten entrafft ſie die erſte
Eifrig einen verderblichen Brand, ſchwingt ſelben, ſich mächtig
Stämmend, mit hocherhobenem Arm', und ſchleudert ihn weit fort.

Ilions Frauen die ſtutzen; die Keckheit befremdet ſie höchlich.
Pyrgo, die älteſte, ſie, ſo mancher Söhne des Priams
Fürſtliche Amme, die nimmt itzt allein aus allen das Wort ſo:
„Frauen! das iſt die Rhöteerinn Beroe nicht, des Doryklus
„Gattinn. Wie glänzend (bemerkt nur die Zeichen der göttlichen Schönheit!)
„Iſt nicht ihr Blick! wie lebhaft ihr Geiſt! wie ſprechend die Miene!
„Iſt nicht der Stimme Ton, nicht der Gang bezaubernd und göttlich?
„Auch iſt Beroe ja ſchon geraume Zeit her unpäßlich.
„Eben war ich ſelber bey ihr; ſie klagte, daß itzo
„Sie nur das Glück ſoll miſſen, dem Vater Anchiſes ein würdig
„Ehrenopfer zu bringen.“ Sie ſprachs.
Anfangs werfen die Damen, beklemmt, und unſchlüßigen Sinnes,
(Ihre verderbliche Neigung zur gegenwärtigen Landſchaft,
Und der Lockgedank' an jenes vom Schickſal verſprochne
Reich iſts, was ſie verwirrt) nur ſcheele Blick' auf die Schiffe:

Doch als die Göttinn mit gleichem Schwunge der Flügel gen Himmel
Stieg, und im Fluge den weithinkreiſenden Bogen in Wolken
Auszuſpannen begann: da erheben ſie, voll des Erſtaunens
Ueber das Wunder, alle zugleich ein ſchrecklich Geſchrey, und
Reißen, von Wuth getrieben, vom häuslichen Opferherde
Feuerbrände hinweg; ein Theil auch beraubt die Altäre
Ihrer Zier; und geheiligte Zweig' und Reiſig, und Fackeln,
Alles fliegt in die Schiffe hinein. Gleich raſt mit gelöſtem
Zügel Vulkan durch Ruder und Bänk', und der Kiele bemalte
Tannen. Eumelus, der eilt mit der Kunde zum Hügel Anchiſens,
Wo man zur Feyer im Kreiſ' ſaß. Alle ſehen das ſelbſt auch,
Wie dort mit Flammen der Rauch in ſchwarzen Wirbeln emporſteigt.
Aber Askan, ſo freudig er erſt die Reiſigen lenkte,
Jagt jetzt eben ſo hitzig (ihn hält nicht die Angſt der erſchrocknen
Aufſichtsträger zurück) der erſte hinan ins verwirrte
Lager. „Was für befremdete Wuth, ſo ruft er, ihr arme

„Landsmänninnen! Was treibt ihr? Ach! nicht den Feind, noch der Griechen
„Feindlich Gezelt, nein, euere Hoffnung verzehret das Feuer.
„Sehet (hier wirft er den ſchmuckloſen Helm, mit dem er geziert war,
„In dem ſo eben gegebenen Kampfſpiel, hin vor der Frauen
„Füße) ſehet mich hier! Ich bins — ich euer Julus!“
Eilends kömmt auch Aeneas heran, und die Schaar der Trojaner.
Furcht zerſtreut itzt die Weiber, die da, die dorthin am Ufer.
Ihre Thorheit gereut ſie; vor Schaam flieh'n ſelbſt ſie das Tagslicht,
Flieh'n in der Wildniſſe Nacht, in Felſenklüfte, wo möglich
Sich zu verkriechen. Nun kennen ſie ſich, und die Ihrigen wieder,
Und verdrängt war bereits aus der Bruſt der junoniſche Schwärmgeiſt.
Aber dieß hemmt der verderblichen Flamm' unbändige Wuth nicht,
Immer noch glimmt tief unter dem feuchten Eichengebälke,
Trägen Rauch ausdampfend, das Werg: die langſame Lohe
Frißt allmählig die Kiel'; und trotz der Helden Bemühung,

Trotz der hineingegoſſenen Ströme, verbreitet die Peſt ſich
Durch das ganze Geripp. Da zerreißt der fromme Aeneas
Von der Schulter das Kleid bis zur Bruſt, und flehet, die beyden
Hände gen Himmel geſtreckt, hinauf zu den Göttern um Hilfe:
„Allgewaltiger Zeus! biſt du noch nicht allen Trojanern
„Gram; und blickt noch dein väterlich Auge, wie ſonſt, auf der Menſchen
„Elend herab; nun ſo laß, o Vater! doch dießmal die Flotte
„Nicht zu Aſche verbrennen; entreiß dem Verderben der Teukrer
„Aermlich Geräthe; wo nicht, ſo nimm mein elendes Leben,
„Das mir Verlaßnen allein noch übrigt, und ſtrecke mit einem
„Rächenden Keil', aus deiner allmächtigen Rechte geſchleudert,
„(Hab' ich die Strafe verdient) mich todt auf der Stelle zur Erde!"
Kaum war dieſes geſagt; ſo erhebt ſich am Himmel ein düſtrer,
Ungewöhnlich raſender Sturm mit platzendem Regen.
Von dem Donnergebrüll' erzittern die Flächen und Berge;

Rauſchende Waſſergüſſe, von dichten Süden geſchwärzet,
Stürzen vom ganzen Olymp', und erfüllen die Schiffe bis oben.
So ward endlich die Flamm' an triefenden, halb ſchon verbrannten
Balken erſäuft, und die Flotte bis auf vier Schiffe gerettet.
Doch der Dardanerfürſt, durch den Unfall erſchüttert, erwägt itzt,
(Mächtig treibet ſein Herz ſich umher auf Wogen von Zweifeln)
Ob er, uneingedenk des Berufs, auf der Sikuler Fluren
Bleiben, oder noch weiter nach Latiens Küſten ſoll ſteuern.
Endlich erklärt ihm Nautes, der Greis, den Tritonia Pallas
Einzig gelehrt, und berühmt durch hohe Deutung gemacht hat,
Theils was der dräuende Zorn der beleidigten Götter verkünde,
Theils was des Schickſals unumſtößliche Ordnung noch heiſche.
Alſo tröſtet der Weiſe den Herrſcher: „Göttinngebohrner!
„Laß uns, wohin es uns immer ruft, dem Verhängniſſe folgen,
„Was da auch komme, jedwegliches Unglück duldend beſiegen!

„Du haſt den Trojer Aceſt von hoher göttlicher Abkunft;
„Zieh ihn zu Rath', und ſchließ an den Redlichgeſinnten dich feſt an.
„Laß ihm alles zurück, was itzt nach der Schiffe Verlurſte
„Dir noch zu viel iſt, und denen vor deinem großen Beginnen,
„Deiner erhabnen Beſtimmung es graut, eraltete Väter,
„Und der weiteren Fahrt ſchon überdrüßige Mütter.
„Alles, was ſcheu vor Gefahren, und ſchwach iſt, das muſtre bedächtig,
„Und gewähre den Müden auf gegenwärtigem Boden
„Mauern; ſie mögen die Stadt mit Aceſtens Erlaubniß Aceſta
„Nennen.“ Der Rath des alternden Freundes ſetzet Aeneens
Seel' in Bewegung; unendlich ſind itzt die nagenden Sorgen.
Und ſchon eilet die düſtere Nacht mit dem Doppelgeſpanne
Still durch den Himmel: da ſinkt Anchiſens Schatten aus hoher
Luft hernieder, und läßt auf einmal ſich alſo vernehmen:
„Du, den ich lebend ehmals mehr noch als mein Leben geliebet,
„Du durch Ilions trauriges Loos geprüfter Erzeugter!

„Hör' auf desjenigen Wink, der hoch vom Aether herunter
„Seinen erbarmenden Blick auf deine Verlegenheit ſandte,
„Der die Flammenverheerung von deiner Flotte gewendet,
„Auf des Jupiters Wink bin ich hier, dir den Zweifel zu heben.
„Folge dem Rathe, den dir der greiſende Nautes ſo ſchön gab:
„Laß der Jünglinge Kern, die tapferſten Seelen mit dir itzt
„Nach Italien zieh'n: dort haſt du verwilderte, rauhe
„Völker im Krieg durch der Waffen Gewalt zu bezwingen; doch mußt du
„Plutos unterirdiſches Reich zuvor noch betreten.
„Jenſeits des tiefen Averns dort ſuche mich wieder zu ſprechen;
„Denn mich hält nicht gefeſſelt des Tartarus frevelnder Wohnſitz,
„Nicht die geplagten Schatten der Hölle ſind meine Geſellſchaft:
„Ich wohn' in Eliſiens Flur, in der frommen Verſammlung.
„Dorthin wird dich mit häufigem Blute geſchlachteter ſchwarzer
„Rinder die keuſche Sibylle führen; dort wirſt du dein ganzes
„Künftig' Geſchlecht, und die Stadt, die für dich beſtimmt iſt, erfahren.

„Itzo gehabe dich wohl! denn es hat die thauende Nacht ſchon
„Halb vollendet den Lauf; der grauſam trennende Morgen
„Nahet; ich fühle bereits ſchon den Hauch der ſchnaubenden Roße.“
Mit den Worten entſchwand er, wie Nebel, ins dünnere Luftreich.
„Vater! wohin — wohin denn ſo ſchnell? ruft bang ihm der Sohn nach:
„Vor wem ſcheueſt du dich? Entzieht man dich meiner Umarmung?“
Sprichts, und wecket die unter der Aſche ſchlummernde Flamme,
Ehrt andächtig mit heiligem Mehl', und häufigem Weihrauch
Pergamas Lar, und die graue Veſta im Innern des Heilthums.
Gleich beruft er die Trojer, vor allen Aceſten, verkündet
Jupiters hohen Befehl nebſt dem Worte des theuern Erzeugers,
Und eröffnet hierüber ſeine Gedanken. Man ſäumt nicht
Mit des Entſchlußes Vollzug', räumt Damen (auch heißt es Aceſt gut)
Stadt und Bürgerrecht ein; den Pöbel, Seelen, erhabnen
Ruhmes nicht fähig, die läßt man nach ihrem Verlangen zurücke.

Was von Genoſſen noch übrig iſt, an der Zahl wohl nicht viele,
Aber zum Kriege noch feurig, erneuert der Ruderer Bänke
Schafft aus den Schiffen fort das verbrannte Eichengebälke,
Beſſert das Tau aus, und macht die Ruder wieder zurechte.
  Aber Aeneas bezeichnet indeß den Umfang der neuen
Stadt mit dem Pfluge, vertheilet darauf nach dem Looſe die Herde;
Und gebeut, daß man Ilium das, und das Troja benenne.
Und der Trojaner Aceſt, zugleich ob des Reiches Vergrößrung
Höchlich erfreut, errichtet das Forum, und giebt den erwählten
Vätern die Form des Gerichts, und Geſetze, dann wird auf des Eryx
Höh'n ein bis zu dem Sternengefild' aufſtrebender Tempel
Dir, idaliſche Venus, zu Ehren erbaut, für Anchiſens
Hügel ein Prieſter beſtellt, und rings um denſelben ein großer
Heiliger Hain gepflanzt, dem geſammten Volke neun Tag lang
Feſtlicher Schmaus gegeben, und auf Altären geopfert.
Sanftere Winde hatten die See bereits ſchon gebahnt, und

Günſtiger Süd lädt wiederholt aufs hohe Gewäſſer.
Trennung erweckt itzt ein lautes Geheul am krummen Geſtade:
Nun verfließet der Tag, es ſchwinden die nächtlichen Stunden
Unter Umarmungen hin. Die, denen erſt kurz noch des Meeres
Anblick Grauen erregt, und unerträglich der Götter
Will' und Befehl ſchien, ſelber die Damen, die wollen nun wieder
Mit, und keine Beſchwerde der Reiſe mehr achten. Der gute
Vater Aeneas beruhiget ſie mit freundlichen Worten,
Und empfiehlt ſie mit Thränen im Aug' Aceſten, dem Landsmann;
Heißt dann dem Eryx drey Kälber, den Stürmen ein Lamm auch opfern,
Und das feſſelnde Tau der Reihe nach löſen. Er ſelbſt ſteht,
Einen beſchnittnen Olivenkranz auf dem Haupt', in der Rechten
Haltend die heilige Schaal', an der Spitze des Schiffes, und ſchüttet
Lauteren Wein, und das Eingeweid in die ſalzigen Wellen:
Ein vom Rücken hebender Wind beflügelt die Flotte.
Schiffer ſchlagen zur Wette das Meer, und wühlen die Fluth auf.

Aber Cypria wendet indeß, von Sorgen gequälet,
Sich an Neptun, und ergießt ihr Herz in folgende Klagen:
„Junos Zorn, o Neptun! und ihr unerſättlicher Ingrimm
„Nöthiget mich zu jeglicher Art demüthiger Bitte.
„Weder die Länge der Zeit, noch die reinſte Tugend erweicht ſie.
„Jupiter ſelbſt kann ihr nicht den Sinn, noch das Schickſal ihn ändern.
„Nicht genug, daß ihr wüthiger Haß der Phrygier Hauptſtadt
„Aus der Mitte des Reiches herausgeriſſen, den kleinen
„Ueberreſt mit jeglicher Gattung von Leiden verfolgt hat;
„Auch mit den morſchen Gebeinen vom traurigverwüſteten Troja
„Treibt ſie ihr grauſames Spiel. Ja ſie mag die Urſache wiſſen
„Solchesſchrecklichen Grimmes. Du ſelbſt kannſt zeugen, welch grauſe
„Waſſergebirge ſie jüngſt auf den Tiefen des libyſchen Meeres
„Plötzlich erregte; wie ſie, auf des Aeolus Stürme ſich ſtützend,
„Himmel und Meer an einander, wie wohl vergebens, geworfen;

„Und das wagte ſie ſelbſt in deinem Gebieth'. —
„Ueberdas hat ſie noch jetzt (o Bosheit!) die troiſchen Weiber
„Gänzlich in Wuth gezaubert, die Flotte durch Feuer beſchädigt,
„Und nach der Schiffe Verlurſt die Meinen gezwungen, auf fremdem
„Boden die Ihren zurücke zu laſſen. Nun bleibt mir nichts übrig,
„Als dich fleh'n: (wenn ich anders, was recht und billig iſt, flehe,
„Und die Parzen die Stadt uns gewähren) gieb doch, daß dieſe
„Kleine Flotte dein Wellengebieth im Frieden durchſteure;
„Laß doch wenigſtens ſie die laurentiſche Tyber erreichen." —
Drauf Saturnens Erzeugter, des hohen Meeres Beherrſcher:
„Cytherea! du darfſt auf mein Reich, aus welchem du ſtammeſt,
„Dich wohl mit allem Rechte verlaſſen. Auch bin ich des Zutrauns
„Eben nicht unwerth; deñ manchen Sturm hab' ich dir ſchon gedämpfet;
„Oft des Himmels und Meers entſetzliches Toben geſtillet;
„Auch zu Lande war ich für deinen geliebten Aeneas
„(Deß ſind Xantus und Simois Zeugen) nicht minder beſorget.

„Dort wo Achill das vom Schrecken beynahe halb ſchon entſeelte,
„Fliehende Heer der Trojaner zu ihren Mauern hinantrieb,
„Und zu tauſenden würgt'; als leichengeſchwollen die Flüße
„Seufzten, der Xantus den Weg nicht mehr fand, ins Meer ſich zu wälzen:
„Wacht' ich für ihn; und obgleich mein Arm das treuloſe Troja,
„Das ich ſelber erbaut, vom Grund' aus zu tilgen bereit war,
„Hab' ich doch deinen Aeneas, der, ſchwächer an Kräften, und minder
„Von den Göttern beſchützt, an den ſtärkern Peliden ſich wagte,
„Sicher, in Nebel gehüllt, und dem ſchwarzen Verderben entriſſen.
„Immer noch heg' ich (verbanne die Furcht!) dieſelbe Geſinnung:
„Sicher wird er, was du wünſcheſt, den Port des Avernus erreichen,
„Einen, vom Strudel verſchluckt, nur Einen ſtatt vieler vermiſſen."
Alſo beruhigt Neptun der Göttinn itzt wiedererfreutes
Herz, und ſogleich beſpannt er den Wagen, legt den zu raſchen
Roßen das ſchäumend Gebiß ein, läßt aus den Händen die Zügel;

Und das flüchtige Rad ſchlüpft über den Saum der Gewäſſer.
Plötzlich ſinket die Fluth, und unter der donnernden Achſe
Legt ſich die wogende See; die Stürme verlaſſen den weiten
Himmel. Nun läßt ſein Gefolg in tauſend Geſtalten ſich ſehen,
Ungeheuer von Fiſchen, des alten Glaukus Geſellſchaft,
Inus Erzeugter, Palämon, die ſchnellen Tritonen, und Phorcens
Sämmtliches Heer: links tanzen Cymodoce, Thetis und Spio,
Melite, Panopea die Jungfrau, Neſäe, Thalia.
Sanftere Freude beſchleicht hier wieder Vater Aeneens
Kummergekränktes Gemüth; er heißet die Seinen in Eile
Jeglichen Maſt erhöh'n, ausſtrecken die Arme der Segel.
Alles ſpannet zugleich die Winkel, entfaltet bald rechts, bald
Links die Buſen; man drehet zugleich die ragenden Hörner
Vor und zurück. Ein günſtiger Wind führt glücklich die Schiffe.
Vorn an der drängenden Flotte war Palinurus der erſte:
Alle hatten Befehl, den Lauf nach dem ſeinen zu richten.

Schon hat die thauende Nacht der Laufbahn Mitte durchmeſſen;
Hingegoſſen unter die Ruder, lag itzt der müde
Seemann da auf den harten Bänken, und ſtärkte durch ſanfte
Ruhe die Glieder; da trennt, von den Sternen ſich ſenkend, der Schlafgott
Leiſe die düſtere Luft, und ſcheuchet die nächtlichen Schatten. —
Dich, dich, Palinur, ſucht er, um einen unglücklichen Traum dir,
Eh du dich deſſen verſiehſt, zu bringen. — Dem Phorbas vergleichbar,
Setzt er ſich hoch auf den Spiegel der Gott, und beginnt zu ihm alſo:
„Palinur, Jaſius Sohn! Die Lüfte wehen ſich immer
„Gleich; und der Ocean trägt von ſelbſten die Flotte: ſo laß denn
„(Itzo haſt du ja Zeit) dein Haupt zur Ruhe ſich neigen,

„Und entzeuch verſtohlens das müde Auge der Arbeit.
„Ich will ſelber indeß dein Amt ein Weilchen verſehen.“
Palinur, mühſam die ſchweren Wimper erhebend, erwiedert:
„Meynſt du, ich kenne die Miene der See, die Tücke der ruhig
„Scheinenden Fluth nicht? Ich ſoll vertraun dem täuſchenden Scheuſal?
„Ich, den ſo oft ſchon die trügliche Heitre des Himmels getäuſcht hat,
„Soll Aeneens Perſon den hämiſchen Süden vertrauen?“
Alſo ſprach er, und ließ, das Aug an die Sterne geheftet,
Feſt anfaſſend den Griff, und wie angeſchmiedet, das Steuer
Nimmer aus ſeinen Händen. Allein itzt ſchüttelte Morpheus
Einen vom Lethe träufelnden Zweig, voll ſtygiſcher, Schlummer
Zeugenden Kraft dem Müden um beyde Schläf', und verſchleußt ihm,

Trotz des Sträubens, das ſchwimmende Aug. Kaum hatte die laßen
Glieder die unvermuthete Ruh erſt etwas gelöſet;
Legt er ſich über ihn her, reißt eine Trümmer vom Schiff', und
Stürzt ihn durch dieſe (umſonſt ruft öfters der Arme den Seinen)
Sammt dem Steuer aufs Haupt in die Wellen, und ſchwingt dann als Vogel
Sich in die dünnere Luft. — Indeß läuft dennoch die Flotte,
Vater Neptunens Verſprechen gemäß, auf ſicherem Pfade
Furchtlos fort. Nun naht ſie der felſigen Kluft der Syrenen,
Einſt ſo gefährlich, und weiß von tauſend Unglücklicher Knochen:
Weithin brüllt das Geſtein, von raſtloſen Fluthen gepeitſchet.
Da erſt verräth der ſchwankende Lauf des Schiffes dem Helden
Seines Steuermannes Verlurſt. Tief geht ihm des Freundes

Schickſal zu Herzen, und, ſelbſt durch die nächtlichen Wogen das Fahrzeug
Lenkend, ſeufzt er oft tief: „Ach! Palinur, daß du dem ſtillen
„Meer' und heiterem Himmel ſo viel doch getrauet! Nun mußt du,
„Grabelos mußt du auf unbekanntem Geſtade verweſen.“

Inhalt
des ſechsten Geſanges.

Aeneas landet in Italien bey Kumä, verfügt ſich in die Grotte der Sibylle, und befragt ſie wegen der Zukunft, und Höllenreiſe. Dieſe verkündet ihm drey Stücke; erſtens ſtehe ihm von den Italern ein ſehr furchtbarer Krieg bevor, zweytens müſſe er, um in die Hölle zu ſteigen, einen ſchwer zu findenden Goldzweig vorher aufſuchen, und drittens läge einer ſeiner Freunde entſeelt am Geſtade. Aeneas kehrt zu den Seinen wieder, und findet den Miſenus todt. Nach gepflücktem Goldzweige, und verrichteten nächtlichen Opfern ſteigt er mit der Sibylle in den Orkus hinunter. Da ſieht er I. in dem Vorhofe verſchiedene Ungeheuer. II. Am Geſtade des Höllenflußes Schatten der Verſtorbenen, die den Zutritt zu ſelbem fordern. III. Am Fluße ſelbſt den ſtygiſchen Fährmann Charon, den er mit Vorzeigung des Goldzweiges

beſänftiget. IV. An der Schwelle des Orkus den Höllenhund Cerberus. V. Innerhalb der Schwelle verſchiedene Sitze, bewohnt von verſchiedenen Schatten, als 1ſtens von den unmündigen Kindern, 2tens den ungerechter Weiſe zum Tode Verdammten, 3tens von denen, die ſich ſelbſt entleibet, 4tens den Verliebten, worunter Dido, und 5tens den berühmten Kriegern, unter welchen Deiphobus und andere trojaniſche und griechiſche Führer waren. VI. Links erblickt er von ferne den Kerker der Gottloſen. Sibylle macht ihm eine lange Beſchreibung von den Peinen des Tartarus. VII. Rechts liegt das Elyſium; allwo er viele Helden, und ſelbſt den Vater Anchiſes antrifft. VIII. Anchiſes erklärt ihm anfangs vieles von der Natur der Seelen, zeigt ihm darauf ſeine ganze herrliche Nachkommenſchaft bis auf den Auguſtus; und nachdem ſie alles in Augenſchein genommen, kehrt Aeneas durch das helfenbeinerne Schlummerthor zu den Seinen zurück, und ſegelt von Kumä nach Kajeta.

Sechster Geſang.

Alſo klagt er mit Thränen, und läßt der Flotte die Zügel.
Endlich läuft er in Port vom euboiſchen Kumä. Der Schiffe
Schnäbel ſehn nach der See hin; die Anker mit beißendem Zahne
Halten die Schiffe; den Strand bedecken die bauchigten Spiegel.
Muthig ſchwingt ſich die Jugend, entflammt von heftiger Sehnſucht,
Auf den heſperiſchen Boden hinaus. Aus den Adern des Kieſels
Locket ein Theil die verborgenen Samen des Feuers; ein andrer
Plündert die dicht verwachſne Behauſung des Wildes, den Wald, und

Weiſt zu den aufgefundenen Quellen. Aeneas, der Fromme,
Aber beſuchet die Burg des erhabnen Apolls, und die ferne
Einſame Halle Sibyllens, der furchtbar ehrwürdigen Jungfrau,
Eine unermeßliche Kluft, wo die deliſche Gottheit
Höheren Sinn, und den Geiſt der Prophezeihung ihr einhaucht,
Und die Zukunft enthüllt. Schon ſind ſie an Triviens Hain', und
Goldenem Tempel. Vertrieben aus Minos Gebiethe ſoll Dädal
Kühn ſich mit eilenden Schwingen den Lüften vertrauet, auf neuem
Pfade das froſtige Reich des Nordes geſucht, und dann endlich
Auf der chalcidiſchen Burg, ſanftſchwebend, geſtanden haben.
Da, wo die Erde ſein Fuß das erſtemal wieder berührte,
Bracht' er, Delius! dir die Flügelruder zum Opfer,
Und erhob dir den prächtigſten Tempel. Er grub in die hohe
Pforte Androgeos Mord und der Attiker ſchmähliche Strafe,
Jenen Jahrestribut von ſieben gelooſeten Knaben
Sammt der Urne, woraus man die Todeslooſe gezogen.

Gegenüber entragt den Fluthen des Meeres die Inſel
Kreta. Hier zeigt ſich Paſiphaens Brunſt, die raſende Liebe
Gegen den Stier, dem ſie heimlich zugeführt wurde, und jenes
Zweygeſtaltete Abentheuer vom Menſchen und Stiere,
Minotauren, gebahr, ein Denkmal ſchändlicher Geilheit:
Dort das gekünſtelte Haus, und ſeiner ermüdenden Pfade
Unausfindbare Irre, wo Dädalus, durch der Prinzeßinn
Grauſame Liebesmarter gerührt, des verführenden Baues
Tückiſchverflochtene Gäng', und der Wege Verkettung entdecket,
Sichernd den zweifelnden Schritt durch einen leitenden Faden.
Du auch, Ikarus, hätteſt im künſtlichen Werke des Vaters
(Hätte ſein Schmerz es erlaubt) ein Vorzugsplätzchen erhalten.
Zweymal verſucht' ers in Gold des Sohnes Unfall zu prägen,
Zweymal ſank ihm die Vaterhand. — Und ſie hätten, voll Neugier,
Sicherlich alles andre durchſucht; wär' eben nicht itzo

Mit dem vorausgeſandten Achat, Deiphobe, Glaukus
Tochter, erſchienen. „Nicht doch, begann da Dianens und Phöbus
Prieſterinn: „König! itzt muß man das Aug an Gemälden nicht weiden?
„Itzo geziemt ſichs, ein Opfer von ſieben noch niemals bejochten
„Stieren, und gleichviel nach Sitte erleſenen Schafen zu ſchlachten.“
Dieſes ermahnt ſie Aeneen, und ruft die Teukrer zum hohen
Tempel: und gleich wird das heil'ge Geboth der Prieſt'rinn vollzogen.
Wie man ans Tempelportal, der Wand des euböiſchen Felſens
Eingehaune, gewaltig große Gewölbe, gelanget,
(Hundert räumige Weg', und hundert prächtige Thore
Führen dahin, und ſo vielmal giebt das Gewölbe der Jungfrau
Sprüche zurück) wie man da angelangt war, ruft die Sibylla:
„Nun iſt es Zeit, das Orakel zu fragen; denn ſchon iſt der Gott da.“
Sprachs vor der Schwell', und auf einmal verändern ſich Mienen und Farbe;

Bergan ſträubt ſich das Haar, tief keichet die Bruſt, und der Mund ſchäumt
Wuth; hoch ſchwillt ihr das Herz auf; ſie ſcheinet größer zu werden;
Uebermenſchlich erbrüllt itzt die ſtärker vom Gotte Beſeelte:
„Säumſt du, beginnt ſie, Trojer Aeneas, mit Flehn und Gelübden?
„Säume nur! Eher wird doch von den weiten Schlünden der ſchrecklich
„Hallenden Kluft ſich keiner dir öffnen.“ Sie ſprachs und verſtummte.
Kalter Schauder durchläuft der Teukrer harte Gebeine,
Und der erhabene Fürſt fleht ſo aus der Tiefe des Herzens:
„Du in den Nöthen der Trojer ſtets hilfreicher Erbarmer!
„Du, der den zielenden Pfeil aus der Rechte des troiſchen Paris
„Auf den Peliden gelenkt hat, von dir, o Phöbus, geleitet,
„Hab' ich ſo viele, die große Erd' umkreiſende Meere
„Unbeſchädigt durchſchifft, bin bis an der fernſten Maſſiler
„Syrtenumſchanzte Geſtade gedrungen: und nun hab' ich endlich
„(Lange flohn ſie vor mir) Italiens Küſten erreichet.

„Möchte doch weiter uns nicht das Schickſal von Troja verfolgen!
„Möchtet doch einmal auch ihr des Phrygervolkes verſchonen,
„Götter und Göttinnen all, ihr, denen einſt Ilions Größe,
„Und Dardaniens Pracht und glänzender Name verhaßt war,
„Und du, heilige Seherinn, der ſich die Zukunft eröffnet,
„Laß (ich fordre ja nicht ein fremdes, mir nicht vom Geſchicke
„Zugeſprochenes Reich) die Teukrer und ihre Penaten,
„Lange gejagt und irrend, in Latien endlich ſich lagern!
„Dann ſoll Dianen und Phöbus aus Marmorquadern ein Tempel,
„Sollen dem Letzteren Feſte nach ſeinem Namen geweiht ſeyn.
„Auch harrt deiner ein Ehrengemach in unſerem Reiche.
„Da will, Ehrwürdige! ich die verborgenen Looſ', und den meinem
„Volke verkündigten Willen des Schickſals zur hohen Verwahrung
„Legen, und eigene Prieſter zur Hut beſtellen. O! zeichne
„Mir den heiligen Spruch, doch nur nicht auf unſtetes Baumlaub,

„Daß er verworren, ein Spiel der reißenden Winde, nicht fliege!
„Oeffne du ſelber, ich bitte, den Mund.“ So fleht er, und endet.
Aber die Prieſterinn tobt, nicht fähig genug noch, Apollens
Höhere Macht zu ertragen, entſetzlich in ihrer verborgnen
Höhl', und ſtrebet, wo möglich, des Gottes die Bruſt, zu entlaſten.
Doch der verzerrt ihr nur mehr noch den knirſchenden Mund; und den wilden
Buſen bezwingend, ſtimmt er durch inneren Drang ſie zum Sprechen.
Nun eröffnen von ſelbſt ſich des Tempels hundert erhab'ne
Pforten, und durch die Luft her erſchallt der Seherinn Antwort:
„Glücklich haſt du beſiegt des Meeres große Gefahren;
„Aber noch größere warten auf dich zu Lande. Zwar werden
„Deine Trojaner (ſey unbeſorgt!) nach Lavinien kommen,
„Aber auch wünſchen, es nie betreten zu haben. Ich ſehe
„Krieg, erſchrecklichen Krieg, und vom häufigen Blute die Tyber
„Schäumen. Dort wird es dir nicht an Xantus und Simois fehlen,

„Noch auch an doriſchem Lager. Schon harrt in der Latier Reiche
„Deiner ein zweyter Achill, auch er ein Göttinngebohrner.
„Auch wird raſtlos die Teukererhaſſerinn Juno an jedem
„Orte der Welt auf dem Fuße dir folgen. Wen wirſt du wohl da nicht,
„Welche Provinzen und Städt' Italiens wirſt du in deiner
„Noth nicht flehend um Hilf angeh'n? Ausländiſche Heirath,
„Eine Gemahlinn, ſie eure Bewirtherinn, Teukrer, wird nochmals
„Solch' verderblichen Unheiles Quell.
„Aber du fleuch ja vor keiner Gefahr! geh dreiſter, als ſelber
„Dir dein Geſchick es erlaubt, den Uebeln entgegen. Der erſte
„Pfad zum künftigen Glücke wird wider all dein Vermuthen
„Dir von der Danaer Stadt aus eröffnet werden." — Solch heilig
Räthſel verkündet Sibylla von Kumä, ſo brüllt ſie, in dunkeln
Schleyer die Wahrheit verhüllend, hervor aus dem Felſengewölbe:
Alſo leitet der deliſche Gott am Zügel die Wilde,
Und ſo reizt er mit mächtigem Stachel das Herz ihr im Buſen.

So wie die heilige Wuth ſich gelegt, und der raſende Mund ſchwieg,
Sprach Aeneas zu ihr: „O Jungfrau! mir kömmt der Beſchwerden
„Keine mehr unerwartet und neu; ich habe das alles
„Schon zum voraus vermuthet, und reiflich im Herzen erwogen.
„Itzo bitt' ich nur noch um dieſe einzige Gnade:
„Weil hier, wie man uns erzählt, der Eingang zur Wohnung des Pluto,
„Und der düſtere Pfuhl iſt, darein ſich der Acheron ſtürzet;
„Nun ſo ſey mirs gegönnt, vor den theuern Erzeuger zu treten.
„Weis du den Weg mir zu ihm, und eröffne die heilige Pforte!
„Dieſe Schulter enttrug ihn mitten durch feindliche Schaaren
„Grauſer Flammenverwüſtung, und tauſend verfolgenden Pfeilen.
„Er, ein kränklicher Greis, mein Reiſegefährte durch alle
„Meere, beſtand, weit über des Alters Loos und Vermögen,
„Jedes Schrecken der wogenden See, und des ſtürmiſchen Himmels.
„Ich ſoll, das trug er bittend mir auf, demüthig an dich mich
„Wenden, und deine Schwellen betreten. Erbarme dich, Beßte!

„(Alles ſteht ja in deiner Gewalt) des Sohnes und Vaters!
„Hekate hat nicht umſonſt dir die Aufſicht über Avernens
„Haine vertraut. Und konnte denn nicht auch Orpheus, auf ſeine
„Thraziſche Leyer und ihrer Saiten melodiſchen Zauber
„Sich verlaſſend, den Geiſt der Gattinn dem Abgrund entlocken?
„Machte nicht Pollux durch wechſelnden Tod den Bruder vom Orkus
„Frey, und wallt' er nicht ſtets die nämliche Bahn auf und nieder?
„Soll ich dir etwa auch noch den Theſeus, ſoll ich den großen
„Herkules auch als Beyſpiel erwähnen? Und ſtamm' ich nicht gleichfalls
„Von dem erhabenen Zeus?" So bath er, die Hand am Altare.
„Sohn des Trojer Anchiſes! erhabener Sproſſe der Götter!
Nahm itzt Sibylle das Wort: „Leicht ſteigt ſichs hinunter zur Hölle;
„Tag und Nacht ſteht offen das Thor des furchtbaren Pluto;
„Aber wiederzukehren, empor ſich zu ſchwingen zur obern
„Welt, das erfordert Müh, das Arbeit, und wenige ſinds nur,

„Lieblinge Zeus, des Gerechtigkeitförderers, Göttererzeugte,
„Und die ein feuriger Geiſt hoch über den Aether erhoben,
„Die vermochten nur dieß. Der ganze Avern iſt von allen
„Seiten mit Wäldern begränzt, und mit düſtern Windungen ſchließt ihn
„Rings der Kocyt ein. Doch wenn die Neugier des Herzens ſo heftig,
„Wenn das Verlangen, zweymal den Styx zu befahren, den ſchwarzen
„Tartarus zweymal zu ſehen, ſo groß iſt; du Luſt haſt, dich dieſem
„Aeußerſt tollen Beginnen zu unterziehen: ſo höre,
„Was du vorher noch zu thun haſt. An einem ſchattigten Baume
„Blühet ein Zweig mit goldenen Blättern, und goldenem zähen
„Reiſe, Junonen geweiht, der Höllengöttinn: des Haines
„Dickicht verſchließt ihn, und Schatten umhüllt ihn in düſteren Thälern.
„Doch iſt keinem erlaubt in den Schooß der Erde zu dringen,
„Bis er nicht erſt den goldenen Aſt vom Baume gepflücket;
„Denn die ſchöne Proſerpina heiſcht ihn zur ſchuldigen Gabe.

„Wird nun der erſte gepflückt, ſchießt gleich ein anderer Goldaſt
„Vor: ſo blüht, ſtets fruchtbar, ein Zweig von gleichem Metalle.
„Drum erheb du den forſchenden Blick, und ſuche mit Eifer.
„Haſt du den Zweig erſt gefunden, ſo brich ihn mit ziemender Ehrfurcht:
„Willig und leicht wird er folgen, wenn anders das Schickſal dich rufet;
„Sonſt wird keine Gewalt dem Mutterſtamm' ihn entrücken;
„Selbſt dein rüſtiges Schwert ihn zu trennen, vergebens verſuchen.
„Ueberdas liegt, da du Raths dich erholſt, und im Felſen verweileſt,
„(Ach! noch weißt du es nicht) der Körper eines entſeelten
„Freundes am Ufer, und macht unrein die ſämmtliche Flotte.
„Dieſen bring erſt an Ort und Stelle, zur Ruhe des Grabes;
„Führe dann vor den Altar zum erſten Opfer der Söhnung
„Schwarze Rinder: ſo wirſt du den ſtygiſchen Hain und das Reich ſehn,
„Welches den Zugang keinem der Lebenden je noch geſtattet.“
Mit den Worten verſchloß Sibylle den Mund, und verſtummte.

Traurig, den Blick zur Erde geſenkt, begiebt ſich Aeneas
Mählig hinweg von der Kluft, und bedenket bey ſich des Orakels
Dunkeln Sinn; und ſein treuer Achat wallt, ähnlich beſorget,
Neben ihm her. Sie ſprechen manches und viel miteinander;
Was für ein Freund es doch ſey, den die Lippe der heiligen Jungfrau
Todt erklärte, weß Leiche ſie wohl zu beerdigen hätten. —
  Wie ſie zurück zu den Ihren gelangt, da ſahn ſie Miſenen,
Durch unwürdigen Tod entſeelt, auf trocknem Geſtade
Liegen, des Aeolus Sohn, dems keiner zuvorthat, mit Erze
Muth in Kriegern zu wecken, den Streit durch Schall zu befeuern:
Der war Hektors des Großen Gefährt, und in Schlachten der nächſte
Immer an ihm, gleich mächtig des Speers und des Zinkes. Als dieſen
Sieger Achilles gefällt hat, da trat der kühnſte der Helden
Unter das eben ſo tapfre Geleit des Trojer Aeneas.
Aber ſo wie er einmal, der Thor! durchs Meer hin die hohle

Muſchel ertönen ließ, und ſogar die Götter durch dieſes
Lärmen zum Wettgeſange herauszurufen es wagte:
Sieh! da packt ihn des Tritons eiferſüchtige Fauſt, und
Warf (man ſollte von Triton ſo was kaum glauben) den Armen
Zwiſchen dem rauhen Geſtein' in die ſchäumenden Fluthen hinunter.
Drum beklagt itzt alles mit lautem Jammer den Helden,
Und vor andern Aeneas, der Fromme. — Mit Thränen im Auge
Macht man, um ja den Befehl Sibyllens ſogleich zu befolgen,
Und den Todesaltar aus Bäumen gen Himmel zu thürmen,
Sich in ein altes Gehölz, des Wildes verborgene Heimath.
Tannen ſinken; die Eiche kracht; es krachen die Eſchen
Von den mördriſchen Hieben der Axt; die ſplißigen Eichen
Werden mit Keilen geſpaltet; man wälzt von der Höhe der Berge
Ungeheuere Hagebuchen herunter. Aeneas
Spricht den Seinigen ſelbſt auch bey dieſer Arbeit der erſte
Muth zu; man ſieht ihn ſogar ſich mit ähnlichen Waffen verſehen.

Ueberſchauend den Forſt von unermeßlicher Größe,
Wälzet er das im bangen Herzen, und bricht in den Wunſch aus:
„Möchte doch jetzt in dieſem ſo großem Gehölze (denn alles,
„Was Sibylle von dir, Miſenus, geſagt hat, iſt, leider!
„Wahr) auch der goldene Zweig an einem der Bäume ſich zeigen!“
Ausgeredt hatt' er es kaum, da ſenkt vor den Augen des Herrſchers
Plötzlich ein Taubenpaar ſich in vollem Fluge vom Himmel,
Und ſetzt unfern von ihm ſich ins Grüne. Der fürſtliche Held kennt
Dieſe Bothen der Mutter, und freudig fleht er itzt alſo:
„Heilige Vögel! o zeigt, wenn irgendwo Weg iſt, die Bahn mir,
„Lenket doch meinen Tritt mit euerem Flug' durch den Hain hin,
„Dort, wo der koſtbare Zweig den fetten Boden beſchattet.
„Und du göttliche Mutter! verlaß mich itzt nicht in dem großen,
„Zweifelvollen Beginnen!“ Er ſprachs, und hemmet die Schritte,
Hat auf jegliches Zeichen, das jene ihm geben, und wo ſie
Ihren leitenden Flug hinrichten, ſorgſame Achtung.

Speiſe ſuchend rücken im Fluge ſie ſtets nur ſo weit vor,
Als ſie der Folgenden Auge genau zu erreichen vermochte.
Wie ſie zum peſtaushauchenden Schlund' Avernens gelanget,
Schwingen ſie ſchnell ſich empor, durchſteuern die flüßige Luft, und
Laſſen, beyde zugleich, an des Baumes ſehnlichgewünſchter
Stelle ſich nieder, gerade daſelbſt, wo der Schimmer des Goldes
Durch der Aeſte verſchiedenes Grün blinkt. — So wie bey kaltem
Winter die Miſtel in Wäldern mit neuen Schößchen hervorbricht,
(Schößchen, die nicht der Baum aus eigenem Saamen erzeuget)
Und die gelbichte Frucht um die runden Aeſte herumſchlingt:
Eben ſo ſchien das blühende Gold durch die dämmernde Eiche,
Und ſo rauſchten, vom Winde bewegt, die goldenen Blättchen.
Haſtig ergreift, und pflügt mit den gierigen Händen der Trojer
Fürſt den ſich ſträubende Sproßen, und trägt ihn ins Heilthum Sibyllens.
Indeß trauert ſein Volk am Strand' um Miſenen nicht minder,
Und bezeiget der fühlloſen Leiche die letzte der Ehren.

Erſt erhöht man aus harzigtem Kien' und geſpaltenen Eichen
Einen gewaltigen Stoß, und verzäunet die Seiten mit düſtern
Aeſten, ſtellet davor die Leichencypreſſen, und leget
Oben ſchimmernde Waffen darauf zur Verzierung. Die Einen
Bringen durchs Feuer das Waſſer im Keſſel zum ſieden, und waſchen
Warm den erſtarreten Leib: dann wird er mit Balſam geſalbet:
Klagen ertönen dabey; man bringt den Beweinten aufs Bett', und
Breitet darüber Purpurgewand, die gewöhnliche Decke.
Andere machen ſich an die hochaufgethürmete Bahre,
Stecken (gewiß ein trauriger Dienſt!) die brennenden Fackeln,
Weg das Auge gekehrt, nach Väterſitte darunter.
Häufige Weihrauch Gaben, und Speiſen dampfen empor, und
Oel, aus Kannen gegoſſen, ernährt das heilige Feuer.
Nun hat die Flamme vertobt, in Staub iſt geſunken der Holzſtoß,
Und nun tränkt man den Reſt, und die durſtige Aſche mit Weine.

Chorinäus verſchleußt die geleſenen Knochen in einen
Ehernen Aſchenkrug, geht dreymal mit lauterer Quelle
Um die Genoſſen, reiniget dann, mit friedlichem Oelzweig
Sanften Thau ausſprützend, die Mannſchaft, und rufet den Abſchied.
Er, der fromme Aeneas erthürmt ihm am Fuße des hohen
Berges, welcher noch itzt den Namen Miſen von ihm führet,
Und ihn auch ewig behält, ein Grabmal ſeltener Größe;
Pflanzet des Helden Trompete darauf, und Rüſtung und Ruder.
Ungeſäumt vollführt er hierauf den Befehl der Sibylla.
Eine vom düſteren Pfuhl' und der Wälder Schatten umſchloßne
Tiefe war da, den Rachen weit aufſperrend, und ſchrofficht;
(Noch hat ſich ungeſtraft kein Vogel darüber gewaget;
So ein giftiger Dunſt, dem düſteren Rachen enthauchet,
Steigt zum Gewölbe des Himmels empor; drum haben die Griechen
Dieſe Kluft den Avern, der Vögel Verderben, genennet)
Dorthin ſtellt erſt die Prieſterinn vier ſchwarzrückige Stiere,

Träufelt geheiligten Wein auf die Stirnen, entrauft des gehörnten
Scheitels Mitte die längeren Haar', und legt ſie, des Opfers
Erſtling', ins heilige Feuer; und ruft dann der Hekate Macht an,
Dieſer im Orkus ſowohl, als im Himmel gewaltigen Göttinn.
Einige ſetzen den Thieren den Stahl an die Kehlen; die andern
Fangen in Schaalen das rauchende Blut auf: er ſelber Aeneas
Schlachtet der Mutter der Eumeniden, und ihrer erhabnen
Schweſter, der Erd', ein weibliches ſchwarzes Lamm mit dem Schwert', und
Dir, Proſerpina, eine Kuh, die noch niemal getragen.
Auch den Beherrſcher des Orkus verſöhnt er mit nächtlichen Opfern;
Legt ungetheilt da der Stiere Fleiſch auf die Glut, und beträufelt
Mit dem Fette des Oels das Eingeweid, wie es praſſelt.
Und ſieh Wunder! am dämmernden Morgen erbrüllet der Boden
Unter den Füßen; die Gipfel der Wälder ſcheinen zu wanken,
Und um die kommende Göttinn* durchs Dunkel die Hunde zu heulen.

* Diana.

„Fern! Unheilige, fern! ſo ruft die prophetiſche Jungfrau:
„Unangetaſtet bleibe von euch des Haines Umkreiſung!
„Du, Aeneas, folge mir raſch auf dem Fuße; doch reiß erſt
„Aus der Scheide dein Schwert; denn itzt iſt dir Muth und geſtählter
„Mannsſinn nöthig.“ Nur dieß ſprach ſie, und ſtürzet ſich wüthend
In den Rachen der Kluft; gleich muthig ſtürzt ſich der Trojer
Seiner Führerinn nach. —
Die ihr über die Geiſter verſtorbener Menſchen gebiethet,
Götter, und ihr, verſtummende Schatten! Du Phlegethon, Chaos
Du, und auch ihr der finſteren Nacht weit ſchweigende Plätze!
Laßt mich itzt kund thun, was ich vernommen! laßt mich, durch eure
Gottheit belebt, hervor an den Tag zieh'n, was in der tiefen
Erde verſenkt, und was tief in den Finſternißen verhüllt liegt.
Einſam wallen die beyden dahin durchs nächtliche Grauen,
Hin durch des Plutos Gebieth und die menſchenleeren Gefilde;

Eben ſo einſam wandelts ſich auch durch Wälder bey kargem
Lichte des dämmernden Mondes; wenn Zeus den Himmel in Schatten
Hüllt, und die düſtere Nacht den Weſen die Farbe geraubt hat.
Schon bey dem Eingang', und ſchon am vorderſten Schlunde des Orkus
Sitzen die Rächer der Laſter; Gewiſſensangſt und Verzweiflung,
Furcht, und die blaße Krankheit, das mürriſche Alter, und Böſes
Rathender Hunger, beſchimpfende Armuth (Geſtalten zum ſchrecken)
Sitzen umher, die Freuden der Frevler, die Plagen des Lebens,
Auch der Tod, und ſein Bruder, der Schlaf; und vorn an der Schwelle
Haben der mordende Krieg, die Erinnyen, und die bethörte
Zwietracht, die mit der blutigen Binde das viperndurchflochtne
Haar umwunden, ihr eiſernes Lager da. In der Mitte
Spreitet ein großer, umſchattender Ulmbaum ſeine bejahrten
Aeſte, wie ragende Arm', auseinander: um dieſen her, ſagt man,
Schwärmen die täuſchenden Träum', und unter jeglichem Blatte

Sitzet einer von dieſen verſteckt. Noch überdas ſtallen
Nah' an der Pforte verſchiedene Ungeheuer in Menge,
Doppeltgeformete Scyllen, Centauren, Briareus mit hundert
Händen, die Schlange von Lerna, aus gräßlichem Rachen erziſchend,
Ferner das flammenbewaffnete Scheuſal Chimära, Gorgonen,
Auch Harpyen, und des dreyleibigen Geryons Schatten.
Haſtig zieht hier Aeneas vor plötzlichem Schrecken das Schwert aus,
Biethet, was ſich ihm nahet, die Spitz', und, belehrt' ihn die weiſe
Führerinn nicht, es wären nur körperloſe Geſpenſter,
Leere, in täuſchenden Hüllen umflatternde Weſen: er ſtürz'te
Unter ſie hin, und führte vergebliche Hieb' auf die Schatten.
Weiter leitet der Pfad zu des hölliſchen Acherons Fluthen.
Dieſer, vom Schlamme getrübt, gährt auf von der unterſten Tief', und
Speyet den ganzen Wuſt hinein in das Bett des Kocytus.
Seine Geſtad' und Waſſer bewacht der ſchreckliche Fährmann,
Charon von grauſer Geſtalt; verwildert umdränget das Kinn ein

Schneebart; Feuer entſtrahlt dem Auge, der ſchmutzige Mantel
Hängt von der Schulter herab an einem Knotten; er ſelber
Lenkt mit dem Hacken die Fähre, bedient das Segel, und führet
Ueber den Fluß auf eiſenfarbigem Nachen die Seelen:
Zwar iſt der Gott ſchon bejahrt, doch kraft- und lebensvoll alt noch.
Alles ſtürzet zu ihm in gedrängten Schaaren ans Ufer,
Männer und Weiber, entkörperte Schatten von edelgeſinnten
Helden, Jünglinge, Knaben, und zarte, bräutliche Jungfraun,
Einſt vor der Aeltern Aug' auf die Scheiterhaufen geleget:
Alſo häufig entfällt bey der erſten Kälte des Herbſtes
Röthliches Blatt den Bäumen in Wäldern; ſo häufig verſammelt
Sich auch das Federvolk von der hohen See her am Ufer,
Wenn es der Froſt in wärmere Länder über das Meer ſcheucht.
Flehend ſtanden die da, um zuerſt hinüber zu ſchiffen,
Streckten die Händ' aus, ſehnſuchtsvoll nach dem anderen Ufer.
Aber der mürriſchfinſtre Pilot nimmt itzo nur dieſe,

Jetzo nur jene im Kahn auf, und alle andere jagt er
Weit zurück in das Land. — Aeneas, ob dieſem Gewimmel
Stutzend, fragt verwunderungsvoll: „O ſage mir, Jungfrau!
„Wozu das Drängen zum Fluße? Was wollen die Seelen? Warum fliehn
„Dieſe das Ufer; da jene das gräuliche Waſſer befahren?“
Kurz verſetzt ihm die älternde Prieſterinn: „Sohn des Anchiſes!
„Ungezweifelter Götterſproß! Hier ſiehſt du Kocytens
„Tiefgegründete Fluth, hier zeiget der ſtygiſche Pfuhl ſich,
„Er, bey dem ſelbſt die Himmliſchen falſch zu ſchwören ſich ſcheuen.
„Dieſer Schwarm, den du ſiehſt, iſt armer, grabloſer Haufe:
„Jener rauhe Pilot heißt Charon, und die er hinüber
„Führet, ſind die Begrabnen; denn eher wird keinem verſtattet,
„Sich dem Schreckengeſtade zu nah'n, und die rauſchenden Wellen
„Eher hinüberzuſetzen, bis nicht ſein Gebein in der Erde
„Schooße geruht. Sie irren, und flattern da an dem Ufer

„Hundert Jahre herum; dann erſt empfängt ſie der Nachen,
„Dann erſt därfen ſie dieß gewünſchte Gewäſſer befahren."
Hier hemmt Herrſcher Aeneas den Schritt, ſteht ſtill, und erwäget
Vieles im Herzen; ihn jammert der Elenden trauriges Schickſal.
Unter andern Beſtürzten, der letzten Ehre Beraubten
Kömmt vor das Aug' ihm Orontes, der Führer der lyciſchen Flotte,
Und der tapfere Leukaſp, die zugleich ein Sturm her von Süden,
Als ſie aus Troja entfloh'n, im Meere gehaſchet, und Mann und
Kiel in die Tiefe verſenkt. Palinurus, der Steuerer, ſieh' da!
Welcher jüngſt auf der libyſchen Fahrt in der Sternebetrachtung
Von dem Schilde herab in Mitte der Wogen geſtürzet,
Wallet heran. Als der Held den Trauernden kaum in dem dichten
Dunkel erkannte, begann er alſo zuerſt: Palinurus,
„Welcher der Götter entriß dich uns, und begrub in das Meer dich?
„Phöbus, deß Wort ich ſonſt nie unwahr befunden, hat gleichwohl
„Durch ſein Verſprechen, du würdeſt den Ocean glücklich durchſteuern,

„Glücklich Auſoniens Gränz' erreichen, das Herz mir getäuſchet.
„Heißt denn wohl das dem Verſprechen getreu ſeyn?" Dieſer erwiedert:
„Sohn des Anchiſes, erhabener Fürſt! nicht Phöbus Orakel
„Hat dich getäuſchet, noch mich ein Gott in den Abgrund geſenket:
„Nein, das gähling mit vieler Gewalt vom Spiegel gerißne
„Steuer, das treu ich bewacht', und den Lauf des Schiffes regierte,
„Zog ich im Sturze mit mir. Beym Toſen des Meeres betheur' ichs,
„Nie war ſo ängſtlich für mich ich beſorgt, als wie für dein Fahrzeug,
„Daß es nicht etwa, des Steurers beraubt, und entblößt von der Schutzwehr,
„Leck der zu mächtigen Wuth der empörten Wellen erläge.
„Ein gewaltiger Süd trieb drey erſchreckliche Nächte
„Mich im Schwalle der Fluth durch des Oceans grenzloſe Tiefen.
„Kaum erblickt' ich am vierten der Tag' auf der furchtbaren Spitze
„Einer thürmenden Wog' Italien: Naht' ich mich ſchwimmend

„Nach und nach dem Geſtad', und wirklich hatt' ich das feſte
„Land ſchon erreichet. Allein da nahten ſich grauſame Leute;
„Sie, die Unwiſſenden ſah'n mich für Beut' an, und fielen begierig,
„Da ich eben, beſchwert von der Laſt des benäßten Gewandes,
„Mit anklammernden Fingern die packigen Höhen des Berges
„Aufzuklimmen mich mühte, mit mordenden Schwertern auf mich ein.
„Nun umgeben mich, leider! die Wellen, nun wälzen die Winde
„Mich am Ufer herum. Ich bitt', und beſchwöre dich alſo
„Itzt bey des Himmels erfreulichem Licht', und der Luft, die du athmeſt,
„Bey der Liebe Vater Anchiſens, der glänzenden Hoffnung
„Deines aufkeimenden Julus, o! reiß mich (in deinem Vermögen,
„Unüberwindlicher, ſteht es) aus meiner unſeligen Lage!
„Steure nach Velias Port', und beerdige meine Gebeine,
„Oder reiche mir Armen die Hand, und, iſt irgendwo Weg da,
„Zeigt je Venus die Mutter dir welchen, (obſchon ich nicht zweifle,

„Daß du die ſchrecklichen Flüß', und ſelber den ſtygiſchen Pfuhl auf
„Höheren Wink befahreſt) ſo reiß mich den Strom mit hinüber,
„Daß ich wenigſtens todt im Gefilde der Seligen ruhe!"
Alſo der Schatten. Ihm gab itzt die heilige Jungfrau zur Antwort:
„O Palinurus! wie kömmſt du doch zu ſo tollem Verlangen?
„Unbegraben willſt du den Styx, der Erynnien Graunfluth
„Willſt du ſehn, und auch ohne Geheiß hinüber dich drängen?
„Hoffe ja nicht durch Flehen den Gang des Schickſals zu ändern.
„Aber hör', und gedenk' an mein Wort, den Troſt für dein Unglück:
„Nachbarn werden, erſchreckt durch himmliſche Wunderzeichen
„Weit und breit dein entweihtes Gebein in Städten verſöhnen,
„Dir ein Grabmal erhöh'n, mit Leichenopfern dich ehren;
„Dieſer Ort wird dann ewig den Namen Palinur führen."
Solche Kunde vermindert den Gram; im traurigen Herzen
Legt ſich in etwas der Schmerz; ihn erfreut gleichnamiges Erdreich.
Nunmehr gehen ſie weiter des Wegs; und kommen an Strom hin-

Schnell erblickt ſie der Fährmann von der ſtygiſchen Fluth aus,
Wie durch den ſchweigenden Hain ſie heran dem Ufer ſich nahen,
Und im herriſchen Ton' begann er von fern zum Aeneas:
„Du dort, wer du auch biſt, ſteh ſtill', und ſchreite nicht näher!
„Sage: was ruft dich hieher? Warum kömmſt du da bewaffnet?
„Hier iſt die Heimath des Schlafs der ſchlummernden Nacht und der Schatten.
„Mir iſt verbothen, was lebt, auf ſtygiſchem Nachen zu führen.
„Traun! mir gewährt' es nicht Freude, daß ich den Alcid, der herabſtieg,
„Daß ich den Theſeus, und ſeinen Pirithous (Göttererzeugte
„Waren ſie doch, und unbezwingbare Helden) ins Boot nahm.
„Jener ſuchte zu feſſeln den Wächter der Hölle, und ſchleppte
„Selbſt von des Königs Thron den Zitternden weg; und die andern
„Wollten ſogar des Pluto Frau vom ehlichen Lager
„Rauben.“ Ihm gab zum Beſcheid die amphryſiſche Seherinn dieſes:
„Solch ein Betrug (beruhige dich) iſt hier nicht zu fürchten.

„Dieſes Waffengeſchmeid verkündet keine Gewaltthat.
„Unſertwegen mag ſtets der gräßliche Wächter des Orkus
„Durch ſein furchtbar Gebell die blutloſen Schatten erſchrecken;
„Unberühret von uns, die keuſche Proſerpina ihres
„Oheims und Gattens Palaſt bewohnen. Aeneas der Trojer,
„Eben ſo tapfer als fromm, ſteigt, ſeinen Erzeuger zu ſprechen,
„In den Orkus herab, zu des Erebus tiefeſten Schatten.
„Rühret dich ja nicht das Bild der reinſten Tugend, ſo ſieh doch,
„Und erkenne den Aſt.“ Sie ziehet zugleich den verborgnen
Goldaſt unter dem Kleide hervor. Kein Wort mehr: es ſinket
Das vom Zorne geſchwollene Herz im Buſen des Schiffers.
Staunend betrachtet der Greis die verehrungswürdige Gabe,
Dieſe vom Schickſal beſtimmt' und ſo lang nicht geſehene Ruthe,
Rudert, dem Ufer ſich nahend, die ſchwärzliche Barke heran, ſtößt
Gleich die anderen Seelen, die drängend in Reihen die langen
Ruderbänke beſetzten, herab, und leeret den Schiffsraum.

Pergams gewaltiger Held ſteigt ein; der gebrechliche Kahn ſeufzt
Unter der Laſt, und ſchluckt durch Ritzen viel ſtygiſchen Pfuhls ein.
Endlich ſetzt er den Mann und die Seherinn jenſeits des Flußes
Unbeſchädigt ins grünlichte Schilf des häßlichen Moors aus.
Gegenüber da liegt vor der Schwelle der fürchterlich große
Cerberus, ſchrecklich das Reich aus dreyfachem Rachen durchbellend.
Weil die Sibylle jetzt ſieht, wie die Nattern am Halſe ſich ſträuben,
Wirft ſie Zaubergebäck, aus Honig und Kräutern bereitet,
Hin vor den Hund. Gleich ſperrt heißhungrig das Scheuſal den Dreyſchlund
Angelweit auf, verſchluckt den ihm vorgeworfenen Biſſen;
Streckt die gewaltigen Glieder am Boden zum Schlaf' aus, und dehnt ſich
Groß und lang, wie er war, durchs ganze Gewölb hin. Da tiefer
Schlaf den Wächter itzt hält, ſo gewinnt Aeneas den Hintritt;
Hurtig enteilt er dem Strande des Flußes, den Niemand zurückſchifft.
Alsbald ertönen ins Ohr des Helden verſchiedene Stimmen;

Ein durchdringend Gewimmer von Schatten weinender Kinder,
Die, noch zu früh beraubt des theuern Lebens, ein ſchwarzer
Tag der ſäugenden Bruſt der Mütter entriß, und in bittern
Tod verſenkte, durchhallt den Vorhof des Orkus. Zunächſt ſind,
Die man durch falſche Inzicht dem Tod' in die Hände geſpielet;
Denn auch da unten beſtimmt das Loos und der Richter die Plätze.
Minos verhört, und rüttelt die Urn', er ruft die Verſammlung
Schweigender Schatten zuſammen, und richtet ſo Tugend wie Laſter.
Dieſem zunächſt ſtehn traurig, die ſchuldlos ſich ſelber entleibet,
Und, weil das Licht ſie haßten, die Seelen vergeudet. Wie gerne
Würden ſie itzt auf der Oberwelt Beſchwerden und Armuth
Dulden! Allein das Verhängniß verbeut es; die ſcheußliche Pfütze
Schränkt die Unglücklichen ein mit düſterer Fluth, und auf immer
Hält ſie der neunmal herum ſich ſchlingende Styx wie in Feſſeln.
Unfern von da verbreitet ſich rings das alſogenannte
Kummergefild. Hier ſchleichen verſteckt auf Pfaden, von dichten

Myrthen bedeckt, die quälender Lieb' aufzehrendes Gift fraß;
Selbſt nach dem Tode verläßt der nagende Gram nicht die Armen.
Hier bemerkt er die Phädra und Prokris, ihm weiſt Eryphyle,
Aechzend, die einſt von dem grauſamen Sohn' ihr geſchlagenen Wunden.
Auch ſtellt ſich Euadne und Paſiphae dar; zur Seite
Wallen Laodamia und Cänis — Cänis vom Schickſal
Erſt in Jüngling, dann wieder ins vorige Mädchen verwandelt.
Unter der Menge der Art irrt' auch die Phöniſſerinn Dido
(Friſch noch blutet die Wund' ihr) im weitumkreiſenden Haine.
Als der troiſche Held ihr ſo nah' kam, daß ſie ſein Auge
Durch die Schatten der Nacht zu erkennen vermochte (ſo ſieht man
Etwa durch Wolken den Mond in den erſten Tagen des Monats,
Oder man wähnt ihn zu ſehn) entquollen ihr Thränen vor Wehmuth.
Itzo ſpricht er zu ihr im Tone der zärtlichen Liebe:
„Alſo iſt ſie doch wahr, unglückliche Dido! die Kunde,
„Daß mit dem Schwerte du dir den Weg aus dem Leben gebahnet?

„Ach! ſo war ich denn von deiner Entleibung die Schuld? Bey den Sternẽ
„Und bey den Göttern beſchwör' ichs, u. was noch hierunten uns bindet:
„Ungern, o Fürſtinn! verließ ich deine Geſtade. Derſelbe
„Götterbefehl, der jetzo die wild verwachſenen Plätze,
„Dieſe Tiefe der Nacht, und die Schatten durchwandern mich heißet,
„Zwang mich zur Trennung von dir. Auch hätt' ich wohl nimmer geglaubet,
„Daß durch mein Scheiden ich dir ſo großen Jammer bereite. —
„Bleib doch! Entzieh mir doch nicht dein Antlitz! Was fliehſt du! Ey! iſts doch
„Jetzo das letztemal, daß mein Geſchick mir erlaubt, dich zu ſprechen."
Alſo bemüht ſich, mit Thränen im Auge, der Held, der Erzürnten
Trotzigen Blick zu mildern. Allein auf den zärtlichen Zuſpruch
Aenderte Didos Miene ſich nicht: das Antlitz zur Seite,
Steht ſie, das Aug an die Erde geheftet, ein Kieſel an Härt', und
Eben ſo unerweichbar, als ſelbſt der marpeſiſche Felſen.

Jetzo reißt ſie ſich plötzlich davon, und erboßten Gemüthes
Flieht ſie zurück in die Schatten des Hains, wo Sichäus ihr erſter
Gatte die Sorgen getreu mit ihr theilt, und Liebe mit gleicher
Gegenliebe vergilt. Nichtsdeſtoweniger folget,
Ueber ihr klägliches Loos entrüſtet, Aeneas bethränten
Blickes lange der Fliehenden nach; tief ſchmerzt ihn ihr Unglück.
Weiter ſchreitet er jetzt auf der angewieſenen Bahn fort;
Und nun that ein Gefild in des Orkus entfernteſter Gränze
Sich vor ihm auf, erlauchter Heroen beſonderer Wohnplatz.
Hier begegnet ihm Tideus, und der in Schlachten berühmte
Parthenopäus, mit ihm auch das Bild des kleinen Adraſtus.
Seufzend erblickt er hier die im blutigen Treffen geſunknen,
Und recht viel dort oben beweinten Trojaner in langer
Reihe, den Glaukus, Therſilochus, Medon, die Söhne Antenors;
Auch Polyböten erſieht er, der Ceres heiligen Prieſter,
Und dem Kriegesgeſpann noch immer behagt, den Idäus.

Haufen von Seelen pflanzen ſich links und rechts um Aeneas.
Ihn nur einmal zu ſeh'n, genügt den Neugierigen nicht; ſie
Möchten, je länger je lieber, und jeder der nächſte um ihn ſeyn,
Und auch die Urſach, warum er gekommen, erfahren. — Die Horden
Agamemnons hingegen, und ihre Oberſten bebten
Vor Entſetzen und Furcht beym Anblick des Helden, und ſeines
Durch das Dunkel der Nacht herblitzenden Waffengeſchmeides.
Einige kehren den Rücken, wie einſt bey der Flucht zu den Schiffen,
Andre erheben zu einem ängſtlichem Schreye die ſchwache
Stimm'; allein der beginnende Laut bleibt ihnen im offnen
Schlunde ſtecken. Er ſah hier Deiphoben, Priams Erzeugten,
Ganz den Körper zerfleiſcht, und das Antlitz gräulich zerfetzet;
Beyder Händ', und der Schläfe Zierde, der Ohren, beraubt, und
Scheußlich die Naſe geſtümmelt. Mit Mühe nur kannt' ihn Aeneas;
(Denn er bedeckte, zitternd vor Scham, die gräßlichen Wunden)
Gleich begann er zu ihm in der beyden gewöhnlichen Mundart:

„Waffengewaltiger Prinz Deiphobus, Sproße von Teukers
„Hohem Geblüt'! ſag', wer hat ſo grauſame Rache genommen?
„Wem war es wohl erlaubt, ſo ſchwer ſich an dir zu vergreifen?
„Meldete mir doch der Ruf, du ſeyſt in der Nacht des Verderbens,
„Müde von langem blutigen Mord, auf Haufen vermiſchter
„Leichen geſtürzt. Drum baut' ich mit eigener Hand dir ein leeres
„Grab am rhöteiſchen Ufer, und rief der Seele mit lauter
„Stimme dreymal den Abſchied. Den Platz verewigt dein Nam', und
„Deine Rüſtung. Dich ſelber, o Freund, dich konnt' ich nicht ſehen,
„Um bey dem Abzug' dich in die heimiſche Erde zu legen."
Drauf des Priamus Sohn: „Gewiß, nichts haſt du verſäumet,
„Freund! du erfüllteſt jegliche Pflicht an Deiphobos Schatten;
„Aber mein Schickſal, und der Lakonerinnen frevelnde Bosheit
„War es, was mich in dieß Elend gebracht; ſolch grauſames Denkmal
„Ließ mir dieſe zurück. Wie unter täuſchenden Freuden
„Uns da die letzte Nacht dahinfloß, als das verwünſchte

„Roß ſich zu Pergamas Höh' hinanſchwang, Streiter ſein ſchwangrer
„Bauch ausgoß, das weißt du, und mußt dich deß wohl noch erinnern.
„Da zog Helena, unter dem Schein' orgiiſcher Tänze,
„Mit der bacchantiſchen Schaar von phrygiſchen Weibern durch Troja,
„Schwang ſelbſt mitten den furchtbaren Brand, und rief von des Schloßes
„Höhe den Feind her. Vor Sorgen erſchöpft, ermüdet vom Wachen,
„Lag zum Unglück ich eben geſtreckt auf dem Bette; tief drückte
„Sanfter Schlaf mich, das ähnlichſte Bild des ruhigen Todes.
„Ueberdas räumet das ſaubere Weib aus dem Zimmer die Wehren
„Alle hinaus, und ſtielt mir das treue Schwert von dem Haupt weg,
„Ruft Menelaen ins Haus, und ſchließt in der Hoffnung, wer weis, welch
„Wichtigen Dienſt dem liebenden Gatten dadurch zu erweiſen,
„Und den ſchändlichen Ruf der vorigen Laſter zu tilgen,
„Ihm das Thor auf. Und kurz, ſie ſtürmen (dabey war auch Aeols
„Enkel, Ulyß, der Stifter des Gräuls) ins Gemach ein. Ihr Götter

„Meſſet (fleht von euch je mein Mund rechtmäßige Rache)
„Meſſet dieß nämliche Maaß den Griechen wieder zurücke! —
„Nun denn erzähl' auch du mir, welch' ſeltnes Geſchick dich lebendig
„Hieher zu uns gebracht. Verſchlug dich ein Sturm auf dem Meere?
„Kömmſt du auf Göttergeheiß? Hat ſonſt dich ein Schickſal in dieſe
„Finſtere Heimath, in dieſe umdüſterten Plätze geführet?“
Während des Wechſelgeſpräches hat ſchon Aurora auf ihrem
Roſenfarbigen Wagen die Hälfte des Himmels durchkreiſet;
Und es wäre vielleicht wohl die ganze verſtattete Zeitfriſt
In dergleichen Geſprächen verſchwunden, hätt' itzo Sibylle,
Seine Begleiterinn, nicht die kurze Lehr' ihm gegeben:
„Nacht bricht ein ſchon Aeneas! und wir verweinen die Stunden?
„Hier iſt der Ort, wo der Weg in zwey der Straßen ſich theilet.
„Rechts, wo der Pfad zu des Plutos gethürmtem Palaſte ſich windet,
„Wandeln wir hin nach Elyſiums Flur, und jener zur Linken
„Führt in des Tartarus Qualengebieth, der Verbrecher Gefängniß.“

Drauf Deiphobus: „Nicht gezürnt, o große Prophetinn!
„Ich will ſcheiden, erfüllen die Zahl, und in Nacht mich zurückzieh'n.
„Geh denn, du unſere Zier, und genieß des beßeren Looſes!"
Dieß nur redete er, und wandt bey dem Worte den Fußtritt.
Plötzlich ſchauet Aeneas ſich um, und erblicket zur Linken
Hinter dem Felſen die breite, mit dreyfacher Mauer umgebne
Burg; ein reißender Strom, der tartariſche Phlegeton, ſchlingt ſich
Feurigwirbelnd herum, und ſchlägt an die ſchallenden Klippen.
Gegenüber erhebt ſich die mächtige Pforte mit Säulen,
Ganz aus Demant, damit ſie weder menſchliche Kräfte,
Noch auch ſelber ein Gott mit Gewalt zu zerſtören vermöge.
Hoch ragt auf ein eiſerner Thurm: Tiſiphone ſitzt dort
Tag und Nacht, und bewachet, den blutigen Mantel geſchürzet,
Schlaflos den Vorhof. Dorther erſchallt erbärmlich Gewinſel,
Grauſamer Peitſchenhiebe, Geklatſch und Eiſengeklirr, und
Schleppender Ketten Geraſſel. Betroffen ſteht des Anchiſes

Sohn, und faſſet das wilde Geräuſch mit erſchrockenem Ohr' auf.
„Sag', o Jungfrau! mir doch, ſo ſprach er, welcher Verbrecher
„Gattung iſt dort, und worin beſteht wohl der Schuldigen Strafe?
„Was für ein Jammergetön erfüllet ſo gräßlich die Lüfte?“
Und die Prophetinn gab ihm auf dieſes zur Antwort: „Erlauchter
„Fürſt der Dardaner! Auch nur die Laſterſchwelle betreten
„Iſt für Gerechte Verbrechen. Doch Hekate, als ſie die Aufſicht
„Ueber den Hain des Averns einſt mir zur Sorge vertraute,
„Machte mich ſelbſt mit der rächenden Götter Strafen bekannt, und
„Führte mich überall hin. Der Gnoſier Fürſt Rhadamantus
„Herrſcht hier über dieß Schreckengebieth mit eiſernem Zepter.
„Dieſer verhöret und ſtraft die Verbrecher, erzwingt aus der Heuchler
„Munde der Laſter Geſtändniß, die lebend ſie einſt auf der obern
„Welt im Stillen verübt, und, des Truges vergeblich ſich freuend,
„Bis zu den ſpäteſten Tod des Frevels Vergütung verſchoben.
„Sogleich ſchwingt in der furchtbaren Rechte Tiſiphone höhniſch

„Ihre ſtrafende Geißel auf dieſe Verbrecher, und rufet,
„In der Linken das rachezíſchende Schlangengeflechte
„Schüttelnd, laut das grauſame Heer der Furienſchweſtern."
Endlich eröffnet das Thor ſich knarrend in raſſelnden Angeln.
„Siehſt du, ergreift hier von neuem die Jungfrau die Rede, welch' grauſe
„Wache beym Eingang ſitzt? Welch Scheuſal die Pfoſten bewachet?
„Ein noch grauſeres Thier, die entſetzliche Hydra mit fünfzig
„Offenen Todesſchlünden, hat da im Innern den Wohnſitz.
„Tartarus ſpaltet zunächſt ſich zweymal ſo weit in den Abgrund,
„Und verliert ſich ſo tief in die Nacht, als hoch zu des Himmels
„Zinne der Blick ſich erhebt. Die titaniſche Jugend, der Erde
„Uralt' Rieſengeſchlecht, herab vom Blitze geſchleudert,
„Wälzet auf immer ſich hier in der Hölle tiefeſtem Grunde.
„Auch ſah da ich das Bruderpaar, ungeheueren Wuchſes
„Die Aloiden; ſie hattens verſucht, den Himmel zu ſtürmen,

„Und Zeus ſelbſt zu entthronen; da ſah ich ſchreckliche Martern
„Leiden den König Salmoneus, weil er Jupiters Blitze,
„Und das Donnergebrüll des Olympus nachgeahmt hatte.
„Auf vierſpännigem Wagen, um ſich her brennende Fackeln
„Schüttelnd, jagt' er mitten dahin durch die Gaſſen von Elis,
„Zog im ſtolzen Triumphe der Grajer Völker, und heiſchte
„Göttliche Ehre, der Thor! er wollte durch eherne Räder
„Und durch das Poltergeſtampf hornfüßiger Gaule den Sturm, und
„Selber das unnachahmliche Donnergeroll nachäffen.
„Aber Zeus, der Allmächtige, warf nicht rauchenden Kien, noch
„Brennende Fackeln; ein Keil fuhr ſtürmend aus dichtem Gewölk', und
„Schmiß den Frevler im reißenden Sturm' aufs Haupt in den Abgrund.
„Weiter war auch zu ſehn der allesernährenden Erde
„Zögling Tityus, er, deß Körpergröße neun ganze
„Morgen Landes bedeckt. Ein Geyer gewaltiger Größe
„Wohnt in der wölbenden Bruſt, zerhacket und frißt mit dem krummen

„Schnabel die unaufzehrbare Leber, verſchlingt die zur Marter
„Immer ergiebigen Eingeweid', und wühlet im Schmauſe.
„Nimmer wird Ruhe den ſchnell nachwachſenden Faſern gegönnet.
„Was ſoll erwähnen ich noch des Lapithen Irion, und ſeines
„Sohnes Pirithous, über die ſtets ein dunkeler Fels hängt,
„Der mit dem Einſturz droht, und zu fallen ſchon ſcheinet. Vor ihnen
„Glänzen Wohlluſtbetten, auf goldenen Stollen erhoben,
„Und den hungrigen Mund lockt ſtets ein königlich Gaſtmahl.
„Aber die größte der Furien liegt darneben, und wehret
„Anzurühren die Speiſ' mit der Hand, ſie bäumet ſich hoch auf,
„Schüttelt die dräuende Fackel, und brüllt ſie mit donnernder Stim̃' an.
„Ferner ſind hier, die mit Brüdern in Haß' und Feindſchaft gelebet,
„Welche mit ruchloſer Fauſt den eigenen Vater geſchlagen,
„Oder Klienten durch Ränk' verderbliche Netze geſtricket;
„Dann die einzig für ſich erwucherte Schätze beſeſſen,
„Ohne den Ihren ein Scherflein zu reichen; und deren ſind ſehr viel!

„ Endlich auch die, ſo man Ehebruchs wegen getödtet, und die, ſich
„ Nicht geſcheuet, den Herrn die ſchuldige Treue zu brechen,
„ Gottloſe Waffen in Kriegen geführt. Die alle erwarten,
„ Eingeſperrt hier die Strafe, die ſie für den Frevel verdienet.
„ Frage ja nicht um die Art der Strafen, in welcher Geſtalt, mit
„ Welchen Martern ihr Loos die Uebelthäter bedrücke.
„ Einige wälzen die Maſſen von ungeheueren Steinen,
„ Andere hangen geſtreckt an der Räder Speichen; und Theſeus,
„ Er, der Unſelige, ſitzt, und wird ſo in Ewigkeit ſitzen.
„ Phlegias ruft mit entſetzlicher Stimme durchs Dunkel der Schatten,
„ Und ermahnt und beſchwört, gepreßt vom Leiden, die Menſchheit:
„ Lernet, durch mich gewahrnet, gerecht ſeyn, und trotzt nicht den Göttern!
„ Dieſer verkaufte ſein Volk um Gold, und ſetzte Tyrannen
„ Ihm auf den Nacken, und gab, und hob um Geſchenke Geſetz' auf.
„ Jener beſtieg mit Gewalt der Tochter jungfräuliches Bette,
„ Und verband ſich mit ihr durch widernatürliche Ehe.

„Alle die führten im Sinn', und vollbrachten gräuliche Frevel.
„Hätt' ich auch hundert der Zungen, und hundert der Kehlen, und eine
„Stimme, feſter als Erz: unmöglich könnt' ich doch alle
„Gattungen Laſter beſchreiben, und alle Beſtrafungen nennen."
Alſo Sibylle, des deliſchen Gottes bejahrte Prophetinn.
„Aber wohlan! nun fördre den Gang, und vollführe den Auftrag!
„Laß uns eilen! die Mauern, erbaut in cyklopiſcher Eſſe,
„Seh' ich, und gegenüber die Pforte mit wölbendem Bogen,
„Wo uns dieſes Geſchenk ablegen der Götter Befehl heißt."
Sprachs, und beyde ſchreiten zugleich durch die finſtern Gefilde,
Schlagen behend den geradeſten Weg ein, und nahen der Schwelle.
Alsbald bemächtigt ſich jener des Zugangs, ſprenget mit friſchem
Waſſer den Leib an, und ſteckt den Goldaſt außen ans Thor hin.
So wie dieſes geſchehn, und der Göttinn die Gabe verehrt war,
Kamen ſie in das Reich der Freuden, glücklicher Wälder
Ewigreizendes Grün, zu der Frommen ſeligen Sitzen.

Reinere Luft durchathmet dort die lachenden Fluren,
Goldner Schimmer umgiebt ſie; ſie freu'n ſich eigener Sonne,
Eigner Geſtirne. Die einen üben auf graſigtem Ringplatz
Ihre Glieder; ſie meſſen ſich in Kämpfen zur Luſt, und
Balgen ſich untereinander im gelblichten Sande: die andern
Hüpfen in Reigen herum, und löſen die Kehle zu Liedern.
Auch der thraziſche Seher im langen wallenden Kleide
Singet zur ſiebentönigen Leyer, und rühret die Saiten
Bald mit dem Finger, und bald mit dem elfenbeinernen Kiele.
Hier iſt Teukers altes Geſchlecht, die glänzendſte Abkunft,
Muthige Krieger, gezeugt in der Vorwelt beßeren Zeiten,
Ilus, Aſſarakus auch und Dardan, der Stifter von Troja.
Wundernd betrachtet Aeneas fern die Waffen der Männer,
Und die Wagen, von Streitern entblößt. Die friedlichen Spieße
Steh'n in die Erde geſenkt, entſpannet weiden die Roße
Auf den Fluren umher. Die Neigung zu Waffen und Wagen,

Welche ſie einſt im Leben gehegt, den Fleiß für der Roße
Reichliche Pflege behalten ſie auch noch jenſeits des Grabes.
Weiter ſchauet er links und rechts im Graſe geſtreckte
Schmauſende Schatten, die unter des Lorbeerhaines Umduftung,
Wo ſich von oben der Po, gedrängt, durch die Waldung herabwälzt,
Freudige Siegesgeſäng' in Chören jauchzen. Auch ſieht er
Hier, die fürs Vaterland die Wunden nicht ſcheuten, der Helden
Edlere Schaar; ſieht Prieſter, die rein ihr Leben durchwallet;
Fromme Dichter, die Lieder, des Phöbus würdig, geſungen;
Ferner, wer durch erfundene Kunſt das Leben veredelt,
Oder bey andern durch Wohlthun ſich unvergeßlich gemacht hat.
Alle die zieret ein ſchneeweiß Band, um die Schläfe gewunden.
Zu den herum ſich Drängenden ſprach Sibylle, vor allen
Zum Muſäus; denn mitten umſchließt ihn der dichteſte Haufe;
Alles ſchaut nur auf ihn, der hoch mit der Schulter emporragt:
„Saget mir, glückliche Schatten! und du, o beßter der Dichter!

„Welche Stätte, welches Revier bewohnet Anchiſes?
„Seinetwegen kamen wir her, und durſchifften die großen
„Höllenflüße." Der Selige gab ihr nur dieſes zur Antwort:
„Keiner von uns hat eine beſtimmte, ihm eigene Wohnung:
„Kühle Schatten der Hain', und weiche Buſen der Ufer,
„Und von Quellen erfriſchetes Grün der Wieſen ſind unſre
„Sitze. Doch iſt, ihn zu ſeh'n, der Wunſch euch ſo ernſtlich im Herzen,
„Nun ſo kommt, und beſteiget den dort ſich hebenden Hügel:
„Ich geleit' euch von da auf bequemen Pfade zu ihm hin."
Sprachs, und wallte vor ihnen einher, und zeigte von oben
Rings die in ſchimmernde Pracht gekleideten Wonnegefilde.
Itzo wandeln ſie wieder vom Gipfel zur Fläche herunter.
Eben betrachtete Vater Anchiſes umher in der Rundung
Eines blühenden Thals verſchloßne, zum Lichte der obern
Welt ſchon beſtimmte Seelen mit tief nachdenkendem Blicke,
Läßt ſein ganzes Geſchlecht, die Enkel, ſein ſüßes Behagen,

Durch die Muſterung geh'n, und erwägt im liebenden Herzen
Dieſer Helden Geſchick, ihr Leben, und Sitten, und Thaten.
Kaum erſieht er auf ſich durchs Gras her eilen Aeneen,
Breitet er jugendlichfroh die beyden Arme nach ihm aus;
Thränen benetzen die Wangen, dem Mund' entſtrömen die Worte:
„Kömmſt du doch endlich, Erzeugter? Die Lieb', o deine mir ſüße
„Liebe beſiegte der Reiſe Beſchwerden! Ich ſehe dein Antlitz,
„Darf itzt wieder vernehmen dein trauliches Wort, und erwiedern!
„Dacht' ich doch immer an dich, und hoffte, du würdeſt noch kommen,
„Zählte Stunden und Tag'; und wirklich hat meine Erwartung
„Mich nicht getäuſcht. Ach, der ſo viel Länder und Meere durchſchiffet,
„So viel Gefahren beſtanden, den kann ich itzo umarmen!
„O wie fürchtet' ich, Sohn! es dürfte das libyſche Reich dir
„Schaden!“— „Dein Schatten, geliebter Erzeuger, antwortete jener,
„Dein in Träumen mir oft begegnender düſterer Schatten
„Trieb aus der Ferne mich her zu dieſen Schwellen. Die Flotte

„Liegt in tyrrheniſcher See. Laß meine Hand doch, o Vater,
„Mich in die Deinige ſchließen, o! laß an mein kindliches Herz dich
„Drücken!“ Er ſprachs, und häufige Zähren benetzten die Wangen.
Dreymal verſucht es der Sohn den zärtlichen Arm um des Vaters
Hals zu ſchlingen, und dreymal entwiſcht die Geſtalt, die ſo leicht als
Luft, und ſo flüchtig wie Traum, den vergebens haſchenden Händen.
Indeß ſchauet Aeneas im tief gewundenen Thale
Einen entlegenen Hain, und im Haine rauſchende Büſche,
Sieht den ruhige Sitze vorüberfließenden Lethe,
Von unzähligen Völkern, und ganzen Geſchlechtern umdränget.
So, wenn die Bienen der Flur im heiteren Sommer auf bunte
Blumen ſich ſetzen, und rings um die weißen Lilien ſchwärmen,
Summet umher das ganze Gefild vom dumpfen Getöſe.
Plötzlich ſtutzet Aeneas; ihn macht der Anblick erſtaunen.

Deß unkundig erforſcht er die Urſach' des ſeltſamen Auftritts;
Was denn dieß für ein Fluß, und welche Schatten es wären,
Die in ſo drängenden Haufen die beyden Ufer erfüllten.
Vater Anchiſes verſetzt: „Das ſind vom Schickſal' in neue
„Leiber beſtimmte Seelen; ſie kommen an Lethens Gewäſſer,
„Daß ſie der Sicherheit Quell, und lange Vergeſſenheit trinken.
„Lange ſchon iſt es mein Wunſch, dir herzuerzählen der Enkel
„Künftigen Stamm, mein ganzes Geſchlecht dir perſönlich zu zeigen,
„Daß um ſo mehr dich das endlich gefundne Italien freue.“ —
„Vater! ſo ſollen denn wirklich von dieſen erhabenen Seelen
„Einige wieder zur Oberwelt von da ſich begeben,
„Wieder in träge Leiber zurückgeh'n? Woher bey dieſen
„Armen wohl eine ſo grauſe Begier nach dem Lichte des Lebens?“
„Das, Sohn, will ich dir ſagen, nicht länger im Zweifel dich laſſen.“
Und jetzt giebt ihm Anchiſes von jedem der Ordnung nach Auskunft.

„Anfangs belebte mit innerer Kraft ein geiſtiges Weſen
„Himmel und Erd', und die flüßigen Ebnen des Meeres, des Mondes
„Leuchtende Kugel, und Titans Geſtirn. Durch die Glieder verbreitet,
„Setzt es der Schöpfung ganzes Gebäud' in Bewegung, und mengt ſich
„Mit dem gewaltigen Körper. Die Menſchen und Thiere, der Vögel
„Buntgefiedert Geſchlecht, und die ſchrecklichen Ungeheuer,
„Die der fruchtbare Schooß des glänzenden Oceans zeuget,
„Stammen von da. All dieſe Sämen des Lebens begeiſtert
„Feurige Kraft; ſind himmliſchen Urſprungs, ſo weit ſie des Körpers
„Schwere nicht drückt, nicht irrdiſcher Stoff der Glieder ſie hemmet;
„Daher wünſchen, und fürchten ſie; ſie erfreu'n ſich, und trauern.
„Doch in ewige Nacht, und in einem finſteren Kerker
„Eingeſchloſſen, erheben ſie niemals den Blick zu dem Himmel.
„Ja, verſchwindet auch ſelbſt mit dem letzten der Tage das Leben,
„Weichet jedoch von den Armen darum nicht jegliches Uebel,

„Jegliche Schwachheit des Körpers. Es muß denn wunderbar vieles,
„Was ſeit lange ſie ſich angewöhnt, an ihnen noch haften.
„Deßhalb leiden ſie Strafen, und büſſen für alte Vergehen.
„Einige hangen im Luftraum ausgeſtrecket, den andern
„Spült die anklebenden Laſtermakeln der reißende Strom aus,
„Oder es fegt ſie das Feuer hinweg. Kurz, jeder aus uns hat
„Seine Plag', und nicht eher empfängt uns Elyſiums weites
„Feld; (wir wenige nur bewohnen die Freudengefilde)
„Bis die Länge der Zeit nach vollendetem Kreiſe der Jahre
„Jedes auch tiefeſte Maal vollkommen getilgt hat, und rein und
„Lauter den himmliſchen Sinn, und einfachen Funken zurückläßt.
„Alle die Seelen beruft nach tauſend verfloſſenen Jahren
„Eine Gottheit in großen wimmelnden Schaaren zum Lethe,
„Daß ſie die Luſt anwandle in neue Leiber zu gehen,
„Und zu der Oberwelt, des Vergang'nen nicht mehr gedenkend."

Alſo Anchiſes, und führt den Erzeugten ſammt der Sibylle
In der Verſammlung Mitte hinein, in den rauſchenden Haufen,
Und beſteigt dann den Hügel, von wo aus er alle in langer
Reih' Entgegenkommende ſeh'n, und ihres Geſichtes
Bildung deutlich genug erkennen konnte. „Nun will ich,
„Beßter, dir auch eröffnen, welch' Ruhm auf des Dardanus Abkunft
„Wartet; welche der Enkel dir einſt in Italien folgen,
„Lauter erhabene Seelen, und Führer unſeres Namens.
„Kurz, ich will dir dein künftiges Glück und Schickſal erklären. —
„Jener blühende Held, (du ſiehſt ihn) der dort auf den neuen
„Speer ſich lehnet, beſetzt die dem Lichte nächſte, vom Looſ' ihm
„Angewieſene Stell'; er der erſte aus italer Blute,
„Der ſich zur obern Luft wird ſchwingen: Sylvius heißt er,
„Ein albaniſcher Name, der letzte von deinen Erzeugten.
„Dieſen wird ſpät Lavinia, deine neue Gemahlinn,

„Einen König in ihm, und der Könige künftigen Vater,
„Dir ſchon Ergrautem in einſamen Wäldern erziehen: von ihm her
„Stammend wird unſer Geſchlecht das lange Alba beherrſchen.
„Dort der Nächſte an ihm iſt Prokas, des troiſchen Volkes
„Stolz, dann Capys, und Numitor; aber dein Namensgenoße
„Sylvius Aeneas (beſteigt er den Thron einſt von Alba)
„Wird ſich durch Frömmigkeit ſo, wie an Kriegesmuthe hervorthun.
„Aber denen das Haupt dort umſchattet bürgerlich Eichlaub,
„Die ſind von Gabien einſt, von Noment, und Fidene die Gründer,
„Werden auf Bergen die um der Keuſchheit willen berühmte
„Kollatiniſche Burg, in der Folge Pometiens ſtolze
„Mauern, des Inuus Schloß, und Bola, und Korä noch bauen,
„Plätze, ſo künftig genannt, itzt namenloſe Gefilde.
„Auch wird der kriegriſche Romulus ſich als Gefährte zum großen
„Ahn geſellen; ihn wird von Aſſaraks edlem Geblüte
„Mutter Ilia einſt gebähren, und auferziehen.

„Siehſt du, wie ſich ein gedoppelter Buſch auf dem Scheitel erhebet?
„Wie ihn ſchon Jupiter ſelbſt mit ſeinem Glanze bezeichnet?
„Sieh! Sohn! Rom, das ſo herrliche Rom, von dieſem gegründet,
„Wird die Herrſchaft der Erde, den Muth dem hohen Olympus
„Gleich einſt machen; allein ſchon ſieben der Schlößer mit einer
„Mauer umgeben, und ewig durch Heldenſöhne beglückt ſeyn,
„Mutter Cibelen gleich, die, mit einem Thurm' auf dem Haupte,
„Phrygiens volkreiche Städt' auf ihrem Wagen durchprangt, froh,
„Göttermutter zu ſeyn, und hundert Enkel zu zählen,
„Alle göttlicher Abkunft, und alle Himmelsbewohner.
„Wend', o wende hieher dein Augenpaar, und betrachte
„Dieſen erhabenen Stamm, ſie, deine künftigen Römer!
„Hier iſt Cäſar, und hier das geſammte Geſchlecht des Julus,
„Welches künftig zur hohen Axe des Himmels emporſteigt.
„Dieß, ja dieß iſt der Mann, von Göttern ſo oft dir verheißen,

„Cäſar Auguſt, ein göttlicher Sproß, der's goldene Alter
„Wieder nach Latien bringt, wo einſt Saturnus geherrſcht hat.
„Ueber die Garamanten hinaus, und die Inder verbreitet
„Dieſer die glänzende Herrſchaft; das Reich liegt außer der Sterne
„Kreiſ', und außer der Bahn der jahrumlaufenden Sonne,
„Dort, wo der Himmelsträger, der Atlas die feuerbeſtirnte
„Achſ' auf der Schulter dreht. Vor deßen Erſcheinen erbebet
„Itzt ſchon, durch Sprüche der Götter erſchreckt, die mäotiſche Küſte,
„Und das kaſpiſche Reich; durch ſieben Mündungen dränget
„Itzt ſchon der trübere Nil die vor Schrecken ſchauernden Fluthen.
„Aber es hat auch weder Alcid, ob er gleich die behende
„Hindinn von ehernen Laufen erlegt, auch des Erymanthus
„Wälder geſichert, und ſelbſt das Scheuſal von Lärna mit Pfeilen
„Zittern gemacht; noch hat auch Liber, der ſiegend ſein raſches
„Tygergeſpann mit Rebenzügeln von Nyſens erhabner
„Scheitel heruntergelenkt, ſo viele Länder durchreiſet.

„Und du ſollteſt durch Thaten den Ruhm zu erweitern noch anſteh'n?
„Oder verbeut dir die Furcht, auf Latiens Flur dich zu lagern?
„Ha! wen kleiden denn dort ſo ſchön der friedliche Oelzweig
„Und die Opfergefäße? Mir zeiget der Bart, von dem Kinne
„Schneeweiß wallend, an ihm den Römerkönig. Von Kure,
„Einer unbedeutenden Stadt, aus armem Gebiethe
„Her ins größte der Reiche geſandt, wird dieſer die Größe
„Roms durch Geſetze gründen. Ihm folgt, der die Ruhe des Landes
„Bricht, der aus träger Erſchlaffung die Männer wieder zu Waffen,
„Und zu den ſchon entwöhnten Triumpheszügen erwecket,
„Tullus. Dieſem zunächſt erhebt ſich der ſtolzere Ankus,
„Itzt ſchon zu viel auf die wankende Gunſt des Volkes vertrauend. —
„Willſt du auch ſehn die Tarquinier, ſehn des rächenden Brutus
„Stolze Seel', und die wiedererhaltene Zierde der Faſcen?
„Dieſer empfängt mit der hohen Macht des Konſuls der erſte
„Einſt das furchtbare Beil, zieht ſelber die Söhne, die Stifter

„Neuer Empörung, für's Wohl der edlen Freyheit zur Straſe.
„Ach! der unglückliche Vater! wie immer richtet die Nachwelt
„Ueber ſein Thun; doch die Liebe zum Vaterlande wird ſiegen;
„Siegen der unermäßliche Hang nach bleibendem Ruhme.
„Send' auch ferne dort hin den Blick auf die Decier, Druſen,
„Auf den ſtrengen Torquat mit dem Beil', und auf ihn, der verlorne
„Fahnen erobert, Kamill! — Doch jene zwey dort in gleicher
„Rüſtung, jetzo, da Nacht ſie noch hält, einhellige Seelen,
„Wie erſchrecklich werden nicht die (wenn ſie einſt an das Tagslicht
„Treten) einander bekriegen! O welch' hartnäckige Schlachten
„Schlagen! Wie Leichen thürmen auf Leichen! Herab von dem hohen
„Walle der Alpen, vom Schloße Monökus her ſteiget der Schwäher!*
„Rüſtig erhebt ſich ihm gegenüber der Eidam ** von Oſten.
„Söhne! gewöhnet doch nicht das Herz an ſolcherley Kriege!
„Wendet doch nicht die Kraft zum Verderben des eigenen Landes!

---

* Cajus Julius Cäſar. ** Cnejus Pompejus.

„Du beſonders, der du dem hohen Olympus entſtammeſt,
„Schone der erſte des Blutes, und wirf aus den Händen die Waffen,
„Wirf ſie, mein Lieblingsenkel, von dir! —
„Jener * wird, hat er Korinth zerſtört, die Archiver geſchlagen,
„Herrlich des Kapitols Burg im Triumpheswagen beſteigen;
„Dieſer wird ** Agamemnons Mycen und Argos vertilgen,
„Selber Achills, des Waffengewaltigen, Abkunft, den tapfern
„Aeaciden bezwingen, ein Rächer der troiſchen Ahnen,
„Und des entheiligten Tempels der göttlichen Jungfrau Minerva.
„Wer ſoll unangerühmt dich laſſen, erhabener Kato?
„Edler Koſſus wer dich? Wer Gracchus Geſchlecht, und die beyden
„Scipionen, zwey Kriegesblitz', und Libyens Tilger?
„Wer den Fabricius, mächtig im Kleinen? Wer könnte verſchweigen
„Dich, den Furchenbeſäer, und Führer, Serranus? Wo reißt, ihr

* L. Mumius. ** Paul Aemil.

„Fabier! mich Ermüdeten hin? Du Maximus! biſt es,
„Der Roms wankende Macht durch Zögern der Einzige ſtützet.
„Andere mögen vielleicht das Erz geſchickter beſeelen,
„Lebenathmende Helden aus Marmor künſtlicher bilden,
„Oder als beßere Redner ihr Recht zu vertheidigen wiſſen,
„Mögen des Himmels Lauf, die ſteigenden Sterne, mit rechtem
„Maaße beſtimmend, verkünden: doch du, o Römer! gedenke,
„Deine Kunſt ſey, die Welt zu regieren, Geſetze des Friedens
„Völkern zu geben, des Schwachen zu ſchonen, den Stolzen zu beugen!"
Alſo Vater Anchis: zu den Staunenden ſprach er noch weiter:
„Sieh, wie Marcell *, mit herrlicher Beute geſchmücket, einherzieht!
„Wie er als Sieger hoch aus den Haufen der Helden hervorragt!

* M. Claudius Marcellus, der fünfmal Bürgermeiſter war, raubte Virdumarn, dem von ihm erlegten Könige der Deutſchen, die Rüſtung.

„Dieſer zu Pferde * wird Rom, erſchüttert von großem Tumulte,
„Retten, der Gallier Aufruhr, wie auch die Pöner bezwingen,
„Und die zum dritten Mal' eroberten Waffen dem großen
„Vater Quirin aufhängen." Hier fragt Aeneas: (Sein Aug ſieht
Einen Jüngling, ** vortrefflich geſtaltet, in glänzender Rüſtung
Neben ihm geh'n, doch etwas verdüſtert die Stirn', und die Blicke
Niedergeſchlagen) „Wer, Vater, iſt das, der ſo emſig des Helden
„Schritte begleitet? Iſt es ſein Sohn? Iſts etwa der großen
„Enkel einer? Welch lautes Geräuſch der Genoſſen um ihn her!
„Wie viel Aehnliches hat er mit jenem! doch düſtere Nacht ſchwebt
„Rings um des Jünglings Haupt mit traurigem Dunkel." Auf ſeine
Frag' erwiedert ihm Vater Anchis mit Thränen im Auge:
„Sohn! o forſch' ihm nicht nach, dem gewaltigſten Kummer der Deinen.

* Eben dieſer verließ das Fußvolk, überfiel, und ſchlug die Reiterey der Gallier. ** M. Marcellus des M. Klaudius, und der Oktavia, der Schweſter des Auguſtus, Sohn verſchied im zwanzigſten Jahre ſeines Alters.

„Dieſen zeigt nur das Schickſal, und läßt ihn der Erde nicht lange.
„Götter! euch hätte der Römer Geſchlecht zu mächtig geſchienen;
„Wäre dieſes Geſchenk von längerer Dauer geweſen.'
„Welch ein Männergeſeufz wird man dort im Gefild' um die große
„Marsſtadt hören? Welch Leichengepräng wirſt du, Tyber, erblicken,
„Wenn du die Fluth an dem neuen Grabeshügel vorbeyrollſt?
„So wird aus Ilions Stamm' kein Prinz der lateiniſchen Ahnen
„Hoffnung mehr heben, niemals ſolch' Sprößlinges Rom ſich mehr brüſten.
„Ach, der Frömmigkeit! ach, der Alten biederen Treue!
„Und des im Schlachtengewühl' unüberwindlichen Machtarms!
„Wahrlich! ihn hätt' (er wärfe ſich gleich zu Fuß' in die Feinde,
„Oder ſpornte mit Stacheln die Lenden des ſchäumenden Gaules)
„Ungeſtraft nie ein Feind im Waffengemenge beſtanden.
„Dauernswürdiger Jüngling! o möchteſt doch du des Geſchickes
„Eiſerner Hand, wie immer, entgeh'n; denn du wirſt Marcell ſeyn!

„Reichet, o, reichet mit voller Hand mir Lilien! Streuen
„Will ich ihm purpurne Roſen, und wenigſt mit dieſen Geſchenken
„Ehren die Seele des Enkels, den ſchwachen Dienſt ihr noch leiſten."
Alſo durchwanderten ſie des ganzen Schattengebiethes
Weiten Kreis, und betrachteten da, was nur immer zu ſchaun war.
So wie Anchiſes dem Sohne der Reihe nach alles gezeiget,
Und das Herz mit Begierd' nach künftigem Ruhm' ihm entflammt hat;
Giebt er von Kriegen ihm drauf, die als Held er zu führen einſt hätte,
Von dem laurentiſchen Volk', und der Stadt des Latinus ihm Auskunft,
Und wie er jedes Unheil fliehn, wie er jedes beſtehn ſoll.
Pforten des Schlafes ſind zwey, von denen die eine, die wahren
Träumen den offenen Weg bahnt, ganz aus Horn' iſt; die andre
Aber, wodurch die Manen ans Licht die täuſchenden Träume
Senden, die ſteht aus glänzendem Elfenbeine gebildet.

Unter dieſem Geſpräch' begleitet Anchis den Erzeugten
Und die Sibyll', und entläßt ſie durchs elfenbeinerne Schlafthor.
Jener nimmt zu der Flotte den Weg, und kehrt zu den Seinen
Wieder, ſtreichet dann längs dem Geſtad' in den Port von Kajeta.
Anker wirft man vom Back'; feſt ſteht am Geſtade die Flotte.

Inhalt

des ſiebenten Geſanges.

Aeneas ſegelt nach Weſten, und nachdem er am Ufer der Aurunker Kajeta ſeine Amme beerdigt, fährt er den Berg Circäus, der wegen der Zauberinn Circe verſchreit war, vorüber, und landet an der Mündung der Tyber. Hier herrſchte dazumal König Latinus über die Aboriginer. Dieſer hatte eine einzige Tochter, Lavinia mit Namen, die vom Orakel des Faunus für einen ausländiſchen Gatten beſtimmt, von der Mutter Amata aber dem Rutulerfürſten Turnus verſprochen war. Aeneas ſchickt Geſandte nach Laurent, der Hauptſtadt des Latinus. Dieſer, eingedenk des Götterſpruches, nimmt den Trojerfürſten nicht nur zum Eidame, ſondern auch zum Throngenoſſen auf. Juno, hierüber aufgebracht, ruft die Furie Alekto aus der Hölle herauf. Dieſe

betäubet erſtlich Amaten, Latinens Gattinn, ſo ſehr, daß ſie unter dem Vorwande, ein Bacchusfeſt zu feyern, die Tochter auf Bergen verbirgt; hernach feuert ſie den Turnus mit gleicher Wuth zum Krieg' an, und hetzet die Trojer, und Lateiner wider einander auf. Kaum hatte Askan den Lieblingshirſchen der Tochter des Tyrrhus, des königlichen Oberhirten, auf der Jagd erlegt, da fordert gleich alles mit Ungeſtüm den Krieg. Latinus allein ſetzt ſich dawider, muß aber, als Juno ſelbſt die Kriegspforte eröffnet, gezwungen, den Lauf der Dinge dem Schickſale überlaſſen. Aus allen Gegenden Italiens eilt man dem Turnus zu Hilfe heran, Mezenz, und deſſen Sohn Lauſus mit den Agyllinern, Katill und Koras mit den Tiburtinern, Cäculus mit den Präneſtinern ꝛc.

Siebenter Geſang.

Du auch Cajeta, Aeneens Amme! haſt unſern Geſtaden
Bleibenden Namen und Ruf bey deinem Tode gegeben:
Jetzt noch erhält ſich der Platz durch dein Anſeh'n; auch deutet auf deine
Aſch' im großen Heſperien, iſt das je Ruhm, ſchon der Name.
Er, der fromme Aeneas, beſtattet nach Sitte den Leichnam,
Baut ihm ein Grabmal, und als die Fluth auf der See ſich geleget,
Spannt er die Segel zur Fahrt, und läuft aus dem Hafen. Die Lüfte
Wehn bey der Nacht ihm; auch fördert den Lauf das ſilberne Mondlicht;
Denn vom zitternden Strahl' erglänzet der Spiegel des Waſſers.
Welches Land man zuerſt beſtreicht, das iſt jenes der Circe,

Dort, wo des Helios reiche Tochter beſtändig mit ihrem
Zaubergeſange die Haine, die unzugänglich, durchtönet;
Duftendes Cedernholz, zur Beleuchtung der Nacht, in der ſtolzen
Halle verbrennt, und den ſchwirrenden Kamm durchs zarte Geſpinnſt jagt.
Mitternächtliches Brüllen vernimmt man von daher, und Aechzen
Zorniger, wider den Zwang der Feſſel ſich ſträubender Löwen,
Borſtiger Eber Gegrunz, und Heulen gewaltiger Währwölf',
Und das wilde Gebrumm in Ställen tobender Bären.
Circe, die furchtbare Göttinn, hat dieſe aus Menſchengeſtalten
Durch der Kräuter Gewalt in thieriſche Körper verwandelt.
Daß nicht die biedern Trojaner dieß Schreckengeſtad' auch berührten,
Und, in den Hafen gelockt, dergleichen Gräuel erführen,
Schwellet Neptun mit günſtigem Hauche die Segel, gewähret
Glückliche Fahrt, und führt ſie die rauſchende Brandung vorüber.

Schon erröthet das Meer von Strahlen, die goldne Aurora
Glänzet auf roſigem Wagen vom hohen Aether hernieder.
Plötzlich legt ſich der Wind, und jegliches Lüftchen verſtummet;
Langſam ringen die Ruder mit trägen Fluthen. Von hoher
See aus erſah hier Aeneas Gehölz weitkreiſenden Umfangs,
Zwiſchen welchem der liebliche Strom, die Tyber, an Goldſand
Reich, in reißenden Wirbeln hervor ins offene Meer bricht.
Ueber dem Fluß' um die Ufer herum, und im flüſternden Haine,
Ihrer Heimath, da ſtreichen mancherley Gattungen Vögel,
Und erfüllen die Luft mit lieblich tönenden Liedern.
Dorthin ließ er itzt lenken die Fahrt, und ſteuerte freudig,
Landwärts zu die Schnäbel gekehrt, in die ſchattichte Bucht ein.

Erato! laß mich anjetzt der Ereigniſſe Reihe, des alten
Latiens Staatsverfaſſung, und ſeine Gebiether, als fremder
Völker Flotte zuerſt an Auſoniens Küſte gelandet,

Laß mich den erſten Beginn des verderblichen Zwiſtes erzählen!
Du, o Göttliche! du begeiſtre den Dichter; denn Schlachten
Sing' ich, entſetzliche Schlachten; ich ſinge, was Helden und Heere,
Gegeneinander zu Mord entbrannt, Hetruriens Kriegsmacht,
Und das ganze heſperiſche Reich zu den Waffen empört hat.
Jetzt eröffnet ſich mir ein Schauplatz höherer Scenen:
Höher ertöne mein Lied!
König Latinus, ein Greis ſchon, beherrſchte die Städte und Fluren
Itzt in ſeliger Ruh', in langem Genuſſe des Friedens.
Dieſen hat Faun, ſo wie man erzählet, mit der Laurenter
Nymphe Marika gezeugt; Faun hatte den Pikus zum Vater,
Pikus Erzeuger warſt du, o Saturn, des Göttergeſchlechtes
Stifter. Ihm blieb kein männlicher Erbe: (ſo fügtens die Götter)
Eine einzige Tochter, ſchon mannbar, und rief zur Vermählung,
War die Stütze des Hauſes, die Erbinn des mächtigen Reiches.

Viele warben um ſie aus dem großen Latium, viele
Auch aus dem ganzen Auſoner Gebieth; doch vor allen bewarb ſich
Turnus, der ſchönſte, der mächtigſte auch durch die Reihe der Ahnen.
Dieſen verlangte die Königinn bald aus beſonderer Neigung,
Sich zum Eidam zu geben, doch hielt ſie der Götter ſo manches
Wunderzeichen durch Schrecken zurück. — In Mitte des Schloßes
Stand, von erhabnen Gebäuden umringt, ein heilig belaubter
Lorbeer, ſeit grauenden Jahren geſchont aus frommer Verehrung.
Ihn fand Vater Latinus ſchon, als die Burg er erbaute,
Weiht' ihn ſelber dem Phöbus ein, und ſchöpfte den Pflanzern,
Die ſich da angeſiedelt, von ihm den Namen Laurenter.
Drängend kam itzt ein Schwarm von Bienen mit großem Geſumme
Durch die flüßige Luft her gezogen, beſetzte den höchſten
Gipfel, und hieng, wie wunderbar! Füßchen in Füßchen geſchlungen,
Plötzlich in Traubengeſtalt am grünenden Aſte. „Vom Ausland,

„Ruft auf der Stelle der Prieſter, vom Ausland ſeh' ich dort einen
„Führer kommen, mit ihm ein Heer von der ſelbigen Seite:
„Dieſer wird auch beherrſchen einſt die obere Feſtung."
Ferner, als auf dem Altar' er die heiligen Fackeln entzündet,
Und die Jungfrau Lavinia da ſtand neben dem Vater;
Schien; o Schrecken! ihr langes Gelock', vom Feuer ergriffen,
Brennend der fürſtliche Haarputz; brennend die perlengeſchmückte
Kron', und ihr ganzes feſtlich Gewand in Flammen zu praſſeln,
Dann die Rauchende ſich in gelblichtes Licht zu verhüllen,
Und die vulkaniſche Gluth ſich durchs räumige Schloß zu verbreiten.
Dieſes Geſicht hielt man als Unglückszeichen: auf ſie zwar
Warte, ſo ſangen die Seher, ein Loos voll Glückes und Ruhmes;
Fürchterlich drohe hingegen dem Volk' ein gräßlicher Kriegsſturm.
Aber der König, beſtürzt ob der ſeltſamen Wundererſcheinung,
Sucht das Orakel des Fauns, der deutet die künftigen Dinge,

Fleht an der tiefen Albunea Quell' in dem Haine, da, wo ſie,
Groß vor den Quellen der Wälder, der heiligen Mündung entſpringend,
Giftigen Dunſt, um ſich her verhauchet, die Gottheit um Auskunft.
Hier iſts, wo ganz Oenotrien ſich, wo der Italer ſich auch
Rathes in Zweifeln erholt; hier ſieht der geheiligte Seher,
Wenn er dem Gotte das Opfer gebracht, und bey nächtlicher Stille
Sich zum Schlummer geſtreckt hat auf Vließe geſchlachteter Schafe,
Traumgeſtalten in Menge, die wunderſam ihn umfliegen;
Höret mancherley Stimmen, hält mit den Göttern Geſpräche,
Und beſpricht da den Acheron ſelbſt im tiefen Avernus.
Hier befragt itzt in eigner Perſon Latinus die Gottheit,
Schlachtet hundert der wollichten Schaf', und legt nach Gewohnheit,
Von den Rücken der Lämmer geſtützt, auf die Felle ſich nieder.
Plötzlich erſcholl aus der Tiefe des Hains die Stimme: „Du meine
„Abkunft! gieb nicht dein Kind der Lateiner einem zur Gattinn!

„Ueberlaß ſie doch nicht dem beſtimmten bräutlichen Lager!
„Fernher kömmt dir ein Eidam, deß Blut einſt unſeren Namen
„Bis zu den Sternen erhebt; deß Enkel, ſo weit die am Himmel
„Kreiſende Sonn' im Oſt, und Weſt die Meere beſchauet,
„Alles von ihnen beherrſcht, und zu Füßen geleget, erblicken."
Dieſen Beſcheid, den Faun, der göttliche Vater, in ſtiller
Nachtzeit warnend ihm gab, verheimlicht ſelbſt nicht Latinus.
Schon hat ſelben der Ruf durch Latiens Städte getragen;
Als die dardaniſche Jugend die Flott' an des graſigten Ufers
Strande befeſtet. Aeneas, der ſchöne Askan, und des Heeres
Fürſten, lagerten ſich in dem Schatten ragender Bäume,
Und bereiten ein Mahl; ſie legen die warmen Gerichte
(Jupiter ſelber befahls) auf Weizenkuchen ins Gras hin,
Und belaſten mit ländlicher Frucht die eßbaren Tafeln.

Wie nun alles verzehrt war, der Speiſen Mangel ſie antrieb,
Ihre Zähne ſogar an die Tiſchgen von Brode zu ſetzen;
Wie mit verwegener Hand und kühnem Gaume die Scheibchen
Dieſes verhängnißvollen Gebäcks entweiht, und die flachen
Teller mit heißer Begier verſchlungen wurden: da rufet
Julus: „Heh da! wir eſſen ja gar auch die Tiſche!“ Nur ſo viel
Sprach er im Scherze. — Das Wort verkündet am erſten der Leiden
End': auch faßt es Aeneas ſogleich aus des Redenden Mund' auf,
Und verwahrt es, gerührt von der Götter Fügung, im Herzen.
„Ha! willkommen, ſo ruft er itzt auf, du heiliges Erdreich,
„Mir vom Geſchicke beſtimmt! Und ihr, o getreue Penaten
„Trojens, ſeyd mir gegrüßt! Seht! hier iſt nun unſere Heimath
„Unſere Herde ſind hier. Mein Vater Anchiſes enthüllt' einſt
„(Ich beſinne mich jetzt) des Schickſals Dunkel mir alſo:

„Wenn dich, Erzeugter, geworfen an fremde Geſtade, der Speiſen
„Mangel zwingt, vor Hunger ſogar zu verzehren die Tiſche;
„Dann, Ermüdeter, darfſt du hoffen auf bleibende Stätte,
„Säume nicht, dort dir Sitze zu baun, und die Stadt zu verſchanzen. —
„Eben der Hunger da war es, der uns zu letzt noch bevorſtund;
„Dieſer ſteckt nun dem Leiden ein Ziel.
„Faſſet denn Muth, und laßt uns beym erſten Lichte der Sonne
„Munter das Land, und die Städt', und ihre Bewohner erkunden,
„Und, vom Port' aus zertheilt, ringsum die Gegend durchwandern.
„Jetzo leeret die Schaalen dem Zeus, verehrt mit Gebethen
„Meinen Erzeuger Anchis, und beſetzet die Tafeln mit Weine!"
Dieſes geredet, umflicht er die Schläfe mit grünendem Zweige,
Fleht zu des Orts Schutzgeiſt, zu der erſten der Götter, der Tellus;
Huldigt den Nymphen, und Göttern des Landes, die ihnen noch fremd ſind.

Ehrt dann die Nacht, und die nächtlich am Himmel ſich hebenden Lichter,
Fleht zum idäiſchen Zeus, und nach ihm zur phrygiſchen Mutter, *
Drauf zu den Aeltern, zu Der ** im Olymp', und Jenem *** im Orkus. —
Dreymal donnerte hier der allmächtige Vater vom heitern
Himmel, und zeigt ein Gewölk, mit eigener Hand es erſchütternd,
Hoch in der Luft vom Gold', und von Strahlen durchflimmert: da breitet
Schnell ſich durchs troiſche Heer das Gerücht aus: der Tag zur Erbauung
Ihrer verheißenen Stadt ſey gekommen. Erfreut ob der hehren
Himmelserſcheinung, erneuern ſogleich ſie das Mahl in die Wette,
Pflanzen große Pokal' auf die Tafeln, und kränzen die Weine.
Wie nun der folgende Tag mit neuem Lichte den Erdkreis
Hellet, durchſpäh'n ſie Gränzen und Stadt, und Küſtenbewohner
Nach verſchiedener Seite: Hier rauſcht, ſo heißt es, Numikus
Quell, dort fließet die Tyber, und dieß iſt der tapfern Lateiner

* Cybele. ** Venus. *** Anchiſes.

Land. Jetzt wählet Anchiſens Erzeugter von jeglichem Stande
Hundert erfahrne Redner, und heißt ſie, mit Pallas geweihtem
Oelzweig ſämmtlich geſchmückt, zu des Königs herrlicher Burg zieh'n,
Ehrengeſchenk' ihm bringen, dem Herrſcher, und gütige Aufnahm'
Für die Dardaner ſuchen. Sonder Verzug; man beeilt ſich,
Wie befohlen es ward, und wandelt geflügelten Schrittes.
Indeß zeichnet er ſelbſt mit ſeichtem Graben die Mauern,
Leget den Grund zum Baue des erſten Sitzes am Ufer,
Und verſchanzt ihn nach Art der Lager mit Zinnen und Walle.
Nicht mehr ferne vom Ziele des Wegs erblickt ſchon die junge
Schaar der Latier Thürm' und Giebel, und nahet den Thoren.
Hier vor der Stadt übt muthig der Jünglinge Kern ſich in Waffen.
Einige tummeln die Roß', und rollen die Wagen im Staube,
Andere ſpannen den Bogen ſtraff, und andere ſchleudern
Schwankende Speere mit nervigem Arm', und fordern zum Wettlauf
Einer den andern heraus, und ſelber zum Lanzengefechte.

Angekommen, berichtet dem grauen Gebiether ein Eilboth,
Seyen itzt Männer von ſeltener Tracht und Größe. Latinus
Ruft ſie ins Schloß, und beſteigt in Mitte der Seinen den Erbthron.
Groß und majeſtätiſch, auf hundert Säulen erhöhet,
Stand in der oberſten Stadt ein Gebäud, des laurentiſchen Pikus
Burg, ehrwürdig wegen des Hains, und der Andacht der Ahnen.
Heilige Sitte der Herrſcher wars, hier den Zepter zu faſſen,
Hier auch zuerſt den furchtbaren Faſcenbund zu erheben.
Dieſer Palaſt war ihr Rathhaus, Tempel, und heiliger Mahle
Stätte. Hier pflogen die Väter des Lands nach geſchlachteten Widdern
Lange beym feſtlichen Schmauſ' an der Tafel zu ſitzen; auch ſtehen
Hier zu ſchau'n die Bilder ergraueter Ahnen, aus alten
Cedern geſchnitzt, in Lebensgröße herum nach der Reihe:
Italus, Vater Sabin, der Rebenpflanzer mit krummem
Winzermeſſer, der alte Saturn, der doppeltgeſtirnte

Janus, und andere Könige, die vom Staatesbeginn' an
Für das Beßte des Landes in Schlachten rühmlich geblutet.
Ueberdas ziert auch Waffengeräth die heiligen Pfoſten,
Krumme Aexte, bebüſchete Helm', und eroberte Wägen,
Mächtige Riegel erbrochener Thor', und Schiffen entrißne
Schnäbel, und Spieß' und Schilde. Sogar der Roßebezähmer
Pikus ſaß, den himmliſchen Schild * in der Linken, das kurze
Staatskleid läßig geſchürzt, mit dem Augurſtabe Quirins da.
Ihn ſchlug Circe, die Gattinn, von Liebe bethört, mit der Ruthe,
Schuff ihn zum Vogel durch Giſt, und beſprengte mit Farben die Flügel.
Hier nun ſitzt im prunkenden Göttertempel Latinus
Auf dem Ahnenthron', und beruft in den Saal die Trojaner.
Gleich bey dem Eintritt ſpricht er zu ihnen im freundlichen Tone:

---

* Ancile. Ein ſolcher Schild ſoll zu des Numa Zeiten vom Himmel gefallen ſeyn.

„Dardaner! ſagt, (denn unbekannt iſt nicht euere Stadt und
„Abkunft, eh' noch die Flotte gelandet, hörten von euch wir)
„Was begehrt ihr? weß habt ihr Noth? und was für ein Schickſal
„Führte durch ſo viel Meere die Schiff' an Auſoniens Küſte?
„Sey es Irrfahrt, oder ein Sturm (denn Schiffende trifft ja
„Oft ſo ein Fall) was euch an den Strom und in unſeren Port trieb:
„Schlagt drum unſre Bewirthung nicht aus, und verkennt an Lateinern
„Nicht Saturnens Geſchlecht, das nicht durch Zwang und Geſetze,
„Nein, aus eigenem Willen gerecht, an die uralte Sitte
„Dieſes Gottes ſich hält. Auch kann ich mich wohl noch erinnern,
„(Hat auch die Länge der Zeit das Gerücht in Dunkel gehüllet)
„Daß die greiſen Aurunker erzählten, wie Dardan, in dieſer
„Gegend erzeugt, in die phrygiſchen Städt' am Ida, und dann ins

„Thraziſche Samos, das jetzt Samothrazien heißet, gedrungen.
„Dieſen von Koryth, dem Sitze der Teukrer, verreiſet, bewirthet
„Nun die geſtirnte Burg des Olymps auf goldenem Throne,
„Und vermehret mit ihm der Götter Zahl auf Altären.“
Alſo der König. Ilioneus gab folgende Antwort:
„Herrſcher, du Fauns erhabener Sproß! kein ſchwarzes Gewitter
„Hat uns im Wogengedräng' an eure Küſten verſchlagen;
„Auch täuſcht' unſere Fahrt kein Geſtirn, noch irgend ein Ufer:
„Nein aus dem Reiche, das einſt als das mächtigſte Phöbus geſchauet,
„Kam er vom äußerſten Oſt her, vertrieben, begeben wir alle,
„Wohlbedacht, und aus freyer Entſchließung in euere Stadt uns.
„Zeus iſt Stifter des Stamms; wir Dardaner grüßen ihn Ahnherr.
„Selber Aeneas, der Teukererfürſt, und Enkel des höchſten
„Jupiters, hat uns heran zu deinem Palaſte geſendet.

„Wenn an den Gränzen der Welt der Ocean Sterbliche einſchließt,
„Wenn noch Geſchöpfe der Raum der verſengenden Sonne in Mitte
„Der vier Zonen von uns trennt: O! ſo vernahmen ſie ſicher,
„Welcher Kriegsſturm, wild von Mycen ausbrechend, ſich über
„Idas Fluren ergoß, welch' grauſes Verhängniß die beyden
„Welten, Europa zugleich, und Aſien feindlich empöret,
„Und ſich zu würgen gezwungen. Wir, ſolcher Verſchwemmung entronnen,
„Wir durch gränzloſe Meere geſchleudert, erſuchen dich alſo:
„Gönn' uns ein Plätzchen, ein kleines nur für die Götter der Heimath,
„Sicheres Ufer, und was jedwedem zum freyen Gebrauch' iſt,
„Luft und Waſſer. — Durch uns wird euer Reich nicht entehret;
„Euer Ruhm nicht kleiner; unſterblich der Dank für ſo große
„Wohlthat ſeyn; und gewiß es Auſonien niemal bereuen,
„Troja in ſeinen Schooß einſt aufgenommen zu haben.
„Ich beſchwörs bey Aeneens erhabnem Geſchick, und bey ſeinem

„Machtarm, hat durch den Bund, hat durch Krieg ihn jemand erfahren,
„Viele Länder und Völker umher (veracht' uns darum nicht,
„Daß wir von ſelbſt, die Bind' in der Hand, mit Bitten im Munde,
„Zu dir kommen) begehrten und wünſchten ſich unſere Freundſchaft.
„Uns heißt ſelber ein Gott aufſuchen eure Gefilde;
„Stifter Dardan von hier entſproſſen, der ruft uns hieher, uns
„Treibt ſelbſt des Phöbus hoher Befehl an Tyrrheniens Tyber,
„Und an Numikus heiligen Quell. Noch überdas machet
„Führer Aeneas dir kleine Geſchenke vom vorigen Wohlſtand,
„Ueberbleibſel, entriſſen der Brunſt von Troja. Aus dieſem
„Gold' goß Vater Anchiſes Wein auf Altäre: den Zepter,
„Dieſe geweihte Tiara, dieß Kleid, der Dardanerfrauen
„Werk, trug Priamus einſt, ſo oft er nach Sitte den Völkern
„Recht in Verſammlungen ſprach."
Während der Red' Ilioneus ſaß Latinus erſtaunten
Blicks, auf der nämlichen Stell', auf ihn geheftet das Antlitz.

Nicht des Priamus Zepter, auch nicht der künſtliche Pr[illegible]ur
Macht ſo Eindruck auf ihn, als der Tochter Vermählung, die neue
Sippſchaft, und der Gedank' an des alten Faunus Orakel
Seine Seele beſchäftigt: gewiß ſey dieſer der Fremdling,
Den das Verhängniß als Eidam, und Mitregenten mit gleichem
Glück', und mit gleicher Herrſchergewalt ins Reich uns beſchieden;
Denn es wird aus ſeinem Geſchlecht' ein Enkel hervorgehn,
Welcher durch Waffengewalt die ganze Welt einſt bezwinget.
Endlich ergeußt ſich ſein fröhliches Herz in die Worte: „Die Götter
„Werden unſer Beginnen, und ihren Befehl uns zum Beßten
„Wenden. Was du, Trojaner, begehrſt, das ſoll euch gewährt ſeyn.
„Auch verſchmäh' ich nicht die verehrten Geſchenke. So lange
„König Latinus regiert, ſolls weder an fruchtbaren Gründen,
„Noch an Ilions Pracht, noch an Ueberfluß euch gebrechen.
„Möchte doch nur auch Aeneas (verlangts ihn ſo ſehr, uns zu kennen,
„Wünſcht er ſo ſehnlich mein Gaſt, mein Bundesverwandter zu werden)

„Seines Freundes Antlitz nicht ſcheu'n, und ſelber doch kommen!
„Schon das Berühren des Königs Hand wird den Frieden mir ſichern.
„Indeß bringet nun eurem Gebiether dieſe Erklärung:
„Mich hat die Fügung mit einer Tochter geſegnet; ſie einem
„Landsmann anzutraun erlaubt nicht der göttliche Ausſpruch
„Vater Faunens; erlaubt nicht des Himmels ſo vielfache Warnung.
„Dieß ſteh' Latien noch bevor, verkünden die Götter,
„Daß ein Eidam zu uns aus fremden Gegenden komme,
„Deßen Geſchlecht einſt unſeren Ruhm zu den Sternen erhebet.
„Ahnet mein Geiſt voraus, was wahr iſt, ſo glaub' ich und wünſch'
„Eben dieſer Aeneas ſey der, den das Schickſal berufet."
Dieſes geſprochen wählet er Roß' aus der ſämmtlichen Anzahl.
Glänzend ſteh'n dreyhundert der Wiehrer an prächtigen Krippen.
Allen Trojanern führt man ſogleich nach jegliches Range
Flüchtige Wieherer vor, geziert mit Purpur und Stickwerk.
Goldſchmuck wallt von der Bruſt; und ſie kauen, mit Golde bedeckt,

Zwiſchen den Zähnen noch röthliches Gold. Dem entfernten Beherrſcher
Schickt er Wagen, und hohes Geſpann ätheriſchen Saamens,
Ein Paar feuerſchnaubender Gäule von jenem Geſchlechte,
Welches die liſtige Circe durch eine heimlich belegte
Stute von Phöbus Hengſten erſchlich. Froh kehret mit Latinens
Antwort und den Geſchenken die troiſche Mannſchaft, auf ſtolzen
Roßen erhöhet, zurück, und bringt die Kunde des Friedens.
Aber ſieh! des Zeus unverſöhnliche Gattinn erhebt ſich
Vom inachiſchen Argos, durchſteuert das flüßige Luftreich,
Und erblicket von fern, von Trinakriens hohem Pachyn aus,
Durch den Aether die troiſchen Schiff', und den frohen Aeneas;
Sieht, daß man Wohnungen gründ' und weit von der Küſte und Flotte
Wirklich ſich ſchon anſiedle. Sie ſteht, wie geheftet vom Schmerze,
Schüttelt das Haupt, und ſtößt aus ergrimmtem Herzen die Worte:
„Daß doch der Phryger Geſchick mit meinem Plane ſo mächtig
„Streitet! Konnte ſie wohl, die verwünſchte Brut, auf Sigeums

„Blutigem Feld' umkommen? Vermochte man auch die Gefangnen
„Feſt zu halten? Verzehrte wohl Ilions Brand die Verruchten?
„Fanden nicht Ausweg ſie durch Schwerter, und Flammen? Schon glaub' ich,
„Daß mein gewaltiger Arm, nun einmal entkräftet, erliegen,
„Daß ich, des Haßes ſatt, mich endlich beruhigen müſſe.
„Ha! ich wagt' es ſogar die vom Vaterlande Verjagten
„Mit erbitterter Wuth durchs Wellengebieth zu verfolgen,
„Setzte den Flüchtigen mich mit dem ganzen Gewäſſer entgegen:
„Aber Himmel und Meer zerbrach an den Teukrern die Kräfte.
„Was hat Scylla, der ſchreckliche Schlund der Charybdis, was haben
„Mir die Syrten genützt? Vor mir, und dem Meere geſichert,
„Ruhen nach ihrem Wunſche ſie doch nun am Strande der Tyber.
„Mars vermochte das rohe Geſchlecht der Lapithen zu tilgen;
„Er, der Vater der Götter, gab ſelbſt Dianens entflammter
„Rache das alte Kalydon preis; durch welches Verbrechen

„Hat der Lapither Volk, hat Kalydon ſo was verſchuldet?
„Und ich mächtige Gattinn des Zeus, die ich alles bereits ſchon
„Leider! vergebens verſucht, die jede der Künſte zu ſchaden
„Ausgedacht, werd' itzt vom Aeneas beſieget. Doch ſollt' auch
„Meine Gottheit zu ſchwach ſeyn; ſo ſuch' ich, wo immer, mir Hilfe:
„Kann ich den Himmel nicht lenken, ſo ſetz' ich die Höll' in Bewegung.
„Seys, man könne ſie nicht von Latiens Gränzen entfernen;
„Bleibt Lavinia gleich durchs Schickſal Aeneen beſtimmet:
„Ey! ſo läßt ſich der wichtige Plan doch verzögern, ſo ſoll doch
„Wenigſtens Zwiſt der beyden Könige Völker vertilgen!
„Unter ſolcher Vergütung vereine ſich Schwieger und Eidam!
„Trojer- und Rutulerblut ſey dein Brautſchatz, Jungfrau! Bellona
„Eheſtifterinn dir! Nicht nur Hekuba habe, mit Flammen
„Schwanger, bräutliche Fackeln geboren; auch Cypria habe
„Einen ähnlichen Sohn, der ein zweyter Paris, für Troja
„Einſt zum zweytenmal verheerende Unglücksfackel."

Sprachs, und ſogleich fuhr ſie, entſetzlich zu ſehen! zur Erd', und
Rief aus der hölliſchen Nacht, vom Sitze der raſenden Schweſtern,
Furie Alekto herauf, ſie, die ſtets im Herzen auf böſe
Streich', auf grauſamen Krieg und auf Rach' und auf Liſt und Betrug ſinnt.
Pluto, der Vater ſogar, und ſelber die hölliſchen Schweſtern
Haßen dieſes Geſpenſt; in ſo viele Schreckengeſtalten
Wandelt es ſich, ſo drohet ſein Blick, ſo wimmelts von Schlangen.
„Jungfrau, Tochter der Nacht! ſo ſchmeichelt ihr Juno, du kannſt durch
„Einen dir eigenen Dienſt dich mir wohlgefällig erweiſen.
„Hilf, daß Anſehn und Ruhm mir unverletzet beſtehe,
„Daß nicht durch Ehebewerbung Aeneas Latinen berück', und
„Alſo die Trojer ſein Reich ſich eigen zu machen vermögen.
„Du kannſt wider ſich ſelbſt die Händ' einmüthiger Brüder
„Waffnen, ganze Geſchlechter durch Haß und Feindſchaft zerrütten,
„Städte mit Feuer und Schwert' durch blutige Kämpfe verheeren.

„Du kennſt tauſend der Weg' und tauſend der Künſte zu ſchaden,
„Schüttle den fruchtbaren Schooß nun aus, zerreiß das geſchloßne
„Friedensband, und ſäe ſie aus, die Gräuel des Krieges!
„Waffen verlang', und fordre zugleich, und ergreife die Jugend!"
Drauf beſuchet Alekto zuerſt, gorgoniſchen Gifts voll,
Latiens Reich und des großen Laurentergebiethes erhabne
Burg, und läßt in dem ſtillen Gemach' Amatens, der eben
Flammender Zorn und weiblicher Gram ob der Teukerer Ankunft,
Und ob des Turnus Ehe den Buſen zernagten, ſich nieder.
Gleich wirft eine der Schlangen itzt vom blaulichtem Haare
Ihr die Göttinn zu, und leget, auf daß ſie, zum Tollſinn
Von dem Scheuſal' empört, das ſämmtliche Haus in Verwirrung
Setze, ſie ihr an die Bruſt, gerad' in die Mitte des Herzens.
Zwiſchen der Herrſcherinn Kleid' und glattem Buſen gefallen,
Irrt unfühlbar die Natter umher, und haucht der Bethörten

Unvermerkt das tödtliche Gift ein. Das gräßliche Unthier
Wird zur goldenen Kett' um den Hals, verflicht ſich am langen
Schleyer als Band ins lockichte Haar, und durchſchlüpfet die Glieder.
Schon hatt' angefangen die Peſt fortſchleichend mit ihrem
Flüßigen Gifte der Fürſtinn Gefühl zu reizen; es ſtack ſchon
Gluth ihr im Herzen; doch waren nicht ganz noch in Flammen geſetzet
Herz und Geiſt; drum hub ſie, nachdem ihr der Tochter Geſchicke,
Und das phrygiſche Eheband, viel der Thränen gekoſtet,
Itzo im ſanfteren Tone der Mütter ſo an: „So giebſt du,
„Vater, denn wirklich die gute Tochter Lavinia dieſem
„Flüchtigen Teukrer zur Braut? Wie kannſt du wohl grauſam genug ſeyn
„Gegen dein Kind, und gegen dich ſelbſt, und gegen die Mutter,
„Welche der Räuber beym erſten Weh'n des Nordes verlaſſen,
„Und mit dem liſtig entführten Mädchen auf Schiffen entflieh'n wird?
„Drang denn nicht ſo der phrygiſche Hirt' nach Sparta, und ſchleppte
„Helenen, Ledas Tochter, mit ſich in die Schlößer von Troja?

„Wo iſt jetzo dein Wort, wo die vorige Sorge der Deinen?
„Wo die ſo oft dem Verwandten Turnus gebothene Rechte?
„Wird je ein Eidam geſucht vom Ausland' für die Lateiner;
„Iſt dieß je dein Entſchluß, geht Vater Faunens Befehl dir
„Je ſo nahe: ſo iſt ja der Länder jedes, das unſerm
„Zepter nicht fröhnt, uns Ausland: und ſo verſteh'ns auch die Götter.
„Turnus ſelber (erforſcht man die erſte Quelle des Stammes)
„Stammt von Inachus her, von Akriſius, mitten aus Argos."
Da Amata den Sinn des Latinus durch ſolche Beredung
Umzulenken vergebens verſucht, ihn dagegen ſich ſträuben
Sieht, und der Natter Gift ſie im Innerſten ganz nun durchſtrömmet,
Tobt, durch gewaltige Wunder erſchreckt, die unſelige Fürſtinn,
Sittelos und betäubt, die unermeßliche Stadt durch.

So wie im wirbelnden Schwung' zuweilen der Kreiſel auf offner
Pläne von Knaben, die ſich zum Spiele verſammelt, in großen
Kreiſen getrieben, mit dumpfem Geſchwirre ſich drehet, und tanzend,

Von dem Bande beſeelt, in den krummen Räumen umherſchweift:
Die unkundige Schaar, und mit ihm die unbärtige Jugend,
Gaffet und klatſcht und bewundert die Selbſtfortdrehung des Buchſes,
Die doch der Streich nur belebt. Nicht ſäumiger brauſet Amata
Durch die Mitte der Städt' und rohen Völker, verdoppelt
Ihre raſende Wuth, und treibt noch ſchwärzeren Unfug.
Unter dem Schein', die Orgientänze dem Bacchus zu halten,
Flieht ſie in Wälder, und birgt, den Trojanern die Braut zu entreißen,
Oder hinaus die Trauung zu ziehen, ihr Kind auf belaubten
Bergen. „Evoe Bacchus! ſo kreiſcht ſie, nur du biſt der Jungfrau
„Würdig; denn nur für dich bedienet ſich dieſe des weichen
„Thyrſusſtabes, tanzt nur um dich her im Reigen, für dich nur
„Nährt ſie das heilige Haar.“ Kaum hat itzt der Ruf dieß verbreitet;
Packt auch ähnliche Wuth ſchon die Herzen der übrigen Frauen.
Alle ſpornet ſie nun die nämliche Hitze, ſich neue
Sitze zu ſuchen; und wirklich ergeht ſchon ihr Zug aus den Thoren.

Einige geben ſo Nacken als Haar den Winden zum Spiele,
Andere tragen, gehüllt in Häute, mit grünendem Reblaub
Prangende Stäb', und erfüllen den Himmel mit wildem Geheule.
Eifrig ſchwinget ſie ſelbſt in Mitte der tobenden Weiber
Einen brennenden Kien, ſingt Turnens Trauung, und plötzlich
Fängt ſie gräßlich, den blutigen Blick verdrehend, zu ſchrey'n an:
„Latiens Frau'n, hört, wo ihr auch ſeyd, o hört mich! wenn je noch
„Liebe zur armen Amata ſich regt in euerem Herzen,
„Wenn ihr je noch beſorgt ſeyd, Mutterrechte zu ſchützen:
„Kommet, entſchleyert das Haar, und feyert nun Orgien mit mir!"
Alſo jagt mit bacchantiſcher Wuth Alekto die Fürſtinn
Durch die Wälder umher, durch des Wildes öde Behauſung.
Gleich, als das Scheuſal genug nur die erſte Flamme des Zwiſtes
Angefacht und zerrüttet den Plan und das Haus des Latinus;
Suchet ihr düſterer Flügel des muthigen Rutulers Mauern.
Danae, ſagt man, hieher vom ſtürmenden Süde geriſſen,

Baute die herrliche Stadt für Vater Akriſiens Pflanzvolk.
Ardua hieß den Ahnen der Ort; zwar trägt er den großen
Namen Ardea jetzt noch, allein ſein voriges Glück ſchwand.
Hier hatt' eben, umhüllt von mitternächtlichem Dunkel,
Turnus die Hälfte der Ruh' im hohen Palaſte genoſſen:
Sieh' da ziehet die Furie nun die Schreckensgeſtalt aus,
Schrumpft in ein älterndes Weib zuſammen: mit Runzeln die gelbe
Stirne gefurcht, den Olivenzweig um das ſchneeige Haupthaar,
Wird ſie die Greiſinn Kalybe, Tempelhüterinn Junos.
Alſo verwandelt erſcheint ſie dem Prinzen. „Wie, Turnus, beginnt ſie,
„Kannſt du gelaſſen die Frucht ſo mancher Bemühung vereitelt,
„Kannſt du's ſehn, daß der Zepter zu Theil wird troiſchen Pflanzern?
„Braut und Mitgift, erkaufet durch Blut, verſagt dir der König,
„Und für Latiens Thron wird geſucht ein fremder Beſitzer.
„Geh, Verhöhneter! bieth der Gefahr, die, ſo dich belohnet,
„Ferner die Stirn', und beglücke Latiens Volk mit dem Frieden! —

„Wer bey ſchweigender Nacht dir im Schlaf' verſunkenem dieſes
„Dir zu verkünden mir auftrug, das iſt, die allmächtige Juno.
„Auf denn! waffne das Heer, zieh muthig aus zu dem Streite,
„Und vertilge, das heißen dich die himmliſchen Mächte,
„Phrygiens Führer, und die bemahlte am lieblichen Ufer
„Stehende Flott'. Auch Herrſcher Latinus, wofern er dir, ſeinem
„Worte zuwider, die reizende Braut nicht bewilligt, ſolls büßen,
„Soll dann im Waffengefild' als Feind den Turnus erfahren."
Turnus verſetzt der Seherinn ſo im ſpottenden Tone:
„Wohl! die Kunde, daß eine Flott' an der Tyber gelandet,
„Hat, wie du wähnſt, mein Ohr nicht umgangen. Was mahlſt du die Ausſicht
„Mir denn ſo düſter? Iſt uns nicht Königinn Juno gewogen?
„Mütterchen! Alter iſts, was mit eitlen Sorgen dich plaget,
„Was dich erſchöpft, und dich ſchwächt, das Wahre zu ſchaun, und bey hoher

„Fürſten Zwiſte mit kindiſcher Furcht dich Seherinn täuſchet.
„Dir liegt ob, in dem Tempel der Götter Bilder zu ſchützen;
„Frieden und Krieg laß Männern, die Krieg zu führen beſtimmt ſind."
Dieſe Red' entflammte den Zorn Alektos. Der Jüngling
Spricht noch, als ihm ein plötzlicher Schauer die Glieder erſchüttert,
Und der Blick ihm erſtarrt; ſo viel erziſchen der Nattern
Um Erynnis, ſo furchtbar enthüllt die Grauengeſtalt ſich.
Drehend den Flammenblick, ſtößt ſie nun den Zauderer, welcher
Gerne noch manches geſagt, zurück, entraffet den Haaren
Zwey der Schlangen, und ſchwingt die fürchterlich knallende Peitſche.
„Sieh, ſo brüllet ihr raſender Mund, die Jahregebeugte,
„Sie, die zu ſchwach iſt, die Wahrheit zu ſeh'n, die das Alter mit eitler
„Furcht bey den Zwiſten der Könige täuſcht — da wende den Blick her! —
„Ich bins, ich, die, geſandt aus dem Sitze der furchtbaren Schweſtern,
„Krieg mitbringet, und Tod in der Fauſt!"
Dieſes geſprochen, wirft ſie die Fackel hin nach dem Prinzen,

Heftet die ſchwarzaufdampfende Flamm' ihm dicht an den Buſen. —
Mächtiger Schrecken entreißt ihn den Armē des Schlafes; der Angſtſchweiß
Bricht ihm vom ganzen Körper hervor, und beſtrömet Gelenk', und
Glieder. Er ſchnaubt, wie unſinnig, nach Waffen; im Bett' und Palaſte
Sucht er itzt Waffen; denn Kampfluſt tobt in dem Helden, und ruchlos
Raſen nach Kriege; ſein Herz ſtrömt über vom Zorne. — So werden
Lauten Gepraſſels dem ehernen Bauche des wallenden Keſſels
Knatternde Reiſer (ſoll anders das Waſſer vor Hitze ſich tummeln)
Untergelegt: da erbrauſt denn des Elementes beſchränkte
Stärke; die rauchende Fluth tanzt hoch auf mit ſprudelndem Schaume.
Jetzo ſchließt ſich die Welle nicht mehr in die Enge des Raums ein:
Düſterer Qualm entſteigt in die Luft. — Die edelſten Junker
Sendet er gleich zu dem Herrſcher Latin, dem Brecher des Friedens:
Auch muß alles, um Latiens Reich zu beſchützen, die Feinde
Von der Gränze des Lands zu vertreiben, zum Kriege ſich rüſten:
Beyden ſey er gewachſen, den Teukrern ſowohl, als Lateinern.

Als er dieſes geſagt, um Schutz zu den Göttern gefleht hat;
Muntern einander die Rutuler ſich zu dem Kampf' in die Wett' auf.
Dieſen reizet die edle Geſtalt und die Jugend des Prinzen,
Dieſen der fürſtliche Stamm, und die andern der thatenbewährte
Kraftarm. — Während nun Turnus zum Krieg die Seinen befeuert,
Schwingt auf ſtygiſchen Flügeln Alekto ſich hin zu den Teukrern,
Suchet mit neuer Tücke den Ort, wo am Ufer der ſchöne
Julus das Wild mit Jägerliſt und durch Laufen verfolgt: und
Hier goß plötzliche Wuth das Höllengeſpenſt in die Hunde,
Füllte der Stöberer Naſe mit ihrem Lieblingsgeruche,
Daß ſie hitzig die Spur von einem Hirſchen verfolgten.
Das war des Unheiles Quell, dieß reizte zum Kriege das Landvolk.
Dieſer Hirſch war vortrefflich gebaut, hoch ragten die Hörner.
Tyrrhus Söhne, die ihn dem Euter der Mutter entwöhnet,
Zogen ihn groß; denn Tyrrhus ihr Vater hatte die Aufſicht
Ueber des Königes Triften umher, und ſämmtliche Heerden.

Schweſter Sylvia hatte dieß Thier an Befehle gewöhnet,
Und das ſtolze Geäſte ſorgſam geziert mit dem feinſten
Blumengewind', und ſie kämmt', und wuſch es im lauteren Borne.
Dieſes, gewöhnt an den Tiſch des Herrn, und folgſam den Händen,
Irrt in den Wäldern, und kehrt auch ſpät in der Nacht zur bekannten
Schwelle. Nun hatt' es eben die fernen Gefilde durchſchweift, und
Kühlte, den Strom hinunter geſchwommen, am grünen Geſtade
Von der Hitze ſich ab: da treiben des jagenden Julus
Raſende Spürer es auf. Geſpornt von mächtiger Ruhmgier,
Zielet er ſelber der Prinz mit dem Pfeil' am hörnernen Bogen;
Und das geflügelte Rohr dringt (ſeine ſchwankende Rechte
Lenket ein Gott) lautziſchend in Bauch und Weiche des Thieres.
Alſo verwundet, flüchtete ſich der Hirſch zur bekannten
Wohnung, wankt' aufächzend in Stall, und erfüllte da, blutend,
Alles Gebäud' umher mit bittenähnlichen Lauten.
Schweſter Sylvia ſchreyt, die Oberarme mit flachen

Händen zerſchlagend, zuerſt um Hilf', und fordert den rohen
Landbewohner zur Rach'. Urplötzlich erſcheint (denn Alekto
Sitzet im ſchweigenden Haine verſteckt) ein Haufe von Bauern,
Theils mit rauchendem Brand', und theils auch mit Knoten beſchwerten
Knütteln bewaffnet: was jedem zuerſt beym Suchen ſich darboth,
Machet die Rache zur Wehr. Selbſt Tyrrhus (er ſpaltet' itzt eben
Eine Eich' ins Gevierte mit eingetriebenem Keile)
Faßt rachſchnaubend die Axt, und fordert die Nachbarn zum Kampf' auf.
Itzo beſteigt, von der hohen Wart' erſehend den Zeitpunkt,
Uebel zu ſtiften, die wuthausſprühende Göttinn des Stalles
Giebel, und giebt von dem Firſte herab, den hölliſchen Odem
Hauchend ins krumme Horn, den Hirten das Zeichen: die ganze
Waldung erſchüttert darob, und die tiefen Thäler erdonnern:
Triviens Seen vernehmens von fern; auch hören's die weißen
Schwefelfluthen des Nar; auch hört's die veliniſche Quell'; und
Zitternd drücken vor Angſt die Mütter den Säugling am Buſen.

Eilig, ſobald der ſchreckliche Laut der Trompete ertönte,
Rennet, ſo weit man ihn hört, mit aufgerafften Gewehren
Rings der unbändige Landmann herbey: auch geußt ſich der Trojer
Rüſtiges Heer dem Julus zu Hilf' aus geöffnetem Lager.
Nun iſts nicht mehr Bauerngerauf; nicht feuergedörrte
Sparren begegnen einander ſich itzt, und knorrige Kolben;
Nein, gerüſtete Heere ſteh'n, den Kampf zu entſcheiden.
Fürchterlich blinkt zweyſchneidiger Stahl zum Kriegergefechte,
Weithin ſchauert die düſtere Saat der wogenden Klingen,
Weithin blitzet das Erz von wiederprellender Sonne;
Wolkenan ſchlägt der Schimmer. — So hebt allmählig das Meer ſich,
Wenn die kräuſelnde Fluth beym erſteren Wehen des Windes
Weiß zu ſchäumen beginnt; ſtets höher erhebt es die Wellen,
Bis aus dem tiefeſten Grund' empor zum Aether ſie ſteigen.
Hier an der Spitze des Heers, von ſchwirrendem Pfeile durchbohret,
Stürzt des Tyrrhus älteſter Sohn, der blühende Almo;

Denn das Geſchoß, im Schlunde verſenkt, verſtopft ihm der Stimme
Feuchten Gang und den ſchwächlichen Hauch des Lebens mit Blute.
Viele der Leichen liegen um ihn her geſtrecket; darunter
Lag auch der Greis Galeſus, der jüngſt als Mittler des Friedens
Auftrat, dieſer vordem ſo biedre, als reiche Lateiner;
Fünf der blöckenden, fünf der brüllenden Heerden verſchloß er
Abends im Stall', und kehrte mit hundert Pflügen das Land um.
Während nun dieß bey noch wankendem Sieg' im Gefilde vor ſich gieng,
Schwingt ſich Alekto, ſobald ſie das Treffen mit Blute gefärbet;
Schon mit den Erſtlingsleichen die Felder beſä't, und dadurch ihr
Wort nun erfüllt hat, aus Latiens Flur durch die Lüfte zum hohen
Himmel empor, und prahlt ſo im Siegestone zur Juno:
„Sieh, wie nach deinem Wunſch' in Krieg ſich verwandelt die Zwie-tracht:
„Laß itzt Freunde ſie werden; itzt laß ſie Bündniße ſchließen!
„Nun ſind die Teukrer durch mich mit Lateinerblute beſprützet.

„Und nun will ich dir auch — iſt mir nur dein Willen bekannt erſt —
„Die umliegenden Städt' erregen zum Streit durch Gerüchte,
„Mit in den Krieg ſie verwickeln; ihr Herz entflammen zu toller
„Kampfluſt, und ſie zur Hilf' aus jeglicher Gegend herbeyziehn;
„Strotzen müſſen mir Länder von Waffen." Auf dieſes verſetzt ihr
Juno: „Für itzt genügt mirs an Schreckniß und liſtigen Streichen:
„Anlaß zum Krieg iſt da; man kämpft in der Nähe mit Waffen;
„Friſch getauchet in Blut ſind nunmehr die Waffen des Zufalls.
„Solch' ein Eheverlobniß, ſo einen Jubel der Hochzeit
„Feyre König Latin, und der Venus treffliche Abkunft. —
„Mache dich weg! denn daß du ſo dreiſt noch länger des Himmels
„Lüfte durchirrſt, erlaubt nicht des hohen Olympus Beherrſcher.
„Uebriget etwa zufällig noch Arbeit, ich ſelber vollführ' ſie."
Alſo dankt ihr die Tochter Saturns: das hölliſche Scheuſal

Schwingt ſein natternumziſchtes Gefieder, entſtürzet der obern
Gegend, und ſenkt ſich hinab zum düſteren Sitze Kocytus.
Mitten im Italer Land, am Fuß' hochragender Berge,
Liegt anſehnlich, und weit berüchtigt ein Ort, das Amſankthal:
Rings umdrängt es der Abhang dick belaubten Gehölzes.
Mitten erbrauſt ein rauſchender Strom durch Felſen in krummen
Wirbeln. Da zeigt man ein Schauergeklüft, des fürchtbaren Orkus
Oeffnung, wo ſeinen Peſt aushauchenden Schlund der geborſtne
Acheron weit aufſperrt: Hier iſts, wo Alekto, das grauſe
Scheuſal, hinein ſich ſtürzt, und Himmel und Erden erleichtert.
Juno, Saturnens Erzeugte, die ſetzt indeſſen nicht ſchwächer
Fort bis ans Ende den Krieg. Bald werfen die Hirten ſich ſämmtlich
Aus dem Feld' in die Stadt: man bringt die Erſchlagnen, des jungen
Almons Leich', und den häßlich entſtellten Galeſus zurücke;
Ruft zu den Göttern um Rach', und dringet mit Flehn in Latinen.

Auch kömmt Turnus, gerad' als ſie zankend ſich Vorwürfe machen,
Und vermehrt noch das Graun der Schwerter und Flammen durch Klagen,
Daß man die Teukrer ins Reich berufe, den Stamm der Trojaner
Mit Lateinern vermeng', und ihn von der Herrſchaft verſtoße.
Die auch, derer Mütter, betäubt vom Bacchus, die öden
Wälder tanzend durchſchwärmten (denn groß iſt das Anſehn Amatens)
Eilen rings geſammelt heran, und brauſen vor Streitgier.
Alles häuft ſich ſogleich in die Wett' um des Fürſten Latinus
Hohen Palaſt, und heiſcht, wie von einem Dämon getrieben,
Gegen den Willen der Götter, und wider die Warnung der Seher
Krieg, unſeligen Krieg. Der ſtämmt wie ein Fels ſich dagegen,
Wie ein unbändiger Fels in der See, der, wenn ſich die Brandung
Nahet, trotz der umheulenden Fluth ſich auf eignes Gewicht ſtützt;
Ringsum brauſt das Geſtein, und die ſchäumenden Zacken vergebens;
Weit zurück wird geſchleudert das ſeitenanprellende Schilfgras.

Aber da keine Macht den blinden Entſchluß zu bezähmen
Dar ſich beut; die erbitterte Juno nach Willkühr die That lenkt;
Rufet endlich der Greis ſelbſt Himmel und Erde zu Zeugen:
„Ach! es iſt Sturm, was mich übermannt; ich weiche der Fügung.
„Ihr, ihr werdet den Frevel einſt mit dem gottloſen Blute
„Büßen, ihr Arme! und deiner, o Turnus, deiner wird harren
„Schwere Strafe; zu ſpät wirſt du flehn zu den Göttern mit Opfern.
„Ich bin bereits in dem Port'; mir winket ſchon Ruhe: nur miſſ' ich
„Prächtiges Leichengepräng.—“ Und weiter ſprach er kein Wort mehr,
Barg ſich in ſein Gemach, und ließ dem Geſchicke die Zügel.
Vormals war ein Gebrauch im heſperiſchen Latien üblich,
Der den Albanern heilig dann war, und den auch das erhabne,
Völkerbeherrſchende Rom ſelbſt, wenn es, zum Krieg ſich entſchloſſen,
Arabern, Geten, oder Hirkanen verderblichen Krieg bringt,
Oder, zum Indus gewandt, den Oſt zu erſchüttern, und ſeine
Adler von Parthern zu holen gedenkt, noch fleißig in Acht nimmt.

Zwey der Oeffnungen giebt's (man nennet ſie Pforten des Krieges)
Heilig verehret aus Furcht vor dem leicht zu erzörnenden Mavors.
Hundert eherne Riegel, und ewig dauerndes Eiſen
Schließt ſie, und fortan hält hier der Schutzgott Janus die Wache.
Selber der Konſul eröffnet, ſobald es im Rathe der Väter
Einmal, daß Krieg ſey, feſtgeſetzt iſt, in quiriniſcher Staatstracht,
Auf gabiniſch geſchürzt, die Flügel im knarrenden Angel.
Krieg iſt! ruft er: es ruft ihms nach die ſämmtliche Jugend;
Beyfall rauſchet darein das Geſchmetter der ehernen Hörner.
Gleiches zu thun, dem Aeneas den Krieg zu erklären, des Unheils
Pforte nach Sitte zu öffnen, ward da auch Latinus geheißen.
Doch er enthielt ſich dieß, und mit Grauen entwand ſich der Vater
Dieſem häßlichen Amt', und barg ſich in düſteres Dunkel.
Aber die Götterköniginn ſelbſt, die Tochter Saturnens,
Senkt ſich vom Himmel herab, ſchlägt eigenhändig die Pfort' an,

Wieget die ſäumenden Angel, und reißt ſie heraus aus den ehrnen
Kriegespfoſten, und das noch bisher ſtets ruhig gebliebne
Latien ſchnaubet nun Krieg. Die wollen zu Fuß' in das Feld ziehn,
Eifrig tummeln ſich andre, beſtäubt, auf bäumenden Roſſen.
Alles ſucht ſich zu waffnen; hier werden mit Fette die glatten
Helm' und blinkenden Spieße beſtrichen, dort ſchleift man die Barte,
Schlagen will man ſich jetzt; Trompetengeſchmetter behagt nur.
Selbſt fünf prächtige Städt', Atina, die reiche, das ſtolze
Ardea, Tybur, Antemnä, voll Thürm', und Kruſtumer ſchmieden
Auf Amboßen itzt Waffen. Man wölbt zum Schirme des Hauptes
Helme, flicht ſich aus Weiden Schild', macht Panzer aus Erze,
Oder man zieht aus geſchmeidigem Silber blinkende Schienen.
Alle Achtung für Pflug und Sichel, die Neigung zum Feldbau
Iſt in die Eſſen gewandert: man gießt die alten Gewehr' um.
Schon ertönen Trommeten; man giebt ſich zum Kriege die Loofung.

Der rafft, bebend vor Haſt, den Helm von der Wand, ins Geſpann reißt
Jener die brauſenden Roſſ', und gürtet, gepanzert in dreyfach
Gold, und gedeckt durch den Schild, das zuverläßige Schwert um.
  Oeffnet, Muſen, den Helikon jetzt! Helft ſingen mir itzo,
Was für Gebiether zum Krieg' erſtanden, die Menge, die mitzog,
Und da die Ebnen gefüllt; und mit welchen der Helden ſchon damals
Latiums herrliche Flur geprangt; was für Waffen dort blitzten.
Ihr, Göttinnen! erinnert euch dieß; ihr könnt es erzählen;
Was wir wiſſen, iſt kaum ein ſchwaches Lüftchen des Nachruhms.
  Wer von den tuſkiſchen Küſten zuerſt mit gewaffneten Horden
Auszieht, das iſt Mezenz, ein wilder Verächter der Götter.
An den reihet ſich Lauſus ſein Sohn, an Bildung des Körpers
Außer dem Rutuler Turnus der ſchönſte im Latierheere.
Lauſus, der Roſſetummler, der Thierebändiger, führet
Tauſend Streiter umſonſt mit ſich aus den Mauern Agyllas,
Er, der verdiente, des Vatergebothes ſich mehr zu erfreuen',

Und daß ein anderer doch, nicht Mezenz, Vater ihm wäre.
Dieſen zunächſt prahlt Herkuls, des ſchönen, ſchöner Erzeugter
Aventinus mit dem im Wettlauf weithin berühmten
Wagen und Roſſegeſpann', auch führt er das Wappen des Vaters,
Eine mit hundert Schlangen umzingelte Hyder im Schilde.
Dieſen bracht' im Gehölz' des aventiniſchen Hügels
Rhea, die Prieſterinn, heimlich entbunden, zur Welt. Als Gemahlinn
Hielt ſie ſich da an den Gott von Tirynth, wie dieſer als Sieger
Nach des Geryons Morde die Flur der Laurenter beſuchet,
Und in dem Tyberſtrom' die iberiſchen Rinder getränkt hat.
Picken bringen in Krieg, und heimliche Dolche die Seinen:
Auch mit dem Säbel kämpfen ſie, und ſabelliſchen Wurfſpieß.
Er wallt ſelber zu Fuß' in des Löwen gewaltiger Decke
Rauſchend heran, das weiße Gebiß, und die ſcheußlich verwachſne
Mähn' um das Haupt her: ſo furchtbar geziert, und gehüllet die Schultern
In des Herkules Rüſtung, betrat er die Schwelle des Königs.

Ferner verlaſſen voll Muth zwey griechiſche Jüngling' und Brüder,
Katill und Koras, die Stadt, und das Heldengeſchlecht der Tiburter,
Alſo genannt vom tapferen Bruder Tiburtus; ſie traben,
Dicht von Waffen umrauſchet, daher im vorderſten Treffen.
Wann ein in Wolken gebornes Paar der Centauern des Berges
Höhen entſteigt, und in Haſt den Homoles, oder beſchneyten
Othrys hinter ſich läßt, ſo macht, lautrauſchend, der große
Wald den Schreitenden Bahn; die Gebüſche weichen vom Grunde.
Auch blieb Cäcul nicht aus, Präneſtens erhabner Erbauer:
Alle Welt hat ihn ſtets für einen vom Gotte Vulkanus
Unter den Heerden der Trift erzeugten, am Herde gefundnen
Prinzen gehalten. Dem folgt weitum ein Haufe von Bauern,
Auch die um Präneſts Höhn; und die der gabiſchen Juno
Felder, des froſtigen Anio Strand, und des bächedurchſchnittnen
Hernikums Felſen bewohnen, und wer von Anagnias Frucht, und
Wer von dir, Vater Amaſen, lebt. Doch nicht alle die führen

Wehren; auch giebt's nicht bey allen Schild- und Waffengeraſſel:
Bleyener Regen entſtrömt den meiſten: der kleinere Theil ſchwingt
Ein Paar Spieß' in der Hand: verbrämt mit gelblichtem Wolfsfell,
Decken Mützen ihr Haupt, nackt ſchreitet zum Kampfe der linke
Fuß, und den rechten verhüllt noch ungegerbete Stierhaut.
Führer Meſſap, der Roſſebezähmer und Sohn des Neptunus,
Er, den nicht Feuer und Schwert jemahl zu tödten befugt iſt,
Ruft das erſchlaffte Volk, ſo wie ſeine kriegesentwöhnte
Schaaren auf einmal ins Feld, und übet ſie wieder in Waffen.
Dieſe bewohnen Feſcenniums Spitzen, und der Faliſker
Ebenes Land, und die Höhen Sorakts, Flaviniums Triften,
Ciminis Hügel und Teich, und die Haine Kapenas. Sie ziehen
Gleichgereihet einher, und ſingen den König: So fliegen
Manchmal Schwäne, weiß wie der Schnee, von der Weide durch heitre
Lüfte zurück; aus den langegeſtreckten Hälſen ertönen
Jubelgeſänge ſo laut, daß weithin die aſiſche See hallt,

Und der Fluß drob erbebt.
Niemand ſähe den lärmenden Schwarm für rüſtiges Heer an:
Eine luftige Wolke vielmehr von heiſcheren Vögeln,
Wähnte man, dränge ſich laut von des Oceans Höh' an das Ufer.
Sieh da, vom alten Stamm' der Sabiner lenket hier Klauſus
Ein nicht verächtliches Korps; am Muthe er ſelber ein Kriegsheer.
Von ihm breitet, ſeitdem Sabiner mit Römern vermiſcht ſind,
Sich durch Latiums Reich der Klaudier Nam' und Geſchlecht aus.
Zahlreich reihn ſich an ihn Amiterner, und alte Quiriter,
Reiht ſich Erete's Macht, und auch du, ölreiches Metuska!
Die Velinens roſige Flur und Nomentum bewohnen,
Die von Tetrikas Schauergeklipp', und vom Berge Severus,
Dann die Kaſpier auch, Foruler, die vom Fluße Himella,
Wer die Tyber und Fabaris trinkt, das Volk, ſo vom kalten
Nurſia kam, die Truppen aus Horta, und andre Lateiner,
Welche der Alliafluß, unglückliches Namens, beſpühlet.

So viel wälzen der Wogen ſich kaum auf libyſchem Meere,
Wenn der wilde Orion in Sturm und Regen ſich einhüllt;
Kaum auch reifen ſo viel am Fruhlingsſtrahle der Aehren
Auf des Hermus Gefild', und der Lycier gelblichten Auen.
Schilde raſſeln, der Boden erbebt vom Getrabe der Füße.
Dort auch ſpannet der Feind des troiſchen Namens, Haleſus,
Des Agamemnons Liebling, die Roſſ' an den Wagen, und reißet
Tauſend kriegriſche Völker heran, dem Turnus zu Gunſten;
Wer die Maſſikerflur, vom Bacchus beſeligt, umkarſtet,
Dann der Aurunker Söhne, herab vom Gebirge geſendet,
Sidiciniſcher Fläch' und des ſeichten Volturnus Bewohner,
Oſker, rauhe Satikuler auch, und die Kales verließen.
Länglichtgeründete Bolzen, nach Sitte befeſtigt an zähen
Ruthen, ſind ihr Gewehr: ſie führen zum Kampf in der Nähe
Sichelähnlichen Stahl; in der Linken Schilde von Leder.

Oebal! auch dich verſchweigt nicht mein Lied. Ihn, ſagt man, hat Telon,
Als er zu Kaprea herrſchte im Teleboergebiethe,
Mit der Nymphe Sebethis im Greiſenalter erzeuget.
Aber der Sohn, begnügte ſich nicht mit dem Lande des Vaters;
Dazumal drückte ſchon weit und breit ſein Zepter die Völker
Rings in den Ebnen vom Sarno, Sarraſter, und Rufer,
Wer auf celenniſcher Flur, und in Batul hauſet, und alle,
Auf die die Mauer des apfelreichen Arbella herabſchaut.
Dieſe pflegen ihr hackigt' Gewehr deutſchartig zu ſchwingen.
Ihrer Köpfe Bedeckung iſt Korkbaumrinde: der kleine
Eherne Mondſchild glänzt, es glänzet der eiſerne Säbel.
Dich auch durch glückliche Waffen und Ruhm gefeyerter Ufens,
Hat das gebirgige Nurſa geſandt: der Aequikuler rohes
Volk, durch die ewige Jagd ſo wie der Wälder, ſo ihrer
Kargen Hufen gewohnt, iſt ſein Anhang. Dieſe beſtellen
Ihren Boden gewaffnet; ihr Lieblingsgeſchäft iſt, auf Beute.

Beute zu häufen, und ſich, und die Ihren vom Raube zu nähren.
Ja, auf des Königs Archippens Befehl erſchien auch ein Prieſter
Aus dem marubiſchen Volke; den Helm mit des fruchtbaren Oelbaums
Blättern zierlich geſchmücket, erſchien der tapfere Umbro.
Dieſer pflegte den Gift aushauchenden Hydern, und Ottern
Jetzt mit der Hand und mit ſüßem Geſange Schlummer zu ſtreuen,
Jetzt zu ſtillen den Zorn, durch Kunſt die Biſſe zu heilen:
Aber zu heilen den tödtlichen Stich des dardaniſchen Pfeiles,
Steht nicht, Umbro, bey dir; nichts frommen da gegen die Wunde
Zaubergeſänge, noch Kräuter, gepflückt auf marſiſchen Höhen.
Dich hat Angitias Wald, dich Fucinus ſilberne Quelle,
Dich der Seen Kryſtall beweint.
Auch tritt Virbius auf, Hippolytens herrlicher Sproß, als
Held. In Egerias Hain', unferne vom feuchten Geſtade,
Wo mit Opfern beſchwert, Dianens Verſöhnungsaltar ſteht,
Zog ihn Mutter Arizia groß, und ſandte den Edlen;

Denn Hippolytus ſoll, nachdem Stiefmutterbetrug ihn
Grauſam ermordet, und er, von ſcheuen Roſſen zerriſſen,
Seines Erzeugers Vergeh'n mit ſeinem Blute bezahlt hat,
Durch päoniſcher Kräuter Kraft, und Triviens Mitleid
Wieder zur oberen Welt, zu des Aethers Sternen gelangt ſeyn.
Doch der allmächtige Zeus, erzürnt, daß ſelbſt aus des Todes
Nacht ein Sterblicher wieder ans Licht des Lebens emporſtieg,
Hat den Erfinder der Kunſt, auf ſolcherley Weiſe zu heilen,
Phöbus Sohn, mit dem Blitz' in die ſtygiſchen Fluthen geſchleudert.
Aber Hippolyten führt die holde Diana an einen
Einſamen Sitz, und vertraut ihn der Nymph' Egeria wacher
Sorg', und dem Wald' an, damit er allein mit verändertem Namen
Unbemerktſtill in Italiens Wäldern als Virbius lebe.
Sorgſam hält man entfernt von Triviens heiligem Haine,
Und von dem Tempel der Roſſe Tritt; denn, erſchreckt von dem See-
thier,

Stürmten am Ufer ſie einſt mit ſich fort den Jüngling und Wagen.
Doch nicht läßiger lenket daher die feurigen Roſſe
Jetzt auf der Ebne der Sohn, und ſtürzt auf dem Wagen zum Kampfe.
Hochaufragend fährt nun, den Feldherrnſtab in der Rechten,
Unter den Erſten er ſelber heran, der ſtattliche Turnus.
Auf des Helmes erhabener Kuppel, die dreyfach bemähnet,
Sitzet Chimära, und ſpeyt aus dem Rachen ätnäiſches Feuer.
Je erboßter der Kampf entbrennt; je häufiger Blut ſtrömmt;
Deſto verderblicher wüthen des Scheuſals ſchreckliche Flammen.
Doch zeigt ſich auf des glatten Schildes Wölbung vom Golde
(Als ein heller Beweis von des Helden urältlicher Abkunft,)
Jo die Jungfrau, mit hohem Gehörn, mit Haaren bedeckt ſchon,
Kuh ſchon ganz, bewachet von dem vielangigen Argus,
Und wie den Strom aus künſtlich gemeiſelter Urne der Vater
Inachus geußt. Ein Gewölk von Fußvolk drängt ſich ihm dicht nach,

(Schilde ſtehen an Schilde gereiht durch die räumige Ebne)
Junge Argiver, ein Schwarm Aurunker, und alter Sikaner,
Rutuler, Haufen Sakraner, und ſchildbemalte Labiker;
Die des Numikus geweihtes Geſtad befurchen, und deine
Wälder, o Tyber, die Rutulerhöh'n, und circäiſchen Berge,
Und auch noch die, ſo die Felder bewohnen, die Jupiter Anxur
Und Feronia ſchützt, die Freundinn grünender Haine;
Wo der finſtere Sumpf von Satura liegt, und der kühle
Ufens den Weg durch die Thäler ſich bahnt, und dann in das Meer
fällt.
Dieſen reihet ſich an Kamilla, vom Stamme der Volsker,
Führend der Reiſigen Schaar und die erzumpanzerten Haufen.
Heldinn im Kriege ſie ſelbſt. Zwar hat ſie die weiblichen Hände
Nicht an Spindel, und Korb der Minerva gewöhnet; wohl aber
Kriegesſtrapaz' als Jungfrau zu dulden, an Schnelle des Laufes

Winden ſelbſt vorzurennen, das iſt ihr eigen. Sie flöge
Ueber die Spitzen der Saat weg, ohne ſie nur zu berühren,
Oder durch feſteren Tritt die zarten Aehren zu beugen:
Ja, ſie ſchlüpfete wohl auf dem Saume der ſchwellenden Fluthen,
Unbenetzt den geflügelten Fuß, in Mitte der See hin.
Alles, was jung iſt, entſtürzet den Hütten und Feldern; auch eine
Menge von Müttern begaffet den Zug mit gähnendem Munde,
Staunt und bewundert, wie königlich ihr der Purpur die glatten
Schultern umwallt, wie goldene Schleifen das Haar ihr in Knotten
Flechten, und wie an der Seite ſie führt den lyciſchen Köcher,
Und an der Hand die ländliche Myrte, mit Eiſen beſpitzet.

Inhalt

des achten Geſanges.

Turnus ſendet den Venulus zum Diomedes, ihn zu einem Kriegsbund' einzuladen. Aeneas, vom Flußgott Tyberin ermahnet, begiebt ſich in eben der Abſicht zum Evander, der, als er aus Arkadien flüchtete, auf dem palatiniſchen Berge ſich niedergelaſſen hatte. Evander läßt den Aeneas am Opferſchmauſe des Herkules, den er eben damals feyerte, Theil nehmen, und erklärt ihm den Urſprung dieſes Feſtes, nämlich den Sieg des Herkules über den Kakus, einen ehmals berüfenen Räuber in ſelbiger Gegend. Nach errichtetem Waffenbunde unterſtützt Evander den troiſchen Gaſt mit vierhundert Reitern, die Pallas, ſein

Sohn, ſelber anführt, und ſendet ihn zu den Tyrrhenern, welche nach Vertreibung Mezenzens einen neuen König forderten, in der ſicheren Hoffnung, Aeneas würde von ihnen ſowohl Hilfe, als Reich und Zepter erhalten. Dieſer ſchickt einen Theil ſeiner Truppen zu den Seinigen zurücke, mit dem andern verfügt er ſich zu den Tyrrhenern. Unterdeſſen bringt Venus ihrem Sohne Aeneas die vom Vulkan verfertigten Waffen, vorzüglich einen Schild, auf welchem alle künftigen Heldenthaten der römiſchen Nachkömmlinge gepräget waren. Auguſtus hat auf ſelbem eine ausnehmende Stelle, deſſen herrlichen Sieg über Antonius und Kleopatra, und dreyfachen Triumph der Dichter mit beſonderem Fleiße ſchildert.

Achter Geſang.

Itzt weht nun auf der Burg von Laurent die Fahne des Krieges;
Turnus der Prinz hat ſie aufgeſteckt; es ſchmettert des Feldhorns
Heiſcherer Schall; ſchon ſtampft befeuert das muthige Streitroß;
Und die Kampfesbegier, vom Geraſſel der Waffen gewecket,
Lodert empor in den Herzen: man jauchzt, man jubelt, und ſchwöret;
Zügellos ſchwärmet die Jugend. Vor allem ſammeln die Führer
Ufens, Meſſap, und mit ihnen Mezenz, der Götterverächter,
Rings Hilfsvölker, und blößen das räumige Land von den Pflügern.

Auch muß Venulus Hilf' in der Königsſtadt Diomedens
Suchen, und ihm berichten, daß Teukrer auf Latiens Boden
Sich gelagert, und daß ein gewißer Aeneas mit ſeiner
Flotte gelandet, der mit der Behauptung, ihn rufe das Schickſal
Auf der Latier Thron, die beſiegten Penaten ins Land bringt:
Viele Völker verbänden ſich ſchon mit dem troiſchen Flüchtling',
Und es werde ſein Nam' in Latien immer bekannter.
Was er mit dieſem Beginnen woll', und was er (begünſtigt
Sein Vorhaben das Glück) für einen Ausgang des Krieges
Wünſche, das ſey Diomeden ſelbſt weit klärer vor Augen,
Als dem Könige Turnus, als ſelbſt dem Gebiether Latinus.

Solches geſchieht in Latium itzt. Der Dardanerheld ſieht
Alles dieſes, und ſchwimmt in einem Meere von Sorgen,
Richtet, auf alles bedacht, ſein Aug bald hiehin bald dorthin,
Bauet Entwurf auf Entwurf, und fliegt von Gedank' zu Gedanken.

So zuckt weithin der Sonne Licht, ſo des wechſelnden Mondes
Bild, zurückegeprellt vom ehernen Becken, durch alle
Plätze; ſteigt itzt zur Luft auf, und ſchlägt ans hohe Getäfel.
Nacht wars; auf der Erde da lag itzt im Schlummer verſenket,
Müde der Laſt, das Thier, und das Vogelgeſchlecht, als Aeneas,
Ob des unheilſtiftenden Kriegs im Herzen bekümmert,
Unter dem kalten Gezelte der Stern' aufs harte Geſtade
Hingeworfen, dem Leib' erſt ſpäte Ruhe gewährte.
Sieh, hier ſchiens ihm, als ſteige des Ortes ſchützender Gott ſelbſt,
Tyber der Greis im Pappelgebüſch' an der lieblichen Fluth auf:
Grünliche zartgewobene Leinwand hüllt ihm die Glieder,
Und das Haar des Greiſen bedeckt ein ſchattichter Schilfkranz.
Jetzo benimmt er dem Helden mit dieſen Worten den Kummer:
„Sprößling vom Göttergeſchlecht, der aus feindlichen Händen uns Troja
„Wieder verſchafft, des ewigen Pergama treuer Erhalter!
„Du des lateiniſchen Reichs, und Laurentervolkes Erwartung!

„Hier (ſey ſtandhaft, und laß dich das Drohen des Krieges nicht ſchrecken)
„Hier iſt ſichere Heimath für dich, und deine Penaten.
„Aller Unmuth und Zorn der Götter hat ſich itzt geleget:
„Doch, damit du nicht wähneſt, es täuſch' ein Traum dich; ſo wirſt du
„Gleich ein gewaltiges Schwein, das dreyßig Junge geworfen,
„Unter den Eichen des Strands antreffen: am Boden geſtrecket,
„Liegt weißborſtig es dort, um die Spannen die weißlichten Ferkel.
„Das iſt der Platz für die Stadt, der Beſchwerden ſicherer Ruhpunkt.
„Julus wird da von jetzt an in dreyßig folgenden Jahren
„Eine glänzende Stadt mit Namen Alba erbauen.
„Was ich dir ſage, geſchieht. Nun will ich noch kurz dich belehren;
„Wie du ſiegend ans Ziel der hohen Beſtimmung gelangeſt.
„Höre nun! Arkader, einſt vom Blute des Pallas entſproſſen,
„König Evanders Begleiter, und deßen Kriegesgenoſſen,
„Haben die Gegend hier zu ihrer Wohnung erkohren,
„Und die auf Bergen erbaute Stadt, Pallanteum nach ihrem

„Ahnherrn Pallas benannt. Die liegen dir mit den Lateinern
„Stetshin im Streite: mit dieſen tritt in Verbindung, und wähle
„Sie zu Streitesgenoſſen. Doch daß dein Schiff ſich dann leichter
„Aufwärts gegen den Lauf des Waſſers rudre, ſo will ich
„Selber an dem Geſtade dahin dich ſicher geleiten.
„Auf denn, Göttinngeborner! bring beym Erwachen des Morgens
„Junos erhabener Gottheit nach Sitt' ein Opfer, und zähme
„Durch Gelübd', und demüthiges Fleh'n ihr dräuendes Zürnen!
„Haſt du geſiegt, dann magſt du auch mir dich dankbar erzeigen.
„Ich bin, welchen du hier die Krümmung der Ufer beſtreichen
„Siehſt, der blaulichte Tyber, der Fluß, der Göttern ſo lieb iſt.
„Hier wird mein mächtiger Sitz ſeyn, das Haupt einſt herrlicher Städte."
So viel der Gott, und ſenkte ſogleich ſich hinab in die Tiefe.
Nacht und Schlummer verläßt Aeneen: er rafft ſich vom Grund' auf,
Wendet das Aug nach der Sonn' Aufgang', und entſchöpfet mit hohler
Hand nach frommem Gebrauche den Quell der Fläche des Stromes.

„Nymphen, laurentiſche Nymphen! ſo ruft er zum Himmel, ihr, denen
„Flüſſe den Urſprung verdanken, und du mit deinen geweihten
„Fluthen, du Vater Tyber! o nehmt den Aeneas in euern
„Schutz, und entreißet doch einmal ihn den Gefahren. An welcher
„Quelle der Wäſſer du auch, du Erbarmer unſeres Elends,
„Wohneſt, in welchem Gefild' du auch immer, du Schönſter, hervorgehſt!
„Dich, heſperiſcher Fluthenbeherrſcher, gehörneter Flußgott!
„Dich ſoll immer mein Dank, mein Opfer immer dich preiſen.'
„Sieh uns nur itzo mit Huld an, und halt dein göttlich Verſprechen!"
Alſo flehet Aeneas, beſtimmt aus der Flotte zwey Schiffe,
Waffnet ſeine Genoſſen, und macht ſich fertig zur Abfahrt.
Aber ſieh! urplötzlich erblickt man ein ſeltſames Wunder.
Ein' im Gehölz' weiß ſchimmernde Bache läßt an dem grünen
Ufer ſich ſeh'n; ſie hatte ſich dort mit den Jungen von gleicher
Weiße gelagert; die ſchlachtet ſodann der fromme Aeneas;
Bringt mit den Jungen ſie dir, nur dir, hochherrliche Juno,

Auf den Altar als Opfer. Tyber bezähmte die ganze
Lange Nacht durch den reißenden Schwall des Stroms; denn ſo lange
Hielt er die rückwärts wallende Fluth an, bis daß wie ein ſanfter
Weiher und ruhiger See, der Fluß ſich geebnet, und Ruder
Nicht mehr rangen mit Wogen: drum fördert auch freundlicher Zuruf
Nun die begonnene Fahrt. Leicht ſchlüpft die geölete Tanne
Hin durch die Fluth!; das Gewäſſer ſtaunt, es ſtaunet, der Scene
Ungewohnet, der Wald, daß ſtroman ſchwimmet bemahltes
Fahrzeug, mit weithin erglänzenden Schilden der Männer.
Durch den Tag, und die Nacht durch beſchäftigt das Ruder die Schiffer:
Lange Krümmen, von mancherley Bäumen beſchattet, beſtreicht man,
Und auf ruhiger Fluth durchſchneidet man grüne Gebüſche.
Schon hat die Sonne erreicht die Mitte des Himmels: da ſeh'n ſie
Fernes Gemäuer, ein Schloß, und Dächer einzelner Häuſer.
Jetzo hat ſie das mächtige Rom gen Himmel erthürmet:
Arm und beſchränkt war das Reich, das damals Evander beherrſchte.

Schleunig dreht man ans Land die Schnäbel, und naht ſich dem Städtchē.
Eben feyerte ſelbigen Tags der Arkader König
Außer den Thoren im Hain' Amphitryons großem Erzeugten
Und den Göttern ein freudiges Feſt. Dem Vater zur Seite
Opferte Pallas der Sohn, der kleine Senat, und der junge
Adel zugleich jetzt Weihrauch; Blut dampft warm auf den Herden.
Wie man die ragenden Schiff' im Dunkel des Waldes daher zieh'n
Sieht, und die Mannſchaft, gelehnt an die ſchweigenden Ruder, gewahr wird:
Steht gleich, durch die Erſcheinung geſtört, ein jeder vom Mahl' auf.
Aber Pallas verbeut, das Opfer zu unterbrechen,
Faßt kühn Bogen und Pfeil, und reißt ſich ſelber entgegen.
„Männer! ſo ruft er fern von dem Hügel herunter: Wer hieß euch
„Fremde Pfade verſuchen? Sagt, wer ſeyd ihr? Von wannen
„Kom̃t ihr? Wo wollet ihr hin? Bringt Krieg ihr uns, oder den Frieden?"
Ilions biederer Fürſt, in der Rechten den friedlichen Oelzweig

Schwingend, erwiedert ihm ſo vom hohen Spiegel des Schiffes:
„Trojer ſchaueſt du hier, und Geſchoße, nur feind den Lateinern.
„Weil wir durch trotzigem Krieg von dieſen verdrungen; ſo flüchten
„Wir zu dem König Evander hieher. Geht, meldet ihm dieſes:
„Angelangt ſey ein erleſenes Korps von Dardanerführern
„In der Abſicht, mit ihm ein Waffenbündniß zu ſtiften.“ —
„Wer du auch immer biſt, ruft Pallas, erſtaunt ob des Namens
„Größe, ſteig an das Land, ſprich ſelber den Vater, erhabner
„Fremdling, und komm in unſere Burg.“ Gleich beut er die Hand ihm,
„Faſſet die Rechte des Gaſtes, und ſchließt ſie in ſeine. So gehn ſie
Vom Geſtade hinweg, und ſchreiten dem heiligen Hain' zu.
Da grüßt freundlich Aeneas den König: „Nie hab' ich, wahrlich,
„Beßter der Danaer, dem mit Fleh'n den bindegezierten
„Oelzweig reichen mich heißt das Geſchick, von dir was befürchtet,
„Ob du ſchon aus Arkadien ſtammſt, ein griechiſcher Feldherr,
„Und mit beyden Atriden verwandt biſt. Die Sprüche der Götter,

„Meiner Tugend Bewußtſeyn, und die befreundeten Ahnen,
„Dein weltkündiger Ruhm, die haben zu dir mich gezogen,
„Und nach der Götter Willen hieher zu dir mich geleitet.
„Dardan, der Ahn, und Gründer von Troja, ein Sohn (wie die Griechen
„Wollen) der Atlantide Elektra, hat einſt nach der Teukrer
„Lande der erſte geſchifft: Elektra hatte den großen
„Atlas zum Vater, deß Schulter die Achſe des hohen Olympus
„Stützet. Ihr ſproßt vom Merkur, den Maja, die glänzende Göttinn,
„Einſt empfieng und gebahr auf dem eiſigen Gipfel Cyllenes.
„Maja ſelber (verdient die Kunde je Glauben) hat Atlas,
„Dieſer die Himmelsgeſtirn' umwälzende Atlas, gezeuget;
„Und ſo ſtammt ja beyder Geſchlecht aus Einem Geblüte.
„Darum getroſt erforſcht' ich weder durch Liſt noch Geſandte
„Deine Geſinnung zuvor; nein, meine Perſon und mein Leben
„Hab ich dir, nahend der Schwelle, und Schutz erflehend, vertrauet.

„Eben das dauniſche Volk, das euch bekrieget, verfolgt auch
„Uns mit gräulichen Waffen, und glaubt, hat es uns erſt verjaget,
„Ungehindert dann Latien ganz für ſich zu erobern,
„Und zu beſetzen das obere Meer, und das unten daherſpühlt.
„Laß denn einander das Wort uns geben. Die Jugend iſt tapfer,
„Welche mir folgt, durch Thaten bewährt, und muthig im Kampfe.“
Alſo Aeneas. Evander hat lang ſchon des Sprechenden Antlitz,
Augen, und ganzen Körper mit ſeinem Blicke durchmuſtert;
Dann erwiedert er kurz: „Recht freudig erkenn' und empfah' ich
„Dich, der Teukerer tapferſter Fürſt! O! lebhaft erinn're
„Ich mich der Züge, der Stimm', und der Wort' Anchiſens des Vaters!
„Wohl noch gedenk' ichs, wie Priam, der Laomedonte, der Schweſter
„Reich, die Heſione wieder zu ſeh'n, nach Salamins Hauptſtadt,
„Und von da aus gerad' in der Arkader froſtig Gebieth kam.
„Damals röthete noch die erſtere Blüthe der Jugend
„Meine Wangen. Bewundernd erblickt' ich die Häupter der Teukrer,

„Staunend ſelber Laomedons Sohn; doch zeichnet' Anchiſes
„Sich an Würd', und am Gang aus. Vor Ungeduld brannt' ich, ein Jüngling,
„Ihn, den Edlen, zu grüßen, und ſeine Hand ihm zu drücken.
„Alſo macht' ich mich näher zu ihm, und begleitete freudig
„Ihn zu des Pheneos Stadt. Beym Scheiden verehrte der Gaſt mir
„Einen trefflichen Köcher, voll lyciſcher Pfeile, verehrte
„Mir ein künſtlich mit Gold durchwirktes, prächtiges Kriegskleid,
„Und was jetzo mein Pallas beſitzt, ein goldenes Reitzeug.
„Drum geb' ich euch mein Wort zum Bund', und, wie ihr es wünſchet,
„Will ich (erhellet die Erde der morgende Tag) euch durch meine
„Macht anſehnlich geſtützt, von mir befriedigt entlaſſen.
„Indeß feyert, weil doch ihr hieher als Freunde gekommen,
„Dieſes jährliche Feſt, das nicht aufzuſchieben erlaubt iſt,
„Gütig mit uns, und gewöhnt euch ſchon jetzt an das Mahl der Genoſſen."

Dieſes geſprochen, läßt er die weggetragnen Pokal' und
Speiſen wieder aufs neu auftiſchen, und ſetzet die Männer
Selbſt in eigner Perſon auf grüne Bänke von Raſen:
Aber ein Sitz, mit der zottigen Haut des Leuen bedecket,
Nimmt den Aeneas auf, zu dem Ahorn Throne ihn ladend.
Auserkohrene Jungen, mit ihnen der Prieſter Alcidens,
Tiſchen ſogleich in die Wett' auf den Rindesbraten, und reichen
Die mit Mühe bereitete Gabe der Ceres, in Körben
Aufgehäuft, dann den Wein den Gäſten. Aeneas und Trojens
Edle verzehren vom Stier den langgebreiteten Rücken,
Und das geheiligte Eingeweide des ſühnenden Opfers.
Jetzt war der Hunger geſtillt, das Verlangen nach Speiſe befriedigt;
Da ſprach König Evander: „Dieß jährliche Feyergepränge,
„Dieſen gewöhnlichen Schmaus und Altar der mächtigen Gottheit
„Drang uns kein frommer, der alten Götter unkundiger Wahn auf,

„Troiſcher Gaſtfreund! nein', aus großen Gefahren errettet,
„Feyern wir dankbar das Feſt, und erneuern die ſchuldigen Opfer.
„Sieh da vor allem den Fels mit überhangender Steinlaſt!
„Wie die Trümmern umher zerſtreut ſind, verödet der Bergſitz
„Daſteht! Wie das Geklippe den Grund mit Schutte bedeckt hat!
„Tief ein wölbte die Höhle ſich da, die Kakus der Halbmenſch,
„Dieſes Scheuſal, bewohnte: den Strahlen der Sonn' unzugänglich;
„Immer dampfte darin von friſchem Blute der Boden,
„Und mit Männergeſichtern, entſtellt von graſſer Verweſung,
„Prangte die grauſame Pfoſte. Vulkan erzeugte das Unthier:
„Fürchterlich groß, ausſpeyend des Vaters verdüſterte Flammen,
„Trabt' es einher. Die Zeit hat doch endlich auch uns die gewünſchte
„Hilfe gebracht: Gott Herkules kam ein mächtiger Rächer.
„Auf des dreyleibigen Geryons Mord und erbeuteten Raub ſtolz,
„Trieb er als Sieger hieher die auserleſenſten Rinder;
„Und die Heerde bedeckte das Thal, und die Ufer des Fluſſes.

„Aber Kakus, von Furienwuth empöret zum Tollſinn,
„Raubet, daß unverſucht ja keine der Finten, der Frevel
„Keiner ja ungewagt bleibe, vier der trefflichſten Farren,
„Eben ſo viel auch Kühe von ausgezeichneter Schönheit
„Aus der Stallung. Der Schlauvorſichtige zieht ſie beym Schweife,
„Daß die Tritte, vorwärts gekehrt, den Raub nicht verrathen,
„Mit verkehreter Spur, nach der Kluft, und birgt in des Felſens
„Finſterniſſen die Beute. Den Suchenden führte kein deutlich
„Zeichen zur Höhle hinan: doch während Alcides die ſatte
„Heerd' aus den Hürden treibt, und zum Abzug endlich ſich anſchickt,
„Heben die Rinder zu brüllen an, daß hell vom Gemuhe
„Wiederhallet der Wald, hoch über die Hügel der Lärm ſchlägt.
„Eine der Küh' antwortet dem Schall' im weiten Gewölbe,
„Brüllet und täuſcht, ob ſie gleich verwahrt, die Hoffnung des Kakus.
„Hier entbrannte der Grimm von ſchwarzer Gall' im Alcides:

„Stracks ergriff er die Wehr, und die knottenbelaſtete Keul', und
„Riß den luftigen Berg' ſich hinan. Jetzt ſahen die Unſern
„Kakus verwirreten Blicks das erſtemal beben. Geſchwinder
„Flieht er als Eurus, und ſuchet die Kluft; Furcht flügelt die Füße.
„Kaum hat dieſer darinn ſich verſperrt, und die Ketten zertrümmert,
„Seine durch Vaters Kunſt an Eiſen gehangene Felslaſt
„Niedergeſtürzt, und den Eingang feſt mit Riegeln verwahret:
„Sieh, da erſcheint, erzitternd vor Aerger, der Held von Tirynthos,
„Zugang rings ſich erſpähend, rollt er itzt dahin, itzt dorthin,
„Zähneknirſchend, den Blick. Er umläuft in flammender Zornhitz
„Dreymal den aventiniſchen Berg, verſuchet es dreymal,
„Aber vergebens, die Felſenhöhle zu ſtürmen, und dreymal
„Setzt vor Ermüdung Alcid im Graſe des Thales ſich nieder.
„Auf dem Rücken der Kluft ragt himmelan ſpitzig ein Felſen
„Steil von jeglicher Seit', und ſo hoch, als der ſchärfeſte Blick reicht,
„Eine fürs niſtende Raubgevögel gelegene Wohnung.

„Da, wo ihr hangender Gipfel ſich hin zur Linken des Stroms neigt,
„Stämmt ſich ihr rechts der Gott entgegen, erſchüttert, und reißt ſie
„Tief von der Wurzel heraus. Drauf ſtößt er ſie plötzlich mit Macht fort,
„Daß vom gewaltigen Sturz nachhallte des Himmelsgewölbe,
„Bebend das Ufer zerſchellt, und zurück der erſchrockene Strom flieht.
„Aufgedeckt war die Rieſenburg, die Höhle des Kakus:
„Weit hinein ſtand offen der Schlund mit den finſteren Winkeln;
„Anders nicht, als ſchlöße die Erde, gewaltſam zerſpaltet,
„Selbſt den averniſchen Sitz, und die blaße, den Göttern verhaßte
„Heimath der Todten ſich auf, als ſäh man hinab in den grauſen
„Abgrund, als bebten die Seelen vorm helleinfallenden Lichte.
„Jetzo bekämpfet der Gott das Abentheuer, das plötzlich
„Wider Vermuthen auf einmal entdeckt vom Strahle des Tages,
„Unerhört brüllt, und tief in den hohlen Fels ſich zurückzieht,
„Schrecklich mit Pfeilen von oben herab, rafft jegliche Gattung

„Waffen zuſammen, und bringt es mit Felſenſtücken und Bäumen
„Sehr in die Enge. Was thut nun Kakus? Ihm ſtehet kein Weg mehr
„Offen zur Flucht vor dem Tod'. Er hauchet, (gräulicher Anblick!)
„Ganze Ströme von dicht aufwallendem Rauch' aus dem Rachen:
„Um dem Auge die Durchſicht zu rauben, verhüllt er in blindes
„Dunkel die Wohnung, und zieht rings eine mit Flammen vermengte
„Nacht von Dampf' um den Fels. Das litt nicht Alcides: nein jetzo
„Stürzt er, noch mehr erbittert, ſich jäh hinab durch das Feuer,
„Wo der dichteſte Rauch in drängenden Wirbeln emporſteigt,
„Und wo das weite Geklüft aufgährt vom ſchwärzeſten Nebel;
„Greift da nach dem vergebens in Nacht gluthauchenden Kakus;
„Krümmt ihn zurück, und hält, und würgt ihn, ſich ſtämmend, ſo lange,
„Bis das Aug ihm entquillt, und im Schlunde das Blut nicht mehr riñet.
„Nunmehr konnte man frey durchs erbrochene Thor den verhaßten
„Graunſitz ſchaun, und die ſchlau entwendete Beute der Rinder.
„Alsbald ſchleppt man das ſcheußliche Aas hervor bey den Füßen.

„Alles ſtaunet: man kann ſich an Rachen und ſchrecklichen Augen,
„An der borſtigen Bruſt des zottenbehangenen Halbthiers,
„Und der im gräßlichen Schlund' erſtickten Flamme nicht ſatt ſeh'n.
„Seit dem begieng man ſchon dieß Ehrengepräng'; und die frohen
„Enkel erhielten uns ſtets den Tag. Des heiligen Feſtes
„Stifter war Potiz, und dieſen Altar hat das Haus der Pinaner,
„Als die Bewahrer des Herkulesopfer, im Haine gebauet:
„Ewig wird heilig er uns, durch Opfer uns ewig geehrt ſeyn.
„Auf denn, blühende Freunde! bekränzt zur Verehrung der Großthat
„Euere Locken mit Laub', erhebt in der Rechten den Becher,
„Preiſt den gemeinſamen Gott, und gießt frohlockend ihm Wein aus!"
Sprachs; Herkuls zweyfarbige Pappel, das Haar ihm umſchattend,
Hängt in die Locken geflochten herab, und der heilige Becher
Füllt ihm die Hand. Mit Wein beträufeln gleich alle die Tiſche,
Froh anflehend die Götter. Indeß rückt näher dem Olymp

Schon der Abend; ſchon zieh'n die Prieſter, Potizen an ihrer
Spitze, mit Fellen nach Sitte gegürtet, und Feuer in Händen
Tragend, heran; ſie erneuern das Mahl, beſetzen den Nachtiſch
Dankbar mit Speiſen, und decken ſodann die Altäre mit vollen
Schaalen. Dann kamen die Salier, auch mit Pappeln bekränzet,
Tanzen rings um den dampfenden Herd, und ſingen ein Loblied.
Hier pries hoch in Geſängen ein Chor von Jünglingen, dort ein
Chor ehrwürdiger Greiſe Alcidens göttliche Thaten,
Wo er das Schlangenpaar, die Scheuſale der Stiefmutter,
Kind noch, zuerſt zerdrückt; drauf dann Oechalien, und auch
Troja, die zwey durch Krieg verherrlichten Städte zerſtöret;
Alle die tauſend, vom Haße der Juno, boshaft verhängten,
Unter König' Euryſteus von ihm einſt beſtandnen Gefahren.
„Unbeſiegter, du haſt zweyleibige, wolkenerzeugte
„Rieſen Hyläus und Pholus, der kretiſchen Waldungen Unthier,
„Und im nemeiſchen Fels den entſetzlichen Löwen mit deiner

„Fauſt erwürgt. Styx bebte vor dir, und der Wächter des Orkus,
„So wie er über zernagtem Gebein' in blutiger Kluft liegt.
„Dich hat keine der Grauengeſtalten, ja ſelbſt nicht Typhöus,
„Hochgethürmet das Haupt, in der Rechten die Waffen, erſchrecket:
„Auch die lernäiſche Schlange hat dir nicht die Sinne betäubet;
„Ziſchte ſie gleich um dich her aus hundert furchtbaren Rachen.
„Heil dir, Jupiters wahrhafter Sproß, der Olympier Zierde!
„Nahe mit günſtigem Fuß uns, und ſegn' uns ſelbſt, und dein Opfer."
Das verherrlicht ihr Lied, vor allem die Höhle des Kakus,
Und ihn ſelber, den Flammenhaucher. Vom Freudengetöſe
Tönet das ganze Gehölz; es prellt von den Hügeln zurücke.
Nun war dem Gotte geopfert, und alle kehren zur Stadt heim.
Greis Evander, der wallt an Aeneens, und ſeines Erzeugten
Seite dahin, und verkürzt ſich den Weg durch mancherley Reden.
Trojer Aeneas ſendet, den Reiz der Gegend bewundernd,
Rund um ſich her den gierigen Blick, forſcht freudig nach allem;

Und hört freudig der vorigen Männer jegliches Denkmal.
Itzt Evander, der König, des römiſches Schloßes Erbauer:
„Dieſe Wälder bewohnten einheimiſche Faunen und Nymphen,
„Und ein Männergeſchlecht aus harten Strünken der Eichen,
„Ohne Bildung und Sitte, nicht kundig den Stier zu bejochen,
„Schätze zu ſammeln, oder mit ſparſamer Hand ſie zu nützen.
„Frucht der Bäum', und die mühſame Jagd gab ihnen die Nahrung.
„Erſt kam flüchtig Saturn hieher vom hohen Olympus;
„Als er, vom Throne geſtürzt, die Keile des donnernden Zeus floh.
„Dieſer machte die rohe, auf luftigen Bergen zerſtreute
„Horde geſellig; er gab ihr Geſetz', und nannte die Landſchaft
„Wohlgeborgen *; darum, weil er wohlgeborgen ** da lebte.
„Unter Saturn hat die Zeit, noch heißt ſie die goldne, geblühet;
„Alſo milde beherrſchte der König die Völker im Frieden:

* Das iſt Latium. ** Latuiſset.

„Bis ein Geſchlecht, viel ſchlimmer, und das allmählig entartet,
„Habſucht und kriegriſche Wuth, ſich an deſſen Stelle gedrängt hat.
„Endlich erſchien Auſoniens Macht, und das Volk der Sikaner;
„Und Saturnens Gebieth veränderte öfter den Namen.
„Unter den Königen war auch der rieſenmäßige, rauhe
„Tybris: wir Italer nannten den Strom von ihm her die Tyber;
„Auch verlohr da der Albula den urſprünglichen Namen.
„Mich, aus dem Vaterlande verjagt, hat vom äußerſten Meere
„Allgewaltiges Glück, und unbezwingbares Schickſal
„In dieß Gefilde verſetzt: der Mutter, Nymphe Karmenta,
„Schreckenbefehl, und der warnende Spruch des Gottes Apollo
„Trieb mich hieher.“ Dieß geſagt, weiſt ſchon der Herrſcher im Fortſchritt
Ihm den Altar, und den Bau des karmentaliſchen Thores.
(So nennt Rom es anitzt zur Ehre der Nymphe Karmenta,
Deren prophetiſcher Mund zuerſt des äneiſchen Stammes

Künftigen Ruhm, und die Pracht des Pallanteums geweiſſagt)
Drauf zeigt er auch den mächtigen Hain, zur Freyung vom kühnen
Romul gemacht, und unter dem froſtigen Fels das Luperkal,
Vom lycäiſchen Pan ſo genannt nach parrhaſiſcher Sitte.
Auch beſah er mit ihm des geheiligten Argilets Waldung,
Und belehrt' ihn, den Platz ihm weiſend, über des Gaſtes
Argus Ermordung: dann geht er mit ihm zum tarpeiſchen Felſen,
Und auf des Kapitols Höh', itzt prächtig mit Golde geſchmücket,
Ehdem mit wildem Geſträuche dicht verwachſen. „Schon damals
„Schreckte Graun vor einer Gottheit das ſchüchterne Landvolk,
„Damals ſchon zittert es bang vor dieſem Wald' und Geklippe.
„Dieſen Hain, und den Hügel mit buſchigem Scheitel bewohnet,
„Sprach er, ein Gott (doch welcher, das kann ich nicht ſagen); man glaubet,
„Arkader hätten da öfter geſeh'n, wie die düſtere Aegis
„Jupiters Rechte geſchüttelt, und Sturm und Regen erregt hat.

„Ueberdas ſchauſt du hier zwey im Schutte begrabene Städte,
„Ueberreſte noch, und Denkmale von Männern der Vorzeit.
„Eine davon hat Janus, die andre Saturnus erbauet:
„Jene ward Janikulum, Saturnia dieſe genennet.“
So im Wechſelgeſpräch' erreichten ſie König Evanders
Aermliche Wohnung, und ſahn auf dem römiſchen Platz', und der ſtolzen
Schiffſtraß * weit um ſich her Viehheerden brüllen. Itzt war man
Nah an der Schwell', da ſprach der fürſtliche Wirth zu dem Gaſte:
„Dieſe Schwelle betrat einſt Sieger Alcides, ihn faßte
„Dieſes Gemach. Nun wohlan, Freund! ſchau auch du nicht auf Pracht hier,
„Sondern laß, wie der Gott, dir die ſchmale Bewirthung gefallen!“
Sprach es: und führt den großen Aeneas unter den engen
Giebel des Schloßes, und ſetzet ihn hin auf ein Sopha, mit Laube
Hoch gehoben, und kunſtlos umhüllt mit libyſcher Bärnhaut.

* Carinä - ſo hieß nachmals die Straße, wo Pompeſus wohnte.

Nacht ſinkt nieder, und deckt mit ſchwärzlichtem Mantel den Erdkreis.
Aber der Cypria Mutterherz bebt wohl nicht ohn' Urſach;
Aufgeſchreckt durch den gräulichen Lärm, und das Dräun der Laurenter,
Wendet ſie ſich an Vulkan, und begrüßt, um göttliches Feuer
Einzuflößen dem Gatten, ihn ſo auf dem goldenen Lager:
„Während die Danaerfürſten durch Krieg das ſchuldige Troja,
„Und die Schlöſſer, beſtimmt in feindlicher Gluth zu verſinken,
„Schrecklich verheerten, erſucht' ich dich nie für die Armen um Hilfe:
„Nie um Waffen der Kunſt; nie wollt' ich, ſoviel ich auch Priams
„Söhnen verdank', und öfters die Noth Aeneens beweinte,
„Dich, mein theurer Gemahl, mit fruchtloſer Arbeit beſchweren.
„Jetzo ſteht er auf Zeus Befehl im Rutulerlande;
„Bittend komm' ich darum zu deiner mir heiligen Gottheit,
„Fleh' um Waffen dich an, ich Mutter für meinen Gebornen.
„Ließeſt du doch einſt der Nereustochter, und Thitons Gemahlinn
„Thränen dich rühren; Nun ſieh, wie mancherley Völker zuſammen

„Treten, wie viele der Städte den Stahl bey verſchloſſenen Thoren
„Wider mich itzt, und zur Vertilgung der Meinigen ſchärfen!“
Alſo die Göttinn, und ſchließt den zaudernden Gatten in ihre
Lilienarm', und drückt ihn buhleriſch koſend am Buſen.
Gleich bemächtigte ſich die gewöhnliche Flamme des Gottes;
Heißes Verlangen goß ſich wie ſonſt durch Mark und Gebein, und
Ganz ſein Inners erſchütternd. Gerade ſo fuhr dort ein blendend
Feuriger Streif durch vom Blitze geſpaltete Wolken. — Der Liſt ſich
Freuend, und wohl ſich der Schönheit bewußt, bemerkt es die Gattinn.
Drauf der Vater, von ewiger Liebe gefeſſelt: „Was holſt du,
„Göttinn, die Gründe ſo weit her? Wo ſchwand dein Vertrauen auf mich hin?
„Hätteſt du eh für die Teukrer die nämliche Sorge getragen;
„Damals ſchon war mirs erlaubt, ſie mit Waffen zum Streite zu rüſten.
„Weder Schickſal, noch Jupiter wehrt' es, daß Ilion ſtünde,
„Und Fürſt Priamus noch zehn andere Jahre regierte.

„Und auch jetzo, wenn Krieg du begehrſt, wenn dieſes dein Wunſch iſt;
„Hoffe von mir, was Kunſt zu verſprechen, was immer aus Eiſen,
„Oder geſchmolz'nem Metall ſie zu bilden vermag, was nur immer
„Feuer und Windhauch ſchafft, und ſetze durch Bitten nicht ferner
„Mißtrau'n in deine Macht.“ Er ſprach es, umarmt mit Begier ſie,
Und ſank, liegend im Schooß der Gemahlinn, in ſüße Betäubung.
Wie die von Rocken und Spindel nur ſchmal ſich ernährende Hausfrau,
Wann nach halb vollendetem Kreiſe der Nacht ihr der erſten
Ruhe Genuß den Schlaf verſcheucht hat, die unter der Aſche
Hülle noch ſchlummernde Flamm' erwecket, und emſig die Nacht auch
Fügend ans Werk, die Hand der Mägde beym Lichte mit langem
Spinnen beſchäftigt, um ja dem Gatten das ehliche Bette
Heilig und rein zu erhalten, und groß die Kleinen zu ziehen:
Eben ſo früh und ſo munter erhebt ſich der Feuerbeherrſcher
Von dem gemächlichen Lager zur harten Arbeit der Schmiede.

Neben Sikaniens Strand', äoliſcher Lipare nahe,
Raget ein Eiland empor mit rauchendem Fels; der Cyklopen
Aetnageklüft kracht drunter mit ausgebrannten Kaminen:
Wiederhallend ertönts da vom Schlage gewichtiger Hämmer
Auf Amboßen, vom dumpfen Geraſſel der Eiſenmaſſen
Schwirrt das Gewölb, aus Eſſen athmet das Feuer. Der Wohnſitz
Gott Vulkanens iſt hier; Vulkanien heißet die Gegend.
Dahin ſenkt ſich der Feuergott vom erhabnen Olympus.
Hier in geräumiger Kluft bezwingen mit Macht die Cyklopen,
Sterops, der gliederentblößte Pirakmon, und Brontes das Eiſen;
Es war ein Donnerkeil (Zeus ſchleudert vom ganzen Olympus
Zahlreich ſie auf die Erde) halb ſtumpf noch, und halb ſchon geſpitzet,
Was ihr mühſamer Arm itzt geſtaltet. Drey Strahlen aus Hagel,
Drey aus Regengewölk', und drey vom röthlichen Feuer,
Schweißt man, und eben ſo viel vom geflügelten Sturme zuſammen,
Miſchet ſchreckliche Blitze, das laute Knallen des Donners,

Miſchet auch Furcht darunter, und Zorn und rächriſche Flammen.
Gegenüber beeilt ein anderer Haufe dem Mavors
Einen flüchtigberäderten Wagen, womit er zum Kriege
Städt' und Völker empört: ſie glätten der kriegriſchen Pallas
Wehr' in die Wett' aus Drachenſchuppen und Golde, die Grauen
Weckende Aegis, das Schlangengeflecht, und ſelber der Göttinn
Bruſtbild, Gorgonens Haupt, wie's, getrennt vom Rumpfe, den Blick rollt.
„Alles itzt weg! Cyklopen von Aetna! ſo ruft er: entfernt itzt
„Jegliche Arbeit, und wendet den Sinn nur auf das, was ich ſage!
„Waffen müſſet ihr heute für einen Helden mir ſchmieden.
„Jetzo ſind Kraft, und eilige Hände vonnöthen; itzt zeiget
„Euere Kunſt! Auf! hurtig ans Werk!“ Mehr ſagte der Gott nicht.
Flugs macht alles ſich auf: man gleichet die Arbeit durchs Loos aus.
Gold und Metall fließt glühend in Bächen; der blutige Wunden
Bringende Stahl zerſchmilzt im gewaltigen Ofen. Ein großer

Schild, der allein die Pfeile der Latier alle beſteh'n ſoll,
Wird itzt aus ſiebenfach ſich durchſchlingenden Kreiſen verfertigt.
Einige füllen die Schläuche mit Luft, und leeren ſie wieder,
Andere tauchen das ziſchende Erz in den ſprudelnden Löſchtrog.
Unter der drückenden Laſt der Amboß' ächzet die Höhle.
Jene heben mit großer Gewalt abwechſelnd die Arme,
Hämmernd im Takt, und dreh'n mit der faßenden Zange den Klumpen.
Während der Lemniergott in Aeolien dieſes betreibet,
Wecket Evandern im niedern Gemach der liebliche Morgen,
Und der Vögel Frühegeſang auf dem Dache. Der alte
Hebt ſich, hüllt ſich ins Kleid, und ſchnürt an die Füße Tyrrhener
Sohlen; hängt dann, die links ſich ſenkende Decke des Panthers
Rückwärts ſchlagend, ein tegeäiſches Schwert um die Schulter.
Auch die zwey Wächter des Hauſes, die Doggen, verlaſſen die hohe
Schwelle der Burg, und ſpringen, wie Hirſchen, den Schritten des Herrn vor.

Eingedenk ihres Geſprächs und der heilig verſprochenen Hilfe,
Wallte der Held nach des Freundes Gemach' und einſamer Halle:
Eben ſo früh kam itzt auch Aeneas herangeſchritten.
Jenen begleitete Pallas der Sohn, und dieſen Achates.
Bey dem Zuſammentritt drückt wechſelweis man ſich die Rechten,
Setzt dann im Hauptſaal ſich, und beſpricht ſich mit freyer Ergießung.
Alſo der König zuerſt: „Vornehmſter der Teukererhelden!
„Nimmermehr werd' ich, ſo lange du lebſt, die Herrſchaft der Trojer
„Für verlohren, oder ihr Reich als beſieget erkennen:
„Ja in einem ſo wichtigen Kriege euch Hilfe nach euers
„Namens Würde zu leiſten, iſt unſere Macht zu geringe. —
„Hier ſchließt unſer Gebieth ringsher der tuſkiſche Fluß ein;
„Dort beengt uns der Rutuler ſo, daß meine Behauſung
„Selbſt von ſeinen Gewehren umrauſcht wird. Doch kann ich wohl machen,

„Daß ein Volk, an Ländern ſo reich, als bewaffneter Mannſchaft,
„Sich verbinde mit dir; ein Vortheil, den uns der Zufall
„Unverhofft beut: recht kömmſt du hieher, vom Schickſal gerufen.
„Unfern von hier iſt ein Platz von feſter und alternder Bauart,
„Agyllina die Hauptſtadt. Dort auf den tuſkiſchen Berghöhn
„Siedelte ſich ein tapferes Volk vom lydiſchen Stamm' an.
„Auf dieß langehin glückliche Volk fiel endlich Mezenzens,
„Jenes ſo ſtolzen und grauſamen Königs, eiſerner Zepter.
„Soll ich die ſchrecklichen Morde vielleicht, der gräulichen Thaten
„Eine von dieſem Tyrann dir erzählen? (O mögen die Götter
„Alles an ſeiner Perſon, und ſeinem Geſchlechte vergelten!)
„Todte Leiber, die ließ er ſogar auf Lebendige binden,
„Stirn' auf Stirn', und Hand auf Hand, damit ſie in ſolcher
„Jammerumarmung in Gauch' und Verweſung (ach, was für grauſe
„Peinigungsart) ſich löſend, ihr Leben nur langſam verhauchten.

„Endlich wurden denn doch die Bürger der namloſen Gräuel
„Müde; ſie griffen zur Wehr, umſchloſſen ihn rings im Palaſte,
„Warfen Feuer beym Dach' ein, und hieben die Seinen in Stücke.
„Während des Metzelns entfloh der Tyrann in der Rutuler Felder,
„Wo ihn ſein Gaſtfreund Turnus mit ſchützenden Waffen vertheidigt.
„Ganz Hetrurien ſtand drum billig im Grimm' auf, und alles
„Fordert im Aufruhr itzt wirklich den König zurück zur Beſtrafung.
„Dieſen Tauſenden geb' ich nun dich, Aeneas, zum Führer;
„Denn ganz brauſet der Strand von dichtgereiheten Schiffen.
„Jedermann heiſcht ſchon die Abfahrt; nur ein betagter Prophet hält
„Sie noch zurück durch hoher Orakelſprüche Verkündung:
„O, du erleſene Jugend Mäoniens! kraftvolle Blüthe
„Alter Helden des Stamms! Es ſpornt der gerechteſte Schmerz euch
„Wider den Feind, und Mezenz entflammt euch zur billigen Rache:

„Aber kein Italer darf ſich der Herrſchaft über dieß große
„Volk anmaſſen; erwählt euch fremde Gebiether! Auf dieſes
„Ließ das hetruſkiſche Heer, geſchreckt durch die Warnung der Götter,
„Hier in dieſem Gefilde ſich nieder. Selbſt Tarchon hat Redner,
„Kron' und Zepter an mich, und die Reichskleinoden geſendet,
„Daß ich das Lager bezöge, Beſitz vom Tyrrhenien nähme.
„Aber mir gönnet das froſtgelähmte, von Jahren geſchwächte
„Alter, mir gönnet die Kraft, zu Heldenthaten erſchlaffet,
„Dieſes Reiches Beſitz nicht. Doch meinen Erzeugten, den Pallas,
„Würd' ich dazu ermuntern; wär' er von Seite der Mutter
„Nicht ein Sabiner, und darum ein halber Landesgeborner.
„Du, deß Alter und Stamm das Schickſal begünſtigt, den ſelber
„Götter erwecken, der Teukrer und Italer tapferſter Heerfürſt!
„Du begieb dich dahin. Dich müſſe mein Pallas geleiten,
„Er des Vaters Erwartung und Troſt. Die wichtige Kriegskunſt
„Lerne der Junge von dir, und Feldesſtrapazen erdulden!

„Zeitig werd' er gewöhnt, zu ſchau'n die Thaten des Helden,
„Und er betrachte von Jugend auf dich als Lehrer, und Vorbild!
„Dieſem theil' ich zweyhundert arkadiſche Reiter, der Mannſchaft
„Blühendſten Kern zu, und eben ſo viel wird Pallas in ſeinem
„Namen dir geben." Kaum hatt' er geendet, da ſtand des Anchiſens
Sohn, und der treue Achat mit niedergeſchlagenen Blicken;
Manches Unheil bedächten ſie noch im traurigen Herzen;
Gäbe Cythere nicht jetzt bey heiterem Himmel ein Zeichen.
Plötzlich reißt ſich ein Blitz mit Gekrach' aus dem Aether, und alles
Scheinet auf einmal herunter zu ſtürzen; ein Klang, wie vom Tuſker
Schlachthorn, ſchmettert heran durch die Luft. Man ſchaut in die Höhe:
Wieder, und abermal donnerts mit fürchterlich lautem Gepolter;
Und man erblickt am heitern Olymp' in den Wolken durchs Helle
Röthliche Waffen, die aneinander geſchlagen ertönen.

Schrecken ergriff der anderen Herz, nur der Führer der Trojer
Kannt' an dem Knalle die theure Verheißung der göttlichen Mutter.
„Freund! ſo beginnet er: frag', o frage doch nicht erſt, was dieſe
„Wundererſcheinung bedeute! Mich fordert der Himmel. Dieß Zeichen
„Iſt es, das mir bey nahendem Kriege die göttliche Mutter
„Geben, und Waffen, gemacht vom Vulkan, durch die Lüfte zur Schutzwehr
„Bringen zu wollen verſprach.
„Ach! welch ſchreckliches Blutbad drohet den armen Laurentern!
„Turnus! wie wirſt du mirs büßen! Wie vielfache Leichen von Helden,
„Schild' und Helme wirſt du, o Vater Tyber, verwälzen!
„Laſſet nur immer itzt Krieg ſie heiſchen, und Bündniſſe brechen!"
Alſo ſprach er, und ſtieg vom erhabenen Sitze herunter,
Weckt auf des Herkuls Altare zuerſt die unter der Aſche
Schlafende Gluth, tritt freudiges Sinns zu den geſtern verehrten

Kleinen Penaten hin, und ſchlachtet nach Sitte gewählte
Schafe, König Evander mit ihm, und die Jugend von Troja.
Drauf beſucht er die Schiff' und Genoſſen, und lieſt ſich von ihnen
Nur die Tapferſten aus für den Krieg. Die anderen alle
Schwimmen unthätig im abwärts gleitenden Strome hinunter,
Kunde vom Vater, und dem, was vorgieng, Julen zu bringen.
Teukerer, die nach Tyrrhenien gehn, verſieht man mit Roßen
Eins wird außer dem Looſ', in klauenvergoldete, falbe
Löwendecke verhüllt, herbey für Aeneen geführet.
Plötzlich breitete ſich durchs ganze Städtchen der Ruf aus:
Reiſige zögen in Eile zur Burg des Latinus. Die Mütter
Häufen aus Furcht Gelübd', und die Angſt mehrt mit der Gefahr ſich;
Schrecklicher ſchwebt ſchon das ſcheußliche Bild des Krieges vor Augen.
Vater Evander faßt itzt die Rechte des ſcheidenden Sohnes,
Drücket ihn feſt an die Bruſt, weint unabläßig, und ſpricht dann:
„Brächte mir Jupiter doch die verfloſſenen Jahre zurücke:

„Wär' ich noch jetzt, der ich war, als ich hart an Präneſte der Feinde
„Vortrab ſchlug, und obſiegend Haufen von Schilden verbrannte;
„Wo auch den König Heril mein Arm in den Orkus geſchickt hat,
„Dem drey Seelen (ich' ſag' es mit Schauder) bey der Geburt ſchon
„Mutter Feronia gab, und dreyfach ſchützende Waffen.
„Dreymal mußte man ihn erſt tödten; doch alle die Seelen
„Raubte ihm dieſe Fauſt mit der eben ſo vielen Bewaffnung.
„Blüth' ich noch ſo: dann trennte mich nichts, Erzeugter, von deiner
„Süßen Umarmung: auch hätte, der itzt dieß Haupt ſo verhöhnet,
„Nachbar Mezenz mit dem Stahl nie ſo viele Leichen gehäufet;
„Nie mir der Bürger ſo viele geraubt, und die Stadt ſo verödet.
„Aber ihr Götter, und du des Himmels höchſter Beherrſcher!
„Jupiter! ſeht mitleidig herab auf Arkadiens König,
„Und erhöret ſein Vatergebeth! Wenn euere Macht mir
„Unbeſchädigt den Pallas erhält, das Schickſal ihn ſchützet,
„Wenn ich ihn lebend wieder erblick', ihn wieder umarme:

„Schenkt dann das Leben mir! Gern duld' ich nun jede Beſchwerde.
„Sollteſt du aber, Verhängniß, ihm unausſprechliches drohen:
„Gleich, gleich itzt laß mich das grauſame Leben beſchließen,
„Itzt, wo der Zukunft Hoffnung noch ſchwankt, wo die Sorge noch zweifelt;
„Itzt, wo ich, Liebling, dich, du einzige Luſt mir im Alter,
„Noch umarme, damit mich traurige Kunde nie foltre!"
Alſo ergoß ſich das Herz des Vaters beym Abſchied; er ſank itzt,
Und er wurde ſogleich in das Haus von den Dienern getragen.
Schon war das Reitergeſchwader den offenen Thoren entſtürzet,
Vorn an der Spitze der troiſche Held, und ſein treuer Achates,
Andere troiſche Häupter nach ihnen. In Mitte des Heeres
Pranget Pallas im Kriegesgewand', und ſchimmernden Stahle.
Alſo zeigt der Verkünder des Tags, in des Oceans Fluthen
Hell gewaſchen, der Stern, den Venus zum Liebling erkohren,
An dem Olymp ſein heiliges Antlitz, und ſcheuchet das Dunkel.

Angſtvoll ſtehn auf den Mauern umher die Mütter: ihr Auge
Folget der Wolke von Staub', und den erzumſtrahlten Geſchwadern.
Ueber Buſch und Hecken, wohin der kürzeſte Weg führt,
Ziehet das Korps: Geſchrey ſteigt, und zur Kolone gebildet,
Stampft der dumpfhallende Huf raſchtrappender Roße den Boden.
Nah an dem froſtigen Strom der Käriter gränzet ein großer
Hain, durch die Andacht der Ahnen weithin heilig: gewölbte
Hügel umgeben ihn rings, und finſteres Tannengehölze.
Dieſen haben, ſo meldet der Ruf, die alten Pelasger,
Sie die erſten Bewohner von Latiens Gränzen, gepflanzet,
Und in dem Hain' ein jährliches Feſt dem Gotte Sylvanus,
Ihm, dem holden Beſchirmer der Flur und der Heerden, geweihet.
Unfern von da hielt Tarchon mit ſeinen Tyrrhenierſchaaren
Einen ſelbſt von Natur geſicherten Poſten beſetzet.
Schon war ſämmtliches Heer von der Höh' im verbreiteten Lager
Sichtbar. Dahin eilt Ilions Fürſt mit dem Kerne der Reiter;

Und ermüdet genießt hier Roß und Mannſchaft der Ruhe.
Aber itzt nahet, in Wolken gehüllt, die glänzende Göttinn
Venus mit dem Geſchenk', und da ſie vom weitem im krummen
Thale den einſamen Sohn am kühlenden Strome gewahrte,
Redet ſie alſo ihn an, und giebt ſich von ſelbſt zu erkennen:
„Sieh da das Kunſtwerk meines Gemahls, die verheißene Rüſtung!
„Jetzt, Sohn, zaudre mir länger nicht, die ſtolzen Laurenter,
„Selbſt den feurigen Turnus heraus zum Kampfe zu fordern."
Cypria ſprachs, und lehnte, den Sohn zu umarmen, das blanke
Waffengeſchmeid an die gegen ihr über ſtehende Eiche.
Dieſer erfreut ob ſo großer Ehr' und des Götter Geſchenkes,
Kann ſich nicht ſatt ſehn; alles betrachtet er einzeln, und drehet,
Voll der Verwundrung, zwiſchen den Händen und Armen den Flammen
Sprühenden Helm, und den ſchrecklichen Buſch, den tödtenden Stahl itzt,
Itzt den Harniſch, der, groß und ſtarrend vom Erze, der blauen
Wolke gleicht, wenn ſie weit, von der Sonne durchglühet, zurückglänzt

Dann die glatten aus Gold', und geſchmolznem Metalle gegoßnen
Schienen, den Speer, und des Schildes geheimnißvolles Gewebe.
Mulciber hatte, bekannt mit der künftigen Zeit, und der Seher
Sprüchen, der Römer Triumph', und Italiens Heldengeſchichten,
Hatte den ganzen künftigen Stamm des askaniſchen Hauſes,
Und die geführeten Kriege darauf nach der Ordnung gereihet:
Wie in des Mavors grünender Höhle die ſäugende Wölfinn,
Liegt, und das ſpielende Zwillingspaar, umher an den Brüſten
Hangend, dreiſt an der Pflegerinn ſaugt: wie dieſe, den weichen
Nacken zurücke gebeugt nach den Jungen, itzt dieſen, itzt jenen
Koſet, und ſanft die Leibchen mit bildender Zunge belecket.
Nahe war Rom auch zu ſehn, und der Raub der ſabiniſchen Jungfraun,
Widerrechtlich verübt bey den Spielen des Circus; wie plötzlich
Zwiſchen dem alten Tatius, Rom, und den ernſthaften Kurern
Neuer Krieg ſich entſpinnt, und darauf die nämlichen Fürſten
Nach geſchlichtetem Zwiſt, ſich mit Stahl' und Panzer bekleiden.

Opfergefäß' in der Hand, am Altare des Jupiters ſtehen,
Und mit geſchlachtetem Schwein ſich untereinander verbinden.
Unfern davon wird (ach hätteſt du Wort, Albaner, gehalten)
Metius von des Vierſpanns Wuth in Stücke zerriſſen,
Und das verhaßte Eingeweid des treuloſen Manns ſchleppt
Tullus durch Wälder; es thaun die beſpritzten Geſträuche vom Blute.
König Porſenna befiehlt den vertriebnen Tarquinius wieder
Einzuſetzen, und hält Roms Mauern ſtrenge belagert.
Aber Aeneens Geſchlecht hob muthig den Stahl für die Freyheit.
Jenem ſieht mans am drohenden Blick', wie heftig er zürnet,
Daß Held Kokles die Brück' abwirft, und Klölias ſeltner
Muth die Feſſel zertrümmert, und ſchwimmend ſich über den Strom wagt.
Manlius ſtehet zuhöchſt auf tarpeiſcher Burg zu des Tempels
Huth, und vertheidigt des Kapitols ragende Zinnen. Hier ſtarret,
Friſch mit Strohe gedeckt, das Dach auf des Romulus Schloße;

Sieh hier ſchwingt ſich die ſilberne Gans durch vergoldete Hallen,
Und ihr Geſchnatter verräth die Gallier, ſtehend am Eingang.
Dieſe drangen, geſchützt von der Nacht wohlthätigem Dunkel,
Durch die Gebüſche heran, und hatten das Schloß ſchon erſtiegen.
Haar und Kleidung war Gold, und der Hals, der weiß, wie die Milch ſelbſt,
War umwunden mit Gold; hell glänzte der ſtreifichte Kriegsrock.
Jeder von ihnen führte als Wehr in den Händen zwey leichte
Alpenſpeere; den Körper beſchirmt' ein länglichtes Schilddach.
Auch der tanzenden Salier Chör', und die nackten Luperker,
Prieſtermützen, zuhöchſt mit wollenen Röschen gezieret,
Und die dem Himmel entfallnen Ancillen hatt' er geformet.
Keuſche Matronen fahren das Heil'ge in ſanften Kaleſchen
Durch die Gaſſen. Auch ſteht der Orkus in tiefer Entfernung,
Plutos trauriges Reich. Hier ſieht man der Ruchloſen Straſen,

Sieht auch dich, Katilina! am Einſturz drohenden Felſen
Hangen, und vor der Furien Antlitz ängſtlich erbeben;
Dort der Frommen geſonderten Sitz, wo Kato Geſetze
Giebt. Weit funkelt im Gold dazwiſchen das Bild des geſchwollnen
Meeres; aber die Fluth ſchäumt weiß aus blaulichter Tief' auf,
Und die ſilberbeſchuppten Delphinen umwühlen in Kreiſen
Mit den Schwänzen die See, und durchſchneiden den brauſenden Meerſchaum.
Mitten zeigt ſich die aktiſche Schlacht auf ehernen Flotten.
Wimmeln glaubt man zu ſeh'n von gerüſteten Heeren die ganze
Küſte Leukat, glaubt Gold herſchimmern zu ſeh'n aus den Fluthen.
Dort lenkt Cäſar Auguſt, gepflanzt auf dem hohen Verdecke,
(Väter und Volk, die Penaten, und großen Götter um ſich her,)
Seine Römer zur Schlacht: Zwo Flammen entſprühen dem frohen

Haupt', und das Julusgeſtirn erhebt ſich über dem Scheitel.
Anderſeits befehligt, von Wind' und Göttern begünſtigt,
Hoch Agrippa ſein Heer: die ſchnabelgeziereten Schläfe
Decket ein Schiffskranz, Helden zur See der erhabenſte Kriegsſchmuck.
Sieger durch Hilf' und Waffen ſo mancher ausländiſcher Völker,
Schleppt Antonius mit ſich heran vom Oſten, und rothem
Meer', Aegypten, Orients Macht, und das äußerſte Baktra;
Schade nur, daß ein ägyptiſches Weib in ſeinem Gefolg' iſt!
Eifrig beſtrebt ſich alles zugleich: von gezogenen Rudern
Und von den dreygezacketen Schnäbeln zerwühlet, beſchäumet
Rings ſich die See. Man ſucht die Höhe: du ſchwüreſt, Cykladen
Schwämmen, aus ihren Sitzen gewühlt, auf wogendem Meere,
Und es wälzet Gebirg ſich hohem Gebirge entgegen;

So gewaltig verfolget man ſich mit thürmenden Schiffen.
Flammendes Werg entflieget der Hand, dem Bogen geflügelt
Eiſen; ein Mord ganz neu noch röthet Neptunens Gefilde.
Mitten ermuntert die Fürſtinn das Heer mit ägyptiſcher Klapper,
Ohne das Schlangenpaar noch zu ſehn, das hinter ihr her iſt.
Eingeätzet in Erz ſind Anub der Klaffer, und alle
Gattungen Göttergeſtalten, verwickelt mit Venus und Pallas
Und mit Neptunen in Streit: Mars tobet in Mitte der Fehde,
Glänzend im Stahl', und mit ihm die gräßlichen Diren am Aether.
Fröhlich wallet daher im zerriſſenen Mantel die Zwietracht,
Ihr nach Bellona mit blutiger Geißel. Apollo, der große
Aktier, ſiehts aus der Höh', und ſpannet die Sehne des Bogens.
Ganz Aegypten und Indien kehrt, durch dieſes erſchrecket,
Jeder Sabäer und Araber kehrt den flüchtigen Rücken.

Selber die Königinn ſcheint den grauſamen Winden die Segel
Eilends zu ſpannen: und ſchon, ſchon will ſie das lockere Tauwerk
Anziehn: da läßt Mulciber ſie in Mitte des Metzelns,
Blaß vor dem nahenden Tod', vom Weſte durchs Meer hin entführen:
Gegenüber in Trauer gehüllt der mächtige Nilſtrom,
Wie er da, weitaufſchließend die Bruſt, die Beſiegten mit breitem
Mantel in bergendes Dunkel des Stroms, und den blaulichten Schooß ruft.
Dreymal zieht triumphirend als Sieger Cäſar in Rom ein,
Und weiht drum zum ewigen Dank Italiens Göttern
Rings herum durch die Stadt dreyhundert herrliche Tempel.

Jubelnder Beyfall, und Spiel und Geſang durchſchwirren die Straſſen:
Jeden der Tempel verzieren Altär', und ein Chor von Matronen
Vor den Altären bedecken den Boden geſchlachtete Rinder.
Cäſar ſitzt in des ſchönen Apolls ſchneeweißem Portale,
Ueberſchaut die Geſchenke der Länder, und hängt an den ſtolzen
Pfoſten ſie auf. Dort zieh'n die bezwungenen Völker in langen
Reihen einher, an Mundart, Tracht und Waffen verſchieden,
Hier hat künſtlich Vulkan das Geſchlecht der Nomaden, die Afrer
In nachläßig wallendem Kleid, die Leleger und Karer
Und die Geloner, geübt mit den Pfeilen zu treffen; ſchon wälzet
Euphrat ſanfter die Fluth: dort ſteh'n die Moriner, das fernſte
Volk, der gehörnete Rhein, die ungebändigten Daher,
Und Araxes, der Brücken unduldſam, in Erze gepräget.

Dieſes ſtaunet er an am Muttergeſchenke, Vulkanens
Schilde, freut ſich, obgleich noch der Deutung unkundig, am Kunſtbild,
Nimmts, und mit ihm der Enkel Geſchick und Ruhm, auf die Schulter.

Aeneis.

Drittes Bändchen.

Neunter Geſang.

Inhalt

des neunten Geſanges.

Während Aeneas bey den Arkadern und Tuſkern Hilfe ſucht, wird Turnus von der Juno durch die Iris ermahnt, auf das Lager des neuen Troja einen Anfall zu thun. Als aber die Trojer nach Vorſchrift des Aeneas zum Streite nicht hervortreten, rüſtet ſich Turnus, ihre Schiffe, die an der Seite des Walles ſtehen, in Brand zu ſtecken. Cybele verwandelt dieſelben in Meernymphen. Bey Anbruche der Nacht werden Wachen ums Lager her geſtellt. Niſus und Euryal, ein edles Paar Freunde, tragen aus freyem Triebe ſich an, den Aeneas vom Pallanteum zurücke zu rufen. Askan lobt ſie deßwegen. Dieſe

machen ſich auf, und richten Nachts unter den Rutulern eine große Niederlage an; werden aber unterwegs von den lateiniſchen Reitern entdeckt, und ermordet. Ihre an Spieße geheftete, im Lager erhöhte, und von den Trojern erkannte Häupter erwecken in der Stadt große Trauer, beſonders bey der Mutter des Euryals. Turnus ſetzet am Morgen die Belagerung fort. Askan erlegt mit einem Pfeile den muthwillig ſpottenden Numan. Durch den glücklichen Fortgang ermuntert, eröffnen Pandar und Bitias die Thore, und treiben die eindringenden Rutuler mit Verlurſte zurück. Turnus bricht mit Gewalt durch, würgt, und tödtet, was ihm begegnet. Als er aber bey verſchloſſenen Thoren von der Menge umringt wird, zieht er ſich nach jener Seite des Lagers hin, die von der Tyber beſpült wird, ſpringt mit voller Rüſtung in den Fluß, und ſchwimmt zu den Seinen hinüber.

Neunter Geſang

Während nun dieß in ganz entlegener Seite vor ſich gieng
Sandte Saturnia Juno vom Himmel die Iris zum kühnen
Turnus, der eben itzt im Vater Pilumnens geheil'gtem
Hainthal ſaß. Thaumantias ſpricht mit roſigem Munde:
„Turnus! was keiner der Götter je deinen Wünſchen verheiße.
„Dürfte, ſieh! das gewährt dir der kreiſende Tag nun von ſelbe.
„Fürſt Aeneas hat Stadt und Flott' und Genoſſen verlaſſen,

„Sucht itzt das palantiniſche Reich auf, und König Evanders
„Burg, ja er drang ſogar bis zu Korythus äußerſten Städten;
„Waffnet der Lydier Schaar, und das aufgebothene Landvolk.
„Jetzt iſt die Zeit (willſt du ſie verſäumen?) zur Wehr dich zu ſetzen.
„Auf denn ohne Verzug, und nimm das zerrüttete Lager!"
Sprichts, und mit gleichgehaltenen Flügeln zur Luft ſich erhebend,
Bildet im Fluge ſie den prächtigſten Bogen am Himmel.
Hier erkennt ſie der Prinz, erhebt zu den Sternen die beyden
Händ', und folget der Fliehenden ſo mit rufender Stimme:
„Iris, du Zier des Olymps! Wer hat dich im Schooße der Wolken
„Mir zur Erde gebracht? Woher die ſo plötzliche Helle?
„Mitten ſeh' ich den Aether getheilt, die Stern' an dem Pole
„Kreiſen. O wer du auch biſt, der zum Kampfe mich rufet, ich folge
„Deinem mir heiligem Wink." So ſagt er, und geht an den Quell hin:
Unter vielem Gebeth' entſchöpfet er Waſſer der Fläche,
Und ſein flehender Mund beſchweret die Luft mit Gelübden.

Jetzt nun zog das ſämmtliche Heer, auf die zahlreichen Roße
Stolz, und prangend mit Gold und buntem Gewande durchs offne
Feld. Den Vortrab führet Meſſap, die Söhne des Tyrrhus
Schließen den Zug: in Mitte des Heers prahlt Turnus der Feldherr,
Schwingend den Speer, und dem Zuge entragend mit ganzem
Scheitel.
So fließt Ganges, geſchwellt von ſieben ſanfteren Flüſſen,
Leiſe dahin, auch der Nil mit ſeinem befruchtenden Waſſer,
Wenn er die Fluren verläßt, und wieder in's Bette ſich einſchränkt.
Jetzo ſehen die Teukerer plötzlich Wolken aus grauem
Staube ſich heben, und Finſterniß die Felder umlagern.
„Was für ein Kriegsſchwarm wälzt ſich heran aus düſterem Dunkel?
Ruft Kaikus zuerſt vom Walle herab zu den Seinen:
„Auf zu den Waffen! die Schwerter gezückt! die Mauern beſtiegen!

„Hurtig! der Feind iſt ſchon da!“ Es wird Lärm in der Feſtung: gleich werden
Alle Thore verrammelt, und dicht die Wälle bemannet.
Alſo befahl es Aeneas, der Kriegserfahrne, bey ſeinem
Scheiden; ſie möchten ja nicht (geſcheh' indeßen ein Anfall)
In Schlachtordnung gereiht, ſich dem freyen Felde vertrauen;
Sollten nur Lager und Stadt in ſicherer Wälle Verſchanzung
Schützen. Deß eingedenk (ſpornt Scham auch und Aerger zum Kampfe)
Bleiben ſie doch, dem Befehle gehorſam, noch inner den Thoren,
Und erwarten gerüſtet den Feind in der Höhlung der Thürme.
Turnus, voran geeilt dem langſam folgendem Heere,
Zeigt ſich nun plötzlich, begleitet von zwanzig erleſenen Reitern
Vor der Feſtung: der Held zähmt einen thraziſchen Schecken,
Und ein goldener Helm mit röthlichem Buſche bedeckt ihn.
„Jünglinge! wer aus euch wagt ſich am erſten mit mir in die Feinde?“

Sehet! So ruft er, und ſchnellt den Speer, als Zeichen zum Angriff,
Kräftigen Schwungs in die Luft, und fliegt hochragend aufs Schlachtfeld.
Freudejauchzend bemerkens die Freund', und folgen mit wildem
Lärmen ihm nach. Man ſtaunt ob der Teukrer unrühmlicher Trägheit,
Daß ſie ins gleiche Gefild ſich nicht wagten; gewaffneter Hand nicht
Gegen ſie zögen, ſondern ſo feig durch Wälle ſich ſchützten.
Turnus beſpäht auf dem Gaule bald daher, bald dorther die Wälle,
Ungeduldig, und ſucht ſich auf ungebahneten Wegen
Zugang, nicht unähnlich dem Wolfe, der ſchafegefüllte
Hürden beſucht, und Regen und Wind um Mitternacht duldet.
Zähneknirſchend ſchleicht er umher: und rennt er gleich grimmig
Auf die Verpfählung, blöckt bey der Mutter doch ſicher das Lämmchen.
Fraßbegier iſts, was ihn treibt, und die lange ſchon trockene Kehle.
Eben ſo feuert der Anblick des Walls und Lagers im Turnus

Zorn an, und heißes Verlangen zur Schlacht: im Innerſten brennend,
Sucht er die Teukerer nun aus ihrer Verſchanzung zu treiben,
Und auf das offene Feld heraus in die Ebne zu ziehen.
An der Seite des Lagers, von Wall' und Waſſer umgeben,
Lag die Flotte verſteckt. Auf dieſe geht er zuerſt los,
Heiſchet Brände vom wildfrohlockenden Haufen der Seinen,
Und erfüllt in der Hitze die Fauſt mit knaſternder Fichte.
Nun greift jedermann zu, (des Turnus Beyſpiel ermuntert)
Alles bewehrt ſich mit düſteren Fackeln; man plündert die Herde;
Pechſchwarz lodert die Flamm' aus rauchendem Kiene; Vulkan ſprüht
Gluth, mit glimmender Aſche vermengt, hoch auf zu den Sternen.
Muſe! was für ein Gott hat die raſende Brunſt von den Trojern,
Wer von den Schiffen das ſo verderbliche Feuer gewendet?
Alt iſt zwar die Geſchicht', doch erhält ſich davon noch die Sage.

Cybele ſelbſt, die Mutter der Götter, ſo wird erzählet,
Hat zu der Zeit, als am phrygiſchen Ida Aeneas ſich eine
Flotte zu bauen bemüht, und die See zu befahren bereit war,
Sich zum mächtigen Zeus mit folgender Bitte gewendet:
„Sohn! gewähre mir jetzt, um was dich die liebende Mutter
„Dich, des Olympus Eroberer, fleht. Viel Jahre hindurch war
„Ein mit Fichten prangender Berg mein ſüßes Behagen:
„Auf deß Scheitel, wo man mir ſonſt zu opfern gewohnt war,
„Hob ſich ein Hain aus ſchattenden Ahornbäumen und Tannen;
„Dieſe Bäume nun ließ ich, als er ſie bedurfte zum Schiffbau,
„Willig dem jungen Trojaner. Itzt quälet mich Angſt und Beſorgniß.
„Nimm doch beyde von mir! Laß Mutterbitten dich rühren:
„Schaffe, daß auf der Fahrt kein Sturm ſie beſiegend, zerſchmettre:
„Das fromm' ihnen, daß ſie auf unſerm Gebirge gewachſen!"
Ihr verſetzet der Sohn, der Himmelsgeſtirne Regierer:

„Welch ein Verlangen, o Mutter, den Gang des Schickſals zu ändern?
„Soll denn, von ſterblicher Hand gebaut, unſterblich der Kiel ſeyn?
„Soll denn Aeneas gefahrlos gefahrvolle Meere durchſteuern?
„Glaubſt du, das ſteh' in der Macht von einem der himmliſchen Götter?
„Haben die Schiff' erſt ihr Ziel, und Latiens Hafen erreichet,
„Dann will ich dir, was immer davon den Fluthen entrinnet,
„Und den dardaniſchen Führer nach Laurent durch Wogen getragen,
„Unverweslich, ja ſelbſt zu hehren Nymphen des großen
„Oceans machen. Dann mögen ſie dir, gleich den Töchtern des Nereus
„Wie Galatea, und Doto, mit Brüſten durchſchneiden die Schaumfluth."
Sprachs, und ſchwur es ihr zu bey den Flüßen des ſtygiſchen Bruders,
Bey den Ufern, von Pech' aufbrauſend, und finſteren Wirbeln;
Und ſein ſichernder Wink' macht' alles im Himmel erzittern.

Itzt war der Tag der Verheißung da; der gebührende Zeitlauf
Ward von den Parcen endlich erfüllet; als Cybelen Turnens
Frevel weckt, von den heiligen Kielen die Flamme zu fernen.
Hier blitzt erſtlich ins Aug nie geſehener Schimmer. Ein großes,
Helles, vom Oſten den Himmel durchlaufendes Strahlengewölke
Wird man nebſt Chören von Ida gewahr: dann dringt aus den Lüften
Schrecklich der Ruf, den die Teukrer und Rutuler Schaaren vernahmen:
„Eilt nicht ängſtlich, Trojaner, um meine Flotte zu ſchützen,
„Oder den nervichten Arm mit kriegriſchem Stahle zu waffnen,
„Eher wird Turnus die See, als die heiligen Fichten verbrennen.
„Schiffe ſeyd los, und wandelt als Nymphen! Ich Mutter gebieth' es!“
Schnell bricht jedes der Schiff' am Ufer die Feſſel, und tauchet
Wie Delphinen ſich mit geſenktem Schnabel im Abgrund.
Eben ſo viele der Nymphengeſtalten (o Wunder!) entſtiegen

Wieder der Tief', als der ehernen Schnäbel zuvor an des Meeres
Ufer geſtanden, und ſchwimmen daher auf flachem Gewäſſer.
Staunen befällt der Rutuler Herz: das Toben der Roße
Schrecket faſt ſelbſt den Meſſap: dumpf rauſchet die Tyber, und gießt ſich
Säumend ins Meer. Doch zagt nicht darob der muthige Turnus;
Er ermuntert ſogar noch die Seinen, und ſpornt ſie mit Worten:
„Dieſe Wundererſcheinung, ſo ruft er, betrifft nur die Trojer,
„Welche Jupiter ſelbſt der gewöhnlichen Hilfe beraubt hat.
„Auf, uns Rutuler harrt kein Regen von Pfeilen und Flammen:
„Teukrern iſt pfadlos die See, und nirgends zur Flucht mehr ein Ausweg.
„Eines verſaget der Mangel an Schiffen, das andre verwehret
„Unſere Macht, die nun rings herum das Land im Beſitz hat;
„Tauſende griffen mit mir vom Italervolk zu den Waffen:
„Mich ſchreckt keins der Orakel, wie drauf auch pochet der Phryger.

„Schickſal und Venus ſind ja ſchon dadurch völlig befriedigt,
„Daß Italiens fruchtbar Gefild die Trojer betreten:
„Doch auch mir befiehlt mein Geſchick, dieß ruchlos Geſindel,
„Das mir ſogar die Braut entreißt, mit dem Schwerte zu tilgen.
„Nicht die Atriden allein traf ſolch ein Schmerz, und Mycene
„Iſt nicht allein berechtigt ,geraubte Weiber zu rächen.
„Sollt' ihr erſter Verderb den Trojern nicht Strafe genug ſeyn?
„Wär' es nicht Frevels genug ein Mahl geſündigt zu haben?
„Nein! das ſchöne Geſchlecht, das ſuchen ſie ganz zu verführen.
„Sie, die jetzt das Vertraun auf den Wall, der uns trennet, und dieſes
„Grabens Verzug, die ſo ſchmale Gränze des Todes, ſo ſtolz macht,
„Sahen ſie nicht die Mauern von Troja, erthürmt von Neptunens
„Händen, verſinken in Gluth? — Doch ihr, ihr edle Gefährten!
„Wer getraut ſich von euch mit der Axt die Pfählung des Walles
„Einzuhauen? Wer ſtürmet mit mir das erſchrockene Lager?

„Keine Wehre vom Vulkan, nicht tauſend Schiffe bedarf ich
„Wider die Teukrer; verbände ſich gleich ganz Tuſkien ihnen.
„Fürchten dürfen ſie weder die Nacht, noch jenen im Schloße
„Nach ermordeter Wach' im Stillen ſo ſchändlich verübten
„Raub des Pallades. Wir bergen uns nicht ins Dunkel des Pferdbauchs.
„Feſt iſts beſchloſſen; ich will bey hellem Tag' um den Wall her
„Feuer empören. Sie ſollen es ſehn, daß ſie nicht mit den Griechen,
„Oder Pelasgern, die Hektor hinaus ins zehente Jahr zog,
„Kampf verſuchen. Doch weil nun die beßere Hälfte des Tages
„Fort iſt, ſo pfleget, Soldaten, die übrige Zeit, des erworbnen
„Ruhmes euch freuend, den Leib, und erwartet gerüſtet das Treffen!"
Indeß wurde Meſſap, vor die Thore hin Wachen zu pflanzen,
Und Wachfeuer rings um die Stadt zu entzünden, beordert.
Vierzehn Rutuler (Jeglichem folgt ein Haufen von hundert
Kriegern) die hieß man den Wall mit ihrer Begleitſchaft bewachen.
Alle glänzen in Gold; ihr Helm iſt purpurbebüſchet.

Wechſelnd ſtreifen dieſe herum: aufs Gras dann gelagert,
Trinken ſie Wein, und leeren zur Wett' aus die erzenen Becher.
Feuer lodern empor, und ſchlaflos ſchwindet den Wächtern
Unter Spielen die Nacht.
Alles das ſehn vom Walle herab die Teukrer (die Ihren
Halten Baſteyen und Thürme beſetzt), beſichtigen, ängſtlich
Eilend, die Thore, verbinden durch Brücken die Schanzen, und nehmen
Waffen zum Schutz. So befahls Mneſtheus und der raſche Sereſtus,
Welche Aeneas der Jugend zu Lenkern und Meiſtern beſtimmt hat,
Um bey erheiſchender Noth das gemeinſame Wohl zu berathen.
Sämmtliches Heer, durch das Loos die Gefahren unter ſich theilend,
Wacht auf den Mauern, und einer verſieht nach dem andern den Poſten,
Den er zu ſchützen bekam. Des Hyrtakus edler Erzeugter,
Niſus, der muthigſte Kämpfer (der gern von Jägern beſuchte
Ida ſchickt' ihn Aeneen zum Streitesgenoſſen), ſo fertig,

Flüchtige Pfeil', als den Speer zu ſchleudern, der hatte die Thorwach';
Dieſen zunächſt ſein Gefährt' Euryal, der ſchönſte von allen
Der Aeneen gefolgt, und die troiſche Rüſtung umhüllet,
Noch ein unbärtiger Jüngling im erſten Lenze des Alters.
Gleiche Liebe verband ſie; ſie ſtürzten vereint ſich in Kämpfe,
Und itzt vereint Ein Poſten ſie auch in Bewachung des Thores.
„Flößen wohl Götter, Euryal! begann hier Niſus, dieß Feuer
„Mir in die Bruſt? Wie? oder wird etwa nur wilde Begierde
„Jedem ſein Gott? Streit, oder auch ſonſt ein großes Beginnen
„Iſt ſchon lange der Wunſch, der in meinen Buſen ſich reget;
„Sanfte Ruhe behaget ihm nicht. Der Rutuler ſtolze
„Dreiſtigkeit ſiehſt du: nur ſeltene Feuer erhellen das Lager:
„Alles lieget im Wein' und Schlafe verſunken, und tiefes
„Schweigen herrſchet um uns her. Vernimm itzt meine Gedanken,
„Und den Entſchluß, der meine Seele belebet. Du weißt es,

„Alles, Väter und Volk, heiſcht, daß man Aeneen berufe,
„Oder Verhaltungsbefehl' uns durch ſichere Männer erhole,
„Sichert man, was ich begehre, dir zu, (mir gnüget der That Ruhm)
„Dann wird hinter dem Hügel ſich dort ein Weg, wie ich hoffe,
„Nach den Mauern und Giebeln des Pallanteums mir öffnen."
Staunend nimmt itzt Euryal durchbebt von mächtiger Ehrſucht,
Alſo das Wort zu ſeinem nach Thatruhm brennenden Freunde:
„Alſo verſchmäheſt du mich als Genoſſen der kühnſten der Thaten?
„Wie? dich allein ſoll ziehn ich laſſen zum ſichtbaren Tode?
„Niſus! Dieß lehrte mich nicht Orphelt mein ſchlachtenvertrauter
„Vater, der mich zur Zeit des argoliſchen Schreckens, wo Troja
„Lang und hart von dem Feinde bedrängt war, erzeugt und gebildet.
„Ferners hab' ich, ſeitdem ich den großen Aeneas, und ſeinem
„Schickſalsgange gefolgt bin, nie ſo mit dir je gehandelt;
„Hier, hier ſchlägt dir ein Herz, das ſelber das Leben verachtet;

„Ihm iſt der Ruhm, nach welchem du ſtrebſt, um Blut nicht zu theuer.“
„Solches, erwiedert ihm Riſus (So wahr der allmächtige Zeus mich,
„Oder welch Himmliſcher ſonſt auf dieſes Beginnen mit Huld blickt,
„Wieder im frohen Triumphe dir bringe!) nein, ſolches, mein Lieber!
„Traut' ich dir nicht zu, auch wär's von mir unrecht. Doch reißt mich ein Zufall,
„Oder ein Gott (nichts ſeltnes bey ſolchem Beginn') ins Verderben,
„Dann bleib wenigſtens du, denn dein Alter iſt werther des Lebens,
„Nach mir übrig, daß jemand doch ſey, der mich, Feinden entriſſen,
„Oder mich losgekauft, nach Sitte zur Erde beſtatte,
„Oder, gönnet das Schickſal mir das nicht, ein Leichenbegängniß
„Mir Abweſenden halt', und den Grabeshügel mir ſchmücke.
„Deine ſchon älternde Mutter, ſie, die allein aus ſo vielen
„Frau'n es gewagt, der Stadt des guten Aceſt zu entſagen,
„Und dir, Jüngling, zu folgen, will ich nicht ſo grauſam betrüben.“

Drauf erwiedert Euryal: „Vergebens häufeſt du eitle
„Gründe; denn nichts wird den Sinn mir je in der Seele verändern.
„Laß uns eilen!“ So ſprach er, und gieng, die Wächter zu rufen.
Dieſe löſen ſogleich ſie ab, und beſetzen den Poſten.
Muthig wallt, von der Wache des Thors abgehend, Euryal
Niſen zur Seit', entſchloßen mit ihm den König zu ſuchen.
Alles andre, was lebt' auf Erden verſüßte durch Schlummer
Sich die Sorgen, vergeßend indeß der laſtenden Mühe.
Trojens Häupter allein, und die auserleſene Jugend,
Halten unter ſich Rath in des Reiches gefährlichſter Lage,
Was ſie itzt thun, und wer wohl Aeneen Kunde nun bringe.
Auf die Schäfte der Speere geſtützt, die Schild' in den Händen,
Stehn ſie in einem Zirkel umher in Mitte des Lagers.
Sieh, da begehren mit Ungeſtüm auf einmal itzt Niſus,
Und Euryal zugleich den Zutritt in die Verſammlung;

Wichtig ſey ihr Geſchäft; es lohne ſichs, daß man ſie höre.
Julus läßt die Geſchäftigen vor, und heißet den Niſus
Sprechen. „Gefährten Aeneens! begann des Hyrtakus Sohn itzt,
„Höret uns gütig, und meſſet nicht nach den Jahren den Vorſchlag.
„Alle Rutuler ſchweigen, im Wein' und Schlafe begraben.
„Draußen, wo ſich am Thore der Weg theilt, nah' an dem Meere,
„Sahen wir einen Ort, geeignet den Feind zu berücken.
„Feuer glimmen nur hier und dort, und düſterer Rauch ſteigt
„Selten zum Himmel. Wenn ihr uns erlaubt, das Glück zu verſuchen;
„Soll bald, zurück vom Pallanteum berufen, Aeneas
„Ueber Haufen von Leichen, mit Beute geſchmücket, vor euch ſeyn.
„Auch ſoll der Weg uns nicht täuſchen; wir ſahn auf der Jagd oft durch dunkle
„Thäler die Vorſtadt; kennen auch ganz das Bette des Stromes."
„Götter der Heim̄ath! ſo rief itzt Aleth, ſchon an Jahren und Sinn reif:

„Trojens Beſchützer von jeher, ihr wollt doch die Teukrer nicht alle
„Tilgen; weil ihr uns Jünglinge gabt, ſo vortrefflichen Sinnes,
„Und ſo entſchloſſenen Muths: (Bey den Worten faſſet er beyder
„Schultern, beyder Händ', und mit Thränen benetzt er ihr Antlitz)
„Welcher würdige Preis kann euch wohl ſolche Verdienſte,
„Junge Krieger, belohnen? die Götter nur, und das Bewußtſeyn
„Euerer Tugend wird euch dafür aufs herrlichſte krönen.
„Auch wird Aeneas, der Fromme, nicht ſäumen, und Julus, der wackre
„Prinz, nie ſolcher Verdienſte vergeßend, euch das zu vergelten."
„Ja, ich ſelber, o Niſus, fiel Julus itzt ein, ich, deß Wohlfahrt
„Nur auf des Vaters Zurückkehr ruht, ich bitt' und beſchwör' euch
„Durch die großen Penaten, Aſſaraks häusliche Götter,
„Und den heiligen Sitz der greiſenden Veſta; mein ganzes

„Glück ſey euerer Hand, ſo wie jede Hoffnung vertrauet.
„Gehet, ruft nur den Vater zurück, und gebt mir ſein Antlitz
„Wieder zu ſchau'n! Vor ihm verſchwindet dann jegliches Unheil.
„Zwey aus Silber gegoſſne, mit Bildern verzierete Becher
„Schenk' ich euch. (Mein Erzeuger erhielt ſie als Sieger Arisbas);
„Eben ſo viele Tripoden, und große Goldestalente,
„Auch den antiken Pokal, ein Geſchenk der Sidonerinn Dido:
„Und gelingt es mir erſt, als Sieger Italiens Zepter
„Zu erobern, und reicht mir das Loos von der Beute mein Antheil;
„Dann ſind — du ſelbſt ſahſt, wie ſich zu Roß, wie in goldener Rüſtun
„Turnus ſich prahlt — dieß Roß, ſein Schild, und der flammend Helmbuſch,
„Niſus, ſind dein auch außer dem Loos. Der Vater für ſich wird
„Zweymahlſechs der erleſenſten Frauen, Gefangne, mit ihren
„Waffen verſehn, und oben drein noch, was König Latinus
„Eigens vom Reiche beſitzt, zum Lohn dir aus Dankbarkeit geben.

„Aber dich, an dem Alter mir näher, würdigſter Sprößling,
„Dich empfang' ich ſchon jetzt mit dem zärteſten Freundesgefühle,
„Und erwähle dich mir auf jeglichen Fall zum Gefährten.
„Ohne dich werd' ich nie mehr Ruhm durch Thaten mir ſuchen.
„Dir vertrau ich im Frieden und Krieg' in Wort und in Thaten.
„Wahrlich! kein Tag wird, erwiederte drauf der wackre Euryal,
„Einer ſo rühmlichen That, die ich wage, mich unwerth erblicken.
„Nur ſey das Glück uns auch hold, kein Unfall vereitle den Endzweck!
„Doch um Eines noch bitt' ich dich, Prinz, vor allen Geſchenken;
„Meine Mutter, aus Priams altem Geſchlechte entſproſſen,
„Lebt noch: bey unſerm Abzug hielt ſie die Arme nicht Trojens
„Reich ab, auch nicht die Stadt des Aceſtes, mich zu begleiten.
„Dieſe laß' ich, um ihr ein gefährliches Wagniß zu bergen,
„Ohn' Abſchied zu nehmen zurück. Die Nacht ſey, und deine

„Rechte mir Zeug'! ich hielt' es nicht aus das Jammern der Mutter.
„Mindre du ihr, das bitt' ich, den Gram, und hilf der Verlaßnen!
„Dieſe Hoffnung laß mich von dir mitnehmen; beherzter
„Geh' ich dann jeder Gefahr entgegen.“ Die Dardaner weinten,
Tieferſchüttert das Herz, am meiſten der ſchöne Jülus;
Mächtig durchdrang ihm die Seele das Bild der kindlichen Liebe.
„Ich verſpreche dir alles, begann er, was dieſes dein großes
„Unternehmen verdient. Sie ſoll (ich gebe mein Wort dir)
„Mutter mir ſeyn; ihr fehle ſonſt nichts als der Name Kreüſa!
„Nichts geringes hat ſie, die Mutter ſo eines erhabnen
„Sohns zu erwarten; wie immer die That, die du wageſt, auch ausſchlägt.
„Durch dieß Leben beſchwör' ichs, bey dem ſonſt mein Vater zu ſchwören
„Pflegte: Was ich (kehrſt du als Sieger zurück) dir verheiße, das alles
„Bleibet der Mutter gewiß, bleibt deinem Geſchlechte geſichert.“

Thränend ſprach ers, und nahm das vergoldete Schwert von der Schulter,
Das mit ſeltener Kunſt Lykaon von Gnoſſus verfertigt,
Und zum Gebrauch einſchloß in die elfenbeinerne Scheide.
Eine zottichte Löwenhaut giebt Mneſteus dem Niſus,
Und der biedere Aleth tauſcht Helm mit dem wackeren Jungen.
Sogleich ſchreiten gewaffnet ſie fort; die Erſten vom Adel,
Jüngling' und Greiſe, begleiten ſie, glückwünſchend, zur Pforte:
Auch der ſchöne Askan, mit Muth, und mit männlicher Sorgfalt,
Schon vor der Zeit begabt, ſchickt viel' Aufträge dem Vater;
Doch ſie verwehet alle die Luft, und zerſtäubt ſie in Wolken.

Kaum ſind ſie außer dem Thore, und über die Gräben, ſo ſuchen
Sie bey düſterer Nacht das feindliche Lager, und bringen
Eh ſie ihr Schickſal ereilt, noch vielen Tod und Verderben.
Ueberall ſehn ſie im Graſe von Wein' und Schlafe Beſiegte
Liegen, am Strand' in die Höhe gerichtete Wagen, und zwiſchen

Pferdegeſchirren und Rädern Pokal', und Waffen und Krieger
Untereinander vermengt. — „Euryal! itzt ſchone den Arm nicht!"
Faſſet hier Niſus das Wort: „das Glück ſelbſt ruft uns zu Thaten.
„Hier iſt die Bahn: du ſey auf der Hut, und beſpähe mir alles
„Weit um dich her, daß vom Rücken nicht feindliche Hand ſich uns nahe.
„Ich will, Verwüſtung verbreitend, auf räumigem Pfade dich führen."
Sprichts, und ſchweigt, uud geht mit dem Schwert' auf den ſtolzen Rhamnet los,
Wie er eben, erhöht auf Tapeten, tief aus der Bruſt ſchnarcht,
Er, ein König ſelbſt, und der Lieblings Seher des Königs
Turnus; doch mochte die Seherkunſt nicht das Unheil entfernen.
Neben ihm fällt er drey Diener, die unbeſorgt zwiſchen Gewehren
Liegen. Ja unter den Pferden ſogar ertappt er des Rhemus
Knappen und Wagenregierer, und haut mit der Schneid' ihm, ſo wie er
Ausgeſtreckt da liegt, den Hals durch. Dann nimmt er dem Herrſcher

Selber das Haupt, und eilt vom blutausgurgelnden Rumpfe.
Lager und Erde dampft vom ſchwarzen Blute befeuchtet.
Auch den Lamyr entſeelt er, den Lamus, den jungen Serranus,
Der ſich des Nachts mit Spielen am meiſten ergötzt hat, ſo wie er
Da lag, ſchön an Geſtalt, und von vielem Weine betäubet.
Beſſer wär' es für ihn, hätt' er fort bis an Morgen geſpielet.
Alſo durchſtürmt in der Wuth ein beutaufſuchender Löwe
Volle Hürden, (ihn ſpornt der raſende Hunger zum Würgen)
Raubet, zerreißt, und verſchlingt das feige, vor Schrecken verſtummte
Vieh, und erbrüllt aus blutigem Rachen. — Auch iſt das Verderben,
Das Euryal um ſich her verbreitet nicht kleiner. Vom Grimme
Heiß, ermordet er mitten den Pöbel der Krieger zu Haufen.
Unbemerket beſchleicht er den Fadus, den Hebeſus, Rhötus,

Und den Abaris. Alles das ſchaut zwar der wachende Rhötus,
Aber aus Schrecken verbirgt er ſich hinter dem räumigen Römer:
Ihm naht, wie er ſich hebt, Euryal, und ſtoßt ihm das ganze
Schwert durch die Bruſt, und zieht es mit Strömen vom Blute zurücke.
Wein ſpeyt Rhötus mit Blute vermengt, und die purpurne Seele
Röchelnd im Tod' aus: erhitzt würgt dieſer nun fort in der Stille.
Itzo naht er ſich ſchon den Streitesgenoſſen Meſſapens,
Wo er das Feuer verlöſchen, und angebunden nach Kriegsbrauch,
Auf der graſigten Flur die Roſſe hat weiden geſehen.
Niſus, der merkt, daß zu weit ihn fortreißt heftige Mordgier,
Spricht: Laß uns itzt enden! Schon rückt ja der feindliche Tag an.
„Rache genug für uns! gebahnt iſt der Weg durch die Feinde."
Waffen und Becher die Meng', aus reinem Silber gegoſſen,
Laſſen die Helden nebſt den gezierten Tapeten zurücke.

Rhamets Pferdegeheng, und den Gurt mit den goldenen Buckeln,
Den als Geſchenk einſt Cädik, der reiche, dem Remul von Tibur,
Als er abweſend mit ihm den Gaſtbund machte, verehrt hat,
(Dieſer vermacht' ihn ſterbend dem Enkel; nach deſſen Erblaſſen
Haben die Rutuler ihn in der Schlacht erbeutet) nur dieſes
Nimmt itzt Euryalus, hängt es umſonſt um die tapfern Schultern,
Und ſetzt dann Meſſapens bebuſchten, ihm paſſenden Helm auf.
Beyde verlaſſen das Lager, und ſuchen ſich ſicheren Fußſteig.
Während auf ebener Flur gerüſtet das übrige Heer weilt,
Streifen die Reiter, voraus von der Stadt des Latinus geſchicket,
Durch die Gefilde, Bericht dem Feldherrn Turnus zu bringen,
Alle geſchildet, an Zahl dreyhundert, befehligt vom Volſcens.
Dieſe nahen dem Lager ſich ſchon, und treten an Wall hin.
Da erblicken ſie fern, daß jene linkshin ſich wenden;
Und der erglänzende Helm im nächtlichen Lichte des Mondes

Macht auf Euryaln aufmerkſam, der ſolches nicht merket.
„Richtig hab ich geſehn, ſchreyt Volſcens vorn an dem Zuge.
„Halt! Was ſuchet ihr, Männer! Wer ſeyd ihr? woaus in der Rüſtung?“
Dieſe erwiedern kein Wort; ſie beſchleinigen vielmehr den Fußtritt,
Auf das Dunkel der Nacht vertrauend, hin ins Gehölze.
Reiſige pflanzen ſich ſchnell, die links, die rechts, an bekannten
Wegen um ſie; und beſetzt iſt mit Wachen itzt jeglicher Zugang.
Ganz war der Wald mit Hecken und düſteren Eichen verwachſen,
Ihn umdrängten von allen Seiten häufige Dörner:
Selten nur führt ein dämmernder Steig durch finſtere Lücken.
Euryalen verzögert die Laſt der beſchwerenden Beute;
Und das Dunkel der Nacht, und die Furcht macht, daß er verirrte.
Niſus eilt, und war ſchon unachtſam den Feinden entkommen,
Und dem albaniſchen See, von Alba nach ihm ſo geheißen.
Damals erhob ſich daſelbſt der Marſtall König Latinens.

Jetzo ſteht er, und ſieht ſich umſonſt nach dem fehlenden Freund um.
„Wo, ſo rief er ſeufzend, wo bliebſt du denn armer Euryal?
„Ach, wo ſuch' ich dich auf?“ Stracks wallet er jeden verworrnen
Pfad des trüglichen Haines zurück, erforſcht die bemerkten
Spuren aufs neu, und irret im ſtillen Dornengehege.
Roſſegetrapp, und Geräuſch, das Zeichen Verfolgender, hört er.
Kurze Zeit, — da dringt ſchon Geſchrey ihm zum Ohr'; Euryalen
Sieht er, wie ihn von Nacht und Waldung getäuſcht, und wie plötzlich
Ueberraſcht vom Tumult, ihn das ſämmtliche Reitergeſchwader
Fort mit ſich reißt; ſo kräftig er auch dawider ſich ſträubet.
Was ſoll er nun? Mit welcher Gewalt den Jüngling, mit welchen
Waffen zu retten es wagen? Soll er, ſich in Mitte der Feinde
Stürzen, und eilen, rühmlichen Tod ſich durch Wunden zu ſuchen?
Alsbald holet er aus, und fleht, den Blick zur erhabnen

Luna gerichtet, die zielende Wehr in der Rechten, zu ihr auf:
„Göttliche! ſegne du jetzt, was meine Rechte beginnet!
„Tochter Latonens, du Zier des Olympus, der Wälder Beſchütz'rinn!
„Hat mein Vater Hyrtakus je für mich mit Geſchenken
„Deinen Altar dir geſchmückt, hab' ich ſelbſt ihn bereichert mit Waidwerk,
„Opfer ans Tempelgewölb, an die heilige Pfoſte geheftet:
„So gieb Kraft itzt dem Speer', und laß mich die Horde zerſtreuen."
Ruft es, und wirft, aus äußerſter Kraft ſich ſtämmend, die Lanze.
Fliegend trennt das Todesgeſchoß die nächtlichen Schatten,
Und in den Rücken geſtürmt des gegen ihn ſtehenden Sulmo,
Bricht es daſelbſt, und durchbohrt, zerſplitterten Schaftes, das Herz.
Dieſer wälzt ſich, und ſpeyt heißwallendes Blut aus erkaltend.
Langes Schluchzen erſchüttert das Eingeweid', des Gefall'nen.
Ringsher ſchaut man ſich um: ſieh! deſto hitziger ſchießt er
Hoch vom Ohre das zweyte Geſchoß. Indem ſie ſo beben,

Fährt mit Ziſchen der Stahl durch beyde Schläfe des Tagus,
Bleibt, im gebohrten Gehirn' erwärmt, da ſtecken. Erboßt tobt
Volſcens, und ſieht doch nirgendwo den, der die Wehre geſendet,
Weiß nicht, auf wem er im Grimm ſoll dringen. „So zahle denn du mir
„Spricht er, beyder Verſchulden mit deinem rauchenden Blute.“
Und gleich geht er gezückten Schwerts auf Euryalen. Graun packt
Niſen: nun kann er nicht mehr im Dunkel ſich bergen, den tiefen
Schmerz nicht mehr tragen. „Rutuler, ich, ich, ruft er, wie raſend,
„Ich bin der Thäter! Auf mich her die Schwerter gezücket! Nur meine
„Liſt war das alles: jener dort konnt' und wollt' euch nicht ſchaden.
„Dieſer Himmel bezeug' es, und, die mitkundigen Sterne!
„Nur den unſeligen Freund, den hat er zu heftig geliebet.“
Während er ſprach, fuhr mächtigen Stoſſes das Schwert durch die Rippen,

Und durch die glänzende Bruſt: Euryal wälzt ſich im Tode.
Blut ſtrömt über die reizenden Glieder, und niedergeſunken,
Ruht auf der Schulter der Kopf. So welket die purpurne Blume
Sterbend, wenn ſie der Pflug vom Schooße der Erde getrennt hat;
Auch neigt alſo der Mohn, vom plötzlichen Regen beſchweret,
An dem müden Stengel das Haupt. Nun ſtürzet ſich Niſus
Mitten hinein in den Feind, und ſucht, durch alle ſich drängend,
Volſcens allein: den läßt er nicht mehr aus dem Auge. Die Gegner
Reihen ſich dicht, und ſtoſſen ihn weg von jeglicher Seite.
Deß nicht achtend, ſtrebt er nach ihm, und ſchwinget ſein blitzend
Schwert, bis er's endlich gerad' in des lärmenden Rutulers offnem
Schlunde verbirgt, und dem Feinde das Leben noch raubt, eh' er ſelbſt ſtirbt.
Und nun wirft er ſich, tief vom Geſchoſſe durchbohrt, auf des Lieblings
Leichnam, und entſchlummert erſt hier im ruhigen Tode.

Glückliches Paar! kein Tag (wird anders mein Lied was vermögen)
Soll bey der Nachwelt dich in Vergeſſenheit hüllen; ſo lange
Trojer Aeneens Geſchlecht des kapitoliniſchen Berges
Ewige Felſen bewohnt, Roms Vater über die Welt herrſcht.
Weinend trug der Rutuler ſiegende Schaar, mit erkämpfter
Beut' und Rüſtung geſchmückt, den entſeelten Volſcens ins Lager.
Minder war auch nicht der Schmerz beym Heer', als man da Rhamneten,
Numa, Sarranen und ſo viel andere Führer bey Einem
Mordangriffe gefällt ſah. Groß war jetzo der Zulauf
Zu den Leichen und halbentſeeleten Männern, zur Stätte,
Die vom Morden noch dampft, und den Bächen ſchäumenden Blutes;
Man erkennet die Beute, den glänzenden Helm des Meſſapus,
Und den mit häufigem Schweiße nun wieder eroberten Pferdſchmuck.
Jetzo verläßt die früherwachte Aurora des Thitons
Purpurgemach, und begrüßt mit jungem Lichte die Schöpfung.

Schon war die Sonn' am Olymp, ihr Goldſtrahl malte die Weſen:
Turnus, mit Stahle gegürtet, beruft das Heer zu den Waffen:
Jeder Gebiether verſammelt ſein Volk in geharniſchten Haufen.
Manigfaltiger Zuſpruch fachet die Rach' an. Zur Schaue
Steckt man ſogar, erbärmlicher Anblick! Euryals und Niſens
Häupter an ragende Spieß'; und lärmend dringet das Volk nach.
Aber Aeneens Gefährten, durch Kriegesbeſchwerden gehärtet,
Stellen ſich, links des Walles gereiht, den Feinden entgegen;
(Denn zur Rechten beſchützt ſie der Fluß) ſie beſetzen die hohen
Schanzen, beſteigen, in Trauer verſenkt, die Höhe der Thürme,
Und erblicken ſogleich der Helden geſpießte, vom Blute
Häßlich noch triefende Köpfe, nur gar zu kennbar den Ihren.
Indeß eilt der geflügelte Ruf die erſchrockene Stadt durch,
Und gelangt zu den Ohren der Mutter Euryals. Auf einmal
Floh die belebende Wärm' aus den Gliedern der Armen, die Spindel
Fiel aus der kraftloſen Hand, und es wickelte ſich das Geſpinnſt los.

Plötzlich ſpringt die Unglückliche auf, ſtürzt, ſchmerzenbetäubet,
Wild zerraufet das Haar, mit Weibergeheule zur Mauer
Bis an die Spitze des Heers, und erfüllt da, der Männer und Waffen,
Und der Gefahr nicht achtend, mit lauten Klagen den Himmel.
„So erblick' ich, Euryal, dich? Gewährſt du mir ſolchen
„Troſt in dem ſpäten Alter? So konnteſt du grauſam genug ſeyn,
„Mich ſo ganz zu verlaſſen? Mir unglückſeligſten Mutter
„Ward nicht gegönnt, das letzte Lebewohl dir zu ſagen,
„Dir, in ſo große Gefahr gegeben? Auf fremdem Gefilde
„Liegſt du nunmehr, o Schmerz! lateiniſchen Hunden und Vögeln
„Eine Beute; denn ich als Mutter, ich durfte nicht deinen
„Gang in den Tod hin geleiten, nicht ſchließen dein Auge, nicht waſchen
„Deine Wunden, dir nicht das Kleid umhüllen, das eilend
„Tag und Nacht ich betrieb, mir mildernd die Sorgen des Alters.
„Wo ſoll ich hin? Welch' Land beſitzt den verſtümmelten Leichnam,

„Rumpf und Glieder? O, Sohn! bringſt das du von dir mir zurücke?
„Bin ich Aermſte dir darum gefolgt durch Länder und Meere?
„Rutuler! mich (Habt Mitleid!) durchbohret! o, richtet auf mich her
„Euere Pfeile! Mich treffe zuerſt der tödtende Schwertſtreich!
„Oder erbarme doch du dich, erhabener Vater der Götter!
„Schleudre mich häßlich Geſchöpf mit deinem Geſchoße in Orkus;
„Weil ich doch anders nicht endigen kann das mir läſtige Leben.“
Dieß ihr Gejammer erſchüttert die Herzen, bey allen vernimmt man
Beyleids Seufzer; erſtarret ſind itzt die Kräfte zum Kampfe.
Sie, die Trauererweckerinn, nahmen Idäus und Aktor
(Ilioneus befahls, und der herzlich weinende Julus)
Zwiſchen die ſtützenden Arm', und brachten ſie unter ein Obdach.
Aber nun ſchmettert von fern der ehernen Feldestrompete
Furchtbarer Ruf: es folget Geſchrey; der Himmel erbrüllet,
Eilenden Schritts rückt an der Volsker, bedecket vom Schilddach,
Willens die Gräben zu füllen, und einzureiſſen die Wälle.

Da, wo dünner die Abwehr; da wo des Lagers Umkreiſung
Minder von Kriegern beſetzt ſcheint, ſpäh'n ſie ſich einigen Zugang,
Klettern auf Leitern die Mauer hinan: die Teukrer hingegen
Werfen Geſchoſſe von jeglicher Art, und ſtoſſen, in langem
Kriege gewohnt Bollwerke zu ſchützen, die Stürmer mit ſtarken
Picken vom Walle zurück; auch wälzt man fürchterlich große
Felſenſtücke herab, um, wo möglich, zu brechen das Schilddach.
Iſt auch der Feind bereit, im Schirme des Waffengewölbes
Jeglichem Unfall zu trotzen, ſo hält er's doch länger nicht mehr aus;
Denn, wo zahlreich ein Schwarm naht, rollen und ſtoſſen die Teukrer
Schreckliche Laſten herab: die Rutuler liegen darunter
Weit und breit zerquetſchet; getrennt iſt die Decke der Schilde.
Jetzo ſuchen nun dieſe nicht mehr im Dunkel zu ſtreiten;
Nein, ſie eifern, mit Pfeilen den Feind vom Walle zu treiben.
Einerſeits ſchwingt Gebiether Mezenz, entſetzlich zu ſehen!
Eine hetruskiſche Ficht', und ſchleudert rauchendes Feuer;

Anderſeits reißet Meſſap, der Bezähmer der Roſſ' und Neptunens
Sproſſe, den Wall ein, und heiſcht itzt Leitern zur Stürmung des Bollwerk's.
Muſen, und du, o Kalliope, helft mir itzt ſingen, wie Turnens
Schwert um ſich fraß, beſingen die Leichen, die er da gehäufet,
Welche Helden ein jeder für ſich in den Orkus geſtürzt hat.
Itzt entrollt mir den großen Verfolg der Kriegesgeſchichte;
Denn euch, Göttinnen, iſt ſie bekannt, ihr könnt ſie erzählen.
Hochauf raget ein Thurm, mit hohen Brücken verſehen,
Feſt von Natur. Das Heer der Italer ſtrebt mit vereinter
Kraft ihn zu ſtürzen, den Bau mit aller Gewalt zu zerſtören.
Dieſen hingegen vertheidigt der Trojer mit Steinen, und ſendet,
Dichtaneinander gereiht, durch Scharten Pfeil' auf die Stürmer.
Einen glühenden Brand ſchwingt Turnus, der Führer, und heftet
Feuer der Seite des Thurms an: vom Hauche des Windes empöret,
Faßt es die Balken, und hängt mit freſſender Loh' an den Pfoſten.

Alles zittert, verwirrt, in dem Innern, und ſucht dem Verderben
Sich zu entzieh'n. Umſonſt iſt die Mühe: denn wie man in Haufen
Auf die noch nicht beſtürmete Seit' andränget; da rollet
Plötzlich unter der Laſt das Gewölbe zuſammen, daß rings der
Himmel vom Krachen erſchallt. Die Armen, geſpießt an die eignen
Wehren, die Bruſt vom harten Gebälk durchbohret, die fallen
Halbentſeelt auf die Erde; der Schutt ſtürzt nach, und bedeckt ſie.
Kaum noch entrannen Helenor, und Lykus, Helenor, den heimlich
Sklavinn Licymnia einſt dem mäoniſchen Herrſcher geboren,
Und in verbothener Waffenrüſtung nach Troja geſandt hat,
Wuchs ſo eben heran in der ſchönſten Blüthe der Jahre:
Leicht bewährt mit dem Schwert', und dem weißen Schilde, noch ruhmlos.
Als der Jüngling ſich jetzt in feindlicher Tauſende Mitte,
Hier von Schaaren, und dort von Schaaren Lateiner umringt ſah;
Rennt er (ein Wild rennt ſo, vom dichteren Kreiſe der Jäger

Eingehegt, ins Gewehr; ſtürzt hoch ſich über die Spieße,
Nicht unbewußt, in den Tod) ganz Wuth, entſchloſſen zu ſterben,
Tief in den Feind hinein, und dränget ſich fort, wo der Pfeile
Hagel am dichteſten ſchwirrt. Doch Lykus, weit ſchneller zu Fuße,
Fördert durch Waffen, durch Feinde die Flucht, erreichet die Mauer,
Müht ſich mit ringender Hand das erhabene Dach zu ergreifen,
Und die ſchützende Rechte der Kriegesgefährten zu faſſen.
Turnus verfolgt ihn mit Pfeilen zugleich und haſtigem Laufe.
„Hoffeſt du wohl, du Thor! ſo ſchalt ihn der trotzige Sieger,
„Meiner Fauſt zu entwiſchen?“ er packt ihn ſogleich, wie er hangend
Schwebet, und reißt ihn herab mit großer Trümmer der Mauer.
So faßt Jupiters Vogel mit hackiger Kralle bald einen
Schwan ſchneeweiß, bald einen Haſen, und ſchwingt ſich gen Himmel;
So haſcht wohl auch der räubriſche Wolf ein Lamm aus der Hürde,
Von der vermiſſenden Mutter geſucht mit vielem Geblöcke.
Allenthalben erhebt ſich Geſchrey; man dringt auf den Feind an,

Füllet die Gräben mit Schutt'. Auch fliegen der flammenden Brände
Viel auf die Zinnen. Lukrezen, der ſich mit Feuer dem Thore
Nahet, den ſtrecket ein Stein, vom Ilioneus abgeſendet,
Eines Berges gewaltiges Stück, zur Erd' in den Tod hin.
Liger erlegt den Emathion, Korinäen Aſylas;
Dieſer geſchickt im Lanzenwurf, und jener geübt im
Schießen fernher täuſchender Pfeil'; Orthygen erleget
Cäneus; Turnus den ſiegenden Cäneus, den Klonius, Itys,
Promul, mit ihnen den Sagar, Dioxipp und Idas, der hohen
Thürme Beſchützer. Privernus erlag durch den Kapys; Themillas
Lanze hatt' ihn geſtreift, er warf, die Wunde zu decken,
Thöricht den Schild weg; es kömmt ein geflügelter Pfeil an, und heftet
Links an die Seite die Hand, und des Athems Behältniß, die Lunge,
Wird im Mittelpunkte durchbohrt; der Stich iſt unheilbar.
Arcens ſtattlicher Sohn zeigt ſich in prächtiger Rüſtung;
Bund iſt das Kleid geſtickt, und erglänzt vom iberiſchen Purpur.

Vater Arcens erzog ihn im Haine des Mars an Simäthens
Rauſchender Fluth, bey Palikus reichem Verſöhnungsaltare,
Und ſandt her ihn zum Krieg. Mezenz legt Waffen und Schild weg,
Dreht dreymahl um das Haupt mit dem Riem die ziſchende Schleuder,
Trifft mit gegoſſenem Bley dem gegen ihm über Gepflanzten
Mitten die Schläf', und ſchmeißt ihn längs auf das Feld hin. Julus,
Sagt man, ſonſt nur gewohnt, das ſchüchterne Wild zu erſchrecken,
Hatte, das erſtemahl hier den geflügelten Pfeil auf die Feinde
Richtend, Numanen, geprüft durch die Fauſt, zu Boden geſtrecket.
Neulich erſt freyte der Held, zubenannt ſonſt Remulus, Turnens
Jüngere Schweſter. Es ſprach an der Spitze vieles der Schwätzer,
Werth der Erwähnung, und unwerth. Gebläht durch die neue Verſchwägrung,
Trat er hervor, und prahlt' hohnſprechend. „Ihr Phryger! ſo ſchrie er,
„Schämt ihr euch nicht, ihr zweymahl Beſiegte! nun wieder umſchanzet,
„Wieder belagert zu ſeyn, und dem Tode durch Mauern zu wehren?

„Seltſame Art, durch Waffengewalt um Weiber zu werben!
„Welcher Gott trieb euch nach Italien? Was für ein Wahnſinn?
„Hier ſind keine Atriden, auch iſt kein Lügner Ulyß hier.
„Unſer Geſchlecht hat Natur und Erziehung gehärtet: an Ströme
„Bringen wir unſere Kinder ſogleich; und Waſſer und Froſt muß
„Stählen den Gliederbau. Die Knaben durchſtreichen, das Waidwerk
„Raſtlos treibend, den büſchichten Wald; und Pfeile vom krummen
„Bogen zu ſchnellen, und Roſſe zu lenken iſt ihnen nur Spielwerk.
„Unſere Jugend, an Wenig gewöhnt, und duldſam der Arbeit,
„Wühlt mit dem Karſt die Erd' um, oder erſchüttert in Kriegen
„Städte. Das ganze Leben verfließt uns in Waffen: des Pflugſtiers
„Rücken peitſcht der gewendete Speer; ja, das ſäumende Alter
„Schwächt uns die Kräfte des Geiſtes nicht ab, raubt uns nicht den Frohſinn.
„Unſern Graukopf decket ein Helm; es gelüſtet uns immer
„Neue Beute zu holen, und uns vom Raube zu nähren.

„Euer Gewand iſt Krokusgeſtick, und glänzender Purpur:
„Trägheit behagt euch; ihr findet nur Luſt an ewigen Tänzen;
„Euer Wams iſt mit Aermeln, mit Bändern die Mütze gezieret.
„Wahrlich! Phrygeriñen, das ſeyd ihr, nicht Phryger! durchſchwärmt nur
„Dindymus Höh', wo aus doppelter Oeffnung die Flöte gewohnten
„Ohren lieblich ertönt! Schon ruft euch der lärmenden Paucken
„Schall und der Berecyntiſche Buchs der Mutter von Ida.
„Ueberlaßt doch Männern den Krieg, und leget das Schwert ab!"
Dieſes Geprahl, und den beißenden Hohn erträgt nicht Jülus,
Spannet, vorwärts gebeugt, in die Pferdesſehne den Pfeil ein,
Stellt ſich, die Arm' auseinander gebreitet, vor Zeus hin, und flehet
Demüthig mit Gelübden ihn an: „Beglücke mein kühnes
„Unternehmen, allmächtiger Zeus! Ich ſelber will dankbar
„Feſtliche Opfergeſchenk' in deinen Tempel dir bringen:
„Einen noch jungen Stier ſchneeweiß mit vergoldeter Stirne,
„Welcher eben ſo hoch den Kopf, als die Mutter, emporträgt,

„Schon mit den Hörnern ficht, und ſchon mit den Füßen im Sand ſcharrt,
„Will ich vor deinem Altare dir weih'n.“ Der Vater erhörte
Seine Bitt', und donnerte links vom heiteren Aether,
Und es ertönte zugleich der tödtliche Bogen: erſchrecklich
Schwirrend fleugt der geſchleuderte Pfeil hin, wühlt ſich in Remuls
Schedel, und bohrt mit der Spitze des Stahls durch die Höhlung der Schläfe.
„Geh nun, du ſtolzer Prahler, und ſpotte der Tapferkeit ferner!
„Dieſe Antwort ertheilt den Lateinern der zweymal beſiegte
„Phryger.“ So viel Askan: die Teukrer folgen mit Beyfall;
Alles freut ſich und lärmt; der Muth erſchwingt ſich gen Himmel.
Jetzt blickt Phöbus der ſchön Gelockte, auf leichtem Gewölke
Sitzend, von luftiger Höh' auf Auſoniens Kriegesgeſchwader,
Und die Veſte herab, und ſpricht zum Sieger Jülus:
„Heil dir, neuaufblühender Held! So ſteigt man zur Sternburg,
„Edler Sproſſe der Götter, und künftiger Göttererzeuger!

„Alle Kriege die werden dereinſt, verhängt vom Geſchicke,
„Unter Aſſarakus Stamm durchs Recht ſich entſcheiden: ſchon faßt nicht
„Troja dich weiter.“ Er ſprachs, entſenkt ſich dem hohen Olympus,
Trennet die wehende Luft, und läßt auf den Askan ſich nieder.
Seine Bildung verhüllt' er in die des bejahreten Butes.
Butes war Waffenträger des Dardaniden Anchiſes,
Und der treue Bewacher der Pforte: dann hatte der Vater
Ihn dem Askan zum Gefährten erwählt. Dem Greiſen in allem
Aehnlich, an Stimm', und Geſichtsfarb'; Silberhaaren und furchtbar
Rauſchender Rüſtung, ſo ſchreitet Apoll, und beginnt zum erhitzten
Julus: „Genug iſt's, Sohn des Aeneas, daß frey du von Wunden
„Fürſten Numanen mit deinem Geſchoß zur Erde gefället.
„Dieſes Erſtling von Ehre vergönnt dir der große Apollo,
„Und mißgönnt dir nicht gleiche Wehr. Doch ſetze der Kampfluſt,
„Jüngling! ein Ziel.“ Er ſprachs, und verlohr ſich in Mitte des Wortes,
Fliehend des Sterblichen Blick, von der Erd' ins dünnere Luftreich.

Phrygiens Häupter erkannten den Gott und die göttlichen Pfeile,
Wurden im Fliehen den Köcher gewahr, der am Rücken ihm rauſchte;
Darum hemmen, auf Phöbus Befehl und Anſehn, ſie Jülens
Streitbegier, erneuern das blutige Treffen, und wagen
Wieder ihr Leben beherzt in offenbaren Gefahren.
Rund um die Mauer her wälzt ſich Geſchrey durch die Wälle: die ſtrengen
Bogen werden geſpannt, aus Riemen die Lanzen geſchleudert:
Pfeilſaat decket das Feld, und Schild' und wölbende Helme
Klingeln rings von Streichen: es hebt ſich der grimmigſte Blutſtrauß.
Alſo peitſchet, ſobald ſich das naße Böcklein erhebet,
Regen von Weſten das Land; ſo ſtürzt mit unzähligen Schloſſen
Auf Untiefen der Sturm, wenn Zeus durch brauſende Süde
Wetter erregt, und hohles Gewölk am Himmel zerreißet.

Pandar und Bitias aber, Alkanors von Ida Erzeugte,
Die in dem Haine des Zeus die Wälderbewohnerinn Hiera

Aufzog, Jünglinge, ſchlank wie die vaterländiſchen Tannen,
Hoch, wie die Berg', eröffnen, auf Waffen trotzend, das ihrer
Hut vom Gebiether vertrauete Thor, und laden aus freyem
Triebe den Feind in die Stadt: vom Innern zur Rechten und Linken
Steh'n ſie, die ragenden Scheiteln mit Büſchen beglänzt, mit gezücktem
Stahle, jeder ein Thurm. So ſteigen zwey luftige Eichen
An den Strömen empor, entweder neben der ſchönen
Atheſis, oder am Ufer des Po, und erſtrecken zum Himmel
Ihre laubichten Häupter; hoch oben nicket ihr Wipfel.
Stracks nun brechen die Rutuler ein nach erſpäheten Zugang;
Quercens kehret ſogleich, mit ihm Equikol in ſchöner
Rüſtung, Tmarus der hitzige Held, und der ſtreitbare Hämon
Theils mit der Krieger ſämmtlicher Schaar den flüchtigen Rücken,
Theils verbluten ſie nächſt an der Schwelle des Thores ihr Leben.
Stärker entbrennt itzt die Wuth in den äußerſt erbitterten Herzen;

Und ſchon ſammelt ſich dicht auf Einem Platze der Trojer,
Wagt es, vermengt ſchon mit Feinden, zum Kampfe weiter zu dringen.
Feldherr Turnus, der wild auf der anderen Seite des Treffens
Würget, und alles verwirrt, vernimmt itzt, die Feinde begännen
Neu für den Kampf zu entglühn; eröffnet ſtünden die Thore.
Eilig verläßt er ſein Unternehmen, und ſtürzt, von des Zornes
Ungeſtüme geſpornt, ans Dardanerthor zu den ſtolzen
Brüdern hinan. Da erlegt er zuerſt mit geſchleudertem Speere
Antiphaten, des Fürſtens Sarpedons, und eines aus Thebe
Stammenden Kebsweibs Sohn, der auf ihn der erſte geſtoſſen.
Seine Lanze, geſchnitzt aus einem italiſchen Kirſchbaum,
Fliegt durch die dünnere Luft, durchbohrt ihm den Magen, und gräbt ſich
Tief in die Bruſt ein; es ſpritzt aus der Oeffnung der gräßlichen Wunde
Schäumend ein Guß, in durchſtochener Lung' erwärmet das Eiſen.

Turnens Waffen erliegt auch Erymas, Merops, Aphydnes;
Dann fällt Bitias flammenden Blick's und brauſenden Muthes,
Nicht vom Speer; (ihm hätte kein Speer das Leben geraubet,)
Nein, ſichelartig Geſchoß, aus allem Vermögen geſchleudert,
Das kömmt ſauſenden Flugs mit des Blitzes Eil' und Gewalt an.
Nicht die gedoppelte Stierhaut, nicht der getreue, mit goldnen
Schuppen zweyfach befeſtigte Panzer verhindern den raſchen
Schlag. Es ſinkt der erſchütterte Körper; es ſtürzet der Fleiſchthurm
Ueber den Schild hin; vom mächtigen Fall erſeufzet der Boden.
Alſo ſtürzet zuweilen an Bayens euboiſcher Küſte
Ein im Meere vordem aus großen Quadern erthürmter
Pfeiler, zieht ſo im Falle mit ſich Verwüſtung, und liegt dann
Tief in den Abgrund geſenkt. Die Wogen brauſen verwirret,
Und der ſchwärzliche Sand ſteigt ſiedend herauf von der Tiefe.
Hallend erbebt das hohe Prochyt, und Inarimens Berglaſt,
Von dem zürnenden Zeus auf den Rieſen Typhoeus geworfen.

Jetzo rüſtet mit Muth' und Kräften der Waffenbeherrſcher
Mars, die Lateiner, und ſpornt mit ſchärferen Stacheln die Herzen:
Aber den Teukrern ſendet er Flucht und betäubendes Schrecken.
Rings vereinen ſich jene itzt; denn Hoffnung zum Siege
Hat ſich geöffnet, und eine kriegeriſche Gottheit beſeelt itzt
Ihnen die Bruſt.
Kaum ſieht Pandar des Bruders Leib am Grunde geſtrecket,
Sieht die Wendung des Glücks, und wie Zufall alles verwirret;
Setzt er mit aller Gewalt, anſtämmend die Breite der Schulter,
In den gewendeten Angel das Thor; läßt viele der Seinen
Außer der Stadt im Gewühle des wüthenden Straußes zurücke;
Andre hingegen verſchließt er mit ſich, und nimmt ſie im Drang' ein.
Mitten im Haufen ſieht nicht der Thor den Rutulerkönig
Mit einbrechen, und ſperrt ihn, wie einen grauſamen Tyger
Unter das muthloſe Vieh mit eigener Hand in die Veſtung.
Neuer Schimmer entſtrahlt itzt auf einmal den Augen, und ſchreckbar

Klirren die Waffen; der blutige Helmbuſch bebt auf der Scheitel,
Leuchtende Blitz' entfahren dem Schilde. Nun kennen die Trojer,
Turnens verhaßte Geſtalt, und rieſenartige Glieder;
Schrecken verwirrt ſie ſogleich. Da reißt ſich der fürchterlich große
Pandar hervor, und ruft, voll flammenden Zorn's, den erſchlagnen
Bruder zn rächen: „Hier iſt der Amata bräutliche Burg nicht!
„Auch ſchließt da nicht Ardea in heimiſche Mauern den Turnus;
„Feindliches Lager iſt hier; kein Weg mehr für dich, zu entkommen!"
Lächelnd, und ganz gelaſſenen Herzens erwiedert ihm Turnus:
„Nimms mit mir auf, wenn du Muth haſt, und laß die Klingen uns prüfen!
„Melde dann Priamen, daß du auch hier auf einen Achill traffſt."
Alſo der Held. Doch jener, geſtämmt aus äußerſter Leibskraft,
Schwenket den knottichten, rauhberindeten Spieß auf den Turnus:
Schwirrende Lüft' empfangen den Wurf; Saturnia Juno
Kömt, und verlenket den Speer, deß Spitze ſich bloß in das Thor bohrt.

„Pandar! du wirſt dem Geſchoß nicht entgeh'n, das itzo mein Arm ſchwingt;
„Denn ein anderer iſts, der den Streich jetzt führt, und verwundet."
Spricht es, lüftet das Schwert, und hoch zum Schlage gebäumet,
Spaltet er ihm die Stirn', und zugleich die unbärtigen Wangen:
Zwiſchen den Schläfen iſt weit die Wunde; in klirrender Rüſtung
Stürzt er mit einer Gewalt hin, daß drob der Boden erzittert.
Blutig vom Hirn' iſt das Waffengeſchmeid: die erſchütterten Glieder
Strecket, und wirft er ſterbend herum auf den Boden; auch hängt ihm
Links und rechts das in Mitte getheilete Haupt von der Schulter,
Furcht packt plötzlich die Trojer; ſie fliehn; und wäre der Sieger
Itzt auf den Einfall gerathen, das Schloß mit Gewalt zu erbrechen,
Und die Seinen herein durch die Pforte zu laſſen; ſo wäre
Dieſer Tag ſchon der letzte des Krieg's, und Volkes geweſen.
Aber den Wuthentbrannten trieb die raſende Mordgier

Gegen den Feind. —
Phalarin trifft er zuerſt, verwundet den Gyges am Kniebug,
Raffet Speer' auf, und wirft ſie dem flüchtigen Feind' in den Rücken.
Juno gewähret ihm Muth und Kraft. Auch den Halys und Phegeus,
Dem er den Schild durchrannte, geſellt den Todten ſein Stahl bey.
Drauf dann die Schützer der Mauer, die deß unkundig da kämpften,
Halien, Nömon, Alkandern, und dich, Pritanis. Dem Lynceus,
Welcher los auf ihn eilt, und die Kriegsgeſpannen herbeyruft,
Kömmt er, vom Wall' entgegen ſich ſtämmend, mit zuckender Schneide
Glücklich zuvor. Auf einen Streich fliegt Schedel und Helm ihm
Weit von dem Rumpfe. Jetzt fällt er den Amyk, des Wildes Vertilger,
Einen trefflichen Mann in der Kunſt Geſchoß zu beſtreichen,
Und zu vergiften das Schwert, den Clytius, Aeolens wackern
Enkel hiernächſt, und Kreteus, den Freund und Liebling der Muſen;
Saitenſpiel und Geſang war ſtets ſein Lieblingsgeſchäfte.
Immer beſang er die Roſſ', und die Waffen der Helden, und Kämpfer.

Auf erhaltnen Bericht von der Niederlage der Ihren
Kommen endlich Mneſteus der Held, und Sereſtus, der raſche,
Trojens gebiethende Häupter, herbey, und ſeh'n die Genoſſen
Wild durcheinander geſtreut, den Feind in Mitte des Lagers.
Was ſoll die Flucht? Wo wollet ihr aus? ruft Mneſteus: wo habt ihr
„Andere Mauern? Wo ſind für euch andere Schanzen noch übrig?
„Soll denn ein einziger Mann, Mitbürger, umſchloſſen von euern
„Wällen, ſo ungeſtraft durch die Stadt gewürget, ſo viele
„Aus der vornehmſten Jugend geſendet haben dem Orkus?
„Denket ihr nicht, ihr Feigen, mit Scham und Bedauern der alten
„Götter, des armen Vaterlands, und des großen Aeneas?“
Dieſer feurige Ruf entflammet ſie wieder; in ſie fährt
Neubelebender Muth; man bleibt nun in Reihen gedrängt ſtehn.

Turnus entzieht ſich allmählig dem Kampf'; er ſchwenkt nach dem Strome,
Und nach der Seite ſich hin, die ganz von Wogen beſpült wird.
Hitziger ſetzen ihm nach die Teukrer mit lautem Gelärme,
Dicht um ihn her ſich drängend. So ſchreitet ein zürnender Löwe
(Drängt ihn die Jägerſchaar mit feindlichen Spießen) im Grimme,
Wild und fürchterlich blickend, zurück; ihm geſtattet der Aerger,
Oder ſein Muth nicht den Rücken zu wenden; noch kann er, wie ſehr er
Strebt, vorwärts durch Mann und Waffen ſich drängen; nicht anders
Nimmt auch der zweifelnde Held unbeeilten Schrittes den Rückzug.
Zweymal ſtürzt er ſogar noch in Mitte des Feindes, und zweymal
Jagt er die fliehenden Haufen verwirrt durch die Schanzen zurücke.
Aber itzt ſtrömet auf einmal das ſämmtliche Heer aus dem Lager

Schnell auf den Einen, und länger getraut ſich Saturnia Juno
Selbſt nicht, mit Kraft ihn dawider zu ſtählen; denn Jupiter hatt' ihr
Aus dem Olympus herab die luftige Iris geſendet,
Und ihr Strafe gedroht, wofern nicht Turnus der Teukrer
Thürmende Mauern verließe. Nun iſt der muthige Jüngling
Weder mit Schilde noch Fauſt mehr entgegen zu ſtreben im Stande;
So gewaltig beſtürmet ihn rings ein Hagel von Pfeilen.
Immerdar klingelt der wölbende Helm um die Schläfe, das dichte
Erz zerſchellt von den Steinen, in Trümmer zerflieget der Helmbuſch.
Weg von dem Scheitel, und nimmermehr hält die Streiche der Schild aus.
Raſtlos ſchleudern die Trojer, und ſelbſt der blitzende Mneſteus
Speer' auf Speere nach ihm. Jetzt bricht der Schweiß aus dem ganzen

Körper, und ſtrömt pechſchwarz ihm herab. Kaum holt er noch Athem,
Stöhnendes Keichen erſchüttert die matten Glieder; in voller
Rüſtung ſpringt er zuletzt in den Strom, der nimmt in ſein gelbes
Bette den Kommenden auf: ſanft trägt ihn die Fluth fort, und bringt ihn
Freudig, und abgewaſchen vom Morde den Seinen zurücke.

Inhalt

des zehenten Geſanges.

Jupiter hält eine Götterſammlung, und weil er ſich vergebens bemühet, Juno und Venus, welche der Trojer, und Rutuler wegen entzweyet waren, mit einander zu vereinigen, erklärt er ſich öffentlich, daß er ſich auf keine Parthey neigen, ſondern alles dem Schickſale überlaſſen wolle. Die Rutuler kehren zur Belagerung, die Trojer aber zur Vertheidigung der Stadt zurücke. Aeneas, der ſich einige Tage in Hetrurien aufgehalten, kömmt mit den von dort her geholten Hilfsvölkern auf dreyßig Schiffen bey den Seinigen an. Die kurz vorher in Nymphen verwandelten Schiffe begegnen ihm unterwegs.

Nachdem er von dieſen die Gefahr ſeiner Trojaner vernommen, fährt er den Feinden bey anbrechendem Tage unter die Augen, und ſetzt ſein Kriegsheer ans Land. Die Rutuler ſtellen ſich ihm entgegen; man liefert einander ein blutiges Treffen, in welchem Pallas vom Turnus erlegt wird. Als Aeneas hierauf die Ermordung desſelben mit einer großen Niederlage rächete, und Askan einen Ausfall gethan, und ſich mit dem Vater vereiniget hatte, entreißt Juno den Turnus dadurch der Lebensgefahr, daß ſie ihm ein Täuſchbild vom Aeneas entgegenſtellt. Da nun Turnus dieſes in eines der Schiffe verfolgt, löſet Juno das Haftſeil, und bringt ihn mittels eines Sturms an das nächſt bey Ardea gelegene Geſtad. Mezenz, der an Turnus Statt ſich in den Streit begiebt, und deſſen Sohn Lauſus werden vom Aeneas getödtet.

Zehenter Geſang.

Indeß öffnete ſich nun des allgewaltigen Himmels
Göldner Palaſt, und der Vater der Götter und König der Menſchen
Rief den olympiſchen Rath in die Sternburg, wovon er hoch her
Alle Welt, das dardaniſche Lager, und Latiens Völker,
Ueberſchaut. Man ſitzt in den doppelt geöffneten Saale.
„Mächtige Götter! ſo hub er itzt an, was ſeyd ihr ſo widrig
„Gegen einander geſinnt? Woher ein unbilliges Eifern?
„Ich verboths, Italien ſoll nicht mit Teukern ſich ſchlagen.
„Was für ein Zwiſt empöret euch gegen meine Verbothe?

„Welches Beſorgniß hat dieſe und jene von euch wohl getrieben,
„Theil an dem Kampfe zunehmen, und Schwerter zücken zu laſſen?
„Kommen wird er (beſchleunigt ihn nicht!) des Streites gerechter
„Zeitpunkt. Wann aus geöffneten Alpen das wilde Karthago
„Einſt auf die Schlöſſer von Rom Unheil und Verderben herabwälzt;
„Dann iſts erlaubt in die Wett zu haſſen, und Kronen zu rauben.
„Laſſet itzt das, und ſchließet erfreut ein freundliches Bündniß!"
Alſo Jupiter kurz: die reizende Venus erwiedert
Weniges nur;
„Du, deß ewige Macht die Götter und Menſchen beherrſchet,
„Vater! (denn an wen anders ſoll wenden mein flehender Mund ſich?)
„Du ſiehſt ja der Rutuler Stolz, wie Turnus in ihrer
„Mitte zu Pferde ſich prahlt, und einherſprengt, ſtolz auf das Kriegs-
glück.
„Jetzo decken nicht mehr geſchloſſene Mauern die Trojer.

„Inner den Thoren ſogar, und ſelbſt in der Wälle Verſchanzung
„Tobet der mördriſche Streit; ein Blutſtrom ſchwellet die Gräben;
„Fern iſt Aeneas, unkundig der Noth. Gewährſt du uns nimmer
„Von der beklemmenden Furcht der Belagerung uns zu erholen?
„Nochmal naht ſich der Feind den Mauern des werdenden Troja,
„Nochmal ſtürmet ein Heer auf uns ein, ſchon wieder erhebt ſich
„Gegen die Teukrer ein neuer Tydid vom ätoliſchen Arpe.
„Meiner harren, das glaub ich, noch Wunden, ja ich dein Geſchlecht muß,
„Wahrlich, menſchliche Wehr mit göttlichem Blute noch färben.
„Haben die Dardaner je, dem Geſchick' und deinem erhabnen
„Willen zuwider, in Latiens Reich ſich gewaget; ſo laß ſie
„Büſſen den Frevel, und ſtütze ſie nicht mit kräftiger Hilfe:
„Aber befolgten ſie nur der Götter und Manen ſo manchen
„Ausſpruch, wie kann jemand doch deine Befehle verändern?
„Dieſen ſo hart ſchon Geprüften ein neues Elend bereiten?

„Ich will hier nicht der Schiff' erwähnen, vom Feuer an Erix
„Ufer verzehrt, nicht des Windgotts, und nicht der Stürm', im Gebiethe
„Aeols erweckt, auch nicht der auf Wolken geſendeten Iris;
„Juno empöret itzt gar (das fehlt' uns allein noch) die Hölle,
„Und Alekto zur Oberwelt urplötzlich gerufen,
„Tobt durch der Italer Städt' unſinnig. Was kümmert das Reich mich?
„So was hab' ich gehofft, ſo lange das Glück uns geneigt war.
„Jenem werde der Sieg, den du zum Sieger beſtimmt haſt!
„Iſt kein Land auf der Welt, das deine verhärtete Gattinn
„Meinen Dardanern gönnt, ſo laß mich doch wenigſtens, Vater,
„(Durch den rauchenden Schutt des zerſtörten Ilions fleh' ichs)
„Unverletzt den Askan vom Waffengetümmel entfernen!
„Laß, daß der Enkel doch lebt! Mein frommer Aeneas werd' immer
„(Muß es je ſeyn) durch unbekannte Gewäſſer geworfen!
„Immer mag er die Bahn, vom Schickſal bezeichnet, durchwandern!
„Nur den Askan laß mich retten, dem grimmigen Kampf' ihn entziehen.

„Ich beſitz' Amathus, mein iſt Cythere; die hohe
„Paphos iſt mein, und Idalien: dort beſchließ er ſein Leben
„Ruhmlos, beyſeite gelegt die Waffen. Karthago ſoll immer
„Mit gewaltiger Macht, wo du willſt, Auſonien drücken:
„Er ſoll von dort aus das Glück der tyriſchen Städte nicht ſtören.
„Was hats den Teukrern gefrommt, dem Kriegesverderben entronnen,
„Und entflohen zu ſeyn der Gluth des argoliſchen Brandes,
„Und um der Latier Reich und ein neues Pergam zu ſuchen,
„Tauſend Gefahren zu Land' und Waſſer beſtanden zu haben?
„Beſſer wär's, wenn die Aſche der Vaterſtadt ſie bewohnten,
„Und den Boden, wo einſt des Priams Schlöſſer geſtanden!
„Gieb doch, Vater! den Trojern den Simois wieder, und Xanthus:
„Laß dann immer nochmal ſie Ilions Unfall erfahren!“
Drauf die Königinn Juno, entbrannt in heftigem Zorne:
„Warum zwingſt du mich jetzt das tiefe Schweigen zu brechen,

„Und durch Reden den lang verheimlichten Schmerz zu entdecken?
„Hat den Aeneas ein Menſch — hat etwa ein Gott ihn genöthigt,
„Krieg zu führen, und König Latinen als Feind zu behandeln?
„Seys, daß vom Schickſal berufen, geſpornt von der Wuth der Kaſſandra,
„Er nach Italien kam: wer hieß ihn das Lager verlaſſen,
„Einem Knaben den Krieg und die Schirmung des Walles vertrauen,
„Dann das Leben in Mitte der See preisgeben den Winden,
„Und die treuen Tyrrhener und friedlichen Völker empören?
„Hat zu der Thorheit ein Gott, mein mächtiger Haß ihn verleitet?
„Wo iſt hier Juno? Wo Iris, herab aus Wolken geſendet?
„Unrecht iſt's, daß das Italervolk mit Flammen das junge
„Troja umgiebt, daß Turnus in Vaterserde ſich feſt hält,
„Er der Göttinn Venilia Sohn, und Enkel Pilumnens:
„Aber der Dardaner darf die armen Lateiner mit düſtern
„Bränden verfolgen, ein fremd Gebieth bejochen, und Beute

„Machen; er darf ſich Schwieger erſchleichen, die Bräut' aus der Ihren
„Schooß' entführen, die Schiff' umpflanzen mit drohenden Waffen,
„Und mit der nämlichen Hand für ſich dann Frieden erbitten?
„Dein Kind kannſt du den Griechen entziehn, und Nebel und leere
„Luft ſtatt des Sohns darſtellen, und gleich viel Nymphen aus Barken
„Schaffen; doch hilft nur ein wenig den Rutulern Juno, iſt's Unrecht.
„Ferne weilet, Aeneas, der Noth unkundig: er weile!
„Du haſt Paphos, Idalien; dein iſt die hohe Cythere.
„Wozu erregſt du die Stadt, ſtets geneigt zum Krieg, und die rohen
„Herzen? Strebe denn ich wohl auch dir Phrygiens wankend
„Reich zu zerſtören? Ich oder jener vielmehr, der die ſchnöden
„Dardaner preis der Griechen erbitterter Rache gegeben?
„Was hat Europa und Aſien wider einander empöret,
„Und das goldene Band des Friedens im Stillen zertrennet?

„Hat wohl, geleitet von mir, der ehebrechriſche Trojer
„Sparta erobert? Hab' Ich ihn mit Waffen verſehen? Hab' Ich wohl
„Jene Bekämpfung mit Luſt genährt? Ha! dazumal hätte
„Dir für die deinen zu ſorgen geziemt: nunmehr iſt dein bittres
„Klagen zu ſpät und unbillig, du rechteſt vergebens.“ So Juno:
Alle Olympier murmelten ihr verſchiedenen Beyfall.
Eben ſo ſchwirren ſich hebende Wind' in Wäldern verſchloſſen,
Dumpfes Gemurmel wälzt ſich heran, und verkündet den Schiffern
Nahenden Sturm. Jetzt ſpricht der allmächtige Vater, der Weſen
Höchſter Beherrſcher (ſo lang er redet, verſtummt der Götter
Wohnung, vom Grund' auf bebet die Erde, der oberſte Aether
Schweigt, die Zephyre ruh'n, und beſänftigt legt ſich die Meersfluth)
„Hört denn mein Wort, und präget es tief in euere Herzen!
„Weil es doch einmal verſagt iſt, der Teukrer und Latier Stammen
„Zu vereinen, und nimmer ſich endet euere Zwietracht;

„So ſoll das Glück, und die Hoffnung, die jeder aus ihnen ſich heute
„Mit den Waffen erringt, ſeys Rutuler oder Trojaner,
„Mir ganz gleich in dem Herzen ſeyn; das troiſche Lager
„Mag nun troiſcher Wahn; euch mag ein täuſchendes Zeichen
„Immer umſchloſſen halten; auch löſ' ich die Rutuler nimmer.
„Jeder erkämpfe ſich heut durchs Schwert Heil oder Verderben!
„König Jupiter neigt ſich zu keiner Parthey; das Verhängniß
„Walte!“ Sein Wink, der den ganzen Olympus erſchüttert, bejaht es,
Und bey den Wäſſern des unterirdiſchen Bruders, und bey den
Ufern, umwallet vom Pech' und düſteren Wirbeln, gelobt er's.
Schweigt, und enthebt ſich dem goldenen Thron', und aus der Verſammlung
Schreitend, wird er umdrängt von den Göttern zur Schwelle begleitet.
Indeß häufen, erhitzt, die Rutuler rings um die Thore
Mord auf Mord, und umzingeln die Feſtung mit Flammen. Den Trojern,

Die da eingehegt in den Wall, fehlt jegliches Mittel
Zum Entfliehen. Umſonſt ſteh'n hoch auf den Thürmen die Armen
Dünnegereiht, den Mauern zur Abwehr. Voran im Treffen
Kämpfen Aſius, Imbraſens Sohn, die Aſſaraker Beyde
Kaſtor, und Tybris der Greis, und Thymöt, Hizethaons Erzeugter;
Hinter dieſen die zwey erhabenen Brüder Sarpedons,
Klarus und Hämon, geſandt aus dem bergigen Lycierlande.
Einen entſetzlichen Stein, des Berges gewichtiges Bruchſtück,
Schwenket aus äußerſter Kraft ſich mühend, Lyrneſſier Akmon,
Akmon, Vater Klytien gleich, und Mneſteuen, dem Bruder.
Dieſe da werfen Stein', und mit Pfeilen wehren ſich jene,
Schleudern rauchende Bränd', und legen Pfeil' an die Senne.
Sieh! er ſelbſten erglänzt im Kreiſe der rüſtigen Krieger,
Trojens muthiger Prinz, der Venus gerechteſte Sorge,
Unverhüllt den würdigen Scheitel; (ſo blinket am Halſe
Oder ums Haupt her ein Edelgeſtein im röthlichen Golde;

Künſtlich gefaßt in Buchs, und oriziſchem Terebinthus
Glänzt ſo das Elfenbein, um den Milchhals wallet das Hauptthaar,
Niedlich umflochten mit einer Kett' aus beugſamen Golde.
Edler Mäonier, Iſmar! auch dich ſah'n tapfere Völker
Pfeile beſtreichen mit Gift', und tödtliche Wunden verſenden;
Dich, dem man fettes Gefild baut; Paktol mit Gold' es bewäſſert.
Auch war Mneſteus zugegen (ihn hob noch die vorige Ehre,
Turnen vom Wall' entfernt zu haben, zum Himmel) und Kapys,
Von dem heute ſich noch das kampaniſche Kapua herſchreibt.
Alle die hatten ſich ſcharf im feurigen Kampfe geſchlagen:
Als itzt Aeneas in Mitte der Nacht die Wogen durchpflüget;
Denn wie er weg vom Evander ins tuſkiſche Lager gelangt iſt,
Dort vor den König ſich ſtellt, ihm Stamm und Namen entdecket,
Ihm ſein Geſuch', und eigenes Anerbiethen eröffnet,
Ihm die Macht, die Mezenz ſich verſchafft, und die ſtürmiſche Seele

Turnens beſchreibt; wie auf Menſchengewalt man vertrau' an das Herz legt:
Schließt gleich Tarchon ein Bündniß, und ſtößt dann zu ihm mit geſammter
Heereskraft. — Nun vom feſſelnden Zwange des Schickſals befreyet,
Und nach der Göttergeheiß' vertraut dem Führer vom Ausland,
Geht nun der Lydier Schaar zu Schiff'; und die Barke Aeneens
Steuert voraus, ein phrygiſches Löwengeſpann an dem Schnabel;
Ida, den flüchtigen Teukrern ſo werth, der raget darüber.
Hier nun ſitzt Aeneas, der Große, erwäget des Krieges
Wechſelndes Glück, und Pallas, zunächſt an der Linken ihm ſtehend,
Forſchet bald nach den Sternen, den Pfad im nächtlichen Dunkel,
Bald, was alles der Held zu Land' und Waſſer beſtanden.
Muſen! ſchließt itzt den Helikon auf, und erzählet, welch fremde
Macht Aeneen indeß vom Tuſkiens Küſte begleite,
Ihm die Schiffe bewaffne; mit ihm die Fluthen durchſteure.

Maſſikus eherner Tyger durchfurcht der erſte die Fluthen.
Unter ihm ſteht, wer aus Kluſiums Mauern, und Koſa, der Stadt, kam,
Tauſend Mann an der Zahl; ihr Gewehr ſind geſchmeidige Bogen
Um die Schulter, und Köcher, und todtverbreitende Pfeile.
Neben ihm fährt der trotzige Abas, deß ganze Gefolge
Glänzet in Waffen; vom goldgeſchmückten Apollo der Spiegel.
Sechs der Hunderte gab Populonia ihm, die Geburtsſtadt,
Kämpfer erfahren im Krieg; dreyhunderte gab ihm das reiche
Ilva, die Inſel von unerſchöpflichen Adern des Stahles;
Nach ihm der Dritte ſegelt Aſylas, der Götter, und Menſchen
Dollmetſch, der ſich auf Vögelgeſang, und die Fieber der Thiere
Auf das Geſtirn, und des Blitzes bedeutendes Feuer verſtehet.
Tauſende reißt er, geſcharrt, heran mit ſtarrenden Spießen;
Piſä, die Stadt, von Alphäern auf tuſkiſchem Boden erbauet,
Heißt ſie dem Helden gehorchen. Dann kömmt der reizende Aſtur,

Aſtur, ſo ſtolz auf ſein Roß, als auf bunte Rüſtung vertrauend.
Ihn begleiten dreyhundert; Ein Sinn treibt alle zu folgen.
Minios grünende Flur, und das ungeſunde Graviſka,
Pyrge, die älternde Stadt, und Cäret war die Heimat der Männer.
Schweigen kann ich von dir nicht, du tapferſter Held der Ligurer,
Cinyras! noch auch von dir, Kupavo mit kleinem Geleite,
Auf deß Scheitel ſich hebt der Schwanenbuſch, als das Zeichen
Von des Vaters Verwandlung, und euerm Verſchulden, der Liebe.
Denn weil unter dem Pappelgezweig, und im Schatten der Schweſtern
Cyrknus, ſo trägt ſich die Sage, den Tod des zärtlichgeliebten
Phäetons ſingend beklagte, den Harm der Liebe durch Lieder
Linderte, lebt' er, bedeckt mit weichem Gefieder, ſein graues
Alter, entflog dann der Erd', und ſchwang ſich ſingend gen Himmel.
Jetzo geleitet zu Schiffe ſein Sohn gleichjähriger Kämpfer
Schaaren, und treibt daher mit Rudern den ſchweren Centaurus.

Dieſer ſtrecket ſich über die See hin, bedrohet als grauſe
Klippe die Fluth aus der Höhe herab; und die Länge des Kieles
Furchet die Tiefen. Auch lenket ſein Heer von den Gränzen der Heimath
Oknus heran, des tuſkiſchen Strom's, und der Seherinn Manto
Tapfrer Erzeugter, der, Mantua, dich, der Ahnen berühmten
Sitz, mit Mauern umringt, und nach ſeiner Mutter benannt hat.
Aber es ſproſſen nicht all' aus Einem Geblüte; der Stamm iſt
Dreygeäſtet, und jeglicher Aſt theilt wieder in Vier ſich.
Mantua iſt zwar das Haupt, die Macht hingegen iſt tuſkiſch.
Auch von daher bewaffnet Mezenz fünfhundert der Krieger
Wider ſich; und des Minzius graubeſchilfeter Rücken
Trägt ſie vom Vater Benakus ins Meer auf feindlichen Schiffen.
Langſam wallet Auleſt, und, hundert der Ruder empörend,
Peitſcht er die Fluth; es ſchäumet der aufgewühlete Marmor.
Dieſen führt der gewaltige * Triton (deß Muſchel verbreitet

* Triton ein Meergott, von dem Auletens Schiff den Namen führet.

Schrecken durch blauliche Sund') ein Menſch behaart von der Stirn an
Bis zur ſchwimmenden Hüft'; in dem Wallfiſch endet der Bauch ſich;
Unter des Halbthiers Bruſt rauſcht weg die ſchäumende Welle.
So viel erleſene Fürſten erſcheinen zum Schutze der Trojer
Auf dreymalzehn Schiffen, und trennen mit Erze die Salzfluth.
Schon war der Tag dem Himmel entſunken, der glänzenden Phöbe
Nächtlicher Wagen durchkreiſt bereits ſchon die Mitte des Poles.
Sitzend regiert (denn die Sorge gewährt den Gliedern nicht Ruhe)
Selber Aeneas das Steuer, und lenkt nach dem Winde das Segel.
Sieh, da begegnet das Chor der Gefährtinnen ihm in des Laufes
Mitte, die Nymphen, die Cybelens Huld in Syrenen aus Schiffen
Schuff, und zu Meersgöttinnen erhob. Die ſchwimmen in ſchöner
Ordnung daher, und durchſchneiden die Fluth; ſo viele derſelben
Vorher an dem Geſtad' als eherne Schnäbel geſtanden,

Kenntlich iſt ihnen ihr König von fern, ſie umgeben ihn tanzend,
Und Cymodoce, ſie, die aus allen beredteſte, macht ſich
Hinter ihm her, und faſſet das Schiff mit der Rechten; die Linke
Rudert, der Rücken raget hervor, im ſtillen Gewäſſer.
Göttergeſchlecht! ſo redet ſie den an, der deß noch nicht kundig,
„Wachſt du, Aeneas? ja wach', und gieb den Segeln das Tau los!
„Wir, die Fichten vom Idas heiligem Gipfel, erſt deine
„Flotte, ſind jetzo Nymphen der See. Weil der treuloſe Feind uns
„Haſtig verfolgte mit Feuer und Schwert, ſo riſſen wir, freylich
„Ungern, die Feſſeln entzwey, und ſuchten dich auf in dem Meere.
„Mutter Cybele gab aus Mitleid dieſe Geſtalt uns,
„Gönnt' uns Göttinnenrang, und des Wellenreiches Bewohnung.
„Was Prinz Julen betrifft, ſo ſteht er von Latiens wilden
„Kriegern und Pfeilen umſauſt, von Wall' und Gräbern umheget.
„Deine arkadiſchen Reiter, vermengt mit den tapfern Hetruſkern,

„Halten bereits noch beſetzt den übertragenen Poſten;
„Doch, daß ſie mit dem Lager ſich nicht verbinden, iſt Turnus
„Feſtentſchloſſen, ſein Heer dazwiſchen zu werfen. Wohlan denn!
„Mache dich auf, und morgenden Tag's gieb gleich die Befehle,
„Daß die Bundesgenoſſen zum Kampf' ſich rüſten; empöre
„Dann den undurchdringlichen Schild, den Mulciber ſelber,
„Um dich damit zu beſchenken, gemacht, und mit Golde bereift hat.
„Traun! der morgige Tag wird (findet mein Wort bey dir Glauben)
„Ungeheuere Haufen erſchlagener Rutuler ſehen."
Sprach's, und ſtieß mit der Rechten, der Kunſt wohl kundig, zum Abſchied
An die erhabene Graunſe des Schiff's; das fliegt durch die Wellen,
Schneller als flüchtige Speer', und windereilende Pfeile.
Auch die andern beflügeln den Lauf. Aeneas, erſtaunet
Deß noch unkundig; doch hebt ihm den Muth die Wundererſcheinung,
Und nun fleht er, den Blick zum Himmel gerichtet, nur ſo viel:

„Heilige Göttinn von Ida! erhabene Mutter der Götter!
„Du, die den Dindymus, thürmende Städt', und bejochete Leuen
„Zingelnd liebſt, du weckeſt mich jetzo zum Kampf', o beglücke
„Vollends das Zeichen, und ſey mit Huld uns Phrygern gewogen!"
Dieß nur ſpricht er. Indeß brach wirklich der wiedergekehrte
Tag in vollerem Licht' an; zerſtreut war das nächtliche Dunkel.
Jener heißt die Genoſſen ſogleich bey den Fahnen ſich ſammeln,
Stählen zum Angriff den Muth, und bereit zum Schlagen ſich halten.
Jetzt hat er, ſtehend auf hohem Verdeck, die Teukrer, und ſeine
Schanzen im Aug', und erhebt den flammenden Schild mit der Linken.
Wolkenan ſchwingt ſich der Teukrer Geſchrey von den Mauern; erneute
Hoffnung belebt die Herzen, den Händen entfliegen Geſchoſſe.
Alſo geben ſich Kraniche dort am Strymon die Looſung
Unter dem finſtern Gewölk', und trennen ſchwirrend die Lüfte;
Frohen Gekrächzes entflieht ihr Schwarm dem ſüdlichen Sturme.
Wunderbar ſchien dieß dem Rutulerkönig und Latiens Führer.

Denn ſchon nah'n ſich die Schnäbel der Schiffe dem Land', und das ganze
Meer wälzt raſch ſich heran mit der kommenden Flott'. Auf Aeneens
Haupte brennet der Helm, dem Strauß' auf der Scheitel entſprühet
Feuer, die goldene Wölbung des Schild's ſpeyt Ströme von Flammen.
Blutroth glüh'n ſo in heiterer Nacht oft Schreckenskometen,
So iſt die Gluth des feurigen Hundsgeſtirn's; wenn es armen
Sterblichen Durſt und giftige Seuchen bringend, heraufzeucht,
Und ſein unheilverbreitendes Licht den Himmel betrübet.
Turnus der kühne verliert nicht die Faſſung, entſchließt ſich die Küſte
Zeitig zu decken, den nahenden Feind an der Landung zu hindern.
Ja, er ermuntert ſogar, und ſpornt noch mit Worten die Herzen:
„Euer ſehnlichſter Wunſch iſt erfüllt, die Stärke des Armes
„Könnt ihr beweiſen, in euerer Hand ruht, Männer, das Kriegs-glück.
„Itzt erinnre ſich jeder des eigenen Herdes, und ſeiner
„Gattinn! ein jeder erneure den Ruhm der Väter durch Thaten!

„Laßt uns den Kommenden gleich von ſelber entgegen an Strand zieh'n,
„Da ſie noch zittern, der erſte Tritt der Gelandeten wanket!
„Immer fröhnet dem Muthe das Glück."
Alſo der Held, und erwäget bey ſich, wen gegen den Feind er
Führen, und wem er vertrauen ſoll die belagerten Mauern.
Indeß ſetzet Aeneas aus hohen Verdecken das Hilfsvolk
Ueber Brücken ans Land. Doch viel' auch warten, bis rückwärts
Wogt das matte Gewäſſer, und ſpringen beherzt in die Watten,
Andere brauchen die Ruder als Brücken. Das Ufer beſpähet
Tarchon, und, wo nicht gähret die Furt, nicht erbrüllen gebrochne
Wellen, wo frey ſich hinan des Meeres ſteigende Fluth wälzt,
Dahin drehet er plötzlich ſein Schiff, und ruft den Gefährten:
„Jetzt, o erleſene Schaar, ſtämmt kräftig itzt euch an die Ruder!
„Schwingt ſie! beſchleunigt den Gang! zerwühlet mit Schnäbeln dieß feindlich
„Ufer! Der Kiel ſelbſt furche ſich Bahn durch, und wenn auch, ich achte

„Wahrlich es nicht, gewinn' ich nur Land, ſoll ſcheitern mein Fahrzeug."
Tarchon rief's; und alles erhebt ſich zugleich an den Rudern,
Treibt mit Gewalt die ſchäumenden Kiele ſo lang nach der Küſte,
Bis die Schnäbel das trockene Land erreicht, und die Schiffe
Sämmtlich unbeſchädiget ruh'n, nur deines nicht, Tarchon!
Denn in die Sandbank eingedrückt, hält lang es den Drang aus;
Lange ſchwankt's mit gehobenen Rücken, und ringt mit den Wogen;
Endlich doch ſcheitert's, und ſetzet die Mannſchaft in Mitte der See aus.
Rudertrümmer uud ſchwimmende Balken verſperren den Ausweg;
Rückwärts zieht auch den Fuß die rückwärts wogende Welle.
Auch ſäumt Turnus nicht träg', er geht erhitzet mit ganzer
Macht auf die Teukerer los, und ſtellt ſich am anderen Ufer.
Schmetternd rauſcht die Tromet'. Aeneas wirft dann der erſte
Sich auf Kämpfer vom Land, und ſchlägt (Vorahnung des Treffens)
Latiens Vortrab, als er den größten aus ihnen, den Theron,
Welcher ſogar ſich erkühnt, ihn ſelbſt zu beſtehen, erlegt hat;

Durch den ehernen Schild und den Rock von ſtarrenden Goldſtoff
Fuhr ihm das Schwert in die offene Seite. Dann fällt er den Lichas,
Der aus der todten Mutter geſchnitten, und, weil er als Kind einſt
Glücklich des Stahles Gefahr entgangen, dir, Phöbus, geweiht war.
Unfern von dieſem ſtoßt er den ſchrecklichen Gyas, und rauhen
Ciſſeus, welche mit Kolben in Schlachten ſonſt Reihen erſchlugen,
Todt auf den Sand hin. Sie mochte nicht Herkules Wehr, nicht ihr Kraftarm,
Selbſt nicht Melampus, des großen Alcides Gefährte, ſo lange
Dieſer die ſchwerſten Leiden der Erd' ertragen, beſchützen.
Sieh! auf Pharus, der eben aus Stolz' itzt albernes Zeug ſchwätzt,
Schwingt er den Speer, und verſenket ihn tief in der Kehle des Schreyers.
Unglückſeliger Cydon! auch du, der du Klytius, deinem
Neuen Lieblinge folgſt, deß Wangen noch gelblichter Bart färbt,

Würdeſt, der Liebe, die immer in dir für Jünglinge brannte,
Unbeſorgt, itzt der Hand des Trojers erbärmlich erliegen:
Eilte nicht Phorcens Geſchlecht auf ihn los, der Brüder vereinte
Haufe. Sie ſieben an Zahl verſchießen auf einmal der Pfeile
Sieben. Unſchädlich gleitet ein Theil vom Schild' und vom Helm' ab;
Andere beſtreifen ihn leicht; denn Venus, die Holde, verlenkt ſie.
„Reiche, beginnt hier Aeneas zum trauten Achates, mir Picken,
„Die auf Ilions Feld' ſchon in Danaer Leiber gehaftet.
„Keine müſſe vergebens mein Arm auf die Rutuler ſchleudern."
Mit den Worten ergreift er, und ſchwingt den wichtigen Schlachtſpeer;
Dieſer durchſchmettert den ehernen Schild des Mäons im Fluge,
Und bricht zugleich durch Panzer und Bruſt. Alkanor, ſein Bruder,
Eilt ihm zu Hilf', und ſtützt mit der Rechten den ſinkenden Bruder.
Doch der tödtliche Spieß durchſchneidet im mächtigen Schwunge
Jenem den Arm, und raſt', indeß die ſterbende Rechte
An den Nerven herabhängt, fort auf der blutigen Mordbahn.

Numitor reißet den Stahl aus dem Körper des Bruders, und zielet
Auf Aeneen, doch glückt es ihm nicht, hinwieder zu treffen;
Nur den Schenkel des großen Achas beritzte das Eiſen.
Hier fliegt Klauſus vom Kures heran, (kühn macht ihn der Jugend
Kraft) verwundet von fern mit der mächtig geworfenen Lanze,
Den Driopes nah' unter dem Kinn', und durchſticht ihm die Kehle,
Raubt ihm, da eben ſprechen er will, die Stimm' und den Odem,
Er ſpeit ſtockendes Blut aus, und ſchlägt mit der Stirne den Boden.
Auch drey Thrazer, entſproſſen aus Boreas fernſtem Geſchlechte,
Drey, ſo die Heimath Iſmara ſandt', und Idas der Vater,
Strecket der Held auf verſchiedene Art in den Tod hin; ihm ſtoßt jetzt
Sammt den Aurunkern Hales, und Meſſap auf, Neptunens Erzeugter,
Stattlich beritten. Bald mühen ſich dieſe, bald jene, einander
Zu vertreiben; man balget ſich ſelbſt an Auſoniens Schwelle.
Wie in dem räumigen Luftgefild' zwey widrige Winde,
Aehnlich an Muth und Kräften, zum Strauß ſich heben; ſie ſelber

Weichen ſich nicht, noch weichen auch Meer und Wolken: der Streit wankt
Lange, ſie ſtehen, jeglichem Drang' entgegen geſtämmt, da:
Eben ſo ſtoßt der Dardaner Macht, und die der Lateiner,
Fuß an Fuß, und Mann an Mann gedränget, zuſammen.
Aber als auf der andern Seite, wo weithin der Waldſtrom
Rollende Stein', und vom Ufer gerißnes Geſträuche geſchwemmt hat,
Pallas die Arkader ſah, wie ſie ungewohnet des Fußkampf's,
(Denn ſie zwang die Rauhheit des Orts von den Roſſen zu ſteigen)
Jetzt dem verfolgenden Feinde den Rücken wandten; da flammt' er
(Nun in der dringenden Noth das einzig noch übrige Mittel)
Bald mit Bitten, und bald mit ſcheltenden Worten den Muth an.
„Waffengefährten, wo fliehet ihr hin? Durch euch und die großen
„Thaten eueres Arm's, und durch eueres Königes Namen,
„Durch die erfochtenen Sieg', und durch meine ſich hebende Hoffnung,
„Mit nacheiferndem Muthe des Vaters Ruhm zu erringen,

„Bitt', und beſchwör' ich euch jetzt: traut nicht auf die Schnelle der Füße!
„Schwerter müſſen den Weg durch feindliche Schaaren uns bahnen.
„Dorthin, wo der dichtere Schwarm der Bewaffneten andringt,
„Fordert das Vaterland euch ſelbſt, und Pallas den Führer.
„Uns verfolget kein Gott, nur Menſchen drängen uns Menſchen.
„Haben Sie etwa mehr Seelen als wir, mehr rüſtige Arme?
„Sehet, hier ſchließt uns die See, und der fluthenbeſtürmete Dam̃ ein.
„Land fehlt uns zum Entflieh'n; was wollet ihr, Meer oder Troja?"
Alſo ruft er, und ſtürzt in die Mitte des feindlichen Schwalles.
Lagen führet ſein widrig Geſchick ihm am erſten entgegen.
Dieſem, der eben vom Felſen ein Zentner ſchweres Geſtein reißt,
Jagt er den Speer, wo vom Rückgrad aus die Rippen ſich theilen,
Mitten im Leib, und zieht das in Beinen haftende Eiſen
Gleich ſchnell wieder heraus. Zwar hoffet Hisbo den Gegner
Ueber der Leiche zu fällen — vergebens; denn Pallas, der kommt ihm,

Als er eben, ergrimmt ob dem Morde des Freundes, unachtſam
Wüthet, zuvor, und vergräbt das Schwert in der ſchwellenden Lunge;
Macht dann an Sthenelus ſich, und an Anchemolus, der es wagte
Die Stiefmutter zu ſchänden, erzeugt aus dem Stamme des Rhötus.
Ihr auch Zwillinge ſanket dahin auf der Rutuler Haiden,
Larid und Thymber! o ihr des Daukus ähnliche Kinder,
Unentſcheidbar den Euern, ein ſüßer Irrthum der Aeltern!
Aber Pallas hat euch jetzt grauſamkennbar bezeichnet;
Denn dich, Thymber! beraubte des Hauptes der Stahl des Evanders;
Deine Rechte, Larid! vom Arme gehauen, vermißt dich;
Halbtodt zucken annoch am Griffe des Schwertes die Finger.
Durch des Helden Ermuntrung und herrliche Thaten geſpornet,
Treibt die Arkader Scham und Reue zugleich in den Feind ein.
Pallas durchbohrt den Rhötus, der auf zweyſpännigem Wagen
Eben vorbeyfährt; ſo viel Friſt und Verzug ward dem Ilus;
Denn auf Ilus zielte von fern der gewaltige Mordſpeer.

Dieſes raſche Geſchoß fieng Rhötus itzt auf, der dazwiſchen
Kam, dir, wackerer Teuthras, und Tyres, dem Bruder, entfliehend;
Rhötus entſinkt dem Wagen, und ſchlägt, halbtodt, mit der Ferſe
Noch das Rutulerland. — So, wie die Lohe, wenn Hirten,
Während der Sommerszeit, im Wald' an verſchiedenen Stellen
Feuer entzünden, und Winde nach Wunſch ſich heben, die Mitte
Schnell ergreift, und dann weit umher auf der Fläche des Vulkans
Gräßliche Macht verbreitet; indeß die Hirten, gelagert
Auf Anhöhen, mit Luſt die praſſelnde Flamme beſchauen:
So, und nicht anders, ſtrömt auch die ſämmtliche Macht der Genoſſen,
Um dich, Pallas, herum, itzt dich mit Hilfe zu ſtützen.
Aber es ſtürmet Hales, der feurige Krieger, entgegen,
Fällt von der ſichernden Rüſtung gedeckt, den Ladon und Pheres,
Fällt den Demodokus todt zur Erd', und hauet dem Strymou
Mit der blitzenden Schneide die Hand ab, die, eben erhoben,
Seine Kehle bedroht, wirft Thoen an Schedel ein Felsſtück,

Und beſudelt mit Blut und Gehirn' das zerſchmetterte Stirnbein.
Unfall beſorgend, verbarg der Vater Haleſen in Wäldern;
Seit nun dem Greiſen der Tod das brechende Auge geſchloſſen,
Haſchten und weihten die Parzen den Sohn den Pfeilen Evanders.
Schon zielt Pallas auf ihn; doch flehte noch vorher ſein Mund ſo:
„Vater Thyber! o laß das Geſchoß, das mächtig mein Arm ſchwingt,
„Glücklichen Fluges ſich Bahn durchs Herz des rohen Haleſus
„Oeffnen! Ein Eichbaum ſoll mit der Rüſtung und Beute des Kriegers
„Prangen.“ Ihn hörte der Gott. Haleſus entblößet unglücklich,
Da er Imaonen ſchirmt, die Bruſt dem arkadiſchen Wurfſpieß.
Aber die Schaaren, erſchreckt durch den Sturz des ſo wichtigen Mannes,
Ließ nicht Lauſus, die wichtigſte Stütze des Treffens, im Stiche.
Zuerſt mordet ſein Stahl den entgegen ſtehenden Abas,
Ihn, den Verzug und Knotten des Kampfes. Der Arkader Söhne
Stürzen entſeelet dahin, es ſtürzen entſeelt die Hetruſker;
Teukrer! auch ihr ſtürzt, einſt unverletzt von den Pfeilen der Griechen.

Reihen treffen auf Reihen, ſich gleich an Kräften und Führern.
Dicht an das vordere ſchließt ſich das letztere Treffen; die Menge
Selber hindert den freyen Gebrauch der Waffen und Hände.
Hier dringt Pallas mit Macht an, und dort ſtrebt Lauſus entgegen,
Beyde ſchön von Geſtalt, und gleich an blühendem Alter.
Zeus, der Beherrſcher Olymps, läßt ſie miteinander nicht kämpfen;
Dennoch hat ihnen das Loos die Heimath zu ſchauen verſaget;
Schon harrt ihrer ihr Tag, doch unter noch größeren Helden.
Indeß ermahnet itzt die göttliche Schweſter den Turnus,
Welcher die Mitte des Heers mit flüchtigem Wagen durchſchneidet,
Lauſus zu Hilfe zu eilen. Als Turnus die Seinen erblickte:
„Jetzt iſt es Zeit, ſo rief er, das Treffen zu enden. Ich werfe
„Mich allein auf den Pallas, nur mir iſt Pallas beſchieden.
„Wäre ſein Vater doch ſelbſt als Zeuge des Kampfes zugegen!“
Sprachs. Die Genoſſen räumen das Feld auf ſeinem Befehle.

Wundernd ſich über das ſtolze Geboth, und der Rutuler Rückzug,
Staunt ob dem Turnus der Prinz, durchmißt mit dem Auge des Körpers
Rieſengröße, beſchaut von weitem mit trotzigen Blicken
Alles an ihm, und verſetzt drauf dieſes den Worten des Feldherrn:
„Mir gewährt entweder der Raub anſehnlicher Beute,
„Oder Ruhm mir der Tod; gleich viel gilt beydes dem Vater.
„Drohen bey Seit'!“ Er ſprachs, und trat in die Mitte des Feldes.
Seinen Arkadern ſchießt eiskalt das Blut zu dem Herzen.
Turnus ſpringt von dem Wagen herab, und macht ſich zum Zweykampf
Stehenden Fußes gefaßt. Der Löwe, der hoch von der Warte
Einen auf Kämpfe ſinnenden Stier in entlegener Flur ſieht,
Sieht, und raſch auf ihn ſtürzt, iſt das Bild des kommenden Turnus.
Pallas, ſobald er den Gegner vom Speer' erreichbar geſehen,
Eilet, (ſo etwa ein Gott ſein Erkühnen begünſtigen möchte)
Schwächer an Kräften, ihm vor, und fleht zum hohen Olympus:
„Durch das Gaſtrecht, das dich mit meinem Vater verbindet,

„Durch die wirthliche Tafel, an der du als Fremdling geſeſſen,
„Bitt' ich, Alcides, dich jetzt, befördre mein großes Beginnen!
„Halbtodt ſchaue noch Turnus, wie ich ihm die blutigen Waffen
„Raube; mich müß' als Sieger ſein Aug im Tode noch dulden.“
Herkules hörte des Jünglings Gebeth, drückt nieder den ſchweren
Seufzer tief in der Bruſt, und weinte vergebliche Thränen.
Drauf erhebt der Erzeuger die tröſtende Stimme zum Sohne;
„Feſtgeſetzt iſt jedem ſein Tag, das Leben für alle
„Unwiederbringlich und kurz; doch den Ruhm durch Thaten verlängern,
„Das iſt der Mannskraft Werk. Vor Trojens thürmenden Mauern
„Sanken ſo viele der Götterſöhne, mit ihnen ſogar auch
„Sarpedon, mein Erzeuger; auch Turnen rufet ſein Schickſal,
„Und er ſchwebet bereits am beſtimmten Ziele der Laufbahn.“
Alſo ſagt er, und wendet den Blick nach dem Rutulerlande.
Pallas hingegen der ſchnellet den Speer mit gewaltigem Nachdruck,

Und entreißt das funkelnde Schwert der gehöhleten Scheide.
Jener flieget, und trifft, wo der Panzer die Schultern zuhöchſt deckt,
Dringt durch des Schildes gehärteten Rand, und ſtreifet des Turnus
Großen Körper nur leicht. — Lang wiegend ſchleudert nun dieſer
Seinen mit ſpitzigen Eiſen beſchlagenen Schaft auf den Pallas.
„Sieh! ſo ruft er, ob mein Geſchoß nicht tiefer ſich ſenket!“
Sprachs, und die Spitze durchrennt mit erſchütterndem Stoße des Schildes
Mitte, des Erzes und Stahls ſo vielfache Decken mit mancher
Stierhaut dicht umzogen, und bohrt durch die Wehre des Panzers
Ihm die tapfere Bruſt durch. Umſonſt reißt Pallas den warmen
Stahl aus der Wunde (zugleich ſtrömt Blut und Leben aus Einer
Oeffnung) ſtürzt in die Wund' hin, umſchallt von raſſelnder Rüſtung,
Und beißt ſterbend mit blutigem Mund das feindliche Erdreich.
Ueber ihm ſtehend beginnt hier Turnus: „Ihr Arkader! merket,

„Was ich euch ſag', und berichtet es treu dem König' Evander:
„Pallas ſchick' ich ihm ſo, wie er es verdienet, zurücke.
„So viel Ehre das Grab; ſo viel die Beerdigung Troſt giebt,
„Das ſey dem Helden gewährt; es komme der troiſche Gaſtbund
„Hoch ihm zu ſteh'n." Sprach's, drückend den linken Fuß auf den Todten,
Raubt' ihm des Gürtels prächtige Laſt, das auf ſelbem geprägte
Schwarze Verbrechen, der Jünglinge Schaar entſetzlich in Einer
Bräutlichen Nacht erwürgt, und die blutbeſudelten Kammern,
Von Eurytions Hand aus reichem Golde gebildet.
Ob der eroberten Beute frohlockt nun der muthige Turnus.
Daß doch das menſchliche Herz, des Geſchick's und der Zukunft unkundig,
Uebermuthig durchs Glück, nicht weiß, ſich in Schranken zu halten!
Kommen wird ſie, die Zeit, da Turnus das Leben des Pallas,
Theuer erkaufte, verwünſchend den Tag und dieſe Erbeutung.
Aber den Pallas enttragen, gelegt auf den Schild, in gedrängten

Haufen die Freunde, mit Seufzen und Thränen, dem Treffen ins Lager.
Groß iſt der Schmerz und der Ruhm, den du nun dem Vater zurückbringſt.
Ein und der nämliche Tag der gab und nahm dich dem Kriege;
Und doch ſäte dein Arm ſchon Rutulerleichen aufs Schlachtfeld.
Nicht zweydeutiger Ruf, nein, ſichere Kunde ſo großen
Unheils gelangt zu Aeneen; ſchon nah' an dem Rande des Todes
Schwanken die Seinigen; Zeit ſeys, die Flüchtiggewordnen zu retten.
Jetzo mäht er, was nah' ihm kömmt mit dem Schwerte danieder;
Ringsum haut er entflammet ſich Bahn durch die Schaaren; dich, Turnus,
Stolz auf den rauchenden Mord, dich ſucht er. Evander und Pallas,
Tafel, an der er als Fremdling zuerſt geſpeiſ't, und der Handſchlag,
Alles das ſchwebt ihm vor Augen. Vier Jungen, von Sulmo gebürtig,
Schleppt er, und vier, die Ufens erzog, lebendig mit ſich fort,
Um ſie dem Schatten als Opfer zu ſchlachten, das Blut der Gefangnen

Ueber den flammenden Holzſtoß ſtrömen zu laſſen. Sogleich zielt
Sein gefürchteter Speer von fern auf den Magus; doch dieſer
Duckt ſich geſchickt, daß über ihm weg das ſauſende Erz flog,
Fällt dann dem Helden zu Fuß, und redet und fleht zu ihm alſo:
„Durch den Schatten Anchiſens, die Hoffnung des keimenden Julus
„Bitt' ich, erhalte dieß Leben zugleich dem Sohn und dem Vater.
„Groß iſt mein Haus; tief liegen darinn Talente geſchlagnen
„Silbers verſteckt; auch beſitz' ich der Fülle geprägten und rohen
„Goldes. Auf mir beruhet ja nicht der Sieg der Trojaner:
„Eines Lebens entſcheidet ja nicht ſo wichtige Fehde."
Alſo Magus. Darauf erwiedert Aeneas: „Die reichen
„Schätze Silbers und Goldes, wovon du Erwähnung itzt thateſt,
„Spare dir nur für die Kinder daheim. Dergleichen Verträge
„Hob der Zeitpunkt auf, da Turnus den Pallas getödtet.
„Dieß will der Anchiſens Geiſt, des Vaters, und ſo will auch Julus."

Sprichts, und ergreift mit der Linken den Helm; des Flehenden Antlitz
Beugt er zurück, und ſtoßt ihm das Schwert bis ans Heft in den Buſen.
Unfern ſteht Haemonides, Phöbus und Triviens Prieſter,
Infelgeſchmücket das Haupt, mit heiligen Bändern umwunden,
Leuchtend ganz in dem hehren Gewand', und den trefflichen Waffen,
An den macht ſich Aeneas, treibt ihn herum auf der Fläche,
Stellt, wie er ſtürzt, ſich auf ihn, und ſchlachtet, und deckt ihn mit großem
Schatten. Sereſtus der ſammelt, und trägt die Waffen auf ſeinen
Schultern zurück, ein Siegesmaal dir, Gebiether Gradivus!
Cäcul, ein Sproſſe Vulkans, und Umbro, vom Marſergebirge
Kommend, erneuern die Schlacht. Der erhabene Enkel von Dardan
Stürzt ſich wüthend entgegen. Dem Anxur, obgleich er da Worte
Magiſcher Kraft geſprochen, vielleicht, auf dieſe vertrauend,
Stolz ſich gen Himmel erhob, und ſich hohes Alter, und graue
Haare verſprach, zerſpaltet er ganz die Scheibe des Schildes,
Und haut dann ihm die linke Hand mit der Schärfe des Schwerts ab.

Doch für ihn ſtellet Tarquit (Driope, die Nymphe hatt' ihn einſt
Faunen, dem Wälderbewohner, gebohren) auf ſchimmernde Waffen
Stolz, ſich dem Feurigen dar. Doch dieſer zielt mit der Lanze,
Pfählet des Schildes gewaltige Laſt an den Panzer, und ſchlägt ihm,
Was er auch fleht, und zu ſagen verſucht, in der Hitze den Kopf weg;
Wälzt dann vor ſich her den laulichten Rumpf, und erhebt noch erbittert
Ueber ihm dieß Wort: „Hier, Furchtbarer, lieg nun! die theure
„Mutter beſtattet dich nicht; kein vaterländiſches Grabmahl
„Baut ſie dir über den Gliedern; du wirſt des wilden Gevögels
„Raub ſeyn, oder vom Wirbel verſchlungen, im Fluthengewalle
„Treiben; der Fiſche gefreſſiger Mund wird die Wunden dir ſaugen.“
Stracks verfolgt er die Vorreihnführer des Turnus, den Lykas,
Und den Antäus, den tapferen Numa, und blonden Kamertes,
Volſcens des Großgeſinnten Erzeugten, welcher am Feldbau
Aller Auſonier reicheſter war, und im ſtillen Amyklä

Herrſchte. So wie Aegäon, der, laut der Erzählung, mit hundert
Armen und hundert Händen bewehrt war, und Flammen aus fünfzig
Hälſen und Lungen verhaucht', als er Jupiters Keilen mit gleich viel
Schilden entgegen geraſſelt, und gleich viel Schwerter gezückt hat:
So, und nicht anders tobt durchs Gefild hin Aeneas der Sieger,
Deſſen Klinge bereits ſich im feindlichen Blute gewärmt hat.
Sieh, itzt ſtürzt ſich der Held der begegnenden Bruſt des Niphäus,
Und deß Viergeſpann erhitzet entgegen. Die Roſſe,
Als ſie von fern ihn ſchreiten, und fürchterlich ſtürmen geſehen',
Wenden ſich um, entſchütteln den Lenker, und ſtürmen ans Ufer.
Indeß jagen dort Lukag, und Liger ſein Bruder das weiße
Zweygeſpann in das Treffen; die Roſſe regieret der Bruder;
Lukag, der Feurige, ſchwingt das gezückte Eiſen. Aeneas
Wartet den Angriff nicht ab ſo heftig erbitterter Krieger,
Wirft ſich auf ſie und empfängt ſie nachdrücklich mit zuckendem Speere.

„Nein, ſprach Liger zu ihm, du erblickeſt nicht Diomeds Roſſe,
„Nicht den Wagen Achills, auch nicht die phrygiſchen Fluren.
„Hier auf der Wahlſtatt wird jetzt der Krieg und dein Leben ſich enden.“
Alſo prahlt, weit offen den Mund, der thörichte Schwätzer.
Aber der Dardanerheld verliert kein Wörtchen; der Wurfſpieß
Bringt ihm die Antwort drauf: Wie Lukag, zu Streichen ſich vorwärts
Beugend, ſein Doppelgeſpann mit dem Speerſchaft treibt, und den linken
Schenkel hervorgeſtreckt, zum Kampfe ſich rüſtet; da reißt ſich
Durch den unterſten Rand des funkelnden Schildes die Lanze,
Und verwundet ihn links an dem Unterleib' an der Hüfte.
Dieſer wälzet, dem Wagen entſtürzt, ſich ſterbend im Felde.
„Lukag! beginnt hier Aeneas der fromme mit bitteren Worten:
„Deines Wagens Verderben iſt nicht der zaudernden Roſſe
„Säumige Flucht; ſie wandte vom Feinde kein täuſchendes Schreckbild.
„Du verließeſt ja ſelbſt das Geſpann; da du über die Räder

„Wegſprangſt.“ Sprach es, und griff nach dem Doppelgeſpanne.
Der arme
Bruder, heruntergeſtürzt aus eben demſelbigen Wagen,
Strecket nach ihm die wehrloſe Hand aus. „Durch dich, und die Theuern,
„Die dich ſo edel erzeugt, beſchwör' ich, troiſcher Held, dich,
„Laß mich leben! O laß des Jammernden Bitte dich rühren!“
Als er noch weiter ſo fleht, erwiedert Aeneas ihm dieſes:
„Vorlängſt hatteſt du nicht ſolch' freundliche Worte geſprochen.
„Stirb, und verlaß nicht Bruder den Bruder.“ Er ſagt es, und öffnet
Ihm den verborgenen Sitz der Seele, die Bruſt, mit dem Schwerte.
Alſo durchraſt der Teukererfürſt die blutige Stahlbahn,
Einem ſtürzenden Bach', und finſteren Würbel vergleichbar.
Endlich brechen hervor, und verlaſſen das Lager der junge
Julus, und die vergeblich vom Feind' umſchloſſene Mannſchaft.
Jupiter faſſet indeß von ſelber zur Juno das Wort ſo:
„Venus — o, du haſt Recht, geliebteſte Gattinn und Schweſter! —

„Venus die ſtützt ſo, wie du befürchtet, die Macht der Trojaner.
„Todt iſt der Arm der Männer, ihr Muth nicht feurig im Kampfe,
„Nicht geſtählet genug zu Beſchwerden.“ „Was, holdeſter Gatte!
„Quälſt du, gab ihm Saturns Erzeugte beſcheiden zurücke,
„Mich Geängſtete ſo, mich, die fürchtet dein ſchreckendes Machtwort?
„Wirkte die Liebe noch jetzt auf dein Herz, wie ſie ehmals gewirket,
„Und wie ſie wahrlich noch ſollte; dann würdeſt du mir's nicht verſagen,
„Allgewaltiger! daß ich der Schlacht den Turnus entzöge,
„Und unbeſchädiget ihn dem Vater Daunus erhielte.
„Jetzt ſoll er ſterben; ſein ſchuldloſes Blut ſoll der Teukerer Rachluſt
„Stillen; obgleich er von unſerm Geſchlecht' ableitet den Namen,
„(Vater Pilumnus erglänzt in der Ahnenreihe der Vierte)
„Und oft deinem Altar recht reichlich mit Opfern beladen.“
Kurz antwortet ihr drauf der König des hohen Olympus:
„Bitteſt du nur um Verzug des kommenden Todes, um Zeitfriſt
„Für den hinfälligen Prinzen, und trauſt mir dieſe Gewalt zu;

„Nun ſo entferne den Turnus durch Flucht, und entreiß ihn dem nahen
„Todesgeſchick'; in ſoweit darf Jupiter itzt dir willfahren.
„Aber iſt unter der Bitte verſteckt ein weiterer Anſpruch;
„Soll die Fehde ſo ganz nach deinem Gedünken ſich lenken,
„Oder der Krieg ſich ändern, dann hegſt du vergebliche Hoffnung."
Möchte dein Herz doch gewähren, was jetzo der Mund mir verſaget!
Giebt ſie mit Thränen zurück: „O möchte doch Turnen das Leben
„Stets hin verbleiben! Ein trauriges End' harrt aber des Biedern,
„Oder mein Sehen iſt falſch. O daß doch eher mich eitler
„Schrecken betrög', und du, der du kannſt, dein Beginnen zum Beſten
„Wendeteſt!" Alſo ſpricht ſie, und ſinkt auf der Stelle vom hohen
Himmel, jagt, mit Wolken umſchürzt, durch die Luft ein Gewitter,
Und beſuchet das troiſche Heer und laurentiſche Lager.
Schafft dann als Göttinn aus hohlem Gewölk' ein kraftloſes, dünnes
Schattenbild nach Aeneens Geſtalt (Ein wunderbar Unding!)

Zierts mit dardaniſcher Wehr; ahmt nach auch den Schild und bebüſchten
Helm des göttlichen Haupt's, legt leere Wort' in den Mund ihm,
Töne ſonder Gefühl, und bildet des Wandelnden Gang nach.
Alſo, ſaget man, flattern umher nach dem Tode die Schatten,
Oder ein gaukelnder Traum täuſcht ſo die entſchlummerten Sinne.
Munter hüpfet das Bild in der erſten Reihe des Treffens,
Fordert mit Worten den Helden heraus, und reizt ihn mit Pfeilen.
Turnus verfolgt es, und ſchnellt aus der Ferne die ziſchende Lanze.
Dieſes wendet ſich um, und zeucht die Tritte zurücke.
Jener wähnend, es weiche der flüchtige Herrſcher von Troja,
Faſſet in ſtürmiſcher Bruſt betrügliche Hoffnung. „Aeneas!
„Ruft er, wo flieheſt du hin? Verlaß doch ja nicht das bedungne
„Brautbett! Dieſer mein Arm ſoll das Erdreich, das du zur See ſuchſt,
„Gleich dir beſcheiden.“ So ſchreyend verfolgt er's, und ſchwingt das gezückte
Eiſen, und ſieht nicht, daß ihm die Winde die Freude verwehen.

Eben ſtand da ein Schiff, das vom Kluſiums Küſte den König
Oſin gebracht, durch bereitete Brücken, und ſichergeſtellte
Leitern feſt mit dem Rand' erhobener Felſen verbunden.
Dahin flüchtet Aeneens beängſtigt Gebild, und verſteckt ſich.
Turnus jaget ihm nach in feuriger Eile, durch jedes
Hinderniß brechend, und fliegt da die hohe Brücke hinüber.
Kaum war er über den Bord; da riß nun Juno das Seil,
Und das entfeſſelte Schiff trieb ab durch die wälzende Fluth ſich.
Aber Aeneas fordert indeß den Entrißnen zum Kampfe;
Opfert viele der ihm aufſtoſſenden Krieger dem Tode.
Jetzo ſucht das Phantom, leichtſchwebend, nicht weiter mehr Tiefen,
Sondern fährt in die Höh', und vermengt ſich, während der Sturmwind
Turnen mitten durchs Meer hin führet, mit düſterm Gewölke.
Dieſer, unkundig der Liſt, und undankbar die Rettung verkennend,
Bleibet zurück, und ruft mit erhobenen Händen gen Himmel:

„Hieltſt du, allmächtiger Vater, ſolch kränkenden Schimpfes mich würdig?
„Strafſt du mich ſo? woher — wohin ach! werd' ich getrieben?
„Ha! welch ſchändliche Flucht? — Wie komm' ich doch wieder zurücke?
„Darf ich ſie abermal ſchaun, die Mauern Laurents und das Lager?
„Was ſoll die Männerſchaar, die mir zum Kampfe gefolget,
„Und die ich all', o der Schand'! im gräßlichen Tode verlaſſen?
„Jetzo ſeh' ich ſie ſchon, zerſtreut, die Gefilde durchſtreichen.
„Höre der Sterbenden Röcheln. — Was thu' ich? Wo öffnet die Erde
„Tief genug mir den furchtbaren Schlund? Habt wenigſtens ihr doch,
„Wind' Erbarmung für mich! reißt, ſchleudert (das fleht von euch jetzo
„Turnus bedächtlich) das Schiff an Geſtein und ſchroffichte Klippen,
„Werft es hinan in die Mitte der Syrten, und brauſenden Wogen,
„Wo mir kein Rutuler folgt, nicht folgt der Schande des Nachrufs."
Alſo klagt er, und wankt unſchlüßig hiehin und dorthin,

Ungewiß, ob im Taumel der Wuth er ſoll tilgen das Schandmaal,
Selbſt ſich entleiben, den ſtarrenden Stahl durch die Rippen ſich jagen,
Oder in Mitte der Fluthen ſich ſtürzen, mit Schwimmen das krumme
Ufer erringen, und ſo ins Dardanertreffen zurück geh'n.
Dreymal verſuchet er beydes; doch dreymal verhinderts die große
Juno, und hält ihn, des Jünglings ſich innig erbarmend, zurücke.
Glücklich durch Fluth und Ebbe geführt, durchſchlüpft er die Tiefe,
Bis er den alten Palaſt vom Vater Daunus erreichet.
Aber auf Jupiters hohes Geheiß erhebt ſich Mezenz jetzt
Feurigen Muthes zum Streit', und ſtürzt auf die jauchzenden Teukrer.
Tuſkiens Heerskraft ſtürmet vereint itzt los auf den Einen;
Alles verfolget den Einen mit Haß' und häufigen Pfeilen.
Dieſer hält wie ein Fels aus, der weit in die See ſich erſtrecket;
Ausgeſetzt dem Grimme der Wind' und der Wellen, erträgt er
Jeglichen Sturm, und jede Gefahr des Himmels und Meeres,
Und ſteht unbewegt. Den Hebrus, Dolichaons Abkunſt,

Fället Mezenz, und mit ihm den Latag, und flüchtigen Palmus;
Jenem zerquetſchet er mit geſchleuderten Steine, des Berges
Mächtiger Trümmer, den Mund, und die ihm entgegen gekehrte
Stirne; letzteren läßt gelähmet am Knie, er ſich langſam
Wälzen, und ſchenket dem Lauſus als Zierd' des Hauptes den Helmbuſch,
Und die Rüſtung zur Decke der Schultern; auch Phryger Evanthen
Streckt er, und Paris Geſpannen und Altersgenoſſen, den Mimas,
Den in der nämlichen Nacht Theano zur Welt dem Erzeuger
Amykus brachte, da Ciſſeis die Königinn, ſchwanger mit einer
Fackel, den Paris gebahr. Der ſank an den Mauern der Heimath;
Ferne ruht unbekannt Mimas auf der Küſte von Laurent.
Wie ein durch Biſſe der Hund' aus hohem Gebirge gejagter
Eber (im dicken Geröhr' ernähret, beſchützten ihn manches
Jahr der laurentiſche Sumpf, und der fichtenbegipfelte Veſul)
Wenn er ans Garn ſich verirrt, ſtillſteht, und fürchterlich grunzend,

Seinen borſtigen Rücken empört: nicht Einer, vom Zorne,
Ohne Muthe geſpornet, getraut ſich ihm näher zu treten:
Alles verfolgt ihn von weitem mit Pfeilen und ſicherem Ausruf.
Drohend ſchaut er umher, er, der Unerſchrockne, nach jeder
Seite, knirſcht mit den Zähnen, und ſchüttelt vom Rücken die Pfeil' ab:
Alſo auch die, ſo Mezenz zur billigen Rache gewecket;
Keiner wagt es auf ihn mit gezücktem Stahle zu ſtürzen,
Fernher reizet man ihn mit Geſchoß' und Zettergeſchreye.
Akron, ein Grieche, verließ das halbvollendete Brautfeſt,
Und kam, aus Corythens uralten Gebiethe geflohen.
Kaum ſah dieſen Mezenz von fern im bräutlichen Purpur,
Rothbebüſchet den Helm, die Reihen mitten durchwühlen:
Flieht er (So ſtreicht oft ein hungriger Leu, gejaget von wilder
Fraßluſt, um die geſicherten Hürden; itzt fällt ihm auf einmal
Ein hochäſtiger Hirſch in die Augen, oder ein flüchtig
Reh; weit ſperrt er vor Freud' den Schlund auf, ſträubet die Mähne,

Und hängt, grauſam geletzt im finſteren Blute den Rachen,
Ueber das Eingeweid her.)
Eben ſo flieht itzt der raſche Mezenz in die Mitte des Feindes.
Akron taumelt dahin; der Unglückliche ſchlägt mit der Ferſe
Sterbend die bräunlichte Erd', und ſein Blut muß die Trümmern der Lanze
Färben. Doch den im Flieh'n begriffnen Orodes zu fällen,
Und ihm heimlich den Speer in den Rücken zu ſchleudern, deß würdigt
Nicht ſich Mezenz; nein, er eilt ihm zuvor; er begegnet dem Flüchtling',
Und ſchlägt, mehr nicht zu Finten geſchickt, als gewandt in den Waffen,
Sich als Mann mit dem Mann'. Dann ruft er, den Fuß, und die Lanze
Auf den Erlegten geſtämmt: Seht, Waffengefährten! hier liegt der,
Der in dem Kriege zu achten war, der große Orodes!
Alles ſchreyet zuſammen, und wiederholet den frohen
Sieg'sruf: „Wer du, o Sieger! auch biſt, ſpricht dieſer im Tode,

„Nicht ungerochen bleibet mein Blut, nicht lange frohlockſt du;
„Gleiches Geſchick harrt dein, bald deckſt du den nämlichen Boden.“
Ihm verſetzte Mezenz mit des Unmuths bitterem Lächeln:
„Stirb nur! Für mich mag der Vater der Götter, und König der Menſchen
„Sorgen!“ So ſagt er, und reißt den haftenden Spieß aus der Wunde.
Sein gebrochenes Aug verſchließt ſich in ewiges Dunkel;
Ihn drückt eiſerner Schlaf und die unwillkührliche Ruhe.
Cädikus haut den Alkathous nieder, Sakrator Hydaſpen,
Rapo, Parthenius, dich, und den Orſes, mit Stärke geſtählet.
Auch Ericetes, der Sohn Lykaons, und Klonius bluten;
Den, hat Meſſap auf der Erd' (Er ſtürzte vom ſtutzigen Roſſe)
Jenen, im Fußkampf ſiegend, erlegt. Auch der Lycier Agis
Riß ſich hervor; doch Valer, der Ahnentapferkeit Erbe,
Warf ihn zu Boden, den Atron Salius, dieſen Neakles,
Meiſter im Senden des Speers, und der fern her täuſchenden Pfeile.

Gleich hat nun auf beyden Partheyen der grauſame Mavors
Leichen, Jammer und Wehe vertheilt, es würgten, und ſanken
Sieger ſowohl, als Beſiegte; denn weder dieſe noch jene
Kannten die Flucht. — Im Saale des Zeus bedauern die Götter
Beyder vergeblichen Zorn, und der Menſchheit laſtendes Elend.
Hier blickt Juno, die Tochter Saturns, dort aber die Venus,
Antheil nehmend herab. Die blaße Tiſiphone raſet
In der Tauſende Mitt'. Itzt ſtürmet, den mächtigen Wurfſpieß
Schüttelnd, Mezenz erboßt durch das Treffen. So groß als Orion,
Wenn er ſich Bahn macht mitten hindurch im Gebiethe des Nereus,
Ueber die Fluth mit den Schultern emporragt; oder ſo wie er,
Einer älternden Eſch' auf hohen Gebirgen vergleichbar,
Auf der Erde den Fuß, das Haupt in Wolken verſtecket;
Eben ſo wüthet der Tuſker einher in gewaltiger Rüſtung.
Dieſen erſah Anchiſens Erzeugter im langegereihten

Heer', und rüſtete ſich, zum Kampf' ihm entgegen zu ſchreiten.
Unerſchrocken erwartet Mezenz den tapfern Gegner,
Stehet, geſtützt auf ſein Rieſengewicht, und ſieht ſich den Raum aus,
Den der Wurf für ſich heiſcht. Du Rechte, mein Gott! und du Kampfſpeer,
„Welchen ich ſchwinge, fördert nur, was ich beginne! Du ſelber
„Lauſus, (Ich ſchwör' es dir zu) geſchmückt mit der Beute des Räubers,
„Sollſt mir ein Denkmahl ſeyn des Sieges über Aeneen.“
Sprach es, und warf dann von weitem die ſauſende Lanze. Doch dieſe
Prellet im Fluge vom Schild' ab, trifft in der Ferne den wackern
Antor zwiſchen der Hüft' und Weiche, den Antor, Alcidens
Treuen Begleiter; er blieb, von Argos geſandt, bey Evandern,
Und erkohr ſich zum Sitz der Italer Burg. Von der fremden
Wunde durchbohrt, ſinkt hin der Unglückſelige, blicket
Auf zu dem Himmel, und denkt noch im Tod' ans liebliche Argos.

Aber nun wirft Aeneas den Spieß; der trennt den aus dreyfach
Erze gewölbeten Schild, und die feſte Decke von Leinwand,
Fährt durch der Stierhaut dreyfach Geflecht, und bleibt (denn ihm fehlte
Weiter zu dringen die Macht) in Mezenzens äußerſter Dünnung
Stecken. Der Trojer, der ſich des Tuſkerblutes erfreute,
Reißt v. der Hüfte das Schwert, und ſtürzt auf ihn raſch, wie er bebt, los.
Lauſus ſieht es, und ſeufzet tief auf aus Liebe zum theuern
Vater; ein Thränenbach rollt ſchnell ihm die Wangen herunter.
Nimmermehr wird mein Geſang des Todes kläglich Geſchicke,
Deine biedere That (Kann ſolcher je Glauben die Nachwelt
Schenken) noch dich, des Nachruhms würdiger Jüngling, verſchweigen.
Kraftlos zog ſich Mezenz, geſpießt von der Lanze, zurücke,
Und ſchleppt noch den feindlichen Schaft an dem Schilde; da rennet
Lauſus hervor, vermengt in den Streit ſich, und läuft dem Aeneas,
Welcher zum Streiche die Hand ſchon erhebt, und den tödtlichen Hieb führt,

Unter die Schneid', und hält (Es kommen mit lautem Geſchreye
Auch die Seinen) abwendend ſo lang den dräuenden Schlag auf,
Bis der Vater, beſchirmt vom Schilde des Sohnes, entronnen.
Fern, doch ringsher fliegen Geſchoſſ', und geworfene Spieße
Drängen den Feind; voll Wuth, und bedeckt, behauptet der Held ſich.
So wie jeglicher Pflüger, wenn Regen, mit Schloſſen vermiſchet,
Wolken entſtürzt, und vom Felde ſich flüchtet jeglicher Landmann,
Unter dem ſicheren Dach', am ſchirmenden Ufer des Stromes,
Oder im hohen Felſengewölbe der Wandrer verſteckt ſitzt,
Bis der Regen verbrauſt, und ihnen die wiedergekehrte
Sonn' ihr Tagesgeſchäft aufs neue zu treiben erlaubet;
Alſo beſteht Aeneas, von hagelnden Pfeilen auf allen
Seiten erſchrecklich beraſſelt, das ganze Kriegesgewitter,
Bis es vertobet, und ſchilt nur den Lauſus, nur Lauſus bedroht er:
„Wo, du Todesgeweihter! wo renneſt du hin? Weß erkühnſt du
„Ueber die Kräfte dich da? Es täuſchet die Liebe zum Vater,

„Unvorſichtiger, dich.“ Nicht weniger brüſtet ſich tollkühn
Dieſer. Es ſteigt nun höher die Wuth dem dardaniſchen Führer,
Und es ſpinnt ſchon für Lauſus den letzten der Fäden die Parze;
Denn es jagt ihm Aeneas das Schwert mit Gewalt durch die Mitte,
Und verſenket es ganz. Durch die Tartſche, des Trotzigen leichte
Schutzwehr, drängt ſich der ſpitzige Stahl, und durchlöchert das Kriegskleid,
Das ihm mit zärteſtem Goldgeſpinnſt die Mutter verwebt hat.
Blut erfüllet den Buſen, das Leben entweicht aus dem Leibe,
Und flieht fort durch Luft zu den Schatten. Wie aber Anchiſens
Sohn des Sterbenden Mund und Antlitz, das wunderbar blaße
Antlitz bemerkt; da entfährt ein tieferſchütternder Seufzer
Seiner mitleidigen Bruſt; er ſtrecket die Rechte nach ihm aus;
Denn die Erinn'rung der Vaterliebe zerſchmelzt ihm die Seele.
„Mitleidswürdiger Junge! was ſoll itzt für dieſes Verdienſt dir?
„Wie kann Aeneas der fromme lohnen nach Würde die Tugend,

„Die ſo große! Dein bleibe die Rüſtung, der du dich erfreuet!
„Dich ſend' ich (Haſt du Sorge dafür) zu der Aſch' und den Schatten
„Deiner Ahnen zurücke. Doch dieß mag, du Beßter! den bittern
„Tod dir verſüßen, du fielſt durch die Hand des großen Aeneas."
Ja er ermuntert ſo gar noch die zaudernden Kriegesgenoſſen;
Selber hilft er den Todten, das artig nach Sitte gelockte
Haar mit Blut' und Staube beſudelt, vom Boden erheben.
Indeß wäſcht in der Tyber Mezenz aus der Wunde das Blut ſich,
Gönnet den Körper, gelehnt an einen Strunke, zu ruhen.
Unfern hängt der eherne Helm an den Aeſten, die ſchwere
Rüſtung lieget im Graſ', erleſene Jünglinge ſtehen
Rund um ihn her. Der Ermattete ſtützt, ſchwer athmend, den Nacken,
(Sein verwachſener Bart wallt über die Bruſt ihm herunter)
Fraget nach Lauſus itzt viel, ſchickt viele, zurück ihn zu rufen,
Und ihm vom trauernden Vater manche Befehle zu bringen.

Indeß tragen des Lauſus Leiche, gelegt auf des Schildes
Fläche, die Seinen, beweinend den großen Todten von großer
Wunde beſiegt, aus der Schlacht. Gleich kennet von weitem des Vaters
Unheilahnendes Herz das Geächz; er entſtellet das graue
Haupt mit häufigen Staub', erhebet die Hände zum Himmel,
Und hängt unbeweglich und ſtarr an der Leiche des Sohnes.
„Konnte wohl, Sohn! ſolch mächtige Luſt an das Leben mich feſſeln,
„Daß ich ſtatt meiner, den ich erzeugt, vortreten den Feind ließ!
„Alſo leb' ich, dein Vater, allein gerettet durch dieſe
„Wunde? Dein Tod iſt mein Leben? O weh! jetzt — jetzt iſt mir Armen
„Wahres Elend bereitet, dieß Herz mir tödtlich verwundet!
„Ich, Sohn, habe mit Schimpf' auch deinen Namen beflecket,
„Ich, den der Neid des Throns und ererbten Zepters beraubt hat.
„Ich ſoll büßen dem Vaterland' und dem Haſſe der Bürger!
„Jegliche Todesart ſoll mir die ſträfliche Seele
„Rauben! Was leb ich? Warum flieh' ich nicht das Licht u. die Menſchen?

„Doch ich wills!“ Er ruft es, und lehnt ſich zugleich auf den ſchwachen
Schenkel; obgleich der Schmerz in der tiefen Wunde ihn hindert,
Läßt er den Muth nicht ſinken; er heißt vorführen das Roß ſich.
Das war ſein Stolz, ſein Vergnügen; mit dieſem kam er als Sieger
Glorreich aus jeglicher Schlacht. Jetzt ſprach er zum Trauernden alſo:
„Rhöbus! wir haben wohl lange (wenn je was bey Sterblichen lange
„Währet) gelebt! Entweder bringſt du als Sieger mir heute
„Blutige Beut', und das Haupt des Aeneas vom Kampfe zurücke,
„Und rächſt heute mit mir den nagenden Gram ob des Lauſus,
„Oder öffnet uns keine Gewalt den Pfad zu dem Siege,
„Ha! ſo erliegſt du mit mir; denn wahrlich! zu ſtolz biſt du Tapfrer,
„Fremdem Befehle zu folgen, und troiſche Herren zu dulden.“
Sprachs, und beſtieg den Rücken des Roßes. Und wie er recht ſaß,
Beyde Hände mit ſpitzigen Lanzen gefüllet; ſo ſprengt er
Schimmernd vom Erze das Haupt, und bebüſchet mit ſtruppigem
Roßſchweif,

Stracks in die Mitte des Feinds. In des Herzens Innerſtem tobet
Fürchterlich Scham, Zerrüttung des Geiſtes, vermiſchet mit Trauer,
Wuthempörende Lieb', und Bewußtſeyn eigenen Muthes.
Dreymal fordert er jetzt lautrufend Aeneen zum Streite.
Dieſer erkennt auch des Forderers Stimm', und ſpricht ſo erfreuet:
„Möge doch geben der Vater der Götter, und Phöbus, der Hohe,
„Daß du mit mir beginneſt den Kampf!"
Dieß nur ſpricht er, und nähert ſich ihm mit zielendem Speere.
„Jener antwortet: Wie kannſt du, Grimmigſter! noch nach des Sohnes
„Sturze mich ſchrecken? Nur das war der Weg zu meinem Verderben.
„Nimmermehr ſcheu' ich den Tod, itzt noch acht' ich einen der Götter.
„Sachte nur! Sieh! ſchon komm' ich zu ſterben; doch bring' ich dir erſt noch
„Dieſes Geſchenk." Das geredet ſchwingt er den Speer auf den Gegner,
Wirft dann, im räumigen Kreis ſich tummelnd, Geſchoſſ' auf Geſchoſſe;
Aber ſie fängt der goldene Schild auf. Er ſchwenket ſich dreymal

Links um den Stehenden her, aus der Rechte Pfeile verſtreuend.
Dreymal wendet ſich Ilions Fürſt mit dem ſchrecklichen Pfeilwald
Auf der ehernen Wölbung. Ueberdrüßig des Weilens,
Und der Geſchoſſe ſoviel aus dem Rande des Schildes zu reißen,
Bricht er, da jetzt der ungleiche Kampf ihn ermüdet und dränget,
Endlich nach vielem Beſinnen hervor, und durchbohret gerade
Zwiſchen der Schläfe Höhlung den Gaul mit der Spitze des Speeres.
Dieſer bäumet ſich hoch auf, ſchlägt mit den Hüfen die Lüfte,
Schnellet den Reiter, ſtürzet auf ihn, und lähmet, den Schedel
Auf die verrenkende Schulter ihm drückend, die Glieder des Helden.
Himmelan ſteiget Geſchrey von Dardanern, und von Lateinern.
Flugs iſt Aeneas zugegen, und reißet die Kling' aus der Scheide.
„Wo iſt, ruft er, der raſche Mezenz? Sein verwilderter Trotzgeiſt
„Wo?“ Sobald der Tyrrhener, den Blick gen Himmel erhebend,
Athem geſchöpft, und ſich wieder erholt hat, verſetzt er: „Was magſt du,
„Höhniſchſpottender Feind! mir Vorwürf', und drohſt mir den Tod an?

„Keine Beſchimpfung liegt in dem Mord'. Ich kam nicht, zu ſiegen,
„Her in den Kampf; auch ſchloß nicht mein Lauſus ſolch' Bündniß mit dir ab.
„Dieſes fleh' ich allein: (gewährt man Beſiegten noch Gnade)
„Laß mit Erde bedecken den Leib; denn ich weiß, daß der Meinen
„Bitterer Haß mich noch ſtets umdrängt: O hemme, das bitt' ich,
„Dieſe Wuth, und gewähr' Ein Grab uns, mir und dem Sohne!"
Spricht's, und empfängt erwartenden Blick's den Stahl in die Kehle;
Blut wallt über die Rüſtung; im Blute verſtrömet das Leben.

Inhalt

des eilften Geſanges.

Tages darauf errichtet Sieger Aeneas dem Mars von der Rüſtung Mezenzens ein Siegeszeichen, und ſchickt den Leichnam des Pallas mit vielem Ehrengepränge zur Stadt des Evanders, der ihn mit großem Leidweſen empfängt. Die Lateiner erhalten vom Aeneas Waffenſtillſtand von zwölf Tagen; während der Zeit beyde Heere ihre Todte begraben. Venulus kömmt von der Stadt des Diomedes mit der Nachricht zurück, daß man von dorther keine Hilfe zu erwarten habe. Latinus hält drauf eine Reichsverſammlung, und meynet, man müſſe wegen der Friedens=

bedingniſſe Geſandte zum Aeneas abordnen. Dranzes ſetzt dieſer Mey-nung des Königs noch viele Vorwürfe wider den Turnus bey. Die-ſer widerlegt ſie unter bittern Klagen, und erbiethet ſich zu einem Zweykampfe. Indeß läuft die Nachricht ein, die leichte Reiterey der Trojer gehe geraden Wegs auf Laurent los, Aeneas aber rücke über die Berge eben dahin. Turnus vertheilt ſogleich ſein Heer; die Reite-rey ſtellt er unter dem Befehle der Kamilla, und des Meſſapus den Reiſigen von Troja entgegen, er ſelbſt beſetzt mit der übrigen Mann-ſchaft die engen Päſſe auf den Bergen. Diana, die den Tod der Ka-milla vorſieht, ihn aber nicht hindern kann, macht wenigſtens durch die Nymphe Opis Anſtalt, denſelben mit dem Morde des Tödters zu rächen. Es wird ein Reitergefecht geliefert, darin Kamilla vom Arnus, und dieſer von der Opis mit einem Pfeile erſchoſſen wird. Die Rutuler, ob dem Tode der Kamilla beſtürzt, ergreifen die Flucht. Auf die Kunde

von dieſer Niederlage verläßt Turnus den beſetzten engen Paß, und eilt den Seinen zu Hilfe herbey. Aeneas folgt ihm auf dem Fuße nach. Bey einbrechender Nacht ſchlagen beyde ihr Lager vor der Stadt auf.

Eilfter Geſang.

Während deßen verließ der ſich hebende Morgen das Weltmeer.
Sieger Aeneas erſtattet (obgleich die Sorge, den Seinen
Gräber zu bauen, ihn drängt, ſein Herz ob der Leiche des Pallas
Trauert) beym erſten Erwachen des Tag's die Gelübde den Göttern.
Einen großen, auf jeglicher Seit' entäſteten Eichſtamm
Pflanzt er am Hügel, und ſchmückt ihn als Siegestrophäe dir, großer
Kriegsgott! mit der erbeuteten Rüſtung vom Führer Mezenzen;
Setzt den bebüſchten, vom Blute noch träufelnden Helm des Gebiethers
Auf den zerbrochenen Speer, und leget den Harniſch, den zwölfmahl
Er durchbohret, ihm an; auch den Schild aus Erze befeſtet

Er an der Linken, das Schwert mit helfenbeinernem Griffe
Hängt er dem Waffengebild' um den Hals, und beginnt dann, vom ganzen
Chore der Führer umringt, zu den ſiegeserfreuten Genoſſen:
„Krieger! der Hauptſchlag iſt nun vollführt; drum laßt euch des fernern
„Ganges nicht bangen! das Waffengeſchmeid des ſtolzen Beherrſchers,
„Unſeres Sieges Erſtling iſt das; errichtet von meinen
„Händen, ſteht hier Mezenz. Auf König Latin, und nach ſeiner
„Hauptſtadt geht es jetzt zu; bereitet die Waffen, und ſtärket
„Euere Herzen mit Muth, und Hoffnung zum künftigen Siege,
„Daß die unkundigen nicht, ſobald ein göttlicher Wink uns
„Aufzubrechen, dem Heer' aus dem Lager zu rücken gebiethet,
„Zögerung hinder', und ſäumiger Sinn die Scheuen verweile.
„Laßt uns indeſſen die Leiber der unbegrabenen Freunde
„(Was im tiefen Avernuns allein noch Ehr' iſt) beſtatten.

„Laſſet uns, ſagt er, die Seelen der Helden, welche mit ihrem
„Blute dieß Vaterland uns erkämpften, die letzte der Ehren
„Weihen! Man bringe zuerſt hinan nach der trauererfüllten
„Stadt des Evanders den Leib des Pallas, den unreif ein ſchwarzer
„Tag von dannen entführt, doch auch unreif Vorbild des Muth's ſchon!“
Dieß ſprach thränenden Blick's er, und lenkte den Schritt nach der Pforte,
Wo der bejahrte Acöt, einſt Waffengefährte Evanders,
Nun nicht eben ſo glücklich erkohrner Geſpann des geliebten
Zöglings, die niedergeſetzete Leiche des Pallas bewachet.
Alles Dienergefolg des Prinzen, die Schaar der Trojaner,
Ilions klagende Frauen, das Haar nach Sitte gelöſet,
Steh'n um den Todten herum. Doch ſo wie Aeneas durchs hohe
Thor itzt hereintritt, ſchlägt man die Bruſt mit Händen; es hebt ſich
Klagegeheul zu den Sternen; die Burg hallt wieder vom Jammer.

Als er erblickt das erhöhete Haupt des ſchneeigen Pallas,
Und ſein erblaßtes Geſicht, und im glatten Buſen die Wunde,
Durch den auſoniſchen Speer verſetzet; da hub er bethränt an:
„Armer Knabe! ſo hat denn das Glück, das freundlich ſich nahte,
„Dich mir itzo mißgönnt? Mein Reich ſollſt du nicht erblicken?
„Nicht als Sieger kehren ins Vaterhaus? Ach, nicht ſolchen
„Jammer verſprach ich von dir dem Vater Evander beym Abzug,
„Als er mich Scheidenden zärtlich umarmt', in ein mächtiges Reich hin
„Sandt', und ſorgſam belehrte, voll Muthes wäre die Mannſchaft,
„Abgehärtet das Volk, mit dem man zu kämpfen dort hätte.
„Dieſer Mann, in ſeiner Erwartung ſo häßlich getäuſchet,
„Bringt itzt den Göttern Gelübde vielleicht, und häuft auf Altären
„Opfer; indeß wir betrübt den Verblichenen, der nun der Götter
„Gnade nicht mehr bedarf, mit ſchnödem Prunke begleiten.
„Guter Mann! bald wirſt du dein Kind als klägliche Leiche
„Sehen! — Kommen wir ſo heim? Sind das die gehofften Triumphe?

„Das die große Erfüllung des dir gegebenen Wortes?
„Aber Evander! du wirſt nicht ſchändliche Wunden an ihm ſeh'n,
„Dich nicht, Vater! (lebte dein Sohn noch) nach bitterem Tode
„Sehnen. O weh! welch wichtige Stütze verliert der Lateiner
„Thron an ihm, und Julus, auch du!“ So jammert' Aeneas,
Hieß die erbärmliche Leich' erheben, und ſendete tauſend
Mann, aus dem ſämmtlichen Heere gezogen, dem Pallas das letzte
Ehrengeleite zu geben, ja ſelbſt von den Zähren des Vaters
Augenzeugen zu ſeyn, — ein ſchwacher Troſt für den herben,
Unausſprechlichen Schmerz, doch dem armen Erzeuger gebührend.
Einige flechten in Eil' aus Eichengeſchoſſen, und zarten
Zweigen des Kirſchbaums eine bequeme Bahre, beſchatten
Vorn das errichtete Lager mit Laub', und legen des Jünglings
Leichnam, nach ländlicher Sitt' erhöht, ſanft hin auf das Strohbett
Alſo liegt, von der Hand des Mädchens gepflücket, das zarte

Veilchen, ſo auch die verwelkende Hyazinthe, des Glanzes,
Und der Schönheit nicht ganz noch beraubt; doch nähret ſie Mutter
Erde nicht mehr, und belebt ſie nicht ferner mit ſtärkendem Safte.
Gleich bringt Vater Aeneas zwey Decken, von Purpur und Golde
Starrend, die Didon von Sidon, der Arbeit ſich freuend, mit eigner
Hand einſt gewebt, und köſtlich mit goldenem Lahne durchſtickt hat;
Hüllt zum Beſchluße der Ehrebezeugung in eine derſelben,
Tief verſenket in Leid, die Leiche des fürſtlichen Jünglings,
Und mit der andern umgiebt er die bald auflodernden Haare.
Ueberdas häuft er noch Preiſ' auf Preiſe, die herrliche Beute
Aus der laurentiſchen Schlacht, und läßt ſie in langegedehnter
Reih' aufführen. Auch Feinden entriſſene Waffen und Roße
Schmücken den prächtigen Zug. Rückwärts gebunden die Hände
Folgen die Opfer, von ihm den Schatten des Orkus geweihet,
Daß ſie mit Blut die Todtenflamme beſprengen. Die Führer
Ließ er ſogar mit feindlicher Rüſtung bekleidete Pfähle

Tragen; darauf ſtund jedes Erſchlagenen Name. Geführet,
Wankt der unſelige, tief vom Alter gebeugte Acötes;
Bald zerſchlägt er die Bruſt, und bald zerkratzt er die Wangen;
Vorwärts ſtürzt er, und wirft ſich mit ganzer Schwere zu Boden.
Wagen raſſeln ihm nach, beſprenget mit Rutulerblute.
Aethon ſchreitet hierauf, des Prinzen trauriges Schlachtroß,
Schmucklos einher, und benetzt mit großen Thränen die Backen.
Andere tragen den Helm und die Lanze; das übrige hatte
Turnus der Sieger. Den traurigen Zug beſchlüßen die Teukrer,
Die Tyrrhener, und Arkader mit gewendeten Waffen.
Weit war ſchon vorgerückt der ſämmtliche Trupp von Begleitern;
Itzt ſtand ſtill Aeneas, und tief aufſeufzend beginnt er:
„Eben das rauhe Kriegesgeſchick ruft jetzt uns zu andern
„Thränen von hier. O ſey du mir immer geſegnet, erhabner
„Pallas! nun leb' auf ewig mir wohl!“ Dieß ſprach er, und kehret

Wieder zum ragenden Wall', und begiebt ſich ins Lager zurücke.
Indeß waren von Laurent Geſandte gekommen, das Haupt von
Oelbaumskränzen beſchattet, ſich Gnade von ihm zu erbitten,
Ihnen die Leiber, die todt das Schlachtfeld deckten, zu ſchenken,
Und mitleidig ein Grab den Entſeelten zu gönnen: man pflege
Mit Beſiegten ja nicht, und Lebensberaubten zu kämpfen;
Schonen möcht' er doch der vorigen Schwäger, und Gaſtfreund'.
Gütig erhört der troiſche Held der Laurenter gerechten
Wunſch, und fügt der Bittegewährung noch folgende Antwort:
„Welches unverdiente Geſchick hat euch in ſo ſchwere
„Fehde, Lateiner! verſtrickt, die ihr uns als Freunde verſchmähtet?
„Frieden begehrt ihr für Todte? für die im Treffen Gefall'nen?
„Auch den Lebenden gäb' ich ihn gerne. Nie wär' ich gekommen;
„Hätte das Schickſal mir nicht dieß Land zum Sitze beſtimmet.
„Nicht mit dem Volke krieg' ich, Latin brach unſeren Gaſtbund,
„Und vertraute ſich lieber des Turnus ſchützenden Waffen.

„Billiger hätte Turnus dem Tode preis ſich gegeben.
„Wenn er gedenkt, den Zwiſt mit dem Schwerte zu enden, die Teukrer
„Fortzutreiben; ſo ſoll er mit mir ſich ſchlagen im Zweykampf.
„Dann mag leben von uns, dem das Leben der eigene Kraftarm,
„Oder ein Gott es erhält! Nun geht, und entzündet den armen
„Freunden die Leichenopfer!“ So ſprach Anchiſens Erzeugter.
Jene ſchwiegen, und ſah'n vor Verwund'rung einander ſich ſtarr an.
Hier nahm Dranzes, ein Greis, dem jungen Turnus gehäßig,
Und aus Neid ihn immer verläumdend, entgegen das Wort auf:
„Ilions Feldherr groß durch den Ruf, noch größer in Schlachten,
„Welches Lob iſt ſo groß, daß es dich bis zum Himmel erhebet?
„Was ſoll zuerſt ich bewundern an dir? Die Gerechtigkeitsliebe,
„Oder die Thaten des Krieg's? Mit Danke verkünden wir dieſe
„Antwort der Vaterſtadt, und (gönnt es das Schickſal) verſöhne
„Dich mit Latinen, und Turnus ſoll andere Bündniſſe ſuchen.

„Uns ſoll es Luſt ſeyn, die euch beſchiedene Stadt zu erhöhen,
„Und für die Dardaner Stein' auf der Schulter zu tragen.“ So Dranzes.
Alles brummt, wie aus Einem Munde, was er geſagt, nach.
Waffenruh wird von zweymahl ſechs der Tage geſchloſſen,
Und Lateiner und Teukrer, durch dieſe Ruhe geſichert,
Wandeln gefahrlos zuſammen die waldbewachſenen Höh'n durch.
Von den Hieben der Axt erſchallet die ragende Eſche;
Fichten werden gefällt mit wolkenanwehenden Gipfeln;
Nimmer ruht man, die Eich' und duftende Zeder mit ſpitzen
Keilen zu ſpalten, die Buch' auf ſeufzender Achſe zu führen.
Eben der pfeilſchnelle Ruf, der kurz vorher noch den Pallas
Als Obſieger in Latien pries, erfüllt itzt, als Vorboth
Höchſten Jammers, Evanders Ohr, und die Burg und die Hauptſtadt.
Leichenfackeln ergreifen ſogleich die Bürger nach altem
Landesgebrauch', und ſtürzen ans Thor; es glänzet von langer
Flammenreihe der Weg, und weithin erhellt ſich die Gegend.

An die ſchließt ſich der trauernde Trupp annahender Phryger.
Kaum erſahen die Damen, wie dieſe herein durch die Thore
Zieh'n, ſo erſchallt gleich Jammergeſchrey die erſchrockene Stadt durch.
Nun kann keine Gewalt Evandern weiter mehr halten;
Mitten dringt er hinan, wirft über die niedergeſtellte
Bahre ſich hin, und hängt lautſchluchzend und ſtumm an dem Pallas.
Endlich bewältigt er doch ſo den Schmerz, um ſich alſo zu äußern:
„Pallas! nicht dieſes haſt du dem Vater verſprochen: du wollteſt
„Ja vorſichtiger dich in Kriegesgefahren begeben.
„Freylich wußt ich gar wohl, was im Felde keimender Ehrgeiz,
„Und ſüßlockender Ruhm im erſten der Kämpfe vermöge.
„Ach! er mißlang dir, Junge, der erſte Verſuch, und die Nachbarn
„Machten die Kriegesſchule dir bitter. Ach! daß doch der Götter
„Keiner des Vaters heißes Gebeth und Gelübde gehört hat!
„Selige Gattinn! wohl dir, daß du von hinnen geſchieden!

„Deiner harrte nicht ſo ein Schmerz! Ich, der Vater nur, mußte
„Ueberleben den Sohn, und überſchreiten die Gränze,
„Mir vom Verhängniß geſetzt. O hätten der Rutuler Pfeile
„Lieber doch mich in Verbindung der troiſchen Waffen bedecket!
„Hätte doch Ich mein Leben verblutet, und dieſer ſo ſtolze
„Leichenzug trüg' mich, nicht meinen Pallas nach Hauſe!
„Teukrer! ich klage nicht euch, und unſere Verbindung mit euch an,
„Noch das gegebene Wort, womit wir geſchloſſen den Gaſtbund.
„Dieſes Loos war, leider! nur für mein Alter beſtimmet.
„Raffte mein Kind auch zu frühe der Tod hin; ſo tröſtet mich dieß doch,
„Daß er, die Teukrer nach Latium führend, vorher noch auf viele
„Tauſend erſchlagener Volsker geſtürzt iſt. Auch könnt ich dich, Pallas,
„Wahrlich mit größerem Leichengepränge nimmer beehren,
„Als der fromme Aeneas itzt, und die edlen Trojaner,
„Tuſkiens Mannſchaft, und ſämmtliche Korps der Führer dir feyern.
„Dein zerſtörender Arm hat Trophäen genug dir gepflanzet.

„Du auch ſtündeſt itzt da als gewaltiger Rumpf in den Waffen;
„Turnus; wär' ich am Alter und Kraft der Jugend noch gleich dir.—
„Doch was halt' ich Unſeliger länger die Teukrer vom Kampf' auf?
„Geht denn; aber vergeßt nicht dem Könige dieſes zu ſagen:
„Was mich nach Pallas Verlurſt' im verhaßten Leben zurückhält,
„Iſt nur dein Machtarm; Turnen biſt du dem Vater und Sohne
„Schuldig, das ſiehſt du; nur dir und dem Glück' bleibt das zum Verdienſte.
„Nur dieß Labſal verlang' ich dem Sohn' in den Orkus zu bringen;
„Lebensfreuden — die ſuch' ich (es wäre zu ſpäte) nun nicht mehr."
Indeß führet den lieblichen Tag Aurora den armen
Sterblichen wieder herauf, und ruft ſie zu Arbeit und Leiden.
Schon hat Vater Aeneas, und Tarchon am krummen Geſtade
Scheiterhaufen erhöht. Es trug nun ein jeder nach alter
Sitte die Körper der Seinen dahin, und von untergelegten

Feuern verfinſterte düſterer Rauch den hohen Olympus.
Dreymal zieh'n ſie zu Fuße, geſchmückt mit ſchimmernder Rüſtung,
Um die flammenden Stöſſ'; dreymal umzieh'n ſie auf Roſſen
Dieſe betrauerte Gluth, und Klagen entheulen dem Munde;
Thränen befeuchten die Erde, befeuchten die Waffen; zur Luft ſteigt
Dumpfes Männergetön, und drönender Klang der Poſaunen.
Einige werfen Beut', entriſſen erſchlagnen Lateinern,
Glänzende Schwerter, und Helm', und Zügel und hitzige Räder;
Andre die ſonſt gewöhnlichen Opfer, der Ihrigen Schilde,
Wehren, itzt unnütz, im Brand, rings ſchlachtet man viele der Rinder;
Borſtige Eber, und Vieh, aus allen Ställen erbeutet,
Würgt man für die verlodernde Flamme. Nun ſchaut man am ganzen
Ufer brennen die Freund', und bewacht die halb erſt verzehrten
Leiber; auch geh'n ſie von dannen nicht eher, als bis am gewandten
Pole die thauende Nacht, die funkelnden Sterne aufführt.

Wehmuthsvoll erbauen ſo auch die Lateiner, den Trojern
Gegenüber, den Ihrigen Scheiterhaufen in Menge;
Auch verſcharren ſie viel' der Leichen zum Theil' auf dem Platze
Gleich, theils führen ſie ſelbe in nahegelegene Dörfer nach,
Theils auch ſenden zur Stadt ſie zurück. Die übrigen alle,
Einen vermiſcheten Haufen von Leichen verbrennt man auf Einem
Holzſtoſſ' ungezählet, und ſonder Gepräng. In die Wette
Leuchten umher die Gefilde von häufigen Feuern. — Die dritte
Sonne hatte die froſtige Nacht vom Himmel verſcheuchet:
Sieh'! da eilt man beklommen die dichte, mit Knochen vermengte
Aſch' auf Herden zu ſammeln, und wölbt von laulichter Erde
Hügel darüber. Das größte Getös jedoch, und der bängſte
Jammer durchwaltet die Stadt des vor allen reichen Latinus.
Hier iſt's, wo Mütter und gramerfüllte Schnuren, die theuern
Schweſterſeelen, in Trauer verſenkt, wo älternberaubte

Knaben den leidigen Krieg, und Turnus, den Freyer, verwünſchen.
Turnen, der ſich Italiens Reich, und die oberſte Würde
Anmaßt, heißt man das Schwert in der Fauſt, perſönlich entſcheiden.
Dieß vermehrt noch der grauſe Dranzes. Nur Turnen, bezeugt er
Fordre man auf; nur Er ſey's, den man zum Kampfe berufet.
Doch auch Turnen vertheidiget man durch mancherley Schutzred';
Selbſt der ehrwürdige Nam' Amatens vertritt ihn; vor allen
Stützet den Prinzen der Ruhm von hundert erfochtenen Siegen.
Während der gährenden Hitze, gerad' in dem größtem Tumulte
Bringen noch obendarein die Geſandten von Diomeds Hauptſtadt
Dieſen betrübten Beſcheid: vergebens ſey aller gemachte
Aufwand, fruchtlos ſeyen da Gold, und dringende Bitten:
Anderswo müſſe man Hilf' aufſuchen, oder den Herrſcher
Trojens um Fried' angehen. — Er ſelbſt, der König Latinus,
Wird von der drückenden Laſt des Jammers danieder gebeuget.

„Daß Aeneen hieher ſichtbar ein höheres Schickſal
„Führe, das lehret der Zorn der Götter, und die noch ſo friſch her
„Scheinenden Gräber.“ Er rufet daher die Edlen des Reiches
Durch Befehl in die Rathesverſammlung im hohen Palaſte.
Dieſe ſtrömen ſogleich in Haufen auf wimmelnden Pfaden
Nach der fürſtlichen Burg. Latinus, die Stirne bewölket,
Sitzet in Mitte derſelben, der erſte und größte am Alter,
Wie durch des Zepters Macht. Die von Arpi gekehrten Geſandten
Heißt er nochmals Bericht den verſammelten Vätern erſtatten,
Und nach der Ordnung die Antwort ſagen, die ihnen ertheilt ward.
Alles ſchwieg, und Venulus hub auf hohen Befehl an:
„Bürger, wir legten, trotz aller Beſchwerden, die Reiſe zurücke;
„Sahen des Tideus tapferen Sohn, und das griechiſche Lager,
„Und berührten die Hand, durch die einſt der iliſche Staat ſank.
„Auf des japygiſchen Gargans Gefild' erbaute der Sieger

„Argyripa, und nannte die Stadt nach ſeinem Geburtsort.
„Als wir hineingetreten, und uns zu ſprechen erlaubt war,
„Reichten wir dar die Geſchenk', entdeckten den Namen, die Heimath;
„Wer, uns bekriegend, verfolg', und was uns nach Arpi gezogen.
„Jener vernahm's, und erwiederte ſo im gelaſſenen Tone:
„Alte Auſonier, glückliches Volk, von Saturnus beherrſchet!
„Welches Geſchick ſtört euere Ruh', und räth euch zu Kriegen,
„Die ihr nicht kennt? Wir alle, die wir die phrygiſchen Felder
„Mit dem Schwerte verheert (Ich ſchweige von dem, was vor Trojens
„Thürmenden Mauern für Ungemach wir in Schlachten erduldet,
„Was für Helden ihr Grab in des Simois Fluthen gefunden)
„Wir, für Priamus ſelbſt ein beklagenswürdiger Haufe,
„Leiden, zerſtreut durch die Welt, jetzt unausſprechliche Strafen,
„Fühlen alles erdenkliche Weh für unſre Vergehen.
„Das weiß Pallas Trauergeſtirn, Euböens Geklippe,
„Und Kaphareus der Rächer. Nach dieſem Krieg' an zerſchied'ne

„Küſten verſchlagen, iſt da Menelaus, der Atrid bis zu Protheus
„Säulen geirrt, hat Ulyſſes geſchauert vor Aetnas Cyklopen.
„Soll Neoptolemus Reich; des Idomeneus Haus, das zerſtörte,
„Ich euch erwähnen? Erwähnen das Volk der am libyſchen Ufer
„Wohnenden Lokrer? Sogar der Beherrſcher Mycens, und der tapfern
„Danaer Feldherr fiel durch die Hand der gottloſen Gattinn
„Selbſt an der Schwelle der Burg; auf Aſiens mächtigen Sieger
„Lauerte nämlich ein Buhler. Soll ich noch erzählen, wie neidiſch
„Mir die Götter, mein ſchön Kalydon, ach! dich, und mein bräutlich
„Bette, ſo ſehnlich gewünſcht, bey der Heimkehr zu ſehen verſagten?
„Noch verfolgen uns heutiges Tag's die ſchrecklichſten Zeichen;
„Denn die verlohrnen Genoſſen, auf Flügeln ſich himmelan hebend,
„Schwärmen (Erbärmliches Loos der Meinen!) als Vögel an Flüſſen,
„Und erfüllen die Klippen umher mit kläglicher Stimme.
„Alles das konnt' ich ja ſchon ſeit jenem Tage vorausſeh'n,
„Als ich Thor das Gewehr auf himmliſche Körper gezücket,

„Und die Rechte der Venus mit Wunden entheiliget habe.
„Mich, nur mich reizt nimmer zu ſolcherley Kämpfen; Ich kriege
„Nach dem Sturze von Troja nicht mehr mit dem Teukrervolke.
„Schmerzhaft iſt mir noch jetzt die Erinnerung voriger Uebel.
„Eure Geſchenke, die ihr uns mit vom Hauſe gebracht habt,
„Biethet Aeneen. Wir ſtunden ehdem im ſcharfen Gefechte
„Gegen einander, und maſſen die Kräfte des Armes. Ein Rieſe
„(Glaubt mir's; ich red' als erfahrner) bäumt er ſich hoch an dem Schild' auf,
„Und der Schwung iſt erſchrecklich, womit er den ſauſenden Speer wirft.
„Hätte der Ida noch zwey ſolch' mächtige Männer gezeuget;
„Traun! dann würde von ſelbſt zu des Inachus Städten der Phryger
„Macht gekommen, und Griechenland ſtatt Troja itzt trauern.
„Daß man ſo lang vor Ilions harten Mauern geſeſſen,
„Das war Aeneens und Hektors Hand, die ſtetshin der Griechen
„Sieg gehindert, hinaus bis zum zehenten Jahr ihn gezogen.

„Beyde waren durch Muth, und durch Waffen beyde verherrlicht;
„Nur gieng jener an Frömmigkeit vor. Drum reichet, wie immer
„Weg ſich euch zeigt, die Rechte zum Frieden, und laßt euch mit dieſem
„Volke ja nicht in den Streit ein. Sieh', das iſt, beßter der Fürſten!
„Diomeds Aeußerung, dieſes ſein Urtheil vom wichtigen Kriege."
So wie Venulus ſprach, durchlief der Lateiner verworrne
Lippen vermiſchtes Gemurmel. So brauſt, wenn Felſen den raſchen
Strom im Laufe gehemmt, und das eingeſchloſſene Waſſer,
Und das nahe Geſtad erbrüllt vom Rauſchen der Wellen.
Nun denn die Gährung geſtillt war, und jeder ängſtliche Mund ſchwieg;
Rief zu den Göttern Latinus, und fieng vom erhabnen Throne
So an: „Lateiner, ich wünſcht', (und mehr traun! frömmte das uns itzt,)
„Daß für das Wohl des Staates wir früher geſorgt; und wir dürften
„Itzt, da die Mauern der Feind ſchon bedroht, nicht zu Rath' uns verſammeln.
„Ein verderblicher Krieg verwickelt uns, Bürger, mit einem

„Göttergeſchlechte, mit unüberwindlichen Helden, die keine
„Schlacht ermüdet, die, ſelbſt beſiegt, die Wehren nicht ſtrecken.
„Hoffet nun nicht mehr (weñ je ihr darauf euch Rechnung gemacht habt)
„Auf den berufenen Schutz ätoliſcher Waffen: ſich ſelbſt iſt
„Jeder itzt Hoffnung. Allein wie ſchwach nun dieſe, das ſeht ihr.
„Wie gewaltig zerſchmettert das übrige alles danieder
„Liege, das ſchwebt euch vor Augen, das fühlt ihr mit Händen. Auch klag' ich
„Ueber keinen; man hat ja ſo tapfer, als möglich, gefochten;
„Alles in Latien gieng mit vereinigter Macht auf den Feind los.
„Jetzt will ich nur noch entdecken, und euch (vernehmet mich willig)
„Kurz belehren, wie mir die zweifelnde Seele geſtimmt ſey.
„Nah an Tuſkiens Strome beſitz' ich ein altes Gebiethe,
„Das nach Weſten ſich ſtreckt bis über Sikaniens Gränzen,
„Dieſes bebau'n die Aurunker und Rutuler; ſpalten die harten
Hügel mit Pflügen, und wählen die rauheſten Plätze zu Weiden.

„Dieſes Gebieth, und die fichtenbewachſene Waldung
„Jenes Gebirges falle den Teukern als Freundes Geſchenk zu.
„Laſſet uns unter gerechter Bedingung Frieden itzt ſchließen,
„Und ſie ins Reich als Bundesgenoſſen berufen. Sie mögen
„Dort ſich (verlangt ſie's ſo ſehr) anſiedeln, und Wohnungen gründen.
„Suchen ſie aber ein anderes Land, und andere Völker,
„Und iſts ihnen erlaubt, aus unſerem Reiche zu wandern;
„Dann laßt zwanzig der Schiff' aus italiſchen Eichen uns zimmern;
„Oder können ſie mehr noch bemannen; ſo liegt ja der Fülle
„Holz an dem Waſſer. Sie geben uns Zahl und Größ' an; wir geben
„Erz, Arbeiter, und unſere Docke. Noch über das ſollen
„Hundert Geſandte, vom erſten Geſchlecht der Lateiner, des Friedens
„Zweig in der Hand, nebſt Elfenbein, und Goldes-Talenten,
„Purpur u. Seſſel, den Reichsſchmuck, vor ſich her tragend, mir hinziehn,
„Ihnen den Antrag thun, und den Frieden mit ihnen befeſten.
„Jeder rathe zum Beßten des Staats, und halte den Sturz auf."

Itzo erhebt ſich eben derſelbige hämiſche Dranzes,
Welchen der Neid ob Turnens Ruhme mit Stacheln des Zornes
Quälet, groß durch die Kunſt der Beſtechung, noch größer im Sprechen;
Zwar für das Feld nicht gemacht; doch vielvermögend im Rathe,
Und ein glücklicher Gährungsſtifter; der Adel der Mutter
Gab ihm ſtolzes Geſchlecht, ungewiß iſt jenes vom Vater.
Dieſer erhebt ſich, und mehrt noch den Groll durch ſcheltende Worte:
„Guter Herrſcher! du fragſt, was keiner bezweifelt, noch unſres
„Rathes bedarf. Was wahrhaft das Schickſal des Volkes erheiſche,
„Weiß, und geſteht dir wohl jeder; nur will man es laut nicht geſtehen.
„Jener erlaube zu reden, und lege bey Seite den Hochmuth,
„Deſſen ſchädlicher Eigenſinn, und widrige Leitung
„(Sagen will ichs, und droh' er mir gleich den Tod mit dem Schwerte)
„Manches glänzende Licht von Führern vertilgt, und die ganze
„Stadt in Trauer verſenkt hat; da er, auf Flucht ſich verlaſſend,
„Trojens Schanzen geſtürmt, und den Himmel mit Waffen erſchreckt hat.

„Setze doch Eins, o, beßter der Fürſten, den vielen Geſchenken,
„Die du den Dardanern ſendeſt, und dem, was verkünden du heißeſt,
„Nur dieß Eine noch bey; gieb, Vater, die Tochter (dich hindre
„Keines Anſeh'n und Macht) zur würdigen Trauung dem edlen
„Eydam', und ſey durch dieß Band der Stifter von dauerndem Frieden.
„Oder hat Schrecken ſo ſehr ſich unſer bemächtigt; ſo laßt uns
„Sämmtlich ihn ſelbſt angeh'n, und um Gnade ſämmtlich ihn anfleh'n,
„Daß er für König und Vaterland abſteh' von dem Rechte.
„Ja! was ſtürzeſt du, Stifter und Quell von Latiens ganzem
„Unheil, die armen Bürger ſo oft in gewiſſe Gefahren?
„Krieg iſt nimmer ein Glück. Kurz, alle fordern wir Frieden,
„Turnus, von dir, und zugleich des Friedens einzig geheiligt
„Unterpfand. Ich dein Feind, wie du wähneſt, und wär's auch, was acht' ich's?
„Sieh, ich komme der erſte flehend zu dir. Du Geſchlagner
„Geh, laß fahren den Stolz, und ſchone die Deinen! Wir ſah'n ſchon

„Leichenſaaten genug, genug verwüſteter Fluren.
„Oder reizet dich Ruhm, ſchwellt Muth denn ſo mächtig die Bruſt dir,
„Lieget der bräutliche Schatz, das Reich, ſo nah dir am Herzen:
„Nun ſo wag' es, und biethe perſönlich dem Gegner die Bruſt dar!
„Ha! daß Turnus die Königstochter zur Gattinn bekomme;
„Sollen wir arme, verachtete Wicht', ein grabesberaubter,
„Unbeweineter Hauſe, das Schlachtfeld ſeelelos decken.
„Du (wenn Kraft, und vom Geiſte der Ahnen ein Fünklein in dir iſt)
„Schau' itzt dem, der dich fordert, ins Aug!"
Dieſe Rede entflammt des Turnus ſtürmiſchen Buſen.
Tiefauf ſeufzt er, und ſtoßt aus dem Innern des Herzens die Worte:
„Wort'auskramen, wo Thaten der Krieg heiſcht, Dranzes, das kannſt du;
„Immer biſt du der erſte im Rath', wann der ſich verſammelt.
„Aber man muß die Kurie nicht mit Plaudern erfüllen,
„Das dein neidiſcher Mund jetzt, da noch die Mauern des Feindes
„Heer von der Stadt abhalten, und Blut die Gräben nicht füllet,

„Ohne Gefahr ausſchüttet. Wann deine tapfere Fauſt erſt
„Gleich viel Leichenhaufen von Dardanerſtreitern erthürmet,
„Und die Felder umher mit Siegeszeichen geziert hat;
„Dann ja donnere, wie du gewohnt biſt, mit deiner Beredheit;
„Dann beſchuldige mich, wenn du willſt, entehrender Feigheit.
„Leicht iſt die Probe gemacht, was ſtürmende Tapferkeit könne,
„Gleich itzt kannſt du; wir dürfen den Feind nicht eben im Fernen
„Erſt aufſuchen; ſchon hält er ja unſere Mauern umzingelt.
„Laßt uns entgegen ihm gehn! Was ſäumſt du? Soll denn dein Muth ſtets
„Nur auf prahlender Zung', und in Füßegelenken ſich zeigen?
„Ich ſey geſchlagen? Tropf! wer macht mir mit Rechte den Vorwurf?
„Mir, der bald ſeh'n wird die Tyber geſchwellt von troiſchem Blute,
„Ausgerottet das Haus des Evanders mit Namen und Stammen,
„Und entwaffnet ſein Arkaderhäufchen? So wenigſtens kennt mich
„Pandar der Rieſ', und Bitias, ſo mich die Tauſende alle,

„Die ich, umſchanzt mit feindlichen Wällen, in Mauern verſchloſſen,
„Siegreich an einem Tag' in das Reich der Schatten geſendet.
„Krieg iſt nimmer ein Glück! Das ſage du Ilions Flüchtling',
„Dir und den Deinen, und fahr dann nur fort, hier alles in Schrecken,
„Angſt, und Verwirrung zu ſetzen, die Stärke des zweymal beſiegten
„Volks zu erhöh'n; zu erniedern hingegen die Macht des Latinus.
„Nicht wahr, es zittern ja ſchon die myrmidoniſchen Fürſten,
„Diomed, und Lariſſer Achill vor den Phrygierwaffen?
„Auch flieht Aufidus ſchon vor Adrias Golfo zurücke!
„Dadurch erhöht ſchon ſelber der tückiſche Redner den Vorwurf,
„Daß er mit täuſchender Furcht ſich ſtellt, als ſcheut' er mein Zanken.
„Nimmer wirſt du (getroſt kannſt du dich itzt deſſen verſehen)
„Eine Seele der Art durch dieſe Rechte verlieren.
„O! ſie bleibe bey dir, und bleib in ſo niedrigen Buſen! —
„Nunmehr komm' ich zu dir, und zu deinem Vortrag, erhabner

„Vater, zurücke. Vertrauſt du nicht ferner auf unſere Waffen,
„Sind wir ſo ſehr verlaſſen, und, weil wir nur einmal den Rücken
„Wandten, für immer verlohren, und kehrt uns nimmer das Kriegsglück:
„Dann, dann ſtrecken wir wehrlos die Hand, und bitten um Frieden,
„O daß in uns doch ein Funke der alten Tapferkeit glimmte!
„Ja nur der iſt ein Held mir, und ſchön belohnt für die Mühe,
„Der, um ſolcherley Schande nicht zu erleben, den Tod nicht
„Scheuend, dahinſank, und nur einmal mit dem Mund' in den Staub biß.
„Haben wir aber noch Macht; iſt noch unverſehret die Jugend;
„Sind noch Italer-Städt' und Völker zu unſerer Hilfe
„Uebrig; und hat auch den Teukrern ihr Ruhm viel Blutes gekoſtet,
„Zählten ihre Leichen auch ſie, und war gleich das Gewitter
„Beyderſeits; was ſinkt uns denn ſchändlich der Muth bey des Streites

„Erſtem Beginne? Was beben wir ſchon, eh' das Horn uns zur Schlacht ruft?
„Viel hat der Wechſel der Zeit und der Menſchen vielfach Beſtreben
„Wieder gebeſſert; das Glück hat wechſelnd ſo manche getäuſchet,
„Und dann, wiederkehrend, das Wohl aufs neue befeſtet.
„Hilft uns auch nicht der Aetolerfürſt, und die Städter von Arpi,
„Nun ſo thut es Meſſap, und Tolumnius thut es, der Glücksſohn;
„Ueberdieß noch die tapferen Führer ſo zahlreicher Völker.
„Groß iſt der Ruhm, der auf der Laurenter erleſene Mannſchaft,
„Und der Latier harrt. Auch führet Kamilla vom edlen
„Stamme der Volſker in ſchimmerndes Erz gehüllte Geſchwader.
„Fordert der Dardaner aber nur bloß mich allein zum Gefechte;
„Findet ihr dieſes für gut, und ſteh' ich ſo ſehr dem gemeinen
„Beſten im Wege: ſo haßt ja den Arm da eben der Sieg nicht;
„So, daß für ſolcherley Hoffnung ich ſo was zu wagen mich weigre.
„Ich, ich geh' ihm zu Leib'; und ſey er der große Achilles,

„Deck' ihn auch gleiche, vom Gotte Vulkan verfertigte, Rüſtung.
„Ich, der ich keinem der alten Krieger an Größe des Muthes
„Weich', ich Turnus, ich weih' euch, und Schwäher Latinen, dieß Leben.
„Mich nur fordert Aeneas? Er fordre mich immer! ich wünſch' es.
„Dranzes ſoll nicht, iſt's Götterzorn, durch den Tod mir es büßen;
„Noch auch (krönt mich mit Sieg' mein Muth) den Ruhm mit mir theilen.“

Alſo zankend hielt man itzt über ſo wichtige Dinge
Unter ſich Rath. Das Dardanerheer brach auf aus dem Lager:
Sieh'! da flog ſchon die Kunde mit großem Gelärme die Burg durch,
Und erfüllte die ganze Stadt mit heftigem Schrecken:
Schnell in geordneten Reihen zieh'n ſchon heran von der Tyber
Teukrer mit der thyrrheniſchen Macht auf ganzem Gefilde.
Plötzlich wurden die Herzen empört, erſchüttert des Pöbels
Wankender Sinn, und ſchärfere Stacheln erregen den Zorn itzt.
Waffen heiſcht in der Eil' man; nur Waffen her! ſchreyet die Jugend.

Väter trocknen ſich Zähren, und murmeln unter ſich leiſe.
Hier hebt ringsum lautes Geſchrey verſchiedenen Inhalts
Sich zu dem Him̃el. So tönts, wenn gähling ein Schwarm von Gevögel
Tief in dem Haine ſich lagert; ſo ſchwirren auch heiſere Schwäne
Stets um den fiſcheträchtigen Po in geſchwätzigen Teichen.
Gleich nützt Turnus die Zeit. „Nun, Bürger! haltet nur Rath itzt;
„Lobt, da ſitzend den Frieden, indeß der Feind ſich ins Reich gießt."
Mit den Worten erhebt er ſich ſchnell, und fliegt aus dem Saale.
„Heiße, ſo ruft er, Voluſus, du mir, ſich die Haufen der Volsker
„Rüſten, und führe die Rutuler an! Meſſap, und du Koras!
„Mit dem Bruder Katill, entwickelt die reiſigen Schaaren,
„Auf der geräumigſten Flur! Ein Theil bewache die Thürme,
„Halte den Zugang ab zu der Stadt, und die übrige Mannſchaft
„Greife mit mir, wo ich's heiße, dort an." Gleich rafft ſich die ganze
Stadt auf den Wall. Auch Vater Latin verläßt die Verſammlung,
Schiebt aus Verwirrung in ſolcher Lage den wichtigen Plan auf,

Und verweiſt es ſich hart, daß er nicht den Trojer Aeneas
Gleich freywillig berief, und zu ſeinem Eidam ihn aufnahm.
Andere umwallen die Thor', und bauen aus Steinen und Pfählen
Einen Verhack. Schon ſchmettert die rauhe Trompete das Zeichen
Zu der blutigen Schlacht; und Mütter und Knaben beſetzen,
Buntgereihet, die Mauer; zur Wehr ruft alles die Noth auf.
Selber die Königinn fuhr, begleitet von Schaaren Matronen
Nach dem geheiligten Tempel des oberſten Schloſſes, der Pallas
Opfer zu weih'n. Zur Seite, geſenkt den züchtigen Blick, ſaß
Ihr Lavinia, ſie die Quelle ſo ſchrecklichen Unheils.
Damengefolg erfüllte den Tempel mit dampfendem Weihrauch,
Und goß hoch an des Altars Schwelle das Trauergebeth aus:
„Waffgewaltige Göttinn des Krieges, tritoniſche Jungfrau!
„Brich mit der Rechte den Speer dem phrygiſchen Räuber, ihn ſelber
„Schleudre zur Erd' auf das Haupt, und zerknirſch' ihn am ragenden
Thore!"

Eifrig gürtet indeß ſich der grimmige Turnus zur Feldſchlacht,
Und ſchon ſteht er im Rutulerharniſch, voll eherner Schuppen,
Eingeſchloſſen die Schenkel in Gold, ein Schwert an der Seite,
Unbedeckt noch das Haupt, da. Alſo ſchimmernd im Golde,
Läuft er vom thürmenden Schloſſe herab, und frohlockend vor hoher
Freude, ſchlägt er den Feind ſchon zum voraus in ſeinen Gedanken.
So flieht, endlich befreyt, von der Krippe der Hengſt nach zerbrochner
Feſſel auf Ebnen, beſucht entweder die Trift und der Stuten
Heerden, oder er ſtrebet, zu baden gewohnt in bekannten
Stromesfluthen, empor: der Lüſterne wiehert gebäumten
Nackens; um Schulter und Hals her ſpielen die Mähnen.— Kamilla
Sprengt, von dem Heere der Volsker begleitet, dem Helden entgegen.
Hart an dem Thor' entſteigt die Fürſtinn dem Gaule; das thut auch
Gleich das ſämmtliche Korps; es ſpringt von den Roſſen. Nun ſpricht ſie:
„Turnus! ich wag's, darf anders der Tapfre mit Recht' ſich was zutraun,
„Ja, ich gelob's, den Rotten Aeneens die Spitze zu biethen,

„Ich will allein auf die Schaar der tuſkiſchen Reiter mich werfen.
„Laß mich die erſte den Stahl im Kriegesgefechte verſuchen.
„Decke du ſelber zu Fuß, vor den Wall hin gepflanzet, die Hauptſtadt!“
Turnus erwiedert mit ſcharfem Blicke der furchtbaren Heldinn:
„Jungfrau, Italiens Schmuck! wie kann ich dir würdig es danken?
„Oder wie kann ich's vergelten? So nimm denn, weil itzo dein Kriegsmuth
„Alles beſiegt, mit mir Theil an Gefahr und Strapatzen. Aeneas,
„Wie uns der Ruf, und die ausgeſendeten Späher berichten,
„Hat nur ein Korps von Reitern, das Land in Schrecken zu ſetzen,
„Liſtig vor ſich hergeſandt; er ſelbſt klimmt auf an dem ſteilen
„Berg', und ſtrebt dann vom Gipfel die Wüſte herunter der Stadt zu.
„Meine gerüſtete Schaar beſetze den doppelten Schmalpfad,
„Und ſo bereite ſie dort in der Schlucht ihm verborgene Fallen.
„Du wirf dich auf die tuſkiſchen Reiter, und reibe ſie ganz auf!

„Stützen wird dich der tapfre Meſſap, der Schwarm des Tiburnus,
„Und die lateiniſche Macht. Kurz, lenke das Treffen als Führer!"
Spricht's, und entflammt zum Streite mit ähnlichen Worten Meſſapen,
Dann auch die Häupter des Bundes, und geht dann ſtraks auf den Feind los.

Krummhin ſchweift ſich ein Thal, zu Liſt und Tücken geeignet:
Rings umſchließen es düſtere Wände mit dichtem Geſträuche;
Schmal iſt der Pfad, die Päſſe verengt, und betrüglich der Zugang.
Ueber dem Thal', auf den Warten, zuhöchſt auf der Scheitel des Berg's liegt
Eine da unbekannte, zum Rückzug ſichere Fläche;
Von da kann man ſo links als rechts auf die Feinde ſich werfen,
Oder den Gipfel behaupten, und Felſen herab auf ſie rollen.
Dahin zieht, durch bekannte Steige ſich ſchleichend, itzt Turnus,
Nimmt die Stell' in Beſitz, und verbirgt ſich in wildem Gehölze.

Während deßen beſpricht Diana im Himmel die ſchnelle
Opis, eine der heiligen Jungfrau'n von ihrer Begleitſchaft.
„Nymphe!" ſo hebt ſie im kläglichen Ton' an: „Heldinn Kamilla!
„Meiner Holdinnen erſte, die wagt ſich in grauſamen Feldzug.
„Wohl mit unſerer Rüſtung, jedoch vergebens geſtählet.
„Dieſe Liebe zu ihr iſt ſchon alt, doch ſüße mir heut noch.
„Denn da Metab aus neidiſchem Haß', und aus ſtolzem Betragen
„Von dem Reich' und der alten Stadt Priver nun verjagt ward;
„Nahm' er fliehend das Kind in Mitte der Kriegesgefechte
„Als Gefährtinn der Flucht mit ſich, und hieß ſie vom Namen
„Ihrer Mutter Kasmilla mit kleiner Veränd'rung Kamilla.
„Sie an Buſen vor ſich her tragend, durchſtrich er, von Feindes
„Pfeilen ringsum verfolgt, und von Volskerhaufen umſchwärmet,
„Ketten von ſteilem Gebirg' erſteigend, die einſamen Wälder.
„Mitten im Fliehen tritt Amaſenus in ſchäumenden Wellen
„Ueber die Ufer; ein mächtiger Regen entſtürzte den Wolken.

„Schon war Metab bereit durch den Stromm zu ſchwimmen; da hindert
„Ihn die Liebe zum Kind'; für die ſüße Bürde beſorget,
„Sinnt er auf Mittel, und hart nur behagt ihm endlich der Einfall.
„An den gewichtigen Spieß vom gedörrten knorrichten Eichholz,
„Welchen der Krieger ſo eben in ſeiner nervigen Fauſt trug,
„Fügt er die Tochter, umhüllt mit des Korkbaums Rinde und Baſte,
„Und befeſtet es ganz bequem an die Mitte des Speeres;
„Und fleht, wiegend das Kind in der mächtigen Hand, zu dem Himmel:
„Holde Göttinn Diana, du wälderbewohnende Jungfrau!
„Ich, der Vater, weihe dieß Kind dir zur Dienerinn; Gnade
„Flehend entfliehts als die Deine zuerſt an dem Spieße den Feinden
„Durch die Luft. Ach empfang, o Göttinn, ich bitte, die Deine,
„Welche vertraut wird unſicheren Lüften. Dieſes geredet,
„Zieht er zurück den Arm, und ſchnellt die geſchwungene Lanze.
„Wogen rauſchen; der ſchwirrende Schaft trägt über den raſchen

„Strom die arme Kamilla, und Metab, ſchon näher vom dichten
„Schwarme der Feinde gedrängt, ſchwimmt über die Wellen des Flußes,
„Und entraffet als Sieger den Speer mit dem Kinde, Dianens
„Opfer, der graſigten Flur. Ihn nahm in die Wohnung und Mauer
„Keine Stadt auf; noch hätt' er ſelber hierzu ſich aus wildem
„Trotze bequemt; hier nährt' er, in Hecken lebend und grauſen
„Höhlen des Wildes, auf öden Gebirgen der Hirten am Euter
„Einer ſäugenden Stut' aus der Heerde die Tochter mit Thiermilch,
„Von der melkenden Hand ihr ins zarte Mündlein geträufelt.
„So wie des Kindes Ferſ' in den Grund Merkmaale gedrücket,
„Hat er mit ſpitziger Wehr ihm das Händchen belaſtet, der Kleinen
„Bogen und Pfeil um die Schulter gehängt. Statt der goldenen Haarzier,
„Und des prunkenden Schmuck's an dem langen Obergewande,
„Rauſchet ein Tygerfell ihr vom Scheitel den Rücken herunter.
„Kindergeſchoße entſandte ſchon da die zärtliche Rechte;

„Schwang die im Rieme ſich drehende Schleuder ums Haupt her, und traf bald
„Einen ſilbernen Schwan, bald einen ſtrymoniſchen Kranich.
„Viele der Mütter in vielen tyrrheniſchen Städten verlangten
„Dieſe vergebens zur Schnur; ſie bewahrte, nur einzig Dianen
„Ehrend, ewig der Jungfrauen Zucht, und den Hang nach Geſchoßen
„Unverſehrt. O möchte ſie doch, unverblendet von ſolcher
„Kampfluſt, doch nicht die Teukrer zum Streit' aufreizen; dann bliebe
„Meine Holdinn ſie ſtets, und meiner Gefährtinnen erſte.
„Nun denn, weil doch ein hartes Geſchick die Jungfrau verfolget,
„Senke dich, Nymphe, vom Pol', und begieb dich an Latiens Gränze,
„Wo zur unſeligen Zeit das leidige Treffen beginnet.
„Such', und nimm dir da einen der rächriſchen Pfeil' aus dem Köcher.
„Wer mir immer (er ſey ein Rutuler oder Trojaner)
„Ihren geheiligten Leib mit frecher Wunde verletzet,
„Der ſoll durch ihn den Frevel mit Blute mir büßen. In hohler

„Wolke will zur Beerdigung ich dann den Leichnam der Armen,
„Und das ihr ungeraubte Gewehr mittragen zur Heimath.“
Sprach's, und jene, den Körper verhüllt in düſteren Sturmwind,
Senket durchs dünnere Lüftegefild ſich, rauſchend, hernieder.
Unterdeß nahen den Mauern der Stadt die Krieger von Troja,
Und die hetruſkiſchen Fürſten, mit ihnen der Reiſigen ganzes
Korps, in gleiche Kolonen getheilt. Die feurigen Hengſte
Wiehern durchs weite Gefild, und ſträuben rechts ſich und links ſich
Wider die angezogenen Zügel; das eiſerne Feld ſtarrt
Weithin von Spießen, die Ebene blitzt von erhobenen Säbeln.
Anderſeits zieh'n Meſſap, die raſchen Lateiner, und Koras
Nebſt dem Bruder Katill, und der Flügel der Jungfrau Kamilla,
Weit ausholenden Speers in zurück gezogener Rechte,
Ueber die Fläche dem Feind' entgegen, und ſchwingen die Spieße.
Immer mehr entbrennen die nahenden Krieger und Roſſe.
Schon ſind die beyden Heere bis zu dem Wurf der Geſchoße

Gegeneinander gerückt; man ſchreyt, und ſtürzt auf einander;
Alles ermuntert die brauſenden Wiehrer; dicht fliegen die Pfeile,
Wie Schneeflocken umher, und verdüſtern das Antlitz des Himmels.
Sieh, wie Tyrrhenus itzt dort, und der muntre Akonteus, verhängten
Zügels, mit furchtbardräuender Lanz' einander begegnen!
Dieſe machen den erſten Sturz mit lautem Getöſe;
Bruſt zerſchmettern an Bruſt die wider ſich prellenden Gäule.
So wie der Blitzſtrahl, wie aus dem ſchweren Geſchütze die Ladung
Fährt, fliegt, weithin geſchnellt, Akonteus, und haucht in die Lüfte
Röchelnd das Leben. Doch bald ſind die kämpfende Reihen verwirrt, und
Latiens Reiſiger ſprengt ſchon, den Schild auf dem Rücken, der Stadt zu:
Troiſches Reitergeſchwader, geführt von Aſylas, verfolgt ihn.
Doch wie beym Thore ſie ſind, ſo wenden die Krieger Latinens,
Nochmal Geſchrey empörend, der Pferde geſchmeidige Häls' um,
Und die Verfolgenden flieh'n itzt im vollen Galoppe. So wechſelt
[illegible] Oceans Fluth; die ſchwillt, wälzt Wellen ans Ufer,

Wirft ſie ſchäumend auf Klippen, und leckt die Krümmen des äußern
Strandes; doch plötzlich weicht ſie auch wieder, und die durch die Wellen
Losgeriſſenen Steine verſchlingend, verläßt ſie das Ufer,
Und wird wieder, was ſie zuvor war, die Ebbe. Der Tuſker
Jagte zweymal zur Stadt den flüchtigen Rutuler; zweymal
Sah'n die Geſchlagnen ſich um, mit Tartſchen die Rücken bedecket.
Doch jetzt kömmt es zur dritten Schlacht, die Reihen der Heere
Wirren ſich ſo in einander, daß jeder Mann ſich den Mann wählt.
Was man jetzt hört, iſt das Ach und Weh der ſterbenden Kämpfer.
Waffen und Leichen erblickt man in einem Strome von Blute;
Halb noch lebende Pferd', und getödtete Männer, die wälzen
Untereinander im Blut' ſich; denn mörderiſch tobet der Streit jetzt.
Sieh! auf des Remulus Pferd (ihn ſelbſt zu beſtehen, das ſcheut er)
Schleudert Orſiloch den Speer, und läßt am Ohre das Eiſen
Stecken. Der Gaul ſteigt raſend empor bey dem Stoß', und vor Schmerze
Wirft er, hochaufgebäumet die Bruſt, die Bein' in die Lüfte.

Aus dem Sattel geſchnellt wälzt Remulus ſich auf der Erde.
Fechtend ſtrecket Katill den Jolas, und Hermin zu Boden,
Hermin, groß an dem Körper, und groß an Muth und in Waffen;
Nackt iſt die Schulter, den helmloſen Scheitel umwallet das Goldhaar;
Wunden ſchrecken ihn nicht; er ſtand ganz offen den Streichen.
Tief durch die breite Schulter gerennt, erzittert die Lanze,
Und der Durchſtochene krümmt ſich im Schmerzgefühle zuſammen.
Ueberall fließt ſchwärzliches Blut; man mordet mit Schwertern,
Giebt, und ſuchet ſich rühmlichen Tod um die Wette durch Wunden.

Sieh! in Mitte des Würgegetümmels tummelt ſich feurig
Amazoninn Kamilla herum, beköchert, und eine
Seite zum Kampf' entblößt; bald wirft ſie geſchmeidige Speere
Dicht auf einander, und bald ſchwingt raſtlos die Rechte die ſchwere
Streitaxt. Cynthiens Wehr, und ein goldener Bogen umraſſelt
Ihre Schulter. Auch wann die Heldinn gedrängt ſich zurückzieht,
Sendet ſie flüchtige Pfeile noch vom gewendeten Bogen.

Rings um ſie her iſt immer Geleitſchaft italiſcher Mädchen,
Jungfrau Larina, Tarpeja, ſchüttelnd die eherne Barte,
Tulla, die ſelber die hehre Kamilla zur Pracht ſich gewählt hat,
Ihr zu dienen ſtets fertig im Frieden ſowohl, als im Kriege
Alſo fechten die thraziſchen Amazonen in bunter
Rüſtung; wenn an Hyppolitas Seite das Ufer Hermodas
Sie im Gelä'm' umzieh'n: ſo wild frohlocket, und jauchzt
Ihr mondähnlich beſchildetes Jungfrau'nkorps, wenn die Heldinn
Penteſilea zurück aus dem Feld' als Siegerinn kehret.
Wen, o Jungfrau, fällſt du zuerſt in deiner Erbitrung,
Wen zuletzt mit deinem Geſchoſſe? Wie viele der Leichen
Wirfſt du in Staub hin? des Klytias Sohn, Eunäe am erſten,
(Ihm, dementgegen Kommenden ſtößt ſie die ragende Tanne
Durch die göffnete Bruſt: er ſinkt, Blutſpeyend in Bächen,
Käuet die blutige Erd', und ſtirbt in der Wunde ſich wälzend)

Helden Liris hierauf, und Pegaſus, den, als er eben,
Vom durchſtochenen Roſſe geſtürzt, die Zügel zuſammen
Raffet, den anderen, wie er ſich nahend, die wehrloſe Rechte
Nach dem ſinkenden Freund' ausſtreck't; und ſo ſtürzen die beyden
Eins Sturzes aufs Haupt hin. Zu dieſen geſellt ſie Amaſtern,
Hyppotas Sohn, und verfolgt mit der fern nachzielenden Lanze,
Die vor ihr flieh'n, den Demophoon, Turnus, Harpalyk und Chromis.
So viel Pfeile der Hand der Jungfrau entflogen, ſo viele
Phryger taumelten hin. Fern trabt, ausländiſch gerüſtet,
Ornyt der Jäger heran auf japygiſchen Gaule. Die breiten
Schultern umgiebt ihm die Haut von einem ermordeten Kampfſtier,
Weißes Gebiß im weitaufgähnenden Wolfesrachen
Ziert ihm das Haupt, die Rechte bewaffnet ein ländlicher Streitſpieß.
Ragend über das Korps, ſtolzirt er in Mitte der Reihen.
Dieſen ergreift ſie, und rennt ihm (was leicht iſt beym fliehenden Feinde)
Mitten die Bruſt durch. Erbitterung legt ihr in Mund noch die Worte:

„Ha! Tyrrhener! du glaubteſt wild in den Förſten zu hetzen?
„Heut iſt der Tag, wo eueren Trotz jungfräuliche Wehr ſtraft.
„Auch iſt der Ruhm nicht gering, den du zu den Schatten der Väter
„Bringſt; denn dich hat ein Stoß von Kamillen zur Erde geworfen.“
Drauf erlegt ſie Orſiloch und Bluten, die größten der Teukrer;
Jenen durchdrang (er kehrte den Rücken) die Spitze des Stahles
Zwiſchen dem Helm' und Panzer, gerad wo des Reitenden glatter
Nacken hervorſchien, und links der Schild von dem Arme herabhieng;
Dieſen täuſchte ſie, fliehend im weitauskreiſenden Ritte,
Jagt', und verfolgte, gemach einengend den Kreis, den Verfolger,
Schlug dann, höher empor ſich hebend, die wichtige Streitaxt
Ihm (die Erbitterte hörte kein Fleh'n) durch den Helm, und das Stirnbein,
So daß das warme Gehirn aus der Wund' ihr das Antlitz beſpritzte.
Nunmehr kömmt ihr des Apenninen bewohnenden Aunus

Krieg'riſcher Sohn vor: erſchreckt durch den unerwarteten Anblick,
Hemmt er im Laufe das Roß; nicht der letzte unter Ligurern
So lang Liſt zu gebrauchen das Glück ihm vergönnte. Jetzt merkt er,
Daß ihn dem Kampfe nun nicht die Schnelle des Gauls zu entreißen,
Nichts die andringende Fürſtinn von ihm mehr zu fernen vermöge;
Darum erſinnt er itzt Ränk' und Betrug, und redet ihr ſo zu:
„Wohl ein Ruhm für dich, Mädchen, auf Pferdesſchnelle zu bauen!
„Laß den flüchtigen Gaul, komm, wag es perſönlich auf ebner
„Fläche mit mir, und halt dich zum Fußkampf fertig: dann, wahrlich!
„Sollſt du es ſehen, ob Ruhm auf windigem Prahlen beruhe.“
Sprachs; doch jene voll Wuth und entbrannt durch die beißende Rede,
Giebt der Gefährtinn das Roß, und ſtellet ſich furchtlos in gleicher
Rüſtung mit leichterem Schild' und gezücktem Schwerte zu Fuß dar.
Aber der Jüngling, im Wahn' durch Ränke geſieget zu haben,
Spornt mit eiſenbeſpitzeter Ferſe ſein Roß; und verhängten
Zügels nimmt er, beritten, ſo hurtig als möglich die Flucht itzt.

„Falſcher Ligurer! du umſonſt hochmüthiger Prahler!
„Du verſchoneſt vergebens die ſchlüpfrigen Künſte des Vaters;
„Dich ſoll nicht ungeſtraft die Liſt dem ſchelmiſchen Aunus
„Wiederbringen.“ So ſprach die Jungfrau, und fliegt nun des Jünglings
Gaule geflügelten Fußes zuvor; von vorn in den Zügel
Fallend, packt ſie ihn feſt, und kühlt ſich am feindlichen Blute.
Leicht holt ſo auch der heilige Vogel, der Sperber, vom hohen
Felſen die flüchtige Taub' im Gewölk' ein; er hält die Ergriffne
Feſt, und weidet ſie aus mit gekrümmeten Krallen; vom Aether
Träufelt dann Blut, und es fallen gerupfte Federn herunter.
Aber verborgen blieb nicht die That dem im hohen Olympus
Thronenden Vater der Götter und Menſchen, er reizet zur Mordluſt
Tarchon den Tuſker, und treibt ihn mit ſchärfeſten Stacheln zum Kampf' an.
Drum ſprengt itzt der Tyrrhener durch Leichen und fliehende Haufen,

Feuert die Reiſigen an durch mancherley Reden, mit Namen
Jeden benennend, und macht den Geſchlagenen Muth zum Gefechte:
„Welcher Schrecken, o ſchandegewohnte, ihr immer verzagte
„Tuſker! welch' ſchimpfliche Feigheit entnervt ſo den Muth euch? Zerſtreuet
„Jagt itzt ein Weib euch herum, und zwingt euch, in Haufen zu fliehen?
„Was ſoll das Schwert euch? Wozu der unnütze Speer in der Rechten?
„Ihr, winkt Venus und nächtliche Kämpfe, ſtets rüſtige Helden!
„Ihr, wenn Bacchus gekrümmete Flöt' euch Tänze verkündet,
„Zu den Freuden des Mahls, und, die vollen Becher zu leeren,
„Immer die erſten: beruft nur ein günſtiger Deuter zum Opfer,
„Lädt euch ein fetter Götterſchmaus in die ſchattenden Haine:
„Ha! dann ſeyd ihr gefaßt, das liebt, das begehrt ihr mit Eifer.“
Sprach's, und ſpornte das Roß, zu ſterben bereit, in des Feindes
Mitte, wirft ſich in ſtürmiſcher Wuth auf Venul, ergreift den
Huſch aus dem Sattel gehobenen Feind mit der Rechten, und führt ihn

Mächtigen Schwungs vor der Bruſt mit fort; es ſteigt zu dem Himmel
Wirbelnd Geſchrey; auf Tarchon beruht itzt aller Lateiner
Staunender Blick, auf ihm, der feurig mit Mann' und mit Rüſtung
Ueber die Ebene fleugt. Jetzt bricht er von Venulus Schafte
Oben das Eiſen, und ſucht ſich Blöße zum tödtenden Stoſſe.
Doch der ſträubt ſich entgegen, entfernet beherzt noch des Feindes
Hand von der Kehl', und wendet Gewalt mit Gewalt ab. Wird irgend
Vom Goldadler ein Drache gehaſcht, umklammern die Füſſ' ihn
Feſt, und führet ihn tiefeingehacket die Krallen der Flug fort;
Ja, der Verwundete dreht ſich in Kreiſen, es ſträuben die ſtarren
Schuppen ſich, er bäumet ſich hoch auf, und ziſcht aus dem Rachen;
Um nichts läßiger hacket, und pickt der gebogene Schnabel
Stets auf den Ringenden los, mit den Flügeln peitſchend den Aether.
So rafft Tarchon den Raub ſiegjauchzend aus Tiburs Geſchwadern.
Tuſkiens Krieger, durchs Glück und die That des Führers ermuntert,
Dringen itzt an. Der todesgeweihte Arruns, mit dem Speere,

Viel auch mit Trug verſeh'n, umreitet die raſche Kamilla,
Und ſucht, ſpähenden Blick's, den kürzeſten Weg, ſie zu tödten.
Wo ſich immer in Mitte des Korps die hitzige Jungfrau
Hinwendt, ſchleicht er ihr nach, und belauert im Stillen die Wendung.
Wo ſich der kehrenden Siegerinn Roß vom Feinde zurückzieht,
Dorthin lenkt auch der Jüngling verſtohlens den flüchtigen Zügel,
Späht bald da ſich, bald dort Zugang, umkreiſt ſie von allen
Seiten, und ſchwenket voll Tücke den ſichertreffenden Wurfſpieß.

Eben glänzet von fern in phrygiſcher Rüſtung der edle
Chloreus, eh'vor der Cybelle heiliger Prieſter; er tummelt
Seinen ſchäumenden Gaul, den ein goldzuſammengefügtes
Fell mit ehernen Schuppen, wie Federn bedecket. Ihn ſelbſt ſchmückt
Purpur vom Ausland dunkel; kortyniſche Pfeile verſchießt er
Von dem lyciſchen Horn; die Schulter umraſſelt ein gold'ner
Köcher, ein Helm von Golde beſchirmt die Schläfe des Sehers.
Röthliches Gold hat das Safrangewand, und die rauſchenden Falten

Zarter Linnen in Knotten geſchürzt; buntfärbig der Kriegsrock,
Künſtlich geſtickt, ausländiſch die Schienen. Dem folget die Jungfrau
Jetzt in der Abſicht, den Tempel mit troiſcher Wehr zu behängen,
Oder als Jägerinn ſtolz in erbeutetem Golde zu prangen,
Blindlings allein aus dem ganzen Gewimmel der Streiter, und jagt ihn
Unvorſichtig, und lechzend nach Beut' und Schätzen, (wie Weiber
Pflegen) von Reihe zu Reihe. Den Zeitpunkt endlich benützend,
Flehet, bevor aus der Spähe der Speer fliegt, Arruns zum Himmel:
„Größter der Götter, Apoll! des hehren Soraktes Beſchützer!
„Welchem vor allen andern wir fleh'n, dem Fichten in Stöſſen
„Lodern, und dem wir zur Ehr', auf wahre Frömmigkeit trauend,
„Mitten durchs Feuer auf Haufen entzündeter Kohlen einhergeh'n,
„Laß, allmächtiger Vater! o laß uns mit unſeren Waffen
„Dieſe Beſchimpfung tilgen. Ich ſuche nicht Raub und Trophäen
„Von dem beſiegten Mädchen, noch ſonſt mir einige Beute:

„Würdigen Mannsruhm werden die vorigen Thaten mir bringen;
„Fällt nur, durchbohret von mir, dieß unheilverbreitende Scheuſal;
„Gern kehr' ich dann ins Vaterland unrühmlich zurücke."
Phöbus vernim̄t's, und gewährt ihm nach ſeinem Verlangen der Bitte
Erſtere Hälfte, die andere läßt er ins Leere verhallen.
Daß er Kamillen durch plötzlichen Tod dem Treffen entrücke,
Giebt er dem Flehenden zu; daß die Heimath ihn, wiedergekehret,
Schaue, verſaget er ihm; die Winde verwehten die Bitte.
Wie nun der Speer entflogen der Hand die Lüfte durchſauſt hat:
Wandten die Volsker alle den Blick, geſpannter Erwartung
Voll, auf die Fürſtinn. Sie merkt nicht das Schwirren der Luft, noch des Spießes
Flug durch den flüßigen Raum, bis er kam, und in ihrer entblößten
Heldenbruſt ſtack, und da verſenkt, jungfräuliches Blut trank.
Ihre Gefährtinnen eilen, vor Angſt erzitternd, zu Hilf' ihr,
Stützen die ſinkende Fürſtinn. Doch wer itzt vor allen am ſchnellſten,

Freudetrunken und ſchreckenverwirrt, enteilet, iſt Arruns.
Nun vertraut er nicht mehr dem Speere, noch wagt ers, der Jungfrau
Pfeilen zu nah'n. So wie ſtraks ein Wolf, der einen der beſten
Farren oder den Hirten ermordet, noch eh' ihn des Feindes
Rachpfeil jagt, ſich bewußt des begangenen Frevels, den Schweif itzt
Unter den Bauch einbeugt; ins hohe Gebirge ſich flüchtet;
Und, Abwege ſich ſuchend, ins Dunkel des Wald's ſich verſtecket:
So entzieht ſich auch Arruns ängſtlich den Augen, und miſchet,
Schon mit der Flucht zufrieden ſich mitten unter die Streiter.
Jene zieht zwar mit ſtrebender Hand am Geſchoſſe; doch zu tief
Iſt die Verwundung; die Spitze des Stahls ſteckt zwiſchen den Rippen.
Blutlos gleitet ſie hin, das Auge, gebrochen vom Tode,
Starrt, und weg vom Geſicht iſt die vorige purpurne Farbe.
Schweraufathmend ergreift ſie nunmehr das Wort noch zur Akka,
Ihrer Geſpielinnen einer, mit der ſie, als erſter Vertrauter,
Ihre Sorgen getheilt, und giebt ihr noch dieſe Befehle:

„Schweſter Akka! bisher hatt' ich Kraft, jetzt ſchwächt mich die bittre
„Todeswund', und alles um mich her hüllt ſich in Nacht ein.
„Eile von hinnen, und bring dem Turnus von mir noch den letzten
„Willen; er löſe mich ab im Gefecht', und halte die Trojer
„Fern von den Mauern der Stadt. Gehabe dich wohl!“ Mit den Worten
Ließ ſie den Zaum aus der Hand, und ſank unwillig zur Erde.
Mählich löſt die Erkaltete ſich von dem Körper; ihr Nacken,
Und das bewältigte Haupt giebt preis ſich dem Tode; die Waffen
Fallen ihr weg; und mit einem Seufzer enteilet unwillig
Nun zu den Schatten ihr Geiſt. Doch nunmehr erhebt ſich ein großes
Unerhörtes Geſchrey; das ſchlägt an die goldenen Sterne.
Wüthender tobt nach dem Falle Kamillens das Treffen; nun ſtürzen
Alle dichtgereihet heran, die tyrrheniſchen Führer,
Trojens ſämmtliche Macht, und Evanders, des Arkaders, Flügel.
Wer das Treffen bisher unerſchrocken geſchauet, war Opis,

Triviens treue Gefährtinn, gelagert auf luftiger Berghöh'.
Wie nun dieſe von fern Kamillen in raſender Krieger
Lärmender Mitte unſeligen Todes verbleichend erblickte,
Holte ſie, tief aufſeufzend, aus Herzensgrunde die Worte:
„Viel, ach! ja viel zu ſtreng, o Jungfrau! mußteſt du büſſen
„Deinen Verſuch, die Teukrer zum Streite gereizet zu haben!
„Daß du Dianen in den Gehölzen einſam verehrteſt,
„Und ihr Geſchoß um die Schulter getragen, hat nichts dir gefrommet.
„Ungeehret doch läßt in der letzten Stunde dich deine
„Königinn nicht; unbekannt wird dein Tod nicht bleiben den Völkern;
„Noch wird der Ruf, du ſeyſt ungerächet gefallen, dich kränken:
„Denn mit verdientem Tode ſoll der mir's vergelten, wer immer
„Deinen Körper verletzt hat.“ Am Fuße des ſpitzigen Berges
Stand, aus Erden erhöht, des alten Laurenterbeherrſchers
Derzenns ragendes Grab, von ſchattiger Eiche bedecket.
Da macht erſt die reizende Göttinn Halt in dem Schnellflug;

Und ſpäht nun von dem Gipfel des Hügels herab nach den Arruns.
Kaum erblickt ſie den Eitlen in glänzender Rüſtung von ferne,
Ruft ſie: Was fliehſt du denn ſeitwärts mir? da lenke den Schritt her!
„Komm, du Todesgeweihter! empfang für Kamillens Ermordung
„Würdigen Lohn! Du ſtirbſt ja ſo gar vom Pfeile Dianens!“
Dieſes geſagt, langt Thraziens Jungfrau aus goldenem Köcher
Einen geflügelten Pfeil, und ſpannt erbittert den Bogen,
Zieht so weit ihn zurück, bis gekrümmet die Enden zuſammen
Stoſſen, und nun die Linke des Erzes Spitze, die Rechte
Mit der Sehne den Buſen in gleicher Richtung berühren.
Arruns vernimmt zwar Pfeilegeziſch und Säuſeln der Lüfte,
Beydes zugleich; doch ſteckt auch der Pfeil ſchon im Leibe. Die Freunde
Laſſen den Röchelnden, ſeiner vergeſſend, im Staube des fremden
Bodens zurück, und Opis erſchwingt ſich wieder zum Himmel.

Zuerſt flieh'n nach der Fürſtinn Verlurſte die Reiter Kamillens,
Rutuler flieh'n durcheinander gewirrt, und der raſche Atinas
Flieht, es ſuchen die Führer, zerſtreut ſammt ihren verwaiſten
Fahnen ihr Heil; man ſprengt mit gewandten Roſſen der Stadt zu.
Niemand kann die eindringende Macht der würgenden Teukrer
Hemmen, oder genug mit Wehren entgegen ſich ſetzen.
Müde kehrt man mit ſchlaffen Bogen am Rücken nach Hauſe,
Dumpf erdrönet der Grund vom pochenden Hufe der Roſſe;
Düſter wälzet ſich Staub nach den Mauern; auf Warten zerſchlagen
Frauen die Bruſt, ein Zettergeſchrey zu den Sternen erhebend.
Welche zuerſt auf der Flucht durch die offenen Pforten gedrungen,
Ueber die ſtürzt im verworrnen Gemenge der grimmige Feind her.
Auch entrinnen ſie nicht dem kläglichen Tode; ſie hauchen
Selbſt an der Schwell', in der Vaterſtadt, ſelbſt im inneren Schutze
Ihrer Häuſer, durchbohret, den Geiſt aus. Die Einen verrammeln
Stark die Thore, und wagen es nicht ſie den Ihren zu öffnen,

Und die bittenden Freund' in den Schooß der Veſtung zu nehmen.
Grauſes Gemetzel erhebt ſich bey denen, die ſtrenge den Eingang
Mit den Waffen verwehren, und die ihn durch Waffen ertrotzen.
Ausgeſchloſſen taumelt ein Theil vor der weinenden Aeltern
Augen, mit fort vom Sturze der Wälle geriſſen, in jähe
Gräben hinab, der andere rennt in vollem Galoppe
Blindlings wider die Thor', und feſtverrammelten Pfoſten.
Selber die Mütter, getrieben von ächter Liebe zur Heimath,
Schleudern haſtig, ſo wie ſie Kamillen erblicken, in dieſem
Drang' itzt jedes Geſchoß von dem Walle. Gewehre ſind ihnen
Eichenknüttel und Strünk', und feuergehärtete Pfähle;
Alle brennen vor Muth, für die Heimath die erſten zu ſterben.
Indeß erſchüttert itzt in den Wäldern die ſchrecklichſte Kunde
Turnen; denn Akka berichtet dem Prinzen die grauſe Verwirrung,
Daß Kamilla gefallen, das Heer der Volsker vertilgt ſey;
Grimmig ſtürme der Feind an, und nehme bey günſtigem Kriegsglück

Alles ſchnell in Beſitz, ſchon ergieß' in die Stadt ſich der Schrecken. —
Turnus erboßt (auch heiſcht es Jupiters furchtbarer Schluß ſo)
Weicht vom beſetzten Gebirg', und räumt die verwachſene Wüſte.
Kaum war er aus dem Geſicht', und hatte die Ebne betreten:
Rückt auch Vater Aeneas ſchon ein in die offene Waldung,
Ueberſteiget die Höh', und entſchreitet dem finſter'n Gehölze.
Alſo reißen ſich Beyde zur Stadt mit ſämmtlicher Heer'smacht;
Klein war der Zwiſchenraum, der ſie trennt; Und alsbald erblicket
Ferne der troiſche Fürſt die ſtaubaufdampfende Fläche,
Und das ziehende Heer der Laurenter; und Turnus erkennet
Jetzt den im Schmucke des Krieg's erſchrecklichen Sohn des Anchiſes,
Höret der Füße Geſtampf, der Roſſ' herbrauſendes Schnauben.

Ja! ſie ſchlügen ſich ohne Verzug, und prüften das Kriegsglück;
Tauchte nicht ſchon in das Meer der roſige Phöbus die müden Roſſ', und brächte der ſinkende Tag die Nacht nicht zurücke.
Alſo lagert man beyderſeits ſich im Kreiſ' um die Stadt her.

Inhalt

des zwölften Geſanges.

Nachdem die Lateiner in zwey Gefechten beſiegt worden waren; entſchließt ſich Turnus, mit Aeneas einen Zweykampf zu wagen. Es wird ein feyerlicher Bund errichtet, und die Bedingniſſe des Streites von Latinus, Aeneas, und Turnus mit einem Eide befeſtiget. Juturna, Turnens Schweſter, vereitelt auf Antrieb der Juno das Bündniß. Tolumnius, durch ein falſches Vorzeichen getäuſchet, verſpricht den Seinigen den Sieg, und greift der erſte die Trojer an. Aeneas, von einem Pfeile verwundet, wird gezwungen die Schlacht zu verlaſſen; in deſſen Abweſenheit Turnus ein großes Blutbad anrichtet. Venus heilt durch

die Kraft des Krautes Diktamne die Wunde des Aeneas. Dieſer kehrt nach hergeſtellten Kräften ins Treffen wieder, und fordert namentlich den Turnus zum Streit' auf. Weil aber Juturna, den Zweykampf zu verhindern, den Wagen des Turnus vom Aeneas immer abwärts lenket, rückt dieſer mit ſeinem Heere vor die Stadt, und wirft Feuer in die Bollwerke. Amata, die den Turnus für todt hält, nimmt ſich mit eigener Hand das Leben. Turnus, auf daß die Stadt nicht in feindliche Hände gerathe, begiebt ſich in den Zweykampf zurück. Aeneas und Turnus ſchlagen ſich. Sieger Aeneas, der Kehle des Turnus mit dem Mordſtahle ſchon nahend, wird durch deſſen Bitten bereits zum Mitleid erweichet; als er aber um die Schultern des Gegners den Gürtel des Pallas erblicket, entbrennt er hierüber von plötzlicher Wuth, und tödtet ihn.

Zwölfter Geſang.

Doch, da Turnus itzt ſah, wie gebeugt ſey der Muth der Latiner
Ob der unglücklichen Schlacht, wie jegliches Aug itzt auf ihn nur
Schau', und wie ernſtlich man wünſche, daß er ſein Verſprechen erfülle:
Hebt ſich von neuem ſein Stolz, und ſein unverſöhnlicher Zorn brennt.
So wie auf puniſchen Feldern der Leu, dem die Bruſt von den Jägern
Heftig verwundet ward, die zottichte Mähn' an dem Nacken
Froh noch zerſchüttelt, und, wann er des Mörders haftenden Wurfpfeil
Unerſchrocken zerſtückt hat, aus blutigem Rachen erbrüllet,

Und dann erſt ſich zur Wehr ſtellt; eben ſo brennt in dem wilden
Turnus der Zorn, und er ſpricht ungeſtüm itzt ſo zu Latinen:
„Säumniß findet bey Turnen nicht ſtatt: die feigen Trojaner
„Dürfen zurück nicht nehmen das Wort, noch verweigern, was einmal
„Feſtgeſetzt iſt im Bunde. Genug! ich ſchlage mich Vater!
„Bring das gebührende Opfer, und faſſe der Fehde Geſetz' ab.
„Denn entweder ſoll dieſer mein Arm den phrygiſchen Flüchtling,
„Jenen treuloſen Dardan, hinab in den Tartarus ſtürzen,
„Und (ſtillſitzend ſey Zeuge davon das Heer der Lateiner!)
„Dieß mein Eiſen allein den uns alle ſo kränkenden Vorwurf
„Tilgen; oder er ſieg', und Lavinia werde die Seine!“
Ihm erwiederte drauf nun mit kaltem Blute Latinus:
„Edelmüthiger Jüngling! je heißer der Muth in dir brennet,
„Um ſo billiger iſt's, zu ſorgen, und jeglichen Unfall
„Reif zu erwägen. Das Reich vom Dardan, dem Vater, ſo manche
„Stadt, durch Bekämpfung gewonnen, iſt dein; auch beſitzet Latinus

„Gold und Muthes genug. Es giebt ja noch andere Mädchen
„Edler Abkunft in Latiens Reich' und Laurentergebiethe.
„Laß mich ohne Verſtellung, ſo rauh ſie auch klinget, dir dieſe
„Wahrheit ſagen, und faſſe ſie ja recht wohl zu Gemüthe:
„Erſtlich war mirs verſagt, mein Kind der vorigen Freyer
„Einem zu trauen; deß warnten mich alle ſo Götter als Seher.
„Doch von der Liebe zu dir, und zu unſrer Verwandtſchaft beſieget,
„Durch die Thränen der trauernden Gattinn gewonnen, zerbrach ich
„Jegliches Band, und entriß die Verſproch'ne den Armen des Eydams,
„Und nahm frevelnd die Waffen. Welch leidige Kriege, welch Unheil
„Mich ſeithero verfolgen, das ſiehſt du, Turnus! du ſelber
„Fühlſt es vor allen am meiſten das Ungemach, das dich drücket.
„Zweymal geſchlagen in blutiger Schlacht, beſchützen wir kaum noch
„Durch die Mauern der Stadt Italiens Hoffnung; noch ſtrömet,
„Warm von unſerem Blute, die Tyber, und weiß von Gebeinen
„Sind die weiten Gefilde. Was ſollen noch neue Verſuche?

„Welcher thörichte Wahn verändert denn unſ're Geſinnung?
„Bin ich geneigt, nach dem Tode des Turnus als Freund in das Reich ſie
„Aufzunehmen, warum ſteck' ich denn der Fehde nicht lieber,
„Da er noch lebet, das Ziel? Was würden die Rutuler, unſre
„Blutsverwandten, dazu, und was ganz Italien ſagen,
„Gäb' ich ſo unbedacht dich (das Schickſal vereitle die Ahnung!)
„Eben da du mein Kind zur Ehe begehrſt, in den Tod hin?
„Sieh den Wechſel des Kriegs, und ſchone des greiſen Erzeugers,
„Der jetzt, fern in der Vaterſtadt, in Ardea trauert!“
Dieſe Worte beruhigen nicht des Turnus Empörung,
Sondern erhöh'n ſie vielmehr: die Heilung verſchlimmert den Schmerz nur. —
So wie die Kraft zu ſprechen ihm wieder gekehrt war, begann er:
„Spar', o Beßter, ich bitte, die Sorgfalt, die du für mich hegſt,
„Laß mich immer den Tod um Ruhm einhandeln! auch unſern
„Händen, o Vater, entfleugt das Geſchoß; und nicht ſchwach iſt das Eiſen,

„Das wir ſchwingen; ein Hieb macht quellen das Blut aus den Wunden.
„Göttinn Mutter wird fern ſeyn, daß ſie, gehüllet in leere
„Schatten, den flüchtigen Sohn umwölke mit weiblicher Sorgfalt."
Fürſtinn Amata vergießt, erſchreckt durch erneuerten Kriegslärm,
Gleich die heißeſten Thränen, und ſtrebt, bereitet zu ſterben,
Ihren feurigen Eydam zurücke zu halten: „Durch dieſe
„Thränen, Turnus! wenn je noch bey dir das Anſeh'n Amatens
„Etwas vermag, du itzt einzige Hoffnung mir in dem Alter,
„Einziger Troſt der Armen, du Zier und Stütze Latinens,
„Auf den das ſinkende Fürſtenhaus ſich einzig noch ſtützet,
„Turnus! um dieſes nur bitt' ich, entzeuch dich dem troiſchen Zweykampf!
„Welches Loos denn auch immer auf dich in dieſem Gefechte
„Wartet, das harret auch mein; ich will lieber mit dir das verhaßte
„Tagslicht meiden, als ſchau'n, ich Gefang'ne, Aeneen als Eydam."
Dieſes Wort der Gebährerinn hörte, die brennenden Wangen

Naß von Zähren, Lavinia; feurig entglüht das jungfräulich
Roth, und breitet ſich über das ganz erhitzte Geſicht aus.
Wie das indiſche Elfenbein blutfärbiger Purpur
Flecket; im Roſengemiſche die weiße Lilie ſich röthet:
Alſo gefärbet, erglänzte das Antlitz der hehren Prinzeßinn.
Liebe verwirret den Turnus; den Blick auf die Jungfrau geheftet,
Brennt er noch mehr vor Streitgier, und ſpricht ſo zu Amaten:
„Gieb, o Mutter, mir doch nicht ſo viel der Thränen, nicht ſo viel
„Unglücksahnungen mit auf den Weg zum rauhen Gefechte!
„Turnen ſtehts ja nicht frey, den Tod zu entfernen. Du, Idmon,
„Bring dem Phrygerbeherrſcher die nicht willkommene Bothſchaft:
„Wann der Morgen, geführt auf den Purpurwagen, den Himmel
„Röthet, ſo laſſ' er nicht mehr die Teukrer auf Rutuler ſtürzen;
„Ungebraucht ſoll der Teukrer, ſoll der Rutuler Schwert ruh'n;
„Unſer Blut entſcheide den Krieg! Auf jenem Gefilde
„Werd' um Laviniens Hand geworben!“ So ſprach er, und kehrte

Raſch zurück in die Burg, heiſcht Roſſ', und freudiges Blickes
Schaut er die muthigen Wiehrer, die ſelbſt dem Pilumnus zum Staate
Orithyia verehrt hat, weißer als Schnee, und im Laufe
Winde beſiegend. Um ſie her ſtehen die rüſtigen Leiter,
Klopfen ſtreichelnd die Bruſt mit den hohlen Händen, und kämmen
An den Hälſen die Mähn'. Und jetzo bekleidet der Held ſich
Mit dem Harniſche, ſilberblank und ſchimmernd von Golde,
Nim̃t den röthlichbebüſcheten Helm, den Schild und das Schlachtſchwert,
Eben das Schwert, das ſelber der Feuerbeherrſcher dem Vater
Daunus verfertigt, und glühend in ſtygiſches Waſſer getaucht hat;
Faßt dann mit mächtiger Fauſt den gewichtigen Speer, vom Aurunker
Aktor erbeutet, der mitten im Schloß' an eine der hohen
Säulen gelehnt da ſtand, und mächtig ihn ſchüttelnd, beginnt er:
„Du, o Speer, der noch nie, noch nie mein Wünſchen vereitelt,
„Nun itzt ruft uns die Zeit, (einſt führte dich Aktor, der Große,
„Nun die Rechte des Turnus) o hilf mir den phrygiſchen Halbmann

„Stürzen! Laß mich mit kräftiger Hand den Panzer vom Leib' ihm
„Reißend zertrümmern, ſein Haar, das erhitztes Eiſen gekräuſt hat,
„Und von Myrthen beträuft iſt, mit Lehm' und Staube beſudeln!"
Alſo ſpornt ihn die Wuth: des Entflammten ganzes Geſicht ſprüht
Funken, und Feuer blitzet hervor aus den trotzigen Augen.
So erhebet der Stier ein Schreckengebrüll zu der Kämpfe
Erſtem, und gegen den Strunk von einem der Bäume geſtämmet,
Prüft er das rüſtige Horn zum zürnenden Strauße; mit Streichen
Peitſcht er die Luft, und wühlet den Sand auf, vorſpielend zum Zweykampf.
Froh, durch den angebothnen Vertrag den Krieg zu beenden,
Rüſtet nicht minder indeß ſich auch der in Waffen der Mutter
Furchtbare Sohn des Anchiſes, den Muth erweckend, zum Zweykampf;
Tröſtet die Seinen hierauf, und den ängſtlich trauernden Julus,
Lehrt ſie den Willen des Schickſals, und läßt durch Geſandte die ſichre
Antwort dem Herrſcher Latin, und des Friedens Bedingniſſe melden.

Kaum beſtreute mit Licht der kommende Morgen die höchſten
Berge, der Sonne Geſpann ſtieg kaum aus des Oceans tiefen
Fluthen, und ſchnob erhellenden Glanz aus erhobenen Schnauzen:
Maßen auch Teukrer und Rutuler ſchon vor den Mauern der großen
Stadt den Platz aus: ſie bau'n in Mitte die heiligen Herde,
Und aus Raſen für die gemeinſamen Götter Altäre;
Andere bringen, feſtlich gehüllt in Linnen, ums Haupt her
Eiſenkraut, itzt den Quell und das Feuer. — Hier rückt der Auſoner
Heer an, die pickenbewaffnete Schaar ergeußt ſich aus vollen
Thoren; dort ſtürzt der Tyrrhener und Trojer verſammelte Kriegsmacht,
Buntgefärbet die Rüſtung, daher, und alle mit Wehren
So verſehen, als riefe der hitzigſte Streit ſie. Die Führer
Selber erſcheinen, mit Gold' und Purpur geſchmücket, in ihrer
Tauſende Mitte, der tapfre Aſylas, und Mneſteus, Aſſaraks
Sproſſ', und Meſſap, der Pferdebezähmer und Enkel Neptunens.

Als auf gegebenes Zeichen ein jeglicher Poſten beſetzt war,
Steckt man die ragenden Spieß' in die Erd', und lehnet die Schild' an.
Neugier locket den wehrloſen Pöbel, und Frauen, und ſchwache
Greiſe heran; ein Theil ſteht hoch auf den Thoren, der andre
Füllet die Dächer und Thürm'. Indeß ſchaut Juno geſchärften
Blickes vom Gipfel des Berg's, der jetzo Albanerberg heißet,
(Unberühmt war er da noch, und ohne Namen, und Anſeh'n)
Ueber die Flächen auf Ilions Heer, aufs Heer der Lateiner,
Und nach den Mauern Latins. Saturnia ſpricht auf der Stelle
Turnens Schweſter, die Göttinn der Teich' und der rauſchenden Flüſſe:
(Dieſe Ehre hat Zeus, des Himmels erhabener König,
Ihr zum Erſatz für den Raub jungfräulicher Ehre verliehen)
„Nymphe, du Zier der Flüſſe, du meine Vertraute! du weißt es,
„Wie ich einzig nur dich aus allen lateiniſchen Mädchen,
„Die des hochmüthigen Zeus undankbares Lager beſtiegen,
„Vorzog, und im Olymp dein Antheil gerne dir gönnte.

„Hör' itzt, Juturna! damit du die Schuld auf Juno nicht legeſt,
„Welches Leid auf dich wartet. So lang es die Fügung erlaubte,
„Und den Lateinern, glücklich zu ſeyn, die Parzen nicht wehrten,
„Hielt ich in Obhut Turnen, und deine Mauern: doch jetzo
„Seh' ich den Jüngling, vom Schickſale minder begünſtigt, im Streite;
„Denn ihn verfolget eine mir feindliche Macht, und die Parzen.
„Solche Verträg' und Kämpfe kann ich mit Augen nicht ſchauen.
„Kannſt du zur Rettung des Bruders jetzt ein Mittel erſchaffen,
„Thu's; es iſt Pflicht. Noch harret vielleicht der Armen ein beßer's
„Loos." Bey den Worten zerfließt Juturna in Zähren der Wehmuth,
Und die Fläche der Hand klopft vielmal den zärtlichen Buſen.
„Nun iſt zu Thränen nicht Zeit, fährt fort Saturnia Juno,
„Eil', und entreiß, wie du immer auch magſt, den Bruder dem Tode,
„Oder vereitle des Kampfes Vertrag, und erneue den Kriegsſturm:
„Auf, und verſuch's! ich rath' es." Sie ſprach's, und ließ ſo die Nymphe,
Tief verwundet das Herz, und unentſchloſſen, zurücke.

Indeß kommen die Fürſten, Latinus in vollem Gepränge,
Auf vierſpännigem Wagen, ums Haupt, wie Phöbus der Ahnherr,
Zwölf ganz goldene Strahlen. Hier leitet Turnus das weiße
Doppelgeſpann, in der Rechten ein Paar breitſchneidige Spieße
Schwingend, und dort fährt Vater Aeneas, des römiſchen Stammes
Gründer, vom himmliſchen Schild', und göttlicher Rüſtung umſchimmert,
Aus dem Lager; zu nächſt ihm ſaß Roms zweyte erhabne
Hoffnung, Julus der Prinz. Der Prieſter im weißen Talare
Bringt ein unbeſchorenes Lamm, und des borſtigen Schweines
Frucht, und ſtellet die Thier' an die brennenden Opferaltäre.
Jene, das Antlitz gekehrt nach der früh erwachenden Sonne,
Streu'n aus der Hand geſalzenes Schrot, beſcheeren das Schlachtvieh
Mit der Scheere zuhöchſt an der Stirn', und träufeln aus Schaalen
Wein auf die Herde; dann ſchwört, die Kling' empörend, der fromme

„Trojer: Die Sonne ſey heut, und das Land, für das ich ſo große
„Ungemache zu dulden vermochte, mir Bittendem Zeuge.
„Zeug', der allmächtige Vater, und du, Saturnia Juno,
„Göttinn! mir holder ſchon jetzt! und du geprieſener Mavors,
„Vater, deß mächtiger Wink der Kriege jeglichen lenket!
„Ihr auch hört es, ihr Quellen und Flüſſ', und ihr ſämmtlichen Götter,
„Ihr im blaulichtem Meere ſowohl, als im hohen Olympus!
„Wird je der Sieg dem Auſonier Turnus zu Theile; dann ſey uns
„Ueberwund'nen es Pflicht, zur Stadt des Evanders zu kehren;
„Julus weich' aus dem Land', und nie ſoll ein Enkel Aeneens
„Fürder ſich waffnen zum Aufruhr, nimmer dieß Reich mehr bekriegen.
„Aber wenn Mars (wie ich eher vermuth', und wünſche, daß dieſe
„Ahnung vielmehr die Götter bewähren) zu Siegern uns machet;
„Dann ſoll Italien nicht den Teukrern gehorchen, noch fodre
„Ich dann den Zepter des Reich's; es ſollen bey gleichen Geſetzen

„Beyd' unbeſiegte Völker ein ewiges Bündniß errichten.
„Ich beſorge den Dienſt der Götter; der Schwäher Latinus
„Habe die Obergewalt im Land' und im Heere; die Teukrer
„Bauen ſich eine Stadt, und Lavinia giebt ihr den Namen."
Alſo Aeneas zuerſt: ihm folgt drauf Herrſcher Latinus;
Himmelan blickend erhebt er die Hand zu den Sternen: „Aeneas!
„Eben dieſes — die Erde, das Meer, und die Sterne, Latonens
„Zwillingsgeſchlecht, den doppeltbeſtirnten Janus, der Götter
„Unterirdiſche Macht, und des ſchrecklichen Pluto Behauſung
„Nehm' ich zu Zeugen; das höre der Vater, deß Donner die Bünde
„Heiligt. Ich ſchwör's, auf dem Herde die Hand, bey den Göttern, und Feuern,
„Die da in Mitte ſich heben. Kein Tag ſoll den Italern dieſen
„Frieden und Bund je brechen; wie immer auch ſeyn mag der Ausgang.
„Auch ſoll keine Gewalt (und ſtürzte ſie fluthenden Sturmes
„Selber die Erd' in das Meer, den Olymp in den Orkus) mit Willen

„Mich vom geſchworenen Eid' abbringen. So wenig als dieſer
„Zepter (Er führte gerad' in der Rechten den Zepter) je wieder
„Laubicht Gezweig treibt, oder beſchattet, nachdem er, im Walde
„Einmal vom Stamme gehau'n, die Mutter mit Aeſten und Blättern
„Miſſet, Baum einſt, nunmehr von der Hand des Künſtlers mit ſchönen
„Erz' umleget, und Latiens Vätern zum Tragen beſtimmet."
Alſo befeſtigen ſie den Bund vor den Augen der Großen
Untereinander, ſchlachten darauf nach Gebühr das geweihte
Vieh zu dem Flammenopfer, entweiden's, indem es noch zittert,
Und beſchweren den Herd mit reichbeladenen Schüſſeln.

Aber den Rutulern ſchien ungleich ſchon lange der Zweykampf,
Und in den Herzen entſteht ein Gemiſche verſchied'nen Gefühles,
Um ſo mehr, als der Kräfte Ungleichheit ſie bemerkten.
Turnus, der ſtill vorſchreitend, den heiligen Herd mit geſenktem
Blicke demüthig verehret; des Jünglings verfallene Wangen,

Und das erblaßte Geſicht vermehrt die traurige Ahnung.
Kaum wird Schweſter Juturna gewahr, daß dieſes Gerede
Mehr ſich verbreit', und daß auch des Volkes wankende Herzen
Wechſeln, ſtürzet ſie ſich in Geſtalt des Kamerts, der, verherrlicht
Durch der Ahnen Geblüt und des Vaters erhabene Tugend,
Selbſt todbringende Pfeile mit muthiger Hand auf den Feind ſchießt,
Solcherley Finten wohlkundig, in Mitte des Heer's, und beſtrebt ſich,
Hundert Gerüchte verbreitend, die Luſt zum Kämpfen zu wecken.
„Rutuler! ſchämt ihr euch nicht ſtatt ſo vieler Tapfren nur Einen
„Hinzugeben? Sind wir denn an Kräften und Zahl nicht gewachſen?
„Hier ſind, wie ihr ſie ſeht, die Trojer und Arkader alle,
„Und das elende Häufchen Hetrusker, als Feinde des Turnus.
„Streiten wir Mann für Mann nur, ſo bleiben kaum Gegner uns übrig.
„Zwar wird Turnus durch Lob zu den Göttern, vor deren Altären
„Er zum Opfer ſich weiht, ſich erſchwingen, ſein Ruhm auf den Zungen

„Leben; wir aber, die träg auf der Flur jetzt ſitzen, wir werden
„Stolzen Gebiethern, beraubt der Heimath, fröhnen dann müßen.“
Dieſe Worte befeuern der Jünglinge Heldenentſchlüſſe
Immer heftiger noch; Gemurmel durchläuft die Kohorten;
Selbſt die Laurenter, die ändern den Sinn, und ſelbſt die Lateiner.
Sie, die ſchon Ruhe vom Kampf', und des Staates Wohl ſich verſprachen,
Wünſchen jetzt laut, ſtatt des Opfers Vollendung, den Krieg, und bedauern
Turnens unglückliches Loos. Noch größeres fügt Juturna
Dieſem hiezu, ſie läßt am Olympus ein Zeichen erſcheinen,
Wie noch plötzlicher keins der Italer Herzen verwirret,
Keins den erſchrockenen Sinn durch Abentheuer getäuſcht hat.
Ein goldfärbiger Adler, den röthlichen Aether durchfliegend,
Jaget umher die Vögel des Strand's, und die rauſchende Luftſchaar.
Raubgier treibt ihn auf einmal herab zur Fluth ſich zu ſenken,
Und mit hackigen Krallen den trefflichſten Schwan zu entführen.

Latiens Krieger die ſtutzen darob; denn alles Gevögel
Wendet ſchreyend den Flug, verdunkelt (befremdender Anblick!)
Mit den Flügeln den Tag, und verfolget, geſammelt in eine
Wolke, den Feind durch die Luft: der Räuber, beſiegt durch den Andrang,
Selbſt durch die Bürd' ermüdet, läßt itzt die Beut' aus den Krallen
In das Gewäſſer, und bürgt ins Gewölk ſich. Die Rutuler grüßen,
Jubeljauchzend, nach den Waffen geſtrecket, das Zeichen.
Seher Tolumnius nimmt aus allen der erſte das Wort auf:
„Dieß iſts, was durch Gelübde mein Mund doch endlich erfleht hat.
„Wohl erkenn' ich daran der Götter Wink, und gehorche.
„Folgt denn, Rutuler, mir, und greifet mit mir zu dem Schwerte,
„Ihr, die der ruchloſe Fremdling, wie ſchwache Vögel, mit Kriege
„Schrecket, und deren Geſtad' er mit Schwert' und Feuer verheeret.
„Dieſer wird flieh'n, und über des Meers unendliche Tiefen
„Segeln; drum ſtellt euch in Reih'n itzt, und ſchützt einmüthig im

„Eueren König, den man euch raubt." So ſpricht er, und rennet
Vor, und ſchleudert den Speer auf die gegen ihm ſtehenden Feinde.
Ziſchend ſchwirret dahin das Hörlitzgeſchoß, und zertrennet
Sicher die Luft; und im Nu ſteigt lautes Geſchrey auf; die Reihen
Alle gerathen in Lärm; und Aufruhr gährt in den Herzen.
Eben ſtanden ihm gegenüber, voll männlicher Schönheit,
Neun der Brüder; ſo viel hat die treue tyrrheniſche Gattinn,
So viel' eine dem Arkaderfürſten Gylippus, gebohren.
Einer davon nahm ſich aus an Schönheit und ſchimmernder Rüſtung;
Dieſem durchbohrt die fliegende Lanze die Rippen gerade
Dort, wo die Fügung des Gürtels am Bauche ſich reibet, die Schnalle
Beyde Enden verbindet, und wirft ihn entſeelet zur Erde.
Aber die Brüder voll Muth's, und nun heftig entflammt durch Entrüſtung,
Reißen theils aus der Scheide den Stahl, theils greifen ſie haſtig

Nach den Lanzen, und rennen wie blind ins Gefecht. Die Laurenter
Stürmen geſchaaret entgegen; nun ſtrömen von neuem der Trojer
Drängende Truppen, der Arkader Korps mit buntem Gewehre,
Und die Agylliner mit heran. Sich tapfer zu ſchlagen
Iſt itzt bey allen einziger Wunſch. Die Altäre zerſtört man,
Ein Gewitter von Pfeilen durchbrauſet den ganzen Olympus;
Rauſchend ſenkt ſich ein eiſerner Regen herunter. Man ſchaffet
Becher und Herde beyſeit'; es flüchtet ſelber Latinus,
Die von dem unvollendetem Opfer vertriebenen Götter
Mit ſich tragend. Die einen beſpannen die Wagen, zu Pferde
Schwingen ſich hurtig die andern, und ſteh'n, die Schneiden entblößt, da.
Gierig das Bündniß zu ſtören, verſcheucht Meſſapus, auf ihn los
Reitend, den Tuſkerkönig Auleſt, der in fürſtlicher Pracht glänzt.
Er, der Unglückliche, ſtürzt im Weichen (ihn hindern die rücklings
Ihm entgegengeſetzten Herd') auf das Haupt und die Schultern.

Aber im Flug' iſt Meſſap da, und bohrt von der Höhe des Gaules
Seinen vergebens flehenden Feind mit dem Speer' durch, und ruft dann:
„Der iſt getroffen! Hier liegt er, ein beſſeres Opfer der großen
„Götter!“ Die Italer rennen zuſamm, und plündern die warmen
Glieder. Itzt rafft Corynäus, dem eben Ebuſus begegnet,
Einen Brand von der heiligen Stätt', und füllt ihm gerade,
Wie er zum Streiche heraneilt, vorher noch das Antlitz mit Flammen.
Hellauf lodert der Bart, und dampft von der Lohe verſenget.
Wieder ſtürmt er auf ihn, ſchlägt wüthend ins Haar des Verwirrten
Seine Linke, dann beugt er, das Knie dawider geſtämmet,
Ihn zur Erd', und dreht ihm die ſtarrende Kling' in die Seite.
Eiligſt flieht durch Geſchoſſ' in dem Vordertreffen der Hirte
Alſus, verfolgt von Podalir; und ſchon ſchwebt über des Kriegers
Kopfe die blitzende Klinge; doch kömmt dem Hiebe die Streitaxt
Alſens zuvor, und hauet des Feindes Scheitel und Kinn durch;
Weithin ſpritzt des Erſchlag'nen Gehirn, und beklecket die Rüſtung.

Eiſerner Schlaf umwölkt dann ſogleich das brechende Auge,
Und ſchwerlaſtende Ruh' verſchleußt auf ewig den Blick ihm.
Aber itzt nimmt Aeneas der fromme den Helm von dem Haupte,
Breitet wehrlos die Arm' aus, und ruft den Seinigen laut zu:
„Sagt, wo ſtürmet ihr hin? Was empört euch zur plötzlichen Aufruhr?
„Hemmet, o hemmet den Zorn? geſchloſſen iſt ja ſchon das Bündniß;
„Feſt der Bedingniſſe jede geſetzt. Mir allein iſt es Pflicht itzt
„Mich mit dem Feinde zu ſchlagen; nur mich, mich laßt itzt, und ſetzet
„Jedes Befürchtniß bey Seit'! Ich werde den Frieden mit dieſer
„Rechte beſiegeln. Dieß Opfer hat wirklich mir Turnen beſtimmet."
Während der Red', und gerad in Mitte der letzteren Worte;
Sieh'! da trifft ein ziſchender Pfeil auf den Helden. Aus welcher
Hand er gekommen, welch wirbelnde Kraft ihn getrieben, ob Zufall,
Oder ein Gott den Rutulern ſo viel Ehre gewährt hat,
Weiß man bis jetzo noch nicht. Nacht hüllet in Dunkel die That ein;
Auch hat der Thäter ſich nie der Verwundung Aeneens gerühmet.

Kaum ſah Turnus den Trojer der Schlacht entſchreiten, die Führer
Bang und verwirrt; da entbrennt er von plötzlicher Hoffnung noch heißer,
Fodert Roß und Waffen zugleich, ſchwingt ſtolz ſich behendes
Sprung's auf den Wagen, und lenkt ſelbſt eigenhändig die Zügel.
Fliegend durchs Treffen erlegt er viele der tapferen Krieger;
Reihen zerquetſchet das Rad; halb todt ſchleppt viel' es mit ſich fort.
Er ſelbſt raffet Geſchoſſ' auf, und wirft ſie nach Flüchtiger Rücken.
So wie der blutige Mars, wenn gereizt an des eiſigen Hebrus
Fluth er, um Krieg zu erwecken, den Schild klopft; und mit den wilden
Roſſen, verhängten Zügels, einherſprengt; frey auf der offnen
Fläche fliegen dem Süd ſie zuvor, und dem Weſte; vom Hufſchlag
Drönet der Thrazier fernſtes Gebieth, und in Schreckensgeſtalten
Schweben um ihn Furcht, Zorn, und Tücke, des Gottes Geleitſchaft.
So auch jagt itzt der feurige Turnus die Mitte der Schlacht durch
Sein heiß dampfend Geſpann; und trotzig rollet ſein Wagen

Ueber die kläglichen Leichen dahin; der reißende Huf ſpritzt
Blut'gen Regen um ſich, und verſtampft wird Blut in dem Sande.
Schon hat bereits er den Sthenelus, Thamyr, und Pholus, die letztern
Zwey im Handgefechte, von fern den erſten gefället;
Fern auch die beyden Imbraſider, dann den Glaukus und Lades,
Sie, die Imbraſus ſelbſt in Lyciens Auen erzogen,
Und mit ähnlicher Rüſtung entweder zum muthigen Fußkampf',
Oder zu Pferde die Schnelle des Wind's zu beſiegen, geſchmückt hat.
Anderswo wirft Eumedes, der kriegeriſche Zögling des alten
Dolons, ſich mitten ins Treffen, dem Ahnherrn ähnlich am Namen.
Und an tapfern Muth' und an Thaten nicht ungleich dem Vater,
Welcher ins Lager der Griechen einſt, als Späher zu gehen
Sich erdreiſtet, den Wagen Achills zum Preiſe zu fodern.
Ihm hat Tydeus Sohn dieß kecke Begehren mit anderm belohnt; nun lüſtert ihn nicht mehr der Roſſe Pelidens.

Dieſen verfolgt Turnus, als er ihn auf offenem Felde
Fernher erblickt, fürs erſte mit leichtem Geſchoſſe durchs weite
Leere; hemmt dann das Doppelgeſpann, und ſpringt aus dem Wagen,
Wirft ſich ſogleich auf den Niedergeſtürzten, und halb ſchon Entſeelten,
Drückt ihm den Fuß auf den Hals, dreht aus der Rechten das Schwert ihm,
Taucht mit den Worten ihm tief die ſchimmernde Spitz' in die Kehle:
„Sieh da, Trojaner, lieg itzt, und miß nun Heſperiens Felder,
„Welche durch Krieg zu erobern du ſuchteſt! Alſo belohn' ich
„Den, der es wagt, durchs Schwert mich zu reizen; ſo gründet er Städte.“
Dieſem geſellet ſogleich ſein geſchleuderter Speer den Asbutes
Und den Terſilochus bey, dann den Sybaris, Chloreus und Dares,
Und den Thymoetes, geſtürzt vom Nacken des ſtutzigen Pferdes.
Wenn der Grimm des edoniſchen Nords auf ägäiſcher See brauſt,
Und ihm die Fluth ans Geſtad nachrauſchet; ſo fliehen, wohin der
Zug der Winde ſich wend't, am Olymp die Gewölke: nicht anders

Flieh'n auch vor Turnus die Schaaren dahin, flieh'n, ſtürzen, ſo weit er
Bahn ſich mähet, die Reih'n; der Schwung ſelbſt treibt ihn; den regen
Helmbuſch ſchüttelt die Luft auf den gegenan ſtrebenden Wagen.
Phegeus erwartet ihn nicht, des fürchterlich Raſenden Anfall;
Nein, ſelbſt rennet er los auf den Wagen, und reißt der erhitzten,
Zügelzerkäuenden Wieherer Maul mit der Rechten bey Seite.
Während er, hangend am Joche, geſchleppt wird, naht den Entblößten
Ein zweyſchneidig Geſchoß, das trennt ihm den doppelten Panzer,
Und ritzt ſelbſt noch die Haut am Leib' ihm auf mit der Spitze.
Phegeus wendet jedoch ſich wider den Gegner, bedecket
Sich mit dem Schild', und ſucht im gezogenen Schwerte ſich Hilfe.
Aber des Rades zu ſchnell vorwärts getriebene Achſe
Schleudert ihn, jäh anſtoſſend, die Länge lang auf den Grund hin.
Turnus folgt, haut zwiſchen des Helmes End' und des Panzers
Oberſtem Rand' ihm den Kopf ab, und läßt nur den Rumpf in dem Sande.

Während der dauniſche Held in der Schlacht als Sieger auf Leichen
Leichen erthürmt, führt Mneſteus, mit ihm der treue Achates,
In Begleitung Askans, Aeneen, beſtrömmet mit Blute,
Schritt für Schritt auf den länglichten Speer ſich ſtützend, ins Lager.
Dieſer tobet, zerbricht den Pfeilſchaft, ſtrebet die Spitze
Auszuziehen, und fodert die ſchleunigſte Hilfe. Mit breiter
Sonde ſoll man ihm ſchlitzen die Wunde, vom Leib' ihm den tiefen
Hacken ſchneiden, und dann zurück ihn laſſen in's Schlachtfeld.
Jetzo war Japyx erſchienen, des Jaſius Sohn, und Apollens
Erſter Liebling, dem einſt aus heftiger Liebe der Gott ſelbſt
Freudig die eigene Kunſt, und eigene Gaben die Cyther
Nebſt dem geflügelten Pfeil' und Deutungsvermögen verlieh'n hat.
Dieſer erkohr, das Leben des ſchon für verloren geſchätzten
Vaters zu friſten, ſich die Heilkund', und kräftiger Kräuter
Kenntniß, und ſonder Ruhm übt er ſich in ſtilleren Künſten.
Auf die gewichtige Lanze geſtämmt, ſteht, freylich vor Schmerze

Knirſchend, der Held; doch bringt nicht der Jünglinge drängender Zulauf,
Nicht ihr Weinen, noch Julens Jammer ihn aus der Faſſung.
Jener Japyx, bereits ſchon bejahrt, der macht itzt in Eile
(Seinen zurück geſchlagenen Mantel, den hatt' er nach Aerzte
Sitte bequemlich geſchürzt) ſo manchen Verſuch; doch vergebens
Setzet die Hand die hackige Spitz' in Bewegung, vergebens
Faßt ſie mit kneipender Zange das Eiſen; vergebens ſogar iſt
Alle Kraft der ſo recht nach der Kunſt bereiteten Kräuter.
Sonder Erfolg bleibt jeder Verſuch; auch kömmt ihm für dießmal
Lehrer Apoll nicht zu Hilf'; und doch verbreitet ſich Schrecken
Auf den Gefilden je länger je mehr; ja ſchon iſt Gefahr da;
Denn in Wolken von Staub' erblickt man den Himmel gehüllet,
Reiſige ſprengen heran, und es fällt ein Regen von Pfeilen
Mitten ins Lager; die ſtreitende, und die im rauhen Gefechte
Sinkende Mannſchaft erhebt ein gräßlich Geſchrey zu den Sternen.

Da pflückt Venus (erſchüttert vom unverſchuldeten Leiden
Ihres Sohnes) am kretiſchen Ida ein Stämmchen vom reifen
Diptam, purpurner Blüth', und haarigter Blättchen. Das Kraut iſt
Wilden Ziegen bekannt, wenn ihnen ein Pfeil in der Hüft ſteckt.
Dieß bringt Venus, das Antlitz umhüllt von finſterer Wolke,
Träufelt, ein heimlicher Arzt ſie, davon in des glänzenden Keſſels
Düſteren Quell, von Ambroſia miſcht ſie die heilſamen Säfte
Drein, und das Wohlgeruch verhauchende Panazeekraut.
Deß unwiſſend, beſpühlt der Greiſe Japyx mit dieſer
Lindernden Fluth den Schaden: da flieht auf einmal vom Körper
Aller Schmerz, ganz ſtocket das Blut im Innern der Wunde.
Auch der entgleitende Pfeil folgt willig der ziehenden Rechte,
Und erneuerte Kraft kehrt ſchnell in die Glieder zurücke.
„Waffen! Was ſäumt ihr? geſchwind reicht Waffen dem Helden!
(ſo rufet

Japir', und feuert zuerſt den Kriegsmuth gegen den Feind an)
„Hier hat nicht Kunſt gewirkt, nicht menſchliche Hilfe; noch ſchafft auch
„Meine Hand, Aeneas, dir Rettung; da waltet ein höher's,
„Göttliches Weſen, und ſchickt dich zu größeren Thaten zurücke.“
Läſtig iſt jeder Verzug dem kampfbegierigen Helden;
Ungeduldig erſchüttert die Hand den Speer; ſchon bekleiden
Beyde Schenkel die goldenen Schienen, der Harniſch den Rücken,
Und die Linke der Schild. Nun umarm't er in Mitte der Waffen
Seinen Julus, und küßt durch den Helm ihm die Stirn mit den Worten:
„Tapfer zu ſeyn, und zu dulden als Mann, das lerne von mir, Sohn!
„Glücklich zu ſeyn, von andern! Mein Arm ſoll jetzt in dem Treffen
„Schutz dir gewähren, und dieß wird für mich ein wichtiger Lohn ſeyn.
„Du erinn're dich deß, ſobald dein Alter gereift iſt,
„Ruf dir das Beiſpiel der Deinen zu Sinn', und Vater Aeneas
„Reize dein Herz und Hektor der Oheim zu rühmlichen Thaten.“

Alſo der Held, und entſchreitet, den wichtigen Spieß in der Rechten
Schwingend, in Rieſengröße dem Thor'. Ihm nach ſtürzet ſich Mneſtheus,
Antheus zugleich dicht angereih't; die ſämmtliche Heersmacht
Bricht aus dem Lager hervor: jetzt drehet im Felde ſich dunkler
Staub auf, und dumpf ertönet der Grund vom gewaltigen Fußtritt.
Aber die Kommenden ſah vom entgegenſtehenden Walle
Turnus, das Korps der Auſonier ſah ſie, und froſtiger Schauder
Zuckte durch Mark und Gebein. Die erſte von allen Lateinern
Hört, und erkennt Juturna das Lärmen, und flüchtet vor Schrecken.
Turnus reißet in Eil ſein düſteres Heer durch die offnen
Flächen. — So wie der Sturm, mit dem Regengeſtirne ſich hebend,
(Winde fliegen voran, und tragen das Toſen ans Ufer)
Mitten durchs Meer an das Land fährt, (Flurenbewohnern erbebet
Lange zuvor ſchon das ahnende Herz) Verwüſtung den Saaten,

Bäumen den Umſturz bringt, und weithin alles verödet:
Alſo treibt der rhöteiſche Fürſt ſein tapferes Kriegsvolk
Auf den nahenden Feind; dicht drängt in geſchloſſenen Keilen
Mann ſich an Mann. Thymbräus zerhaut den plumpen Oſiris,
Gyas den Ufens, den Epulo fällt Achates, Archeten
Mneſtheus. Seher Tolumnius ſelbſt ſinkt, er, der den Mordpfeil
Auf den entgegen ſtehenden Feind der erſte geſchoſſen.
Himmelan ſteiget Geſchrey, die Rutuler wenden nun gleichfalls,
Schnell in die Flucht gejagt, durch ſtäubende Felder den Rücken.
Doch in den Tod die Flüchtigen hinzuſtrecken, deß würdigt
Nicht ſich der Held: er verfolgt auch nicht die Kämpfer um ſich her;
Noch auch jene, ſo fern ihn mit Pfeilen beſchießen; denn was jetzt
Mitten im düſtern Gewölke von Pfeilen ſein ſpähender Blick ſucht,
Iſt bloß Turnus, nur den begehrt er zum Kampfe. Von eben

Solcher Befürchtniß im Herzen geſpornt, wirft Jungfrau Juturna
Turnens Wagenregierer, Metiſken, aus ſeines Geriemes
Mitte heraus, läßt, weit von der Deichſel geſchleudert, ihn liegen,
Nimmt deß Stell' ein, und lenkt, an Stimme, Geſtalt, und an Rüſtung
Ganz Metiskus, mit eigener Hand das wallende Leitſeil.
Wenn die ſchwärzliche Schwalbe ſich Speiſ', und winziges Futter
Für die zwitſchernde Brut aufſucht, ſo fliegt ſie durch reicher
Herren große Gebäud', und durchſchweifet hurtigen Flügels
Hochaufragende Hallen; bald ſtreicht ſie durch leere Gewölbe,
Bald um ſumpfichte Weiher: ſo jaget Juturna die Roſſe
Mitten durch Feinde dahin, durchrollet im flüchtigen Wagen
Rings das Gefild, zeigt da itzt, und dort itzt den jauchzenden Bruder,
Läßt ihn zum Kampfe nicht kommen, und führt ihn weit von dem Weg' ab.

Gleich ſchnell eilet Aeneas in kürzeren Kreiſen entgegen,
Spürt nach dem Gegner, und ruft ihn laut durch die langen zerſtreuten
Haufen. Aber ſo oft er den ſpähenden Blick auf den Feind wirft,

Oder ſein Fuß die leichtgeſchenkelten Wiehrer im Fliehen
Einzuholen verſucht, ſo vielmal lenkt auch, und wendet
Jene den Wagen. Was ſoll er nunmehr? Vergebens ach! wallt's ihm
Heiß und kalt um das Herz; ſchnell wechſelt Gedank' mit Gedanke.
Itzt wirft eiligen Laufes Meſſap, der eben in ſeiner
Linken ein Paar geſchmeidige, vorne beſchlagene Spieße
Trägt, den einen davon geſicherten Schwunges auf ihn los.
Da ſteht ſtill Aeneas; nur decket er ſich mit dem Schilde,
Sinkend aufs Knie; doch raubt ihm die ſtürmiſche Lanze des Helmes
Ragende Spitz', und ſchlägt ihm den oberſten Buſch von der Scheitel.
Jetzt ſteigt höher ſein Zorn, gereizt durch die Tücke, die raſchen
Roſſe gewandt, und zurücke gelenkt den Wagen zu ſehen,
Schwört er heftig bey Zeus, und dem Opferaltar, der entweiht ward,
Und dann ſtürzt er in Mitte des Feind's, erreget bey holdem
Kriegsglück fürchterlichwild, ohn' Erbarmen mordend, ein grauſes
Blutbad, und läßt ganz itzt den Zügel der wüthenden Rache.

Welcher Himmliſche kann im Geſange die blutigen Auftritt'
All' erzählen? Wer ſchildern die mancherley Morde der Kämpfer
Alle? Wer den Verderb der Gebiether, die weit auf der Ebne
Bald der trojaniſche Held, bald Turnus jaget, beſchreiben?
Und du, Jupiter, ließeſt die Völker ſo grimmig ſich ſchlagen,
Welche doch künftig das Band des Friedens auf immer vereinet?
Ohne Verzug verſetzet Aeneas dem Rutuler Sukro
(Dieſer Erſtlingsſchlag macht ſtehen die ſtürzenden Teukrer)
Einen Stich in die Seit', und drückt ihm zum ſchnelleren Tode
Durch die Rippen hindurch ins Bruſtgewölbe den Mordſtahl.
Turnus ſticht den auf ihn anreitenden Amyk mit ſeinem
Speere vom Roſſe herab; zu Fuße bekämpft, und erdolchet
Er deß Bruder Dioren, und nimmt dann Beyder vom Rumpfe
Abgehauene Köpfe mit ſich, und hängt ſie vom Blute
Triefend am Wagen. Drey ſchickt drauf dann der Trojer auf Einem

Gange dem Tod' zu, den Tanais, Talos und tapfern Cethegus,
Dann den beſtürzten Onytes, Echions, und Peridiens
Edlen Erzeugten: — Der Rutulerfürſt die lyciſchen Brüder,
Aus Apollens Gebiethe geſandt, und den jungen Menötes,
Der, aus arkadiſchem Blut' entſprungen, vergebens den Krieg haßt.
Seine Kunſt war das Fiſchen in Lernas fiſchbaren Fluthen,
Aermlich ſein Haus, ſein Fuß betrat die Schwelle der Großen
Nie, und ſein emſiger Vater beſät' ein gemiethetes Feldſtück.

Wenn auf verſchiedenen Seiten gelegtes Feuer die dürre
Waldung ergreift, und praſſelnd durch Lorbeergeſträuche dahinfrißt;
Wenn ein ſchäumender Strom, herab von dem hohen Gebirge
Rauſchend, ins Meer eilt; jedes verwüſtet vor ſich her die Laufbahn:
Eben ſo rennen Aeneas und Turnus durchs blutige Kampffeld.
Jetzt wogt innerer Zorn, ihr unbezwingliches Herz pocht;
Drum ſtürzt jeder mit aller Gewalt zu Wunden und Tod' itzt.

Ein vom Trojer Aeneas im Kreiſe geſchwungenes, ſchweres
Felsſtück ſchlägt, den mit alten Titeln und Würden der Ahnen
Und Urahnen, und dem von allen lateiniſchen Herrſchern
Hergeleiteten Stamme ſich höchlich rühmenden Murrhan,
Schnell von dem Sitze herab, ſo daß er aufs Haupt hin zur Erde
Stürzet; ihn wälzet der Wagen unter dem Joch, und der Deichſel
Fort, und er wird von dem flüchtigen, ihres Gebiethers vergeſſ'nen
Roſſegeſpann mit dem Hufe zerſtampft. Held Turnus begegnet
Hyllen, der eben voll brauſenden Muth's im Sturme heranrennt,
Und wirft einen der Spieß' ihm an ſein vergoldetes Helmdach.
Dieſer bohret ſich durch, und haftet im warmen Gehirne.

Kretheus, auch dich, du Tapferſter griechiſcher Helden, entriß nicht
Deine Rechte dem Turnus; noch ſchirmten beym Kommen Aeneens
Seine Götter Kupenken; er both dem Stahle die Bruſt dar,
Und der eherne Schild hielt nicht des Unglücklichen Fall auf.

Aeol! auch dich, den weder des Priams Reiches Zerſtörer,
Peleus Sohn, noch der Griechen Phalange zu fällen vermochte,
Sah'n die Gefilde Laurents in den Tod hinſinken, und deinen
Großen, und breitgeſchulderten Leib die Erde bedecken.
Deines Lebens Gränze war hier. Im laurentiſchen Grunde
Liegſt du nunmehr verſcharrt, der Beſitzer ehdem von Paläſten,
Dem zu Lyrneſſus ſowohl, als jenem am Fuſſe des Ida.
Jetzo wenden ſich Heere gen Heere, die Macht des Latinus
Wendet ſich gegen die Macht der Trojaner, der munt're Sereſtus,
Mneſtheus, Meſſap der Bezähmer der Roſſ' und der tapf're Aſylas,
Tuſkiens drängendes Korps, und Evanders arkadiſcher Flügel.
Jeder der Helden ſtrenget für ſich die äußerſte Kraft an;
Unausgeſetzt und behend kämpft alles den gräulichſten Kampf jetzt.
Hier gab Venus, die ſchönſte der Mütter, Aeneen den Sinn ein:
Rücken ſollt' er ſogleich zur Mauer der Stadt mit den Seinen,
Und durch plötzliche Niederlage die Bürger verwirren.

Wie er das ſpähende Aug von Reihe zu Reihe, den Turnus
Auszuſpähen, herumwälzt, da erblickt er die Hauptſtadt,
Unangefochten vom grimmigen Krieg', in gefahrloſer Ruhe.
Gleich erhitzt ihn das Bild von einem noch wichtigern Kampfe.
Mneſtheus, den braven Sereſt, und Sergeſten, die Häupter, beruft er;
Einen Hügel beſteigt er, die übrige Teukerer Mannſchaft
Strömet zuſammen mit Schild' und Speer', und nun ſo in der Mitte
Aufrecht ſtehend, beginnt zu den Seinen der Held von der Anhöh':
„Säumt nicht, (Jupiter hält es mit uns) mein Geboth zu erfüllen!
„Keiner bebe mir muthlos zurück vor dem raſchen Entſchluſſe!
„Heute will ich die Stadt, den Zunder des traurigen Krieges,
„Selber den Thron des Latinus, wofern er den Nacken nicht beuget,
„Und als beſiegt nicht gehorchet uns, den Siegern, zerſtören,
„Und die rauchenden Giebel in Schutt und Trümmern begraben.
„Soll ich warten, bis unſer Kampf den Turnus belebet,
„Und der Beſiegte wieder es wagt, den Streit zu erneuern?

„Das iſt, o Bürger, das Erſte, das Ziel des unſeligen Krieges.
„Eilet mit Fackeln herbey, und rächet mit Flammen den Bund'sbruch!
Sprach's, und alle geſtalten zugleich wetteifernden Muthes
Einen Keil, und ſtürzen gedrängt hinan zu den Mauern.
Schnell ſind die Leitern geſtellt, und auf einmal erheben ſich Feuer.
Einige ſtürmen die Thor' und hauen die Wachen zuſammen,
Andere werfen Geſchoſſ', und verfinſtern den Himmel mit Pfeilen.
Selbſt Aeneas, die Rechte zur Stadt ausſtreckend, beſchuldigt
Laut vor allen Latinern, und ſchwört bey den Göttern; man zwing' ihn
Wieder das Schwert zu zücken; ſchon zweymal greifen die falſchen
Rutuler an, und brechen zum zweyten Male das Wort ſchon.
Unter den ängſtlich zitternden Bürgern entſpinnt ſich itzt Zwietracht;
Einige heißen die Stadt aufſchließen, die Thore den Trojern
Oeffnen, und ſchleppen den König ſogar auf die Mauern; die andern
Steh'n noch unterm Gewehr', und ſchützen noch immer die Veſtung.

So, wenn der Hirt im gelöcherten Bimsſtein wohnende Bienen
Ausgeſpäht, und mit läſtigem Rauche die Zellen erfüllt hat,
Laufen, bang für den Staat, die Thierchen durchs wächſerne Lager,
Laufen und ſchärfen gewaltig den Zorn mit lautem Geſumme;
Düſterer Dampf durchwallet den Sitz; vom dumpfen Geſchwirre
Brauſet die innere Höhlung, und Rauch ſteigt wirbelnd in Luftraum.
So ein Schickſal befällt auch jetzo die müden Lateiner,
Und ganz Schrecken und Angſt und Verwirrung iſt jetzo die Hauptſtadt.
Sie, die Königinn, ſieht von der Burg aus die kommenden Feinde,
Sieht ſchon Schanzen erſtürmt, ſchon Feuer fliegen auf Dächer,
Sieht kein Rutulerheer dagegen ſich ſtämmen, noch irgend
Eine Kolonne vom Turnus: da glaubt die Arme, der Prinz ſey
Selbſt ſchon im Handgemenge der Schlacht ums Leben gekommen.
Dieſer Foltergedanke verrückt ihr auf einmal die Sinne;
Sie nennt laut ſich die Schuld, die Urſach', und Quelle des Unheils,

Stoßt in der plötzlichen Wuth des Schmerzens viele der Flüch' aus;
Reißt, des Lebens nun ſatt, entzwey den purpurnen Mantel,
Und knüpft hoch ans Gebälk zum ſchändlichen Tode den Knoten.
Unter den Damen des Hof's, die gehört den traurigen Vorfall,
Tobet gegen ihr goldenes Haar, und die roſigen Wangen,
Itzo zuerſt mit eigener Hand die Tochter Amatens:
Gleiches thun auch die andern um ſie her; und weithin erſchallet
Nun vom Buſenzerſchlagen die Burg. Von dannen verbreitet
Sich in der ganzen Stadt das Trauergerücht aus; der Muth ſinkt
Allgemein jetzt; Latin, durch das Loos der Gattinn, und ſeiner
Hauptſtadt Verderben betäubt, zerrißt ſich das Kleid, und, ſein graues
Haar zerrüttet, und ganz mit unreinem Staube bedecket,
Wandelt er jetzt, und oft und hart verweiſt er ſichs ſelber,
Daß er nicht anfangs des Dardanus Enkel, Aeneen, als Eydam
Anerkannt, und zu ſich aus eigenem Triebe berufen.

Turnus, der ſonſt ſo feurige Krieger, ſetzet indeß
Läßiger itzt den wenigen nach, die am Rande des Schlachtfelds
Schweifen; je länger je mehr mißfällt ihm das Traben der Roſſe;
Denn verſchied'nes Geſchrey, mit blindem Gelärme vermenget,
Weht ihm die Luft zu; ihm ſchlägt an das hochaufhorchende Ohr her
Lärm der verworrenen Stadt, und ein unerfreuliches Toſen.
„Weh mir! welch' Jammergetöſe verwirret ſo ſehr dort die Mauern?
„Das iſt wüſtes Geſchrey; von verſchiedenen Seiten der Stadt her
„Dringt es." So ſagt er, und hält mit dem angezogenen Leitſeil
Sinnlos den Wagen zurück; drum grüßt ihn die Schweſter, ſo wie ſie,
Ganz in des Kutſchers Metiskus Geſtalt verwandelt, itzt eben
Zügel und Roſſ' und Wagen regiert, mit folgenden Worten:
„Turnus! hier, wo das Glück uns zuerſt den Weg zu dem Siege
„Oeffnet, laß uns die Trojer verfolgen! Unſere Herde
„Werden ſchon and're mit muthiger Fauſt vertheidigen. Trojens
„Führer ſtürzt auf die Italer her, und ficht im Gedränge:

„Tod verbreit' auch unſere Fauſt durch der Teukerer Schaaren!
„Nicht geringer an Macht, noch an Krieg'sruhm wirſt du hinwegzieh'n."
Turnus hierauf;
„Gute Schweſter! dich kannt' ich ſchon längſt; ſchon damals, als deine
„Liſt den jüngſten Vertrag zerſchlug, und du dich in die Fehde
„Miſchteſt; auch heut erkenn' ich dich, Göttinn. Doch ſage, wer hieß dich
„Von dem Himmel dich ſenken, und ſolche Beſchwerden ertragen?
„Etwa, daß du den grauſamen Tod des unſeligen Bruders
„Schaueſt? denn was beginn ich? Welch Schickſal verheißt mir noch Rettung?
„Ich ſah ſelbſt den Murrhan, den Theuerſten aller, die lebten,
„(Sterbend rief er mir zu noch) vor meinen Augen erblaſſen.
„Ach! der Gewaltige ſank, von gewaltiger Wunde beſieget!
„Auch der bedauerte Ufens, um unſere Schmach nicht zu ſehen,
„Stürzte dahin; die Teukrer erbeuteten Leichnam und Rüſtung.
„Sollte (das fehlete noch) auch die Stadt vergeh'n? Und ich litt' es?
Und mein Arm ſoll nicht widerlegen die Worte des Dranges?

„Fliehen ſoll ich? dieß Land ſoll ſchauen den flüchtigen Turnus?
„Iſt denn das Sterben gar ſo ein Elend? O, nehmt in den Schutz mich
„Mächte des Orkus; weil doch die Götter des Himmels mir gram ſind.
„Heilig wandle mein Schatten zu euch, von dieſem Vergehen
„Unbeflecket, und nie unwürdig der biederen Ahnen!"
Kaum war dieſes geſagt, da ſieht man auf ſchäumenden Gaule
Mitten durch Feind' herfliegen den Saces, das Antlitz von einem
Pfeile verwundet; zum Turnus eilt er, und fleht ihn, beym Namen
Nennend. „Auf dir, o Turnus! beruht itzt alles, erbarme
„Dich der Deinen! Aeneas der blitzt mit dem Eiſen, und drohet
„Latiens thürmende Schlöſſer zu ſtürzen, und ganz zu zerſtören.
„Brände fliegen bereits ſchon empor auf die Giebel; daher ſind
„Augen und Sinn von allen Lateinern auf dich nur gerichtet.
„Auch erwäget bey ſich, ſtillmurmelnd, Gebiether Latinus,
„Wen er zum Eydam benenne, zu welchem Bund' er ſich wende.

„Ja, die Königinn ſelbſt, ſie, deine getreueſte Freundinn,
„Starb durch eigene Hand; aus Schrecken verließ ſie das Tagslicht.
„Nur Meſſapus der hält noch, mit ihm der muntre Atinas,
„Dort vor den Thoren den Feind auf. Um ſie her ſtehen zu beyden
„Seiten gedrängte Geſchwader; die Stahlſaat blinkender Schwerter
„Starret um ſie, und du lenkeſt auf einſamer Haide den Wagen?“
Turnus ſtaun't, und durch mancherley Schreckensſcenen verwirret,
Steht er und ſchaut mit ſchweigendem Blick vor ſich hin. In dem Herzen
Kocht miteinander Scham und Trauer, und finſterer Wahnſinn,
Furienwuth mit Lieb', und der Selbſtkraft hohes Bewußtſeyn.
Kaum war das Dunkel zerſtreut, der Geiſt ihm wieder erhellet;
Dreht er, noch unruhvoll, den feurigen Blick nach der Burg hin;
Schaut von der Höhe des Wagens hinan nach der mächtigen Hauptſtadt.
Aber ſieh' da! ein feuriger Wirbel wälzet von Stockwerk
Kreiſend zu Stockwerk ſich; er wallet gen Himmel, und faßet

Eben den Thurm, den er ſelbſt aus verbundenen Balken erhöhet,
Räder ihm untergeſetzt, und mit hohen Brücken verſeh'n hatt'.
„Nun, nun ſiegt das Geſchick! o weile mich, Schweſter, nicht länger!
„Laß uns folgen, wohin uns das grauſame Loos und die Götter
„Rufen. Feſt iſt's geſetzt; ich will mit Aeneas mich ſchlagen.
„Alles will ich, was herb, und bitter im Tod' iſt, erdulden;
„Ruhmlos, o Schweſter, ſollſt du mich künftighin nicht mehr erblicken.
„Dieſe Wuth nur, ich bitte, nur dieſe noch laß mich vertoben!"
Alſo ſprach er, und ſpringt dann ſogleich aus dem Wagen zur Erde,
Läßt die traurende Schweſter zurück, durch Feind' und durch Pfeile
Dringend, und trennt im ſtürmenden Lauf die Mitte der Schaaren.
Wie wenn dem Gipfel des Berg's ein Felſen entrollt, den die Windsbraut
Losriß, oder hinweg ihn ein rauſchender Regen geſpület;
Oder das ſchleichende Alter durch Jahre vom Grunde gelöſt hat;
Dann rollt jäh in die Tiefe hinab mit großem Getöſe

Die verderbliche Berglaſt, hüpfet empor von den Boden;
Und rafft Wälder und Menſchen und Vieh im Fallen mit ſich fort:
So reißt Turnus, da, wo den Grund am meiſten vergoßnes
Blut befeuchtet, von Lanzen die Luft ſchwirrt, durch die zerſtreuten
Kriegeshorden ſich hin nach der Stadt aufragenden Wällen;
Giebt mit der Hand ein Zeichen, und ruft dann mit mächtiger Stimme:
„Schonet, Rutuler, und, ihr Lateiner, hemmet die Waffen!
„Mich, mich treffe, was auch das Schickſal verhäng'! Ich allein muß
„Anſtatt Euer (ſo ziemt ſich's) den Bruch des Bundes bezahlen,
„Und mit dem Stahl' entſcheiden." Man weicht, und räumet die Mitte.
Jetzt hört Vater Aeneas den Namen Turnus erſchallen,
Jetzo verläßt er die Mauer, entſtürzt den erhabenen Wällen,
Kürzet jeden Verzug, bricht jedes begonnene Werk ab,
Springt vor Freude empor, und ſchlägt an die rauſchenden Waffen:

Aehnlich dem Athos, oder dem Erix, und ſelbſt wie der Vater
Apennin, wenn er brauſt mit den bebenden Eichen, und freudig
Sein in dem Schnee verhülletes Haupt den Wolken vertrauet.
Nunmehr ſchauen nicht nur die Trojer und Rutuler, auch die
Sämmtliche Macht der Italer ſchaut, die Beſchützer der Hauptſtadt,
So wie die äußern Mauerbeſtürmer, zur Wett' auf die Helden:
Alles hatte die Wehr von der Schulter genommen. Latinus
Selber erſtaunt, daß ſo wichtige Männer, erzeugt in verſchiednen
Welten, den Krieg mit der Fauſt zu entſcheiden, itzt wider ſich losgeh'n.
Kaum war zum Streite die Bahn auf offenem Felde geöffnet,
Schleudern jene die Spieße von fern ſchon im raſchen Anlauf,
Und beginnen den Strauß, ſo, daß klingen die ehrenen Schilde.
Drönend ächzet die Erd', und Schwertſchlag ſchmettert auf Schwertſchlag.
Glück und Tapferkeit meſſen ſich jetzo zugleich auf dem Kampfplatz.

Wenn zween rüſtige Stier' in Silas weitem Gehölze,
Oder am hohen Taburn, ſich zum Horngefechte begegnend,
Stirn an Stirn anrennen; ſo flieht erſchrocken der Hirte:
Still ſteht, ſchweigend vor Furcht, das übrige Vieh da; nur muhen
Stille die jungen Rinder, wer etwa wohl Meiſter im Forſte
Bleiben, und wer nun Führer ſeyn wird der ſämmtlichen Heerde.
Jene verſetzen mit Macht ſich gegenſeitige Wunden,
Stoſſen, entgegen geſtämmt, die Hörner ſich tief ein, und färben
Schulter und Hals mit ſtrömendem Blut', und das ganze Gehölz hallt
Wieder vom ängſtlichen Muhen. Gerade ſo ſtoſſen auch jetzo
Trojer Aeneas und Turnus der Held mit den Schilden zuſammen,
Und ein gewaltig Gekrach erfüllet ringsher die Lüfte.
Zeus hält ſelber empor zwey wagrecht ſtehende Schaalen,
Und legt drauf das verſchiedene Loos von beyden, zu ſehen,
Wem ſein Mühen mißling', und wohin ſich des Todes Gewicht ſenk'.

Turnus glänzet heran, ungeſtraft dieß wähnend, und bäumet
Sich mit dem ganzen Körper zum hoch aufgehobenen Schwertſtreich;
Schlägt, und die Teukerer ſchrey'n und die bangen Lateiner; die Heere
Steh'n in Erwartung. Allein es brach die verräth'riſche Klinge,
Und verließ in Mitte des Streichs den feurigen Kämpfer,
Hätt' ihn die Flucht nicht gerettet. Den ungewöhnlichen Schwertgriff
Sehend in wehrloſer Hand, entflieht er behender denn Winde.
Turnus ergriff, ſo berichtet der Ruf, noch eh' den beſpannten
Wagen zum erſten Gefecht' er beſtieg, in der ſtürmiſchen Eile
Statt der Klinge des Vaters das Schwert des Lenkers Metiſkus.
Freylich leiſtete dieſes im Dienſte, ſo lange die Teukrer
Flüchtigen Rücken gaben; doch jetzt ſtieß menſchliche Wehre
Auf die göttlichen Waffen Vulkans, und ſprang, wie gebrechlich
Eis, von Streichen entzwey; die Trümmer erglänzen im gelben

Sande; darum ſucht Turnus auf allen Seiten des Blachfelds
Ausweg, und, wie von Sinnen, ſchlägt er unſichere Kreiſe
Hiehin und dorthin; denn ihn umgiebt, allſeitig, ein dichter
Dardanerkranz. Hier ſchließt ihn die See ein, der ragende Wall dort.
Ueberdas dränget Aeneas ihn auch, und jaget (obgleich oft
Sein vom Pfeile verwundetes Knie ihn verzögert, dem Lahmen
Nicht zu laufen erlaubt) dem Bebenden raſch auf dem Fuß nach.
Alſo verfolget der Jäger einen vom Strome beſchränkten,
Oder von röthlicher Federſcheuch' umzüngelten Hirſchen,
Mit der Hunde Gebell' und Lauf; das ſchüchterne Wild flieht,
Durch die Höhe des Ufers erſchreckt, und den feindlichen Nachdrang,
Tauſend Wege hinan, und tauſend wieder zurücke;
Umber der hitzige hängt ihm gähnenden Mauls an der Seite;
Jetzt, jetzt haſcht er es faſt, und klappt mit den Zähnen, als hätt' ers
Wirklich gehaſcht; doch ſieht er vom eitlen Biſſe getäuſcht ſich.

Da nun erhebt ſich Geſchrey; die Ufer und Teiche erwiedern's
Rings umher, und der ganze Himmel erbrüllt vom Gelärme.
Turnus mitten im Flieh'n ruft oft den Seinigen laut zu,
Jeden nennend beym Namen, ſein trautes Schwert ihm zu ſchaffen.
Aber Aeneas dräuet den Tod, und ſich'res Verderben
Dem, der ſich naht, und ſein Droh'n, die Hauptſtadt ganz zu zerſtören,
Hält die Erſchrock'nen zurück; dringt an, obgleich er verwundet.
Fünfmal kreiſet der Lauf jetzt vorwärts, fünfmal jetzt rückwärts
Dahin und dorthin; denn kein unbedeutender Preis, nur zum Spielwerk,
Spornt ſie; es gilt itzt das Blut und ſelber das Leben des Turnus.
Da ſtand eben ein wilder Oelbaum bitteren Laubes,
Faunen geweihet; ſein Stamm war ehedem heilig den Schiffern,
Die, entronnen der Fluth, dem Laurentergotte Geſchenke,
Und verlobtes Gewand auch aufzuhängen da pflegten;

Aber die Teukrer, um freyer im offnen Gefilde zu fechten,
Haben den heiligen Baum hinweg unverſchonend geräumet.
Hier ſteckt nun, von Aeneens Kraft getrieben, der Wurfſpieß;
Eingepfählt in den Grund ſteckt er in dem zähen Gewurzel.
Drüber ſich beugend, bemüht ſich der Held, heraus ihn zu reißen,
Um zu erreichen durch Wurf, den im Lauf' er erhaſchen nicht konnte.
„Pan, ich bitte dich, faßt da im ſinnebetäubenden Schrecken
Turnus das Wort, „Pan! hilf mir, und du, o gütige Erde!
„Feßle das Eiſen; denn ſtets war euerer Gottheit Verehrung,
„Welche die Trojer hingegen durch Krieg entweihten, mir heilig."
Alſo fleht er den Gott zu Hilf', und fleht nicht vergebens;
Denn ſo lang auch Aeneas ſtrebt, und mit haftender Wurzel
Ringet, vermag doch all ſein Bemüh'n die Lanze der zähen
Faſer nicht zu entwinden. Indeß er ſo eifrig ſich Müh' giebt,
Kömmt, in Geſtalt des Wagenlenkers Metiſkens nun wieder

Daunens göttliche Tochter, und ſtellt dem Bruder ſein Schwert zu.
Venus, erzürnt, daß ſolches der kühnen Nymphe vergönnt ſey,
Eilet hinan, und entzeucht den Stahl der unterſten Wurzel.
Nun ſteh'n, wieder geſtärkt mit Muth und Gewehr, ſich entgegen
Jener, vertrauend aufs Schwert, durch die Lanze dieſer ermuthigt,
Hochaufragend, und ſchnaubend vor Gier zum tödtlichen Kampfe.
Indeß beſpricht ſich des allvermögenden Himmels Beherrſcher
Mit Junonen, aus goldener Wolke das Treffen beſchauend:
„Welches Ende gewinnt das? was bleibt noch übrig, o Gattinn?
„Daß Aeneas als Gott dem Himmel beſtimmt ſey, das Schickſal
„Ihn zu den Sternen erhebe, das weißt, und bekenneſt du ſelber.
„Was haſt du vor? Was hoffſt du auf froſtiger Wolke verweilend?
„Ziemte ſich's, daß ein Gott, verwundet von Sterblichen, blute?
„Daß man Muth in Beſiegten erweckt', und (Was könnte Juturna
„Ohne dich?) das mangelnde Schwert dem Turnus zurückgab?

„Ruhe doch einmal, und laß durch gütliche Worte dich lenken!
„Länger nage dich nicht mehr ſo großer Schmerz in der Stille;
„Aengſtigen Sorgen dich noch; ſo entdecke dein freundlicher Mund ſie.
„Nun iſt erreichet das Ziel! Du konnteſt zu Land und zu Waſſer
„Trojer verfolgen, verderblichen Krieg entzünden, Latinens
„Haus entehren, des Hymens Freuden mit Trauer vergällen.
„Weit're Verſuche verbieth' ich.“ So Jupiters Rede zur Gattinn.
Drauf erwiederte Juno, das Haupt verneigend, ihm alſo:
„Weil mir nun dieſer dein Will', erhabener Jupiter, kund iſt,
„Hab' ich (freylich ungern) die Erd' und den Turnus verlaſſen.
„Trau'n! ſonſt ſähſt du mich nicht, ſo einſam auf Wolken hier ſitzend,
„Fug und Unfug erdulden. Selbſt mit Flammen umgürtet,
„Stünd' in der Schlacht ich, und riſſ' in verderbliche Kämpfe die Teukrer.

„Wahr iſt's, ich rieth Juturnen, dem Unglücksbruder zu helfen;
„Ja! noch mehr für ſein Leben zu wagen hätt' ich gebilligt;
„Aber ich hieß nicht reichen das Schwert ihm; nicht ſpannen den Bogen.
„Jetzo (ich ſchwör's bey des Styxens nie zu verſöhnender Quelle,
„Welcher einzige Schwur die oberen Götter noch bindet)
„Geb' ich gerne es nach, und verlaſſe die häßliche Feldſchlacht.
„Doch nur um dieſes, was nicht durch des Schickſals Beſchlüße verwehrt iſt,
„Fleh' ich dich jetzt, zu Latiens Wohl, und zur Würde der Deinen:
„Sey es, daß auch durch glückliche Heirath Frieden ſie ſtiften;
„Sey's, daß Bündniße ſie und gleiche Geſetze vereinen:
„Nur heiß nicht, daß die Eingebornen den vorigen Namen
„Aendern, heiß ſie nicht Trojer werden, und Teukrer ſich nennen;
„Nicht ablegen die Tracht, noch die eigene Sprache vertauſchen!

„Latien bleib', und zu jeder Zeit führ' Alba den Zepter!
„Mächtig ſey der römiſche Stamm durch Italermannskraft!
„Troja vergieng, und mit ihm ſoll auch ſein Name dahinſeyn!“
Lächelnd gab ihr der Welten = und Menſchen = Erſchaffer zur Antwort:
„Du, die Schweſter des Zeus, und Saturnens zweyte Erzeugte,
„Wälzeſt in göttlicher Bruſt ſo gewaltige Fluthen des Zornes?
„Aber wohlan! bezähme die Wuth, die umſonſt ſich empört hat!
„Was du verlangſt, ſey gewährt! und ich folge beſiegt dir, und willig.
„Landesgeſittung und Sprache behalte hinfort der Lateiner,
„Auch der Name verbleibe, wie vor. Nur werden in Einen
„Mächtigen Körper vereint, die Teukrer nieder ſich laſſen.
„Staats = und Religions = Gebräuche erhalten von mir ſie;
„Alle mach' ich durch einen Mund ſie dir zu Lateinern.
„Ein Geſchlecht, das, vermiſcht mit auſoniſchen Blute, hervorgeht,
„Wirſt du durch Frömmigkeit über die Menſchen und über die Götter

„Hoch empor ſich erheben ſehen; auch wird auf der Erden
„Nirgends ein Volk, gleich dieſen, ſo deine Gottheit verehren."
Gern geht Juno das ein, gern wird ſie anderes Sinnes,
Weichet indeß von der Wolk', und verläßt den äußeren Himmel.
Noch regt ſich ein Gedank' in Zeus nach geſchloßnem Vergleiche,
Nämlich, er ſucht Juturnen vom Kampfe des Bruders zu fernen.
Zwey Peſt hauchende grauſe Geſchwiſter, man nennet ſie Diren,
Die einſt die ſchwarze Nacht, wie das Scheuſal Megära, auf Ein Mal
Ausgeſchüttet, mit ähnlichen Schlangenkreiſen umwunden,
Und ſie noch überdas mit Windesflügeln gerüſtet.
Dieſe ſtehen am Throne des Zeus, bewachen des ſtrengen
Königes Schwell', und ſchärfen die Furcht bekümmerter Menſchen,
Wann der Göttergebiether auf Seuchen und ſchreckliche Tode
Sinnet, oder die ſchuldigen Städte mit Kriegen erſchüttert.
Eine davon ſchickt Jupiter ſchnell vom hohen Olympus,

Daß ſie Juturnen erſchein' als Unheil verkündende Böthinn.
Dieſe flieget, und ſtürzt ſich in ſtürmiſcher Eile zur Erde.
Wie ein geflügelter Pfeil, geſchnellt von der Sehne durch Wolken,
Den, mit tödtendem Gifte beſtrichen, ein Parther geſchoſſen;
(Parther oder Cydon; unheilbar iſt immer die Waffe)
Schwirrend und unbemerkt ſich durch flüchtige Schatten dahinreißt:
Eben ſo treibt auch das Nachtkind fort, und ſuchet die Erde.
Als ſie das iliſche Heer, und die Rotten des Turnus erblicket,
Schrumpft ſie in die Geſtalt des winzigen Vogels zuſammen,
Welcher zuweilen des Nachts auf Gräbern und einſamen Giebeln
Sitzend, ein klägliches Lied durchs ſchweigende Dunkel daherkrächzt.
Rauſchend ſchwingt ſich das Scheuſal in dieſem Gebilde vor Turnens
Augen itzt hin, itzt her, und peitſchet mit Flügeln den Schildrand.
Schlaffheit lähmet auf einmal dem Prinzen vor Schrecken die Glieder.

Sie, die Schweſter Juturna erkennet von ferne die Furie
An der Flügel Geräuſch', und troſtlos rauft ſie ihr fliegend
Haar, ſchlägt oft an den Buſen, und kratzt mit den Nägeln die Wangen.
„Turnus! was kann dir itzt deine Schweſter noch helfen? Welch Mittel
„Bleibet mir Armern noch? Kann Liſt noch das Leben dir friſten?
„Kann ich auch wohl noch Obſtand leiſten den gräulichen Scheuſal?
„Nun, nun räum' ich das Feld! O ſchrecke, du häßlicher Vogel,
„Weiter mich Zagende nicht! Ich kenne das Schlagen der Flügel,
„Kenn' ihr Todesgeſchwirr. Auch täuſchet mich Zeus, des Erhabnen,
„Stolzer Befehl nicht. Erſetzt er mir ſo die jungfräuliche Keuſchheit?
„Was ſoll Unſterblichkeit mir? Warum iſt der Tod mir verſaget?
„Dürft' ich doch wenigſtens jetzt ſolch' grauſame Schmerzen beenden,

„Und in das Schattenreich dich, unglücklichen Bruder, geleiten!
„Ich unſterblich! Kann von den Meinigen, Bruder! mir ſüße
„Etwas ohne dich ſeyn? O, daß tief doch die Erde ſich öffne
„Unter mir! daß der unterſte Orkus mich Göttinn verſchlinge!"
So die Nymphe, verhüllt mit drängenden Seufzern in grünen
Schleyer das Haupt, und taucht ſich hinab in die Tiefe des Stromes.
Aber Aeneas dringt an, empört in der furchtbaren Rechte
Sein baumhohes Gewehr, und ſpricht ſo erbitterten Herzens:
„Was ſoll dieſer Verzug? Was ſträubeſt du, Turnus, dich länger?
„Ha! kein Wettlauf — hitziger Zweykampf muß nun entſcheiden.
„Beug, und wende dich nur, wie du willſt, und ſammle, was immer
„Du an Kunſt und Muthe vermagſt, verſuche den Aufflug
„Bis zu den Sternen, oder verkreuch in die tiefeſte Kluft dich!"
Turnus ſchüttelt das Haupt; „mich ſchrecket nicht, ſpricht er, dein Drohen,

„Trotzer! Zeus, mein Feind, und die Götter ſind's, was mich erſchrecket.“
Dieß nur ſpricht er, und ſchauet nach einem gewaltigen Stein' um,
Einem entſetzlich großen, bemooſeten Steine, der eben
Dort im Gefild' als Mark zur Ackerſcheide geſetzt war.
Zweymal ſechs erleſene Männer, wie jetzo die Erde
Männer erzeuget, vermöchten ihn kaum auf die Schultern zu laden.
Dieſen rafft er in hitzigſter Eile vom Grund' auf, und wirft ihn,
Hoch ſich bäumend, im ſchnelleſten Anlauf hin nach dem Gegner.
Doch jetzt weiß er nicht mehr, was er thu', ob er lauf', ob er gehe,
Ob mit der Hand er ein Felsſtück aufraff', oder es wälze.
Kraftlos wankt ihm das Knie, das Blut erſtarret vor Kälte;
Darum kam auch der Fels, hin durch die Lüfte geſchleudert,
Nicht an ſein Ziel, und that den erwünſchten wirkſamen Schlag nicht.

Wie im Traume, wenn Ruhe der Nacht das ermüdete Aug ſchließt,
Wir vergebens den hitzigen Lauf ausdehnen zu wollen
Glauben, und ſelbſt in Mitte der Müh' ohnmächtig erliegen;
Lahm iſt die Zunge, der Körper vermißt die gewöhnlichen Kräfte;
Laut und Worte verſaget der Mund: ſo vereitelt dem Turnus
Jede Bemühung das grauſe Geſpenſt. Vielfaches Gefühl wogt
Itzt in der Bruſt ihm; er ſchaut auf die Rutuler, ſchaut nach der Stad hin,
Zögert vor Angſt, und erbebt vor dem drohenden Stahle. Zum Fliehen
Fehlt ihm der Weg, und der Muth, dem Feind' entgegen zu ſchreiten.
Nirgends erblickt er den Wagen, und nirgends die leitende Schweſter.
Auf den Zauderer ſchwingt itzt Aeneas, erſehend den Zeitpunkt,
Fernher den mörd'riſchen Spieß, und ſchnellt ihn aus vollem Vermögen.
So kracht nie das Geſtein, vom Mauerbrecher erſchüttert,

Weder zerbricht es, vom Blitze geſpaltet, mit ſolchem Gepraſſel.
Wie ein finſterer Wirbel fliegt todbringend die Lanze,
Dringt durch den äußerſten Kreis des ſiebenhäutigen Schildes,
Trennet das Panzergeflecht, und durchbohrt ihm die Mitte der Hüfte
Sauſend. Beym Stoß' bricht Turnen das Knie; längs ſtürzt er zu Boden.
Schreyend fahren die Rutuler auf: rings ſchallet der ganze
Berg, und weithin erwiedern den Lärm die tiefen Gehölze.
Liegend erhebt er das flehende Aug und die Rechte zum Sieger.
„Gieb mir, ich hab' ihn verdient, den Tod, ſo ſpricht er, bediene
„Deines Glückes dich nur! Doch kann ein verlaſſener Vater
„Irgend dich rühren; ſo bitt' ich (denn einen ſolchen Erzeuger
„Hatteſt auch du am Anchiſes) erbarme dich Daunus des Greiſen!
„Gieb mich, oder wenn das dir beſſer behagt, des Entſeelten

„Körper den Meinen zurück; denn geſieget haſt du, Aeneas!
„Latiens Krieger ſah'n mich Beſiegten die Hände dir ſtrecken.
„Dein iſt die Braut Lavinia; ſetze dem Haße nun Gränzen!"
Tief nachdenkend, den Stahl in der Fauſt, und rollend die Augen,
Stand Aeneas als Sieger, und hielt die Rechte zurücke;
Denn ſchon wirklich begann die Rede ſein Herz zu erweichen;
Aber zum Unglück fällt ihm auf einmal der Gurt in die Augen,
Und zuhöchſt auf der Schulter des Prinzen das mit den bekannten
Buckeln beſetzte Gehenk des jungen Pallas, den Turnus
Im Gefechte beſiegt, und verwundet zur Erde gefällt hat,
Und deß feindlicher Schmuck um des Siegers Schultern noch pranget.
Jener, die Beute, das Denkmaal grauſamen Schmerzens, ins Auge
Faſſend, hob nun von Wuth entflammt, im ſchrecklichen Zorn' an:

„Du, mit dem Raube der Meinen geſchmückt, du ſollſt mir entrinnen?
„Pallas heiſcht dein gottloſes Blut zur Strafe; durch dieſe
„Wunde weihet dich Pallas dem Tod'.“ Er ſpricht's, und verſenket
Hitzig das Schwert in des Gegners ihm zugewendeten Buſen.
Dieſem erſtarren, gelöſt vom Froſte, die Glieder; noch einmal
Seufzt er; und jetzo entflieht unwillig ſein Geiſt zu den Schatten.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.